



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

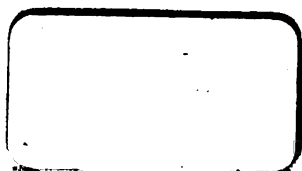
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



3 3433 06664399 4



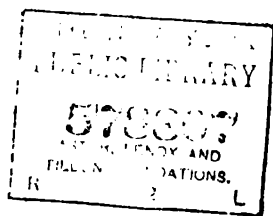
Digitized by Google



5/1900







Et sep.

# Württembergische Geschichtsquellen.

---

Herausgegeben

von der

Württembergischen Kommission für Landesgeschichte.

---

Achter Band.

---

STUTTGART.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1905.

# **Das rote Buch der Stadt Ulm.**

Herausgegeben

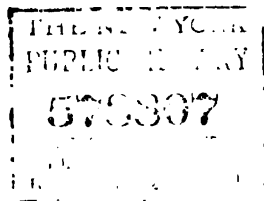
von

**Carl Mollwo.**

**STUTTGART.**

**Druck und Verlag von W. Kohlhammer.**

**1905.**



## Vorwort.

Das rote Buch von Ulm, mit dessen Herausgabe die Württembergische Kommission für Landesgeschichte mich im Mai 1903 beauftragt hat und das ich jetzt den Freunden der deutschen Städtegeschichte vorlegen kann, bietet eine Fülle neuen Materials für die Erkenntnis der Verwaltungstätigkeit einer bedeutenden Stadt des mittelalterlichen Schwabens. Es bietet ferner eine neue Anregung zur präziseren Darstellung der Verfassungsgeschichte Ulms.

Es schien angemessen, im sachlichen Kommentar der Edition durch kurze Hinweise in knappster Form auf parallele und auffallend differente Erscheinungen in andern Städten hinzuweisen. Ferner hielt ich es für zweckmässig, aus den Archiven von Ulm, Stuttgart und München einzelne Stücke, deren Inhalt in nächster Beziehung zu dem des roten Buches steht, hier zum ersten Male oder in besserem Druck vorzulegen.

Eine Durchsicht der Bestände des für die ältere Zeit vortrefflich geordneten Ulmer Stadtarchivs ergab sehr bald, dass dieses, abgesehen von dem Original des Ulmer Schwörbriefs von 1397 (s. Anhang VII), sowie den für die Fortsetzung des Ulmer Urkundenbuchs angelegten Sammlungen, recht geringe Ausbeute gewährt.

Trotzdem möchte ich es nicht unterlassen, dem Stadtarchivar Herrn Professor Müller auch an dieser Stelle den lebhaftesten Dank für die unermüdliche, freundliche Unterstützung bei der Durchsicht des Stadtarchivs zu sagen.

Das Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart und das Reichsarchiv in München haben je einige Urkunden geliefert, die im Anhang zum Abdruck gelangt sind. Ich habe auch hier meinem Dank für das überaus freundliche Entgegenkommen Ausdruck zu geben, das mir bei der Benützung dieser Archive gezeigt worden ist.



Herr Dr. Wopfner in Innsbruck hatte die Liebenswürdigkeit, das im Anhang 1 abgedruckte, in einem im Innsbrucker Stathaltereiarchiv befindlichen Kopiar erhaltene Saulgau-Ulmer Stadtrecht in der Korrektur zu kollationieren.

Auf Veranlassung der Kommission hat Herr Professor Dr. Bohnenberger die Freundlichkeit gehabt, der Edition ein von philologischen Gesichtspunkten aus gearbeitetes Glossar beizugeben, das für den Benützer von grossem Wert sein wird.

Zur Wiedergabe des Textes der Handschrift — in § 2 der Einleitung ist ausführlich darüber berichtet — ist hier kurz zu erwähnen, dass die ursprüngliche Absicht dahin ging, das rote Buch nach den im Jahre 1892 von der Kommission für württembergische Landesgeschichte aufgestellten Editionsgrundsätzen herauszugeben. Nach einem ersten Abschluss der Editionsarbeit wurde aber von philologischer Seite mit Nachdruck auf die sehr grosse Bedeutung dieser historischen Quelle für die Erforschung des Ulmer Dialekts hingewiesen, da die Quelle streng zu lokalisieren und datieren sei.

Es wurden daher die für die Edition historischer Quellen bisher zugrunde gelegten Editionsgrundsätze, soweit die Wiedergabe der Handschrift in Betracht kam, aufgegeben und ein durchaus konservatives Verfahren gegenüber der Lesart der Handschrift beobachtet.

Herr Dr. R. Kapff, Hilfsarbeiter an der hiesigen Universitätsbibliothek, hat aus diesem Gesichtspunkt heraus den Text der Ausgabe mit mir durchgearbeitet und definitiv festgestellt. Besonders konnte auf diese Art die Auflösung der indifferenten diakritischen Zeichen über den Vokalen erfolgen.

So wird die Ausgabe des roten Buchs nicht allein dem Historiker, sondern auch dem Sprachforscher neues Material bieten.

Es ist mir ein Bedürfnis, schliesslich den ganz besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen, den ich Herrn Professor Dr. v. Below in Tübingen und dem geschäftsführenden Mitglied der Kommission für württembergische Landesgeschichte, Herrn Archivrat Dr. E. Schneider in Stuttgart, für die stete Anteilnahme bei den Arbeiten für die Herausgabe dieser Quelle schulde.

Tübingen, im Februar 1905.

**Dr. C. Mollwo.**

# Inhalt.

---

	Seite
I. Einleitung . . . . .	1—17
§ 1. Die Handschrift.	
§ 2. Die Textgestaltung.	
§ 3. Die Datierung.	
§ 4. Andere städtische Rechtsaufzeichnungen.	
§ 5. Die städtische Kanzlei und der Schreiber des roten Buchs.	
II. Text . . . . .	18—237
III. Anlagen 1—11 . . . . .	238—271
IV. Personen- und Ortsregister . . . . .	273—274
V. Sachregister . . . . .	275—282
VI. Glossar . . . . .	283—304
VII. Nachträge . . . . .	304



## Einleitung.

Das rote Buch der Stadt Ulm enthält eine Reihe von Aufzeichnungen über Ulmer Stadtrecht, den Begriff im weitesten Sinne gefasst.

Wenn auch einzelnes aus dieser Handschrift schon in Jägers juristischem Magazin für die deutschen Reichsstädte<sup>1)</sup> abgedruckt und das rote Buch relativ reichlich von Carl Jäger in seinem für jene Zeit vortrefflichen Buch über Ulmische Geschichte,<sup>2)</sup> weniger von den Editoren des Ulmer Urkundenbuchs<sup>3)</sup> benützt ist, so wird der erstmalige vollständige Abdruck dieser wichtigen und, wie festzustellen ist, in der Grundlage genau datierbaren Rechtsaufzeichnung der, abgesehen von Augsburg, damals bedeutendsten Stadt Schwabens keiner besonderen Begründung bedürfen.

### § 1.

#### Die Handschrift.

Das rote Buch befindet sich augenblicklich im kgl. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Es ist ein Pergamentkodex, der in zwei Holzdeckel mit gepresstem Lederüberzug des 16. Jahrhunderts eingebunden ist; die Pressung des Lederüberzugs stellt die Figuren *Justificatio*, *Satisfactio*, *Hic est*, *Ecce agnus*, *Caritas*, *Spes* und *Fides* dar. Der Deckel ist mit zwei Messingschliessen versehen, seine Innenseiten sind mit Pergament beklebt und teilweise zu Aufzeichnungen benützt.

<sup>1)</sup> Bd. III, 1793.

<sup>2)</sup> Carl Jäger, *Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter*. Heilbronn 1831.

<sup>3)</sup> *Ulmisches Urkundenbuch* Bd. I ed. Fr. Pressel 1873, Bd II<sup>1</sup> ed. Veessenmeyer und Basing 1898, Bd. II<sup>2</sup> ed. Veessenmeyer und Basing 1900.

Württ. Geschichtsquellen VIII.

Im vorderen Umschlag innen findet sich folgende Notiz:

Wie man zins und hünner ablösen und Wirtzburger rechnen soll, findt man am 69. und 70. blat.<sup>1)</sup>

Es sind dann zwei Vorsatzblätter aus Papier eingeklebt, von denen das zweite unbeschrieben ist. Auf dem ersten findet sich folgende Notiz von einer Hand des 18. Jahrhunderts:

Dis Buch wird das Rothe Gesaz-Büchlen genennt wegen der rothen Buchstaben zu anfang der geschribnen gesezzen fürgesetzt.<sup>2)</sup>

Observatio traditarum suarum legum civibus Ulmensibus oculos aperuit, rationem acuit, audaciam, vires, potentiam et dicitias attulit. F. Fab[ri] lib. II. Histor. Suev. cap. 4 post. pr.

Das letzte Pergamentfolium 150 ist an der Innenseite des zweiten Deckels festgeklebt. Es ist mit Eintragungen bedeckt, die zum Teil noch der noch näher zu besprechenden ursprünglichen Anlage des roten Buchs angehören.

Die Handschrift beginnt dann mit einer ersten Pergamentlage von 14 in der Mitte gebrochenen Blättern, also 28 Folien.

Das erste Folium ist von alter Hand mit C bezeichnet.<sup>3)</sup>

Von fol. 2 an ist die Handschrift von mittelalterlicher Hand bis fol. 11 durchpaginiert, und zwar mit römischen Ziffern. Von fol. 12 an ist diese Zählung in arabischen Ziffern bis fol. 32 fortgesetzt.

Daneben ist eine weitere Durchfoliierung in lateinischen Ziffern vorhanden, die jedenfalls vor der jetzigen Bindung des Bandes fertiggestellt ist, was durch Bindefehler nachweisbar wird.<sup>4)</sup> Sie ist durch Beschneiden, das auf die Pergamentlagen des Bandes verschieden gewirkt hat, an manchen Stellen beschädigt.<sup>5)</sup>

Die genannte Durchfoliierung hat auf fol. 3 der alten arabischen Zifferbezeichnung, die die zwei Papiervorsatzblätter mitum-

<sup>1)</sup> R. B. 186—188, 150.

<sup>2)</sup> Um von den in den deutschen Städten auch sonst wohlbekannten „roten Büchern“ eines aus der Nachbarschaft zu erwähnen, so sei auf Zürich verwiesen: vgl. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 9.

<sup>3)</sup> Ebenso in der Edition.

<sup>4)</sup> Vgl. unten p. 4.

<sup>5)</sup> Das nachträgliche Beschneiden hat auch manche Überschrift und Randbemerkung, sowie eine Reihe von Nachträgen, die am Rande eingefügt waren, mehr oder weniger zerstört.

fusste, begonnen, und ist durch alle Lagen bis ans Ende des Bandes durchgeführt. Es sind daher, wie das auch durch die Vergleichung der einzelnen Schreiberhände, sowie durch die Tatsache, dass erst auf diesem fol. 3 die roten Anfangsbuchstaben beginnen, ohne weiteres klar wird, die in der Handschrift auf den C und arabisch 1 und 2 bezeichneten Blättern stehenden Aufzeichnungen von vornherein als spätere Nachträge zum schon existierenden roten Buch anzusehen. Sie befinden sich jedoch auf Pergament, das bei dem Binden des roten Buchs bereits eingebunden, aber vorerst leer gelassen war.

Bei diesem Wirrwarr von Paginierungsversuchen erschien es für den Benützer die übersichtlichste Lösung zu ergeben, wenn die durch die ganze Handschrift durchgeführte Folierung mit lateinischen Ziffern für die Ausgabe beibehalten wurde, da diese sicher schon vor dem Binden des Bandes zu seiner jetzigen Gestalt bestanden hat. Die ersten drei Blätter sind daher besonders bezeichnet.

Das obengenannte Blatt C heisst in der Edition I, die zwei andern ursprünglich leer gelassenen Blätter II und III.

Im einzelnen ist zu den Pergamentlagen folgendes zu bemerken: In der ersten Lage von 28 Folien ist zwischen fol. 13 und 14 ein Pergamentblatt eingeklebt, dem kein Gegenblatt gegenübersteht. Es fällt auch sonst noch durch das Fehlen der Folierung<sup>1)</sup> und der roten Anfangsbuchstaben der Eintragungen auf. Wie sich ergibt, entsprechen also in der ersten Lage Blatt:

I.	II.	III.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
25.	24.	23.	22.	21.	20.	19.	18.	17.	16.	15.	14.
—				10.	11	= 14 Folien.					
[13 c, d]				13.	12	= 14 Folien + 1.					

Die zweite Lage geht von fol. 26—49. Sie sollte 12 in der Mitte gebrochene Pergamentblätter enthalten. Von ihr fehlen jedoch die Folien 33 und 42, die einander entsprechen würden. Es korrespondieren also nun noch folgende Blätter:

26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	[33.]	34.	35.	36.	37	= 11 Folien.	
49.	48.	47.	46.	45.	44.	43.	[42.]	41.	40.	39.	38	= 11 Folien.	

Die dritte Lage reicht von fol. 50—74. Von fol. 55 an fehlen die roten Anfangsbuchstaben der einzelnen Eintragungen. Von ihr fehlen die Folien 51 und 57—59, hinzugekommen ist zwischen

<sup>1)</sup> In der Edition ist es als fol. 13 c, d bezeichnet.



den Folien 56 und 60 ein nicht paginiertes Folium. Sie umfasst also noch 11 Folien und ein nicht foliiertes<sup>1)</sup> überzähliges Blatt, das fol. 57, 58 oder 59 sein wird und das wir für die Edition als  $x$  bezeichnen, während sie noch zur Zeit der Durchfoliierung, vor dem Binden des Bandes, aus 12 Folien bestanden hatte, sowie ein ebenfalls unfoliiertes Blatt zwischen fol. 66 und 67. Es entsprechen also in dieser dritten Lage Blatt:

50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	$\overbrace{[57. \ 58. \ 59.]}^x$			60.	61.
74.	73.	72.	71.	70.	69.	68.	67.			$x$ .	66.
62. 63 = 11 + $x$ Folien.											
65. 64 = 11 + $x$ Folien.											

Die vierte Lage umfasst die Blätter 97—132. Sie enthält also 19 in der Mitte gebrochene Pergamentblätter zu 38 Folien. Es sind davon die mit durchgehender Folierung versehenen Folien 97 und 100 lose eingeklebt und stark beschnitten. Zwischen Fol. 98 und 99 und zwischen 105 und 106 fehlt je ein Folium, für das sich das Gegenfolium in der zweiten Hälfte der Lage findet. Die Folierung zeigt jedoch keine Lücke. Die Anordnung ist also alt und entstammt der Zeit vor dem Binden des Bandes. Dagegen findet sich zwischen fol. 104 und 105 ein Doppelblatt, das in die Durchfolierung nicht miteinbezogen ist, also nachträglich eingeklebt ist. In der Edition ist es mit 104 A, B bezeichnet worden.

Das ursprüngliche Folium 132, dessen Gegenblatt vorhanden ist, ist abgeschnitten, wahrscheinlich schon vor dem Binden des Bandes, da es durch ein anderes Blatt ersetzt ist und die Folierung über das ausgeschnittene Blatt hinweggeht.

In der vierten Lage entsprechen also einander Blatt:

97.	98.	Lücke.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	Lücke.
[132]	131.	130.	129.	128.	127.	126.	125.	124.	123.	122.
106.	107.	108.	109.	110.	111.	112.	113 = 17 + 2 Lücken.			
121.	120.	119.	118.	117.	116.	115.	114 = 18 + 1 Lücke.			

Das noch vorhandene fol. 132 beginnt bereits die neue fünfte Lage. Sie umfasst die Folien 132—150. Von fol. 143 ist nur noch ein kleiner unbeschriebener Rest vorhanden; Fol. 138 ist ver-

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich ist die Folierung beim Beschneiden der Lage wesentlich beseitigt.

kehrt zwischen fol. 144 und 145 eingehftet; ein als fol. 150 bezeichnetes Blatt ist am hinteren Deckel<sup>1)</sup> festgeklebt. Es zeigt eine rote Majuskel wie die Folien 1—54. Es wird also ursprünglich eines der aus den ersten 3 Lagen fehlenden Blätter sein.

In der fünften Lage entsprechen also einander Blatt:

132. 133. 134. 135. 136. 137. Lücke. 139. 140.  
150. 149. 148. 147. 146. 145. [138.] 144. 143.

141 = 9 Folien + 1 Lücke.

142 = 10 Folien.

Es ergibt sich somit aus der Beschaffenheit des Bandes, dass das rote Buch, wie es uns erhalten ist, die ursprüngliche Anlage nicht mehr darstellt. Wir können vielmehr feststellen:

1. Das rote Buch, das seinen Handschriften nach dem 14. und 15. Jahrhundert angehört, findet sich in einem Einband des 16. Jahrhunderts.

2. Es enthält Blätter, die in der ursprünglichen Reihenfolge vorhanden gewesen sein müssen, nicht mehr. Es muss daher unentschieden bleiben, ob mit den Folien auch selbständige Aufzeichnungen verloren gegangen sind. Eine Entscheidung ist unmöglich, da das rote Buch keine einheitliche, systematische Vortragsweise besitzt. Jedenfalls sind alle erhaltenen Eintragungen auch zu Ende geführt.

3. Das rote Buch enthält Blätter, die noch bei der Durchfoliierung des jetzigen Bandes nicht vorhanden gewesen sind. Es enthält also Nachträge, die dem jetzigen Bande erst nach dem Einbinden hinzugefügt sind. Da nun keine Eintragung der Handschrift nach über das 15. Jahrhundert hinausgeht, ist mit Sicherheit festzustellen, dass der Band als solcher dem 15. Jahrhundert zuzuweisen ist.

Das rote Buch ist nicht von einer Hand geschrieben. Die Anfänge der einzelnen Eintragungen sind mit roten Buchstaben von fol. 1—54, abgesehen von einigen Ausnahmen, die sich als Nachträge kennzeichnen, bezeichnet, und zwar im allgemeinen auf den Folien a, der Vorderseite jedes Foliums. Diese Folien sind, abgesehen von einzelnen, als solche sich klar abhebenden Nachträgen, von einer und derselben Hand und, wie es scheint, in einem Zuge niedergeschrieben. Zu ihnen gehört die einzelne Eintragung auf der als fol. 150 bezeichneten Innenseite des hinteren Deckels. Es ist eine gute, sehr saubere und deutliche Handschrift des Ausgangs des

<sup>1)</sup> Siehe oben p. 2.

14. Jahrhunderts. Dieser Teil stammt, wie unten gezeigt werden wird, aus dem Jahre 1376.

Von fol. 55 an wechseln die Hände sehr stark, sie werden auch flüchtiger; sie schreiben Nachträge, von Tag zu Tag geht die Arbeit. Immer aber handelt es sich im ganzen Buch um Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts.

Besonders tritt dabei eine Hand hervor, die zuerst im Jahre 1418 (n. 290) auftritt. Sie kommt zum letztenmal im Jahre 1427 vor. Sie wird nach ihrem ersten Vorkommen in den Noten als Hand von 1418 bezeichnet.

Von diesen beiden Händen sind im ganzen 28 andere datierbare Hände zu unterscheiden, die in den Noten je nach ihrem ersten Auftreten (z. B. Hand von 1411) benannt sind.

Es treten ferner noch verschiedene undatierbare Hände auf, auf deren Vorkommen ebenfalls jedesmal in den Noten hingewiesen ist.

Es musste der Versuchung widerstanden werden, undatierte Eintragungen nach ihrer Handschrift zu datieren. Einmal treten manche Hände oft jahrelang hintereinander auf, andererseits ist es nicht möglich, mit Bestimmtheit festzustellen, ob eine undatierte Eintragung nun tatsächlich von einer andern Hand als der nächstverwandten, bekannten geschrieben ist. Absolute Unterscheidungen von Handschriften in Buchschriften sind wohl möglich, für die Edition von Stadtbüchern aber, bei denen der Schreiber oft erst nach Wochen oder Monaten die nächste Eintragung schrieb, oft an ganz anderer Stelle der Handschrift, bestreite ich die Möglichkeit sicherer Identifizierung der vorkommenden Hände. Es entfällt damit meines Erachtens auch die Berechtigung zu Datierungsversuchen.

Neben diesen mittelalterlichen Händen geht durch das ganze Buch eine Hand des 18. Jahrhunderts, die sich fast auf jeder Seite durch Inhaltsangaben und Datierungen teilweise gänzlich unkontrollierbarer Herkunft verewigt hat. Ihre Bemerkungen sind nicht abgedruckt, da sie des historischen Wertes ermangeln. Ausserdem finden sich Vermerke von Händen des 14., 15. und, wie es scheint, auch 16. Jahrhunderts, die wohl auf die Absicht einer Neu-redaktion des roten Buchs zurückzuführen sind. Jedenfalls ist es sehr wahrscheinlich, dass das sogenannte Gesetzbuch<sup>1)</sup> auf das rote Buch inhaltlich

<sup>1)</sup> Siehe unten p. 13.

zurückzuführen ist. Eine Reihe von Eintragungen des roten Buchs findet sich im 2. Gesetzbuch.<sup>1)</sup>

Die einzelnen Eintragungen des Buches sind durch Zwischenräume voneinander getrennt.

Bis fol. 54 ist ursprünglich immer nur die rechte Seite beschrieben die linke dagegen grundsätzlich freigelassen, vermutlich um Platz für Nachträge, die nach der Natur des Buches als unvermeidlich voraussehbar waren, aufnehmen zu können. Von fol. 55 an ist ein solcher Grundsatz nicht mehr durchgeführt, wenn auch freigelassene Seiten vorkommen. Auch diese Tatsache spricht deutlich genug für die Auffassung, dass das rote Buch in zwei Teile zerfällt, eine ursprüngliche Kodifikation und Nachträge.

Bei den ersten 54 Blättern, die sich auch hierdurch als von einheitlicher Anlage herstammend kennzeichnen, sind durch feine Striche an allen vier Seiten Randflächen sauber abgeteilt. Auch diese Einrichtung ist später fortgefallen.

Die schon erwähnten, sich im ganzen roten Buch findenden Reduktionszeichen, die von eifriger Benützung des Buchs im Laufe der Zeit Kunde geben, sind so hieroglyphenhaft gehalten, dass relativ nur selten näheres über sie zu sagen ist. Sicher scheint zu sein, dass sie teilweise zur Vornahme späterer Redaktionen des Ulmischen Stadtrechts, sei es im ganzen, sei es in einzelnen Teilen oder Richtungen, haben dienen sollen, teilweise werden sie auch darauf zurückzuführen sein, dass wohl aus dem vorliegenden Exemplar am Schwörtag einzelne neue oder wieder ins Gedächtnis zurückzurufende Satzungen vorgelesen sind. Darauf führen Bemerkungen, wie: „da fah an“.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der erste Band der „Gesetzbuch“ genannten Sammlung ist verloren. Die Nachweise sind in den Anmerkungen zu den betreffenden Eintragungen gegeben.

<sup>2)</sup> Darauf führen auch 2 Handschriften des 16. Jahrhunderts im Ulmer Stadtarchiv, die sich mit dem Zeremoniell am Schwörtag beschäftigen. Es wird dort als 3. Punkt des Vorganges die Verlesung weiterer Verordnungen nach der Verlesung des Schwörbriefes vorgesehen. Die 2. Handschrift gibt ein Beispiel. Damals (die Hs. ist undatiert) sollten folgende Verordnungen verlesen werden. 1. Lohn der Tagwerker. 2. Brücken müssen langsam passiert werden. 3. Warnung vor der Beschädigung von Wein- und Baumgärten, Krautgärten, Auen etc. 4. Verbot, in die Saat zu reiten oder zu fahren. 5. Verbot des Fanges von Wachteln und Rebhühnern. 6. Schwörverbot. 7. Verbot unredlichen und unziemlichen Kaufs. 8. Verbot des Tragens langer Messer. 9. Verbot des Würfelspiels. 10. Verbot des langen Wirtshaussitzens. 11. Verbot, die Fenster im Münster einzuwerfen. 12. Verbot, an die Tore zu laufen, wenn Leute hin-

Hinzuweisen ist dann noch auf eine Numerierung der einzelnen Abschnitte des Textes, die wohl auf den Versuch einer späteren Redaktion zurückzuführen ist. Ein Schreiber hat die Eintragungen auf pag. I, II, III und den dann folgenden alten Folien 1—36 ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ursprünglichen Text von 1376 oder um Nachträge, die auch für ihn durch das Fehlen der roten Majuskeln oder ihre Datierung kenntlich waren, handelt, einfach durchnumeriert. Die Numerierung ist daher gleichgültig für den Text und aus diesem Grunde durch eine neue, durch das ganze Buch gehende Zählung ersetzt, deren Einrichtung allein durch praktische Gründe veranlasst ist.

Der Herausgeber hat sich natürlich die Frage vorgelegt, ob es nicht besser gewesen wäre, in der Edition den alten Kern von 1376 auch dadurch von den späteren Nachträgen abzuheben, dass man ihn isoliert abdruckte. Der Herausgeber hat geglaubt, diesem Gedanken nicht Rechnung tragen zu dürfen, um nicht das Bild der Handschrift zu zerstören. Er gibt sich der Hoffnung hin, dass die Art der Drucklegung die ursprüngliche Anlage des roten Buchs auch ohne jenes einschneidende Mittel dem Benutzer klar vor Augen führen wird.

## § 2.

### Die Textgestaltung.

Zur Edition ist weiter folgendes zu bemerken: Die Ausgabe gibt den Text der Handschrift mit allen dialektischen und orthographischen Eigentümlichkeiten genau wieder. Die in runde Klammern eingeschlossenen Stellen enthalten Zusätze zu dem Inhalt der Handschrift, welche von späteren, aber mittelalterlichen Benützern der Handschrift zu irgendwelchen Zwecken eingetragen sind. In runde Klammern sind also alle Bemerkungen gesetzt, die etwa zu Neu-redaktionszwecken gedient haben, soweit sie nicht in die Anmerkungen verwiesen sind. Konjekturen des Herausgebers stehen in eckigen Klammern.

Grosse Anfangsbuchstaben haben nur alle Eigennamen und alle Anfänge von Absätzen erhalten.

Die willkürliche Verdopplung der Konsonanten, die in den späteren Partien des roten Buchs im Original im Zunehmen begriffen -  
ausgelassen werden. 13. Verbot des Vorkaufs von Esswaren vor dem Markt. 14. Bestellung von Spähern und Rügern. Fast alle diese Punkte werden auch im roten Buch behandelt.

ist, ist nur in den Fällen beibehalten, wo sie unmittelbar auf kurzen betonten Vokal folgt, sonst aber immer beseitigt.

Die mit diakritischen Zeichen versehenen Buchstaben (ā, ä, ē, ê, î, ð, ö, ū, ū, ū) sind der Handschrift entsprechend wiedergegeben. In zweifelhaften Fällen wurden nicht sicher deutbare Indices nach grammatikalischen Gesichtspunkten gedeutet. Unberücksichtigt blieb nur das bei der Hand von 1427 Seite 126 ff. öfter vorkommende Zeichen ē (z. B. wērdēn, rēcht), das nicht sicher zu erklären ist, ausserdem der Index über ū, wo er nichts weiter als den u-Bogen bedeutet.

Das unechte y ist nicht nur nach Vorschrift der Kommission für württembergische Landesgeschichte bei ye, yeder etc., sondern durchgängig durch i bezw. j ersetzt worden.

Die Trennung der Worte ist überall da nach der Handschrift wiedergegeben, wo nicht offenkundiges Schreibversehen vorlag oder das Verständnis des Sinnes durch Wiedergabe der handschriftlichen Worttrennung nicht zu sehr erschwert wurde.

Wenn für den Druck auch der in den übrigen Editionen der Kommission festgehaltene Grundsatz, nur die Bemerkungen des Herausgebers durch Kursivsatz kenntlich zu machen, für die Einleitung beibehalten werden konnte, musste doch, was die Wiedergabe des Textes angeht, für die während der amtlichen Benützung des roten Buchs entstandenen Zusätze ebenfalls Kursiv gewählt werden, um die ursprünglichen Teile des roten Buchs von 1376 von den im Lauf der Entwicklung des nächsten Jahrhunderts hinzugekommenen offensichtlich zu scheiden.

Es sind daher der Text der ursprünglichen Fassung von 1376, die Textnachträge, die Erläuterungsanmerkungen, die Noten zur Textgestaltung durch den Satz deutlich voneinander unterschieden.

### § 3.

#### Die Datierung des roten Buchs.

Die Datierung des roten Buchs ergibt sich mit grosser Klarheit aus seinem Inhalt.<sup>1)</sup> Das Buch zerfällt in einen originalen Teil,

<sup>1)</sup> Die Notiz bei Egelhaaf, OA. Beschreibung von Ulm 1897 I p. 42, beruht auf einem Irrtum. Die U. UB. II 280, 1345 Juli 31, p. 282 Anm. b von den Herausgebern angedeutete Identität zwischen dem dort genannten Buch und dem roten Buch ist unmöglich, da das rote Buch erst später entstanden sein kann, wie unten zu zeigen ist. Es handelt sich bei dem 1345 genannten Buch vielleicht um den 1. uns verlorenen Band des sogenannten Gesetzbuchs. Die 14 folgenden Bände, deren erster mit 1402 beginnt, sind im Ulmer Stadtarchiv erhalten.



der sich durch die roten Anfangsmajuskeln jeder Eintragung und die nur bei diesen Eintragungen, bei ihnen aber ohne Ausnahme vorkommende gleiche Handschrift deutlich von allen übrigen Eintragungen abhebt, und in Nachträge. Der originale Teil ist eine Kompilation; er enthält datierte und undatierte Eintragungen. Die letzte datierte Vorschrift des Rechtsbuches stammt nun von 1376 Juli 18.<sup>1)</sup> Der erste sich durch die abweichende Schrift und das Fehlen der roten Majuskel kenntlich machende Nachtrag stammt vom 26. September 1376.<sup>2)</sup>

Die Niederschrift des originalen Teils des roten Buchs ist also im Jahre 1376, und zwar vor dem 26. September 1376 erfolgt.

Vergegenwärtigen wir uns nun die damalige Lage Ulms, so tritt auch die innere Begründung eines solch wichtigen Schrittes wie die Kodifikation des bisherigen Rechtes klar hervor. Nach den schweren bürgerlichen Unruhen der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die in dem ältesten Schwörbrief von 1345<sup>3)</sup> ihren vorläufigen Abschluss gefunden hatten, war eine Zeit relativer Ruhe für die Bürgerschaft eingetreten; die Stadt war aber gerade in den folgenden Jahren in das Getriebe der Reichspolitik mit lebhafter Anteilnahme eingetreten. Die Wahl Wenzels am 10. Juni 1376 und die Schwierigkeiten der schwäbischen Städte, d. h. gerade des Kreises, in dem Ulm hervorragte an Macht, mit Württemberg und Baiern, sowie dem Kaiser führten am 4. Juli 1376 zur Gründung des schwäbischen Städtebundes unter besonderem Herrortreten Ulms<sup>4)</sup> und seines Bürgermeisters. Zur Entscheidung kam in diesen Monaten die Sache des Juden Jäcklin<sup>5)</sup> in Ulm, die zu einer so wichtigen Rechtsfrage für Ulm geworden war, dass sogar der Kaiser schliesslich im September vor Ulm zog und die Stadt bis Anfang Oktober belagerte.

In eben diese Zeit führen die Momente, die die Beschaffenheit der Handschrift zur Datierung gewährt.

Wenn jemals, so wird in diesem Fall das Bedürfnis nach der Anlage einer Kodifikation des geltenden Rechtes gegeben erscheinen.

<sup>1)</sup> Fol. 49 a n. 144. Diese Eintragung enthält die letzte auf das Jahr und den Monat datierte Vorschrift, die noch in die originale Niederschrift aufgenommen ist.

<sup>2)</sup> Fol. 37a n. 112.

<sup>3)</sup> I. UB. II 280. 1345 Juli 31. Vgl. auch R. B. n. 9 ff. Das R. B. beginnt mit Auszügen aus der Urkunde von 1345.

<sup>4)</sup> Vgl. U. UB. II 1005. Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebundes, Forschungen z. d. G. 2 p. 22 ff. Detmar, Lüh. Chron. ed. Grautoff I 309.

<sup>5)</sup> Vgl. Nühling, Jud.-ngemeinden p. 327 ff.

Äussere und innere Gründe führen also übereinstimmend auf das Jahr 1376.<sup>1)</sup>

Die Nachträge entstammen der Zeit von 1376 bis 1445, doch findet sich noch ein ganz isoliert dastehender Nachtrag von 1499.<sup>2)</sup>

Es mag ferner auf zwei undatierte Eintragungen 467 und 472 hingewiesen werden, die nach der Form der Handschrift und nach der Sprache ebensowohl dem ausgehenden 15., wie dem Beginn des 16. Jahrhunderts angehören können.

Es ergibt sich also, dass das rote Buch etwa 70 Jahre im praktischen Gebrauch der Stadt Ulm oder eines ihrer Beamten gestanden hat.

Den Inhalt des Buches bilden Aufzeichnungen über das städtische Leben nach allen seinen Richtungen. Mit Rechtssätzen aus der Sphäre des Privatrechts wechseln solche strafrechtlichen Inhalts. Die staatsrechtlichen Grundlagen der Verfassung Ulms, sein Verhältnis zum Reich, zu Reichenau und den umliegenden Städten und Gewalten bilden wesentliche Teile seines Inhalts. Besonders aber tritt die Tätigkeit des Rates in bezug auf Handel und Gewerbe der Stadt, die bevormundende Tätigkeit der mittelalterlichen Stadtverwaltung in den Vordergrund.

Die Form der Eintragungen ist bald die des Referats über Beschlüsse des Rates und der Gemeinde, bald die formelle Wiedergabe eines Ratsbeschlusses. Ausnahmsweise tritt an die Stelle des Berichtes die Aufnahme einer Urkundenabschrift. Nur einmal<sup>3)</sup> beschäftigt sich das rote Buch mit einer Privatperson, vielleicht ein Zufall, der durch die Neuheit der Existenz des roten Buches erklärlich erscheint.

Der Inhalt des roten Buches sollte nach einer in ihm erhaltenen Vorschrift<sup>4)</sup> jährlich an Georgii<sup>5)</sup> und zu andern Zeiten im Rat kundgegeben werden.

#### § 4.

##### *Andere städtische Aufzeichnungen.*

Neben dem roten Buch hat die Stadt Ulm im 14. und 15. Jahrhundert noch eine Reihe von Aufzeichnungen über ihre Verfas-

<sup>1)</sup> Es ist hier vielleicht anzumerken, dass die Konstanser Ratsbücher ebenfalls im Jahre 1376 begonnen sind. Vgl. Ruppert, Chron. der Stadt Konstanz p. 377. Strassburg hatte sein Statutenbuch seit 1322. Vgl. Strassburger UB. IV<sup>2</sup>, 2. Vgl. auch Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 2.

<sup>2)</sup> R. B. n. 19.

<sup>3)</sup> R. B. n. 195. 1377 Juli 29. Urfehde eines Besserer gegenüber der Stadt Ulm.

<sup>4)</sup> R. B. n. 176.

<sup>5)</sup> April 23. Siehe auch R. B. fol. I.

sung und Verwaltung geführt, die teilweise noch vorhanden, teilweise nur durch Erwähnungen bekannt sind.

So befindet sich im Ulmer Stadtarchiv noch heute ein Rest eines Kopialbuchs, bestehend aus 6 Folioblättern von Pergament, die noch im alten Einband zwischen Holzdeckeln haften.<sup>1)</sup>

Sein Inhalt ging neben dem des roten Buchs einher, da dieselben Eintragungen im roten Buch und im Kopiar wiederkehren.<sup>2)</sup>

Ein weiteres Buch Ulms, dessen Inhalt wenigstens teilweise mit dem des roten Buchs korrespondierte, war das sogenannte Achtbuch. Kaiser Ludwig der Baier hatte durch seine Frankfurter Urkunde von 1346 August 25<sup>3)</sup> Ulm das Recht gewährt, ein Achtbuch anzulegen. Es ist zum Teil im Ulmer Stadtarchiv erhalten,<sup>4)</sup> enthält aber für die Zeit des Gebrauchs des roten Buchs fast nichts.

Andere Bücher Ulms aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind nicht erhalten, aber durch eine Reihe von Erwähnungen im roten Buch bekannt.<sup>5)</sup> Das am frühesten vorkommende ist ein Buch, in dem die wohlthätigen Stiftungen für das Ulmer Spital verzeichnet werden sollten,<sup>6)</sup> seine Einrichtung wird schon 1383 erwähnt. Das Buch sollte von zwei vom Rat dazu abgeordneten Pflegern, die auch sonst bekannt sind,<sup>7)</sup> geführt werden. Der Zweck des Buches war die Festhaltung der Stiftungsbestimmung der Präbenden, und weiter die Absicht, zu verhindern, dass Präbenden von einzelnen Spitalinsassen ercorben und auf diesem Wege dem Spital selbst entzogen würden.

Um das Jahr 1400 begegnen wir dann zwei neuen Büchern, dem Einungsbuch<sup>8)</sup> und dem Stadtpfandbuch.<sup>9)</sup>

In das Einungsbuch, das, wie sein Name vermuten lässt, wohl von den Einungern geführt wurde, waren die Namen der flüchtigen Schuldner einzutragen bis zur Regelung der Schuldverhältnisse. Das

<sup>1)</sup> U. UB. II 433 Anm.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. 181 u. U. UB. II 433 und 572. Der Kopiar scheint mir der Handschrift nach nicht, wie die Herausgeber des U. UB. meinen, dem 15., sondern noch dem 14. Jahrhundert anzugehören.

<sup>3)</sup> U. UB. II 290. Vgl. 299, 1347 Nov. 21. Nürnberg.

<sup>4)</sup> Die erhaltenen Eintragungen gehen von 1395—1562.

<sup>5)</sup> Ich sehe dabei von der Erwähnung des Buchs ohne nähere Bezeichnung U. UB. II 280, 1346 Juli 31 und R. B. p. 263, 26—33. ab. Wahrscheinlich ist dort nicht das rote Buch, sondern der 1. Band der fehlenden Gesetzbuchsammlung gemeint. Vgl. unten die Bemerkungen über das Gesetzbuch und oben p. 9.

<sup>6)</sup> R. B. 178. 1383 Nov. 6.

<sup>7)</sup> Z. B.: U. UB. II 160, 1337 Nov. 25.

<sup>8)</sup> R. B. 248 [1396], 402, 1427.

<sup>9)</sup> R. B. 247 [1396], 246. 1401.

Buch muss aber auch eine Reihe von Bestimmungen strafrechtlichen Inhalts enthalten haben. Das Stadtbuch, wie das Stadtpfandbuch genannt wurde,<sup>1)</sup> enthielt die Vermerke über die Verpfändung von Immobilien. Es wurde in der städtischen Kanzlei vom Stadtschreiber und seinen Gehilfen geführt.

Bekannt ist weiter der Stadt Gesetzbuch seit 1403<sup>2)</sup> durch eine Reihe von Eintragungen im roten Buch. Da hier regelmässig von einem auf das andere Buch verwiesen wird, ergibt sich mit Sicherheit, dass das Gesetzbuch und das rote Buch nicht identisch sein können. Nun ist im Ulmer Stadtarchiv eine Serie Gesetzbücher erhalten. Sie beginnt mit einem Papierkodex, der sich als „Gesetzbuch das ander“ bezeichnet. Nach der Archivbezeichnung soll er Ordnungen von 1402 bis 1518 enthalten. Der 1. Band ist verloren. Der 2. Band ist eine Kompilation von Schreiberhand des 16. Jahrhunderts, der im ersten Drittel nur Material aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und darauf gleichzeitige Eintragungen des 16. Jahrhunderts gibt.<sup>3)</sup>

Zu nennen ist ferner die im Ulmer Stadtarchiv befindliche sogenannte „Alte Einungsordnung“, bezeichnet als Fasz. 1 von 1448 bis 1641. Die Handschrift ist im Beginn des 16. Jahrhunderts angelegt, offenbar zugleich mit den übrigen oben genannten bedeutenden Kodifikationsarbeiten, die ihren Abschluss erst mit der Aufhebung des alten Grundgesetzes Ulms, des sogenannten Schwörbriefes von 1397, im Jahre 1548 gefunden haben. Die Handschrift gibt sich als Kopie. Sie enthält viele Verordnungen, die auch im roten Buch vorkommen, fast in gleichem Wortlaut. Es wird jedoch nicht klar, ob das rote Buch selbst die Vorlage gewesen ist. Die Sammlung will offenbar die zur Zeit der Kompilation noch gültigen Verordnungen umfassen. Möglicherweise beziehen sich hierauf redaktionelle Bemerkungen in der Handschrift des roten Buchs.

Ein zweites Faszikel desselben Konvoluts enthält einen Index des 16. Jahrhunderts zu einer nicht mehr vorhandenen Einungsordnung.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> R. B. 246.

<sup>2)</sup> R. B. 254, 1422; 265, 1403; 268, 285, 308, 254, 1422; 402, 1427; 476, p. 270—272.

<sup>3)</sup> Soweit Notizen für die Edition in Betracht kommen, sind sie in den Erläuterungsanmerkungen gegeben. Die Sammlung enthält in 14 Bänden sehr reiches Material für das ganze innere Leben der Stadt im Verlauf der zweiten Hälfte des 15. und für das 16. Jahrhundert bis zur Einführung der neuen Verfassung durch Karl V. 1548.

<sup>4)</sup> Auf dem Umschlag steht der Vermerk, dass die neue Einungsordnung 1448 der Gemeinde verkündet sei. Die nächste Einungsordnung stammt von 1538.

Das sogenannte *Eid- und Ordnungsbuch A* des Ulmer Stadtarchivs ist ebenfalls eine Handschrift des 16. Jahrhunderts. Sie enthält auf ihren ersten 12 Folien Steuerordnungen von 1422, welche die bekannten im roten Buch erhaltenen Vorschriften über Steuerwesen wiederholen. Der Rest des Bandes und die Bände B—C enthalten nur Ordnungen des 16. Jahrhunderts, die an sich eben wie die obengenannte Sammlung der Gesetzbücher reiches Material bieten, aber für das 14. und 15. Jahrhundert keine Ausbeute gewähren. Zu erwähnen ist ferner ein Vormundschaftsbuch (R. B. 142) und ein Steuerbuch (R. B. 253.)

Das wesentlichste Hilfsmittel zur Erkenntnis der Verhältnisse des mittelalterlichen Ulms werden ausser dem roten Buch die verschiedenen Stadtrechte sein. Eine eigentliche Kodifikation des Ulmer Stadtrechts für Ulm ist uns für die Zeit vor 1376 nicht erhalten. Wir müssen daher den Inhalt des Ulmer Stadtrechts aus den Rechtsmitteilungen erschliessen, die Ulm an Städte gegeben hat, die mit Ulmer Recht bewidmet waren. Ulm selbst hatte Esslinger Recht 1274 von Rudolf von Habsburg erhalten.<sup>1)</sup> Ulmer Stadtrecht haben dann folgende Städte erhalten: Memmingen,<sup>2)</sup> Rucensburg,<sup>3)</sup><sup>4)</sup> Meersburg,<sup>5)</sup> Saulgau,<sup>6)</sup> Dinkelsbühl,<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> U. UB. I 120. 1274 April 16. Ulm. K. Rudolf erteilt den Bürgern in Ulm dieselben Rechte, wie sie von seinen Vorfahren den Bürgern von Esslingen erteilt worden. Württ. UB. VII 2414 p. 295. Vgl. Schroeder, Rg., IV. Aufl., p. 666 n. 2. Die Verleihung ist wiederholt 1274 Aug. 12. Hagenau. U. UB. I 121.

<sup>2)</sup> Böhmer Reg. imp. von 1246—1313 n. 323. 1296 Juli 15. Landau. K. Adolf gibt Memmingen Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 13, 1416.

<sup>3)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 324. 1296 Juli 15. Landau. König Adolf gibt Ravensburg Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 14, 212.

<sup>4)</sup> U. UB. I 194. 1296 Aug. 9. Ulm urkundet über sein Stadtrecht für Ravensburg. Württ. UB. VII. 2415 A. p. 296 ff.

<sup>5)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 151. 1299 März 16. Konstanz. K. Albrecht verleiht Ravensburg Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 14, 212.

<sup>6)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 211. Worms. 1299 Sept. 29. K. Albrecht gibt auf Bitte des Bischofs Heinrich von Konstanz der Bürgergemeinde zu Meersburg Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten von Ulm. Kopialbuch des Bistums Konstanz (folio Papier, sec. 15. 16) in Karlsruhe Blatt 61.

<sup>7)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 263. K. Albrecht verleiht 25. Januar 1300 Saulgau Ulmer Stadtrecht. Druck bei Memminger, Württemberg. Jahrbücher 1827 p. 170. Württ. UB. VII 2415 B. p. 296 ff.

<sup>8)</sup> Unten Anhang I. 1300 Mai 15. Ulm urkundet über sein Stadtrecht für Saulgau.

<sup>9)</sup> Böhmer Reg. imp. 1246—1313 n. 515. K. Albrecht verleiht 1305 Aug. 11 prope Nuremberg Dinkelsbühl Ulmer Stadtrecht. Druck: Lünig RA. 13, 456.

*Biberach,<sup>1)</sup> Giengen<sup>2)</sup> und Schwäbisch Gmünd.<sup>3)</sup> Für unsere Kenntnis treten noch der Sühnebrief von 1345,<sup>4)</sup> die Bestätigung des Ulmer Stadtrechts durch Karl IV.<sup>5)</sup> und der grosse Schwörbrief von 1397 hinzu.<sup>6)</sup> Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang schliesslich die älteste, die Verfassung Ulms nach einer Richtung, den Beziehungen zum Reichsrogg, regelnden Aufzeichnung, der Vertrag zwischen Ulm und Graf Albert von Dillingen,<sup>7)</sup> sowie die 1327 erfolgte Übertragung Ulmer Stadtrechts auf Leipheim.<sup>8)</sup> — Ulm war ferner Oberhof für Kempten.<sup>9)</sup>*

Die Saulgauer Rechtsmitteilung wird im Anhang nach nochmaliger Vergleichung des Innsbrucker Kopiers abgedruckt, da sonst nur der Abdruck im Württembergischen Urkundenbuch zur Verfügung steht; der Schwörbrief von 1397, den Jäger in seinem Buche über Ulm nach einer Abschrift des 16. Jahrhunderts als Schwörbrief von 1327 abgedruckt hat,<sup>10)</sup> wird hier zum erstenmal nach der Originalurkunde des Ulmer Stadtarchivs veröffentlicht. Da Jäger trotz einigen Misstrauens in die Datierung von 1327 den Schwörbrief zur Grundlage seiner ganzen verfassungsgeschichtlichen Darlegungen gemacht hat und das Saulgauer Weistum eine Reihe neuer, bisher unbekannter Bestimmungen des Ulmer Stadtrechts darbietet, wird es nötig sein, die Darstellung der Verfassungsgeschichte Ulms für das 14. und 15. Jahrhundert auf dieser Grundlage von neuem aufzubauen.<sup>11)</sup>

Schon hier möchte ich hervorheben, dass die Entwicklung des Ammannamtes und seine Beziehung zum Rat und Bürgermeisteramt in durchaus anderer Beleuchtung wie bisher erscheint.

<sup>1)</sup> *Böhmer Reg. imp.* 1246—1313 n. 475. 1312 April 13. Pisa. K. Heinrich VII. verleiht Biberach Ulmer Recht. Druck: Lünig, *Reichsarchiv* 13, 181. 1312 Juli 1. Ebenda p. 181—183. *Rechtsweistum Ulms für Biberach*, ausgestellt von *minister, consules, iudices ac civium universitas in Ulma*, — enthält dasselbe wie die Ulmer Urkunde für Ravensburg, U. UB. I 194. 1296 Aug. 9. Württ. UB. VII 2415 C. p. 296 ff.

<sup>2)</sup> Lünig *Reichsarchiv* 13, 831. 1398 Januar 7. Frankfurt. Wenzel verleiht Giengen Ulmer Stadtrecht.

<sup>3)</sup> *Reg. imp.* XI ed. Altmann n. 9377. 1433 Febr. 24. Sigmund verleiht der Stadt Schwäbisch Gmünd den Blutbann, wie ihn Ulm und die anderen schwäbischen Städte ausüben. Druck: Lünig, *P. Spec. Cont.* 4 T. 1, 822 f.

<sup>4)</sup> Schwörbrief von 1345 Juli 31. R. B. n. 9. U. UB. I 280.

<sup>5)</sup> U. UB. II 299. 1347 Nov. 21. K. Karl IV. bestätigt das Ulmer Stadtrecht.

<sup>6)</sup> Anhang VII. 1397 Mai 26. Ulmer Schwörbrief.

<sup>7)</sup> U. UB. I 73. 1266 Aug. 21.

<sup>8)</sup> U. UB. II 60. 1327 Mai 29.

<sup>9)</sup> U. UB. II 187. 1340 Mai 11. R. B. p. 17 n. 4.

<sup>10)</sup> C. Jäger, *Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter*, 1831, p. 737 ff., VIII. Anhang.

<sup>11)</sup> Ich hoffe, diese Darlegung in nicht allzulanger Frist vorlegen zu können.



## § 5.

*Die städtische Kanzlei.*

So gut wir über die städtischen Kanzleien in Lübeck, Köln, Strassburg und einer Reihe anderer mittelalterlicher Städte<sup>1)</sup> unterrichtet sind, so dürftig ist die Ulmer Überlieferung nach dieser Richtung.

Der Träger der Kanzlei war der Stadtschreiber, in älterer Zeit *notarius civitatis* genannt. Wir begegnen ihm zuerst 1255.<sup>2)</sup> Die einzige zusammenhängende Nachricht über die Organisation der Kanzlei, den Stadtschreiber und seine Hilfsschreiber, für die er verantwortlich war, haben wir im roten Buch.<sup>3)</sup> Danach war der städtischen Kanzlei unter Ausschluss aller andern die Ausfertigung aller Ehekontrakte, Urteile und Testamente vorbehalten. Sie führte das Stadtsiegel,<sup>4)</sup> das früher Ammann und Rat geführt hatten.<sup>5)</sup> Wir hören mehrmals von des Bürgermeisters und Rates *gemain Insigel*.<sup>6)</sup> Beide sind wohl identisch mit dem häufig genannten<sup>7)</sup> „*unser aller gemain insigel*“. Wie in anderen Städten, so kommt auch in Ulm ein heimliches Ratssiegel vor,<sup>8)</sup> *sigillum secretum civium in Ulma* (heimlich insigel), wahrscheinlich ist es vom Bürgermeister geführt.

Neben der Ausfertigung der obengenannten Urkunden *privatrechtlichen* Charakters stand der Kanzlei selbstverständlich die Herstellung aller *staatsrechtlichen* Urkunden, die gesamte Korrespondenz der Stadt und die Führung der Stadtbücher zu.

Die Eintragung *privatrechtlicher* Aufzeichnungen etc. in die Stadtbücher, z. B. das Stadtpfandbuch, war gebührenpflichtig.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. auch *Augsburger Stadtbuch* p. 251–253 (1362), *Strassburger UB. IV* 6. *Stadtrecht* von 1322 §§ 447 ff., 509. *Eheberg. Verf. u. Verw. Str.* I 1, 1314; I 10, 1405, n. 112 p. 35; I 11, 1407: I 15, 1410.

<sup>2)</sup> *U. UB. I* 73. 1255 Aug. 21.

<sup>3)</sup> *R. B. n.* 478.

<sup>4)</sup> Wenigstens 1418.

<sup>5)</sup> Zuerst kommt es 1255 vor. Vgl. *U. UB. I* 73. 1255 Aug. 21., sowie I 56. 1244. Als Siegelführer werden genannt: *U. UB. I* 71 (1264). I 153. 1285 Mai 2. I 164. 1289 Jan. 13, der Minister oder Ammann: I 73. 1255 Aug. 21 und I 94. 1264 *minister consules et universitas civium in Ulma*: I 130. 1279 Juni 29 *minister et communitas Ulmensis*; I 138. 1281 Mai 18 *amman und die rihitaere alle und die burgaere gemainliche*: I 147. 1284 März 25 *schliesslich der notarius civitatis*. Über das Stadtsiegel vgl. auch *Auer Münchener Stadtrecht* 232. 463.

<sup>6)</sup> *U. UB. II* 414, 1353: 487, 1356; 494, 1357: 515, 1358.

<sup>7)</sup> *U. UB. II* 270, 280, 1345: 288, 291, 1346; 318, 1348: 431, 432, 1384.

<sup>8)</sup> *U. UB. II* 409, 1353: 468, 1356.

<sup>9)</sup> Siehe oben über die einzelnen Stadtbücher p. 11 ff.

*Deutsche Urkunden kommen in Ulm seit 1275 vor,<sup>1)</sup> doch verschwindet die lateinische Sprache natürlich nicht mit einem Male. Deutsche Abfassung der Testamente wurde besonders im roten Buch angeordnet,<sup>2)</sup> wahrscheinlich im Jahre 1422.*

*Den Schreiber oder die Schreiber des roten Buchs kennen wir nicht. Wir werden aber nicht fehlgehen, wenn wir ihn unter den Beamten der Kanzlei suchen.*

*Über die Zeit von 1376—1380 Nov. 5<sup>3)</sup> haben wir zufällig keinerlei Nachrichten über den Stadtschreiber. An diesem Tage tritt zum erstenmal ein Stadtschreiber Heinrich Nidhard auf, der bis 1430 Aug. 16 als lebend nachweisbar ist. Dass er ebensolange in der Kanzlei tätig war, ist höchst unwahrscheinlich. Neben ihm kommt seit 1423 sein Sohn Ambrosius Nidhard vor.<sup>4)</sup>*

*Da andere Stadtschreiber in dieser Zeit nicht bekannt sind, werden wir kaum zu weit gehen, wenn wir Heinrich und Ambrosius Nidhard als Verfasser und Schreiber des roten Buchs der Stadt Ulm bezeichnen.*

<sup>1)</sup> U. UB. I 122. 1275 März 29.

<sup>2)</sup> R. B. n. 254 [1422].

<sup>3)</sup> Ungedr. Urkunde im Ulmer Stadtarchiv.

<sup>4)</sup> Nach der Perg. Urkunde 7635 des Germanischen Museums in Nürnberg ist der am 15. März 1385 vor dem offenen Landgericht zu Memmingen erscheinende Ulmer Stadtschreiber Heinrich Nidhard (Ungedr. Perg. Urk. d. Ulmer Stadtarchivs, 1385 Juni 3) Amtmann des Klosters Kempten. Urkunden des Ulmer Stadtarchivs nennen ihn ferner 1385 Juli 24, Nov. 24, 1391 Juni 12, Okt. 27 bis 1395 Juni 12, 1399 April 1, 1430 Aug. 16.

*Urkunden der Sammlung Veesenmeyer in der Ulmer Stadtbibliothek nennen ihn 1400 Nov. 23, 1406 Okt. 18, 1418 Jan. 27. An diesem Tage erteile ihm Papst Martin V. die Exspektanz auf ein Kanonikat in Augsburg oder Konstanz. Er war damals bereits decretorum doctor und Kanonikus in Breslau. 1424 Juli 7 ist ihm dann die Pfarrei am Ulmer Münster übertragen.*

*Am 10. April 1443 wird von ihm als von einem Verstorbenen gesprochen, am 11. September 1445 kommt seine Witwe vor.*

*Neben ihm kommt seit dem 1. Mai 1423 sein Sohn Ambrosius Nidhard als Stadtschreiber vor. Es erscheint nicht unmöglich, dass das regelmässige Vorkommen einer neuen Hand seit 1418 auf seinen Eintritt zurückzuführen ist. Er wird ferner genannt 1425 Okt. 17, 1426 März 13, April 8, Mai 28, 1427 April 4, Juni 12, 1428 Febr. 20, 1430 Juli 22 und 29, 1432 Juni 30, 1431 Mai 31.*

*Die Familie Nidhard war sehr angesehen. (Vgl. die interessanten Bemerkungen bei Felix Fabri p. 94, 95 und 101.)*



## Das rote Buch der Stadt Ulm.

C.<sup>a)</sup>

Fol. 1.

### Nota der burgermaister.

Gedenk ze nehst so ain änderung<sup>1)</sup> beschiket umb ain gesetzzt in ze schriben, wa zwen burger umb lehen rechtent, daz daz recht für die lehenherren niht gewist werde.<sup>2)</sup>

Notandum zû dem nechsten sant Jörgen tag,<sup>1)</sup> daz man denne gedenke der leder gdrüer . . . antwerk . . . . . endrung geschehen anno . . . . . XXXVIII.<sup>b)</sup>

1. — [W]ir<sup>c)</sup> der burgermaister<sup>3)</sup> und der rät der stat ze Ulme 10 sien überain komen, wie wir solich gross hochvart, diu ze Ulme etwie lang gewesen ist, gemindern, abgeniemen und gedruken und denmütikait gemeren mügen Got ze lob und ze eren, und haben gesetzzt diz nachgeschriben sach ze halten. Fol. II a. Luxusordnung.

a) Steht rechts oben in der Ecke des Vorsatzblattes. Die Rückseite ist unbeschrieben.

b) Die Eintragung ist fast vollständig verloscht. Hand des ausgehenden 14. oder beginnenden 15. Jahrhunderts. Wahrscheinlicher 1888 als 1488.

c) Hand des Endes des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Gemeint ist die am St. Jörgentag April 23 regelmässig erfolgende Ratsänderung.

<sup>2)</sup> Über die Lehensfähigkeit der Bürger vgl. Felix Fabri tractat. de civ. Ulmensi ed. Veesenmeyer p. 72. U. UB. I, 218. 1299 Juli 24 quia . . . in theloneo Ulmensi infeodati existimus legitime omni jure. — U. UB. I, 127. 1278 Mai 8 ab Ulrico dicto Fainacke, cive Ulmensi, qui eadem iugera a nobis (Graf von Württemberg) titulo feodi possidebat. — U. UB. I, 137. 1281 Mai 10 cum vir providus minister de Ulma a nobis, ut feodum homagiale . . . Über die Lehensfähigkeit von Bürgern vgl. im allgemeinen Frensdorff, Die Lehensfähigkeit der Bürger, Göttinger Nachrichten 1894. Für Hagenau Stadtrecht von 1255. Gaupp I, p. 103, für Winterthur Stadtrecht von 1297 (1275) Gaupp I, p. 141. Für Breisach Stadtrecht von 1275 p. 41 § 22. Für Schlettstadt, S. UB. I, 7. 1272 § 59. Siehe unten Rotes Buch n. 201.

<sup>3)</sup> Vgl. unten R. B. 205 ff. 315 ff. 418 ff.

Tracht.

Bi dem ersten, daz dehain frowe noch frowen nam, jung noch alt, burgerin noch antwerk frowe dehain berenlin,<sup>a)</sup> noch kain genêtes gold, noch borten, noch kain rehns noch sidins, deweder bendlin noch süß an dehainem irem gewand ussrendig fürbaz nit tragen sol ãne<sup>b)</sup> ussgenomen daz mit siden beschlengert wære oder mit klainen sidin bendlin<sup>c)</sup> dar an genêget vornan an den mânteln oder an den rôken für knöpfen oder an den höptlöchern, daz mügent si wol tragen und sidin bris schnür, doch<sup>d)</sup> mügen frowen und man wol tragen von gesch[l]agen gold und silber, waz si wend.

Ouch<sup>e)</sup> sullen si kainen semitin noch sidin mantel noch rok nit 10. tragen noch kainen sidin schlôger denne ain burgerin von zwaintzig rachen und ain antwerk frowe von zwelf rachen und nit me und ouch mit diken enden, die sien daran geurûket oder genêget und nit mit hohen dânen enden, die man etwenne von prange brücht.

Ez sol ôch kain burger weder von burgern noch von den ant- 15. werken, alt noch jung furbaz kain geschlagen silber nit mer tragen weder an gûrteln, an messern noch an daschen, denne dez allez dri mark st und nit me ungerarlich; und sol ôch kain silber über ale an kainem sinem gewand nit tragen deweder geslagens noch genêtes silber, ãne und ussgenomen an schoppen, die zû harnasch gehôrent, mag man 20. wol mit<sup>f)</sup> silber beschlachen wie man wil und die also tragen, ussgenomen phaffen und artzat und ôch jûdinan.<sup>g)</sup> 1)

Kindbett.

Ez sol ôch nieman dem andern in kainer kintbett nichtz schenken noch geben noch kainen hof in der kintbett nit haben.<sup>h)</sup>

Taufe.

Ez sol ôch nieman zû kainer tôfin nichtzit geben, deweder ge- 25. vatter noch anderlût, ez si denne ains alz arm, daz ez im etwaz durch gotz willen geben welle, aber ussgenomen phaffen und artzat.<sup>i)</sup>

Fol. IIb.

Messe.

2. — Darzû<sup>k)</sup> sol man ouch zû kainer messe deweder zû lichen noch jarziten in kainer kirchen nit me messen noch opfren denne

a) Es folgt eine radierte Lücke.

b) Übergeschrieben von gleicher Hand: „und“.

c) Die Handschrift las ursprünglich: „rendlin“.

d) Von hier an bis „wend“ Nachtrag von wenig späterer Hand.

e) Am Rande steht: „ist ab“.

f) „mit“ bis „also“ stehen von späterer Hand auf Rasur.

g) Am Rande steht von der gleichen Hand, die den obigen Zusatz „ist ab“ gemacht hat: „is nit“ und „d[eleatur] ab“.

h) Randbemerkung (d[eleatur] ab). Gilt zu diesem und dem folgenden Absatz.

i) Es folgt ein späterer Nachtrag, der offenbar durch Radieren möglichst beseitigt und gänzlich unleserlich geworden ist.

k) Dieselbe Hand wie 1.

1) Vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 372.

zû aller selen altër, da man denne ainen besinget oder die jarzit begît.<sup>a) 1)</sup>

Wer aber mer messen oder opfren wolt, der sol nit minder messen noch opfren, denne ain guldin, äne und ussgenomen ze den 15 vier hochziten, ze wihenmechten,<sup>2)</sup> ze östren, ze pfingsten und ze ünser frowen tag, alz siu gën<sup>b)</sup> himel enpfangen wart,<sup>3)</sup> und öch an aller selen tag.<sup>4)</sup> So mag iederman tûn, waz im dar inne fâgt.<sup>c) 5)</sup>

3. — So<sup>d)</sup> sol och kain vröw in der kintbet kainen hof mer Kindbett. han, denne zû ainem bad, so mag si wol dri vrowen zû ir laden und 10 niht mer und sol och daz nun ainst in der kintbett tûn. Und wer der stukk dehains überfür, es wâr man oder vrow, wâr das von den burgern, so sol es fünf phunt verfallen sin, wâr es aber von den anticerken, so sol es drithalb phunt verfallen sin.<sup>e) 6)</sup>

4. — Es sôln och nu fürbaz mer alle juden und judinan hie Juden an 15 ze Ulme allwegen an dem palm abent ingân und in iren hûsern und Palmsonntag in ir gassen beliben und niht herfür gân bis an die mitwochen in und Fronleichnam. der osterwochen. So sôln och si an unseres herren fronlichnamen tag in dem selben rechten och inne sin, und welher jud oder judin daz überfüren, der ieglichs wâr 5 ℥ verfallen, als dik daz beschech.<sup>f) 7)</sup>

20 5. — Es<sup>g)</sup> sol nieman och nu fürbas mer mit dehainem blossen Fol. III a. swert über den kirchoff lofen. Wer daz überfür, der sol ain hant Schwerttragen. verloren han oder aber 5 ℥ da für geben.<sup>h) 8)</sup>

a) Zusatz: „liz niht“.

b) Korrigiert in „se“.

c) Zusatz: „liz niht“. Am Rande für die beiden letzten Absätze nochmals: „ab“.

d) Es folgt eine andere Hand, wahrscheinlich des 15. Jahrhunderts.

e) Zusatz: „ab“.

f) Zusatz: „blist“, durchstrichen. Daneben: „ab“.

g) Von hier an neue Hand.

h) Zusatz „blist“. Von anderer Hand des 15. Jahrhunderts ein zweiter Zusatz: „doch deraus thun die hand“.

1) Vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 154.

2) Dez. 25.

3) Aug. 15.

4) Nov. 2.

5) Hochzeits- und Taufordnung mit ähnlichen Bestimmungen vgl. Meyer, Augsburger Stadtbuch Nachtrag V, p. 240 ff. p. 251 ff. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil p. 266.

6) Vgl. R. B. 205—210.

7) Vgl. Nübling, Judengemeinden p. 162.

8) Vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 97.

Gehen über  
die Stadt-  
bleiche.

6. — *Es sol och niemant über die blaiche gän, es si denne, das er dar uf ze schaffen hab; und welch die wären, die garten da heten, die sülñ dennoht über die blaiche niht gän und sülñ den rechten weg hin us gän. Wer daz überfür, der ist ain Ɔ verfallen, als dikk er das tüt.<sup>a)</sup>*

5

Hochzeits-  
ordnung.

7. — *Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rat der stat ze Ulme haben gedacht alz vorziten ain ordnung hie ze Ulme von der hochziten wegen gemacht ward, wie vil man schüsseln haben sölt, und wie man sich mit gaben halten sölt, daz gemainer stat daruss nutz und from gieng, und wan das etwas bis her nit als 10 völiklich gehalten ist, als notdurftig gewesen were, umb das und och umb gross hoffart nider ze legen und nide und hass ze wenden, so haben wir mit wissen und wille der gantzen gemaind das ernüwert in sölicher mass, daz nū fürbas mer nieman hie ze Ulme zū dehainer hochzit niht mer lüt laden noch haben sol, denne zū dri male, zū 15 iedem male besunder sechs schüsseln und ie dri personen über ain schüssel, ussgenomen ob gest da weren, si weren gaistlich oder weltlich, die sullen in der zale niht begriffen sin. Darzū sol nieman zū dehainer hochzit hie nichtz gaben noch in jars friste dem nächsten darnach, noch sol och nieman hie ze dehainer hochzit noch weder ze 20 wihennechten dehaine[m] spilman nichtz gaben denne als vil, daz ain zū sin selbs hochzit wol dri spilman dingen sol und niht mer umb sin aigen gelt; doch setzen wir dar inne aber uss gest und gaistlich lüte; und wer der stuk dehains überfür, were der denne von den burgern, so sol er 5 Ɔ haller verfallen sin und ainen manat von der 25 stat, were er aber von der gemaind, so sol er 2½ Ɔ heller verfallen sin und vierzehntag von der stat; und sol och nieman des rats den, der das überfüre, versprechen noch dem vor dem rate sin wort tū, und welker das überfüre, der sol in den selben schulden stan.*

*Darzū haben wir gesetzt, daz nieman mit dehainer hochzit gan 30 sol, denne allain die man und die fröwen, die dar geladen sind und zū dem imbis da essen wend.*

*So sol och man zū kainer hochzit niht mer schenkin han denne ain schenki und da sol och ain man niht tūro kome[n] denne umb vier Wirtzburger d[e]n[are].*

35

a) Zusatz: „bilibt“ und von einer Hand des 15. Jahrhunderts: „weg und steg ussgenomen wie von alters herkommen ist, mit besserung“. Zu den beiden letzten Eintragungen gehört am Rande die Notiz: „in die einung geben“.

b) Von hier an neue Hand des 15. Jahrhunderts.

*Es sol och mit name kain frow zû kainer hochzit nichtzit schenken, wol mugen si nach imbis zû dem tantze gan als ferre daz si nichtzit da schenken noch trinken, es were denn wasser.<sup>a) 1)</sup>*

Fol. III b.  
Handel  
mit Nicht-  
bürgern.

8. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der raute grosser und  
5 clainer der statt ze Ulme sien ze raute worden und habent gesetzt  
durch fries willen aller unser kouflût und auch armer und richer hie  
ze Ulme, daz nu fûrbaz mer kain unser burger mit dehainem gast  
dehainerlai gemeinschaft in kaufmanschaft, wie die genant oder ge-  
haissen ist, nicht triben noch haben sol in kainen wege, und welher  
10 unser burger daz überfüre, der sol von iedem hundert, es sien guldin  
oder pfund pfennige oder haller oder ander mü[n]sse<sup>c)</sup> zehen guldin  
oder pfund derselben munsse verfallen sin, also daz uns mit namen  
der zehent tail der selben koufmansschaft ze rechter pene beliben sol.  
Darzû haben wir mer gesetzt, daz nu furbaz mer dehain unser burger  
15 dehaine[m] ussman noch gast dehain sin gût noch koufmanschaft, ez  
sie korn, win, speceri, bonwoll, barchat, saltz, isen noch ander sache,  
wie die genant ist, nicht kofen noch<sup>d)</sup> verkoufen sol in kainen weg, ez  
sie denne, daz der selb gast, dez daz gût ist, selb gegenwîrtig oder  
aber sin gedingeter knecht an siner statt hie ze Ulme dabi sie und  
20 ouch in ains offen gastgeben huse in gastz wise zere und lige, dem  
selben gast oder sinem gedingoten knecht an siner stat mag denne ain  
ieglicher unser burger, bi dem si ze herberg ligent, oder ander unser  
burger der raute si hetten, beholfen sin ir koufmanschaft ze triben  
und ze verkoufen nach dem besten ane geverde, ane alle unser strâfe  
25 und bekumbernusse; welher unser burger aber daz überfüre, der solt  
uns denne ouch den zehenden tail der koufmanschaft, die er also  
wider dis vorgeschriben gesetzt verkouft hette, ze rechter pene verfallen  
sin, und daz mainen ouch wir nieman faren ze lûssen und wellen ouch  
dis gesetzt halten und haben, alz lang uns dunket, daz si uns und  
30 der statt nutz und gût si. Diss beschach an mitwochen vor sant  
Gallen tag anno domini 1389.<sup>e) 2)</sup>

a) Randbemerkung „ab d[eleatur]“.

b) Neue Hand von 1889.

c) Die Handschrift liest „müsse“.

d) „koffen noch“ sind am Rande nachgetragen.

e) Zusatz „ab d[eleatur]“ und eine unlesbare Marginalnotiz.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu im allgemeinen Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller I, 154. 158. 159. 160. II, 43.

<sup>2)</sup> 1889 13. Okt. Vgl. R. B. n. 216 und Augsburger Stadtbuch Art. 17 § 17 (datum ex registro civium de Nürnberg).



Fol. 1 a. **9.** — Wir<sup>a)</sup> diu gemainde der antwerk ze Ulme veriehen Vereinbarung öffentlich mit disem brief, wan sich die burger hie ze Ulme die nit zwischen der antwerk sint, erkennt hant, daz unfrid und unzuht ane der ge- Bürgern und maind gebott und gesetzt nieman wol gestillen noch geschlichen Handwerkern. mag, darumb hant die burger zûgevarn, die nit der antwerk sint, 5 mit gûtem friem willen unbetw[i]ngenlich und hant hinder uns gemain antwerk lût zû den hailigen gelert aide gesworn mit uferbotten handen, stet ze halten und ze haben ungevarlich, waz wir erdenken können und mûgen, davon frûntschafft zuht und fride richen und armen gemainlich bekomen mag, und dez ouch wir, diu gemainde 10 der antwerk, den burgern hin wider ouch gelert aid gesworn haben, daz wir alle die weg vinden, sûchen und erdenken sullen, die wir wissen und uns entstanden ungevarlich, da von frid und gnad richen und armen gemainlich bekomen mag, und damit wir veraint lût werden mûgen und unstozzig fûrbaz riche und arm beliben.<sup>b)</sup> 15

*Das man alle alt stösse und vigentschaft ungeâvert lassen sol.<sup>c)</sup>*

**10.** — Bi dem ersten so haben wir gesetzt uff die aide, die die burger und ouch wir gesworn hant, daz alle burger ze Ulme rich und arm umb alle<sup>d)</sup> bruch, vintschaft und stôzz, die sich untz uff diz zit ergangen hant und beschehen sind, gût fründ und luter 20 fründ sullen sin und allen hasse und vintschaft gantzlich hin sullen legen, und daz mit dehainen sachen nit niuren noch âfern; wer daz aber überfûr, daz den meren tail dez ratz dûcht, daz er schuld hett, der sol und mûzz zehen tusent ziegelstain an die stat geben und ainen manod von der stat sin, welher aber der ziegelstain 25 nicht gehan môcht, der sol in die stat nimer komen, e daz er die ziegelstain gericht hat; erkennt sich aber der mertail dez ratz, daz er unschuldig si, so sol man sinen aid dafür nemen.<sup>1)</sup><sup>e)</sup>

Fol. 1 b. **11.** — Wir<sup>f)</sup> haben ouch gesetzt, daz nû furbas mer dehain Verbot, einer unser burger, es sie pfaff oder lai, frö oder man, cristen ald juden, 30 „köfflerin“ zu kainer köfflerin nichtzit lihen sol uf kain ir sach, die man ir ent- leihen.

a) Hand von 1376.

b) Am Rande „bli[b]t“.

c) Alte Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) In der Hs. wiederholt.

e) Am Rande „ab d[eleatur]“.

f) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Die Eintragungen 9 und 10, sowie 13, 14 und 16 finden sich fast wörtlich U. UB. II, 280. 1345 Juli 81. Sie sind der Anfang des sog. Schwörbriefs von 1345. Manche Lesarten scheinen hier besser zu sein.

pholhen hat ze verkoufen, wie das genant oder gehaissen were. Und irer daz überfüre, der sol daz selb stuke oder güt, dar uff er denne gelihen hat, ane allez gelt widergeben dem, dez das gewesen ist und der ez der köflerin ze verkoufen entpholhen hat, ez sie frö oder  
 5 man.<sup>a)</sup> Datum an mitwoch vor Galli anno LXXXIX<sup>no. 1)</sup>

12. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der raut grosser und klainer Wahl des der stat ze Ulme sien ze rat worden und haben gesetzt durch besunderen kleinen Rats. nütz willen gemainer stat und darumbe daz die wale der rät redlich und ungevarlich zungen, wenne daz ist, daz man die clainen rät  
 10 hie ze Ulme nû furbaz mer alz die endering ie ist, ersetzen und ernüeren wil, wenne denne daz ist, daz man die siben ratherren von den burgern wider endren welle, von welchem man denne ie redet ze erwelen, daz denne allewegen alle die, die denselben angehört, usgan sullen, alz lang bis die übrigen ratherren und zunftmaister sich  
 15 von dem selben eigenlich underredent, ob er nützlich in den rat sie oder nicht; und sol ouch daz alwegen von ainem ieglichem bescheiden, alz lang bis daz die siben ratherren gentzlich ersetzt und erwelt werden ane alle geverde. Datum an fritag vor Mathie apostoli anno LXXXX<sup>mo secundo. c) 2) 3) 4)</sup>

20 13. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch gesetzt, daz haimlich puntnütz und Fol. 2 a. alle puntnütz ane die alle burger gemainlich angand hie ze Ulme, Verbot heimlicher Verbindungen. die untz uff diz zit ie ie geschehen sint mit briefen, mit geldbden oder mit aiden oder ane brief oder ane aide gentzlichen absien und nimer me geäfert noch gedacht sullen werden, und wer brüchig  
 25 dar an funden wurde, daz der mertail dez ratz sich erkanten, daz

a) Am Rande „blibt“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

b) Neue Hand.

c) Randnotiz „bl[ib]t“ durchstrichen, daneben „d“(eleatur) „abgestellt“. Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

1) 1389 Okt. 13. Vgl. R. B. 152.

2) 1392 Febr. 23.

3) Abgedruckt bei Jäger, Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 496, 497.

4) Vgl. für Zürich die analoge Vorschrift für das Abtreten von Ratsmitgliedern bei Angelegenheiten, an denen sie persönlich interessiert schienen. Zür. Stadtbücher III, 118. 1417 Okt. 8. I, 38. 1319 vor 1. Mai und I, 175.

er schuldig wër, der sol und müzz fünfzig tusent ziegelstain an die stat geben und ain jar von der stat sin, und welher daz nit gehan möcht, der sol und müzz ain mile von der stat ewiglich sin, untz er daz geriht hat; und welher in ainer mile umb die stat ergriffen wurde, den sol man handlen und han alz ainen überseiten schedlichen man.<sup>a) 1)</sup> 5

und<sup>b)</sup> es mocht sich ieman so grob und gefarlich darinne halten, ain rat wurd den oder die selben an lib oder güt straufen wie sich ain rat darumb erkennt.

Ob<sup>c)</sup> ieman an den andern hainlich puntnüsse begerte oder müte. 10

14. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch me gesetzt, daz ain ieglich burger ze Ulme uff den aid, den er geschworn hat, offnen und erindern sol den rat ane fürzog, wa er von ieman angemühtet wurde dehainer

a) Randbemerkung „bleibt“.

b) Zusatz des 16. Jahrhunderts.

c) Überschrift des 16. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 280. 1345. Verbote derartiger Verbindungen waren auch sonst üblich; vgl. Münchener Stadtrecht ed. Auer § 366 und Schaffhauser Richtbrief ed. J. Meyer 101. Das nieman kein zunft noch geselleschafte noch maeisterschafte noch enkein sicherheit mit aiden machen sol in dirre stat. — Swer dekein meisterschafte ald geselleschafte wirbet ald machet in dirre stat, unde des bezüget wirt, als den rate rehte dunket uf ir eit: der git der stat ze buosse cehen march, unde sol man ime sin beste hus niderbrechen. Ob er in der stat niht huses hat, so git er cehen march der stat ze buosse. Mag er der gelaisten niht, so sol man ime die stat verbieten, der git cehen march der stat ze buosse.

102 ... Das nieman werben noch tuon sol enhein zunfte noch meisterschaft noch geselleschafte mit aiden mit worten noch mit werchen. ...

104 ... Swer dehain sicherheit ald dehain tæil machet ald mit aiden sich bindet zum andern. ...

Vgl. Züricher Richtbrief ed. Ott im Archiv für Schweizer Recht V, p. 182, 183.

Für die Verwendung von Bussen für den Mauerbau vgl. Schlettstadter UB. I, 7. 1292. 35. Baseler Rechtsquellen I, p. 22 Z. 27. Baseler Einungsbrief von 1342—1365: an unser rinbrugge, ringmuren und an ander unser stette buwe. Ruppert, Chroniken der Stadt Konstanz p. 378. 1376 Okt. 10. Über den Ulmer Mauerbau vgl. U. UB. II, 300. 1347 Nov. 23. Karl IV. gewährt Ulm auf vier Jahre Befreiung von Reichssteuer und Gülden, „daz die vorgeant stat unser stat an irem gebaewe sich gepezzer, wan ir dez not ist“. Die neue Stadtmauer wird jedoch schon früher erwähnt. Vgl. U. UB. II, p. 155 (1335). 167 (1336). 169 (1336). 205 (1339). 329 (1348).

besondern buntnûzz oder wa ieman von dem andern, er si der burger oder der antwerk, dehainer besundrer puntnûzz gewar wurde, der sol daz ouch ane fürzog an den rat bringen; und sol sich ouch dehain burger ze Ulme gen nieman nichtz verbinden ane dez merentail dez ratz willen und haissen; wer daz überfür und dar an funden wurde alz vor ist geseit, der hat die pene und die fünfzig tusent ziegelstain verschuldet in dem vorgeschribnen rechten.<sup>a) 1)</sup>

15. — Wir<sup>b)</sup> haben ouch me gesetzt, wer danach stalti mit Worten oder mit werken, haimlich oder offenlich, davon ain nûwerung und ain endrung beschehen môcht und davon dem land<sup>c)</sup> gedignen und der stat kumbernûzz und arbeit wahren und ufstan môcht, welher daz iendert hort, merkt, sicht oder vernimpt, er si dez ratz oder usser halp dez ratz, der sol daz unverzogenlich uff den aid den ieglicher geschworn hat, dem rat oder den ainunger<sup>2)</sup> künden und sagen, und waz denne der rat oder der mertail darumb bekennt<sup>d)</sup> und ze rat werden, daz sol allermenglich rich und arm beholfen und bigestendig sin.<sup>e)</sup>

Fol. 3 a.  
Anzeige-  
pflicht bei be-  
absichtigten  
Verfassungs-  
änderungen.

*Ob<sup>f)</sup> ain burger der stat schaden wurbe.*

16. — Wir<sup>g)</sup> haben ouch durch luter gût gesetzt, welh burger hie ze Ulme der stat schaden wurbe mit Worten oder mit werken, ez wer von herren wegen oder von andrer lût wegen oder von wem daz wer, und wir daz von waren schulden gewar und erindert wurden, dez lib und gût sol der gemaind vervallen sin und sol nieman uff die aide die rich und arm geschworn hant, dehain widerrede da nach han.<sup>h) 3)</sup>

a) Am Rande „blijbt“. Darunter von einer Hand des 15. Jahrhunderts: „mit besserung des obgemelten nûwen obgemeltenartickels“.

b) Hand von 1376.

c) Am Rande von derselben Hand nachgetragen.

d) Die Handschrift liest „bekenkent“.

e) Randbemerkung des 15. Jahrhunderts: „blijbt“.

f) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

g) Hand von 1376.

h) Am Rande „blijbt“.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 280. 1345.

<sup>2)</sup> Über die Einungen vgl. Fel. Fabri tract. de civ. Ulmensi ed. Veesenmeyer p. 180. Sunt etiam aliqui ex consulibus unitores, ad quos causae vagae et contentiosae deferuntur, et si expedire et unire possunt, faciunt, si non, ad consulatum referunt.

<sup>3)</sup> U. UB. II, 280. 1345.

Fol. 4 a. **17.** — Es<sup>1)</sup> ist ouch gesetzt, wa zwen burger oder me mit Friedegebot ain ander zerwerfent mit schlahen oder mit schelten, wenne denne des Bürgermeisters oder zweier Ratsherren. ain burgermaister oder zwen dez ratz si umb frid bitten, den shllen si ze baider sit unverzogenlich nit versagen, und welher daz widert und frid verspricht, der sol und müzz ainen manod von der stat sin, alz dik daz geschihet und sol dennoch ir ieglicher die unzuht, die er begangen hat, bessren alz gesetzt ist.<sup>a)</sup> 5

*Wie man zerwurfenisse nider legen und zülöfen sol.<sup>b)</sup>*

**18.** — Wer<sup>c)</sup> ouch, daz ain bruch oder ain stozz oder zerwurfenüzz gescheche zwischen ainem burger und dem andern, so 10 sol allermenglich, der daz hört oder sieht, zükeren und den stozz und den uslof<sup>d)</sup> wenden und friden, und wedra tail unreht gevarn hett, der sol gebessret werden, alz der rat oder der mertail dez ratz ze rat wirt, und wer dem andern ane dez ratz haizzen hülfe oder züleiti, der sol ouch gebessret werden, alz der rat oder der 15 mertail dez ratez denne ze rat wirt. Wir haben ouch usser den antwerken und usser der gemainde zû uns genomen die erberosten und die besten, die wir vinden kunden, die daz allez mit uns gelert aid gesworn hant ze halten.<sup>e) 2)</sup>

Fol. 4 b. **19.** — Wir<sup>f)</sup> der burgermaister und der raut gemainlich grosser 20 Besitz von und klainer der stat ze Ulme haben gesetzt durch luter güt und Jahr und Tag durch frids willen aller unser burger und unser stat und sien ouch schützt vor des uff die aide, die rich und arm gesworen hant ze raut wuorden Ansprache.

a) Am Rande: „ab d(eleatur)“.

b) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

d) Lies „uflof“.

e) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts: „ab d(eleatur)“.

f) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte. Bd. III, 1793, p. 497, 498. Über die interessante Verbannung aus der Stadt, die ja oft auf ganz kurze Dauer ausgesprochen wurde und daher keine Niederlassung an anderem Ort herbeiführen konnte und sollte, vgl. Greiner, Das ältere Recht der Stadt Rottweil 1900, n. 203 „von wem die unzuht gerichtet wirdt, das er durch recht usser der stett varen sol; ist er in der stett inrenthalb der ringmuren sesshaft, so sol er allein und nit mit sinem gesinde, ob er gesind hat, fur die thor in der vorstatt aine varen, ist aber, das er in ain ander vorstatt sesshaft ist, so sol er in ain ander vorstatt varen und nit inrehalb der ringmuren in die statt. . . .“

<sup>2)</sup> Vgl. n. 21 und U. U.B. II, 5. 1316 April 20: pociores civitatis in domo ministri obsessi.

und ıwelen och, das das also belibe und gehalten werde: welher unser burger, es si frōw oder man, ligendiu gūt hāt, si sien gelegen in unser stat oder uff dem lande, aigen oder lehen, die er jār und tag gerāweclich in nutzlicher stiller gewer inne gehept und besessen hat,  
 5 āne redlich ansprach, und welher ānser burger, der<sup>a)</sup> jār und tag unser gesessner dinger gewesen ist<sup>b)</sup> in dar nach an diu selben gūt fellet oder spricht oder ieman andro von sinen wegen, der bi in inlands gewesen ist und zū sinen tagen komen ist, dem sol der selb unser burger, es si man oder frow, wie der genant oder gehaissen ist, die diu selben  
 10 gūt also innen gehept und āne redlich ansprach jār und tag besessen hetten, kains rechten dar umb gestatten noch gebunden sin ze tūnd in dehain wise, und sūllen dennocht der oder die selben unser burger, die also nāch sōlichen gūten gesprochen hetten, der stat ze Ulme gelich halb als vil gūts verfallen sin ze richtent und ze gebent, als das gūt  
 15 denne wert ist, dar nach si gesprochen hānt;

doch<sup>b)</sup> usgenommen undergāng und zinslehen, die man jar und tag inne gehept het unenphangen von den lehenherren; die undergāng und zinslehen sol und mag man wol erfordern mit geriht oder vor rāt unengolten der vorgeschribnen gesetzte. Diu gesetzt wart ernuerc  
 20 an zinstag vor Letare anno LXXXVI<sup>c)</sup>.<sup>1)</sup>

Und<sup>a)</sup> ain grosser raut will es beliben laussen nemlich der gelegnen gūten halb hie mit der fertigung, wie daz von alter herkomen ist von gūten halb uff dem land, namlich das aigen nach eigens und landrecht, und daz lehen nach lehens recht. Actum an sanct Pauls  
 25 bekerung anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup>LXXXX nono.<sup>2)</sup>

Von der stetrechner wegen.<sup>a)</sup>

20. — Wir<sup>d)</sup> haben och gesetzt durch luter gūt und umb das, das unser stat gūt des bas besorget ıwerde und des mindern undergān mug, das alleweg der alten stettrechner ainer das nachgend jar da bi  
 30 beliben sol, welhen denne der raut dunket, der darzū allernūtzost und best sie, er sie von den burgern oder von der gemaind, doch also,

a) Von „der — ist“ ist von anderer Hand übergeschrieben.

b) Von hier an Zusatz von anderer Hand (1886).

c) Am Rande: „ab“.

d) Von hier an Zusatz von 1499, sehr flüchtig geschrieben.

e) Die Überschrift ist von einer Hand des 15. Jahrhunderts nachgetragen.

f) Neue Hand des ausgehenden 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> 1886 März 27.

<sup>2)</sup> 1499 Jan. 25.

*welher zuei jaur da bi gewesen ist, das der nit lenger da beliben und das dritt jaur nit darzû genomen werden sol, und welher also das ander jaur darzû genomen wirt und da bi beliben sol, dem sol man das selb nachgend jaur zwiro als vil da von ze lon geben als vor.<sup>a)1)</sup>*

Fol. 5 a. **21.** — Me<sup>b)</sup> ist ouch gesetzt, ob ain stozz bruch oder misse- 5  
Friedegebot hellung zwischen ainem burger oder dem andern geschech oder  
von Mitglie- zwischen fründen oder geschlehten oder antwerken lûten oder ainem  
dern des Rats. antwerk, wenne si denne daz gericht oder dez gerichtz botten oder  
zwen, die dez ratz sint, umb frid bittent, so sol ietwedra tail frid  
geben acht tag, und wedra tail daz nit tât und frid verseiti, der 10  
sol ain viertal jârs von der stat sin und sôl denne der rat in den  
acht tagen dar über sitzen, und welh pene oder bûzze sich denne  
der rat dar über bedenkt, oder welh richtung, dez sullen si ze  
baider sit gevolgig und gehôrsam sin anc widerede, und welher  
tail daz versprech und nit gevôlgig wer, der sol und mûsse ain jar 15  
von der stat sin, und sol dennoch diu gemaind und allermenglich  
dem andern tail zû legen und beholfen sin und den friden und  
schirmen.<sup>2)</sup>

*Wie ain frunde zû dem andern loufen sol.<sup>c)</sup>*

**22.** — Es sol ouch und mag ob ain stösse gescheche, ain 20  
fründ zû dem andern loufen und sol der schidlich sin und unge-  
varlich werben, welher aber ze frevelich gefür, der sol gebessret  
werden alz der mertail dez ratz denne ze rat wirt.

Fol. 5 b. **23.** — Wir<sup>d)</sup> der burgermaister und der râte grosser und clai-  
Verbot an ner der stat ze Ulme sien ze rât werden und haben gesetzt durch 25  
Mitglieder des nutze und frides willen unsrer stat, das nû fûrbas mer dehain unser  
Rats, Klöster burger, der unsers râtz ist, es si von den burgern oder von den  
od. Edelleute —  
zu vertreten.

a) Am Rande von Hand des 14. Jahrhunderts: „(d)as lie niht.“ Darunter drei unlesbare Buchstaben.

b) Hand von 1376.

c) Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Juristischem Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 498. Über die „stattrechner“ vgl. Felix Fabri tractat. de civ. Ulm. ed. Veessenmeyer p. 131. Sunt etiam alii electi a consulatu civitatis thesaurarii, quos nominant ratiocinatores (am Rande Bess. Gok. Stättrechner oder Stewrherren), quia recipiunt omnem pecuniam reipublicae etc.

<sup>2)</sup> Vgl. n. 18.

zünften, kains closters noch edler lüt, es sien man oder frowan für-  
munde noch pfleger nit wesen noch sin sullen, wer aber das kain  
unser burger, der unsers rätz ist, er st von den burgern oder von  
den zünften, der selben gotzhüser oder edler lüt oder ir fürmünder  
5 red oder wort vor dem räte reden oder erzelen wurde, der selb unsers  
rätz, der die rede also vor dem räte erzelet oder getän hett, sol denne  
von dem rät uf stän und von der fräge gän und da bi nit sitzen, als  
lang bis umbe die sach gentzlich gefraget wirt; doch so haben wir  
in diser gesetzet usgenomen unser frowen buwe hie ze Ulme, das spital,  
10 die siechen und die funden kind hie ze Ulme, das wir den von unsern  
räten wol pfleger geben mugen. Disiu gesetzet beschach an fritag in  
der osterwochen anno domini etc. LXXXVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

24. — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzet, wa ain usman ieman, der Fol. 6 a.  
hie ist gesessen, ez si frowe oder man, phaff oder laie an lib oder  
15 an güt widerrechtz mit worten oder mit werken anraichen oder an- <sup>Verpflichtung</sup>  
griffen wölt, daz sol daz gericht und die rät und wer daz sieht <sup>aller Bürger,</sup>  
oder hört und alliu diu gemaind wenden und dem burger beholfen <sup>Angriffe auf</sup>  
sin und züleggen nach erkantnüz dez mertail dez ratz, daz kain <sup>Mitbürger</sup>  
gewalt noch kain unreht an im gescheche; und sol sich davon <sup>abzuwehren.</sup>  
20 nieman, der burger hie ist, nit sundern noch schaiden; und wer  
daz überfür, der sol mainaid sin und sol dennoch darumb ge-  
bessret werden über die aide nach dem merentail dez ratz erkant-  
nüz. <sup>2)</sup>

Ob<sup>b)</sup> ain gast ainen burger mit werken mishandelt.

25. — Me<sup>c)</sup> ist ouch gesetzet, wa ain gast mit rede oder mit  
werken ainen burger in der stat missehandlot, und daz an den  
burger bringet, ist denne, daz der gast von dem burger und von  
sinen helfern missehandlet und gezüchtgot wurde, die frevelnt damit  
nichtz gen nieman, ob daz der burger mit erbern lüten möcht war

a) Hand von 1376.

b) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> 1388 April 3. Zum Abtreten der Ratsmitglieder vgl. n. 12, 28, 30.

<sup>2)</sup> Vgl. Strassburger UB. IV<sup>2</sup>, V. Str. Stadtrecht § 35<sup>2</sup>. Baseler Einungs-  
brief in Baseler Rechtsquellen I, p. 21 Z. 20. Meyer, Schaffhauser Richtebrief 13.  
Züricher Richtebrief ed. Ott, Archiv f. Schweizer Recht V, p. 159 n. 9.



gemachen;<sup>1)</sup> und sol man ainem ussman in die stat<sup>2)</sup> gebieten in dem rechten alz ainem burger us der stat.

Fol. 7 a.

Vgl. 25.

**26.** — Es hant ouch die burger gesetzt uff die aid, die arm und riche und allermenglich gesworn hat, wa ain usman ainen burger hie in der stat anlûf und den schadgen wölt, da sol allermenglich zû lofen, wer daz hört, siht oder vernimpt und dem burger sin beholfen, damit nieman kain frevel verschulden sol noch mag. Welh burger daz nit dât, den sol und mag darnach und diu sach denne ist, der rat oder der mertail dez ratz bessren und bûzzen, alz si ze rat werden. 5 10

Verbot an  
Rats-  
mitglieder,  
für andere  
als öffentliche  
Angelegen-  
heiten  
zu agitieren.

**27.** — Wir die burger vom rat, die ictzo dez ratz sint oder nach ûns koment, haben ouch zû den hailigen gelert aide unser ieglicher gesworn, daz wir alle sach, die die stat angand, gemainlich und redlich handeln sûllen und haben ouch in die selben aid genomen, wer ob ieman zû unser ainem oder me gieng und etwaz 15 wurb oder trib, daz nit gemain wer, daz sol ieglicher uff den aide den ainungern<sup>3)</sup> kunden und sagen, und waz der rat oder der mertail dez ratz darumb ze rat wirt, daz sol fûrgank han anc alle widerede. Und welher under ûns daz ûberfûr, und daz der rat oder der mertail sich erkanten, daz er ûbervaren hett, der sol ge- 20 bessret werden, alz der mertail dez ratz denne ze rat wirt, und sol dennoch dez ratz verstozzen sin und nimmer me daran komen. Wir haben ouch zû ûns genomen us den burgern, die nit dez ratz sint, die wir wisten und erkanten, die gût dazû sint, die dez selben mit ûns ouch gesworn hant ze halten.<sup>3)</sup> 25

*Das<sup>b)</sup> kain burger, der dez ratz ist, kains usmans wort tûn sol.*

Fol. 7 b.

**28.** — Wir<sup>c)</sup> haben ouch durch besunder gût und nutz gesetzt, waz sach fûr den rat kumpt, diu die stat und der rat gemainlich antrifet und angat, daz darumb kain ratgeben kains ussmans<sup>d)</sup> wort

a) Das Wort ist am Rande nachgetragen.

b) Die Überschrift ist Zusatz von einer Hand des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1876.

d) Übergeschrieben. Vorher stand da „niemans“.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 26.

<sup>2)</sup> Über die Einunger vgl. n. 15.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Juristischem Magazin für die deutschen Reichsstädte. Bd. III, 1793, p. 498, 499.

*noch rede nit sprechen noch tûn sol, wer daz überfür, der sol und müzz 5 ƒ heller geben und ainen manod von der stat sin. Actum in die Laurencii anno LXXVII.<sup>a) 1)</sup>*

**29.** — Man<sup>b)</sup> hat ouch gesetzt, welli burger der ist, er si Fol. 8a.  
 5 dez ratz oder nit, sinen frund, sinen lantman oder sinen gast oder Unberech-  
 herren oder arm man ze vast und ze frevelich verspricht, daz den tigte  
 rat dunkt, daz er ez unbillich und unzitlich tûe, der sol und müzz Ansprache.  
 ainen manod von der stat sin und ain phund haller geben.<sup>c)</sup>

10 *Das<sup>d)</sup> kain ratgeb kainen edelman ze gast entphahen noch sins ratz  
 nit werden sol.*

**30.** — Wir<sup>e)</sup> der burgermaister und der rat hie ze Ulme sint  
 ze rat worden und hant gesetzt durch sundern nutz und fromen  
 der stat und ouch armer und richer hie ze Ulme, daz dehain unser  
 burger noch antwerkman der dez ratz hie ze Ulme ist, die wile er  
 15 dar an gat und gan sol, dehaines herren noch edelmans rat nit  
 wesen noch an ir rat nit gan sol, und sullen ouch die selben wile  
 dehainen herren noch edelman, wie die genant sint noch ir knecht  
 ze gessen nit enphahen noch haimen noch die gen uns noch unser  
 stat noch gen dehainem unserm burger ze vast noch ze vil nit ver-  
 20 sprechen noch den zû legen; und daz sullen und wellen wir stêt  
 halten uff die aid die wir und ouch arm und rich hie ze Ulme  
 gesworn haben, ez weren denne gest, die usser ha[l]b des landes  
 her kemen, die mag ainer wol ze gessen haben. Dattum in die  
 Georie anno domini MCCCLXXII<sup>mo. f) 2) 3)</sup>

25 *Ob<sup>g)</sup> ain burger hass oder vintschaft gen ainen usman hett.*

**31.** — Man<sup>b)</sup> sol ouch wissen, daz gesetzt ist, swa ain burger  
 gen ainem usman ane umb gât von andrer stôzz wegen hasse oder

a) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

b) Hand von 1376.

c) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

e) Hand von 1376.

f) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

g) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

h) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> 1377 Aug. 10.

<sup>2)</sup> 1372 April 23.

<sup>3)</sup> Vgl. 12. 23. 28.

vintschaft hat, und so denne der usman in die stat kumpt und der burger daz vernimpt, so sol der burger gan zû dem burgermaister oder zû etlichen dez ratz und sol den sagen und künden, er hab hasse gen dem usman, welher der denne ist, und sol si bitten gan zû dem usman und dem sagen: ich hab hasse zû im oder er zû 5 mir und in bitten, daz er nicht me her in kum, e daz er sich mit mir verricht und versüne oder mich sicher sag. Swenn daz dem usman also geseit und verkündet wirt, wil ez denne der usman nit miden, er welle dennoch her in riten oder gan ane gelait und ane fride, waz denne der burger dem usman tât und sin helfer, dar an 10 frevelt er nicht, und welh burger dem usman zûlegen wölt dar inne wider sinen neben burger, der sol und mûsse ain halp' jar von der stat sin.

**Fol. 9 a.**      **32.** — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, daz der burgermaister oder **Geleitsrecht.** welher denne burgermaister ist an siner stat oder der rat oder der 15 mertail dez ratz ainem ieglichen usman von gûlt wegen wol frid und gelait in die stat geben mûgen ainest oder zwirent ane dez elegers willen und wissent, wil er aber fûrbaz me in die stat wandlen und sich mit dem elegler nit richten, so sol im der burgermaister noch der rat noch ieman andre fûrbaz kain gelait me 20 geben, denn mit dez elegers willen und wissent. Ist ouch der usman in den dingen, daz er gelaitez begert untz daz er sin sach durchet[!] und usgetreit, und sich denne danach den geltern mainet entsagen und sich von der gegend ze ziehen oder sich sunst mainet ze setzen an die stât, da in nieman genöten mag, dem sol nieman 25 weder ainest noch kainest ane dez elegers willen frid noch gelait geben.<sup>b)</sup>

*Wie<sup>c)</sup> man ainen usman von gûlt wegen ze rede setzen sol.*

**33.** — Es<sup>d)</sup> ist ouch gesetzt swelch burger zû ainem usman, ez si herre, phaff, burger oder knecht von gûlt wegen ansprach 30 hab und in der burger darumb begert ze nöten oder ze phenden, so sol man vor denselben usman ze red dar umb setzen mit der burger botten oder brief oder, ob er die wil her in kem, so sol

a) Hand von 1376.

b) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

c) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

man in selb ze red darumb setzen und im mit briefen künden oder selb under ougen sagen, daz er sich mit den clegern richt mit minne oder mit dem rechten oder man hab den clegern erlobt, daz er in nōten und phenden sōlle, wenne er fürbaz in die stat kem 5 oder wa er in iendert anderswa genōten oder gephenden mōcht uff recht, und sullen wir alle gemainlich dem selben da zū raten und helfen nach dez mertails dez rates erkantnūzze.<sup>1)</sup>

**34.** — Wir haben ouch me gesetzt, wer die sint, den für Fol. 10 a. den rat und an den rat mit dez gerichtz botten und der ainung Jeder muss  
10 gebotten wirt, frowen oder mannen, spat oder frü, und die nach vor dem Rat  
der kündigung an den rat nit kernen, die wile der rat wert, si irr erscheinen.  
denne ehaft not, die sullen und müssen ainen manod von der stat sin;<sup>2)</sup> und wer diu sach so heftig, wie si denne der rat oder der mertail zū dem manod bessert, dez stillent si ouch gehorsam sin,  
15 si mügen und wellen sich denne mit dem aide entslachen, daz ez in nit gekündet si, so sint sie dez mauls nichtz gebunden ze tünd, man mûg si denne über komen mit zwain erbern manne oder me.<sup>3)</sup>

*Wem für die ainung gebotten wirt.<sup>b)</sup>*

**35.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger ouch gesetzt, wem die ainunger 20 für sich gebietet und der nit kumpt, der sol und mûz acht tag von der stat sin, er welle sich denne mit dem aide da von nemen, daz ez im nicht gekündet oder hie haim nit gewesen si; und wer ouch dem ainunger nit gehōrsam sin wōlt, der sol und mûz ouch acht tag von der stat.<sup>d)</sup>

**36.** — Wir haben ouch gesetzt, welhi die sint, die dem rat Fol. 11 a. ūbel redent<sup>5)</sup> und den rat zichent daz si unrecht tügen oder main Schutz des  
aid sien, oder welhi die weren, die dem rat nit gehorsam sin Rates vor ūb-  
ler Nachrede.

a) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

b) Hand des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

d) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Über das Pfändungsrecht vgl. Ulmer UB. II, 95. 1331 Mai 29. Buchhorner St.R. von 1275 bei Gengler, Stadtrechte p. 142 § 8 und Überlinger St.R. von 1275. Gengler l. c. p. 496 § 8. Vgl. R. B. 65.

<sup>2)</sup> Zur Ladung vgl. Strassb. UB. I, 618 (3. Stadtrecht) § 14.

<sup>3)</sup> Über Bussen wegen Verleumdung des Rates vgl. Züricher Stadtbücher ed. Zeller-Werdmüller II, 78. 1384 März 18, und Münchener St.R. ed. Auer Nachtrag VII, 88. 1320.

wölten der sach, die si durch triue und durch güt ze rat wurden, welcher da wider tâte mit worten oder mit werken, und wa man der stukke ieglichs war môcht machen mit zwain erbern mannen oder mit me,<sup>1)</sup> so sol ain ieglicher der daz verschult und dar an funden wirt, der mûzz ain viertail jars von der stat sin, und ob diu sache und diu rede so starch und so hefftig ist, so sol in und mag in der rat zû dem viertail jars bessern und büssen, alz der mertail dez ratez ze rat wirt, dez er denne ouch ane alle geverde gehorsam sin sol, ez wer denne, daz der rat sin recht da für nemen wölt.

10

*Von <sup>a)</sup> gehorsame wegen dez ratz.*

**37.** -- Da zû<sup>b)</sup> haben wir ouch me gesetzt, wer dem meren tail dez ratz nit gehorsam wer der ding, diu den rat zitlich düchte oder dar umb sich der rat erkent, wellhiu pin oder pûzz der rat denne dem ungehorsame dar uber schôphet, daz sol der selbe unverzogenlich nach dez rates haissen vollenden und tûn, welcher aber da wider wer, so sol der rat und aliu gemeind uff die aid, die wir gesworn haben, den ungehörtsamen da zu nôten, zwingen, untz er dem rat gehorsam wirt.<sup>c)</sup>

Fol. 12a. . . . denn <sup>d)</sup> der sprach, im wer unrecht geschehen oder ze schwer gestrauft, waz pen etc.

**38.** — Es<sup>e)</sup> ist ouch me gesetzt, wenne ainem bessrung geschepfet wirt, und welcher denne sprech, im wer unrecht beschechen und man hab in ze swer gebessert, der sol dar umb gebessert werden, alz sich der mertail dez ratz dar umb erket.

25

*Umb <sup>f)</sup> gemächt ze tûnde.*

Testament.

**39.** — Wir<sup>g)</sup> der burgermaister, die richter, der rat und alle burger gemainlich, rich und arm der stat ze Ulme veriehen offen-

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

b) Hand von 1376.

c) Am Rande „notandum“ von Hand des 15. Jahrhunderts.

d) Überschrift des 15. Jahrhunderts. Der Anfang ist abgeschnitten.

e) Hand von 1376.

f) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

g) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Schroeder RG. 3. Aufl. p. 755, 756. Strassb. UB. I, 617 (2. St.R.) § 7, und Schlettstadter UB. I, 7. 1292 Dez. 7 n. 11. Item omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum et hoc de visu et auditu.

<sup>2)</sup> U. UB. II, 757. 1367 April 14.

lich und ainmüetlich und tuen kunt allen den, die ietzo lebent und die hernach künftig werdent, die den brief an sehent, lesent oder hörent lesen, wan wir lange zit untz her in etlichen sachen. wie ain man sins gütz gewaltig sol sin oder wie er daz sinen  
 5 fründen oder durch siner sele willen ze ertailen, verordnen oder verschaffen möcht, nit ainhellig sien gewesen, wie daz kraft und macht sôlt und möcht han, dar umb sien wir ietzo alle gemainlich rich und arm mit gûtem willen und mit wolbedachtem sinne mit ain ander über ain komen, wer der ist, der hie ze Ulme burger  
 10 oder her nach burger wurde, ez si phaff oder laie, wib oder man, alt oder jung, die ze iren tagen komen sint und die nit rechter lib erben hant, und die gût hant, ligentz oder varentz gût, aigen oder lehen oder wie daz gehaissen oder genant ist, daz die daz selb ir gût bi gesundem lib wol schaffen, ordnen, fügen und geben  
 15 mügent iren fründen oder andern lûten oder durch got oder durch ir sele hails willen, und die daz ze dem minsten mit zwain richter oder mit me besetzent,<sup>1)</sup> verschribent oder verschriben hais[s]ent,

<sup>1)</sup> Zur Frage der Bezeugung eines Testamentes durch zwei Richter als Zeugen und Satzleute vgl. U. UB. II, 115. 1333 Januar 29, wo diese Zahl und Bestimmung zum erstenmal vorkommt. Die Bestimmung selbst ist die letzte Phase einer langen und nicht gleichmässig fortschreitenden Entwicklung des Beweises bei Eigentumsübertragungen.<sup>1</sup> Das Landrecht hat den Beweis für die Übertragung von Eigentum von Todes wegen ohne Unterscheidung von Mobilien und Immobilien Swsp. L 22<sup>2</sup> behandelt. (Vgl. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts II p. 635 f., Beseler, Die Vergabungen von Todes wegen p. 137—144, H. Siegel, Deutsches Erbrecht p. 105—109.)

Der Beweis wurde, wenn nicht durch Gerichtsurkunde, durch Zeugen oder sonstige besiegelte Urkunden erbracht.

<sup>1</sup> K. Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht im m.a. Konstanz I, 1. Das Salmannenrecht. 1900. § 5.

<sup>2</sup> Swsp. L. 22. „Ist daz ein man sinem friunde gût schaffen wil nach sinem tode, wil er im daz sicher machen, er sol im srift daruber geben mit endehaftn insigeln oder er sol fur sinen rihter varn oder fur sinen herren und sol sine geziuge ziehen und ander die dabi sint gewesen“ etc. — und weiter: „Diu gabe heizst stete, diu vor dem rihter geschit. Diu heizst och stete, diu mit der srift geschit, diu ist allerstetst diu mit der wer geschit.“ und weiter S. 312: Ane des vogts ding mac nieman sein eigen hingeben, das es krafft mûg haben . . . (Diese, dem Vorhergehenden widersprechende Bestimmung entstammt — und darauf ist in der Literatur bisher nicht hingewiesen — der sog. editio princeps. Vgl. Lassberg p. X.) — Vgl. dazu Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 150 Abs. 2 (Hand V). Rudolf v. Freising's Stadt- und Landrechtsbuch cap. 19 p. 32. Dsp. 25. Abweichend Münchener Stadtrecht ed. Auer Art. 198 und Colmarer Stadtrecht von 1293. Gaupp, Stadtrechte p. 121 §§ 42. 43. Hinzuweisen ist noch auf Strassburger Stadtrecht VI, Str. UB. IV, p. 114 § 285.

daz daz allez kraft und macht sol und mag han, und daz dehain unser richter dawider<sup>a)</sup> nit sin noch da wider nit ertailen sol, wan

a) Zusatz des 15. Jahrhunderts.

Die städtische Entwicklung in Ulm ist für die Form der Erbringung des Beweises der Übertragung von Eigentum durch Testament unabhängig vom Landrecht zu andern Vorschriften gelangt.

Am Anfang steht in Ulm die reine Privaturkunde. U. UB. I, 122. 1275 März 29. Zur Bezeugung dieser Urkunde sind 3 Zeugen zugezogen. Die nächste Urk. I, 124. 1277 Juni 21, ist ebenfalls eine Privaturkunde. Zugezogen sind 4 Zeugen, darunter Ulrich der stete shriber. Zugesezt ist dann: „und wan wir niht insigels selbe haben, darumb so haben wir ze einer vestenunge der stete insigel von Ulme daran geleit“. Es ergibt sich also, dass die Beurkundung ohne Stadtsiegel durchaus noch genügend erschien. Eine öffentliche Beglaubigung solchen Verfahrens war nicht nötig. Es mag dabei dahingestellt bleiben, ob es sich tatsächlich in diesen beiden Fällen um Ulmer städtischen Besitz gehandelt hat.

Die nächste Urkunde<sup>1</sup> schliesst nach dieser Richtung hin jeden Zweifel aus. Der Ammann und die Gemeinde Ulm beurkunden die privatrechtliche Übereignung einer Rente an das Kloster Salem seitens einer Ulmer Bürgerin. Zeuge ist nicht der urkundende minister, sondern 3 Richter und 4 Ulmer Bürger. Der minister hat dann sein Siegel, nicht das der Stadt, angehängt.

Es mag auch hier noch fraglich erscheinen, ob wir die drei Richter nur als Urkundspersonen oder als Satzleute, vor denen die Übereignung vollzogen war, anzusehen haben.<sup>2</sup> Die nächste Privaturkunde<sup>3</sup> ist von dem Verkäufer selbst ausgestellt. In ihr treten als Zeugen auf 5 Priester, 1 Scholar, 4 Ulmer Bürger, ein Magister von Jungingen und der Ulmer Stadtschreiber. Beigefügt ist das Ulmer Stadtsiegel.

Die nächste Privaturkunde einer Ulmer Bürgerin<sup>4</sup> ist vom Minister und 8 Ulmer Bürgern mit dem Stadtsiegel beglaubigt, eine weitere<sup>5</sup> vom Minister und 7 Bürgern und ebenfalls mit dem Stadtsiegel versehen.

Wir wollen an dieser Stelle sofort feststellen, dass das Stadtsiegel bis zum Jahre 1333, von dem an nur noch die Besiegelung durch Satzleute vorkommt nicht wieder verschwindet.

Eine neue Privaturkunde<sup>6</sup> wird vom minister, dem Bürgermeister und 3 Ulmer Ratsherren mit dem Stadtsiegel bekräftigt.

Die Privaturkunde von 1295<sup>7</sup> bringt wiederum 3 Bürger als Zeugen, der Urkunde hängt das Stadtsiegel an.

<sup>1</sup> U. UB. I, 130. 1279 Juni 24. Ulm.

<sup>2</sup> Ich schliesse aus demselben Grunde Urkunden wie U. UB. I, 138. 1281 Mai 18 und ähnliche, in denen die Stadt Ulm Grundbesitz vergabt, aus.

<sup>3</sup> U. UB. I, 147. 1284 März 25.

<sup>4</sup> U. UB. I, 153. 1285 Mai 2.

<sup>5</sup> U. UB. I, 166. 1290 März 26.

<sup>6</sup> U. UB. I, 175. 1293 Mai 22.

<sup>7</sup> U. UB. I, 184. 1295 März 27.

wie daz gemecht oder diu ordnung besetzt und volfür si, daz daz also belib und volfür werd, ane allermenglichs widerrede.<sup>1)</sup><sup>a)</sup>

a) Am Rande von Hand des 16. Jahrhunderts: *verte follum*.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 40 und 254.

Ein neues Bild gibt die Urkunde des Truchsess von Geislingen,<sup>1</sup> die in Ulm ausgestellt ist. Dort sind genannt: *Dez sint geziuge: (Es folgen 3 Namen) rihter ze Ulme, sowie 4 andere Zeugen*. Noch einmal werden dann Richter als Zeugen genannt.<sup>2</sup>

Die Angelegenheit hat dann ihre Regelung in der ältesten uns bekannten Stadtrechtsaufzeichnung gefunden.<sup>3</sup> Danach genügt das Zeugnis eines Richters, wenn er als Satzman hinzugezogen worden ist, und solches Zeugnis kann auch durch Eid nicht entkräftet werden.

In der tatsächlichen Entwicklung ist diese Vorschrift verschärft worden.

Wir finden in dieser Zeit eine Reihe von verschiedenen Möglichkeiten der Beglaubigung.<sup>4</sup>

So finden wir im U. UB. I, 204. 1297 und 266. 1314 die interessante Notiz, dass es besondere Bestimmungen des Ulmischen Stadtrechts in Immobiliarsachen gegeben haben muss, die sich im wesentlichen darauf bezogen, dass der Verkäufer dem Käufer Bürgen gegen etwaige Ansprache setzte. In den bekannten Ulmischen Stadtrechtsaufzeichnungen findet sich eine solche Bestimmung nicht.

Mit dem Jahre 1333 setzt dann eine neue Phase der Entwicklung, die letzte, die bis in die Zeit der Entstehung des roten Buchs hineinreicht, ein. Obligatorische Zeugen für Beurkundungen in Immobiliarsachen werden von nun an Richter als Satzleute.<sup>5</sup> Charakteristisch ist dabei, dass mit demselben Moment die Besiegelung mit dem Stadtsiegel aufhört. Dafür tritt die Besiegelung seitens der Satzleute mit ihrem Privatsiegel ein.<sup>6</sup> Die Zahl der Satzleute schwankt im Anfang. So finden wir abwechselnd 1,<sup>7</sup> 2,<sup>8</sup> 3<sup>9</sup> und

<sup>1</sup> U. UB. I, 192. 1296 Juli 13.

<sup>2</sup> U. UB. I, 194. 1296.

<sup>3</sup> U. UB. I, 194. 1296 August 9. Ulmer St.R. für Ravensburg p. 231. *Super quocumque etiam facto vel contractu aliquis iudicum testis vel sazman existit, pro verissimo habeatur et probatio in contrarium vel iuramentum non admittatur*. Weiter findet sich die Bestimmung, dass der minister-Ammann weder Zeuge noch Sazman sein darf. Nicht behandelt ist das Problem in der Stadtrechtsaufzeichnung von 1255 August 21. U. UB. I, 73, die allerdings im wesentlichen nur das Verhältnis der Stadt zum Vogt behandelt. Das Saugauer Stadtrecht (siehe Anhang) hat dagegen die Bestimmung von 1296 ebenfalls aufgenommen und nicht weitergebildet.

<sup>4</sup> So kommt die Beglaubigung durch 7 Bürger als Zeugen mit dem Siegel des Ammanns vor (U. UB. I, 204. 1297 Dezember 1), hier ist die besondere Stellung des Ammanns aus seiner Beteiligung an dem Verhandlungsobjekt erklärlich, weitere Urkunden wie U. UB. I, 227. 1307, Ammann, Bürgermeister und 8 bürgerliche Zeugen mit Stadtsiegel, wo es sich nach dem Tenor der Urkunde nur um Beglaubigung der Privaturkunde als solcher handeln kann und U. UB. I, 260. 1313.

<sup>5</sup> U. UB. II, 115. 1333.

<sup>6</sup> Vgl. U. UB. II, 137. 1335. 160. 1337. 166. 1338. 171. 1338. 173. 1338 u. s. f.

<sup>7</sup> U. UB. II, 208. 1341. 209. 1341. 237. 1343. 286. 1346. 340. 1349.

<sup>8</sup> U. UB. II, 115. 1333. 160. 1337. 171. 1338. 173. 1338. 244. 1343. 321. 1348. 347. 1350. 348. 1350. 368. 1351. 372. 1351 etc.

<sup>9</sup> U. UB. II, 166. 1338.



Fol. 12b.  
Testament.

**40.** — Also doch, daz solich gemächte zû dem minsten all wegen mit zwain richtern besetzt werden sullen, die under ougen bi ainander sien, bi gesunden lûten alz wol alz bi siechen und sich uff ir aide erkennen, daz solich gemächte wol gesin muge, sinne, vernunft und andrer sachen halb ungevarlich. Und wenn und wie also solich gemächte nu fûro nach unser statt recht verschriben mit zwain richtern oder mer gegenwärtlich bi ainander under ougen mit der bekantnuß e alz vorbegriffen ist besetzt und och mit iren insigeln versigelt werden, die sullen nach unser statt recht macht und kraft haben und hân und von kainem unsrem richter widertailt werden in dehain wise âne alle gevârde; und sol och dehain unser richter der ietzo ist oder in ziten iemer gesetzt wirt, dehain gemacht oder gemächt briefe allain besigeln oder mit im besetzen lassen, denne da zû dem minsten ain ieglicher selv ander richter gegenwärtig sien. Und solich bekantnuß und besetzung beschehe alz vor gelutet hât ungevarlich. Beschâch es aber darumb von dehainem unsrem richter immer, es wer von vergessenhait oder andrer sache wegen, daz sôl doch unkreftig und kraftlos haissen und sin in allwege, und doch also, waz gemächte bisher nach unser statt recht gemacht und besigelt sind, daz och die fûrgang haben und deshalb nicht abgesprochen werden sullen. Und sol dis vorder gesetzte uff disen hûtigen tag, datum ditz briefs angan. Geschehen uff sant Jôrgen tag anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> vicesimo tercio.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1423 April 23.

<sup>1)</sup> Richter. Allmählich aber tritt die Zweizahl, die wir im roten Buch ja als Vorschrift finden, in den Vordergrund. Man kann wohl sagen, dass sich das Institut der Bezeugung von Immobiliargeschäften durch 2 Satzleute in Ulm mit dem Jahre 1350 durchgesetzt hat. Sie ist 1423 noch einmal bestätigt. Natürlich bleibt daneben die etwaige Beglaubigung durch Staats- oder Stadtkunde bestehen.

Die weitere Entwicklung zeigt Art. 40 und 47, in denen die obligatorische Beurkundung von Bezeugungen durch Richter in Form von besiegelten Urkunden vorgeschrieben wurde (1384 und 1423).

Von hohem Interesse ist natürlich der Vergleich der Ulmer Entwicklung mit der Konstanzer, die, wie es scheint, nach verschiedenen Richtungen hin Ulm beeinflusst hat. Ulm ist der empfangende Teil bei dieser Befruchtung gewesen. Hier mag nur darauf hingewiesen werden, dass an diesem Punkt keine Einwirkung von Konstanz auf Ulm nachweisbar ist.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 137. 1335.

**41.<sup>1)</sup>** — Wer<sup>a)</sup> ouch, daz ieman, der hie ze Ulme burger wer Fol. 13 a.  
 oder der her nach burger wurde, wib oder man, alt oder jung, der Testament.  
 zû sinen tagen komen wer, und der nit rechter lib erben het und  
 der in siechtagen oder in krankhait viel oder an sin totbett kem  
 5 und der sin gût durch Got oder durch siner sel willen oder sinen  
 fründen oder wem er daz gûndi, ordnen, schaffen oder fügen wôlt,  
 der sol und mag ze dem minsten zwen richter oder ob ir me wer,  
 zû im besenden und daz gemæcht und die ordnung vor in tûn und  
 mit in besetzen, und dunkt denne die selben zwen richter oder ob  
 10 ir me wer, uf die aid, die si dem gericht gesworn hant, daz der  
 oder die selbe person in der beschaidenhait und bi iren sinnen alz  
 wol und alz sinneelich sien, so sol diu selb ordnung und gemecht  
 ouch kraft und macht han und doch also, waz ain ieglich persone  
 bi gesundem libe also ordnet oder verschafft, daz die denne an dem  
 15 siech bett dehaines weges mindern noch verkern sol noch mag, wan  
 in der wise, alz da denne verschriben und besetzt wirt.

**42.<sup>1)</sup>** — Wa ouch der<sup>b)</sup> wer, daz ain man oder ain wibe, Testament.  
 die kind heten oder nit oder der ain witwer oder ain witwe weren  
 oder nit oder die an ir siechbet kemen, daz die ir varent gût an  
 20 dem siechbett oder ob si wend bi gesundem libe wol ze ertailen,  
 verordnen oder verschaffen mügent durch Got oder ir sel hails willen  
 oder wem si wellent und doch also, daz si daz ze dem minsten  
 vor zwain richtern oder vor me tûn, und daz besetzen süllent, und  
 dunkt denne die selben zwen richter oder ob ir me wer uff ir aide  
 25 die si zû dem gericht gesworn hant, daz der selb man oder wib  
 in der beschaidenhait und alz wol bi sinne und witzen sien, so sol  
 diu selb ordnung und daz gemecht ouch craft und macht han.<sup>2)</sup>

**43.** — Wir<sup>c)</sup> die burgermaister und râte der statt Ulme haben Fol. 13 b.  
 fürgenommen den gebrechen, der hie ze Ulme nu etwielang zitz gewesen Erbteilung  
 und Eherecht.

a) Hand von 1376.

b) Korrigiert aus „daz“.

c) Neue, spätere Hand.

<sup>1)</sup> U. UB. II, 757. April 14 1367.

<sup>2)</sup> Die Art. 39, 41 und 42 finden sich fast wörtlich U. UB. II, 757. 1367 April 14; der dort vorhandene Schluss über das Testieralter steht im roten Buch 44. Auf die Kongruenz hat bereits in einer Randbemerkung die Hand des 18. Jahrhunderts hingewiesen. Sie hat also das Ulmer Stadtarchiv gekannt. Vgl. im übrigen Swsp. L. Art. 164. 165.

ist zwischen wittwen und iren kinden, so ain man hie ze Ulme von tode abgieng, der mit dehainem gedinge zů sinem elichen wib komen was noch dehain gemächt getān hett, daz denne da zwischen mütter und kinden vil irrung ward in meniger hannd wise, wan ainer varent gůt der ander ligends, ettlicher baidů verliessen; und haben darumb 5  
 ős, ősner volke und ősner nachkommen ze gemainem nutz und solich unser[m] volke in gůt unterschaidenlich gewonhait und recht ze setzen ain solich gesetzte und ordnung ős, unser statt und ősner burgern, die ietzo sind oder in künftigen ziten werdent, gemacht, gesetzet und getān, und welle noch daz halten und dabi beliben untz 10  
 an unser oder unser nachkommen widerrufen ungevarlich in der wise, so hernachgeschriben stāt.

Bi dem ersten. So setzen wir, waz lůte und elicher gemächt ősner burger mit gedinge zesamen komen sind oder nu fůro koment, waz gedinge die denn zwischen ir in iren hiraiten bedingent, machent 15  
 oder beredent, oder wie die hirait zwischen ir verschriben werdent, doch alles nach unser statt recht wie si ir gut uff ainander erben sůllen, daz sol also beliben und nicht abgesprochen werden, wenne ir ains von tode abgāt oder erstirbet āne alle gevārde.

Beschicht och daz, daz etliche gemächt die unser burger weren, 20  
 ane gedinge und slechtlich nach unser statt recht ze samen kommen ıreren oder noch fůro zesamen kōmen, und daz die denne baide bi ir baidir libe und leben dehainerlai gemächt doch nach unser statt recht zwischen ir machoten oder tātē, wie ir ieglichs, so daz ander von tode abgienge mit iren kinden oder āne ire kinde beliben, ald 25  
 waz es ufheben solte, oder wer es, daz die mit geding ze samen komen weren, alz vorbegriffen ist, soliche ire gedinge ennderten mit ir baidir willen und bi ir baidir leben, und daz aber nach unser statt recht verschriben, wie daz denne gemacht oder verschriben were, oder wurde, alz vorbegriffen ist nach unser statt recht, dabi sōlte es 30  
 aber beliben und nicht abgesprochen werden ungevarlich, so es zů fällen kōme.

Daruff und nach dem so bedingen und behalten wir voruss ainem ieglichen elichen man, dem sin elich wibe von tode abgāt und bi irem leben, er habe kind oder nicht, den gewalte und daz recht, 35  
 daz ain ieglich man mit sinem gůt und von sins gůtz wegen bis her  
 Fol. 13 c.<sup>a)</sup> gehept hāt nach unser statt recht, gewonhait und herkomen, | nu fůro dabi ze beliben in solcher mass, daz ditz gesetzte disen gegenwärtigen

a) Die Seite ist stark beschnitten.

artikel darinne und daran dehains wegs letzen und verseren sol in dehain wise ane alle gevdrde;

und setzen und machen daruff, wa nu furbasser ain elich man, der unser burger ist hie ze Ulme, vor sinem elichen wibe von  
 5 tode abgdt und erstirbt und nicht elicher kinde nach sinem tod hinder im verlat, und die och mit dehainem gedinge in dem hirait sunder schlechtlich [in] unser statt recht ze samen kommen sind und dehain gemachte getdn hnd, alz denne hie [vor] gelutet ht, waz denne der man ligends oder varentz gtz nach sinem tode verlät, wie daz denne  
 10 genant ist, daz alles und ieglichs sol sin elich wibe rechter erbe haissen und sin und nieme[n] anders, wan si daz nach unser statt recht uff ainander erben stllen vor menglich daran ungeirret.

Welch man aber hie ze Ulme, der unser burger und zû sinem elichen wibe schlechtlich [in] unser statt recht ane gedinge komen  
 15 ist, und die bi iren leptagen nicht gemacht getdn hnd, als vor och begriffen ist, vor sinem elichen wibe von tode abgdt und erstirbet und eliche kinde, sune oder töchtern, nach sinem tode verlat, ist denne, daz sin eliche wittwe bi iren kinden an wittwen stlle sitzen und beliben wil, und alle die wile si bi iren kinden an irem erbern wittwen stlle  
 20 sitzt und sich redlich haltet mit iren kinden, so sol und mag si, ob si wil, mit gunst und willen der kinde, irer frnde oder der pfleger, die in von dem rate gesetzet wurden, bi iren kinden an wittwen stlle sitzen und kinde und gts gewaltig sin und och [diu] kinde davon erberlich füren, ziehen und beräten nach gemainer frnde und der  
 25 pfleger [rät], also daz si aller jârlich zû dem minsten ainest der kinde nechsten frnde von vattermag und von mûtermag, und och den pflegern, alz vorbegriffen ist, erber und usrichtig rechnung von [dem] gût tûn sol, die ze bewisen ueder sich daz gût gemindert oder gemeret habe, als wie es da[mit] gestalt si. Wenne sich aber dehain solich  
 30 wittwe an irem wittwenstlle alz unredlich h[ielte] oder iren kinden alz unnutzlich were, daz sich ain räte erkannte, daz si unbillich bi den kinden sdsse, so sol sich ain iegliche wittwe dne verziehen also von iren kinden sundern und schaiden, und wenne sich ain iegliche wittwe also in solicher wise von iren kinden sundert, oder ob sich aine sust von iren  
 35 kinden sundern und schaiden wölte, zû welcherlai anderm wesen si sich cerkerte, gaistlichem oder weltlichem, ald bi iren kinden nicht sitzen wölte, wo denne nicht bedinge der hirait oder gemachte geschehen weren, so sol ainer ieglichen solichen wittwen ir klainat, gewannde und gepennde, daz denne zû irem libe gehorte, vorus volgen und sol si denne fûro  
 40 mit iren kinden, ir si vil ald lützel, knaben oder töchtern, si haben

ligent oder varent gût, ald si baide, daz denne der man siner wittwen und kinden verlassen hett, ald waz gûtz ain ieglicher verliesse, ain kinde haissen und sin, und des überigen gûtz alles, über ir klainat, gewannd und gepennde, alz vorbegriffen ist, ez sie aigen, ligent gûte oder varent gûte, schuld, gûlt, barschaft, korn, vich, husrât, silbergeschirre, bettgewât, federwât, pfenning oder pfennings wert, klain und och gross, nichtzit usgenommen, wie daz namen hât mit iren kinden an glichen taile stân und ir an dem allem und ieglichem als vil alz ainem kinde und ieglichem kinde alz vil alz ir werden und gefallen âne allen intrag und beswörung menglichs in alle | wege ane alle gevôrde; und daz sullen och wir und unser richter für unser verscriben gesetzte und statt recht halten und hân alle die wile und daz von uns nicht widerrûft und abgetân ist und dawider nicht sprechen noch tûn aber ungevarlich; doch in dem ussgesetzt, der lehen, wa lehen weren, daz die ditz gesetzte nicht berûren und iederman zû den lehen und von der lehen wegen behalten und unverdingt haissen und sin sullen, wer denn recht darzû hât, ane alle geverde. Geschehn uff sant Jörgen tag anno domini etc. CCCC<sup>mo</sup> vicesimo tercio.<sup>1) 2)</sup>

Fol. 14 a.

[Wie man] tocht[ern] . . . ir<sup>a)</sup> gût verschaffen mag.Testier-  
fähigkeit.

**44.** -- Und<sup>b)</sup> welhi knab oder tochter ir gût also verschaffen wôlten, die sullen ze dem minsten alz alt sin und nit jûnger, daz ist ain knab achtzehen jar und aines manodes alt, und ain tochter sechzehen jar und ains manodes alt, und welhi daz alter also hant, der gemecht sol und mag ouch kraft han und ouch macht, und sint ouch wol ze iren tagen komen.<sup>3)</sup>

25

ain<sup>c)</sup> gemeht ze tûnd also daz die schuldner vor bezahlt sullen werden.

Nachlass-  
recht.

**45.** — Der<sup>d)</sup> burgermaister und die ret grozz und clain sint gemainlich ze rat worden und hant ouch gesetzt durch redlichs

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts. Der Anfang ist abgeschnitten.

b) Hand von 1376.

c) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

1) 1423 April 23.

2) Vgl. Swsp. L. 5. 147. 168.

3) Vgl. U. UB. II, 757. 1367 April 14. Vgl. dazu Gaupp, St.R. I, p. 120. Colmarer St.R. von 1293 § 32 (15 Jahre). Ebenso Augsburger Stadtbuch ed. Meyer Art. LXVIII. Dagegen ist in Augsburg das Mündigkeitsalter im Nachtrag zu LXXII p. 141 auf 13 Jahre herabgesetzt.

nützes willen und ouch dar umb, daz dez minder unwillez hie si  
 oder uffstand, also daz dehain burger hie ze Ulme weder man noch  
 frow noch nieman, der burger hie ist, nû fürbaz me von hiut disem  
 tag dehain sin gût, wie daz genant ist, weder verschriben, ver-  
 5 machen noch dehainerlai bewisung, ordnung noch gemecht nit tûn  
 sol, weder sinem wip noch sinen kinden noch nieman andre, es si  
 mit briefen oder ane brief, wan daz er mit namen dar an schriben  
 und usgedingen sol, daz man die gelter vor an stûlle bezallen, wer  
 daz aber dar über tât, der sol und mûz fünf jar von der statt sin  
 10 und fünfzig phund haller geben und sol dennoch daz selb gemecht  
 und verschriben kain kraft noch macht nit han in dehain wise;  
 und welh unser burger, er wer richter oder nit, dar über dehain  
 andern brief besigelti, der sol und mûz ain jar von der stat sin und  
 zehen phund haller geben, und daz wellen wir stêt haben und  
 15 nit ab län uff die aid, die wir gesworn haben.

*Es<sup>a)</sup> were denne, daz sich ain richter und kain ander burger,  
 der sôlich brief versigelt het, mit dem aide des entschlachen und da  
 von genemen môht, das im daz ungevarlich widerfaren were und do  
 ze mâl dar umb niht gewist hab; der oder die selben richter sullen  
 20 denne der pen niht verfallen sin. Doch mit sôlicher beschaidenheit,  
 daz der oder die selben briefe, ordnung und gemâht dennoch weder  
 kraft noch macht haben sullen.<sup>1)</sup>*

**46.** — Es<sup>b)</sup> ist ouch gesetzt, wa ain man oder ain frow, die Fol. 14b.  
 burger hie sint, und kind hant, sûn oder töchtran, die zû iren tagen Heirats-  
 25 nit komen sint, wer zû den stösset, e daz si zû iren tagen koment verbot  
 ane vatter und ane mûter rat und wissen, oder ob si vatter noch für Minder-  
 mûter nit enhant und zû in stosset âne ir neechsten fründ rat, wer jährige.  
 daz tît oder daz schaffot getan, der sol und mûzz fünf jar von der  
 stat sin und dennoch; waz daz kind gûtes hat, ez si aigen oder  
 30 lechen, ligendes oder varends gût, daz sol endriu gewistergit an  
 fallen, hat ez aber nit gewistergit, so sol es ander sin fründe an  
 gevallen ane widerrede.

*Were<sup>c)</sup> aber, daz ain knab oder tochter sôlich ding tûn wôlte,  
 oder teten, die vatter oder mûter heten, die zû iren tagen komen*

a) Von hier an wenig späterer Zusatz.

b) Diese Rückseite des Follums enthält auch den roten Anfangsbuchstaben in der  
 ersten Eintragung, die sicher zur ursprünglichen Anlage des roten Buchs durch die Hand von  
 1376 gehört.

c) Das folgende fast gleichzeitiger Zusatz.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 39 und p. 37 ff.

wären, ane vatter oder müter willen, wer denne da bi were oder dar zü hülff oder riet, der sol der vorgenanten pene verfallen sin.<sup>1)</sup>

Beweis-  
urkunden.

47. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rät grosser und klainer der stat ze Ulme sien einhelllich ze raut worden und haben gesetzt durch künfftigs nutz willen unser und unser stat, und och umb daz, das 5 arm und riche hie ze Ulme dest glichers widerfar und daz kainer sache dest minder vergessen werde, waz nu fürbaz mer von hiut dem tag, alz disiu gesetzt beschechen ist, mit unsern zwelf richtern<sup>2)</sup> ir ainem oder mer oder mit der genanten ainem oder mer besetzt wirt, waz sach daz 10 wdr, daz diu selb besatzunge niht lenger denne jar und tag daz nehst nach der besatzunge kraft und maht haben sol, es st denne daz diu selb besatzunge mit briefen verschriben oder mit richter oder genanten insignen verschriben werde oder aber, daz gedenk brief denne ze mal dar umb gegeben werden; und die gesetzt sullen und wellen wir uff die aide, die rich und arm gesworn hant, stät halten. Daz geschach dez nehesten sune- 15 tags vor unser vrowen tag purificationis. Anno etc. LXXXIII<sup>3)</sup> <sup>4)</sup> <sup>5)</sup> <sup>6)</sup>

Fol. 15 a.

Von<sup>b)</sup> versprechens wegen der zunfftmaister.

48. — Der<sup>c)</sup> burgermaister und der rat und alle burger gemeinlich hie ze Ulme sien ze rat worden, und hant gesetzt, waz ain ieglicher zunfftmaister hie ze Ulme und sin undertan gemeinlich 20 oder besunder ain ander versprochen, verhaissen oder vertröst heten

a) Neue Hand. Am Rande „Ils nit“.

b) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Freiburger St.R. von 1293 § 16: swer eins burgers tochter, die under vierzehen jaren ist, nimt ze der ee, ane irs vatters willen oder ir muoter, ob der vatter tot ist, der sol niemer enhein recht ze Friburg gewinnen.

<sup>2)</sup> Vgl. Schwsp. L. 172 Von den zwelfen, die gerihtes helfen. Die Bestimmung fehlt im D. 170.

<sup>3)</sup> 1384 Januar 31.

<sup>4)</sup> Gedruckt in Jägers Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 499. 500.

<sup>5)</sup> Vgl. oben Anm. zu Art. 39 und Strassburger UB. I, 617 § 24, sowie Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 189. Falls Urkunden nötig sind, soll man Gerichtsurkunden ausstellen, „swes gerihtes ez denne ist, es waere denne, daz diu sache uf dem lande were, und man phandunge vorhte, da sol man der stet brief umbe geben, die sint baz erchant den der rihtere und geloubt in gerner“.

<sup>6)</sup> Vgl. auch Schlettstadter St.R. I, 7. 1292. 71 (Urkunden unter Brief und Siegel der Stadt bei Erbangelegenheiten). Nach I, 33. 1347 Dez. 12 genügte das Siegel schon allein.

oder wider ain ander gesetzt hēten von ains zunftmaisters wegen ze kiesent und ze wellent, oder daz si dez iemen under in sicher hēten geseit, daz daz allez gentzlichen ab sol sin, und daz ain ieglicher hie ze Ulme sin sol bi sinem zunftmaister, bi dem er  
 5 billich sin sol, alz daz mit gewonhait her komen ist, und daz dehain zunftmaister noch dehain ir undertan dehainer slacht teding, gesetzt, trostung noch geding fürbaz machen noch han stülen, ainen zunftmaister ze nement und ze wellent, wan daz ain ieglicher uf den aid us setzen und niemen sol ungevarlich usser ain ieglicher zunft,  
 10 der in aller best da zû dunkt, nieman ze lieb noch ze laid noch umb dehainerlai sach; wer daz überfür oder welher also gevarlich mit gedingde hin dan gesundret, überhebt und us gesetzt wurd, der sol und mûz ain jar von der stat sin und zehen phund haller gehen.

15     **49.** — Wer ouch daz ieman in ainer zunft nit fûgti ze sin **Fahren** aus und under ain ander zunft wôlt, der sol vor offem rat ze den **einer Zunft** hailigen swern, daz er ez dar umb tûe, daz er fürcht, daz man in **in die andere.** ze zunftmaister nemend werd; und wenne er daz gesweret, so mag er denne wol in ain ander zunft komen.<sup>1)</sup>

20

*Ob<sup>a)</sup> ain burger von der stat faren wolte.*

Fol. 15b.

**50.** — Welh<sup>b)</sup> burger ouch von der stat varn wôlt, und dem hie nit fûgti ze heliben, der sol für den rat gan und sol sprechen: ir herren mir fûgt nit lenger hie ze sin, dar umb bedrachten, waz diu stat schuldig si, dar an wil ich, waz mich an gebûrt, minen tail  
 25 ungevarlichen gerne richten. Und wer daz tût, ez si frowe oder man und den burgern git oder verbûrget, waz an in gebûrt, und ob sinu zil us sint, der vert wol sin strass ane irrung der burger, wa er wil.<sup>c)</sup>

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

b) Auch die Rückseite dieses Folioms hat rote Anfangsbuchstaben, Hand von 1376.

c) Die Eintragung ist wie die ganze Seite kreuzweis durchstrichen. Am Rande steht von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum.“

<sup>1)</sup> Gedruckt bei Jäger, Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte Bd. III, 1798, p. 500. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66. 1414 Dezember 8.

<sup>2)</sup> Zu den Bestimmungen über das Aufgeben des Bürgerrechtes vgl. Augsburger Stadtbuch Nachtrag XIV, p. 255 (1874). Weiter Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 248 (1424), 268 und 270. Vgl. R. B. 54.



Strafe für  
feindliches  
Aufgeben des  
Bürgerrechts.

**51.** — Ouch<sup>a)</sup> hant die burger gesetzt, darumb<sup>b)</sup> daz diu stat kumbernütz und arbeit überhept werde, welher unser burger burgerrecht uff geb, oder sich sus von der stat züg, und sich der rat erkanti, daz ez in widerwertikait geschehen wer, der sol dehain sin güt, wie daz genant ist, daz in dem zehenden ist gelegen, gen dehainem usman deweder versetzen, verkumbern noch verkoufen, noch den nit fügen, noch geben, und alz vil ouch dez gütz aigen were, daz sol er von dehainem herre noch closter noch von niemen, er si gaistlich oder weltlich ze lehen nit machen, noch von den entpfahen noch daz nit schaffen getän in dehain wise und<sup>c)</sup> sol ouch 10 daz selb allez sin ligend güt danach in jars frist dem nechsten unsern ingesessen burgern ze koufent geben; wer daz aber darüber tet oder daz also nit verkoufte, so sol daz selb allez sin güt der statt gemainlich gentzlich vervallen sin und sölle dennocht der oder die selben die daz also getän und überfaren hetten, in dis 15 statt nimmer me komen.<sup>d) 1)</sup>

Steuerpflicht.

**52.** — Es<sup>e)</sup> hant ouch die burger gesetzt, wer ainen manod hushebblich hie sitzet, der sol und mütz stüren und dienen alz ain ander burger hie, und da nach alz sich der rat denne erkent.<sup>2)</sup>

a) Hand von 1376.

b) Von „darumb—werde“ und von „und sich—geschehen wer“ ist von derselben Hand übergeschrieben.

c) Von derselben Hand ist von „und—geben“ und von „oder daz—verkoufte“ übergeschrieben.

d) Am Bande von Hand des 15. Jahrhunderts notandum.

e) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Über die Beschränkung der toten Hand beim Erwerb von Grundeigentum vgl. Buchhorner St.R. von 1299. Gengler, p. 142 § 6. Münchener St.R. ed. Auer, Nachtrag VI, 94 (1322). Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 85 (1375). Diehl, Esslinger UB. I, 592. Urk. Ludwigs für Esslingen 1330 April 1. Vgl. auch ebenda I, 801. 1345 April 18 und Lünig, Reichsarchiv XIII, p. 499. 1378. Schaffhauser Richtebrief ed. J. Meyer 133. Dass die tote Hand „enkein hus noch hofstat noch garten me koufen suln ir klouster ald hñser ze witronne. Wer aber das in durch Got ald von iemanne von sinem kinde ald dekein wis hus, hofstat ald garte gegeben wurde, das suln si inrunt iare und tage verkoufen ane geverde. Unde heten si des niht, das hievor geschriben ist, so sol der rate, der danne sizzet, gebunden sin bi dem eide, das guot in sin gewalt ze nemenne unz es verkoufet wirt ane alle geverde.“ Vgl. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 64. 65. Ott, Arch. f. S. R. V, p. 215 n. 11 ff.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte 1793, Bd. III, p. 501. Zur Steuerpflicht vgl. das bisher ungedruckte Arboner Stadtrecht von 1255 Januar 29 (Or. im Arboner Gemeindearchiv), das mir in einem

*[Vo]n uffgeben das burgrecht.<sup>a)</sup>*

Fol. 16 a.

**53.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister, der rat, und mit den der alt rat, sint alle gemainlich mit ain ander über ain komen und hant gesetzt, welch burger hie ze Ulme, er si rich oder arme, gewaltig oder ungewaltig, burgrecht uf gebe oder uf santi mit sinem botten oder briefen oder selb under ougen, und sich der rat oder der merer tail dez ratz hie ze Ulme erkanti, daz er daz dar umb têt oder getan hett. daz er dem rat ungehorsam wölt sin, oder durch krieg oder durch widerwertikait willen, in welch wise daz wer; der oder die selben, ir wer ainer oder me, süllent da nach in fünf jaren den nechsten gen Ulme in die stat nimer komen noch in den selben fünf jaren wider ze burger durch kain not noch durch dehain sach mit genommen noch enphangen sol werden uff die aid, die wir alle arm und rich ain ander gesworn haben; und welh unser burger, er wer arm oder rich, gewaltig oder ungewaltig, der da nach wûrbi oder stalti mit worten oder mit werken, daz der selben dehainer in den selben fünf jaren wider ze burger enphangen sôlt werden oder wider in die stat sôlt komen, der sol und müzz ain halb jar von der stat sin und zehen phund haller geben.<sup>c)</sup>

Feindliches  
Aufsagen  
des Bürger-  
rechts.

20

*Von<sup>c)</sup> uffgeben des burgerrechtz.*

**54.** — Wir<sup>d)</sup> haben ouch gesetzt, welh burger hie ze Ulme, frowe oder man, burgrecht uff geben wil, der sol für den rat gan und

a) Überschrift des 15. Jahrhunderts. Der Anfang ist abgeschnitten.

b) Hand von 1376.

c) Überschrift des 15. Jahrhunderts.

d) Hand von 1376.

Sonderabzug, veranstaltet von Prof. K. Beyerle, durch Herrn Prof. G. v. Below mitgeteilt ist, § 18. Item dicimus, quod omnes, qui sunt in civitate, debent vigilare et dare sturam et vigiliis praeter curias predictas et familiam dominorum nostrorum. Vgl. weiter Buchhoner St.R. von 1275. Gengler p. 141 § 5. Überlinger St.R. von 1275 l. c., p. 495 § 5. Ähnlich Hagenauer St.R. p. 104. Pfullendorfer Stadtrecht von 1220. Gengler l. c. p. 355 § 5. Augsburger St.R. ed. Meyer Art. 24 und Anm. 2. 3. Schaffhausener Richtebrief ed. J. Meyer 76. Swer ze Schaphusen burger ist unde doch hie seschaft niht enist, es si ritter ald burger: das der ritter mit dien rittern, der burger mit dien burgern dienen suln, von allem ir guote nach bescheidenheit als ander die burger, die ze Shaphusen seschaft sint. Vgl. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 31 n. 71. Vgl. Ott, Arch. f. S. Gesch. V, p. 216 n. 16. Vgl. auch n. 73.

<sup>a)</sup> U. UB. II, 7. 1316 Mai 31. Mutwillige Aufgabe des Bürgerrechts schliesst auf 5 Jahre von der Wiederaufnahme aus. Vgl. U. UB. II, 1088. 1378 Nov. 15 (kostet 200 fl. ungar. und behem.). Vgl. U. UB. II, 1090. 1378 Nov. 22. (kostet 100 fl.). U. UB. II, 1091. 1378 Dez. 3 (kostet 50 fl. hl. U. W.)

Württ. Geschichtsquellen VIII.

4

sol sprechen: ir herren mir fûgt hie nit ze sin und bitt iuch, daz ir burgrecht von mir uf nemen. So sullen noch mûgen wir von dehainem burgrecht uf nemen noch ledig lassen, e daz der selb burger, ez si frow oder man, den burgern gericht und geben hat dri stûr, alz vil er der jungsten *gantzen<sup>a)</sup> geswornen stur geben hat* 5 mit baren hallern oder mit gûten phanden, und welher daz also tût, der vert denn wol sin strasse, wa hin er wil, ob siniu jar us sint, und wenn sich der fûrbaz ainen manod in der stat enthalt, der sol ouch denn stûren und dienen alz ander burger, und sien ouch dem selben nichtz gebunden ze versprechen deweder an ir lib 10 noch an ir gût denn nach gastez reht, ez si denn, daz er sin markt-recht wider empfahe.<sup>1)</sup>

Fol. 16b. **55.** — Man<sup>b)</sup> sol ouch wissen, swelch burger oder burgerin Verbot der sin gût gît oder verkoufet, daz in der stûr ist gelegen und in dem Veräußerung zehenden, klosteren, mûnchen, phaffen oder nunnen, der sol und 15 steuer- mûzz von iedem phund alz daz gût ist geben, fûnf schilling haller pflichtiger geben und sol der kouf oder daz geben kain kraft han; und wer Grundstücke daz gût nûsset, der sol ez ouch verdienen und verstûren. an die tote Hand.

Steuer. **56.** — *Ouch<sup>c)</sup> haben wir gesetzt, wer der ist, ez si man oder frow, jung oder alt, der hie ze Ulm erzogen und der stat kind ist und 20 der hie ze Ulm ist oder sin wil, der sol stûren und dienen und alle ander sach halten, liden und tûn alz ander unser mitburger, nichtz usgenommen; welher daz nicht tât oder nit tûn wôlt, der sol usser der stat und uz dem zehenden sin und darin nimer komen noch gelassen werden, er hab ez denn vor gelopt und verhaissen ze tûnd und ze 25 haltend. Actum feria secunda ante Bartholomei, anno LXXVII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>*

a) Von „gantzen — hat“ steht auf Rasur und ist späterer Nachtrag.

b) Hat ebenfalls den roten Anfangsbuchstaben des 1. Abschnittes von Hand von 1376.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Jurist. Mag. f. d. d. Reichsstädte 1793 Bd. III, p. 502. Zur Steuerpflicht beim Verlassen der Stadt vgl. Münchener St.R. ed. Auer 460 (Nachtrag nach 1347). Für Strafen wegen unbewilligten Wegziehens aus der Stadt vgl. Züricher Stadtbücher I, 227. 1336 Okt. 23. Vgl. R. B. 50.

<sup>2)</sup> 1377 August 22.

**57.** --- Es wart ouch gesetzt von dem rat, wer der ist, der Fol. 17 a.  
 dehain sin güt, wie daz güt gehaizzen ist, ainem ze koufent git Betrug bei  
 oder versetzt, ez si vor richtern oder sunst, und denne danach zû Immobilien.  
 vert und daz selb güt ainem andern git oder versetzt für ledig und  
 5 für loz, und ainen also êffet; wer der ist, der daz tût, der sol und  
 müzz ain jar von der stat sin und zehen phund haller geben, hat  
 er aber der haller nicht, so sol er alz lang von der stat sin untz  
 er die haller bezahlt hat.<sup>1)</sup>

*Stet[rechner].<sup>a)</sup>*

10 **58.** -- Wir haben ouch gesetzt, daz kain rechner noch nieman Stadtgut.  
 andre der stet güt nienan geben sol ane dez ratz willen, denne  
 daz der stat ding ist und die burger gemainlich an trift ane alle  
 geverde.<sup>2)</sup>

**59.** — Wir<sup>b)</sup> haben och gesetzt durch frid und gemachs willen Fol. 17 b.  
 15 armer und richer hie ze Ulme, was nu fürbas mer hie ze Ulme verlaist Der Rat  
 wirt, daz sich ain ieglicher wirt gen den selben, die also bi im laistent hilft keine  
 in sölicher masse versorgen sol, daz er sins geltz gewiss st und daz selb Schulden  
 mug in bringen, wan mit namen der rât nieman dar zû helfen wil. eintreiben  
 von Gästen.  
 Diu gesetzt beschach an dunrstag vor Galli Anno etc. LXXXV.<sup>3)</sup>

20 **60.** — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und clainer rat der Auswärtige  
 stat ze Ulme haben für uns genomen zûkünftig widerwärtikait und Kriegsdienste  
 och schaden unser stat, die von den unsern ufferstan mugen für- von Bürgern.  
 komen und understanden, umb das haben wir gesetzt, welher unser  
 burger oder burgers sun, er si von den burgern oder zünften nû  
 25 fürbaz mer sich zû dehainem herren, ritter oder knehte oder anderm  
 ussman verphlichte in ainem kriege oder dez diener, helper oder knecht  
 wurd, ane erloben ains burgermaisters und rats hie ze Ulme, daz der

a) Überschrift des 16. Jahrhunderts.

b) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 39. 40 und besonders Greiner, Das ältere Recht der Rchst. Rott-  
 weil 267. Meyer, Augsburger Stadtbuch p. 226.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793,  
 p. 502. Vgl. auch Augsburger Stadtbuch Nachtrag XV, 1376, p. 255.

<sup>3)</sup> 12. Oktober 1385. Zur Leistung vgl. Münchener Stadtrecht ed. Auer  
 303 und VII, 37 (vor 1347).

*in fünf jaren den nehsten in unser stat noch in unsern zechenden  
niht mer komen sol und nach den fünf jaren an ains rats guadi.  
Actum feria sexta ante diem sancti Viti anno etc. quadringentesimo  
quarto.<sup>1)</sup>*

Fol. 18 a. **61.** — Es<sup>a)</sup> ist ouch me gesetzt, wer nach der gemaind güt 5  
Gemeindegut. stellt mit worten oder mit werken wider dez ratz und der gemaind  
willen, daz ain phund vergelten mag, der sol und müz zehen phund  
haller geben und ain halb jar von der stat sin, ist aber diu sach  
alz grozz, waz in denne der rat da zû haisset tûn, daz sol er tûn  
ane widerrede.<sup>b)</sup> 10

Bürgergut. **62.** — Es<sup>a)</sup> ist ouch da zû gesetzt, wer der ist, frowe oder  
man, der burger güt nimpt, daz ains schillings wert ist, der sol  
und müzz von iedem schilling ain phunt geben.<sup>b)</sup>

Fol. 19 a. **63.** — Me<sup>a)</sup> ist gesetzt, wer der ist, frowe oder man, die ir  
Steuerpflicht güt durch ir sele willen geben oder gebent, daz süllent si in jars 15  
zu milden frist oder ir erben an die rechner bringen und den sagen, wa si  
Zwecken ver- daz güt hin geben haben, also daz ez in der stür belib alz ander  
gabter Güter. güt; wer daz nit tût, der sol und müz alz vil daz güt wert ist,  
von iedem phunt fünf schilling geben.<sup>b)</sup>

*Vor ist ez och geschriben.<sup>c) 2)</sup>*

20

Mahnung von **64.** — Es<sup>a)</sup> ist ouch gesetzt, welher burger zû ainem usman,  
Nichtbürgern. er si herre, phaff, burger oder knecht von güt wegen ansprach  
haben oder in der burger dar umb begert ze nöten oder ze phenden,  
so sol man vor den selben usman ze red dar umb setzen mit der  
burger botten oder brief, oder ob er die wile her in kem, so sol 25  
man in selb ze red dar umb setzen und im mit briefen künden, oder  
selb under ougen sagen, daz er sich mit dem elager richt mit minne

a) Hand von 1376.

b) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

c) Zusatz des 15. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> 13. Juni 1404. Vgl. R. B. n. 75.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. n. 33.

oder mit dem rechten, oder man hab dem elager erlobet, daz er in nöten und phenden stülle, wenne er fürbaz in die stat kumpt.<sup>1)</sup>

**65.** — Wir die burger haben ouch gesetzt, wan uns von künigen, von kaisern sölich genad geben und erschaint ist, daz wir gewalt und recht haben, uff dem lande ze nöten und ze phenden umb redlich gñlt und umb ander redlich sache uff recht, dar umb haben wir gesetzt, welch burger ze Ulme ieman phendet mit urlob dez burgermaisters oder dez ratz, und der daz mit den selben, ez si der rat oder der burgermaister, für bringen mag, der frevelt da mit nit, und ob der oder sin helfer dar umb angeraicht wurden, die süllent mit kainer urtail da mit nieman nichtz vervallen noch schuldig werden.<sup>2)</sup>

Fol. 20 a.  
Pfändungs-  
recht  
der Bürger.

**66.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz nieman dehains biderben mans kind nichtz lihen noch geben sol von bossens und spiles wegen, weder uff bürgen noch uff phand noch uff erben noch im selber nit sol ab gewinnen. Welher aber das têt, der hat daz gentzlich verlorn und sol democht gebessert werden als der merer tail dez ratz ze rat wirt.<sup>3)</sup>

Spiel-  
schulden.

**67.** — Es<sup>c)</sup> sol ouch nieman den andern us schlöfen, denne der selber umbetw[i]ngelich us schlüfet.<sup>4)</sup>

Verbot,  
Kleider zu  
pfänden.

a) Die Eintragung ist durchstrichen.

b) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Strassb. UB. I, 617. II, St.R. v. (1214—1219) § 22. *preterea statutum est, ut, quicumque de provincialibus aliquem concivem nostrum tam in persona quam in rebus ledere vel molestare presumpserit, si ante compositionem civitatem ingressus fuerit et ille, quem lesit, vel aliquis amicorum suorum vindictam in eo sumpserit, ad nullam inde teneatur emendationem, querimonia tamen prius consiliariis deposita et reo denunciata.* Über die Verleihung des Pfändungsrechtes an Ulm vgl. U. UB. II, 95. 1331 Mai 29.

<sup>2)</sup> Vgl. Buchhorner St.R. von 1275. Gengler p. 142 § 8. Überlinger St.R. von 1275. Gengler p. 496 § 8. Schaffhauser Richtebrief ed. Meyer 42. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. 1735 p. 25 und Ott, Arch. f. d. R. V, p. 177 n. 4. R. B. 33 p. 35 n. 1. U. UB. II, 95. 1331 Mai 29.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Jurist. Magazin f. d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793 p. 502.

<sup>4)</sup> Gedruckt ebenda.

<sup>5)</sup> Zur Sache vgl. Meyer, Schaffhauser Richtebrief 119. Züricher Richtebrief Helv. B. II, 1735, p. 49. Colmarer St.R. von 1293. Gaupp p. 121 § 36. Freiburger St.R. des 12. Jahrhunderts. Vgl. Keutgen, Urkunden p. 123 n. 46. Rodel § 32. Deutsches St.R. § 3. Greiner, Das ältere Recht d. Rhod. Rottweil 221. 222.

Spiel-  
schuldten.

**68.** -- Es sol ouch nieman den andern vahn von spils noch kugluns wegen ane daz gericht; wer daz darüber fât, sol und mûsse darumb gebessret werden nach dez mertails dez ratz erkantnisse.

Fol. 21 a.  
Totschlag.

**69.** -- Wer<sup>a)</sup> ouch ainen todschlag fürbaz tût, der sol und müzz fünf jar von der stat und usserhalb dez zehenden hie ze Ulme sin und dazû fünfzig phund haller geben in die stat alz unser ainung stat,<sup>1)</sup> welher der aber wer, der in den fünf jaren oder e er die fünfzig phund gebe, in die statt oder in den zehende[n] hie ze Ulme kême, alz dike er daz têt oder alz menigen tag er dar inne wer, alz dik sol der oder die selben, die daz getan hêten, von iedem tag nach den fünf jaren ain viertail jars von der stat und usser halb dez zehenden sin, alz unser ainung stat, *doch<sup>b)</sup> sîln alle redlich schuldner vor bezalt werden und die denne ains kuntlich erweisen mag, alz sich denne der merer teil dez ratz erkennet, daz er daz bewisen sülle, es sî man oder crow.* 15

*Uff<sup>c)</sup> donrstag vor Galli anno etc . . .<sup>d)</sup> ist grosser und klainer rate zû rate worden und hand ernstlich zû halten gesetzet, das das egenant gesetzte nu furbashin strænglich gen menglichem ane alle ynade und minderung gehalten werden sol.<sup>e)</sup>*

Aufnahme  
eines  
Totschlägers.

**70.** -- Wer<sup>a)</sup> ouch der wer, der ainen in der stat oder in dem zehenden hie ze Ulme huset oder haimet, der ainen todschlag getan hett, alz menigen tag er den selben huset oder haimet, also sol er oder die selben, die daz getan hêten oder têtên, alz dik si

a) Hand von 1376.

b) Von „doch — vrow“ fast gleichzeitiger Zusatz.

c) Von hier an Zusatz der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

d) Der Rest ist abgeschnitten.

e) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

<sup>1)</sup> Bis hierher gedruckt in Jägers Jurist. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793 p. 503. Die Ulmer Behandlung des Totschlages ist höchst interessant. Sie weicht grundsätzlich vom sonstigen Recht (Swsp. Augsb. Stadtbuch etc.) ab. Zur Sache vgl. C. J. Caspar, Darstellung des strafrechtlichen Inhalts des Swsp. und des Augsb. Stadtrechts Berl. Diss. 1892, p. 24. 25. 70. Osenbruggen, Alemannisches Strafrecht § 93. Vgl. speziell Münchener Stadtrecht 226. Die Ausführungen Osenbruggens p. 79 im Anschluss an Bluntschli über das beabsichtigte Dissimulieren der Todesstrafe wegen des Verhältnisses der Stadt zum Vogt auf Ulm zu übertragen, halte ich ohne Beweise für nicht angängig.

daz tûnt, so sülent sie von iedem tag ainen manod von der stat hie ze Ulme und usserhalb dez zehenden sin und da zû der stat hie ze Ulme ain phund haller geben.<sup>a)</sup>

**71.** — Bi<sup>b)</sup> dem ersten so hant si gesetzt: wer der ist, der 5 ainen todslag tût oder ainen wundet oder sünst so grôslieht frevelt, da von er flüchtig wirt in welhes huse der flüchet oder entwicht, wenne daz gericht denne hin nach kumpt, und in dar umb wachen oder strafen wil, in welhes hus er denne also komet, er si arm oder rich, so daz gericht dar kumpt und an klophot, so sol man im 10 tür und tor uf tûn, und welher daz nit tût, der sol fünfzig phund haller verschuldet han ze geben. Wer aber, daz er ez alz gevarlich verziug, daz er nit uff tûn wôlt, waz denne in der mertail dez ratz zû den fünfzig phunden hiezz tûn, daz sol er ane widerrede gehorsam sin ze tûnd; tète aber ez ainer, der der fünfzig p[h]und 15 haller nit enhetti, den sol daz gericht heimen, und waz man dez sinen ergrifen mag und waz an den fünfzig phunden ab gieng, so sol er und sin wip us der statt sin untz si der fünfzig phund haller gentzlich gewert hant.<sup>1)</sup>

Aufnahme  
eines  
Totschlägers.

**72.** — Es hat der rat gesetzt, wenne ez dazû kumpt, daz 20 ainer ainen gast oder riffian hie erslûg und der den todslag têt, ziugnuzz laiten wolt, also daz er für bringen wolt, daz der selb, den er entlibt hett, ain riffian oder ain gast wer, und ez an in hef 25 bracht, der sol die ziugnuzz an den rat bringen in den neechsten acht tagen nach dem und der tod ist, den er erschlagen hat; und dunkt denne den rat, oder den merer tail, daz din ziugnûzz alz redlich si, daz sol er geniessen alz unser gesetzt lang geschriben ist; brecht er aber die ziugnûsse in den acht tagen an den rat nit, so sol noch mag er fürbaz nichtz erziugen ungevarlich.

Fol. 22 a.  
Totschlag  
an Gast oder  
Riffian.

**73.** — Es hant die burger gesetzt, daz man dehainen usman 30 noch usfrowan ze burger nit enphachen sol durch dehain sach, denne der sich in die stat mit wesen setzen wil und der stûren und alle

Bürger-  
aufnahme.

a) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

b) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Münchener Stadtrecht ed. Auer VII, 96. Swsp. L. 152. Schaffhauser Richtebrief ed. Meyer 9 und Züricher Richtebrief Helvet. Bibl. II, 1735, p. 15 und Ott im Archiv f. Schw. Recht V, p. 157. 158.



ander dienst tûn wil alz ain ander gesezzner burger, und sol der verbûrgen nach der stet recht fünf jar hie sin alz die rechner zitlich dunkt, ist aber der burger so fürnamme, so sol er verbûrgen alz den rat zitlich dunkt mit der beschaidenhait, wa er sich von der stat zing âne ehaft not, e sich die fünf jar ergangen hêtten, oder 5 mit tåten noch tûn wölt, alz ain ander neben burger, so sol und müzz er ouch der stat geben, daz er verbûrgot hat, *es<sup>a)</sup> si denne, daz ain burgermaister und der rat der stat ze Ulme oder der mer tail dez ratz sich anders bekennen oder ze rat werden.*<sup>b) 1) 2)</sup>

Fol. 23 a. **74.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, welich gast an ainen 10 Schuldrecht. burger hie ze Ulme ichtz ze sprechent hat, dar umb er glaublich brief oder burgen hat, die der borgschaft anelougenber sint, oder daz mit richtern besetzt wer, so sol der burger dem gast von söllichen sachen, die also da zû kemen, rechtes gestatten und ist im der gast von solichen sachen dehains rechten hie ze Ulme ge- 15 bunden und sol im ouch mit ertailt werden.

Fremde **75.** — Me ist ouch gesetzt, swelch burger, der si arm oder Kriegsdiensterich, dehain raise dienot dehainem usman, er si herre oder knecht von Bürgern. oder arem man, ane burgermaisters oder der an siner stat ist oder dez rates oder der mera tail dez rates gunst und willen, der sol 20 und müzz von der stat sin ain viertail jars.<sup>3)</sup>

Fol. 23 b. **76.** — Wir<sup>d)</sup> der burgermaister und der raut aller gemainlich Bürgerauf- grosser und clainer der stat ze Ulme sien ze rät worden und haben nahme und gesetzt und wellen och bi den aiden, die rich und arm gesworen hânt, Steuerpflicht. das es also belibe und gehalten werde, welich unser burger oder 25 burgerin, es si man oder fröw, gaistlich oder weltlich lût, mit ge-

a) Fast gleichzeitiger Zusatz.

b) Am Rande von Hand des 14. Jahrhunderts „notandum“.

c) Hand von 1376.

d) Neue Hand.

1) Über die Steuerpflicht vgl. oben n. 51 und Anmerkung.

2) Über vornehme Ausbürger vgl. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil n. 232.

3) Vgl. R. B. n. 60.

satzten stiuren ingenomen und empfangen sind und och gesetzt stiu-  
 bis her gericht und gegeben hant, das och die selben gesatzten stü-  
 furbas mer richten und geben und och da bi beliben sullen in aller  
 der wise als si die vor bis her gericht und gegeben hünt und och ze  
 5 burger ingenomen und empfangen sind. Wäre aber, das dehain unser  
 burger, er wär des rätz oder usserhalb des rättes, für die selben, die  
 also mit gesatzten stü-  
 ran empfangen weren, bitten oder den ir sach  
 gen dem raut abtriben, lichtern oder bessren wölten, der ieglicher  
 sol dem raut, als dik er das tüt, fünf guldin geben und verfallen  
 10 sin, es were denne, das der dehainen, die mit gesatzten stü-  
 ren ingenomen wären, von dem raut dar inne ichtzit verhaissen wär, die  
 möchten das wol ze rede bringen unengolten der vorgeanten pen. Darzū  
 haben wir mer gesetzt, was man nū furbas mer burger in nimpt und  
 enphahet, die sich nit zū uns in unser stat setzent, und hie ussenan  
 15 uff dem land sitzen wölten, das man die nit anders denne mit ge-  
 satzten stü-  
 ren innemen und enphahen sol. Wäre aber das man ieman  
 ze burger in nem und enpfing, die sich hus und hāblich zu uns in  
 unser stat setzen oder ziehen wölten, die sol man och nit anders  
 denne in der selben formen mit gesatzten stiu-  
 ran innemen und en-  
 20 pfahen, es were denne, das man das an den selben nit erlangen noch  
 gehaben möcht; so sol denne ain burgermaister und ain raut der stat  
 ze Ulm den gewalt haben, wie si den oder die selben mit ainer sölichen  
 handlong ze burger innemen und empfangen, als sich denne der raut  
 gemainlich oder mit dem meren tail darumb erkennet, das die mug-  
 25 lich oder zitlich geben sullen, nach dem als denne die selben lüt rich  
 oder arm sind oder als ir sach denne gestalt oder geschaffen ist āne  
 gecaerde; und sol och man mit namen nū furbas mer niemen ze  
 burger in niemen noch enpfahen, denne der verbürge zehen jaur unser  
 burger ze sind und unser burgrecht ze halten āne alle geverde. Ditz  
 30 beschach des nehsten gütemtags nach sant Gallen, do waren von Cristz  
 gebürt driuzehenhundert iar und dar nach in dem zwaiundachtzigstem  
 jaure.<sup>1)</sup><sup>2)</sup>

77. — Es<sup>a)</sup> ist ouch gesetzt, welch burger, der si arm oder Fol. 24 a.  
 rich, hie ze Ulme ieman uswendig der stat phendet ane dez burger- Pfändungs-  
 35 maisters oder der denne burgermaister an siner stat ist oder ane recht.

a) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> 1382 Oktober 20.

<sup>2)</sup> Vgl. oben 51. 73.

dez rates oder dez meren tail dez rates gunst und willen, der sol und müzz vierzehn tag von der stat sin.<sup>1)2)</sup>

Verbot  
privaten  
Schadens-  
ersatzes  
bei Delikten.

**78.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz ain ieglicher, der pin verschuldet hat, die selben schuld bessern und büssen sol alz dar umb gesetzt ist und niemen dem andern dehain sundre bessrung sol tñn.<sup>3)4)</sup> 5

Fol. 25 a.  
Gewalttat  
im Hause.

**79.** — Es hant ouch die burger gesetzt, wer ainen in sinem hus schlecht, der sol und müzz ain viertail jars von der stat sin oder in dem hus, daz er verzinset, daz sell und waz dem von dem huswirt geschieht, der verfelt dar an nicht in dehainen weg.<sup>5)</sup> 10

Heim-  
suchung.

**80.** — Wir haben ouch gesetzt, wer den andern frevelich haimsicht und daz er mit dem rechten nit unschuldig mag werden, der sol und müzz ain viertail jars von der stat sin.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793 p. 503.

<sup>2)</sup> Strassb. U.B. IV<sup>2</sup> 1 § 89. IV. Str. St.R. von 1276, nieman sol pfenden imme lande umbe sine schulde, wen mit eins meisteres urlobe und des rates, es ensi denne umbe sine gülte; darumbe sol er wol pfenden.

Für Konstanz vgl. die Urkunde Karls IV. bei Ruppert, Die Chroniken der Stadt Konstanz p. 318/19. Auch tun wir in die gnade, das dieselben burger ze Constintz umb ire pfant und redliche gülte, die sy haben von den leuten uff dem lande, die usswendig der statt gesessen sein, wol pfenden und angriffen mügen, doch also, das sy ires rates urlob vor darumb haben. Vgl. Meyer Schaffhauser Richtebrief 42. Daz nieman pfenden sol ane des rates urlup. Vgl. dazu Züricher R.Br. Helvet. Bibl. 1735, p. 25. Vgl. Ott, Archiv f. d. R. V, p. 177 n. 4. Vgl. im allgemeinen Swsp. L. 85 wie man phenden sol ane dez rihters urlop. 280 von phendenne ane gerihte.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 503.

<sup>4)</sup> Die isoliert dastehende Bestimmung scheint darauf hinzudeuten, dass 1376 die Stadt ein Strafrecht ausgebildet hatte, das vom Landrecht teilweise grundsätzlich abweicht. Das Verbot des aussergerichtlichen Vergleichs der privaten Auseinandersetzung mit dem durch eine Tat, auf die Strafe (pin) gesetzt war, Geschädigten ist ein Zeichen der Weiterentwicklung des Strafrechtes. Es ist Osenbruggen entgangen. Über das Verhältnis der aussergerichtlichen Auseinandersetzung zur Strafe vgl. dort §§ 31. 35. 38.

<sup>5)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 503. Vgl. Osenbruggen §§ 147. 148.

<sup>6)</sup> Ulmer U.B. I, 194. 1296 Aug. 9.

81. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rat grozzer und klainer Fol. 25b.  
 und darzü alle burger gemainlich der stat ze Ulme haben gesetzt und  
 sien dez ainhellich ze rat worden, welher unser burger oder bur- Bürger  
 gerin, er wår crouwe oder man, jung oder alt, pfaffen, nunnen oder dürfen ohne  
 5 laien oder wie die genannt wer, nñ für sich hin von dem tag, alz Wissen des  
 disiu gesetzt geschehen ist, gen Seflingen, gen Salmanswiler, gen Kais- Rats nicht  
 hain, gen Kúngsbrunnen, gen Wiblingen, gen Elchingen oder hie zñ unter  
 10 den tútschen herren, zñ den bredigern oder zñ den barfüzzen ald in geistliche  
 dehain ander gotzhus oder closter, wie daz genant wår, mit lib oder Herrschaften  
 mit gút zúge oder sin gút dar an ergäb ane dez ratz wissent, urlob treten.  
 und haizzent, daz dez selben gút alles únsrer stat lediklich sol ge-  
 fallen und vervallen sin ane aller menglichs irrung, widerred und  
 ansprach.

82. — Dar zñ<sup>b)</sup> haben wir och me gesetzt, daz alle die, die Stenerrecht.  
 15 ze Seflingen uzzerhalb des closters gesezzen sint, ez si frowe oder  
 man, und die úber 20 pfund haller wert hant, allez ir gút mit úns  
 verdienen und verstiuren súln alz wir und ander unser burger; welher  
 oder welhiu aber daz nit tñ wólten, die súllen och denn fúrbaz mer  
 in únsrem schirm nit sin, noch súln och die fúrbaz nichz weder  
 20 schirmen noch versprechen. Ditz beschach an dem nechsten fritag  
 vor dem sunnentag Reminiscere in der casten. Anno domini  
 M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> LXXVIII<sup>o</sup>.<sup>c)</sup> 1)

83. -- Wir<sup>d)</sup> haben ouch gesetzt, daz kain burger ze Ulme, Fol. 26a.  
 rich noch arm noch nieman andre von iren wegen uff die aid, die Bewerbung  
 25 rich und arm gesworn hant, zñ dem ammannsamt ze Ulme durch um das  
 kain sach noch durch niemans fúrdung noch haissen nit komen Anmannamt.  
 sol noch sich under winden, der ietzo burger ze Ulme ist oder her  
 nach burger wirt, oder welher burger burgrecht uffgebe, der sol  
 dennoch da zñ nit komen noch sich under winden; wer daz úber  
 30 für, der ist brüchlig an sinem aide und sol und müzz fñnf jar von  
 der stat sin und súllen wir alle gemainlich rich und arm uf die aid,

a) Hand von 1378.

b) Dieselbe Hand wie 81.

c) N. 81 und 82 sind von derselben Hand gleichzeitig eingetragen.

d) Hand von 1376.

1) 1378 März 12.

die wir gesworn hant, ain ander beholfen sin, daz daz n[i]eman abtribe und ouch nit abgetriben werde.<sup>1)</sup>

Bürger- 84. — Da zü hat ouch der rat gesetzt, wenne man usziehen  
meister im wil, daz denne ain burgermaister, welcher der ist, spilen und dienen  
Krieg. sol alz ain ander burger und er gewin oder verlier, wez denne der 5  
rat oder der merertail dez ratz ze rat wirt, daz er belib oder var,  
daz sol denne fûrgank han.<sup>2)</sup>

Fol. 27 a. 85. — Da zü haben wir ouch gesetzt, daz wir dehainen unsern  
Bürger- burgermaister für n[i]ement senden wellen durch niemens bett, wan  
meister soll da er dez selben tages wider her hain komen mag, ane allain von 10  
in d. Stadt an- unser selbs sache wegen mûgen wir in wol senden.<sup>3)</sup>  
wesend sein.

Ordnung des 86. — Der<sup>b)</sup> burgermaister und der rat und alle burger ge-  
Kriegszuges. mainlich rich und arm sint ze rat worden und über ain komen, wenne  
ez da zü kumpt nun oder hernach, daz man mit der stett baner ze  
velde zucht, daz ain ieglich antverkman bi sinem zunftmaister sol 15  
beliben und bestan; und stülent ouch die zunftmaister mit iren under-  
tân und ouch alle burger, die nit der zunft noch der antverk sint,  
bi unser aller gemainem burgermaister und bi den hauptfluten, die  
denne ie da zü geben sint, beliben und bestan; welcher daz nit tât,  
der sol gebessert werden nach dez meren tails daz ratz erkantnisse.<sup>4)</sup> 20

Fol. 28 a. 87. — Es hant die burger durch gemainen nutz gesetzt, waz  
Bote der ain ieglich burger von sin selbs sach ze tûnd oder ze schaffen hat,  
Bürgerschaft.

a) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

b) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. U. UB. II, 934 [1373]. Dort ist Konfiskation des Vermögens, Todesstrafe und Verbannung der Witwe und Kinder als Strafe genannt. Noch weiter ging die frühere Bestimmung U. UB. II, 432. 1354 Mai 26, die auch die Bewerbung um das Bürgermeisteramt untersagte. 1373 wurde dann noch das Streben nach der Ungelterhebung mit der oben genannten Strafe bedroht.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 504.

<sup>3)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 504. Dieselbe Bestimmung hatte Rottweil. Vgl. Greiner, I. c. n. 69.

<sup>4)</sup> In Zürich war der Altbürgermeister der Kriegshauptmann. Vgl. Zeller-Werdmüller, Zür. Stadtbücher III, 42. 1415 April 17.

ist daz der begert der burger botschaft, dem sol man si nit versagen. Er sol si aber selber verkosten ane der burger schaden. Dattum in vigilia Michahelis anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>.LXIII.<sup>a) 1)</sup>

88. — Welcher<sup>b)</sup> ouch gefangen wurd wider rechtz, den sol Lösung von  
5 ouch uff den aid nieman höher lösen denne den herren umb ain Gefangenen.  
schilling haller und den knecht umb achtzehen haller, und wer den  
andern lozti oder welher sich selber lozti höher oder türer, der sol  
in diz stat nümer me komen und sol da zû allez sin güt der stat  
vervallen sin untz an dez ratz genäd.<sup>a)</sup>

10 89. — Der<sup>c)</sup> burgermaister und der rat haut gesetzt und sint Fol. 28b.  
ze rat worden, wenne man ain botschaft von unser stat senden wil Rats-  
von dem merertail dez rates, und den er denne erwelet ze riten, botschaften.  
ez si ver oder nach, er si burger oder antwerkman, der sol riten;  
welher daz nit têt, der sol und müzz ain jar von der stat sin und  
15 hundert guldin der stat geben, und sullen und wellen daz halten  
uff die aid, die arm und rich gesworn hant, alz lang den rat dunkt,  
daz daz nutz und güt si oder wez sich der rat erkent.<sup>2)</sup>

*Pflicht<sup>d)</sup> nieman nichtz helfen zûlegen noch gestan sullen denne daz Fol. 29a.  
zeitlich und refcht] ist.*

20 90. — Wir<sup>b)</sup> die ratgeben von der gemainde, die ietzo dez Rat.  
ratz sint oder nach uns koment, verjehen offentlichen, daz wir sunder-  
bar durch zucht und durch frids willen unser ieglicher ze den  
haili genainen gelerten aid gesworn ha[n]t, daz wir alle sach gemain-  
lich handeln sullen und nieman sunderlichen nichtz zû legen, helfen  
25 noch gestan denne daz gemainlichen zitlich und recht ist, und alz  
verr sich unser gewissen dez wiset und leret, und welcher under  
uns daz überfür, daz der rat oder den merentail sich entstünden

a) Am Rande von Hand des 15. Jahrhunderts „notandum“.

b) Hand von 1376.

c) Mit rotem Anfangsbuchstaben. Hand von 1376.

d) Hand der Mitte des 15. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> 1364 September 28. Vgl. dazu Züricher Stadtbücher V, 233. 1429 April 3. Dort übernahm die Stadt in solchen Fällen die Kosten einer ersten Botschaft.

<sup>2)</sup> Vgl. Greiner, Rottweil I. c. 61. 63. 65. 67. 68.

und erkanti, daz schuld da were, der sol gebessert werden nach der schuld alz der merer tail dez ratz ze rat wirt und sol ouch dez ratz eweulich verstozzen sin.<sup>a)</sup>

*Ain<sup>b)</sup> gesetzt, das kain muller kainem becke nichtz leihen noch dingskouf geben soll etc.*

5

Müller  
und Bäcker.

**91.** — Der<sup>c)</sup> burgermaister und die ret grosse und klain hie ze Ulme sint gemainlich ze rat worden und über ain komen und ha[n]t gesetzt durch gemainen nutz und fromen der stat und ouch armer und reicher hie ze Ulme, daz dehain müller hie ze Ulme noch nieman, der diu lehen und die eigenschaft der mülinen hie ze Ulme sint, 10 nū fürbaz me dehainem bekken noch nieman anders nichtz lihen noch geben sullen, noch dings kouf geben noch bürg werden noch dehainerlai geding noch sach in dehain wise mit in nit ansetzen, tün noch haben sullen, noch nieman andre von iren wegen, dar umb daz si bi in in iren mülinen und lehen malen und kern brechen 15 oder malen haissen; welher daz dar über tet oder schuf getan oder ieman andre von iren wegen, der sol und müzz, alz dik daz beschech oder alz menig phund haller daz wer, von iedem phund haller fünf schilling geben und ain jar von der stat; ouch hant ietzo alle müller und alle die, der diu lehen und die eigen der mülinen hie 20 ze Ulme sint und die den metzen selber nemen, ze den hailigen gelert aid sweren [!] daz gesetzt ze halten und war und stet ze haben, und welher ouch her nach müller wurde, der den metzen selber nem oder ieman von sinen wegen, der sol daz vorgeschriben gesetzt ouch sweren ze den hailigen daz ze halten.<sup>a)</sup>

25

Fol. 29h.  
Schweine-  
haltung.

**92.** — Darzū haben wir mer gesetzt, das nū fürbas mer dehain müller hie ze Ulme, der den metzen nimpt, er si in den mülinen ge- 30 sessen oder anderswa weder in der mülin noch in sin selbs hus nit mer denne driu swin ze müll essen sol, und sol ouch ieglichs jars nit mer denne zwürot in legen, also das von ieder mülin besunder des jars nit mer denne sechs swin geäset sullen werden; und sol ouch mit namen kain müller hie ze Ulme dar über nit mer swin hie ze Ulme in der stat haben weder gaisliu noch andriu swin, usgenomen

a) Am Bande „notandum“.

b) Hand der Mitte des 16. Jahrhunderts.

c) Hand von 1376.

des, ob ain beck der ain mülin hett, der den metzen davon neme,  
 der mag von sins hantwerks wegen wol mer schwin haben. Darzü  
 haben wir mit namen gesetzt, das kain knecht in kainer mülin hie ze  
 Ulme kain swin nit mer ässen sol in kain weg, were aber, das ieman  
 5 hie ze Ulme ditz gesetztan über füre, es weren müller oder knecht,  
 die sullen darumb ge bessert und gesträftet werden, als sich denne  
 der räte oder der mertail des rātes bekennet, das si damit verschult  
 haben. Disiu gesetz beschach an sant Jeorigen aubent anno domini etc.  
 LXXX<sup>mo</sup> VIII<sup>o</sup>.<sup>1)</sup>

10 **93.** — Es<sup>a)</sup> hand die burger gesetzt, wer gevarlich nachtz Fol. 30 a.  
 uf dez andern schaden wisen oder eker tribet, der sol und müzz Schaden  
 von iedem haupt, alz dik daz geschicht, fünf schilling haller geben, durch nächt-  
 und von ainem grossen haupt oder von klainem; und welem ouch liches  
 sin vich ane sin wissen oder siner knecht uff ains schaden gat, der Viehtreiben.  
 15 sol halb alz vil geben, ez si nachtes oder tags, und sol inem  
 dennoch sinen schaden ab tün.<sup>b)</sup>

**94.** — Der ouch in dem zehenden dem andern in sinen akker Markrecht.  
 baisset oder sus mit müttwillen dadurch ritèt, der sol und müzz  
 fünf schilling haller geben, und alz dik daz geschech, dez müz acht  
 20 tag von der stat sin und müzz der eschehaie<sup>2)</sup> swern.<sup>b)</sup>

**95.** — Es hant die burger gesetzt, wer dem andern sin tuben Taubenfang.  
 vahet mit ainem netz, der sol und müzz ain phund haller geben  
 und ain manod von der stat hie ze Ulme sin.<sup>b)</sup>

a) Hand von 1376.

b) Am Rande „notandum“.

<sup>1)</sup> 1388 April 22. Zur Schweinehaltung vgl. Fel. Fabri descriptio Ulmae ed. Veessenmeyer p. 52. Nihil est, quod tantum deturpit vicos et aerem inficiat, sicut porcorum multitudo, qui undique stercorizant; credo, si porci non essent, quod tam munda et sana civitas vix reperietur. Vgl. weiter Strassb. UB. IV<sup>2</sup> 2, V. St.R. § 46. Vgl. Brucker, Str. Zunft- und Polizeiverordnungen des 14. und 15. Jahrhunderts p. 106, 1412, Schweineverkauf seitens der Bäcker, und Greiner, Das alte Recht der Reichsstadt Rottweil 92. 93 (1411).

<sup>2)</sup> Über den Eschhaien-Flurhüter vgl. Meyer, Augsburger Stadtbuch p. 34 Art. XI § 1. Zum Flurschaden vgl. Greiner, Rottweil 214. 216.



Fol. 31 a. **96.** — Es hant die burger gesetzt, wer dem andern in sinen  
Markrecht. garten, bongarten oder zünen dehainen schaden tüt oder an sinen  
akkern, der sol und mütz ain phund haller geben und ainen manot  
von der stat sin und wen man dar inne ergrifet, waz dem geschicht,  
der frevelt da mit nit.<sup>1)</sup>

5

Merzler. **97.** -- Es hant die burger gesetzt, daz kain mertzler hie ze  
Ulme dez fritags nach mittenitag und dez samstages vor mittenitag  
nichtz koufen süllen in dem zehenden von uslütten und gesten durch  
gewinnes willen, waz essendiger sach ist, ez sien hünr, kese, aiger,  
smaltz, ops oder ander solcher frucht noch melwe uff dem markt  
wan alz vil, daz ain mertzler umb den andern wol koufen mag in  
der stat; wer aber daz überfür, alz dik daz geschehe, der sol und  
müzz fünf schilling haller geben und acht tag von der stat sin,  
äne usgenommen habern und saltz, daz mügen si wol koufen. Factum  
in die Galli anno LXXIII<sup>a</sup>.<sup>2)</sup>

15

Fol. 32 a. **98.** -- Es hant die burger gesetzt, daz kain mertzler noch  
Merzler. nieman andre über ale in der stat ane in büngarten oder in garten  
dehainer schlacht frucht koufen sülent durch gewins willen noch  
dehains wegs haimen sülent; welher daz überfür, alz dik daz ge-  
schech, der sol und müzz fünf schilling haller geben.

20

Nächtliche  
Fahndung  
seitens der  
Stadt.  
Einunger. **99.** Es hant die burger gesetzt, daz ain burgermaister  
und die ainunger, welehi ainunger sint, alle wochen ainost oder  
zwüren oder me, ob ez not wer, nachtz böse lüt suchen sülent, wa  
si sich versehent in hüsern ir wonung ze haben, und wen die  
ainunger zü in bittent, daz si in dez beholfen sien, die sülent daz  
unverzogenlich tün bi fünf schillingen hallern, und wa si hand an

25

<sup>1)</sup> Vgl. Greiner, Rottweil 215.

<sup>2)</sup> 1374 Okt. 16.

<sup>3)</sup> Zum Vorkauf vgl. Strassb. UB. IV<sup>2</sup>, 2, V Str. St.R. § 17. Es ist ouch  
verboten mit der schöffele gehelle und urtail, das dehain menckeler an den Ryn  
noch über Ryn noch anderswa lauffen sol in das laut gegen den, die hünre,  
gense, kese und eyger oder ander kouffmanschaft in die stat bringen wellent  
zu feilem köffe ... und wellent die menckeler iht köffen in gemeinen merckete.  
das sullen si tun, also ander unser bürger, und nit in den gassen noch in der  
strassen. Vgl. Baseler Rqn. 7. 84. 1323 und Züricher Stadtbücher II, 181. 1403  
Juli 6.

legent oder zû welhem hus si koment, da sol man vor in thûr und tor uff tûn oder si stülent daz hus stossen; und wen si dar inne ergrifent, der schedlich wer, den stülent si haimen, und die ainunger und ir helfer freveln da mit nit. Dar zû stülent si ouch die wacht  
5 besehen.<sup>1)</sup>

**100.** — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, wer der ist, der in ains Fol. 32b.  
winschenken hus hie ze Ulm trinket und der äne dez wirtz willen Weinschuld.  
unbezalt izzgat, so sol der wirt ennmornund oder so er den selben  
erst ankomen mag, zû im gân und sol sprechen: gilt mir minen  
10 win, den du mir usstragen hast; so sol er in unverzogenlich bezaln  
oder aber mit dez wirtz willen über werden; tet er dez nit, bringt  
ez denn der wirt für die ainunger, so sol und müzz der selv, der also  
unberait ist ussgangen, acht tag von der statt sin und 5 schilling  
haller geben und sol dennocht den wirt bezalen.<sup>2)</sup><sup>b)</sup>

**101.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz die ainunger Fol. 34 a.  
aller wuchlich ainost daz brot besehen und beschowen stülent, und Brot-  
stülent die ainunger ze ieder wochen, so si daz brot besehen wend, besichtigung.  
zwen maister der bekken, welhi si wend, zû in nemen, und die  
süllen daz tûn ainen manod ane widerrede; und welher verlûset  
20 daz brot, daz sol man in daz spittal den siechen senden; welcher  
daz nit tet noch tûn wolt, der sol und müz acht tag von der stat  
sin und fünf schilling haller geben und welcher ainen manod daz  
tût, der sol daz selv jar davon ledig sin, und welher verlûset, der  
git fünf schilling haller wert brot.<sup>3)</sup>

**102.** — Es ist ouch gesetzt, welch bekk ane surbekken der Brotbänke.  
burger gemaind brot benk ainen nit bestat allain, selv ander oder  
selb dritt, wenne der denne brot bachten [wil] ze vailem markt, daz

a) Mit roter Majuskel am Anfang. Hand von 1376.

b) Das folgende fol. 33 fehlt vollständig. Vgl. Einl. p. 3.

<sup>1)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. III, 1793, p. 504. 505.

<sup>2)</sup> Gedruckt in Jägers Jur. Magazin für d. d. Reichsstädte Bd. IV, 1793, p. 505. 506. Dieselbe Strafe in Augsburg. Vgl. Meyer, Augsburger Stadtbuch CXXXIX.

<sup>3)</sup> Über die Brotschau vgl. Greiner Rottweil 249—254, besonders 253.

stillent die andern bekken, die die gemain stet bestanden hant, melden und den andern sagen uf die triwe, die sie dar umb an aines rechten aids stat geben hant, oder wa ez der rat oder die ainunger innan werdent, der sol und müzz alz dikk daz gescheche ain p[h]und haller geben.<sup>a)</sup>

5

Fol. 35 a. **103.** — Es hant ouch die burger gesetzt, swelch bekke ze städtische markt stat mit veilem brot und von den burgern kain stat bestanden Brotstände. hat, er hab denne selb ain aigen stat, der sol und müzz ain halb jar von der stat sin und ain phund haller geben, e er wider in die stat kumpt.

10

Reigenverbot. **104.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz n[i]eman mit dehainem raigen durch die bro[t] louben noch durch die brotloben (!) varen sol, wa daz aber geschech, so sol ir ieglicher an dem raien ain manod von der stat sin und ain phund haller geben; und der den raien lait, der sol und müzz zwen manod von der stat sin und zwai phund haller geben, und sol ir ieglicher in die stat noch in den zehenden nimer komen e daz si den burgern dazselb gelt bezalt haben.<sup>1)</sup>

15

Fol. 35 b. **105.** — *Der<sup>b)</sup> burgermaister und der rat grozzer und klainer Viehhaltung der stat ze Ulme hant gesetzt und sint ze rat worden, daz dehain burger noch burgerin hie ze Ulme noch nieman andro hie ze Ulme niht mer vichs hie ze Ulme haben noch han sol denne driu rinder und zwelf schauf, wer aber mer vechs hie ze Ulme het, der sol und müss von iedem haupt fünf schilling haller geben als menig wochen er daz hie het, und sol och mit namen niemant kainen sundern hirten hie mer han.*<sup>a) 2)</sup>

25

a) Am Rande „notandum“.

b) Hand von 1380.

1) Vgl. R. B. n. 213 und 318.

2) Über Hammel- und Schafhaltung vgl. Eheberg Strassbg. Verf. und Verw.-Gesch. I, 10. 1405. n. 146–148. Über den Gemeindegirten vgl. Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 34 Art. XI § 1, und Münchener Stadtrecht ed. Auer Art. 49.

**106.** — Der burgermaister und der rat grozzer und klainer der stat ze Ulme hant och gesetzt und sint ze rät worden, daz dehain unser burger hie ze Ulme weder vrow noch man dehain sin kint e daz daz zü sinen tagen komen ist, es st sun oder tochter, niemant<sup>a)</sup> 5 anderswa begraben sol, denne zü der pharre hie ze Ulme, es wär denne, daz im das ain pharrer hie ze Ulme gunde und erloubte anderswa ze begraben und niht anders. Und welher unser burger das überfüre, so sol und muss ainer von den burgern geben XX guldin und ainer von der gemaind X guldin, es st man oder vrowe. Daz 10 beschach an sant Andres abent anno LXXX<sup>mo</sup>.<sup>b)</sup> 1)

**107.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, daz kain burger mit Fol. 36 a. dem andern dehain gemeinschaft mit mülstainen nit han sol, und Mühlsteine. daz man die mülstain in den widen vail sol han alz von alter her komen ist. Wer daz über vert, der sol und mütz zehen phund geben 15 und ain halb jar von der stat sin.<sup>d)</sup>

**108.** — Es hant die burger gesetzt, daz dehain burger ze Viehhaltung. Ulme noch niemen hie ze Ulme nit me vichs sol han alz her nach geschriben stat: wer mit einer gantzer menin buwet, der sol driu rinder und sechs schauf han, wer mit ainer halben menin buwet, 20 der sol zwai rinder und sechs schauf han, wer ain hus hie ze Ulme<sup>e)</sup> hat, der sol zwai rind und vier schauf han, wer ouch gehus hie ist, der sol ain rind oder vier schauf han und nit me, wer aber me vichs het, der sol und müzz von iedem houpft fünf schilling haller geben alz meng wochen er daz hat, ez<sup>f)</sup> wär denne, daz ainer 25 daz in den stal mit sinem aigen füter füren wölt, doch mag ainer für ain rind wol vier schauf han oder für vier schauf ain rind.<sup>2)</sup>

**109.** — Wer ouch dehain[er] slacht gelt, er si gast oder burger, Unter- daz nit gerecht ist, her bringt, der sol und mütz von iedem phundwertiges Geld. ouch fünf schilling haller geben und da nach alz sich denne der 30 merertail dez ratz erkennt.

a) Die Handschrift hat „nienant“.

b) Am Rande von späterer Hand: „Diu gesetzt ist uf die zit widerrüft.“ Die ganze Eintragung ist durchstrichen.

c) Hand von 1376.

d) Am Rande „notandum“.

e) „hie ze Ulme“ von der Hand von 1380 auf Basur nachgetragen.

f) Das Folgende ist Zusatz von gleicher Hand wie 105 und 106. Hand von 1380.

1) 1380 November 29.

2) Vgl. Greiner Rottweil 92. 551.

Fol. 36b.  
Ehebruch.

**110.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und der rät grozzer und klainer der stat ze Ulme hant gesetzt und sint dez bi dem aide, die arm und riche gesworen hant, ze rat worden, von dez grossen übel und unrehtz wegen, daz Hans von Halle getän hat, also daz er sins elichen iribs swester geminnet und tragent gemacht hat, daz der nu 5 fürbaz ewwiklich usser der stat hie ze Ulme und usserhalb dez zehenden sin sol und dar in nimmer mer komen. Wa er aber inderhalb dez zehenden ergriffen würde, so sol er ain überseiter man sin; und wart och dar zü mer gesetzt, wa daz füro mer hie ze Ulme beschüch, da Got vor si, daz man daz gen den selben, si sien von den burgern 10 oder von den antirerken, bi dem aide, die rich und arm gesworn hant, in der selben wise och halten sol. Daz beschach dez nechsten gütentags vor sant Kathrinen tag anno LXXX<sup>mo</sup>.<sup>b) 1)</sup>

Fol. 37a.  
Neubauten  
in Schwaig-  
hofen.

**111.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, daz nieman uf kain niwe hoffstat ze Swaikoven nichtz buwen sol deweder lützel noch 15 vil noch daz kain man noch nieman sin hoffraitin nit merren sol mit nützem buwe lützel noch vil, oder wer onch dehainen nützen burger ze Swaikowen hainet, wer der stuk aller dehains über für, der sol gebessert werden alz sich der merertail dez ratz erkent.<sup>d) 2)</sup>

20.

Verbot von  
Vorbauten.

**112.** — [D]er<sup>e)</sup> burgermaister und die rät hant gesetzt, daz niemann hie ze Ulme nū fürbaz nimerme dehainen usschutz an dehainem sinem buwe, altem noch nützem, nit machen noch buwen sol; welher daz aber darüber tät, der sol und müsse XL guldin geben, und daz selb dennoch wider abbrechen. Actum feria sexta ante 25 Michaelis Anno LXXVI.<sup>f) 3)</sup>

a) Hand von 1380.

b) Die Eintragung ist kreuzweise durchstrichen. Am Rande steht: „lis nit“.

c) Hand von 1376.

d) Am Rande „notandum“.

e) Die rote Majuskel D fehlt. Eintragung der Hand von 1376.

f) Die Eintragung ist durchstrichen. Am Rande „notandum“.

<sup>1)</sup> 1380 November 19.

<sup>2)</sup> Vgl. Jäger Ulm p. 103 n. 70<sup>b</sup>. Vertrag von 1391 April 4.

<sup>3)</sup> 1376 September 26. Vgl. Züricher Richtebrief Helvet. Bibl. II, 1735, p. 59, ed. Ott IV, 57. Von überschützen. Verbot von Vorbauten mit gewissen speziell auf Z. bezüglichen Ausnahmen, fehlt im Schaffhauser R.Br.

**113.** -- Wir haben ouch gesetzt, daz die stet rechner, welhi Fol. 37 b.  
denne stetrechner sint, alle unzitlich buwe über ale in der stat Stadtrechner  
besachen, besorgen und verschen stülen, daz der stet kein der ge- und  
maind güt von iemen wider recht geheimot werden, und wa si daz Bausachen.  
5 iendert markten, wistent oder sehen, daz stülen si vor dem rat  
künden und sagen und stülen die rechner ditz jar und alz si rechner  
sint, der stat bumaister sin und die stat buwe allent<sup>a)</sup> halben ordnen  
und besachen, und wie sich der rat oder der merer tail dez rates  
dar umb bedenkt, daz sol beschechen.<sup>b)</sup> 1)

**114.** --- Me haben wir gesetzt, wer dem andern schuldig ist Fol. 38 a.  
ain phund haller der stat werung oder me und daz der oder die Schuldrecht.  
selben von iren geltern, den si schuldig sint, beclagt werden nach  
der stet recht, und in dennoch nit bezallen wil, so mag der elegier  
daz sagen und bringen an die ainunger, und die stülen in denne  
15 für sich und für den rat gebieten und besenden und den haissen  
sweren ze den hailigen, daz er den elegern bezal in ainem manod  
dem neechsten; têt er dez nit, daz er denne us der stat und usser  
dem zehenden var und dar in nimer komen noch in den zehenden,  
er hab denne vor den elegier bezalt, daz er im schuldig ist; und  
20 welcher für die ainung noch für den rat nit kem noch komen  
wölt, so im also bi der ainung gebotten wirt, den sol und mag der  
burgermaister und daz gericht haimen, und wem ain burgermaister  
zît im rûfet, der sol im ane widerrede dez beholfen sin, und welcher  
daz nit têt, der sol und müzz ainen manod von der stat sin und  
25 ain phund haller geben.

**115.** -- Me haben wir gesetzt, daz der rat oder ain burger- Pfandrecht.  
maister besunder ain ieglich phand, daz an dem gericht erlagt  
wirt, ez sien hûser, aker, garten, oder ander ligendes güt wol vier-  
zehen tag lenger fristen und uffhalten sol, daz daz nit vergang nach  
30 den acht tagen alz ez durch recht sôlt vergan; <sup>2)</sup>) ouch mag er

a) Die Handschrift trennt „allen thalben“.

b) Am Rande „notandum“.

1) Über die Stadtrechner vgl. Fel. Fabri tractat. de civ. Ulmensi ed. Veesenmeyer p. 131. 132; über die Baumeister vgl. Augsburger Stadtbuch ed. Meyer p. 77.

2) Vgl. dazu Swsp. L. 102<sup>b)</sup>, auf dessen Eingang direkt Bezug genommen wird. Dsp. 92.

varendiu phand fristen acht tag und nit lenger nach den acht tagen, alz ez vergān solt; so mag ez denne nieman fürbaz fristen und sol vergangen sin, ez si denne mit dez elagers willen.

Fol. 39a. **116.** — Wir<sup>a)</sup> haben ouch gesetzt, wenne ain ziugnüsse für  
Zeugnis vor gericht kumpt, umb welch sach daz ist, von mannen oder von 5  
Richtern frowen, und den ainen tail dunket, daz diu ziugnüsse nit redlich  
oder Rat. si und der begert an ainer urtail ze ervaren, ob man die zügnüsse  
nit billich an den rat bringen sülle, so süllen sich denne die richter,  
die da ze gericht sint, uff die aid die si zü dem gericht gesworn  
hant, erkenne[n] und urtail sprechen, ob diu zügnüsse vor gericht für- 10  
gang haben sülle oder ob man ez an den rat bringen sülle; und  
wez sich denne die richter dar umb erkenntent, daz sol von baiden  
tailen fürgang han; und so denne diu ziugnüsse für den rat kumpt,  
so sülent die richter an der geziugnüsse ieglichem sunderbar ervarn,  
waz in umb die sach kunt si, und waz sich die richter nach der 15  
ziugnüsse sag uff ir aid erkenntent, daz sol von baiden tailen fürgank  
darumb haben etc.

Verlassen des Rates bei ainen oder me an gat, die dez rates sint oder fründe der, die  
persönlicher Beteiligung. dez rates sint, so sol derselb oder die selben, die diu sach an gat 20  
oder<sup>b)</sup> darzü gehafft sint, ez si ain burgermaister ain r[atman] oder  
ain zunftmai[ster oder] ander die in den ra[t denne] sāszen us dem  
rat gan und da bi nit sin untz der rat die selben sach usgerichtet,  
alz si denne zerat darumb werdent, und ob er selber nit usgieng,  
untz daz zwen oder me umb die sach gefragt wurden, der sol und 25  
müzz acht tag von der stat sin und fünf schilling haller geben, ez  
wer denne daz in der rat wider in hies gan.<sup>c) 1)</sup>

Fol. 39b. **118.** — Wie der burgermaister und der rat grozzer und klainer  
Bausachen. *geminlich<sup>d)</sup> der stat ze Ulm haben gesetzt und sigen ze rat worden  
uf die aide, die wir alle gemainlich arm und rich gesworen haben, 30*

a) Am Rande: „geschehen“.

b) Von „oder—sāszen“ ist späterer Nachtrag des 14. Jahrhunderts auf dem Rand des Blattes.

c) Am Rande „notandum“.

d) Die Handschrift liest: „gemainainlich“.

1) Vgl. Züricher Stadtbücher I, 38. 1319 vor 1. Mai; und I, 175. R. B. 171.

all kelerhätz und alle geng, die man vor den hüsern uzzgeschossen  
 und gemachet hat, dannan tün und abbrechen sol, und sol och kain  
 kelerhalz noch gange hie ze Ulm nimmer mer gemachot noch gehuuen  
 werden, und sollen och diu löcher an die keler schnürger[e]cht sin  
 5 und gemachot werden alz der türswell dez hus lit oder alz die mur  
 dez hus uf die erde stozzet und gat, und nitz fürbaz noch ferrer  
 raichen noch gan; ez sol och der tail von dem margt über den hof  
 und gen der staininen brugg, der och ietz mit spil verloren hat, daz  
 alles anvachen, abrechen vollfüren und tün uff die aid hie zwischen  
 10 und sant Michelz tag der schierost kumpt,<sup>1)</sup> und der ander tail der  
 stat hie ze Ulme sol daz och anvachen ze jar und daz in der selben  
 wise rollenden und rollfüren von sant Michelz tag, der schierost  
 kumpt über ain jar; und wer dez nit tät und überfür, es beschech  
 ditz jars oder in dem nächsten jar, der sol und müzz ieglicher von  
 15 ainem kelerhalz zehen guldin geben alle tag und von ainem gang och  
 zehen guldin ze hätz und ze ben, als mengen tag daz darnach stünd,  
 ez wär denne, daz ainer ungevarlich nit zrug oder werklüt darzü  
 gehan möcht, der sol daz bringen an ainen rat;<sup>2)</sup> dünket und erkennet  
 sich denne der rat, daz daz ungevarlich st, so mag im der rat wol  
 20 lenger zug geben; dis beschach an fritag vor Judica in der vasten  
 anno domini MCCCLXXVIII<sup>o</sup>.<sup>b)</sup> <sup>2)</sup>

**119.** — Es<sup>c)</sup> hant die burger gesetzt, daz man ainem ieglichen Fol. 40 a.  
 burgermaister von der stat ains jars, die wile er burgermaister sol Lohn des  
 sin, nit me geben sol denne viertzig guldin,<sup>3)</sup> und sol onch kain Bürger-  
 25 burgermaister von nieman dehainen ratschatz nemen bi der pen alz meisters.  
 ander burgermaister,<sup>4)</sup> und sol man dehainem burgermaister nit me

a) Am Bande: „mercket“.

b) Am Bande: „lis nit“.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> September 29.

<sup>2)</sup> 1378 April 2.

<sup>3)</sup> Vgl. für Strassburg Eheberg I, 2. 1382. Für Zürich Züricher Stadt-  
 bücher I, 277. 1340 Januar 27. (60 Mark. Nach Zeller-Werdnüller = 3000 fr.)

<sup>4)</sup> Vgl. für Strassburg Strassb. UB. IV<sup>2</sup> 2. V. St.R. von 1300,  
 132 vor 1311 n. 9. Es ensol dekeiner der rates, die wile er in deme rate ist,  
 von nieman kein mite nemen oder schaffen genomen von einem andern, also  
 das si ime doch werde, das das gerihte uf der pfaltzen anegot. Wer das  
 brichet, der sol meineidig sin: und wer die miete git, ist das kuntlich oder  
 wart kuntlich gemacht, der sol ein jor von der stat sin eine mile und git den  
 andern in dem rat funf pfund . . . . und sol ain rat, der abegot, dem andern



geben und wer ouch ze burgermaister erwelt wirt, der sol daz nit versprechen bi hundert phunden haller, man mag im wol minder geben denne viertzig guldin.

Reichenauer **120.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und der rät grosser und klainer Leihgedinge. *hie ze Ulme hant gesetzt und sind ze rat worden bi dem aide, daz dehain burger noch burgerin noch niemand andro hie ze Ulme dehain libdinge umb das gotzhus in der Richen Owe nu fürbaz mer kofen sol, welcher aber daz darüber tüt, der müst von iedem phunt 5 schilling geben und sölt derselbe kofe dennoht ab sin. Actum est illud in die inentionis sancte crucis anno LXXX primo.<sup>b) 1) 2)</sup>* 5 10

Eschehaien- **121.** — Der burgermaister und der rat sint ze rat worden und amt. *hant gesetzt, daz man alle eschehaien hie ze Ulme endren und verkern sol und daz kain eschehai fürbaz me nit lenger bi dem eschehaien ampt beliben sol denne zwai jar und wenne diu zwai jar ie us komen, so sol man in ie aber verkern.<sup>c) 3)</sup>* 15

Fol. 41 a. **122.** — Es hant ouch die burger gesetzt, daz kain rechner noch Übernahme dehainer der dez ratz ist, deweder mit wagen noch mit karren in städtischer der stat dienst und buwe füren sol, und sol ouch nieman in der Arbeiten. stett dienst und buwe varen ane dez burgermaister und dez rats

a) Die Eintragung hat keine rote Majuskel am Anfang, trotzdem sie auf der rechten Seite steht. Die Schrift ist die Hand von 1380.

b) Am Rande „notandum“.

c) Am Rande: „lis nit“.

rat, der anegot, disselbe in den eit geben und ist ouch darumb an der stette brief gesetzt, do men jerliche noch swert. Vgl. VI. St.R. von 1322 p. 57 § 4. Es ensol ouch deheiner des rates deheine miete nemen. Schaffhauser Richtebrief ed. J. Meyer n. 44. Von miete. Swelhe dez rates die enpfienge ald genainzoti ze enphahenne. — Swelhe des rates mit zwain gelaubsamen mannen mit gesworuem aide übersait wirt, das er von iemen miet habe enphangen oder genainzot ane gevaerde, darumb das er iemen güt alde schade si an dem rate, won der rat sol desselben sweren, so er gesetzt wirt: der sol ain jar von der stat sin und niemer mere an den rat komen. Kunt er herin, der in gehaltit, der git zehen pfunt. Vgl. Züricher R.Br. Helvet. Bibl. II, 1735, p. 33. Ott, Archiv für S.R. V, p. 190/91 liest „genamzon“ und „genamzot“.

<sup>1)</sup> 1381 Mai 3.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu U. UB. II, 944, 1374 Juni 2; und 946, 1374 Juni 15; 949, 1374 Juli 29. Weiter Auer Münchener Stadtrecht Nachtrag VI, 94. 1322.

<sup>3)</sup> Vgl. Meyer Augsburg Stadtbuch Art. XI § 1.

wort und haissen; wer daz über für von rechner oder von andern lüten, der sol und müz ain phund haller geben

und<sup>a)</sup> wer och nu fürbaz an der stat buwe faren wil, der sol faren mit sölichen gerüsten und geschierre als daz von alter her komen ist und sol och in kain wagner kain ander geschierre machen.

**123.** — Es ist ouch gesetzt, daz der<sup>b)</sup> clain rät der gemaind und der stat güt über hundert pfund äne des grossen rāts oder ir des meren tails willen und wissen nichtzit hin geben sol.<sup>c)</sup> <sup>1)</sup> Kompetenz  
des kleinen  
Rates.

**124.** — Me<sup>d)</sup> hat der rat gesetzt, alz der rat vor lang ze rat ist worden, daz ain ieglicher der pen verschuldet, der von der statt sol varn, der sol und müzz von acht tagen fünf schilling haller geben, von vierzehen tagen zehen schilling, von ainem manod ain phunt, von ainem viertail jars driu phund, von ainem halben jar oder von ainem gantzen jar aber driu pfunt; und sol daz ieglicher tūn uff den aid, den er schwerent wirt e er in den zehenden wider kumpt. Fol. 43a.  
Umwandlung  
der Ver-  
bannung in  
Geldstrafe.

**125.** — Ez hant die burger gesetzt, welher ainung verschult, daz ain ieglicher ainunger bi siner ainung und alz lang er ainunger ist, dem selben künden und sagen sol, waz in ze pen gesetzt ist, uff den aid, den ain ieglich ainunger zū der ainung swert, und sol denner der schuldig die pen vollfüren nach der kündigung in den nächsten acht tagen bi der pen alz vor gesetzt ist und darnach alz sich der rat erkennet. Erledigung  
der von den  
Einungern  
verhängten  
Strafe.

**126.** — Me ist ouch gesetzt, wer ainen schlecht ane gewaffet hant, der müzz ouch ainen manot von der stat sin, wer ouch ainen in daz hor wirfet frevelich an offem markt oder schlecht, der Fol. 44a.  
Gewalttat.

a) Das Folgende ist Zusatz des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich der Hand von 1380.

b) Das Folgende steht auf Rasur, stammt aber von einer Hand des 14. Jahrhunderts.

c) Fol. 42 fehlt. Vgl. Einleitung p. 3.

d) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Meyer Augsburger Stadtbuch Nachtrag XV von 1376 „uzgenomen, daz der clain rat gewolt hat ze tūn mit funf phunden pfening“.

muoz zwen manot von der stat sin, beschicht ez aber sins in ainer gassen und nit an dem markt, so sol er ainen manot von der stat sin; an dem markt zwifalt pen umb alle sach.<sup>1)</sup>

Fluchen und **127.** — Wer ouch swert oder messer über den andern zukket, Messerziehen. der sol ainen manot von der stat sin.<sup>2)</sup>

5

Strafe für **128.** — Wer ouch den andern wundet, daz ain fliessendiu Verwundung. wund ist, der sol und *müs drizehen wochen*<sup>a)</sup> von der stat sin.

*Wer aber den andern wundet, daz ain gemaissetiu wund ist, der sol und müs ain halb jar von der stat sin.*<sup>b)</sup>

Diebschelte **129.** — Wer<sup>c)</sup> ouch ainen bedinbet und ain ainen diub haisset, 10 der sol und mütz vierzechen tag von der stat sin.

Scheltwort. **130.** — Wer ouch den andern schiltet, der sol und mütz acht tag von der stat sin, der ain gesessner burger hie ze Ume ist.

Fol. 45 a. **131.** — Es hant ouch die burger gesetzt, wer den andern Lügenschelte. liegen haisset, daz sich der rat erkennet oder die ainunger erkennen. 15 daz ez frevelich geschen ist, der sol und muoz acht tag von der stat sin.

Falsches **132.** — Wer falsch wurfel oder geblit wurfel tret und da mit Spiel. umb gat, der sol und mütz ain halb jar von der stat sin und da nach alz lang alz denne der rat ze rat wirt.

20

Mörder- **133.** — Die burger sint me ze rat worden wer ainen haisset schelte. ainen morder und der daz [niht] beweren mag mit erbern lüten, der sol und mütz ainen manot von der stat sin.

a) Die drei Worte stehen auf Basur.

b) Die Stelle ist im 14. Jahrhundert nachgetragen, wahrscheinlich von der Hand von 1380.

c) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. hier und zu den folgenden Artikeln Osenbruggens Alamannisches Strafrecht XV, B. 2 a. b. c. p. 101. 105.

<sup>2)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 340. 1344 Aug. 18. III, 60. 1415 Nov. 14, III, 177. 1421 Aug. 25.

**134.** — Ez ist ouch gesetzt, daz man ain ieglich ainung ain Beweisrecht. ieglicher selb drit erber lüt, frowen oder man, über komen sol, und müzzent die ze den hailigen sweren, daz si die ainung gehört und gesehen haben.<sup>1)</sup>

5 *[E]s<sup>a)</sup> ist ouch gesetzt, daz man ain ieglich unzucht, die man an juden têt, zuvalt bessren sol.<sup>2)</sup>*

**135.** — Es<sup>b)</sup> ist gesetzt, daz man alle monat alz vor gesetzt Fol. 46 a. ist zwen ainunger dez ratz nemen<sup>c)</sup> sol ungevarlich nach ain ander Ainunger. ungevarlich, untz sich daz an dem rat ergangen hat, und sullen  
10 dehain zwen nit fürbaz genomen werden denne zû ainen maul untz sich der rat gar ergangen hat.<sup>d) 3)</sup>

**136.** — Wir der burgermaister, der rat und alle burger ge-Gesinderecht. mainlich haben gesetzt, welh burger oder burgerin, ez si arm oder rich, ainen knecht oder mägt dingot und den winkouf git, wölt  
15 denne der selb knecht oder diu selb magt ane urloub von ir herschaft gieng und den winkof wider gebe, so sol und müz der selb knecht oder magt, die den winkouf also wider geben oder ane urloub von ir herschaft schieden, die sullen und müssen ain jar von der stat sin und ain phund haller geben; und wer die selben also huset  
20 oder haimet ez wer knecht oder magt, alz dik daz geschech und alz dik er daz acht tag tût in dem selben jar, der sol fünf schilling geben, wen ez im verkündet wirt.<sup>d) 4)</sup>

**137.** — Es ist ouch gesetzt, waz der antwerk lüt ist. daz Fol. 47 a. iederman uf die aide, die wir gesworn haben, sinem hauptman Rat, Bürger  
25 und dem burgermaister und dem rat gehorsam sullen sin, und waz und Zünfte.

a) Die Majuskel ist vergessen. Die Stelle ist erst nach Abschluss der ersten Redaktion von einer Hand des 14. Jahrhunderts eingetragen.

b) Hand von 1376.

c) Steht auf Rasur.

d) Am Rande „notandum“.

<sup>1)</sup> Vgl. Schlettstadter UB. I, 7. 1292 Dez. Stadtrecht n. 11. Item omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum et hoc de visu et auditu.

<sup>2)</sup> Vgl. Stobbe Juden in Deutschland p. 42 ff. und 159 ff. Die Bestimmung scheint gänzlich singulär dazustehn.

<sup>3)</sup> Vgl. Felix Fabri descriptione U. p. 130.

<sup>4)</sup> Vgl. Auer Münchener Stadtrecht Art. 209, von gedington ehalten, die wider absagent.

der burger hie ze Ulme ist, die der rät nit sint, die sullen ouch dem burgermaister und den räten gehorsam sin ane widerred, und sol ouch dehain antwerk dehain gesetzt ane dez ratz wissen und haissen machen.<sup>a) 1)</sup>

Ungehorsam  
gegen diese  
Gesetze.

**138.** — Wir hân ouch gesetzt, welch burger, rich oder arem, 5 gewaltiger oder ungewaltiger der vorgeschriben artikel nit gehorsam sin wölt, oder welch burger von disen gesetzten dem andern fintschafft und has tragen wölt, so sullen wir alle rich und arm uff die aid, die rich und arm gesworn hant, ainander beholfen sin. daz ain ieglicher burger und die haft<sup>b)</sup> dazu sint, von disen gesetzten 10 vintschaf entladen werden und daz ouch die ungehorsamen, die wider disen gesetzten weren mit Worten oder mit werken, die sullen gebessert und gestraffet werden nach dez meren tail dez rats erkanthusse.

Fol. 47b.

**139.** — Ouch<sup>c)</sup> hânt die burger uf die aide gesetzt, daz kain 15 zunftmaister noch kain antwerki nieman in ir zunft entpfahen sullen, er hab denn vor burgrecht entpfangen; wer daz überfüre, der sol und müz 5  $\text{fl}$  ze pen geben und ain halb jahr von der statt sin.<sup>d) 2)</sup>

Bürgerrecht  
und  
Zunftrecht.

Fol. 48a.  
Bedingungen  
des Bürger-  
rechts.

**140.** — Es<sup>e)</sup> hant ouch die burger mit gemainem rat gesetzt daz der rat noch die statrechner nieman dehain marktrecht nit lihen 20 sullen, noch daz die zunftmaister noch dehain ir undertan nieman

a) „machen“ ist späterer Zusatz.

b) „haft“ oder „haft“ ist zu lesen.

c) Hand des 14. Jahrhunderts, vielleicht die von 1376.

d) Am Rande „notandum“.

e) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Münchener Stadtrecht ed. Auer art. 366 und Züricher St.B. I, 229. Dass nieman über sich selben nit setzen sol ein kein zunft, „daz der burgermeister und der rat sint ubereinkomen daz enkein zunft enkeinen einung über sich selben setzen suln, noch enkein ding under in selben richten, noch schetzen, wan daz ouch ir zunftbrieve hant und daruf verschriben stat: und swele zunft icht anders tete, die sol man darumb büssen nach der gelegenheit der sache uf den eit.

<sup>2)</sup> Züricher Stadtbücher II, 222. 1409 Juni 8. „Wir der burgermeister, die rät, die zunftmeister und der gross rät, die zweyhundert, Zürich syen einhelklich ubereinkomen einer ewigen gesetzt, daz man hinnenhin Zürich nieman mer, wer dis oder welches hantwerkes si sint, in kein zunft nicht nemen noch im die nicht lihen sol, er si dann vor Zürich burger worden.“ Vgl. auch unten n. 277.

ir zunftrecht noch ir zunft nit lihen noch darin nit enphahen stülen  
 wan der ain ieglicher ain harnasch<sup>a)</sup> haben sol,<sup>b)</sup> daz acht phund  
 haller wol wert si, und welher daz überfür, der<sup>b)</sup> sol und mûz  
 ainen manod von der statt sin und ain pfunt haller geben.<sup>c)</sup> <sup>2)</sup>

- 5        **141.** — Wir haben ouch gesetzt und wellen ouch, daz daz Verbot der  
 also belib und gehalten werde, daz nieman hie ze Ulme dem andern Verpfändung  
 dehainerlai harnasche ze phand nit geben noch nieman sol deweder von  
 mit gericht noch sus noch daz nieman nichtz darauf deweder lihen Harnischen.  
 noch geben sol weder inden noch cristan; und wer daz über für,  
 10 der sol und mûz daz umb sus<sup>d)</sup> wider geben und ledig lassen und  
 sol democh darumb gebessret werden nach dez mertails dez ratz  
 erkanntûz, wan wir ie bi unsern aiden wellen, daz allez harnasch  
 aller sach frie sol sin.<sup>e)</sup> <sup>3)</sup>

- 142.** — Es hant ouch die rât und die burger gemainlich Fol. 49 a.  
 15 gesetzt, wa oder alz dik daz nû fürbaz geschech hie ze Ulme, da Vormund-  
 kinden ir vatter von tod ab gand, daz den selben kinden der rat schafftsrecht.  
 pfleger geben sol und mag, ez si von iren fründen oder von andern Stadtbuch  
 lûten, alz si denne ie dunkt, da mit din kind versorget sien und für Vormund-  
 doch also, daz die selben pfleger dem rat der selben kind gût alle schafftsachen.  
 20 zit geschriben geben stülen, und da von aller ierlichen dem rat  
 ainst wider raiten und wider rechnun stülen, waz sich daz selb gît  
 ie gemerot oder gemindert habe; und wer da wider wer oder tât,  
 ez weren fründ oder ander lût, die stülen dar umb vestlich gestrafet  
 und gebessert werden nach dez meren tails dez ratz erkanntûsse. <sup>e)</sup>  
 25 *O\*ch haben wir sunderlich gesetzt, das alle sôlich pfleger in dem  
 anfang [alle] sôliche gûte und was die, den si ze pflegern gegeben  
 sind, an ligendem und an varendem und och an allen sachen han[t],  
 in der statt bûch, das zû sôlichem ietzo gemachet ist, von stuck ze*

a) Am Rande Nachtrag: „ungevarlich“.

b) Das Folgende ist von derselben Hand nachgetragen. Es steht nicht auf Rasur.

c) Am Rande „notandum“.

d) Steht auf Rasur.

e) Das Folgende ist wesentlich späterer Nachtrag. Wahrscheinlich aus der Mitte bis Ende des 15. Jahrhunderts. Die Stelle ist am Rande etwas beschnitten.

<sup>1)</sup> Vgl. Strassburger UB. VI. Stadtrecht p. 141 Note 1 und Art. 380.

<sup>2)</sup> Vgl. unten 151 und 276.

<sup>3)</sup> Vgl. Auer Münchener Stadtrecht Art. 504 (nach 1347). Vgl. Stobbe Juden in Deutschland p. 246. Nübling Die Judengemeinden des MA. p. 191. 192.

*stucken alles und ieglich verscriben sullen, darumb daz den kin[den] von den, die in die pflege gehörent, ir nutz dest bas geschaffet und ir rechnungen dest stattlich vollbracht werden mugen, das öch d[ie] rechnungen jürlich dem rate als vorbegriffen ist, beschechen und dehainest underwegen gelassen werden sullen da zû sol öch deha[fin] 5 pfleger dehain gût, das in sin pflege gehöret nûmmer köfen noch an sich ziehen in dehain wise; noch sol dehain pfleger dehain [bar]-schaft, die in sin pflege gehört, nicht hindersich legen, denn alle und ieglich pfleger sullen solich barschaft anleg[en] und bewenden zûm nützesten u[nd] besten und den, d[en] si zû pflegern gegeben werden, getrûlich pflegen äne alle arglist und geverde.<sup>1)</sup>*

Vormund-  
schaft.

**143.** — Wa ouch daz were, da ietzo kind hie ze Ulme weren, die pfleger hetten, und daz an den rat köme und bracht wurd, daz man in mit irem gût nit redlich umb gieng und in daz äne wurd, den selben kinden sol und mag der rat ouch wol ander pfleger 15 geben in dem vorgeschriben rechten.<sup>2)</sup>

Wucher.

**144.** — Dazû haben wir ouch me gesetzt, daz wir nieman von dehaines wüchers noch phantschaft wegen noch von kainer gult wegen, darinne sich der rat entstat, daz sich uf wücher zineht, nû fürbaz me<sup>a)</sup> nichtz beholfen dar umb wellen sin, daz nû fürsich 20 hin geschicht denne<sup>b)</sup> nach dez meren tails dez ratz erkantnütze. Actum feria sexta ante Jacobi anno LXXVI<sup>c)</sup>.

Fol. 50 a.  
Leistungs-  
recht.

**145.** — Wir der burgermaister der rat und wir alle burger gemeinlich, rich und arm der stat ze Ulme tûen kunt allermenglich mit disem brief, daz wir alle gemeinlich durch sunder nutz und 25 fromen armer und richer hie ze Ulme überain komen sien und gesetzt haben, welch burger hie ze Ulme, er si arme oder riche, iemantz bürg wurd uf laistung, von welchen sachen daz wer oder wie sich daz fûgti oder wie sich der ze laisten verscriben oder

a) „me“ ist von gleicher Hand übergeschrieben.

b) „denne—erkantnütze“ sind von gleicher Hand übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Swsp. L. 59. 63. Augsburger Stadtbuch ed. Meyer Art. 98 § 1, 73 § 7.

<sup>2)</sup> Swsp. L. 62.

<sup>3)</sup> 1376 Juli 18.

verbunden hett, wenne denne der selb oder die selben dar umb gemant  
 werdent ze laisten, daz denne ain ieglicher gebunden ist ze laisten  
 noch nit mer laisten sol, wan ieglichs tags ain maul und da zû  
 an dehainem sunnentag, an dehainem unsers herren noch unser  
 5 frowen vier hochzitlichen tagen, noch an dehaines zwelf botten tag  
 noch an dehainen andern gebannen virtagen ungewarlich sol nie-  
 man nichtz gebunden sin ze laisten; und welch burger ouch ze  
 Ulme hie wer, der in me laistung gemant wurd, denne in ain. der  
 sol nit me gebunden sin ze laisten, wan dem ersten. von dem er  
 10 gemant ist, und wenne der selb usser der laistung erst kumpt oder  
 da von ledig wirt, so sol er denne ie aber dem nechsten, von dem er  
 gemant wurd, denne aber laisten in dem vorgeschriben rechten. und  
 sol also ain ieglicher mit ainer laistung allen den, von den er ge-  
 mant wer, nach unser stet recht genûg getân und gelaistet hân,  
 15 und sol im ouch nit anders ertailt werden ze laisten, wan alz vor  
 geschriben stat; ez sülent ouch und muget alle gest laisten hie ze  
 Ulme alz daz von alter der stêt recht ist und gewonhait ist gewesen  
 âne alle geverde; und dez allez ze ainem waren urkûnd haben  
 wir unser aller gemains insigel gehenkt an disen brief, der geben  
 20 wart an dem nechsten mentag vor unser frowen tag alz sin geborn  
 wart, do waren von Cristz geburt driuzehen hundert jar und in dem  
 ainen und sibentzigstem jar.<sup>a)</sup> <sup>b)</sup> <sup>c)</sup> <sup>d)</sup>

**146.** --- Wir der burgermaister, die richter, der rat und alle Fol. 52a.  
 burger gemeinlich. rich und arm der stat ze Ulme sien alle gemein- Richter.  
 25 lich und ainhelich mit ain ander über ain komen durch nutz. fromen  
 und ere armer und richer hie ze Ulme, also daz wir ietzo geordnet  
 und gesetzt haben, daz *wir*<sup>c)</sup> unser zwelf gesworn richter<sup>3)</sup> in *dri*<sup>d)</sup>

a) Am Rande „notandum“.

b) Fol. 51 fehlt.

c) Übergeschrieben von späterer Hand des 15. Jahrhunderts.

d) „dri“ ist von der Hand, die den Nachtrag hinzugefügt hat, auf Rasur eingefügt.

<sup>1)</sup> 1371 September 1. Druck von Roth von Schreckenstein in Zeitschrift  
 f. Rechtsgesch. I p. 238 zu 1361 Sept. 6 nach Original im Ulmer Stadtarchiv.  
 Im U. UB. fehlt die Urk. zu beiden Jahren.

<sup>2)</sup> Münchener Stadtrecht VII, 37 p. 278.

<sup>3)</sup> Schwbsp. L. 172. Von den zwelfen, die gerihtes helfent. Ez ist etwa  
 gewonheit, daz man zwelf manne nimet, die suln gerihtes helfen. Ez sol ir  
 ieglicher uf einen banke sitzen und suln urteil finden umbe eine iegeliche sache.  
 Vgl. St.R.Buch d. Rupr. v. Freising cap. 105. 188, und Schwbsp. L. 145. 286.  
 Die Bestimmung Swsp. L. 172 fehlt im Dsp.



tail getaillet haben also, daz ze iedem gericht so fürgebott ist, dri <sup>a)</sup> richter uff dem gericht süllen sin und daz gericht süllen verwesen die wile ez weret.<sup>b)</sup> *Es were denne, das die selben dri richter oder ir ainer oder mer uf die selben zit an dem rät oder von des rätz haissentz wegen bi den stetten oder anderswa in dez rätz dienst sin müsten* 5 *oder hie haim nit weren, so hât ain ieglicher burgermaister den gewalt, der andern richter, welch er denne wil, oder als mengen er bedarf, an das gericht ze gebieten bi ainer pen; und bi was pen er das gebiutet, also süllen si komen oder die selben pen verfallen sin und geben; und sol och der burgermaister die pen nieman faren lassen* 10 *bi dem aid den er gesworen hât.*<sup>c)</sup><sup>1)</sup>

Gericht des  
Büttel-  
meisters.

**147.** — Da zû sien wir me über ain komen, daz unser gesworn büttelmaister umb alle sach, diu umb fünf schilling haller oder dar under ist, wol sprechen mag, daz ain ieglicher dem andern ja oder nain dar umb lasse wider faren; welher aber dem andern daz vor 15 im nit tûn wölt und daz wölt verziehen. daz denne unser gesworn gebütel dem clager unverzogenlich phand geben sol uff recht, und doch also, daz ain ieglicher dem andern vor sol fürgebieten alz unser stat recht und gewonhait ist, und umb welhi schuld, siu si grosse oder klain, ain ieglicher dem andern fürgebüt, so sol dem 20 clager alzit ze dem ersten gericht phand ertailt werden.

Frohn-  
gericht.

**148.** — Da zû sien wir ouch me über ain komen, daz wir alle vierzehen tag uff die mitwochen ain frongericht han süllen und wellen, daz man da richten sol umb erbe, umb aigen, umb lehen und umb 25 ander heftig und notdurftig sach; und welhem richter der burgermaister ie zû im gebüt, der sol unverzogenlich komen, und süllen also ie zû vierzehen tagen uff die mittwochen nach imbis da richten und ertailn umb waz clag für si kumpt ane alle geverde; und welli

a) Steht nachgetragen auf Rasur.

b) Von hier an Nachtrag zum Teil auf Rasur, wahrscheinlich Mitte des 15. Jahrhunderts. Am Rand „geschehen“ bei 146–150.

c) Am Rande „notandum“.

<sup>1)</sup> Vgl. Str. UB. IV<sup>2</sup> 1, § 86, IV. Str. St.R. von 1276. Swenne der meistere ein geschelle nidere ze legenne sendet nach den, die imme rate sint, das zie zû zime kummet, swelre denne imme rate zû zime niht enkummet, der sol vier wochen vur die stat varn eine mile, er entâ denne sine unschulde, das es ime nicht geseit wurde oder das er vor libes nôt zû dem meistere niht mōhte kummen. Vgl. V, St.R. § 10.

richter also nicht keme, so im der gebüttel ainer geseit hett, der sol und müz X schilling haller geben, ez wer denne, daz ainen burgermaister dücht, daz er gerichtz nit bedorft oder nit gehaben mücht;<sup>a)</sup> *hett aber ain burgermeister einem richter urloub geben oder*  
 5 *ob in ehafft not ierti oder hie haim nit wer, der verschuldet noch*  
*vervalt der pen damit nicht.*<sup>1)</sup>

149. — Wer ouch, daz ain<sup>b)</sup> sach für die richter bracht wurde Fol. 53 a.  
 oder me sach denne ainiu, ez wer von kouf, von teding<sup>c)</sup> oder von Zeugnis ehr-  
 anderer sach wegen, und daz ain tail, welcher der were, für ziug, barer Lente.  
 10 es weren erber lüt da bi gewesen und begerti nit anders, wan waz  
 die dar umb seitin, daz daz fûrgank het; tüchten denne die richter  
 oder ir den meren tail, daz diu sach an sôlich erber lüt gezogen  
 wer, so mügent si die sachen [an] ainen rat ziechen, und wez sich  
 denne der rat hie ze Ulme oder der merer tail dez rates hie ze Ulme  
 15 uff ir aid erkennt, daz sol fûrgank han ane aller menglichs  
 widerrede.

150. — Me haben wir ouch gesetzt, welher richter der ze Pfändung  
 iedem gericht nit keme, alz vor ist beschaiden,<sup>2)</sup> daz daz die gesworn nicht-  
 gebütteln offenlich sagen sullen, und ouch den oder die selben dar erschienenen  
 20 umb sullen phenden umb alz vil geltz, alz vor ist beschaiden, Richter.  
 und daz selb gelt oder phand sullen si unser frowen phleger un- Ammannamt.  
 verzogenlich antwurten uf die aid, die si dem gericht gesworn hant,  
 und sullen ouch uf die selben aid dem amman sinu recht, wer im  
 der verviel, sagen und im daz helfen inbringen ungevarlich.<sup>3)</sup>

a) Das Folgende ist späterer Zusatz von einer Hand des 14. Jahrhunderts.

b) Übergeschrieben.

c) Steht auf Basur.

<sup>1)</sup> Vgl. Schroeder, D. R.G. 4. Aufl. p. 560. 561. 634. Siehe auch R. B. n. 150. Vgl. Münchener Stadtrecht Nachtrag VII, 89 p. 288 (vor 1347).

<sup>2)</sup> n. 148.

<sup>3)</sup> Die Bestimmungen 148 und 150, die vor das Jahr 1376 fallen, legen den Übergang des alten Ammanngerichtes in das Ratsgericht unter dem Vorsitz des Bürgermeisters durchaus klar. An die Stelle des mit Schöffen besetzten Ammanngerichtes ist das mit Mitgliedern des Rates, die mit den bisherigen Schöffen identisch sind, besetzte Bürgermeistergericht getreten, wenn auch noch weiter die Trennung der Funktionen festgehalten wird (vgl. n. 155). Dem Ammann blieben nur Gefälle. Das spätere Ammanngericht ist eine rein städtische Neubildung. Vgl. auch rotes Buch n. 192.

Württ. Geschichtsquellen VIII.

**Fol. 53b.** **151.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister, die zunftmaister, die räte  
 Bürgerrecht grosse und klain und darzü alliu gemainde gemainlich der stat ze  
 und Ulme sien ze raut worden mit ainander ainhellklich durch nutz und  
 Zunftrecht. fromen willn unser stat und hab[e]n gesetzt, daz nû furbaz mer  
 dehain zunftmaister in unser stat ze Ulme nieman fremden ir zunft 5  
 niht lichen sulln, es si denne, daz der selb daz burgerrecht vor en-  
 pfangen habe; und welher zunftmaister das überfüre, der sol und  
 mûs zehen guldin der stat hie ze Ulme ze rechter pene verfallen sin.  
 Darzü sien wir me ze rat worden und haben gesetzt, daz wir nû  
 fürbaz mer niemant unser burgerrecht lichen sullen noch wellen, es 10  
 si denne, daz der selb swere, zechen jare unser burger ze sind und  
 och alliu jare in den zechen jaren zû dem minsten dri guldin ze  
 stiur gebe; wære aber, ob er mer gûtz hetti, daz sol er darzü ver-  
 stiuren<sup>1)</sup> und sol ouch der stat diu selben zechen jare warten mit  
 ainem harnasch und sol in den aide, den er der stat swern wirt 15  
 nemen, daz er daz selb harnasch in den zechen jaren weder versetze  
 noch verkoufe, wan daz er der statt damit allewegen warti. Factum  
 feria quarta ante Michahelis.<sup>2)</sup><sup>3)</sup>

**Fol. 54 a.** **152.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister, der rat und die burger gemain-  
 Verbot, lich sint ze rat worden und hant gesetzt, daz nieman hie ze Ulme, 20  
 Käuferinnen deweder juden noch cristan, wip noch man, kainer köflerinen hie  
 auf Pfand ze Ulme noch dehainem irem botten uff dehain phand, wie daz  
 zu leihen. genant wer und daz der lût ist, die ir daz enpholhen hetten ze  
 verkoufent, nichtz lichen noch geben sol, deweder haimlich noch  
 offentlich; wer daz aber têt, der sol daz gentzlich verlorn han, 25  
 und sol daz selb phand unverzogenlich wider geben, wer sich aber  
 dez sparti, ez wer wip oder man, cristan oder juden, der sol  
 dar umb gebessert werden, wie denne der merertail dez rats ze  
 rat wirt.<sup>4)</sup>

a) Hand des Anfangs des 15. Jahrhunderts.

b) Hand von 1376.

<sup>1)</sup> Vgl. Augsb. St.B. XX, p. 60. Swan der vogt ainen man burchrecht lihen wil, der sol dabi haben die viere, die des rates phlegent . . . und swan man im burchrecht lihet, so sol er verbürgen, daz er fünf jar unser getriwer burger sei und mit uns hab und leg . . . und ob er ee von uns varn wil, daz er der stat geb fünf phunt auspurger phenninge; und swan er daz getan hat, so sol man in an den stüwerbrief schreiben. — R. B. 140. 141.

<sup>2)</sup> Sept. 22.

<sup>3)</sup> Vgl. Strassburger Stadtrecht VI, 380, und Münchener Stadtrecht 504 (nach 1847).

<sup>4)</sup> Vgl. R. B. 11.

**153.** — Wir haben ouch me gesetzt, daz kain jud hie ze Juden und  
 Ulme deweder wip noch man, jung noch alt nñ fürbaz me nieman Pfandleihe.  
 uf kain phand lichen sol deweder gesten noch burgern, mannen  
 noch wiben, si wissen denne kuntlich, wer sie sien und wie er oder  
 5 si haissen, ob dez not beschech, daz si den oder die, die in daz  
 phand versetzt hēten, gezōgen und kuntlich genennen können; wa  
 aber ainer oder ainiu, di si nit erkanti, phand setzen wōlten, hat  
 der ainen erbern man bi im oder ain wip, di si oder in wol  
 erkenntent, den mügen si ouch wol lichen; welh jud oder judin da  
 10 wider tēt, jung oder alt, der sol und mūz die selben phand umb  
 sūnst wider geben āne alle widerrede und houpgūt und schaden  
 verlorn han gar und gentzlich.<sup>1)</sup>

**154.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister, der raut grozzer und klainer, Fol. 55 a.  
 habn gesetzt durch fridez willen, daz dehain winschenk hie ze Ulme Trinker und  
 15 dehainen trinker lenger setze denne zū dem ersten raut, alsbald der Wirte.  
 verlūt wirt, so sol er dehainem sinem trinker mer win geben, so sol  
 och dehain winschenk dehainen win usserhalb hus mer geben denne  
 bis zū dem andern raut; als bald der verlut wirt, so sol man fūro  
 nieman mer win geben; und wer daz ūberfūr, so sol der wirt als dik  
 20 daz beschach, tusent murstain geben und ieglicher trinker, als dik er  
 daz ūberfūr X schilling.<sup>2)</sup>

**155.** — Es sol och niemen, wenne man den ersten raut ver- Strassen-  
 lūtet, uf der strauzz fūro gan āne lieht bis zū dem dritten raut, verbot bei  
 wenne och der dritt raut verlut wirt, so sol fūro nieman mer uf der Nacht.  
 25 strauzz gan weder mit liecht noch ān liecht; wer daz ūberfūr, den  
 sol man dar umb haimen bis an ainen rat, uzgenomen der, die der  
 rat sind und dez gerichtz und dez rautz kneht.<sup>3)</sup>

a) Von hier an bis n. 167 Hand von 1382.

<sup>1)</sup> Vgl. Stobbe, Juden in Deutschland p. 122 unten. Augsburger Stadtbuch Art. XIX, § 5. 6 p. 55. 56. Münchener Stadtrecht Art. 508.

<sup>2)</sup> Vgl. Münchener Stadtrecht Art. 340 (umb daz nachtsitzen) und Nachtrag VII 1 (vor 1347), p. 270.

<sup>3)</sup> Vgl. Münchener Stadtrecht Art. 341. Si haben ouch verpöten, daz niemant des nachtes nach der pierglocken an liecht auf der strazz sol gen, oder er geit dem richter 24 den., der stat 36 den.

**Haustüren** **156.** — *Item es sol och iederman versorgen und schaffen, verschliessen. daz alle sin hustúran beschlossen sien vor dem ersten raut; welher daz überfür und dez tür man nach dem ersten raut offen fünd, so sol ain burger geben 10 schilling und ainer von der gmaind 5 schilling haller:*

5

**Bürgschaft** **157.** — *Ez sol och nieman den andern fúro me halten, husen des noch hofen denne für den er wol versprechen mag, daz er der stat Hausbesitzers unschedlich si; wer aber daz überfür, dez lib und gút sol dem raut für Haus- und der stat verfallen sin.<sup>1)</sup> genossen.*

**Fol. 55b.** **158.** — *Es sol och iederman, wenne ez brünne, zú dem für 10 Feuerlösch- loufen und da helfen arbeiten und leschen, so er immer getrülichost wesen. und ernstlichost mag, und da von nicht komen bis ez erlist, ez wár denne daz ez ain burgermaister hiez und erloubti; wer daz überfür und dabi müssig stünd und nicht zúlúf oder sich búrg, so sol ain burger geben 2 ₰ und ain hantwerk man ain phund, uzgenomen der, 15 die zú den toren geordnet sind, die sullen zú den toren loufen und da bi beliben und nicht dannan komen uf die aid, die si gesworen hand, es war denne, daz ir selbz hus ains brunne oder daz nechst hus bi im.<sup>2)</sup>*

**Feuerlösch-** **159.** — *Och haben wir gesetzt, wenne daz wár, daz für hie 20 wesen. ufgieng, daz alle die karrer, die daz wazzer buwent und och alle die karrer, die der stat umb lon varen, unverzogenlich ieglicher mit ainem kúf und vol wazzer zúfaren sol; und da wil man dem ersten karrer geben 1 ₰, dem andern 10 schilling und dar nach ieglichem karren besunder 5 schilling.*

25

**Fassbinder** **160.** — *So haben wir och gesetzt, wenne für ufgat, daz alle bei Feuer. gantern und schaffbinden allú irú schaf und kubel herus setzen und geben sullen und waz ieglicher seit bi sinen trúwen in aidez wise, daz im schaff und kubel genomen sien, und wez die wert sien gewesen, also wil man im die gelten; welher gantern oder schaffbind daz über- 30 für, der sol zwai phund vervallen sin und geben.*

<sup>1)</sup> Vgl. Osenbruggen, Alam. Strafrecht p. 176.

<sup>2)</sup> Vgl. Auer, Münchener Stadtrecht Art. 411 und 453.

**161.** — *Es sol och nieman hie ze Ulme weder vrow noch man gaistlich noch weltlich den andern die dri tag an der vasnacht, daz ist an dem sunnetag, an dem mentag und an der rechten vasnacht haimsüchen weder in klostern noch ander lüt; wer daz dar über tât, so sol ain burger oder ains burgerz vrow geben und vervallen sin 10 ₰ und ain antwerkman oder sin wip 5 ₰.*

Verbot der Heimsuche während der Fastnacht.

**162.** — *Item och haben wir ussgesetzt, wenne daz wâr, daz für uf gieng, wa man denne in den nechsten hûsern da bi brunnen hat, und da man anschlecht, die sullen unverzogenlich irâ hûser offnen in solicher mausse, daz man zû den brunnen komen mûg und och die schepphen laussen; welich daz überfüren und diu hûser zu dem brunnen nicht offnen wöllten oder die schepphen laussen, so sol ain burger geben 10 ₰ und ein hantwerk man 5 ₰.*

Fol. 56 a. Feuerlöschwesen. Brunnen.

**163.** — *So haben wir mit namen gesetzt, wenne für hie uf gat, daz kain vrowe mer zû dem für lofen sol, ez war denne, daz si da arbeiten und wasser zûtragen wolt; welich daz überfür, dû mûse 5 ₰ geben und verfallen sin.<sup>1)</sup>*

Frauen bei Feuer.

**164.** — *Och haben wir gesetzt, daz man zû dehainer kirchen noch kapelle weder zû kirchwichen noch zû andern tagen dehain bitt nicht haben sol weder uf wachs noch âne wachs, ez wâr denne, daz ain burgermaister und ain raut ze Ulme daz erlaubten und bekanten, daz man an der selben kirchen oder kapelle buwcentz bedorfte; wer daz überfür und da bitt, der ieglicher besunder sol 5 ₰ geben, als dik er daz überfür, usgenommen unser vrowen buwe hie ze Ulme.*

Beiträge zu Kirchenbauten.

**165.** — *Wir haben och mer gesetzt, daz nieman dem andern mer hie bitten helfe weder gaistlichen noch weltlichen luten weder umb todschlag noch umb dehain ander sach âne dez burgermaisters und dez rautz urloub hie ze Ulme, usgenommen der prediger, der barfüzzen, der siechen und der funden kind hie ze Ulme; wer daz überfür, so müst ain burger geben 5 ₰ und ain hantwerk man 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ₰.<sup>2)</sup>*

Verbot von Fürbitten.

a) Fol. 57 ist unbeschrieben. Fol. 58 und 59 fehlen.

2) Ebenso Münchener Stadtrecht 458.

Fol. 60 a. **166.** — *Wir der burgermaister und der raut gemainlich aller Erbrecht. grosser und clainer der stat ze Ulme sien ainhelleclich ze rät worden und haben gesetzt durch luter güt und och dar umb, das ain ieglich güt des bas belibe uf den rechten erben, und das alle unser richter daruf wissen ze ertailen und an der urtail nit stössig werden, wa 5 kind sind in unser stat, die von vatter und von müter rechtu gewisterget sind, es sien knaben oder töchtran, das och diu selben kind und gewisterget uf ainander erben sullen alle die wile ir ains oder mer bi leben ist; darzü haben wir mer gesetzt: welhiu gewisterget mit ainander gemain hant, und ob der ains oder mer än reht libe erben 10 von tod abgieng, das denne das oder diu andern beliben gewisterget, die mit in gemain gehept hetten, diu abgegangen gewisterget och erben sullen, und das das von kaim unserm richter nit wide[r]tailt sol werden. Ditz beschach an sant Bartholomeus tag anno domini etc. LXXX<sup>mo</sup> secundo.<sup>1)</sup> 2)* 15

Flüchtig-  
machung  
eines Bürgers. **167.** — *Der burgermaister und grosser und clainer raut der stat ze Ulme hänt och gesetzt, welih burger oder burgerin hie ze Ulme ainen andern unsern burger fluhsam macheti, der niht fluchsam wäre und der das usbringen und erweisen möcht nach erkantnuss des rätz der stat ze Ulme, das er niht fluhsam gewesen wdr, so sol 20 der, der den also fluchsam gemachet hett, ain jar von der stat und das gelt geben, das dar uf gesetzt ist, im hab das ain burgermaister erlobet oder niht.<sup>3)</sup>*

Fol. 60 b. **168.** — *Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der räte grosser und Ablösung von clain der stat ze Ulme haben angesehen sölichen grossen gebresten, 25 städtischen der in unser stat was von zins wegen, damit der mertail aller unser Grundzinsen. hofstett und hofraitinan in unser stat überladen was, und davon wir in künftigen ziten grossen urbuwe der stat und armer und richer hie ze Ulme besorgen und entsitzen müsten, und daru[m]be das ze verkommen und das diu stat des bas erbauen werde, so sien wir ain- 30*

a) Hand von 1888.

<sup>1)</sup> 1882 Aug. 24.

<sup>2)</sup> Dieselbe Bestimmung findet sich in Augsburg. Vgl. Augsburger St.B. Art. 73 § 1. Sie ist abgeändert im Nachtrag p. 142 (1420—1430).

<sup>3)</sup> Die Bestimmung findet sich wieder im 2. Gesetzbuch fol. 2 a zum Jahre 1895 fritag vor St. Georg (April 16).

helleclich des ze rät worden und haben gesetzt, das nû fürbas ewwe-  
 lich und immer mer alle die zins, die uss husern, hofstetten, städeln,  
 cramen, laden oder garten gänd, die in unser stat rinkmur gelegen  
 sind, wem die dar uss gänd, es sien gotzhüßern, clöstern, phaffen,  
 5 altaren, nunnen, gaistlichen oder weltlichen lüten oder personen, gesten  
 oder burgern oder wie die denne genant oder gehaissen sind, wol  
 widerkofen sol und mag in sölicher beschaidenhait: was zins bi fünf-  
 tzeihen jaren vor diser gesetzt oder darunder gemachot oder erkouft  
 sind, da sol man ie ain pfund haller der stat werung, es si erzins  
 10 oder afterzins, widerkofen mit zehen guldin güter ung. und beheim.,  
 was aber zins vor fünfzehen jaren gemacht oder gewesen sind, da  
 sol man ie ain pfund haller der stat werung widerkofen mit zwelif<sup>a)</sup>  
 guldin güter ung. und beheim. Und des widerkoufs och ain ieglicher, der  
 zins hie hât, dem der in widerkofen wil, gestatten sol, wenne oder  
 15 umb welih zit in dem jar der daz erfordert und tûn wil mit der  
 egenanten summe der guldin und mit der anzal des zins, der sich  
 denne nach rechter marzal uf die selben zit erlofen hett. Were aber  
 das ieman, der zins hie het, uslut oder burger, gaistlich oder weltlich  
 personen, sich sölichs widerkofs sperren und des nit gestatten wölten,  
 20 so sol diser fürbas zins und gelt inne haben und in des nit geben  
 als lang bis der im des widerkoufs gestattet und gehorsam ist. Darzû  
 haben wir gesetzt, das man ain wihendhtig hûn ewwigs zins hie ze  
 Ulme in der stat mit ainem güten ungrischen oder behaimschen guldin  
 und ain herbsthûn mit ainem halben guldin ung. oder beheim. wider-  
 25 kofen sol in den vorgeschriben rechten; were aber das ieman ôl,  
 wahs, unschlit oder becher ewwigs zins hie ze Ulme in der stat rink-  
 mur het, das sol man widerkofen, wie das denne ie uf die selben zit  
 giltet und hie ze Ulme gank hat, also sol man es ze zins schlagen  
 und sol es denne nach marzal ains pfunds zins ab koufen in allem  
 30 dem rechten als vorgeschrieben stat. Darzû haben wir mer gesetzt  
 und wollen och, daz das also gehalten werde, das nû fürbas nieman  
 kainen zins, l[i]pding noch gült usser dehainem hus, stadel, hofstat,  
 cramen, laden noch garten hie ze Ulme, in der rinkmur gelegen,  
 weder verkoufen, verschaffen, versetzen noch rerordnen sol in dehain  
 35 weg, und wa daz darûber beschehe, das sol doch weder kraft noch  
 maht haben und sullen och die selben | die das also überfüren, dar-  
 umbe gestraffet und gebessert werden, als sich denne ain burgermaister  
 und der mertail ains rätz bekennent, das si verschult haben, usge-

Fol. 61 a.

a) Die Handschrift liest „zwelîg“.



nomen des, das nû fürbas mer ledig hofstett wol umb zins hin verlihen [werden] mag, an doch das die selben zins widerkouft sullen und mügen werden in aller der wise so vorgeschriben stat.<sup>1)</sup>

Ablösung  
ländlicher  
Grundzinsse.

**169.** — Darnach haben wir der burgermaister und der räte grosser und clainer der stat ze Ulme mer gesetzt, das man alle zins 5  
usser allen dckern, garten, wisen und andern sachen, die hie ze Ulme in dem zehenden gelegen sind, ablösen und widerkoufen sol und mug ze gleicher wise und in allem dem rechten, als hie vor von zinsen gesetzt und gebotten ist, die in unser stat rinkmur gelegen sind. Disiu gesetzt beschach an fritag in der osterwochen anno domini etc. 10  
LXXXVIII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>

Fol. 61b.  
Ablösung von  
städtischen  
Grundzinsen.

**170.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der raute grosser und clainer der stat ze Ulme haben angesehen sölichen grossen gebresten, der in unser stat waz von zins wegen, damit der merer [tail] aller 15  
huser hofstett, hofraitinen, städel, cramen, laden oder garten, die in unser stat rinkmur gelegen sind, überladen waren, und da von wir in kunftigen ziten grossen urbuw der stat armen und richen hie ze Ulme besorgen und entsitzen müsten, und darumbe daz ze verkomen und daz die stat dez bas erbuwen werde, so sien wir ainhelleclichen dez ze raute worden und haben gesetzet, daz nû furbaz euweclichen und 20  
immer mer alle die zinse, die us husern, hofstetten, städeln, cramen, laden oder garten gand, die in unser stat rinkmur gelegen sind, wem die darus gand, es sien gotzhuser, clostern, pfaffen, nunnen, gaistlichen oder weltlichen lüten oder personen, gesten oder burgern oder wie denne die genant oder gehaissen sind, wol widerkoufet sullen und 25  
mugen werden von den, die solich zinse richten und geben in solicher beschaidenhait, waz zins bi zwaintzig jaren vor diser gesetzt oder darunder gemacht oder erkoufet sind, da sol man ie ain pfund haller der stat werong, ez si erzinse oder afterzinse widerkoufen mit zehen guldinen güter unger. und behem, waz aber zinse vor zwaintzig jaren 30  
gemacht oder gewesen sind, da sol man ie ain pfunde haller der stat werung widerkoufen mit zwolf guldinen güter unger. und behem.; und

a) Hand von 1891.

<sup>1)</sup> Zur Sache vgl. unten n. 170.

<sup>2)</sup> 1388 April 3. Zur Sache vgl. Baseler Rechtsquellen I, 45. 1388 Januar 22 und Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil ed. Greiner 284 ff. 247.

dez widerkoufs auch ain ieglicher und ieglich, si sien gaistlich oder weltlich, die zinse hie hant, dem oder den, die in also widerkoufen wellent, gestatten sullen, wenne oder umb welich zite in dem jare si daz erfordernt und tûn wend mit der egenanten sume guldin oder  
 5 mit alz vil werunge, die denne fur alz vil guldin hie ze Ulme geng und gebe sind, und ouch mit der anzal dez zinses, der sich denne nach rechter markzal uf die selben zite erloffien und ergangen hett; were aber, daz sich ieman, der zinse hie ze Ulme hett, uslûte oder burger, gaistlich oder weltlich personen sôlichs widerkoufes setzen, sperren oder  
 10 nicht gestatten wôlten, so sullen der oder die, die denne solich ablosung tûn wolten, furbaz zinse und gelt inne haben und ouch in daz nit geben alz lang bis daz in der oder die, die daz angieng, sôlichs widerkoufs gestatet und gehorsam worden ist, usgenommen allein der Tutschen herren hie ze Ulme, dez spitauls und ouch der altaur hie  
 15 ze Ulme, von den sol man ir zinse, waz bis her nicht von in abgelôset worden ist, furbaz nicht widerlôsen noch abkoufen denne mit irem gunst und gûtem willen und nicht anders. Darzû haben wir aber mer gesetzet, daz man ain wichennechtig hân ewwigs zinses hie ze Ulme in der stat mit ainem gûten ungerischen und bechemischen guldin  
 20 und ain herbsthûn mit ainem halben guldin gûter ung. und behem. oder mit der muntze, die denne dafûr geng und gebe ist, alz vorgeschriben stât, wider koufen sol in dem vorgeschriben rechten;

were<sup>a)</sup> aber, daz ieman ôl, wachs, unschlit oder becher ewwigs zinses hie ze Ulme in der stat rinkmure hett, daz sol man wider  
 25 kofen, wie daz denne ie uff die selben zite gittet und hie ze Ulme gank hât, also sol man ez ze zinse anschlachen und sol es denne nach markzal ains pfund zins ab koufen in allem dem rechten, alz vorgeschriben stât, doch usgenommen der Tutschen herren, dez spitauls und der altaure, alz vorgeschriben stât, daz die bi den frihaiten beliben,  
 80 alz vorgeschriben stât.

Darzû<sup>b)</sup> haben wir mer gesetzet und wellen, daz daz also gehalten werde, daz nu furbaz nieman kainen zinse, lipding noch gûlte usser dehainem huse, stadel, hofstat, kramen, laden noch garten hie ze Ulme in der rinkmur gelegen, weder verkoufen, verschaffen,<sup>c)</sup> ver-  
 85 setzen noch verendren sol in dehainen wege, | denne daz daz allewegn Fol. 62 a.  
 in der stiuur belibe und dem hailigen riche und ouch der statt ze Ulme

a) Der folgende Absatz ist gänzlich von Strichen umgeben und scheint bei einer Neu-redaktion haben wegfallen sollen.

b) Von hier an gewöhnliche Eintragung.

c) Von hier an hat dieselbe Hand andere Tinte benützt.

verstiuret und verdient werde als ander gûte hie ze Ulme; und sol auch nu furbaz mer kain richter hie ze Ulme kainen brief, der von sôlicher sache wegen geschriben wirt, nicht versigel[n],<sup>a)</sup> ez si denne, daz der selb artikel von der stiur wegen als vorgeschriben stat in dem selben brief aigenlichen begriffen si und verscriben stand; und wa 5 daz darûber beschehe, daz sol doch weder kraft noch macht haben noch gewinnen und sullen ouch die selben, die daz also überfaren hetten, und ouch die richter, di daz besigelt hetten, darumbe gestrafet und gebessert werden alz sich denne ain burgermaister und der mertail dez rautz bekennent, daz si damit verschuldet haben, usgenommen allein 10 dez spitals hie ze Ulme, dem mag man wol sôlich zinse und ouch gûlte verschaffen, ordnen [und]<sup>b)</sup> geben, daz man daran wider diss gesetzet nicht verschulden noch fraveln sol in kainen weg, doch mit so[lichem] under[schaid], daz man . . . . zinse w[ider] kofen . . . . losen . . . . in der v . . . . vorgeschribnen [weise]. 15

Gelicher<sup>c)</sup> wise haben wir gesetzet, von aller zinse wegen, die hie ze Ulme vor unser stat und in unserm zehenden gelegen, daz die us allen dckern, garten, wisen und andern sachen widerkoufet sullen werden in allem dem rechten, alz hie vor von zinsen in unser stat rinkinure gelegen gesetzet und gebotten ist ane alle geverde. Daz 20 beschach an fritag vor sant Gôrien tag anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup> nonagesimo primo.<sup>1)</sup>

**Verlassen** 171. — Wir<sup>d)</sup> haben ouch furbaz mer gesetzet darumb, daz  
des Rates bei nieman vor unserm raute wider gelimpf ze vil oder ze vast versprochen  
persönlicher werde, welich unser rautgeben die sind, si sien dez grossen oder dez 25  
Beteiligung. clainen rautz, die irer<sup>e)</sup> gest oder dehains usmans oder gotzhus wort tûnd vor unserm raute, daz die von der frag, wenne man darumbe fraugen wil, usgân und abtreten sullen und bi der frau[n]g nit sitzen alz lang bis sich ain raute darumbe erkennet und mit ainer gemainer frau[n]g usgespro[chen]<sup>f)</sup> wirt, waz si denne umb ain ieglich sôlich sach mug- 30 lich, billich oder recht dunket ane geverde.<sup>2)</sup>

a) Die Handschrift hat „versigelt“.

b) Der Rand ist beschnitten.

c) Hier beginnt wieder die vorige Tinte.

d) Hand von 1391.

e) Das Folgende steht teils auf Rasur und ist von „oder“ an bis „gotzhus“ übergeschrieben von gleichzeitiger Hand.

f) Der Rand ist hier etwas beschnitten.

<sup>1)</sup> 1391 April 21. Zur Sache vgl. oben n. 168. 169.

<sup>2)</sup> Zur Sache vgl. Züricher Stadtbücher I, 98. 1319. 175. III, 118. 1417.

R. B. n. 117.

**171a.** — Wir haben ouch mer gesetzet darumbe, daz der stat hie Verbot der  
 ze Ulme und ouch armen und richen in kunftigen ziten dest minder krieg Verwandlung  
 und widerdriess usserstand, daz nû furbaz mer dehain unser burger oder städtischen  
 burgerin, wie die genant oder gehaissen sind, dehain ligent gût, daz Eigentums  
 5 hie ze Ulme in unser stat rinkmur oder vor unser stat in unserm in Lehen.  
 zehenden gelegen ist, ez sien huser, hofstett, stadel, kramen, acker,  
 wisen, garten oder wie daz denne genant oder gehaissen ist, von de-  
 hainem fursten graufen, frien herren, rittern noch knechten noch von  
 dehainen andern personen weder gaistlichen noch weltlichen ze lehen  
 10 machen sol in kainen weg. Welher oder welh unser burger daz  
 überfüren, die sullen dem raute und der stat hie ze Ulme gelich alz  
 vil gûts verfallen sin alz daz gût wert gewesen were, daz sie also  
 ze lehen gemachet hetten, und sullen darzû dennocht an anderm irem  
 libe und gûte gestraufet werden alz sich denne ain burgermaister  
 15 und der raute dez meren tails hie ze Ulme erkennt, daz er ver-  
 schult habe.

**172.** — Und <sup>a)</sup> also haben wir der burgermaister, der rat und Fol. 63 a.  
 aliu gemaind der burger ze Ulme rich und arm ze den hailigen Verpflichtung  
 gelert aid gesworn, aliu vorgeschriben gesetzet in allem vorgeschriben auf die  
 20 rechten stêt ze halten und ze haben ungevarlich und da wider nicht Kodifikation.  
 ze tûnd noch mit dehainen sachen ze endern noch ze verkeren;  
 waz aber daz wer, daz man verkern oder mindern oder meren wölt,  
 daz sol und mag man wol tûn in vier wochan vor sant Georien  
 tag <sup>1)</sup> mit grossem und mit klainem rat und ze dehainer ander  
 25 zit mer.

**173.** — Wir haben uns ouch gewalt behalten und usgenommen, Verordnungs-  
 waz wir furbaz zû disen gesetzten erdenken können und mûgen, recht  
 davon gemainlich rich und armen zucht und fride wahsen und des Rates.  
 komen mag, daz wir dez <sup>b)</sup> gewaltig sien ze tûnd alle zit, und sol  
 30 nieman kain widerrede danach han und sol allermeniglich rich und  
 arm da zû gevôlgig sin und ouch gehorsam.<sup>2)</sup>

<sup>a)</sup> Hand von 1376.

<sup>b)</sup> Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> Zum Verordnungsrecht vgl. Schlettstadter UB. I, 7. 1292. 72. Mün-  
 chener St.R. Nachtrag VII, 39, und rotes Buch n. 174.

Fol. 63b. **174.** — Wir<sup>a)</sup> Karl von Gotz gnaden Romischer kun[i]g zû  
 Anerkennung allen ziten merer dez richs und kunig zû Behaim tûen kunt öffentlich  
 des Verord- an disem brief allen den, die in sehent oder hõrent lesen; waz der  
 nungsrechtes rât und der merertail dez râtz ze Ulme setzend, schikent oder machent  
 d. Rates durch Karl IV. in der selben stat durch frids willen, daz uns und dem rich nütze und 5  
 erlich sie, daz ist mit unserm gûten willen und gunst, und wellen in daz  
 an kainen sachen widerreden und verruken; und bestätigen in auch  
 daz mit urkûnd ditz briefs, der besigelt ist mit unserm kûnglichen  
 insigel daz dar an hanget; geben zû Dresden nâch Cristz geburt driu  
 zehen hundert jâr und in dem acht und vierzigesten jâr an dem nechsten 10  
 dinstag nâch dem Cristage in dem dritten jar unser reiche etc.<sup>1)</sup> 2)

Fol. 64a. **175.** — Es<sup>b)</sup> hant die burger gesetzt, welh ainung jar und  
 Verjährung d. tag verswigen und unclagber belibet, der hie ze Ulme mit wesen  
 Klage wegen ist, und bi dem andern uf und nider gat, der sol ouch also unus-  
 verbotener gericht beliben. 15  
 Einungen.

Publikation des roten Buchs. **176.** — Es<sup>c)</sup> ist ouch gesetzt, das man dis bûch alliu jaur  
 lesen sol vor gantzer gemaind uf sant Gõrien tag<sup>3)</sup> ee das man ainem  
 burgermaister swere. Darzû sol man das och alleweg vor grossem  
 und clainem rât verlesen zwischan sant Martins tag<sup>4)</sup> und Wihe-  
 nehten;<sup>5)</sup> und sol och das ain ieglich burgermaister, wer denne burger- 20  
 maister ist, schaffen bi dem aide, den er gesworen hat, das das be-  
 schech und nit under wegen gelassen werde. Und welich burgermaister  
 das ûberfûre und nit tât, dem sol an sinem jarlõn zehen pfund  
 abgân und abgeschlagen werden.<sup>6)</sup>

a) Hand des 14. Jahrhunderts nach 1376.

b) Hand von 1376.

c) Späterer Nachtrag, wahrscheinlich dem Beginne des 15. Jahrhunderts angehõrig, hat aber noch rote Majuskel.

<sup>1)</sup> 1348 Dez. 30.

<sup>2)</sup> Vgl. Böhmer, Reg. imp. 1348 Dez. 30. Dresden. Jäger, Ulm p. 348 irrt sich in der Datierung. Abdruck im U. UB. II, 381. 1348 Dez. 30. Vgl. n. 172. 173.

<sup>3)</sup> April 23.

<sup>4)</sup> Nov. 11.

<sup>5)</sup> Dez. 25.

<sup>6)</sup> Dasselbe geschah in Rottweil. Vgl. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 231 (1424).

177. — Wir<sup>a)</sup> der burgermeister, der rät grosser und clainer Fol. 64b.  
 und darzü alle burger gemainlich rich und arm der stat ze Ulme Ablösung der  
 niemen och besunder in die aide, die wir ietzo sweren sullen und Helfenstein-  
 sweren werden, das wir unsern herren grauf Chünraten und grauf schen  
 5 Fridrichen von Helfenstain gebrüdern und iren erben der losung umb Pfandschaft.  
 ir herrschaft, als si uns die versetzt hant, alliu jar und immer mer  
 gestatten sullen nach der brief lut und sag, die si dar umb von uns  
 hant; und das och wir in die selben ir herrschaft, wenne si die gar  
 und gentztlich von uns erlöset hant, getrüelich zü iren handen wider  
 10 in antwurten und geben sullen nach der selben brief sag; und das och  
 wir in die brief, die wir in dar über besigelt und gegeben haben erberc-  
 lich halten und laisten sullen und wellen in aller der mainung,  
 puncten und artikeln als och si von wort ze wort begriffen und ver-  
 schriben sind getrüelich und äne alle geverde.<sup>b)</sup> <sup>1)</sup>

178. — Der burgermaister und der räte gemainlich der stat Fol. 65 a.  
 ze Ulme sind darob gesessen und hant angesehen und betrachtet die Buch für  
 grossen siechtagen und gebresten der armen dürftigen in dem spital Legate an  
 hie ze Ulme, und wie gar notdürftig und almüsen das ist, das man das Spital.  
 den in irem liden und gebrechen etwaz ze hilf kome, und in ir gelust  
 20 des fürbas gebüst werde, darumb sind sie ze räte worden und hant  
 gesetzt, wer der ist, er si frow oder man, gaistlich oder weltlich, jung  
 oder alt oder wie der denne genant oder gehaissen ist, der ichtzit  
 durch Got oder durch siner sele hails willen dem spital hie ze Ulme  
 ordnen, schaffen, fügen oder geben wil, es si zins, gelt oder güt, wie  
 25 das denne genant oder gehaissen ist, in der wise, das daz den armen  
 dürftigen mitgetailt und ir mül und notdurft dest fürbas damit ge-  
 bessert werde, daz des selben güts zins oder geltz kain spitaler hie ze  
 Ulme nimmer gewaltig werden noch sin sol und sullen die selben zins  
 gelt oder güt allewegen geschriben werden in ain büch, das der räte  
 30 ietzo darzü geordnet und gemachet hât. Und das selb büch sullen  
 alleweg inne haben zwen pfleger, die der rät ie darzü ordnet oder  
 git; und sullen och die selben phleger daz besorgen, das die selben zins,  
 gelt oder güt geordnet und allewegen den dürftigen in das spital hie

a) Hand des 14. Jahrhunderts. Möglicherweise Hand von 1388 wie n. 178.

b) Die Eintragung ist durchgestrichen.

<sup>1)</sup> Vgl. Jäger, Ulm p. 259. Felix Fabri p. 142 U. UB. II, 908 (1882)  
 p. 762.

ze Ulme mitgetailt werde, nach ordnung der, die das selb güt, gelt oder zins also dar gegeben oder verschaffet hetten; und sind mit namen der sach ietzo pfleger als si der rät darzü geordnet hat Steffan der Rot und Hainrich der Gieng. Darumb wer der ist, der nū fürbas mer ichtzit den vorgenanten dürftigen ordnen, schaffen oder geben 5 welle, der sol komen zū den vorgenanten zwain pflegern oder wer hernach pfleger werd, die sullen denne versorgen, das daz an daz vorgenant bûch geschriben werd und den dürftigen mitgetailt werde in der wise, so vorgeschriben stât; ditz ordnung und gesetzt ist beschehen des nehesten fritags vor sant Martins tag anno domini 10 M<sup>mo</sup>CCC<sup>mo</sup>LXXX<sup>mo</sup> tertio etc.<sup>1)</sup>

Fol. 65b. 179. — Wir des hailigen Rômschen richs stett gemainlich, die  
Gesandt- den bund mit ainander haltent in Swaben, als wir uff ditz zit ze  
schaftswesen Ulme bi ainander gewesen sien, bekennen etc., wan vor vergangnen  
des ziten grozz nachred, misstruwen, unwill und böser leunde an vil stetten 15  
schwäbischen von etlichen lûten und sunderlih, die in botschaften gesent worden  
Städtebundes. sind, gewesen sind, wie daz in schenkung, kostgelt, phantlosung, miet,  
güt, gehaizze und gabe geben, versprochen und verhaissen sien, und  
davon in allten vergangnen ziten den stetten alz man mainet grosser  
schad und gebrest ufferstanden und gewachsen ist, wan aber wir alle 20  
sôlich sach und grozz arbeit, die gemain stett dez riches angegangen  
und erlitten hand, nu fürbas mer mit der hilf Gottes . . .<sup>2)</sup> überhaben  
und versechen wôlten, daz die nicht mer beschâchen, alz och wir uns  
dar umbe ze samen verbunden haben redlich gereht sach für hand ze  
niemen und all unredlich sach ze wenden, under ze stend und ze 25  
verkoment, dar umbe und daz sôlich misstruen, unwillen und bôß  
leunden zwischen uns in künfftigen ziten nicht ufferstan noh gewachsen  
mügen, so sien wir alle mit gutem willen und wolbedachtem sinne dez  
ainhelklich über ain komen und haben gesetzt bi den truen und aiden,  
die wir alle ainhelklih gelobt und gesworen haben, daz dehain bot- 30  
schaft, diu wir nu fürbaz mer von hiut dem tag alz dirr brief geben  
ist, alz lang unser bund weren sol, von gemainer stett wegen oder von  
ainer stat oder mer besunder schiken oder senden werden, ir sige  
denn lützel oder vil, ainer oder mer, dehainerlai schenkung, miet, kost-  
gelt, phandlosung noch gab nicht niemen noch enphahen sullen weder 35

a) Vielleicht „gerne“ zu lesen.

<sup>1)</sup> 1383 Nov 6.

von herren, von rittern noch von knechten noch von niemen andre von iren wegen in dehain wise, und sullen och die selben unser aller stett oder ainer stat oder mer besunder botten in der selben botschaft dehainen iren noch ir fründ, kind, gewistergit, vätter, öchem, vetter  
 5 noch niemen andro von iren wegen nutz, fürdrung, trostung noch dehainerlai ander schlacht trostung noch sach, daz sich dar zü gerichen, gelihen oder geziehen möht, wie man daz mit nemlihen worten erdenken, erzellen oder genemen mag, weder mit worten noch mit werken, mit rden noch mit getdten noch gemainlich mit dehainen andern sachen,  
 10 alle die wile diser bund weret, alz dik und si gesent wurden, nicht fürdren, werben, raten, schepfen noch schaffen sullen noch niemen andre von iren wegen, wan daz si blozz diu botschaft und sach, dar umb si denn gesent sind, werben sullen getriulich und erberklich an alle genad und nichzit anders, und och sich dez soldez und geltz,  
 15 daz wir den selben unser gemainer stat botten oder ainer stat oder mer besunder botschaften und verhaissen wol benügen lazzen und och da bi beliben; wär aber, daz daz dehainer ainer oder mer überführen und da wider tdten oder schüfen getan, daz sich der rat der statt, da derselb denn burger wär, erkante, daz daz gevarlih wdr, so sol  
 20 diu selbe stat den selben iren burger und botten, er sige denn geritten in ainer stat oder in aller stett dienst bi den aiden, die si uns und dem bund gesworen hand, bessern an lib, an er und an güt, und sol och den selben niemer da vor bi der selben pen schirmen, deken, versprechen noch da wider sin mit dehainen sahen in dehain wise äne  
 25 alle geverde; ez wär denne, ob ain sölichiu botschaft, diu also gesent würd ichtz besonders werben welten; wdr denn denne diu selb botschaft gemainer stett, so sol der oder die selben botten daz bringen, waz si denne werben welten ain gemain stett, und ist daz im daz gemain stett oder ir der mertail gunnen und erlauben, so mugen si daz wol wer-  
 30 ben; wdr aber, daz diu selb botschaft ainer stat besunder, so sol der selb bott daz bringen für sinen rat, und ist denne, daz im sin rat oder der mer tail dez ratz daz erlaubent, so mag er daz och wol tün und fürbaz nichtz anders. Das beschach an sant Hilarien tag anno domini M<sup>mo</sup>CCC<sup>mo</sup>LXXVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup> 2)

<sup>1)</sup> 1879 Januar 18.

<sup>2)</sup> Über Stadtboten vgl. Münchener St.R. Nachtrag VII, 18. Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil 63–66. 68. Zür. Stadtbücher I, 98. 1815. I, 180. V, 238. 1429.



Fol. 66 a. **180.** — Wir Sigmund von Gottes gnaden Romischer kun[i]g, zu  
 König allen ziten mer[er] des richs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien,  
 Sigismund Croatien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem  
 bewilligt Ulm briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, wann wir von schick- 5  
 das Recht, ung wegen des allmächtigen Gottes als wir hoffen dem hailigen Romi-  
 nach Gnade schen riche vor zu sin und das zu verwesen geruft sin, darumb ist  
 zu richten. unser kuniglich gemüt alzit bleben, wie wir desselben richs gnad und  
 salikait mochten betrachten und wie wol alle gaistlich recht und  
 keiserlich gesetz lautend sin, das ain ieglich übeltäter und schedlich  
 mensch nach setzung der rechten, in der selben schrift begriffen, solle 10  
 nach sinem verdienen gestraft und gepusset werden, darzu wir ouch  
 allzit von kuniglicher wirdikait sollich recht zu volbringen, zu helfen  
 genaigt sin, iedoch so sin alle solche strenge gericht mit gnad und  
 barmhertzikait zu linndern und zu senftigen und darinne sol doch  
 der gnad und barmhertzikait nimmer werden vergessen, wann der 15  
 allmdchtig Gott unns barmhertzikait und gnad zu unserm haile alle-  
 zit bewiset und zu bispel gegeben hat, und wann die ersamen  
 burgermaister und rat der statt zu Ulme unns und des richs lieben  
 getruwen fur unns komen sin und haben unns zu erkennen geben, wie  
 si in der benanten statt sollich recht von kunigen und kaisern, unsern 20  
 vorfarn, und ouch von unns haben, darnach si richten, und die nach  
 gnaden zu linndern nit macht haben, und haben unns demütiglich ge-  
 betten, sindenmaln doch gnad in allen sachen gut si und die strenng-  
 kait des gerichtz allzit mit gnad gesenft sol werden, das wir in ouch  
 die genad geruchten zu tûn und zu erloben, das si ouch mit gnad 25  
 uber ain ieglich untât in iren gerichtten zu Ulm gerichtten möchten;  
 des haben wir angesehen sollich redlich und demutig bitte und ouch  
 die getruwe dienste, die unns und dem riche die obgenanten burger-  
 maister und rat zu Ulm oft getan haben, und hinfur willig sin zu  
 tûn, und haben in darum mit wolbedachtem mûte, gutem rate und rechter 30  
 wissen dise besunnder gnad getan, erlobet und gegunnet, und si gefriet,  
 gunnen, erloben und frien si ouch von Romischer kuniglicher macht  
 wissentlich und in kraft diss briefs also, das si hinfur in irem rate,  
 nemlich so si uber das blut richten, sollichen ubeltâtern und schâd-  
 lichen luten, die in dann fur gebracht werdent, die gestrengkait des 35  
 gerichtz in gnad keren und mit recht und gnaden gerichtten mögen  
 nach irer vernunft und iren willen ane alles widersprechen und wider-  
 red, und wir gebieten darumme allen fursten, grafen, frien herren, rittern,  
 knechten, burgermaistern, richtern, râten und gemainden aller stett,  
 merckt und dörfere und sust allen andern unnsern und des richs unnder- 40

tanen und getruwen ernstlich und vesticlich mit | disem briefe, das Fol. 66b.  
 sie die benanten von Ulm bi sollicher unnser gnad und frihait beliben  
 lassen und si daran nicht hindern noch irren in dehein wise, sunder  
 si dabi vesticlich hanthaben, schutzen und schirmen und davon nicht  
 5 dringen lassen, als lieb in si unnser und des richs schwere ungnad  
 zu vermeiden. Mit urkund diss briefs versigelt mit unnser kuniglichen  
 maiestat insigel. Geben zu Presspurg nach Crists gepurt viertzehen  
 hundert jar und darnach in dem neunundzwentzigsten jare am  
 nachsten mitwoochen vor sant Jorgen tag, unnser rich des Hung-  
 10 rischen etc. in dem dri und vierzigisten, des Romischen im neun-  
 zehenden und des Beheimschen in dem nunden jaren.<sup>1)</sup>

*Ad mandatum domini regis Caspar Slihk.*

**181.** — Wir Karl von Gotz gnaden Römischer kaiser, zu allen Fol. 67 a.  
 ziten merer des richs und kunig zû Behem, bekennen und tûn kunt Landschäd-  
 15 offentlich mit disem brief allen den, die in sechent oder horent lesen, liche Leute.  
 daz wir von besundern gnaden den burgern gemainlich der stat ze  
 Ulme unsern und dez richs lieben getruwen die gnade getân haben  
 und tûn mit diesem brief, daz si alle schedlich lûte,<sup>2)</sup> mortbrenner,  
 rouber, dieb oder wie die genant sind, die offentlich oder haimlich  
 20 schedlich lûte sind, die der merer tail dez rautz daselbs der stat zu  
 Ulme nach launte erkennen und uf iren aide sprechent, daz sie irre  
 stat und land und lûten schedlich lûte sint, sullen und mugen umb  
 ir missetât solichen tode anlegen und si tûten nach urtail dez meren  
 tails daz rautz da selbs zu Ulmen, daz sie uf ir aide darûber sprechen,  
 25 den si billich umb ir missetât sullen liden nach lute der brief der  
 stat ze Frankenfurde, die wir den burgern da selbs vormalz umb solich  
 sachen von genaden darûber haben gegeben. Ez sullen ouch die  
 egenanten burger gemainlich der stat ze Ulmen umb solich gerichte,  
 daz wir in von besundern gnade ûber alle schedlich lûte zu richten  
 30 erlaubt haben, alz hie vor geschriben stet gen uns, dem riche und  
 gen allen unsern lantvogten, amptluten und gen allermanglich an  
 iren libe und gûten dez sein und beliben ewiglich unengolden. Mit  
 urkunde ditz briefs versigelt mit unser kaiserlicher maigestdt in-

<sup>1)</sup> 1429 April 20. Das Original der Verleihung des Blutbanns, Druck Anhang VIII, findet sich im Stuttgarter Staatsarchiv. Über das Richten „nach genade“ vgl. Caspar, Darstellung des strafrechtlichen Inhalts des Swsp. etc. p. 14 und passim. Osenbruggen, Alam. Strafrecht § 81.

<sup>2)</sup> Vgl. Zallinger, Das Verfahren gegen die landschädlichen Leute in Süd-deutschland 1895 p. 176. 179 ff. 183. 210. 215. 231.

*sigel, der geben ist nach Cristus geburt driutzeenhundert jare und in dem sechzigstem jare an dem nechsten mantag fur dem uffartag, unser riche in dem vierozenden und dez kaisertums in dem sechsten jare.<sup>1)</sup>*

Landschäd-  
liche Leute.

**182.** — *Wir Karl von Gotz gnade Romischer kunig, zû allen 5*  
*ziten merer dez richs und kung zû Behem, enbieten dem burgermaistere,*  
*dem raute und den burgern gemainlich zu Ulmen unsern und dez richs*  
*liben getruwen unser gnade und allez gût. Wir han vernomen, daz*  
*man an dem gerichte zu Ulme sache, di man da sol handeln von*  
*shedlichen lûten, lange von unendelicher gewonhait wegen verziehe, 10*  
*wand so i[e]man shedlich lute mit sinen vorsprechen von dehain*  
*sachen dût ansprechen, daz den sitde und gewonhait sei, wann der*  
*vorspreche dez, der angesprochen wirdet, sprichet zû dem richter dez*  
*clegers vorsprechen, den scheffenen oder den buteln gemainlich oder*  
*besunder, si sein in dem banne oder in der ächte, daz denne der 15*  
*richter dez clagers vorspreche di scheffene, dafür<sup>a)</sup> richten müssen,*  
*und wann wir allezit gerne sechen, daz iederman snell recht und us-*  
*richtunge geschee, so wollen wir dez<sup>b)</sup> die obgenante unredelichen ge-*  
*wonhait und sitde absin zumal und daz man dez clegers fürsprechen*  
*mit soliche sachen von gerichte nicht wisen sulle noch mug. Mit ur- 20*  
*kûnde ditz briefs versigelt mit unserm kuniglichen insigel. Geben ze*  
*Soltzbach nach Christus geburt driutzeen hundert jare und darna in*  
*dem vier und fûnfzigosten jare, dez nechsten sonabens nach unsers*  
*herren lichnams tag, im achten jare unser riche etc.<sup>2)</sup>*

Fol. 67b.

Frankfurter  
Mitteilung  
über land-  
schädliche  
Leute.

**183.** — *Unsern willigen fruntlichen dienst voran mit allem flisse 25*  
*furgesetzt, ersamen liebe besundern frûnde und e[i]tg[e]no[zzen], alz*  
*ir uns vor ziten und ouch nu geschriben hant, iuch abgeschrifte unser*  
*frihaitte brieffe zu senden, die wir haben alz über untetige lute zû*  
*richten, lûssen wir iuwer wishait in haimlichait [und] fruntschaft 30*  
*wissen, daz wir kaine frihait brief haben, die besundern usswisent,*  
*wie wir von untetigen lûten richten sullen, danne dez riches, gerihtes*

a) „dafür-müssen“ sind übergeschrieben.

b) Übersgeschrieben.

<sup>1)</sup> 1860 Mai 11. Vgl. U. UB. II, 572. Die Urkunde ist von Brünn datiert.

<sup>2)</sup> 1854 Juni 14. Vgl. U. UB. II, 483. Böhmer Reg. imp. VIII, 1865 hat falsches Datum Juni 7. Vgl. auch Jäger, Ulm p. 260.

und unser dez rates recht und herkomen ist also, daz wir von untetigen luten, wā uns die werden mogen, tūn richten nach dem, alz sich daz nach der übeltdt, die sie begangen hant, heischet; die selb übeltdt sie ouch dez besaget mit namen ainen morder mit ainem rade, ainen  
 5 rouber mit dem swerte, ainen dieb zum galgen, ainen felscher zum kessel, ainen nachtbrenner und ainen ketzer zum fūre und in andern untetigen sachen alz sich iegliche übeltdt haischet nach erkantnusse dez merentails unsers rautz.<sup>1)</sup> Das selb recht und herkomen uns mit gemainen worten mit andern gnāden und frihaiten, die wir von Romischen kaisern und kunigen haben, wol bestetiget und confirmiert sint.  
 10 Darnach wissent iuch zū richten und lieben frund, waz wir wissen, daz iuch dienstlich und iuch fruntlich wer, daz taten wir allezit mit<sup>2)</sup> willen gerne und bitden iuch, daz ir diss in rades wise und haimlichen bi iuch lāssent verlibe, alz wir iuwer wishait dez wol getruwen.  
 15 Datum nostri opidi sub sigillo dominica die ante Kiliani.

Von uns dem rate zū Frankenfurde.<sup>3)</sup>

184. — Unsern fruntlichen willigen dienst und waz wir ernen Frankfurter  
 und gūtes vermugen vorgeschriben. Ersamen und lieben besundern Mitteilug  
 frunde, alz iuwer fūrsichtige wishait uns geschriben und von uns über land-  
 20 begert had, iuch aine abeschrift aines briefes under unser stede in- schädliche  
 gesigel versigeln zū senden, der selbe brief besagen sölle über gnaden Leute  
 und fr[i]heide, die wir vom riche haben alz über schedliche lut zu richten, lāssen wir iuwer ersamkait wissen, daz dez richs gericht  
 recht und unser dez rantes bi uns zu Frankfurt von alter alleweg  
 25 herkomen ist und herbracht haben, daz wir untetig lut, wa uns die werden mogen, tūn richten nach dem, alz sich daz nach der übeltdt, die sie begangen hant, haischet und daz selb recht und herkommen  
 uns mit andern gnaden und frihaiden, die wir han von Romischen kaisern und kūngen wol und vesticlichen bestetiget und confirmiert sin;  
 30 und lieben frunde waz wir wissen, daz iuch erlich, dienstlich und fruntlich were, daz teten wir mit willen gern. Datum nostri opidi sub sigillo feria sexta post Letare.<sup>4)</sup>

Von uns dem rāte zu Frankenfurde.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Übergeschrieben.

<sup>2)</sup> Zur Sache vgl. Augsburger St.B. Art. 38. MG. Const. II, 284. 1224. n. 9. 15.

<sup>3)</sup> Kilianstag = 8. Juli. Vgl. U. UB. II, 572. 1360 Mai 11. Die Datierung des Frankfurter Briefs ist mit Sicherheit daraus zu entnehmen.

<sup>4)</sup> [1861] März 12.

<sup>5)</sup> Vgl. U. UB. II, 572. 1360 Mai 11. Siehe oben n. 183.

Fol. 68 a. **185.** — Anno<sup>a)</sup> domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, *Satzung von an fritag vor sant Gbrien tag<sup>1)</sup> beschachen diu gesetzt, diu hernach-*  
1895. *geschriben stant.*

*Wir der burgermaister und der rat grosser und klainer der stat ze Ulme sien diser nachgeschriben gesetzt und gebott ze rat worden umb nutz und frommen der stat und armer und richer hie ze Ulme.*

Auswärts-  
dienen.

**185a.** — *Bi dem ersten, als bis her etwaz gewonhait hie ze Ulme gewesen ist, daz die burger iriu kind anderswa ze dienern gemacht hant und davon unser stat wol unfried und schad gewachsen möcht, umb daz und daz wir wissen, wen wir zû versprechen haben oder wer uns undertenig und gehorsam si, haben wir gesetzt und sien zû rat worden: welh unser burger, er si von den burgern oder von den zünften, arm oder rich, siniu kind oder siniu gewistergit, die im gefölgig sin wend, anderswa ze dienern machen wölten, daz der oder die selben vorhîn fur den rat hie ze Ulme gan sullen und dem daz aigenlich verkunden und ze wissen tûn und och daruff sagen, waz not oder sach in darzû zwing oder tribe oder warumb er daz tûge, und ist denne, daz sich ain burgermaister und ain rat hie ze Ulme erkennt gemainlich oder mit dem merer tail, daz daz alz ungevarlich und ane widerwertikait zûgang, so sullen ain burgermaister und ain rat daz gunnen und erloben; welher unser burger aber daz ubersûre und sin sach also ane dez ratz rat verhandloti, alz vorge-schriben stat, der oder die selben sullen funf jare hie von der stat sin und darnach in diss stat nimmer komen, e daz si daz gelt gericht hant, daz daruff gehôrt, es möht och ain sôlich sach alz gevarlich sin, daz ain rat ze Ulme die pene und blûss swern möcht.*

Betrügeri-  
scher  
Verkauf.

**185b.** — *Darnach haben wir gesetzt, wan vil erber lut von ettlichen verlassnen luten umb ir gût betrogen worden sind mit dem alz ain unser burger umb den andern etwaz gûtz oder kofmanschaft erkoft hat und alz bald daz beschach, so gab der selb, der daz also erkouft hett, daz selb gût uff dem stuk ainem andern, dem er villicht vor gelten solt oder dem er alz vil gûtz gunde; daz ze furkomen, so sien wir zû rat worden, wa dehain sôlich uffgebung be-*

<sup>a)</sup> Die Hand geht bis fol. 69 a.

<sup>1)</sup> 1895 April 16.

scheche oder ob es in koufs wise zügieng, daz daz weder kraft noch macht haben sol, und haben daruff furo gesetzt, alz bald ieman von sölicher lut wegen fur unsern burgermaister kompt und den bitt im ze erloben sölich güt ze hefften und ze verbieten, daz denne ain burger-  
 5 maister hie ze Ulm sich allez sölichs gütz undervinden und underziechen sol bis an ainen rat, uff daz daz denne sölich güt getailt werde allen den schuldnern, die denne der oder die selben personen gelten sullen unsern<sup>a)</sup> mitburgern,<sup>a)</sup> ir ieglichem nach anzal siner schuld. alz verre denne daz güt geraichen mag an alle geverde.<sup>1)</sup>

10 **185 c.** — Alz och bis her etwaz gewonhait ist gewesen, daz die wisoste under den zunften uss ainer zunft in die andern oder etlich under die burger gefaren sind, haben wir versetzt, daz daz furbaz nit mer beschechen sol, wan wir besorgoten, daz der stat und och den zunften grosser gebrest und schad daruss gewachsen were; doch mit  
 15 sölichem underschide: welher oder welch unser burger daz nu furbaz mer tåten oder tån wölten, die sullen vorhin komen fur ainen rat und den aigenlich erzellen und sagen, warumb si daz tågen oder waz not oder sach si darzû zwing oder trib, und bekennet sich denne ain rat, daz daz redlich si, so mag im daz ain rat wol erloben und sol  
 20 suss in dehain ander wise zûgan noch beschechen ane alle geverde.<sup>2)</sup>

Fol. 68b.  
 Fahren aus  
 einer Zunft  
 in die andere.

**185 d.** — Och haben wir gesetzt, alz ettlich unser burger iriu wismeder, die hie umb die stat gelegen sind, es si ze Swaikoven oder anderswa, umbgebrochen und die ze åkern gemacht hant, und daz daz vich alz vil waid da nit gehaben mag alz vormalz, daz man die  
 25 selben åker alle und ieglich, waz der umbgebrochen sint, nach disem ersten nutz furbaz wider ze wismedern sol ligen lassen und die noch ander wismeder furbaz nimmer mer umbbrechen noch umberen sol in kain weg.

Wiesen in  
 Åcker  
 verwandeln.

**185 e.** — Och haben wir gesetzt, daz nu furbaz mer hie ze Ulme nieman kain gårten uss åkern machen sol in kainen weg, denne  
 30 in Gårten umzuwandeln.

a) Diese beiden Worte stehen auf Basur.

<sup>1)</sup> Die Eintragung findet sich auch im 2. Gesetzbuch fol. 2 b. Zur Sache vgl. Bottweil ed. Greiner 267.

<sup>2)</sup> Entgegengesetzt ist in Zürich entschieden. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66. 1414 Dez. 8. R. B. n. 273.

mit urlob ains burgermaisters und ains ratz hie ze Ulme, also welher oder welh die weren, die also garten furbaz mer hie machen wölten, die sullent daz dez ersten bringen an ainen rat; bekennt denn ain rat, daz daz nützlich und güt getan si, der mag daz wol erlouben.

Schuldrecht.

**185 f.** — Och haben wir gesetzt, welher der were, der von unser stat von schuld wegen flüchtig wurd, daz die schuldner den er schuldig were, allez sin güt, waz er hinder im verlat, wol angrifen und verkofen mugen umb die selben ir schuld rechtz kofs oder uff der gant; und sol und mag man daz allez, waz also verkofst wurd, wol fertigen und verschriben under unser stat gerichtz insigel; und were, daz der oder die selben, die also von unser stat flüchtig weren worden, nach dem selben güt, daz also verkofst und under unser stat gerichtz insigel verschriben were, immermer sprdchen oder dehain vorderung hetten, so sond der oder die selben alleweg rechtlos sin und stan an allen stetten und gericht in allweg.<sup>1)</sup>

15

Fol. 69 a.

Schuldrecht.

**185 g.** — Ouch haben wir gesetzt durch gemains nutz willen, welher der were, der ainem unserm burger oder mer schuldig were und si nicht bezalen wölt und daz der sin güt etwem flüchtiklich ufgab, es were den schuldner ain tail oder andern lute, und die andern nachgenden schulden nit bezalti noch bezalen wölt oder möcht, so sol der selb, der daz also tdt oder getan hett, darnach in acht tagen usser der stat gan und nimmermer darin kome[n] denne mit der selben siner schuldner wissen und willen oder e daz si irs geltz bezahlt werden; were aber, daz der oder die selben also in acht tagen usser der stat nit giengen oder daz si darnach wider in die stat käme[n] ane der selben schuldner willen und wissen, so mugend si die schuldner darnach umb ir schuld wol haimen und in vanknuss legen und darinne halten, alz lang untz si der selben ir schuld bezahlt werden.<sup>a) 1)</sup>

Fol. 69 b.

Ablösung von  
städtischen  
Grundzinsen.

**186.** — Wir<sup>b) 2)</sup> der burgermaister und der raute gemainlich grosser und klainer der stat ze Ulme haben gedacht mit welchen sachen aller best hie fride und gemache under armen und richen beliben und

a) Am Rande: „notandum“.

b) Von hier an stetig wechselnde Hände des 14. Jahrhunderts. Hand von 1396.

<sup>1)</sup> Steht auch im 2. Gesetzbuch fol. 2 b.

<sup>2)</sup> Vgl. 187. 188. 190. 259 ff.

bestan mug, daz wir dez vor allen andern sachen schuldig sien ze furdern, und wan etwaz misshellung bis her von der zinse wegen hie<sup>a)</sup> gewesen und gewachsen sind,<sup>b)</sup> daz denne ieman für geziehen oder gereden mug, daz im die zinse ze swdre sien, so sien wir mit  
 5 willen und wissen der gemainde gemainlich hie ze Ulme sölicher sache ze raut worden und überain komen, also daz wir ain ablosung umbe alle die zinse hie ze Ulme in der stat und och in dem zehenden gelegen, gesetzt haben, daz man die ewiklichen umbe alle unser in-  
 10 gesessen burger und der wir gewaltig sien widerkofen und ablösen mag in aller der wise, so hernach geschriben stat. Doch setzen wir dar inne gantzlich uss alliu gotzhuser, altarzins und selegerdt und och usslüte, der wir niht gewaltig sien.

**186 a.** — Bi dem ersten so haben wir gesetzt, waz altz erzins Grundzinsen. ist, der vor funf jaren ist gewesen, daz man dez ie ain pfunt dez  
 15 nû vier und dritzechen schilling haller ist, ablösen und widerkofen sol mit zehen guldin.

Waz aber sölichs altz afterzins ist, da sol man der selben pfunt ains widerkofen mit dht guldin.

Waz aber erzins ist, der under funf jaren gemacht ist, da  
 20 sol man ie ain pfund haller, dez nû zehen schilling haller worden ist, widerkofen und ablösen mit acht guldin.

Waz aber sölichs nûws afterzins ist, da sol man ie ain pfund haller ablösen mit sechs guldin, und sullen die guldin sin halb nûwe<sup>b)</sup> Ungerisch,<sup>b)</sup> und der anderer halbtaile Rinisch, und mag man  
 25 die losung tûn umbe welh zite in dem jare man wile mit den guldin, die dar uff gesetzt sind und mit dem ergangen zins, der sich denne uff die zite nach rechter marzale dez jars erloffien hat ane alle ge-  
 verde; und sol och man ainen ieglichen sölichs widerkofs gestatten umbe vier und dritzechen schilling haller altz zins und umb zehen  
 30 schilling haller nûws zins ze ainem male, ob ioch daz were, daz ainer mer zins schuldig were ze geben ane alle widerrede etc., so sol man och ain wihennehtig hûn ablösen umb ain guldin und ain herbsthûn umb ain halben guldin.

Doch ist in den sachen ussgesetzt, waz haller gulte uss mullinen  
 35 gat, daz man die niht ablösen sol, wan diu selb gûlte nach herren gûlt recht von alter gemacht, besetzt und erkoft ist, es were denne,

a) „hie“ und „sind“ stehen auf Rasur.

b) Die Worte stehen auf Rasur und sind später nachgetragen.



*ob ieman hie ze Ulme sin müllinan innerhalb zehen jaren erhöhet oder gestaigt hett, so mag man die selben gülte alz vil diu gestaiget were, wol ablösen nach der ordnung alz vorgeschriben stat, doch daz diu alt gült beliben sol alz vorbeschaiden ist.*

Fol. 70 a.

**186b.** — *Item altz afterzins XV haller mit I guldin.<sup>a)</sup>* 5

*Item allweg nius erzins XV haller mit I guldin.*

*Item nius affterzins XV haller mit I guldin.<sup>b)</sup>*

*Item Wirtzburger findestu so du umb kerst.<sup>c) 1)</sup>*

Grundzinsen.

**186c.** — *So haben wir och gesetzt, wa zins hie ze Ulme sind an golde, daz man da ie ain guldin zins, er si denne Ungrisch, 10 Rinisch oder Behemisch, ablösen und widerkopen sol mit sechtzehn guldin der selben muns aber umbe welh zite in dem jare man wil mit dem ergangen zins und mit den guldin, die daruff gesetzt sind alz vorgeschriben stat; es were denne, ob ieman ichtzit anders gen dem andern verschriben oder verbrieft hett, da bi sol es beliben, es 15 si umb guldin, haller oder pfenning; so haben wir denne furbaz daruff gesetzt, waz man hie zins mer verkopen will uss güten, diu<sup>d)</sup> in der stat odër in dem zehenden gelegen sind, wie die güt genant oder gehaissen sind, daz man die allain an golde und an dehainer ander muns wederkopen noch verkopen sol. So haben wir mer daruff 20 gesetzt, daz nieman nu furbaz mer weder gotzhusern, altaren noch ze selegerdte nichtzit schaffen, ordnen noch geben sol, usser dehainerlai güten noch dehainerlai güt, diu in der stat oder in dem zehenden gelegen sind, darumb daz dem rich und der stat ir stiure und dienst icht undergangan; wölt aber ieman icht solichs gütz oder gült schaffen 25 oder geben, daz mag er wol tûn usser güten, die usserhalb dez zehenden gelegen sind. Daz beschach an sant Nicolaustag anno etc. LXXXX sexto.<sup>3) 3)</sup>*

a) Eine obere Reihe ist abgeschnitten.

b) Die ganze Eintragung ist von späterer Hand am obern Rande nachgetragen.

c) Noch späterer Nachtrag am Rande.

d) Ist übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. 190.

<sup>2)</sup> 1896 Dezember 6.

<sup>3)</sup> Zum Immobiliärerwerb der toten Hand vgl. Buchhorner St.R. von 1299. Gengler p. 142 § 6. Münchener St.R. Nachtrag VII, 94. 1822. Esslinger UB. I, 592. 1880 April 1. Greiner, Rottweil 85. 1875. Rotes Buch n. 55.

**187.** — Wir<sup>a)</sup> haben davon gerett, waz zins hie gewesen oder Ablösung vor  
gemachtet sind vor fünf jaren, daz an den selben zinsen der drittail 1891 und nach  
abgan sol, waz aber zins gemacht sint, bi fünf jaren und darunder, 1891 konsti-  
an demselben zins sol der halb taile ab gan in sölicher beschaiden-  
5 **hait:** sind die selben zins verschriben oder gemacht an Wirtz-  
burgern, so sol man geben ie für ainen Wirtzburger ainen güten  
haller, sind si aber gemacht an hallern, so sol man geben je für  
zwen haller ainen güten haller, ussgenomen waz zins gemacht oder  
erkoft sint an guldin, die süllent och an in selb also beliben als si  
10 gemacht oder erkoft sint etc. Datum ut supra.<sup>1)</sup> Grundzinsen.

**188.** — Och<sup>b)</sup> sien wir ze rat worden und haben gesetzt, wie Ablösung von  
wir die ablosung der alten zins gemacht haben, daz das da bi be- Grundzinsen.  
liben sol.

Wan aber wir nû aigenlich erfarn haben, daz sidher gar un-  
15 redlich zins erkoft werdent, und daz man die alz vollkommenlich nit  
gilt als billich were, umb das so haben wir gesetzt, waz sidher sölicher  
zinz erkoft sint oder nû fürbaz mer erkoft wurden, daz man der  
dehainen tûro ablösen noch widerkufen sol, denn in der wis alz si  
erkoft worden sint. Und sol och nû fürbaz mer dehain unser richter  
20 kainen brief anders versigeln, denn dar inn geschriben stand, wenn man  
den zins wider erkufen wöll, daz man dez denn allweg gestatten sol  
umb als vil guldin als er ietzo erkoft ist und mit der anzale dez  
ergangen zins, der sich denn uff die zit ergangen hat. Actum anno  
XIIIIc secundo etc. in die Georii.<sup>2)</sup>

**189.** — Wir der burgermaister und der raut grosser und clainer Fol. 70b.  
der stat ze Ulme haben betrachtot die grossen bruch und schaden, Verbot der  
die in vil steten von trinkstuben ufferstanden und gewachsen sind, Trinkstuben.  
und wan sich sölich trink stuben in unser stat ietzo ouch erhebt und  
angevangen hetten, davon wir sölichs künfftigs schadens als vorgeschri-  
30 ben stat, ouch besorgen müsten, umb daz so haben wir ainhelliklichen  
in unserm gesamnoten raut alle sölich trinkstuben abgenommen und  
widerrüft, und haben uns erkent und setzen und gebieten daz bi den

a) Andere Hand von 1396.

b) Hand von 1402.

<sup>1)</sup> 1896 Dezember 6.

<sup>2)</sup> 1402 April 23.

*aiden, daz nû furbaz in unser stat kain trinkstub nimmermer sol gemachot noch gehebt werden in kainen weg. Factum feria sexta ante festum beate Marie nativitatis virginis anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup> nonagesimo quarto.<sup>1)</sup>*

Ablösungs-  
modus.

**190.** — *Underrichtung<sup>a)</sup> empfangen a domino doctore Petro 5*  
*Nithart.*

*Item I schilling Wirtzburger das ist XII Wirtzburger.*

*Stat ab zû losen mit ainem guldin halb Ungrisch und halb Rinisch. Das ist I Rinischer guldin und I ort Rinischen guldins.<sup>2)</sup>*

Fol. 71 a.  
Aufnahme  
Reichenaus  
in das Ulmer  
Bürgerrecht.

**191.** — *Wir<sup>b)</sup> der burgermaister, der raute und alle burger 10*  
*gemainlich der stat ze Ulme verjehent offentlich für uns und alle*  
*ûnser nachkomen mit disem brief und tûgent kunt allen den, die in an-*  
*sehent oder hõrent lesen, alz ûns der hochwûrdig fürst ûnser lieber*  
*gnediger herre herre Mangolt von Brandis, von Gots gnaden erwelter*  
*bischof dez bistûms ze Costentz und ðch erwelter abt dez gotzhus in 15*  
*der Richenowe, der dechant, der brobst und das capitel gemainlich*  
*dez selben gotzhus in der Richenowe, das dem hailigen stûl ze Rome*  
*ane allez mittel allernächst zûgehõret, die pfarr in ûnser stat ze Ulme*  
*gelegen mit der pension und quart, mit den zehenden ze Pfûl und*  
*och mit dem klainen zehenden ze Ulme und ouch mit den sechs 20*  
*guldin geltz, die si hetten usser der wise, die man nempt die pfaffen*  
*wise und och mit dem mesenampt und schûlmaistri ze Ulme von be-*  
*sundern gnaden verschriben und ergeben habent nach dez briefs lute*  
*und sag, den si ûns darumb besigelt und gegeben habent, dar umb*  
*und dawider in ze widerlegen sôlich ir<sup>c)</sup> frûntschaft, so haben wir in 25*  
*ze liebi daz erzôgt und getan und tûgen mit kraft dis brifs, also das*  
*wir si mit allen andern den gûten, die si bi in ûnser stat und umb*  
*ûnser stat ligend hand, ze burger und in unsern schirme ingenomen*  
*und enpfangen haben, also daz wir in och dieselben iriu gût getrû-*  
*lichen versprechen, schirmen und beschûtten sûllen alz ander ûnser 30*

a) Neue Hand.

b) Neue, sonst nicht vorkommende Hand.

c) Ist übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1894 September 4. Zur Sache vgl. Züricher Stadtbücher V, 123. 1420 November 6, wo die Beschränkung der Trinkstuben auf die „der herren ze dem Ruden, zû dem Schneggen, der zunft und der schutzen stuben.“

<sup>2)</sup> Vgl. 186 b.

ingesessen burger ane alle geverde. Darzû so haben wir in und irem gotzhus und allen iren nachkomen die selben vorgenanten irû gût allû, di si bi ûns und umb ûnser stat ligent hant, fûr ûns und fûr ûnser stat und fûr alle ûnser<sup>a)</sup> nachkomen gentzlich und aller ding gesichert und  
5 gefriet, also daz wir weder stûr noch wacht nû fûrbaz mer ewiklich niemermer, die wil die in dez vorgenanten gotzhus handen stand, niht setzen, legen noch innemen sullen in kainen weg; noch sint och der davon niht schuldig noch gebunden ze geben in kain wise, ez weri denne daz si der selben gût ains oder mer gen andern ûnsern burgern  
10 versatzten oder verkouften ze lipding<sup>1)</sup> oder ze urtdt die selben ûnser burger sôlten denne diu selben gût mit ûns verstûren und verdienen alz ander ûnser burger. Wir habent ouch den vorgenanten herren und irem gotzhus mer ze gnaden getan, also daz wir in versprochen und verhaissen habent, daz wir noch kain unser nachkomen noch nieman  
15 andro von ûnsern wegen si noch ir nachkomen an dehainen andern iren gûten, die si bi ûns und umb ûnser stat ligend hant, weder anversetzen noch anverkoufen ze lipding noch ze urtdt noch ze verlihen diu selben gût weder gen ûnsern burgern noch gen andern lûten niht hindern, ierren noch wenden noch bekrenken sullen weder haimlich  
20 noch offenlichen in dehainen weg ane alle geverde. Wâr aber daz wir oder unser nachkomen daz ûberfûren, da Got vor si, also daz wir stûr oder dienst uf die vorgenanten irû gût, die wil die zû iren handen stûnden, satzten oder leiten, oder daz wir si an den selben iren gûten irrten oder sumten ze verkoufent, ze versetzen oder ze ver-  
25 lihen, wenne denne si oder ir nachkomen ûns oder ûnsern nachkomen zûsprechent und daz an ûns ervorderent, wâr denn, daz wir daz<sup>b)</sup> in ainem halben jar, dem nechsten noch ir manung niht abtâten, so sullen wir mit namen der brief, den si ûns von der vorgenanten pfarr wegen und och von ander stuk wegen, die ûns damit verscriben sint,  
30 gegeben hant, gentzlich tod und unkrefdig haissen und sin, und sullenent och denn mit namen dû selben stuk und gût alliu, alz si ûns die ietzo verscriben hant, wider zû iren und irs gotzhus hant und gewalt gevallen und verfallen sin ane aller ûnser und ûnser nachkomen ierrung und widerrede; und wâr, ob wir dazwischen ihtzit erlanget  
35 hetten, ez were von dem stâl ze Rome oder andersicannen, daz sol

a) Lies „unser“.

b) Der Schreiber hat „wir“ nach „daz“ versehentlich wiederholt.

<sup>1)</sup> Das Kaufen von Leibdingen von Reichenau war verboten, vgl. Pressel, Nachrichten aus dem Ulmer Archiv p. 19. 1381 Mai 3.

och ze mal unütz, tod und krefelos haissen und sin und den vorge-  
 nannten herren und irem gotzhus daran kainen schaden bringen; und  
 süllent dennoht des vorgeannten gotzhus gûter dlliû, die bi uns und  
 umb unser stat gelegen sin, fürbas aller stûr und dienst eweklichen  
 sicher und fri gesin für uns und für alle unser nachkomen. Mit | 5  
 Fol. 71b. urkund des briefs, den wir in darumb besigelten geben mit unser stat  
 gemainem insigel, daz offentlich daran hangot, der geben ist des nechsten  
 sampstags nach des hailigen crûtz tag in dem maigen, alz es funden  
 wart, do man zalt nach Crists gebürt dritzehenhundert jar und dar-  
 nach in dem vier und achtzigstem jar etc.<sup>1)</sup> 10

Fol. 72 a. 192. — Wir<sup>a)</sup> der<sup>2)</sup> burgermaister, der rat und alle burger  
 Organisation der Zünfte und der ganzen Verfassung. gemainlich rich und arm ze Ulm verjehen offentlich und ainmüteclich  
 für uns und für unser nachkomen und tûen kunt aller menglich mit  
 disem brief, wan von erbern und von gerechten zünften riche und  
 arm allenthalben wol besachtet und besorget sint, und ouch von ge- 15  
 rechten zünften sich frid und gnad allenthalben meret und unzucht  
 und unrechter gewalt von gerechten zünften hin geleit und gedruckt  
 wirt, sôlichen grossen nutz, der von zünften kunt und von zünften  
 komen mag, haben wir an gesehen und haben gemainlich und ain-  
 müteclich rich und arm mit veraintem willen ain zunft gesetzt und 20  
 sibenzehen zunftmaister, under den elliû antwerk ze Ulm vergriffen  
 sint,<sup>3)</sup> gesetzt und haben in die selben zunft also geordnet und ge-  
 sterkt, daz wir ainem ieglichen zunftmaister und sinem antwerk und  
 allen sinen undertanen ze Ulm dlliû iriu recht und ir gût gewonhait,  
 die si vor her hânt bracht und allen iren nachkomen verschriben und 25  
 bestetiget haben und sullen wir die burger, die nit der antwerk sint,

a) Hand\_ähnlich der von 1876, aber nicht gleichzeitig mit der ursprünglichen Anlage des roten Buchs eingetragen. Es ist auch andere, schwäzere Tinte benutzt.

<sup>1)</sup> 1384 Mai 7. Die Originalurkunde befindet sich im Ulmer Stadtarchiv. Eine Erneuerung des Bürgerbriefes ist 1419 September 11 erfolgt. (Or. StA. Ulm.) Bei dieser Gelegenheit ist auch das schon 1389 von Reichenau abgegebene Versprechen, keinen Grundbesitz in Ulm und seinem Gebiet an sich zu bringen, wiederholt. Den Abschluss der Entwicklung bringt der 1446 Juli 4 erfolgte Verkauf alles Reichenauer Eigentums in Ulm und dessen Gebiet an die Stadt. (Or. Stuttgart StA.) Ältere Urkunden über Aufnahme Auswärtiger in das Ulmer Bürgerrecht vgl. U. UB. II, 194. 1840 Aug. 21. 227. 1343 Februar 15. 248. 1843 Dez. 2. 1059. 1377 Dez. 18. 1088. 1378 Nov. 15.

<sup>2)</sup> Der Inhalt entspricht sachlich Teilen des Schwörbriefes von 1397 Mai 26. Siehe Anhang VII.

<sup>3)</sup> Vgl. Felix Fabri tract. de civ. Ulm p. 134 Abs. 1 und ff. 189.

uff den aid, den wir gesworn haben, den zunftmaistern und iren  
 undertanen aller rechter und redlicher ding zû legen und beholfen  
 sin, und daz ouch ain ieglicher zunftmaister und dez undertan nû  
 und hernach allezit bi allen iren rechten und gûten gewonhaiten, die  
 5 ir ieglichem verschriben von ûns sint, beliben und bestanden; und wir  
 die zunftmaister und alliu diu gemaind der antwerk ze Ulm sullen  
 ouch uff den aid, den wir gesworn haben alle burger ze Ulm, die  
 nit der zunft noch der antwerk sint und alle ir nachkomen trûlich  
 friden und schirmen und in zû legen und beholfen sin aller rechter  
 10 und redlicher sache und ouch niemen verhängen noch gestaten, daz kain  
 unlust noch kain unrechter gewalt an in noch an ûns geschech, und  
 sullen si ouch gentzlich bi allen iren rechten und bi iren gûten gewon-  
 haiten, di si her hânt bracht, lîn beliben mit gericht, mit stiuur und mit  
 diensten, alz si her in erberkeit und in gûter geironhait komen sint,  
 15 daz si daran von ûns gesterkt und nit bekrenket werden; und sullen  
 ouch der burger, die nit der zunft sint, alle zit vierzehen gesworn  
 ze Ulm an den rat gân, und unser aller, richer und armer, gemainer  
 und gesworn burgermaister und von ûns antwerklûten sibentzehen zunft-  
 maister, der also mit ainander wirt XXXII manne und der ouch nit  
 20 me sol werden noch sin, und sullen die selben XXXII manne den  
 rat und alle burger gemainlich ze Ulm rich und arm uff den aid, den  
 si gesworn hant, oder noch sweren werden, besachen und besorgen und  
 umb ain ieglich sache raten unnd ertailen, niemen ze lieb noch ze laid,  
 wenn alz sich ain ieglicher von herzen und von sinne erkent und sich  
 25 enstat, daz umb ain ieglich sach, darumb unser ieglicher gefragt wirt,  
 daz recht und redlich si, und waz ouch also die XXXII man oder  
 ir der mertail ussrichten oder ze rat werdent, daz sol fûrgank haben,  
 und sol niemen daz widern noch da wider sin, âne umb gût verhaissen  
 und âne umb usszôg oder raisen und âne ander stark, heftig sache,  
 30 die sol man alle zit mit der gemuind wissen und willen handeln; und  
 sullen ouch die<sup>a)</sup> zunftmaister<sup>a)</sup> âne die burger | die dez ratz ie sint, Fol. 72b.  
 dehainen sundern rat hân, denn da die zwen und drizzig oder ir der  
 mertail zegegen sint. Sunderbar sien wir alle rich und arm ze Ulm  
 gemainlich über ain komen uff die aid, die wir uff diesen brief alle  
 35 gesworn haben, daz wir aller jerclich ie uff sant Gôrien tag<sup>1)</sup> unge-  
 varlich endern und verkern sullen, welher ie burgermaister ze Ulm ist  
 mit ainem andern, und die XIII rathorren von den burgern halb

a) Die Handschrift hat: „die die zunftmaister noch die sunftmaister“.

<sup>1)</sup> April 23.

ouch mit andern und ouch die XVII zunftmaister halb ouch mit andern und iedez jars VIII und dez andern jars VIII der zunftmaister, und welhi echt oder nún iedez jars also von dem rat gánd und von der zúnft gánd, so sol ain ieglich antwerk und die, die zú ieglichem antwerk geordnet sint, an dez stat, der also von dem rat und von 5 der zúnft geschaiden ist, ainen erbern man under in, der si uff den aid nütz und gút dazú dunkt, nach ir meren wal kiesen und nemen, also daz die núwe erkornen an der alten stat, die von zunft und von rat komen sint, stán súllent, und súllent denn also die XVII zunftmaister mit den beliben siben ratheren der burger und mit dem 10 burgermaister, der denn genúwert ist, nidersitzen und súllent die denne ouch jerclichen ie uff sant Górien tag<sup>1)</sup> ungevarlich zú den siben beliben ratherren der burger siben ander burger kiesen und nemen, die nit dez ratz sint, und súllent ouch die núwekornen siben ratherren die alten siben jerclich ouch ersetzten nach der meren wal der 15 XVII zunftmaister und der VII beliben ratherren und ouch dez niuwerkornen burgermaister. Ez súllen ouch jerclich ie uff sant Górien tag<sup>1)</sup> ungevarlich die sibenzehen zunftmaister und die beliben siben ratherren ainen núwen burgermaister, er si dez ratz oder nit, nach ir meren wal kiesen und setzen, der denn ze den hailigen ainen 20 gelerten aid sweren sol, ain gemainer man ze sin richen und armen uf dlliú gemainiu und redlichiu ding, und sol ouch der alt burgermaister bi den sibenzehen und bi den siben sin an der wale, und welher also geendert wirt, der sol durch kain sach durch ratz willen danach in den nechsten zwain jaren an den rat ze Ulm nit erkorn 25 noch genomen werden, er werde denn etwenn besant; und welch burgermaister, welch ratherre oder burger oder welch zunftmaister genúwert wirt, der sol alle vorgeschriben sache ze den hailigen sweren ze halten ungevarlich. Wir súllen ouch zú allen vorgeschriben sachen únsriu gesworn gesetzt nach únsrem búch ouch trúlichen halten und nit ablín. 30 Wir haben ouch dem amman ampt ze Ulm dlliú sinu recht behalten und ussgenommen und herdan gesetzt.<sup>2)</sup> Wir sien ouch gemainlich úber ain komen, wer wider disen dingen wer oder sin wólt, und die irrti oder sparti, daz dez lib und gút den burgern gemainlich vervallen ist. Und also hán wir der burgermaister, der rat und alle burger, 35 die nit der zúnft noch der antwerk sint, und wir die zunftmaister und alle burger der zúnft und der antwerk, also gemainlich rich und

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> Vgl. oben n. 150.

arm, alle mit ainander ze den hailigen gelert aid uff disen brief ge-  
 sworn ze halten und ze vollfüren ungevarlich allez, daz hie vor an disem  
 brief geoffnet und geschriben ist, daz ouch aller jerlich ie uff sant  
 Gbrien tag,<sup>1)</sup> so diu nûwerung geschiht, ie geschehen sol. Ez ist ouch  
 5 sunderbar gerett, ob sich ain burgermaister, ain ratherre oder ain  
 zunftmaister unrecht stalti und sich widerwertlich enthielti, daz man  
 kuntlich gebresten | an im spurti, den mag man wol verkeren mit Fol. 73 a.  
 ainem andern, icenn man wil in dem vorgeschriben rechten. Dez alles  
 ze ainem waren urkund hân wir ûnser aller gemains insigel gehenkt  
 10 an disen brief, der geben wart.

**193.** — Wir<sup>a)</sup> Aulbrecht von Gotz genaden Rômischer kunig, Fol. 73 b.  
 zû allen ziten merer des riches etc. embieten allen des hailigen Rô. Urkunde  
 mischen richs getriuen, die disen brief ansehen werdent, unser gnad König Al-  
 und alles gût. Wir wellen ordnen und kunden mit lutung ditz briefz, brechts über  
 15 das alliu gût, die gelegen sind in dem zehenden und gericht der stat des städti-  
 ze Ulme, die von alter her gewonlich dienst und stûr geben hânt, das schen Grund  
 och die nû furbas hin dienst und stûr geben und gebunden sien ze und Bodens.  
 geben, si fallen gaistlich lut an oder ander, wer die sind. Wäre also  
 das etwer in ainen gaistlichen orden für oder sin erben oder fründ  
 20 und siniu gûter also verschûf und zûfügti ainem semlichen orden durch  
 des willen, das er also in den orden gefaren were oder durch Gotz  
 willen, so sullen die selben gût in jars frist dar nach den burgern ze  
 Ulme vail gebotten werden also, das wir und das riche der stûr von  
 den selben gûten icht berobet werden, sunder were das dehain burger  
 25 oder burgerin, wer der oder die weren, von den vorbenempten gûten  
 gaistlichen luten oder flekken durch ir sele hailes und gelukes willen  
 ichzit verschûfen, die selben gût sullen och den vorgeschriben burgern  
 vail gebotten und in ze koufend geben werden; geschâche aber des nit,  
 so mag diu gemaind der stat ze Ulme von unserm kûnglichem gewalt  
 30 die selben gût an sich ziehen und in die hân als ander ir aigen gût.  
 Darzû legen und wellen wir och, wäre das diu gût, die ietzo usser-  
 halb der stûr gelegen sind, in die stûr kâmen von erbes, von koufends  
 wegen oder sust von andrung wegen, das och die denne die stûr ewec-  
 lich geben sullen als andriu gût. Und des ze ainer redlichen zûg-  
 35 nuss und sicherhait haben wir disen brief haissen geschriben werden

a) Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> April 23.



und versorgen mit unser maiestat insigel, der geben ward ze Zürich, do man zalt von Cristz gebürt driuzehenhundert jar in der drizehenden indicion, unserm rich in dem andern jar.<sup>1)</sup>

Fol. 74 a.

Ulm und das  
Deutsch-  
herrenstädt.

**194.** — Der<sup>a)</sup> Tutschen herren brief gen der stat.

Wir der amman, der rät und die burger gemainlich der stat 5  
ze Ulme verjehen offenlichen und ainmüteclich vor aller menglich mit  
disem brief, daz wir angesehen haben mengerlai furdrung und frunt-  
schaft, die uns der erwirdig mann brüder Hainrich von Zipplingen,  
cometür der Tutschen huser ze Ulme und ze Werd dik erzaigt hât  
und ouch alle tag äne underlässe tât, umb daz han wir ze gevarn 10  
mit veraintem mût und mit wolbedachtem sinne und haben den selben  
brüder Hainrich von Zipplingen durch sin flissig bett und ouch die  
brüderschaft des Tûtschen hus ze Ulme mit ir lûten und mit ir gûten  
ze burger empfangen und den wir ouch burger recht verlihen haben  
und verlihen mit disem brief also daz si unser mitburger haissent<sup>2)</sup> 15  
und sint mit der beschaidenhait, daz si uns stûren sullen, wenne ander  
ûnser burger gewonlichen stûrent von drissig pfunden herren gûlt,  
alz ander ûnser mitburger ungevarlich ouch da von stûrent.<sup>3)</sup> Wir  
haben in ouch me ze frûntschaft und ze liebîn getân, daz dehain  
ûnser burger in nit gebieten noch nit nôten sullen noch nieman andre 20  
für dehain ander gericht denne für den rât<sup>4)</sup> umb dehainerlai sach  
umb waz ieman zû in ze sachen und ze sprechen hât, der sol vor  
dem rât daz recht von in niemen uff dri, uff fünf, uff siben oder  
uff alz menigen si baidenthalt wend, geschwornen richter, die dez râtz  
sint ze Ulm.<sup>5)</sup> Wir haben si ouch über hept wagt und usszog,<sup>6)</sup> und 25  
sullen ouch furbaz von disem tag als dirr brief geben ist, nichtz me  
gewinnen noch koufen, daz in der stûr gelegen ist, denne mit ûnserm

a) Hand des 14. Jahrhunderts, möglicherweise Hand von 1376 wie n. 195.

<sup>1)</sup> Übersetzung der Urkunde U. UB. I, 221. 1300 Juni 17. Siehe auch n. 253. 254.

<sup>2)</sup> Greiner, Rottweil 232.

<sup>3)</sup> Arboner St.R. von 1255 § 18. Buchhorner St.R. von 1275, Gengler p. 141 § 5. Überlinger St.R. von 1276 § 5, Gengler p. 495. Ähnlich Hagenauer St.R. von 1257, Gaupp I, p. 104.

<sup>4)</sup> Vgl. Strassburger UB. IV<sup>2</sup> 6. St.R. von 1322 § 86. Augsburger St.B. p. 63.

<sup>5)</sup> Vgl. R. B. 148. 150.

<sup>6)</sup> Pfullendorfer St.R. von 1220, Gengler p. 355 § 5.

güten willen.<sup>1)</sup> Und dez ze urkünd geben wir in diesen brief besigelten mit unserm gemainem insigel, daz ze gegen hanget an disem brief, der geben wart ze Ulme an dem nechsten aftermentag vor sant Nicolaus tag, do man zalt von Gotz gebürt driuzehen hundert jar und da  
5 nach in dem dri und vierzigstem jar.<sup>2)</sup>

195. — Ich Ulrich der Bessrer, burger ze Ulm vergich offen- Ulrich Besse-  
lich und tûn kunt allermenglich mit disem brief, daz ich mit gûtem rer gelobt  
willen ietzo ze den hailigen ainen gelerten aide gesworn han mit uff- dem Rat  
gebotten vingern, waz mich der rat ze Ulm haisset tûn der mertail Gehorsam.  
10 die wile ich lebe, daz ich daz unverzogenlich allezit tûn sol und wil  
in der wise, alz mir daz denn ie verkündet wirt ietzo und ouch her  
nach. Dez ze urkünd han ich min aigen insigel gehenkt an disen  
brief; dazû han ich gebetten und erbetten die erbern manne Hansen  
Krafftten burgermaister und Lutzen Krafftten, zwen richter ze Ulme,  
15 daz die iriu insigel ze ainer ziugnûss aller vorgeschriben sach zû  
minem insigel gehenkt hant an disen brief, der geben wart an der  
nechsten mitwochen nach sant Jacobs tag; do waren von Cristz gebürt  
driuzehenhundert jar und da nach in dem sibem und sibentzigstem jar.<sup>3)</sup>

196. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rat grosser und klainer Fol. 75 a.  
20 der stat ze Ulme haben gesetzt und sien ze rat worden, wa daz wâr, Verfolgung  
daz nu fûrbaz mer dehain unser burger, er wâr rich oder arm, des  
usserhalb unsers zehenden uff dem land erschlagen wurde, als daz Totschlages  
dem raut hie ze Ulme dûcht und sich erkanten, daz der durch mît- eines Bürgers  
willen und ane schuld erschlagen wâr, daz denne der rat und alle ausserhalb  
25 burger gemainlich rich und arme der stat hie ze Ulme der oder des der Stadt.  
figende, die den totschat getan heten, sin sullen und wellen, und ouch  
nach dem oder den ernstlich stellen wellen, wie der gehaimet und ge-  
fangen werde. Doch wenne daz ist, daz wir den oder die also ze  
gefanknûzze brâhten, daz denne die nehsten friunde den berechten

a) Neue Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Vgl. Rottweil ed. Greiner n. 85 (1875). Buchhorner St.R. von 1299. Gengler p. 142 § 6.

<sup>2)</sup> 1843 Dezember 2. Vgl. U. UB. II, 248.

<sup>3)</sup> 1877 Juli 29.

*sûln; were aber daz der oder des erschlagne unsers burgers friunde  
niht als vil lût heten, so sullen und wellen wir in lût darzû lihen,  
da mit si daz reht vollfûren und die berehten mûgen.*

Fluchen.

**197.** — *Ouch haben wir gesetzt von der schwûr wegen, wer  
der ist, der hie ze Ulme swert, er si burger, soldner, ussman oder 5  
wie die genant sind, vrow oder man, daz ain gewonlicher schwûr sin  
sol, der ieglicher besunder sol von iedem gewonlichen swûr besunder  
dri phenning geben und sol och<sup>a)</sup> daz iederman von dem andern, wer  
den andern also sweren hîrt, sagen und melden, und ouch daz gelt  
vordern und innemen und unser frowen phlegern antwurten und geben. 10  
Were aber, ob sich ieman da wider satzte und das gelt also niht geben  
welt, so sôln der oder die, die den swûr also gehîrt heten, daz bringen  
an die ainunger und den daz sagen und sûln ouch in da mit ze wissen  
tûn, wer da bi mer gewesen sie, und als bald daz denne an die ainunger  
braht wirt, die sûln die sache denne fûrbaz ussrichten also daz denne 15  
ain burger oder burgers frow fûrbaz, als bald die swûr fûr die ainunger  
braht wirt, von ainem gewonlichen swûr X schilling den. und ain  
antwerk man oder vrow V schilling den. geben sûln; were aber, daz  
ieman hie ze Ulme sôlich ungewonlich swûr tete, wer daz von dem  
andern hîrt, der sol daz unverzogenlich bi dem aide den ainungern 20  
sagen und den da mit aber ze erkennen geben, wer da bi gewesen sie  
und daz mer gehîrt hab, die sûln denne die ainunger besenden und  
kuntschaft dar umbe erfaren, wie der swûr gewesen sie und daz  
denne fûro an den rat bringen, und wes sich denne der rat dar umbe  
erkennt, wie der ze strafent sie an lib oder an gût, nach dem als 25  
denne der swûr gewesen ist, da bi sol es beliben, und sûln ouch daz  
mit namen alle burger gemainlich rich und ouch arme nemen in die  
aide, die si ietzo dem burgermaister sweren werden, daz von ain ander  
ze sagen und ze melden, und nieman von dem andern ze verwoigen  
ane alle geverde, doch des ussgenomen, daz nieman usser sinem hus, 30  
waz er dar inne hîrt, nihtzit gebunden ist noch sin sol furzebringen  
noch ze sagen in kainen wege.<sup>1)</sup>*

Verbot, Wein  
und Brot in ist, win und brot zû der kirchen ze tragen, daz man daz halten sol  
die Kirche zu

tragen.

**198.** — *Ouch haben wir gesetzt umb daz, als vormalz verboten  
ist, win und brot zû der kirchen ze tragen, daz man daz halten sol  
die Kirche zu* — — —  
a) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 340. 1344. III, 60. 1415. III, 177. 1421.

in aller der wise als daz vor versetzt ist, usgenomen allain an aller selen tag <sup>1)</sup> mag man daz wol tûn.<sup>2)</sup>

199. — Item <sup>b)</sup> wir haben ouch gesetzt von des ritgeltz wegen, Fol. 75b.  
 wan nieman willig ist, in der stat dienst ze riten, wenne er sin gût Reitgeld für  
 5 da bi verzeren mûs, daz man in disem land mit zwain pherden ainem Boten  
 ieglichen alle tag ainen Ungerschen guldin geben sol und über Rin der Stadt.  
 gen Strassburg, gen Spir oder an daz land alle tag ain phund phennig,  
 und mit drin pherden alle tag anderhalben Ungerschen guldin; were  
 aber, daz ieman ainig ane knecht ritte, dem sol man nun halb als vil  
 10 ze sold geben.<sup>3)</sup>

200. — Wir haben ouch gesetzt, daz kain unser burger oder Weinhäuser  
 wer bi uns hie wonent ist, die karwochen gantz und gar in kain offen in der Kar-  
 winhus sol trinken gan.<sup>3)</sup> woche für  
 Bürger  
 verboten.

201. — Mer ist gesetzt, wa da ist, daz zwen unser burger mit Lehen-  
 15 ainander rehtent von gût wegen, die lehen sind, daz die von unsern streitigkeiten  
 richtern für die lehen herren niht sûln gewist werden in kainen weg.<sup>4)</sup> von Bürgern.

202. — Item so sind der burgermaister, clainer und grosser Beglaubigung  
 rat darob gesessen, umb daz als sich dike fûgt, daz kinden hie ze bei Nachlass-  
 Ulm vatter und mûter abgand, e daz die zû iren tagen koment, und regulierung.  
 20 daz die den selben iren kinden redlich schulde hinder in ze gelten land,  
 daz kuntbare ware, und ouch in darzû ligendiu gût hinder in ver-  
 lant, ez sien huser, acker, wisan oder andriu ligendiu gût und man  
 die darumb angrifen und verkoufen wôlt, da ist bis her grosser ge-  
 brest inne gewesen, wie man sôlich kôfe versorgeti, wan vil lût daruff  
 25 nit burgschaft gehaben môhten, zû dem andern mal, ob ieman dem an-  
 dern sôlichin ligendiu gût ze pfand insatzte, mit briefen oder ane brief,

a) Die Eintragung ist durchgestrichen.

b) Neue Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Nov. 2. Vgl. R. B. 2.

<sup>2)</sup> Züricher Stadtbücher I, 98. 1815. I, 180. Greiner, Rottweil 67 (Verweigerung von Botendiensten) vgl. auch 65. 215.

<sup>3)</sup> Genau so in München, vgl. Münchener St.R. Art. 281.

<sup>4)</sup> Vgl. oben rotes Buch n. C. p. 1.

vor richtern oder vor den genannten,<sup>1)</sup> als daz denne krafft und maht gehan mag, oder ob daz wäre, daz ieman hie ze Ulm söllichiu ligendiu gût mit dem rechten erclagte oder erlangete als reht ist, und daz der oder die selben, den denne söllichiu phand ingesetzt wären, oder die si mit dem rechten erclagt hetten, darumb angrifen oder verkoufen wölten 5 rechtz koufs oder des nûwen koufs uff der gante und daz denne söllichiu gût vergiengen, wie man die vertigen sôlt als daz macht und krafft gehan môcht, dar ob sind der burgermaister und rate, grosser und clainer obgesessen umbe daz, das richen und armen, witwen und waisen und iederman ain gelichs und beschaidens widerfaren und hant 10 gesetzt: waz söllicher sach nû fürbaz mer hie ze Ulm beschechent, daz man die bringen sülle für ainen rat; so sol ain rat die sach denne verhôren und alle kuntschaft und gelegenhait darumb aigenlich in nemen, und wes sich denne ain rat darumb erkennet, wie man die sach verschriben sülle, da bi sol es denne beliben; und hant ouch dar 15 zû gemacht ain sunderbar insigel, daz sullen alleweg die stettrechner |  
 Fol. 76 a. in der rechenlad inne haben und behalten, und waz ouch mit dem selben insigel nach haissent und erkantnûzze des ratz besigelt wirt, daz sol krafft und maht han, und sullen ouch die stettrechner alle sunnentag ungevarlich versigeln, waz söllich sach der wochen vor dem rat uss- 20 gericht ist. Wer ouch nû<sup>a)</sup> fürbaz mer ehafft not erschainen wil, ez si frowe oder man, der sol daz ouch vor dem rat hie ze Ulm vollführen und tun, doch daz er daz vollefüre und tüge mit fürgeboten nach der stat reht hie ze Ulme, als daz von alter und mit gewonhait bis her komen ist; und daz sol denne ain rat ze Ulme mit dem vorge- 25 nanten insigel ouch besigeln und sol ouch daz denne krafft und maht han.

Steuerpflicht auf dem Land sitzender Bürger. **203.** — Ouch ist gesetzt, welch burger hie ze Ulm burger ist und uff dem land gesessen ist, daz der alliu jar stiuren sol, man nieme hie ze Ulm stiur oder nit, ez were denne, daz im ain rat verhaissen hett, so mûgen si wol da bi beliben; were ouch ob daz ieman hie ze Ulm 30 ze burger nû<sup>a)</sup> fürbaz mer enpfangen wurd und der uff dem land sitzen welt, und mit dem rat des úber ain kâme, daz man im daz erloubet hett, der sol des brief niemen von dem rat umbe daz, daz der sach nit vergessen werde.<sup>2)</sup>

a) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. jedoch oben n. 39. 47 und 211. Über die Genannten vgl. insbesondere Zoepfl, Das alte Bamberger Recht p. 65 ff. 78 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Greiner, Rottweil 232. Im allgemeinen Schroeder, D. RG. p. 684 und n. 77.

204. — Ouch haben wir gesetz[t], das kain jud noch judin hie ze Ulm kain cristen ammen haben süllen noch in kainu dienen sol;<sup>1)</sup> so wellen wir ouch mit namen und haben gesetzt, daz kain cristan frowe, diu unser ingesessn<sup>u</sup> burgerin oder<sup>2)</sup> inwoner[in] si, siu si 5 edel oder unedel, noch kain ir mdt in kains juden hus gan süllen, ussgenomen ir diener und mdt, doch daz in kainiu sôg etc.

Verhältnis  
von Juden  
zu Christen.

205. — Der burgermaister und der rat, grosser und clainer hie ze Ulme hant gesetzt und sind ouch des ainhellechlich ze rat worden und wellent ouch, daz daz nachgeschriben gesetzt uff die aide, die rich 10 und arme gesworn hant, gehalten werde umb daz daz grossiu hofart hie ze Ulme nidergeleit und gewent werde.<sup>2)</sup>

Luxus-  
ordnung.

206. — Bi dem ersten so<sup>b)</sup> hant si gesetzt, wenne das ist, daz nû fürbaz mer hie ze Ulme hochzitan wurden oder weren, daz denne kain frow noch man, burgerin noch antwerk frow an dem morgen, 15 als man die brut uff gehept hat, zû der brut in daz hus, da si denne zûgeleit wirt, nit gan süllen, denne allain die frowan und man, die zû der hochzit geladen werdent; und die da selbs essen wellent, die mügen wol an dem morgen als diu brut uff gehebt wirt, zû ir gan in daz hus und die selben frowan und man mügen ouch denne mit 20 der brut wol zû der kirchen gan und da selbs ophren und messen und nieman andro. Doch sullen si der brut weder vor tisch noch nach tisch nichtzit schenken noch geben weder haimlich noch öffentlich in kainen weg. So sol ouch der wirt, des diu hochzit ist, nit mer man noch frowan, die unser burger sind, haben noch laden, denne zû 25 sechs schüsslan, alz daz vormals ouch gesetzt und verschriben ist, doch usgesetzt pfaffen und artzat. Sûst so mügen wol alle ander frowan und man nach dem tisch zû dem dantz gan und da selbs tantzen ob

a) Am Rande nachgetragen.

b) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. Stobbe, Juden in Deutschland p. 170 ff. Das Verbot des Haltens christlicher Diensthöten findet sich im Swsp. L. 262, während auffallenderweise das Augsburger St.R. Art. XIX, § 14 es gestattet. (Nachtrag von 1290.) Vgl. auch Anm. 2.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu im allgemeinen Züricher Stadtbücher I, 158. 159. 160. II, 48. 1376 Aug. 10. 261. 1422 Januar 29. Augsburger Stadtbuch V, p. 240 ff. 251 ff. R. B. n. 7. Beide Ordnungen sind nach alten Abschriften bei Hausleutner, Schwäb. Archiv II p. 208 ff. 1793 gedruckt.

*si wend. Doch sülent si zû der selben hochtzeit der brut nichtzit geben, schenken, noch weder essen noch trinken, ez were wasser.*

*So sol ouch der wirt, des diu hochtzeit ist, nit mer spillât haben noch den ze essent gebent, denne zwain oder drin und nit mer und ouch den selben gaben und nieman andro.*

5

Hochzeit und  
Kindbett.

**207.** — *Darzû hant ouch si gesetzt, das kain frow, nachdem als si ain brut gewesen ist, und die hochtzeit gehept hat, dar nach kainen hof haben noch darin kain frowen noch junkfrowen nit laden sol in kainen weg; so sol ouch kain frow zû kainer tôfin noch in der kint bett keinen hoff nit haben als das vormals ouch gesetzt ist 10 und daz ouch in nieman nichtzit dar in schenken noch geben sol in kainen weg.*

Schenkungen  
beim  
Hauskauf.

**208.** — *Ouch hant si gesetzt, welher<sup>1</sup> burger oder burgerin, ez si rich oder arme, nû fûrbas mer hie ze Ulme ain hus kouft, oder nûlîchs ze hus gefangen hett oder wôlt, dem oder den selben sol ouch 15 nieman hie ze Ulme kainerlai gab in daz hus schenken noch geben in kainen weg.*

Straf-  
androhungen.

**209.** — *Und wer der stuk dehains überfür, ez were man oder frow, were daz von den burgern, so sol es fünf phund verfallen sin, were es aber von den antwerken, so sol es dritthalb pfund verfallen 20 sin; und hat och darinne grosser und klainer rat gelopt bi iren gûten und uff die aide, die si gesworn hant, wa si des innan oder gewar werdent, ez weren frowan oder man, daz si denne den oder die nemen und rûgen sullen, daz die dar umb gestraft und gebessert werden nach der pen, die uff gesetzt worden ist.*

25

**210.** — *So sullen ouch ietzo uf wihenneh[ten] ze nehst alle gesetzt beliben als die vormals uff die selben zit verkunt worden sind, daz sich iederman darnach wisse ze richten und die ze halten.<sup>1)</sup>*

Fol. 77 a.

**211.** — *Der burgermaister und clainer und grosser rat der stat Richter und ze Ulme hant gesetzt und sind ainmûteclich ze raut worden umbe 30 Genannte. daz, wan sich von den gnaden Gotz das volk und alle löfe und sach*

<sup>1)</sup> Vgl. R. B. n. 1—3. 315 ff. 418 ff.

hie ze Ulm meret und daz die zwelif richter der stat hie ze Ulm arm und rich alz müsseclich noch alz nützlich nit ussgerichten können nach notdurft armer und richer hie ze Ulme, dar umbe, daz iederman dez bass belibe bi dem, da man denne billich bi beliben sülle, und  
 5 daz des minder aide gesworen werden und daz arm und rich dez sunderlich ussgeriht werden nach ir notdurft, so hant si geordnet ditz jar vier und zwaintzig manne, die zwai tail von der gemaind, den dritten tail von den burgern, die sol man haissen die genannten, und mit den mag man besetzen alle löf, und alle ander sach alz mit den  
 10 richtern, doch also, waz man mit den besetzt oder besetzen wil, daz man dar zû ze dem minsten zwen nemen sol, die bi der satzung sien und nit minder, und waz ouch also mit der zwain besetzt wirt, die daz versigelnt und uff ir aide sagent, daz in kunt und wissent si, daz sol kraft und maht han; doch sullen die selben genannten niht reht noch  
 15 urtail sprechen und das sind mit namen die vier und zwaintzig, die wir ditz jar erwelet haben.<sup>1)</sup>

**212.** — Item ez sullen die gerwar das leder, als si daz ze samen heffient, niht mer denne ainen hafft tügen hie ze Ulme und ouch daz leder niht mer strichen sullen, waz sie hie verkofent.

Gerber.

**213.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rât grosser und klainer der statt ze Ulme haben gesetzt und sien ouch dez einhellklich ze raut worden, wan wir künlichen nutze armer und richer hie ze Ulme dar inne bekent und fursehen haben, daz nu fürbaz me dehain antwerk hie ze Ulme noch ir knecht weder vor der vasnacht noch an  
 25 der vasnacht noch nach der vasnacht noch zû dehainer zit in dem jare durch die statt noch in der statt umb raigen<sup>2)</sup> noch mit ainander durch die statt mer gän suln, als si vor bis her getân hant, noch sol niemand den andern zû dehainer sollicher gesellschaft zwingen noch vachen noch weder dar führen noch tragen als daz ouch vor ir gewonhait  
 30 gewessen ist, also daz mit namen des râtz mainung ist, daz alle sôlich gewonhait nu fürbas mer gantzlich underwegen beliben suln und nicht mer geübet noch getriben suln werden in kainen wege; dar zû ist der

Reigen-  
verbot.

a) Neue Hand des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Vgl. oben R. B. 89 und 202.

<sup>2)</sup> Vgl. oben 104 und unten 318 und Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv Heft 15 p. 33 n. 14. Brief Gerhard von Hauwes an den Kölner Rat.



rät mer ze rät worden und hant ouch daz furndmlich verboten, daz die blaiher und ir kneht daz umbfaren und raigen, daz si alliu jar getän hant, nu furbas mer ouch underwegen laussen und nicht mer tün sulln in kainen wege; und wer oder welh daz überfuren, der ieglicher sol als dikke er daz überfaren haut, I lib. haller geben und ainen 5  
 Fol. 77b. manot von der statt sin. So hat ouch der raut mit namen daz och versetzt und verboten bi der vorgeschriben pene, daz diu antwerk, wenne si in sollichen zechen bi ainander | sind, nu furbaz mer nicht-  
 zit uss ir buchs nemen noch vertrinken suln in kainen wege ane alle geverde. 10

Schweine-  
haltung in  
den Mühlen.

**214.** — Es hant och der burgermaister und der raut gemainlich gesetzt und verboten, daz man nu furbas mer in kainer mulin hie ze Ulme nicht mer denne zwai schwin ze mal ässen sol und ieglichs jars niht mer denne zwirost inlegen sol, also daz in ieder mülín dez jars nicht mer denne vier schwin geäset suln werden, und sol mit 15  
 namen kain knecht in kainer mülín kain schwin mer ässen in dehainen wege; wer aber daz überfür, der sol dar umbe gebessret werden als sich der raut denne dar umbe bekenet, daz er damit verschult habe.<sup>1)</sup>

Stadtpferde.

**215.** — Wir haben ouch geordnet, daz man der statt zwai pferit kofen sol, die nieman riten sol, wan wer in der statt botschaft gesendet wirt, umb das daz der statt botschaft dest furderlicher gefertiget werde; und wem och diu selben pferid<sup>a)</sup> alle tag 2 schilling Italiger haller geben und sol man im daz allwegen und dem sold vor ab ziehen.<sup>2)</sup>

Bürger und  
Auswärtige.

**216.** — Wir haben ouch mer gesetzt, dar umbe, daz dest minder unwillens zwischen unsern burgern ufferstand, daz nu furbas mer 25  
 dehain unser burger kains ussmans, weder vrowen noch mannes namen, die uff dem lande oder in herren stetten gesezzen weren, trager werden noch sin sol in kainen wege, doch maug ain ieglich unser burger sollicher usslút, die sin frund sind und die in dez richs stetten, die bi uns in unserm bund sind, gesessen weren, trager sin und werden äne 30  
 alle geverde; were aber daz dehain unsrer burger nu furbas mer iemandes trager wurde, die zu den ziten ouch unsern burger weren

a) Am Rande: „notandum“, „herausgelassen“.

<sup>1)</sup> Die analoge Bestimmung findet sich in Greiner, Rottweil 92 (1411). Vgl. R. B. 92.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. 65. 199.

oder in des richs stette, die bi uns in unserm bund sind, gesezzen  
 weren, und daz sich die denne dar nach von uns oder von den selben  
 richs stetten zugen uff daz land oder in ander herren stette, so welen  
 wir mit namen, daz diu selb traknusse gentzlich ab si, und daz sich  
 5 kain unser burger furbaz nichtzit mer dar umbe an neme in kainen  
 wege.<sup>1)</sup>

217. — Ouch sien wir ze raut worden und haben gesetzet, Bäcker.  
 von der surbekken wegen hie ze Ulme, wenne die an dem sunentag  
 an mornen brot vail hant, daz die andern beken hie ze Ulme, die  
 10 sus brot vail hant und bachent, die selben zite mit rugginen und kir-  
 ninen brot, welher denne wil wol als lang hie ussan bi in stan und  
 daz brot vail haben mugen als si, in ane irung und widerrede.<sup>2)</sup>

218. — Mer haben wir gesetzet von spils wegen, daz das be- Spiel und  
 liben sol in allen den rechten als daz vor verboten ist, und darzu Karten.  
 15 versetzen und verbieten wir karten in dem selben rechten.<sup>3)</sup>

219. — Sunder und mit namen versetzen und verbieten wir Fol. 78a.  
 und wellen ouch, daz das gehalten werde, daz nu furbaz mer kain Zinsen von  
 unser burger, usgenommen der juden, er si edel oder unedel, vrowen Leihkapital.  
 oder mannes namen, ussburger oder ingesezzner burger, dehain gelt oder  
 20 gevarlichen dinskoufs usslichen, verkofen noch tûn sol, denne daz sich  
 von iedem hundert pfund oder guldin zechen pfund oder guldin der  
 selben mûnsse geziech und gebûre und nicht mer; wer es aber, daz  
 dehain unsern burger ichtz verpfenden oder usslichen wôlt uff ligendiu  
 gût oder herrengûlt, daz sol er aber tûn in solicher mass, daz ie uff  
 25 ain pfund herrengûlt nicht minder denne XXX guldin gelichen werden.  
 Und sol mit namen kain brief unsern burgern mer hie ze Ulme ge-  
 schriben werden, daz nach dem zil uff das pfund oder uff den guldin  
 zwen pfenning oder haller aller wöchlich gangen, wan daz die in  
 sôlicher masse suln geschriben werden, daz man die darnach an red-  
 30 lichen ligenden schaden nemen sol, so man nehst mag ungevarlich;  
 und welh unser burger vor diser gesetzt gelt ussgelichen haut anders,

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 8.

<sup>2)</sup> Vgl. die Züricher Stadtbücher III, 74. 1416.

<sup>3)</sup> In München hielt man das Würfel- und Kugelspiel für gefährlicher.  
 Münchener Stadtrecht Art. 506. Vgl. jedoch auch R. B. n. 228.

*denne in der wise, so vorgeschriben statt, der sol daz unverzogenlich wider fordren und inbringen, als bald diu zil koment, daz er dar umbe gewalt haut ze manent, und sol daz nicht lenger verziehen; were aber, daz dehain unser burger der stukke dehains überfur, der ieglicher besunder sol von ieglichem pfund oder guldin funf schilling haller der statt ze rechter pene verfallen sin, und wil im dennoht der rät dar- 5 zu nichtzit beholfen sin.*

Spitze Schuhe. **220.** — *Mer haben wir gesetzt, daz dehain unser ing[es]essner burger noch diener, weder vrow noch man, dehainen spitz an den schüchen tragen sol hie ze Ulme, der lenger si denne zwaiger lid- 10 gelaich ane all geverde und wellen och, daz dehain unser schüchmacher hie ze Ulme unsern burgern und dienern die nicht lenger mache hie ze tragen, denne vorgeschriben stat, doch ussgenomen ze ritent, so mag im ain ieglicher die haissen machen, wie im denne füglich ist.* 15

Eintritt ins Söflinger Kloster. **221.** — *Wir haben och mer gesetzt, welh unser ing[es]essner burger sin kind, sin swester oder ander sinen friund ze Sefflingen in tân wil, daz der von burgern nicht mer denne zu sechs schusslan laden noch hin us führen sol und das ouch da niemen geben sol in aller der wise, als daz vor von andern hochtzeiten hie versetzt ist, doch uss- 20 genommen der barfüssen und der clostervrowen ze Sefflingen, den wir iriu mäl ussgesetzt haben, als daz vor mit gewonhait her komen ist.*

**222.** — *Alle ander ordnung und gesetzt wellen wir halten in alle dem rechten als vor etc.*

Baumgärten. **223.** — *Item umb bongartan und reben dar in sol nieman 25 gän noch die wüsten etc.<sup>1)</sup>*

**224.** — *Item umb Sefflinger.<sup>2)</sup>*

Fol. 78b. **225.** — *Item gedenk ze läparend.*

<sup>a)</sup> Es folgen vier nicht zu deutende Zeichen (je zwei m und n mit Abkürzungsschnörkeln).

<sup>1)</sup> Züricher Stadtbücher II, 196. 1404. Greiner, Böttweil 216.

226. — Item des ersten von der swür wegen.

227. — Item von der spitz wegen.

228. — Item das nieman in der stat spile denne recht pret-spil.<sup>1)</sup>

5 229. — Item das nieman weder swert noch langiu messer trag denne die der rdt sint und der stat soldner, als das vor ouch verboten ist, doch hât im der râte ussgesetzt, ob das were, das krieg uf stünde, das si das denne wider rûfen mûgen, oder mindern oder meren, wie si denne dunkt das daz best sie.<sup>2)</sup> Schwert-tragen.

10 230. — So ist ouch geordnet, ob das were, das krieg uf er-stünde, wen denne ain râte dem volk zû ainem hoptman git, oder ob der krieg funfen, sibem oder nûnen enpfolken wûrde, das denne den alles volk gewdrtig und gehorsam si bi den aiden. Anführer im Krieg.

15 231. — Item von der waideschen wegen wie das vormals ver-botten ist, also wil es der râte aber halten.<sup>3)</sup> Waidasche.

232. — Item von der bongarten und wingarten wegen wie das vormals verboten ist, das nieman dar in gang, also wil man das aber halten.<sup>4)</sup> Baumgärten und Weingärten.

20 233. — Der<sup>b)</sup> burgermaister und der rate grosser und klainer der stat ze Ulme hand gesetzt, daz nieman hie ze Ulme nû fürbaz dehainen ussschutze an dehaine buwe, alten noch nûwin, niht machen noch buwen sol, es were denne, ob ieman hie ze Ulme dehain alt hus an dem understen ussschutz bresthaft wurd und der daz bessern wôlt, der sol und mag daz wol bringen an ainen rat hie ze Ulme, so sol denne Fol. 79 a. Bauwesen.

a) Darunter: „merk der brugg.“

b) Das ganze Follum ist kreuzweise durchstrichen. Neue Hand von 1399.

<sup>1)</sup> Vgl. oben 218 und Züricher Stadtbücher I, 190. XI, 208. 209. III, 176. 250. V, 36. 38. 39. 46. 47.

<sup>2)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 97. 1314. Besonders I, 190. I. III. VI. VII. VIII.

<sup>3)</sup> Kommt im R. B. sonst nicht vor.

<sup>4)</sup> Es scheint, dass hier ein Entwurf für die Veröffentlichung der Ratsmitteilungen an die Bürgerschaft an St. Georgentag vorliegt, da ja fast nur Merkworte genannt sind.

ain rat lute darzü schiken, die sach ze schowen und ze besehen und wie daz denne ain rat buwen oder machen ha[i]sset, dabi sol ez be-  
 liben; und welher unser burger daz überfüre, und<sup>a)</sup> anders buti,  
 denne vorgeschriben stat, der sol X guldin verfallen sin und sol den-  
 noht die selben büwe wider ab brechen.<sup>1)</sup>

5

Eichen-  
 schwellen.

234. — Es sullen och alle zimmerlüt sweren, daz si weder in  
 selb noch andern lüten dehain nûwe noch altz hus, stadel noch ställe  
 hie ze Ulme mer buwen noch machen, denne daz si an den büwen  
 allen aichin swellen legen sültn; und welher das überfüre, der sol von  
 ainem ieglichen sölichen buwen zechen guldin<sup>a)</sup> verfallen sin und sol  
 dennoch ander aichin swellen wider dar legen.

15

Schwellen-  
 lage.

235. — Och sullen alle und ieglich zimmerlüte nû fürbaz  
 mer dehainen nûwen buwe machen, denne daz si die swellen legen  
 sullen nach der stat gesetzten, also daz si zû ietwedrer siten zwen  
 schüch sullen ligen lassen.

Brand-  
 mauern.

236. — So sullen si och fürbas dehain gemain wande mer  
 von britten machen und sullen die alle in sölicher mass machen,  
 daz man si baidenthalf kloib, und dez gelichen sullen si och fürbaz  
 alle gibel buwen und machen.

Schwur der  
 Zimmerleute.

237. — Es sullen och die zimmerlüt alliu jar, wenne diu  
 endrung hie beschicht, die sach under in och erniuren und von nûwem  
 sweren ze halten alz vorgeschriben stat.

Abfälle nicht  
 mitnehmen.

238. — Dar zû haben wir sunderlich versetzt die gewonhait,  
 die alle zimmerlüt biz her gehebt hand, wem si gewürkt hand, daz si  
 denne allwegen so si haim giengen, holtz, blöklach oder spen an iren  
 agsten oder under iren üchsen haimträgen, daz dez fürbaz nihtz mer  
 beschech noch ir dehainer tûge; welher aber daz überfür, der sol zû  
 ieglichem male, so er daz überfarn hett, fünf schilling haller ver-  
 fallen sin und sol darzü dem, dem er gearbait hett, desselben taglons

a) Überschriften.

<sup>1)</sup> Vgl. unten 239 und 242. 243. 244.

och verfallen sin, also daz er im darumb nihtz schuldig noch gebunden sin sol ze geben, in dehainen weg.

239. — Es sol och dehain zimmerman nieman hie ze Ulme, Vorstossende dem er sin ussschütz abbricht, den wallben simsens über dritthalben Stockwerke. 5 schüch heruss legen.<sup>1)</sup>

240. — Und waz von allen vorgeschriben sachen gefellet, daz Strafen. sol halbs der stat und halbs dem antwerk gefallen.

241. — Disiu vorgeschriben ordnung ist erniuret worden an sampstag vor sant Vitztag anno domini millesimo dricentesimo nona- 10 gesimo nono etc.<sup>2)</sup>

242. — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer raute Bauwesen. der statt ze Ulme sind darob gesessen und händ gedaucht, wie wol si vor ziten richen und armen ze nutze ain gar güt gesetzete gemacht und getän händ von bûwe wegen, wie man hie ze Ulme buwen sülle, 15 und besunder darinne alle ussschütze abgenommen händ, das die nicht gemacht und abgetän werden solten, | als denne das gesetzte davon Fol. 79b. innehaltet etc., das daz alle bûwe an costlichen und uncostlichen hûsern vast entschöpfet, und händ darumb dasselb stuk wolbedacht also verkeret und geendert, das ain ieglicher, der nu füro mer hie 20 ze Ulme buwen wil, wol zwen ussschütze und nicht mer allein under ougen und niendert anderswa an ain ieglich hus buwen und machen mag, der ieglicher ainen schüch herfür ussschiesse und habe und nicht mer, und daz ouch denne der wallbensimpse an den selben hûsern allen und ieglichen nicht mer heruss geleit werde, denne anderhalben schüch 25 alles äne alle geverde; und mainent suss bi dem gesetzte, wie daz von buwe und buwens wegen vorgesetzt und verscriben ist, an allen und ieglichen andern stuken und artikeln, wie daz dennē lutet und begrüfet unverruket ze beliben äne alle arglist und gevärde.<sup>1)</sup>

a) Hand von 1420. Am Rande: „fah an“.

<sup>1)</sup> Vgl. 233 und 242. 243. 244.

<sup>2)</sup> 1399 Juni 14.

Verbot von Fachwerk- ersatzbauten. **243.** — Darzû händ si mer gesetzet, das nu färbas mer nie-  
man dehain mure oder dehainen gemuroten stok an hüseren hie ze  
Ulme nicht abbrechen noch die dehains wegs minderen oder verkeren  
sol, denne ob beschdch, das dehain soliche mure iendert hie ze Ulme  
gebresthaft oder schadhaft were oder wurde, die sol man allenthalt 5  
ernüweren, bessern und zû buwen, und die also beheben und dehain  
holtzwerk darin nicht machen der mure ze hilfe, denne das man die  
muren und stöke alle und ieglich mit muren bessern und buwen sol  
alles äne geverde; und süllen ouch alle und ieglich zimberlûte alles  
das, daz hie vorgeschriben staut, mit sampt den stuken des vorge- 10  
schribnen gesetztes jârlich, so si dasselb gesetzte und nach desselben  
gesetztes usswisung swerent zû halten, och sweren, alles getrûwlich  
und ungevarlich; wer aber der were, der des ichtzit, das hie vorge-  
schriben staut, überfûre ain stuke oder mer und anders bute denne 15  
hie vor begriffen ist, der ieglicher ist von ieglichem solichen überfaren  
und überbuwen der pene verfallen, die das egeschriben gesetzte be-  
grifet und usswiset als dik daz überfaren wurde. Datum et actum  
Egidii anno etc. CCCC<sup>mo</sup> vicesimo.<sup>1)</sup>

Fol. 80 a. Gesetz unnd ordnung wie man [muren] und winkel schowen soll.

Bauwesen. **244.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister<sup>b)</sup> und grosser und clainer raute 20  
der statt ze Ulme händ durch luter gûte armer und richer und och  
umb gemainen nutze gesetzet von aller und ieglicher bûwe wegen an  
alten und nûwen hûsern, stâdeln, stallen und aller ander sache, die  
buwe antreffende, daz die gehalten und volbrächt werden süllen in  
der wise, so hernach geschriben stat und nicht anders. 25

Bi dem ersten sol nieman he ze Ulme dehainen ussschutze an  
alten hûsern, stâdeln, stâllen oder anderm nicht machen, buwen noch  
bessern, es icer denne, ob ieman hie ze Ulme dehain alt hus an dem  
undrosten ussschutze gebresthaft würde und der daz bessern wölte, der  
sol und mag das wol bringen an ainen raute hie ze Ulme, so sol 30  
denne ain raute hie ze Ulme lûte darzû schiken, die sache ze be-  
schöwen und zûgesehen, und wie daz denne ain raute buwen oder  
machen haisset, dabi sol es beliben. Suss süllen aber ander ussschütze  
nicht anders gebuwen oder gemacht werden, denne in der wise so  
hernach begriffen wirt äne alle geverde. 35

a) Hand von 1427.

b) 1420 Sept. 1.

c) Vgl. 238. 239. 242. 243.

Was aber nûwer bûwe hie ze Ulme beschehent, da mag man ain jedes hus machen drier gëdmer oder kare hoch, die rechter kar höhlin haben und beheben ungevarlich und daruf das tachwerke setzen, und an derselben drier kar mag man an ieglichs ainen ussschutze  
 5 allain underougen gen den gassen und suss niendert machen, der ieglicher ussschutze habe und herfür ussschiesse ainen halben der statt schüch und dri zölle und nicht mer, und das der selben ussschütze ieglicher also ussgeschossen werde mit ainer holkeln und weder bûge noch suss nichtzit anders habe und daz ouch denne an denselben hûsern allen  
 10 und ieglichen der walbensimpse also geleit werde, also daz der walbensimpse mit allen ussschützen nicht mer herfür ussschiessen denne vierdhalben der statt schüche;

wölte aber ieman hie ze Ulme äne das tachwerk höher denne drier gëdmer hoch buwen, der mag daz wol tûn, doch daz er nicht  
 15 mer ussschiesse denne daz der walbensimpse mit allen ussschützen nicht mer herfür ussschiesse denne vierdhalben der statt schüch, wan wir mainen, setzen und wöllen, daz an dehainem buwe hie ze Ulme mer ussgeschossen werden sülle, denne das ain ieglichs hus hie ze Ulme mit walbensimpfen und allen ussschützen aller sache vierdhalben der  
 20 statt schüch und nicht mer ussgeschossen werde, wölte aber ieman der möchte wol minder ussschiessen, also daz nicht mer ussgeschossen werde äne geverde;

wölicher unser burger aber daz überfüre und anders bute denne vorgeschriben stat, der sol zechen guldin äne alle gnade verfallen  
 25 sin ze geben von jedem überfaren und sol dennocht dieselben bûwe alle und ieglich wider abtûn.

Es sullen ouch alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme schweren, daz si weder in selb noch andern lûten dehain nû noch alts hus, stüdel noch stalle noch nichtzit anders hie ze Ulme nicht mer buwen  
 30 noch machen, denne daz si an den bûwen allen und ieglichen aichin swellen legen süllen; und wölicher das überfüre, der sol von ainem ieglichen sölichen buwe zechen guldin unldsslich ze geben verfallen sin und sol dennocht ander aichin schwellen widerlegen.

Ouch süllen alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme nu fürbass  
 35 mer dehainen nûwen buwe machen, denne daz si die swellen legen süllen nach der statt gesetzte hie ze Ulme, daz ist mit namen, daz si zû ietwederer siten zwoen der statt schüch süllen ligen lassen;

und süllen darzû die rafen an allen bûwen gen den winkeln uff die balken setzen und nit anders laiten oder herfür ussschiessen  
 40 denne daz der tachtrof gefalle an dem dach halb alaferre ussschiesse



als ain ieder unden mit dem swellen gen dem winkel hatt ligen lassen.

Si sullen ouch alle und ieglich dachtröf gen den winkeln so richten, daz si in den winkeln zû erde fallen und sullen fürbas in den winkeln dehain rinnen mer legen in dehainen wege. 5

Fol. 80b. Wa ouch vor rinnen zwischen hûsern, stâdeln, stâllen oder anderm hie ze Ulme in winkeln lîgen, die sullen fürbass abgetân und dehaine mer dahin geleit werden und sullen och die tachtrof gefelle also abgenommen und gerichtet werden in der wise, so vorgeschriben stât, | 10  
daz si fürbass zur erde fallen âne irrung alles bi der pene und in der wise so vorbegriffen ist; es wer denne, ob allain an alten bûwen iendert die hûser oder anders so gesunken weren, das die dachtröf âne merklich schaden zû<sup>a)</sup> erde nicht möchten gefellet werden, wa sich denne die geschwornen bekannten, daz rinnen ze legent weren, da sol und mag man rinnen in winkeln legen und suss nicht, und doch also, 15  
wenne man daselbs niu bûwen würde, daz denne, die rinnen abgangen und nicht anders daselbs gebuwen werde denne als an andern nûwen buwen und als vor und nach geschriben stât.

Und uff daz sullen ouch alle und ieglich winkel hie ze Ulme besetzt und so gehalten werden, daz das wasser, daz darin fallet und 20 gehôret, gerûlich und ungehindert daruss lofen und kommen mäge.

Darzû sullen alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme nieman dehainen slât in dehainen winkel mer richten noch machen, denne daz si iederman sinen rouch uff sin selb durch sin tach ussfûren sullen ouch bi der pene als vorgelutet hât. 25

Besunder sol fürbass dehain zimberman hie ze Ulme nieman dehain gemaine wande von britten mer buwen noch machen, und sullen die alle in sôlicher masse machen, daz man si baidenthalt klaibe, und daz ouch si gantz uff und uff sien als hoch denne daran gebuwen ist oder wirt. 30

Und desgelichen sullen ouch fürbass alle gibel hie ze Ulme gebuwen und gemachet werden und also fürndmlich, daz dieselben gibel alle und ieglich durch uss, als hoch daran gebuwen ist, gantz âne alle lôcher und schrentze sien ungevdrlich.

Weres aber, ob ieman in gibeln oberhalb sins anstossers buwe 35 lôcher oder schrentze von liechtes oder luftes wegen machote, der sol doch die versorgen mit isin[e]n tiuren für fiure nach notdurft, und sol doch daz aber fürnamlich also gehalten werden, daz sôlich lôcher oder schrentze an dehainem gibel den, der anderhalb an den gibel

a) Die Handschrift liest „zûr“.

anstoßet, irren, wenne im füglich wirt, höher an den gibel ze buwen, daz er daz wol tûn sol und mag ungeirret der löcher oder schrentz halb, und sullen denne dieselben löcher oder schrentz zû gebuwen werden und der gibel wider gantz gemacht werden als hoch denne allezite  
5 an ainen ieglichen gibel gebuwen ist oder wirt.

Wa ouch nu fûro hie ze Ulme gibel gebuwen werden, also daz die ain parthie den gibel buwet und die ander hofstat dazû git, da sol allewegen der, der den gibel buwet, dem, der die hofstatt darzû gegeben hât, ain rinnengeleger uff den gibel machen und die ersten  
10 rinnen daruf legen dem, der die hofstatt gegeben hât âne schaden.

Wenne ouch dehain zimberman hie ze Ulme ieman, der sin alten ussschütze abbrichet, buwet, so sol ain ieder allezite den walb-simpfen darnach legen und alle bûwe darnach tûn, daz mit allen sachen nicht ferrer ussgeschossen werde oder anders gebuwen denne  
15 als vorgelutet hât bi der pene als vorgeschriben stât.

Sunderbar so sullen ouch alle und ieglich zimberlûte hie ze Ulme alle järe, wenne die enndrung beschicht, die sache under in selb ouch ernûwern und von nûwem schweren ze halten nach dem und vorgeschriben stat âne alle geverde.

Darzû haben wir sunderlich versetzet die gewonhait, die die zimberlûte biss her gehept händ, daz si, so si von dem werke haim giengen, holtz, blöklach oder spene an iren agsten oder under iren âchsen pflagen haim ze tragen, daz des fûrbass nicht mehr beschehe noch ir dehainer mer tûe; wölicher aber daz übergfûre, der sol und  
25 müß zû ieglichem male, so er daz übergfaren hette, fünf schilling häller verfallen sin, und sol dennocht darzû dem, dem er gearbait hette, desselben taglôns ouch verfallen sin, also er im darumb nichtzit schuldig noch gepunden sin sol ze geben in dehainen wege; | und waz von allen vorgeschriben sachen gevellet, das sol halbs der  
30 statt und halbs dem hantwerke der zimberlûte hie ze Ulme gevallen.

Fûro händ ouch der burgermaister und raute ze Ulme gesetzet, daz nu fûrbass mer nieman dehain mure oder dehainen gemureten stoke an hûsern hie ze Ulme nicht abbrechen noch die dehains wegs mindern oder verkeren, sol, denne ob beschâch, daz dehain soliche  
35 mure iendert hie ze Ulme schadhafft oder gebresthafft were oder würde, die sol man allenthalben ernûwern, bessern und zûbuwen und die also beheben und dehain holtzwerke darin nicht machen der mure ze hilfe, denne daz man die muren und stöke alle und ieglich mit muren bessern und zûbuwen sol, alles âne geverde und öch bi der  
40 pene und bûsse als vorbegriffen ist, muren, zimberlûten und och

den, den denne gebuwen were unlasslich. Und zû entlicher beschliessung der sachen ist gesetzet, umb daz, das menglich vor schaden dest baz verhiutet und bewart werde, wenne oder wie dik nu fûro ieman buwen wil, wôlicherlai bûwe daz sind, daz denne dieselben, die denne also willen hând ze buwen an alten oder nûwen hûsern, stâdên, 5 stâllen oder andern, vor und ee si sôlich bûwe angefahren, die geschwornen hie ze Ulme darzû fûren und den sagen sullen, waz si buwen wôllen, umb daz, daz in von den underschaide gegeben werden, wie si buwen sôllen nach ditz gesetztes usswisung, daz si buwen recht und nit überfaren. Geben und geschehen uff sant Elisabeten tage 10 anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo septimo.<sup>1)</sup>

Fol. 81b.

Grautücher-  
und Weber-  
zunft.

245. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rat grosser und clainer der stat ze Ulme bekennen öffentlich als biz her etwielang zitz rede gewesen ist von den grawentüchern daz ir etwievil gerne gevarn 15 weren in der weber zunft, ob si in suss niht gegunnet welten haben barchan ze wurken, davon wir gemainer unser stat grossen und künftigen schaden besorgen und entsitzen müsten, wan were den das ietzo vollgangen, so were muglich gewesen, daz ander zünftan das och getan hetten; dar inne aber wir dehainen gemeinen nutz unser stat noch armer und richer niht erkennen noch erfinden mochten; 20 umb das so haben och wir das bracht an ain gantz gemainde und in das aigenlich erzelet und geseit; die uns och daruff gar wislich und erberklich geantwort hand und das gentzlich gesetzt hand uff grossen und clainen rat, wie die das versorgen, das si ir wille und gunst gantzer und gûter, und wôllen och den rat darzû getriulichen 25 schiermen.

Und uff das, so sien wir gar beratenlich ze rat worden und haben gesetzet, daz nû fûrbaz mer von hiut dem tag dehain unser burger, der ain antwerk man ist, und uff hiut den tag ingesezner burger ist, in ir zunft nit farn sullen, und sullen och si der dehainem 30 ir zunftrecht nit lihen.

Wol haben wir dar inn allen unsern burgern und burgerin, die uff hiut den tag unser burger sind und och fünf jar<sup>b)</sup> bi uns hus und hâblich gesessen sind, erlobt und gegünnet, ob der dehainer iriu

a) Hand von 1403.

b) Übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1427 November 19. Der Artikel stellt eine Überarbeitung von R. B. 242 und 243 dar.

kind der weber zunft leren wölten, die mügen das wol tün, und wenn der lerenjar usskoment, so mügen die weber den selben unsrer ingesezzen burger kinden ir zunftrecht denn wol verlihen. Dar nach haben wir mer gesetzt und gebotten, were ob nū fürbaz mer dehain ussman, er  
 5 were ab dem land oder uss andern stetten, der irs antwerks were, sich zū uns her in ziehen oder unser burgerrecht emphahen wurden oder wölten, daz der dehainer von dem tag, als er unser burger wirt, in fünf gantzen jaren den nehsten nach ain ander ir antwerk noch zunft niht triben noch haben süllen, und süllen och si ir dehainem  
 10 ir zunft nit verlihen als vorgeschriben stat; wenne sich aber fünf jar, diu nehsten nach dem, als si unser ingesessen burger gewesen weren, verrukten und für wurden, wölten si denne darnach zū in in ir zunft farn, oder ob si darnach iriu kind ir antwerk leren wölten, den möchten sie denne darnach, wenne diu leren jar uss weren,  
 15 ir zunftrecht wol verlihen und nit vor, in aller der wis, so vorgeschriben stat; aber waz ander<sup>a)</sup> antwerk lüt zū uns herzügen oder führen süllen si ir zunft nimmer verlihen. Waz och knappen oder kneht irs antwerks hie sind, die unser burgerrecht niht hand, die sol nit helfen, wie lang si hie gesezzen sint oder ir antwerk getriben  
 20 hand, daz si den ir zunftrecht icht verlihen biz uff die zit, daz si unser burgerrecht emphanen hand, nach unser stat gesetzten und darnach in fünf jaren den nehsten.

Dar zū wölten wir nit, daz dehain knapp dehain aigen werk Fol. 82 a.  
 noch aigen stüle ze Ulme hab noch tribe in dehain wis. Darnach  
 25 haben wir gesetzt, erlobet und gegunnen, erloben und gunnen och das ietzo in diser ordnung, daz alle fremde weber und weberin, die unser burger nit sind, usserhalb unser stat und usserhalb ainer halben mile wegs von unser stat ir antwerk wol triben und wirken mügen an unser schow herin, und wölten och, daz nieman noch dehain unser  
 30 burger das nit weren noch verbieten sol in kainen weg ane alle geverde; doch also, daz der selben fremden weber dehainer kain barchantūch hie an die schow legen sol, denne daz usser söllicher bonwolle gewurket ist, diu ze Ulme in der stat geschowet und von unsern schowern erlobet und gūt gegeben ist. Und süllen och mit namen alle unser  
 35 barchantschower, die ietzo sind oder fürbaz in kunftigen ziten von uns gesetzt werden, der selben gest dehainem iriu barchantūch niht schowen, es si denne, daz ir ieglicher besunder, es si frowe oder man, mit iren gūten truwn an ains rechten aids stat allwegen vor-

a) Das Wort ist am Rande von späterer Hand nachgetragen.

hin gelobe, daz das oder diu selben tûch usser dehainer andrer wolle gewûrket sien, denne die hie in der stat und von unsern schowern geschowet und gût erlobet ist ane alle geverde. Das beschach an fritag vor Kathedra Petri anno domini millesimo quadringentesimo tercio etc.<sup>1)</sup>

5

Fol. 82b.

246. — Von der statt buch.

Pfandbuch.

Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rate grosser und klainer der stat ze Ulme sien dur ob gesessen, alz üppig verlassen lûte hie ze Ulme ander erber biderb lûte umb ir gût laichent und in daz bosslich ab ertriegent mit dem, daz si in iriu ligendiu gût ze pfande insetzent 10 für ledig und für unverk[ûmbert], daz aber si vorhîn villicht zwain oder drien versetzt oder zinse ald lipding daruss verkouft hand, daz si verswigent, das ze fürkoment und daz niemant mer gedÿft werde, so sien wir ze rate worden, das wir ain bûch ietzo haben haissen gemacht und daz haben wir unserm geswornen statschriber enpfolhen, 15 daz er daz inne haben und nieman anders denne er und sin geswornen schriber darin schriben sÿllen, und haben das in solicher masse geordnet: wer dem andern gelt schuldig ist, darumb er im ligendiu pfand insetzt oder einsetzen wil, es sien hûser, crömen, garten, zinse, dcker, wisan oder wie die denne genant oder gehaissen sind, die in 20 unser statt oder in dem zehenden gelegen sind, daz die alle komen und gân sÿllen zû dem statschriber und sÿllen das haissen da inschriben und sÿllen och baid taile dabi stân und beliben ungevarlich, bis das daz ingeschriben wirt, und waz och also ingeschriben wirt in daz selb bûch, daz sol macht und krafft haben nach ûnser stat recht; 25 und were daz dehain unser richter ir ainer oder mer darûber von solicher pfand wegen ichts versigelten oder von vergessenhait wegen versigelt hetten sid anfang diser gesetzt oder noch fürbaz tûten, daz sol wider dem bûche dehain crafft noch macht hân, und beschicht daz umb daz, ob solich pfand vor iemand versetzt weren, das man daz 30 da aigenlichen erfare und innan werde; und sÿllen och der statschriber und sin gesworn schriber daz ainem ieglichen sagen, ob daz selb phand vor ieman in dem bûch verschriben oder versetzt si; und sol man mit namen dem statschriber umb ain ieglich solich inschriben nicht mer geben denne ainen schilling haller, wenne och daz ist, das 35

a) Hand von 1401.

<sup>1)</sup> 1408 Februar 16. Vgl. auch n. 265. Nübling, Ulms Baumwollenweberei p. 7 ff. Nübling, Ulms Kaufhaus p. 68. 69.

ain tail den andern bezalt, so sullen aber baid tail oder wer darzü behafft ist, mit ainander gän zů dem statschreiber und daz bitten uss ze schriben und daz sol och denne der statschreiber tůn umb suss und von entweder tail nichtz davon nemen noch bitten. Actum in  
 5 die sancti Georii anno domini MCCCC<sup>o</sup> primo.<sup>1)</sup>)

247. — Von der stat phantbuch; actum<sup>a)</sup> in die sancti Georii Fol. 83 a.  
 anno domini M<sup>b)</sup> Pfandbuch.

Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und der rate, grosser und clainer der stat ze Ulme sien darob gesezzen, als üppig verlaussen lůte hie ze  
 10 Uline ander erber biderb lůt umb ir gůt laichent und in das boslich ab ertriegent mit dem, daz si in iriu ligendiu gůt ze pfand in setzent für ledig und für unverkumbert, das aber si vorhin villicht zwain oder drin versetzt oder zins ald lipding daruss verkofst hand, daz si verswigend; das ze fürkomen und daz nieman mer gedfft werd, so  
 15 sien wir ze rat worden, daz wir ain bůch ietzo haben haissen gemacht und das haben wir unserm geswornen statschreiber empfolhen, daz der das inne haben und nieman anders denn er und sin geswornen schreiber dar in schriben sullen, und haben das in sůlicher mass geordnet: wer dem andern gelt schuldig ist, darumb er im ligendiu  
 20 pfant in setzt oder in setzen wil, es sien huser, cromen, garten, zins, dker, wisan, hůfe,<sup>d)</sup> seldan<sup>d)</sup> oder wie die denne genant oder gehaissen sint, die<sup>e)</sup> in unser stat oder in dem zehenden gelegen sind, daz die alle komen und gan sullen zů dem statschreiber und sullen das haissen da in schriben und sullen och baid taile da bi stan und beliben unge-  
 25 verlich, biz daz das in geschriben wirt; und waz och also in dasselb bůch geschriben wirt, das sol macht und kraft haben nach unser stat recht. Und beschicht das umb das, ob sůlich pfand vor ieman versetzt weren, daz man das da aigenlich erfare und innan werd, und sullen och der statschreiber und sin gesworn schreiber das ainem  
 30 ieglichen sagen, ob dasselb pfand vor ieman in dem bůch verschriben

a) Von hier an späterer Zusatz.

b) Folgt Basur.

c) Wahrscheinlich die Hand von 1396.

d) Beide Worte durchgestrichen.

e) Von hier an bis „gelegenen sind“ ist von fast gleichzeitiger Hand übergeschrieben.

<sup>1)</sup> 1401 April 23. Die Eintragung beruht auf der folgenden. Über den Stadtschreiber, vgl. Felix Fabri p. 131. Augsburger Ratschreiberordnung in Mayer, Augsburger Stadtbuch p. 251—253 (1862). 6. Strassburger St.R. von 1322, Strassb. UB. IV, §§ 447 ff. 509. Eheberg, Verwalt. u. Verf.Gesch. etc. I, 1. 1344. I, 10. 1405 n. 112 p. 35. I, 11. 1407. I, 15. 1410. R. B. 478.

oder versetzt si; und sol man mit namen dem statschriber umb ain ieglich söllich in schriben niht mer geben denne ainen schilling haller; wenne och das ist, daz ein taile den andern bezalt, so sullen aber baid taile oder wer dar zû behaft ist, mit ainander gan zû dem statschriber und das bitten uss zeschriben; und das sol och denne der statschriber tûn umb suss und von entwedrem tail nichtz darumb nemen noch bitten.<sup>a)</sup> 5

Flüchtige  
Schuldner.  
Ainungsbuch.

**248.** — Und wan wir von lûte wegen, die hie fluchsam werden und den lûten ir gute entragent, vormalz ain gesetzt getan haben, daz die noch iriu wib und [kind] in dise stat nimmer mer komen sullen,<sup>1)</sup> 10 das aber sidmals etwiedik dem rate von lûte wegen, die fluchsam worden sint unuserklagt, anders fûr gegeben ist, und darumb daz das niht mer beschech, sien wir ze rat worden, welher unser burger oder burgerin nu fûrbaz mer hie flüchtig wurden und den lûten ir gût entrûgen und mit dem rechten niht ussklegt wurden, daz man die alle und ir 15 ieglich besunder ze stund in das ainung buch verscriben sol, umb das, wer fûr die-selben fûrbaz bdt, die herin ze lassen, daz die darumb sullen gestrafet werden nach ains rats bekanntnûss, darumb daz das gesetz in disem geswornen bûch dest volkomenlicher mug gehalten werden.<sup>2)</sup>

Schuldrecht.

**249.** — Als och bis her denne etwaz den lûten, die gelt schuldig sint, gar lichtsensft ist gewesen uss ze sweren, die wil si innerhalb den zechenden gewandeln und bis an die tor gan mochten, davon aber wir unfrid von den, den man das gelt schuldig war, besorgen mûsten, darumb haben wir gesetzt, welken man nû fûrbaz mit dem rechten darzû bringt von schuld wegen uss ze schweren, daz och der usser halb 25 dez zechenden sin und beliben sol. Sunder<sup>b)</sup> sol allen unsern burgern, den denne dieselben uss klagten unser burger schuldig weren, zû in umb ir schu[ld] alle ir gerechtikait behalten sin, si darumbe mit gaistlichen oder weltlichen gerichtten nach aller irer notdurft zû bekûmbern und umb zû triben als lang und als vil, bis si irer schulde 30 von in ane schaden bezalt werden.<sup>3)</sup>

a) Die ganze Eintragung ist kreuzweise durchgestrichen. Sie ist die Vorlage der vorhergehenden.

b) Von hier an gleichzeitiger Zusatz von anderer Hand.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 185 g.

<sup>2)</sup> Die Bestimmung findet sich auch im 2. Gesetzbuch fol. 8 a zum Jahre 1400.

<sup>3)</sup> Findet sich ebenso im 2. Gesetzbuch fol. 8 b zum Jahre 1400.

250. — Wir<sup>a)</sup> haben och darzu gesetzt, welch frowe sich umb Fol. 83 b.  
 schulde mit ire elichen man ze selbschollen verbindet oder anthaissig Ausklagen  
 wirt, oder welch frow ze vailem kofe sitzt, daz man die selben frown von Frauen.  
 alle wol uss klagen mag, und daz och die usserhalb dem zechenden sin  
 5 und beliben sullen in allem vorgeschriben rechten; und sol und mag  
 man och die selben frowen und man, die also uss gesworn hetten, an  
 iren gütten, wa man si ankomen und ergrifen mag, dennoht wol  
 angriphen und phenden, daz man daran nihtzit frafeln noch ver-  
 schulden sol.<sup>1)</sup>

10 251. — Wir haben och gesetzt und mit namen versetzt, daz Primiz.  
 nu fürbaz mer dehain priester sin ersten messe hie ze Ulme in unser  
 frowen pharrkirchen singen sol, denn dez vatter und mütter ingesess[n]er  
 burger hie ze Ulme sint oder gewesen weren, ob sie von tod weren  
 abgegangen. Datum an mentag nach Ulrici anno XIII<sup>e</sup> sexto.<sup>2)</sup>  
 15 Und<sup>b)</sup> wan umb solichs vil bette an uns kommen ist, darumb daz  
 wir denne deshals gerüwet beliben und es doch bestannde bi dem, als  
 vorbegriffen ist, so haben wir gesetzt, daz nieman mer, des vatter  
 und mütter niht ingesessen burger gewesen weren, bitten sol, daz  
 man in in der egeschriben unser pfarrkirchen singen lasse, und ob  
 20 deshals bette von gewaltigen oder ungewaltigen ald von wem das wer  
 geschdche, so sol doch nieman geweret, sunder die, die also bden,  
 darumb gestraufet werden. Actum Georii anno etc. XXXV<sup>mo</sup>.<sup>3)</sup>

252. — Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und die rdt gross und Fol. 84 a.  
 klaine der stat ze Ulme haben dem nach gedacht, das in kurtzer zite  
 25 gar vil erber wiser und alter unser richter und rdt laider von tod  
 abgegangen und erstorben sint, und unser stat recht und altiu her-  
 komen wol ingedenk gewesen sint und och gewisst hand, wie daz unser  
 vordern gehalten und gehebt haben; umb das so sien wir gar be-  
 ratenlich ze samem gesessen und haben ain ander ermant der stuk die  
 30 hernachgeschriben stand, wie die unser alten bi iren ziten gehalten  
 haben und haben aigenlich erfunden, daz si die nach unser stat rechte

a) Wahrscheinlich Hand von 1396.

b) Von hier an Zusatz von Hand von 1435.

c) Hand von 1408.

<sup>1)</sup> Findet sich ebenso im 2. Gesetzbuch fol. 4 a.

<sup>2)</sup> 1406 Juli 5.

<sup>3)</sup> 1485 April 23.



*und herkomen gerüwlich mit gerichte und an rden also an uns bracht haben, in aller der wise, so hienach beschaiden ist; und daz in von nieman dehainerlai infälle dar in beschehen si; und also setzen und mainen och wir, die hin fúro och also ze halten und da bi ze beliben für unser stat recht und gút gewonhait.*

5

Erbrecht der  
Ehegatten.

*Bi dem ersten umb das stuk, wa zwai hie ze Ulme elichen ze samen vermischet und verainet werden mit gedingde, daz si das gút oder gelt, daz si denne ze samen bringent, ez si ligend oder varent gút, uff ainander erben sullen, alsbald si diu deki bi ainander beslecht nach unser stat recht,<sup>1)</sup> und sich das denne erfindet, ob der man vor der frowen von tod abgegangen ist, daz diu frow denne das gút oder gelt, daz ir denne verschriben ist, nimpt, si haben kind bi ainander oder niht, und das ob si wil, ainem andern man geben mag. Daz och denne herwiderumb als billich ir elicher man, ob sin wib vor im von tod abgieng, das selb gút oder gelt, dez si sich gen ainander verschriben hand oder ob der fall beschdch e daz si daz verschriben tñten, und daz sich mit güter kuntschaft erfund, och erbe, da sien kind oder niht, und das och ainem andern wibe, ob er wil geben mag, ane siner kind irrung und widerrede.*

Lehen.

*So haben wir och fürbaz erfarn, daz unser altvordern das 20 stuk, wa ain unser burger oder burgerin an irem kinde oder friunde oder andern personen manns oder frowen namen etwaz verschriben oder gemacht hat, waz das gewesen ist, uff gút, die lehen gewesen sint, und denne der lehenherre sinen willen und gunst zu dem selben gemdcht oder giftt gegeben hat, also herbracht haben, daz si allweg 25 da bi beliben sint und von dehain unserm richter nie widertailt noch von unserm gericht gewiset ward; da bi mainen und wöllen wir och beliben als das vor herkomen ist.<sup>2) 3)</sup>*

Fol. 84b.

(Geistliche  
und Grund-  
eigentum.  
Grund-  
steuern.

**253.** — *Als wir denne vormals versetzt haben, daz wir kainem priester gñnnen wolten, hñser noch andriu ligendiu gút in unser stat noch in unserm zechenden ze kofent,<sup>3)</sup> da haben wir sid her gedacht, daz niht glimpflich noch priesterlich si, daz ain priester jñrlich ussziech oder bi andern luten gehus si; umb das so haben wir*

a) Es folgt eine total ausradierte Eintragung.

<sup>1)</sup> Vgl. Freiburger Stadtrodel §§ 25. 26. UB. I p. 10. St.R. von 1275 UB. I n. 24. p. 79.

<sup>2)</sup> Vgl. oben C. und 201.

<sup>3)</sup> Vgl. oben n. 193 n. 254.

priestern erlobet, daz si allain hûser und dehainerlai andriu ligendiu gût in unser stat wol kofen mugen mit sôlichem unterschide, wer der ist, der nû fûrbaz in unser stat hûser priestern ze kofent geben wil oder welch priester die also kofen wôlt, daz denne die selben kôfe  
 5 niht beschechen noch macht oder kraft haben sullen, ez si denne, daz si verscriben und versigelt werden under unser stat gerichtz insigel, wan unser stettrechner das selb insigel allwegen innehand, und sullen och unser stettrechner der selben briefe dehainen versigeln, es si denne, daz der selb priester vorhin mit in ûberkomen si, waz er uns und der  
 10 stat davon jârlîch zû ainer gesetzter stûre gebe, und wenne denne diu selb stûre in unser stat stûrbûch zû den gesetzten stûren verscriben wirt, so mugent die stettrechner die selben kofbriefe denne wol versigeln und niht vor. Und were daz darûber dehain ander kof zû gieng oder beschâch, so setzen und erkennen wir ietzo, daz  
 15 diu selben hûser gemainer unser stat nach unser stat frihaiten und rechten sullen verfallen sin, und och aber also, welch priester hûser kofte, daz die kainen zins fûrbaz daruss verkofen sullen also daz si das sullen beliben laussen in der wise, als si das erkoft hand; und welher daz ûberfûr, so sol aber das selb hus der stat verfallen sin in  
 20 allem vorgeschriben rechten. Sus mainen und wôllen wir die gesetzet, die wir vormals gen gotzhûsern und gaistlicher lûte wegen gesetzet und gemachet haben an allen andern stuken, die darinne vergriffen sint, stât und unverrukt ze halten. Actum an sant Jôrigen tag anno domini MCCCC<sup>o</sup> octavo . . <sup>1)</sup>  
 25 Und<sup>a)</sup> wirt och ain ieglich pfunt haller der selben hûser als vil ir ieglichs wert ist, ze stiur geben jârlîch 4 haller, man stiur oder stiure niht; daz och in die vogenanten koufbrief nêmlîch verscriben und die gesetzet stiure begriffen werden sol, und daz och sôlich koufbrief allain der statscriber oder aber sin gesworn scriber und nieman  
 30 anders schribe.

254. — Wir<sup>b)</sup> die<sup>2)</sup> burgermeister und grosser und klainer Fol. 85 a.  
 raute der statt ze Ulme sien darob gesessen und haben gedâcht, wie Testament.  
 wol unser altfordern vor ziten, als si ordnungen und gesetzte gemachet hând, wie menglich hie ze Ulme gemdchte tûn, und das sin verordnen,

a) Von hier an etwas späterer Zusatz.

b) Neue Hand von 1423.

<sup>1)</sup> 1408 April 23. Vgl. auch n. 254.

<sup>2)</sup> Vgl. auch n. 253.

verschaffen, vermachen sollte, in demselben gesetzte ðch berüret händ  
 gaistlich und weltlich priester und ander, die unser burger und in  
 unser statt gesessen weren, das die dasselb gesetzte ðch pinden sülle  
 etc., als das denne dasselb gesetzt in unser statt gesetzt büch völik-  
 licher begrifet, das das dāruß allain von der pfaffhait wegen untz 5  
 her unsern richtern mit dem, das ain priester sin selgrdt und ord-  
 nung verschriben und verordnen wölte nāch dem selben unserm gesetzte,  
 der ander durch publica instrumenta, der dritte under prelaten insigeln,  
 und ainer ie anders denne der ander, vil irrunge in den urtailen  
 und rechten begegnet und andern lüten bekūmhernüsse und schaden 10  
 darinne und dadurch zūgezogen und zū hannden gegangen sind, und  
 haben dabi ðch fūrgenomen das gesetzte, das unser vordern vor ziten  
 uf sōlich frihait und gnāde, die wir von loblicher geddechnüsse kūnig  
 Albrecht, Rōmischem etc. kūnig haben gemacht und dar nāch ettwie  
 dik ernūwert händ,<sup>1)</sup> das dehain priester oder gaistlich persone, 15  
 frowen oder manns nammen, mūnich, nunnen noch nieman andrō gaist-  
 licher dehain gūt noch nichtzit dāruß, das in unser statt oder in  
 unserm zehenden gelegen ist, nicht koufen oder an sich ziehen sūllen  
 in dehain wise, und ob die mit erbschaft an si fielen, das denne die  
 selben gūte alle und iegliche in jārs friste dem nēchsten darnāch gen 20  
 unsern ingesessen burgern sōlten verkouft werden, umbe das dem  
 hailigen Romischen riche und uns stiure und dienst davon nicht ent-  
 zogen werden, und ob das dārüber also nicht beschehe, uns verfallen  
 sin sōlten etc., nāch innhalte desselben gesetzts, das uns das sidher  
 in gemainem unserm comun vil nutz brācht hāt und wir davon 25  
 hinfür mer frommes wartent sien, und ze beschliessung haben wir be-  
 trachtet, das wir darnāch priestern allein hūser gegunnen haben ze  
 koufen; doch das denselben hūsern vor, ee si gefertigt werden, stiure  
 gesetzet und denne sōlich kōufe under unser statt gericht's insigel  
 allain verschriben und die stiuren davon in die selben brief begriffen 30  
 werden ðch nāch usslutung desselben gesetztes, das wir dieselben ge-  
 setzte alle priester und gaistlich lüte antreffent zesamenfassen und  
 an den artikeln, die uns irrung bringen mūgen in nutzlich verkerung  
 vernūwen.

Und also berātenlich mit gemainem rāte bevestnen und bestdtigen 35  
 wir die selben vogenanten gesetzte alle und ieglich, als die denne an  
 Fol. 85b. in selb sind und | verschriben stānd, das die in allen und ieglichen  
 iren und ir ieglichs mainungen stuken und begrifungen kreftig und

<sup>1)</sup> S. oben n. 193 und U. UB. II, 221. 1300 Juni 17. Auch R. B. n. 255 ff.

mächtig beliben sullen, ussgenomen der nächgeschriben stuke, die wir in der forme, als hernäch begriffen ist, verkeren, ändern, bessern und vernüwen, setzen und ordnen nu füro vestiklich ze halten.

Bi dem ersten so mainen wir, was priester hie ze Ulme die  
 5 unser ingesessen gesworn burger sind, in unser statt ordnung und gemächte  
 nu füro tün wöllen, das die alle und ir ieglicher besunder sölich ir  
 ordnung besetzen, vollefüren und tün sullen mit zwain unsern geswornen  
 richtern<sup>1)</sup> oder mer, die sölich bekantnüsse dārf tūen als unser  
 vorder gesetzte usswiset, und mit ainem publico notario das sölich ge-  
 10 mächte und ordnungen verschriben werden under ainem tütschen instru-  
 ment, und das och dehain instrument āne unser richter, und die  
 geschriben wurden, dabi unser rihter nicht weren, als vorbegriffen  
 ist umb dehain solich ordnung noch gemächte nicht maht noch kraft  
 haben sullen; was aber sölicher gemächte und ordnungen über priester  
 15 mit ainem publico notario und zū dem minsten mit zwain unsern  
 geswornen rihtern mit sölicher bekantnüsse als vorbegriffen ist, be-  
 setzt und verschriben werden, die sullen nach unser statt recht macht  
 und kraft haben und hān und von unsern richtern nicht abertailt  
 werden, doch das si wider dehain unser gesetzte nicht stannden oder  
 20 sagen āne alle gevärde.

Und umbe das, daz ditz gesetzte hinfüro dest bas beliben und  
 bestān und dest wiriger gesin müge, so setzen und ordnen wir füro,  
 das dehain priester oder gaistlich persone dehain ligent gūte in unser  
 stat und in unserm zehenden gelegen nicht an sich ziehen, koufen  
 25 noch dehains wegs an sich bringen sol anders, denne das vorgeschriben  
 unser gesetzte, das wir dārf vorgemachet haben, beseit, das och alle  
 gaistlich lūte ligende gūte, die si mit erbschaft anfielen und in unser  
 statt und zehenden gelegen weren, in jārs friste dennach angrifen  
 und gen unsern ingesessen burgern verkoufen sullen,<sup>2)</sup> och näch be-  
 30 grifunge desselben gesetztes, alles bi pene desselben gesetztes. Beschāhe  
 aber das, daz weltlich priester und suss nieman andro sölich gūt an-  
 fielen oder an si kāmen, den selben weltlichen priestern und suss nieman  
 andro gunnen wir des, ob si sich gen uns als hernäch begriffen wirt,  
 verschriben wöllen; wenne das beschicht, das also ain laipriester zū  
 35 uns oder für unser stettrechner kumpt und söliche sine gūt verstiuere  
 wil und darumb überkumpt der stiuere, die er jārlich davon geben  
 sol, und och die selb stiuere in sölich | briefe geschriben wirt, und Fol. 86 a.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 89.

<sup>2)</sup> Buchhorner Stadtrecht von 1299. Gengler p. 142 § 6.

sich daruff gen uns mit urkünden und briefen, die krafft und macht hünd, verschribet und verpindet, das er sich mit gendchten und allen sachen nâch unser statt gesetzten halten sülle und wölle, und die gûte wider unser statt gesetzte, gewonhait und herkomen nicht vermachen oder verdnndern wölle, den allen und ieglichen gûnnen wir der selben 5 gûte ze besitzen und ze haben nach ains râts erkantnisse und âne alle gevôrde. Welcher priester aber des nicht und sich also gen uns nicht verschriben und verpinden wölte, gen den allen und ieglichen mainen wir unsere vordre gesetzte alle und iegliche gantz und gar in allen iren mainungen, stuken und begrifungen ze hulten mit ver- 10 fallen, mit pene und allen dingen, in dem allem und ir ieglichem, arglist und gevôrde gantz ussgeschaiden. Geben und geschehen uf sant Jôrgen tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo secundo.<sup>1)</sup>

Fol. 86b. 255. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der râte grosser und kleiner der stat ze Ulm haben für uns genommen sôlich frihait und 15 Steuerpflicht städtischen gnade, die der allerdurchlûchtigost fürst und herre kûnig Albrecht sldig der stat ze Ulme ob hundert jaren gegeben und getan hat und Grund und Bodens. der selb briefe von wort ze wort also geschriben stat:

Urkunde Albrechts. Wir Albrecht von Gots gnaden Rômischer kûnig, zû allen ziten merer dez richs, enbieten allen dez hailigen Rômischen richs 20 getruwen, di diesen briefe ansehen werdent, unser gnade und allez gût. Wir wôllen, ordnen und kûnden mit lutung ditz briefs, daz alliu gûter, die gelegen sind in dem zechenden und gericht der stat ze Ulme, die von alter her gewonlich dienst und stiure geben hand, das och die nû fürbaz hin dienst und stiure geben und gebunden 25 sien ze geben, si fallen gaistlich lût an oder ander, wer die sint. Were also, daz etwer in ainen gaistlichen orden fûre oder sin erben oder friund und siniu gûter also verschûf oder zû fûgte ainem semlichen orden durch dez willen, daz er also in den orden gefarn were oder durch Gots willen, so sûllen dieselben gût in 30 jars frist darnach den burgern ze Ulme faile gebotten werden also, daz wir und das rich der stiure von den selben gûten icht berobt werden; sunder were, daz dehain burger oder burgerin, wer der oder die weren, von den vorbenempten gûten gaistlichen lûten oder fleken durch ir sele hails und gelûks willen ichtzit verschûfen, die selben 35

a) Hand von 1396.

<sup>1)</sup> 1422 April 28.

güt sullen och den vorgeschriben burgern vail gebotten und in ze kofent gegeben werden; geschick aber dez niht, so mag diu gemaind der stat ze Ulme von unsern küniglichen gewalt die selben güt an sich ziehen und in die han als ander ir aigen güt. Dar zû legen und  
 5 wöllen wir och, were daz diu güt, die ietzo usserhalb der stiuur gelegen sind, in die stiuur kämen von erbs, von kofends wegen oder suss von endrung wegen, daz och die denn die stiuure ewiklich geben sullen als andriu güt; und dez ze ainer redlichen ziugnüss und sicher-  
 10 mit unser maiestat insigel, der geben ward ze Zürich do man zalt von Crists gebürt driutzechenhundert in der dritzehenden indicion, unserm rich in dem andern jare etc.<sup>1)</sup>

256. — Mit dem selben vorgenanten briefe er sölich infälle und bruch, die uns biz her beschehen sint, und hie für noch grösslich  
 15 widerfarn und beschehen mochten, ob wir daz niht fürkomen hetten, gar wislich besinnet und bedacht hat, umb das und och, wan uns diu vorgenant frihait und gnade mit andern unsern frihaiten und gnaden von unsern herren, sinen nachkomenden an dem rich, Römischen kaisern und künigen bestdtiget und confirmiert sint, so sien wir gar beraten-  
 20 lich in unsern räten über die sach gesezzen und haben nach under-  
 wising erber wiser lüte sölich ordnung und gesetzt als hernach geschriben stat, gar fürsichtklich gesetzt und getan umb das, daz wir da mit, ob Got wil, künftigen gebrechen und grossen schaden, der uns und unsern nachkomen da von uferstan und gewahsen möcht, wenden  
 25 und fürkomen wöllen.

257. — Und also bi dem ersten, so haben wir uns erkent, Fol. 87 a.  
 und setzen und ordnen och das, daz nû fürbaz mer dehain unser  
 burger noch burgerin, er si alt oder jung, gaistlich oder weltlich per-  
 sone oder wie die genant oder gehaissen sint, dehainen gotzhüsern  
 80 noch altaren, si sien gelegen in unser stat oder usserhalb unser stat  
 noch weder in der sammunge,<sup>a)</sup> noch in das spitale noch in den win-  
 keln noch weder den richen noch den armen siechen noch den funden  
 kinden noch gemainlich dehainen gaistlichen personen, es sien pfaffen,  
 münch, nünnen, inwendig noch usswendig unser stat gesezzen, dehainer-  
 85 lai ligendiu güt, die in unser stat oder in unsern zechenden gelegen

a) Die letzten 3 Worte stehen auf Basur.

<sup>1)</sup> 1800. Vgl. oben 198 und 254 ff. und U. UB. II, 221. 1800. Juni 17.

sint, noch nihtzit uss denselben gûten weder ze zins, ze lipding noch in ander sach weder ze selgerdt noch suss ze eigenschaft niht geben, ordnen noch schaffen sullen, und sullen och in die niht ze kofent geben noch nihtz daruss ussgeno[men]<sup>a)</sup> allain an [unser] frow[en] buwe, darumb, daz dem hailigen rich noch uns die stiu und dienst 5 da von icht undergangen und nidergedrukt werden. Were aber, ob das dehain unser burger oder burgerin nû fûrbaz überfüre, so mainen und setzen och wir, das denne alle sôlich gût gemainer unser stat ze rechtem aigen verfallen sien nach dez vorenanten unsers frihait briefs lut und sag, und gebieten darumb allen unsern richtern, die ietzo 10 sint, oder in künftigen ziten von uns gesetzt werden, daz ir dehainer sôlicher gemdcht und gesetzt niht gedenker sin sülle noch das mit im besetzen lauss noch daz ir dehainer kainen gedenkbrieft inneme oder sôlich brieft besiglen bi den gelüpten und aiden, die si dem gericht und uns getan hand. Were aber ob ir dehainer das darüber tât von 15 vergessenhait wegen oder wie sich das fûgte, so setzen und erkennen wir doch ietzo, daz das dennoht weder macht noch krafft haben sol, und daz alliu sôlichiu gût uns und gemainer unser stat sullen verfallen sin in allen vorgeschriben rechten. Were aber, ob dehain unser burger, er were gaistlich oder weltlich, sôlich selgerdt, ordnung, kof 20 oder gemdcht setzen, geben oder tûn wôlt, das mag ain ieglich unser burger oder burgerin wol tûn mit gûten oder uss gûten, die usserhalb unser stat oder usserhalb unser stat zechenden gelegen sint, und daran sullen si von uns gantzlich ungeirret und unbekûmbert sin und beliben in alleweg. 25

Messe- 258. — Dar zû haben wir fûrbaz sôlichen sachen nachgedacht, stiftungen. als ietzo etwieviel vergangen zit etwievil messan in unser stat baidiu ze der pfarre, zû dem spital und anderswa hie gewidempt und gestiftet sint, dieselben messan aber laider mit jdrlicher gûlt als wol niht begabet noch versorgt sind, daz sich dehain erber priester der 30 nûtz der selben mess began mag, und daz sôlich priester als ordenlich niht lebent noch sich gehalten mugen als Got und priesterlicher wîrdikait zû gehört; umb das und och daz wir hie fûr dest erber gelert Fol. 87b. priesterschaft, dadurch Got gelopt mug werden, | gehalten mugen, so haben wir ietzo gesetzt, daz nû fûrbaz mer dehain unser burger noch 35 nieman anders dehain mess in unser stat weder in unser pfarre noch enhalb velds noch weder zû dem spital noch in dehainen andern

a) Von „usgenommen“ bis „buwe“ ist am Bande nachgetragen.

clöstern noch capellen hie ze Ulme dehain mess<sup>a)</sup> widmen noch stifften sol, denne daz er zû dem minsten zwen und drissig<sup>b)</sup> gûter Rinischer guldin jârlîcher gûlt daran geben und vermachen sol uss sôlichen gûten gûtern, die das wol vollrichten und ertragen mugen ane alle geverde.  
 5 Und sol das aber beschehen uss gûten, die zû<sup>c)</sup> dem minsten ain mile und niht nâher von unser stat<sup>d)</sup> gelegen sind, in der wis als vorbe-  
 schaiden ist und och bi der pene als vorgeschriben stat; dar zû sol  
 ain ieglicher, der nû fûrbaz sôlich messan in unser stat widmen und  
 och stifften wil, zû der vorgeschriben jârlîchen gûlt an die selben mess  
 10 voran och kofen und (und) machen messbûch, messgewand und kelch  
 und<sup>e)</sup> haben ouch uf das ouch gesetzet, das dehain unser richter  
 nichtzit anders versigeln noch mit im besetzen laussen sol, denne in  
 der wise, so vorgeschriben stat; und wa das darûber beschehe, das  
 sol aber weder macht noch craft haben noch gewinnen. Das beschache  
 15 an dem nehsten zinstag vor Martini anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> quinto.<sup>1)</sup>

259. — Von<sup>o)</sup> zinslehen wegen.<sup>2)</sup>

Fol. 88 a.

Und<sup>2)</sup> wan bis her grossiu klage gewesen ist von armen und Ablösung von  
 von richen von der zinslehen wegen, daz nieman wiste, wie man sich Grundzinsen.  
 darinne halten sôlte, umbe das so hat der rate grosser und klainer,  
 20 wan in die gantz gemainde des gewalt gegeben hat, ain sôlich ord-  
 nung und gesetzte darûber gemachet und getan in aller der wise als  
 hernach geschriben stat, und ist das also:

260. — Wer der were, der ain zinslehen hie ze Ulme in der Erzins und  
 stat oder in dem zehenden hette, es weren hûser, stddel, kramen, Afterzins.  
 25 garten, wismeder oder dker und der das ufgeben und niht mer haben  
 wôlt, wil denne der oder die persone, dem der erzins dar uss gat, das-  
 selb gûte und zinslehen zû sinen handen nemen und ziehen, das mag  
 er wol tûn, als ferre daz er die afterzinse, die dar uss gand, richt  
 und bezale; wôlt aber der, dem der erzins dar uss gat, das zinslehen

a) Diese beiden Worte sind später ausradiert.

b) Die Zahl steht auf Basur.

c) Von „zu—stat“ ist auf Basur nachgetragen.

d) Von hier an Nachtrag derselben etwas späteren Hand, die die oben verseichneten Basuren beschrieben hat.

e) Hand von 1407.

f) Am Rande steht: „fah an.“

<sup>1)</sup> 1405 November 10.

<sup>2)</sup> Vgl. oben 186. 187. 188. 190.



zû sinen handen niht nemen, wil denne der oder diu persone, der der  
erst afterzins daruss gat, das zû sinen handen nemen, der mag das  
aber wol getûn, aber also, daz er den erenzinse und och die andern  
afterzinse, ob mer afterzinse daruss giengen, richt und gebe; were aber  
das der oder die persone, den der erst afterzins daruss gieng, das 5  
och niht tûn wôlten, wôlten denne der oder die, den der nehst afterzinse  
darnach daruss gieng, also daz allweg der eltest afterzinse vorgan sol,  
dasselb zinslehen ufnemen, die mugen das och wol getûn in allem  
vorgeschriben rechten, als ferre daz si alle zinse, alt und niu daruss  
richten und geben. Welher aber under afterzinsen, die nach dem 10  
ersten afterzinse gemacht sind, das zinslehen nit ufnemen wôlten,  
ob es der erzins oder der erst afterzinse vor hetten lassen fûrgan,  
die selben nachgenden afterzinse sôlten iriu recht an dem selben zins-  
lehen verlorn han, daz man in darûn nichtzit mer schuldig were ze  
richten noch ze geben. Und môcht denne der erzins dasselb zinslehen 15  
wol zû sinen handen ziehen, als ferre, daz er den ersten afterzins daruss  
gâbe; wôlt aber der erzinse das niht tûn, so môcht es der erst after-  
zins tûn, als ferre daz er den erenzins daruss gâbe; wôlt aber der  
erste afterzins das och nit tûn, so sol es dem eren zinse beliben, also  
daz der erst afterzins siniu recht daran och sol verlorn han in allem 20  
vorgeschriben rechten. Doch ist des rats mainung, daz disiu gesetzzt  
nieman binden sol, denne unser burger und simlich personen, úber  
die wir ze gebietent haben, si sien denne gaistlich oder weltlich; das  
beschach uf sant Ambrosien tag anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> septimo.<sup>1)</sup>

Schädigung  
des Zinsgutes.

**261.** — Were aber ieman der sôlichiu zinslehen hett, der die 25  
als wüstlich handlote oder die als gevarlich zergan liess, daz man  
wol empfunde, daz der davon schaiden wolt, wenne es im nit mer nutz-  
lich were, so mag der oder die, den der zinse darus gat, das wol an  
ainen rate bringen, und erfindt denne der rate sôlich gevarlich sach,  
der mag denne disen wol haissen daruss ziehen oder davon faren und 30  
mag den demoht strafen darumb nach dem und ain rate erfindt, daz  
der gefarn habe. Datum ut supra.<sup>1)</sup>

**262.** Wêres<sup>a)</sup> och, ob ieman uf gûte, die in unserm zechen-  
den gelegen sind, ichtzit anders verschriben ald die sache in anderm

a) Von hier an Zusatz von anderer, späterer Hand am Rande, teilweise abgeschnitten.

<sup>1)</sup> 1407 April 4.

*schöne begriffe ald dar satzte, es wære in koufs wise oder daz er oder sin erben uf den zinse ge . . . sin sölten, das sol nichtzeit ner . . .* <sup>a)</sup>

- 263.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und klainer rate Fol. 88b.  
 5 der stat ze Ulme hand für sich genomen die gewonhait, die ietzo Stadtverbot.  
*etwiewiel zits gewesen ist, daz simlich lüte, den die stat verbotten ist, oder die suss in unser stat niht komen solten, mit fürsten und herren, wenne die hergeritten sind, ingeloffen sind und sich an die gehenket hand, daz niht sin sol und och von alter also her niht komen ist,*  
 10 *wan sich der rate darumb wol erfahren hat, daz simlich lüte mit nieman hie inlofen sullen, denne mit ainem Römischen kaiser oder künig, wenne der zû dem ersten male hie ze Ulme inrit und fürbas aber niht mer; und darumb so hat der rate gesetzet, welich die weren, die fürbas also mit andern fürsten oder herren hie ze Ulme inritten,*  
 15 *infüren, inluffen oder sich an die selben herren hankten, daz die selben alle, als bald die herren wider ussritent, von unser stat wider ziehen sullen und sullen fürbas ewiglich in unser stat noch in unsern zehenden nimer mer komen; und wa wir si darüber darinne ergriffen, so wöllen wir si für überseit und für vertailt lüte haben.*<sup>1)</sup>

- 20 **264.** — Als och denne der rate bis her den gotzhüsern und Pfleger  
 gaistlichen lüten, die der stat zû gehörent und ze versprechen stand, geistlicher  
 erlopt hat, pfleger ze nemen in dem rate, da durch der rate ze vil Personen  
 und ze vast bekumbert worden ist, umbe das hat der rate dassellb und Stifter.  
 abgenommen, daz si fürbas ir dehainen pfleger uss dem rate lassen  
 25 wöllen; wol mugen die selben, ob si des bedurfent, fürmünde oder  
 pfleger nemen usserhalb des rats, ussgenomen des spitals und des winkelrs, der fundnen kinde, der richen und der armen siechen, die wil man lassen beliben bi der gewonhait, als das von alter bis her komen ist. Actum in die beati Ambrosii anno etc. VII<sup>mo</sup>.<sup>c)</sup> <sup>2)</sup>

a) Der Rest ist abgeschnitten.

b) Es kehrt die vorige Hand von 1407 wieder.

c) Fol. 89a ist unbeschrieben.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Jäger, Ulm p. 312. Osenbruggen, Alam. Strafrecht p. 193.  
 194 § 88.

<sup>2)</sup> 1407 April 4.

Fol. 89b.  
Fahren aus  
einer Zunft  
in die andere.

**265.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rate grosser und clainer der stat ze Ulme haben gedacht an sölich wandelberkait, die vor ziten under unsern zünften gewesen sint, daz vil erber wolhabender lüt uss ainer zunft in die andern gerne gefarn weren, davon etwievil unser zünftan gar bloss ze jungst an wisen lüten bestanden und beliben weren, und darumb och wir vormals ze rat worden sien, daz das niht mer sin sölt, denn mit urlobe ains burgermaisters und dez merentails dez rats hie ze Ulme, und wan wir desselben mals das niht verschriben hiessen, so sien wir nû ze rat worden, daz wir das zû ainem geschriben gesetzte in unser stat bûch gesetzet und gemacht haben also, daz wir mainen, setzen und och wöllen, daz dehain unser burger und burgerin, in welcher zunft die sint, uss ir zunft in dehain ander<sup>b)</sup> zunft faren sol in dehainen weg; were aber, ob dehain unser burger oder burgerin gebresten in irer zunft hetten, oder in sölich sach zû fielen, wie die genant oder gehaissen weren, daz si nit maintainen oder in füglich were, fürbaz in irer zunft ze beliben, das süllen der oder die selben an ainen burgermaister und rat ze Ulme bringen und den sölich ir handlung und gebrechen für legen und ze erkennen geben; und wez sich denn der burgermaister und der rat oder ir der mertail darumb erkennt, ob der oder die selben in ir zunft beliben süllen oder in ain ander faren, da bi sol es beliben. Es süllen och alle witwen in der zunft beliben, dar inn ir elich man gewesen sint, alle die wile si unverändert an witwen stûle sitzent; doch setzen wir in diser gesetzet uss, ob das were, daz dehain unser burger oder burgerin, die in ainer zunft weren, iriu kind ain antwerk ainer andern zunfte leren wölten, daz das ain ieglich unser burger oder burgerin tûn mugent und daz och die selben iriu kind in derselben zunft, der antwerk si lernent, beliben süllen unengolten diser gesetzet. Were och ob ieman sinu kind verhilachen wölt in ain ander zunft oder under die burger, daz si disiu gesetzet dar an nihtz hindern noch irren sol, denne daz iederman das wol tûn mag als das von alter biz her komen ist. Das beschach an fritag vor Letare anno etc. quadringentesimo tercio etc.<sup>1)</sup>

Fol. 90a.  
Kuratel.

**266.** — Wan<sup>c)</sup> von jungen torochten oder liederlichen lüten ainstails von jugend torhait oder unverstandenhait wegen und e das

a) Hand von 1403.

b) Steht auf Basur.

c) Hand von 1431.

<sup>1)</sup> 1408 März 23. Vgl. R. B. n. 245. 281. Vgl. auch Zür. Stadtbücher III, 66. 1414. 70. 1420.

si wissen oder verstannden, was übel oder güt si, och ettlichs tails von  
 den, so darzü koment, das si übel und güt wol merkent und verstand  
 von liederlichs irs gemüts wegen fürgenommen werden sollich sachen,  
 damit si ane nutze oder notdurft wider Got und recht umb das ir  
 5 koment wüstiklich, und sich selb darzü bringent, das si in armüt  
 fallen und underwilen unbillich unzimlich sachen für hande nemen  
 müssen, iren friunden ze schannenden, laster und schmachait etc. Und  
 wann in ainem ieglichen comun von den, die denne dem gemainem  
 volke und iren undertan vor sin süllen, billich fürgenommen und be-  
 10 dacht wirt, was richen und armen, jungen und alten das nutzlichoste  
 und beliplichoste wesen mag, darumb sind die burgermaister und  
 grosser und klainer rate der statt ze Ulme über die sache gesessen  
 und sind durch irs volkes nutzlichosten und beliplichosten wegen ze  
 rate worden und hand gesetzet nû füro vestiklich ze halten, also wa  
 15 nû hinnenhin ieman ungeratner, in wellichem stat oder wesen der  
 oder die weren, fürnâmen ir ungerätenhait oder unbillich, unzimlich  
 unfüre zu haben ald zû triben, so bärlich das ir ains aigen geborn  
 friunde missfallen ab sollichem hetten oder gewunnen, wa oder wenne  
 das beschdhe ald wie das zû gienge, wenne denn ir ieglichs geborn  
 20 friunde das ainem rate hie ze Ulme fürbringent, klagent und sagent,  
 begerende, das in in söllichem ze hilfe und zû staten komen werde,  
 wa denne ain rate kuntlich und redlich schulde oder warhait befindet,  
 da sol den friunden gegunnen und erlopt werden, ainen ieglichen  
 söllichen ungeraten ze haimen, ze versorgen und von den nützen sins  
 25 gûts ze füren und also in gûter versorgnüsse ze halten als lang untz  
 man bessrung an ir iedem bekennet; umbe das, das söllich ungeraten  
 lûte dest füro gelusten werde, bi dem iren ze beliben. Geben und  
 beschehen uf fritag vor sant Katherinen der hailigen junkfrowen  
 tag anno domini etc. millesimo quadringentesimo tricesimo primo.<sup>a) 1)</sup>

30 **267.** — Das<sup>b)</sup> mülwerk.

Fol. 91b.

Wir der burgermaister und grosser und clainer rate der stat Mühlwesen.  
 ze Ulme sien darob gesezzen, als biz her vast rede gewesen ist, daz  
 den lûten in den müllinen niht recht beschâch und das ir nit vol-  
 kommenlich wider wurd, das ze fürkomen und och daz die müller dest  
 35 unarguögniger sien und beliben, so sien wir ze rat worden und haben

a) Fol. 90b und 91a sind unbeschrieben.

b) Hand von 1408.

1) 1431 November 23. Vgl. Augsburg Stadtbuch Art. 100.

nach güter underwisung, die wir in andern steten erfarn haben, gesetzt daz nû fürbaz mer dehain unser burger noch burgerin hie ze Ulme oder wer hie bi uns sezzhaft ist, und über die wir ze gebieten haben, dehain korn, daz si malen wöllen, in die müllin hie mer schiken süllen, denne daz vor an der wäge gewegen ist, und 5 sol och das mele herwiderumb bi der wage och empfaen mit sölichem underschide: wer roggen dar in schikt, waz ain immi denne wigt, dar an sol man für den müllmetzen sechsthalf pfunt, so das her wider uss gewegen wirt, an dem mele abslahen; dar zû sol man an ainem immi roggen, daz gemaln wirt ungebütelt, für verlornen stob zwai pfunt 10 och abslahen; were aber, daz man das in der müllin bütelti, so sol man ains pfunds mer abslahen; also wenn ein immi roggen in der müllin gemalen und gebütelt wirt, so sol man für verloren stob driu pfund abslahen. Und also ze glicher wis bestat es umb kern ald umb roggen, wan wir das also ussgewegen und ussgemessen haben. 15

So haben wir denne gesetzt umb vesen, wenn man die gdrivet, daz man denn sprüwer und kern mit ain ander wider wegen sol, und sol man an der gdrwi an ainem ieglichen immi für verlornen stob zwai pfunt an der wag abslahen.

Fürbaz haben wir gesetzt von der gersten wegen, daz man an 20 ainem ieglichen immi für den müllmetzen fünf phunt abslahen sol und an dem malen für verlornen stob ain phunt.

Und welher oder welh unser burger oder burgerin hie ze Ulme und über die wir ze gebieten haben, daz an der wag in die müllin nit wägen und herwideruss an der wag also nit empfiengen, der ieglichs 25 sol von ieglichem immi zwen schilling haller ze pene verfallen sin, und ain ieglicher müller, der das also nit heruss wegen wölt, von ainem ieglichem immi och zwen schilling haller.

Und waz och also an der wage zerrine, das sol ain ieglicher müller erfellen. Doch nemen wir dar inne uss alle beken hie ze Ulme, 30 daz die das wegen mugen, ob si wend oder under wegen lassen, wedres in denn fäglicher ist.

Und also wirt man von einem ieglichen immi kerns, roggen und gersten geben ze wegen uss und in ainen haller, und von zwain immi vesen uss und in och ainen haller. 35

Fol. 92 a.

Beschdch aber das, dez Got nit enwelle, daz dehain müller in sölicher mass missmüle oder vermischte oder anders damit tdt, denne er sölt, daz sich kuntlich erfünde, daz er damit gevarlich oder unredlich gefarn hett, den mag ein rat darzû strafen und büssen nach

dem und er die sach erfünd oder erfert, daz die gros oder klain an ir selb ist. Actum in die sancti Georii anno domini millesimo quadringentesimo tercio.<sup>1)</sup>

**268.** -- Wir<sup>a)</sup> der<sup>2)</sup> burgermaister und der rate grosser und Mühlenwesen.  
 5 klainer der stat ze Ulme bekennen, als wir vormals ain ordnung hie ze Ulm in den mülinen gemacht haben, daz man kain korn, daz man hie malen wil, darin nit füren sol, es si denne vor gewegen, und daz mehre, daz daruss gemalen wirt, widerumb och gewegen. Als  
 10 denne sölich unser ordnung und gesetzte vormals gar aigenlich in unser stat büch verscriben ist, denne daz wir nû den müllern, hantknechten und eseltribern, die das antwerk mit der hande wûrkent und tributent, erlobt haben, was si in selb und iren kinden und husgesind bedûrfent ze bruchen zû irem munde, daz si das wol ungewegen malen mugent, und wan uns beducht und och das gar aigenlich erfunden  
 15 ward, das diu selb unser ordnung, als wir die vormals gesetzt und gemacht haben, als redlich nit zûgan wolt, als wir und unser burger notdurftig waren von des wegen, daz in dem merentail der mülinen hie ze vil müller waren, die tail und gemain daran hetten, und die man alle füren müst; umbe das so sien wir gar beratenlich in unsern  
 20 räten darûber gesessen und haben mit willen und wissen der gantzen gemainde hie ze Ulme gesetzt und geordnet, daz ain ieglichiu mülin hie ze Ulme fürbas mer ewiglich nit mer denne ainen müller haben sol, der den metzen neme; und der selb müller sol haben ainen hantknecht und ainen eseltriber, und sullen die alle dri vor dem rate hie  
 25 ze Ulme oder aber vor den stettrechnern, ob der rat die für die stettrechner wiset, sweren gelert aide zû den hailigen mit ufgebottnen vingern alles das getriulichen ze haltent, ze laistent und ze vollfûrent, das hernachgescriben stat.

**269.** -- Bi dem ersten sol der hantknecht sweren ein gemainer Handknecht  
 30 knecht ze sind, ieder man das sin getriulich ze versorgent, dem müller sinen metzen ze gebent und suss iederman das sin wider ze antwurtent ane alle geverde; was aber darûber iemant an der wage des sinen

a) Neue Hand.

<sup>1)</sup> 1408 April 23. Vgl. 268 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. 267.

*abgat und gebristet, das sol der müller, der den metzen nimpt, uss-  
richten und bezalen, wan och der den stoub und den gaftzen, der  
in der mûlin belibt, innimpt und empfacht.*

Fol. 92b.

Müller und  
Eselknecht.

**270.** — So sol denne der müller, der den metzen nimpt, ob  
er selb in der mûlin ist und die mûlin selb verwiset und ob er die 5  
selb nit verwese, sin zûmuller zû im und darzû der eseltriber och  
sweren gelert aide getriulich, redlich und ungeverlich mit der lût gûte  
umb ze gand und das ze versorgent, daz iederman glich und recht  
beschech ane alle argliste und geverde.

Müllereid.

**271.** — Und als dik och in ainer ieglichen mûlin hie ze Ulme 10  
ain endrung und verkerung an müllern, zûmüllern, hantknechten  
oder eseltribern beschicht, so sûllen allwegen die selben, die also dar zû  
koment, für burgermaister und râte komen oder aber für die stett-  
rechner, ob si von dem rate für die gewiset wurden, und da sweren  
gelert aide in aller der wise, so vorgeschriben stat, und sûllen och 15  
mit namen die, die davon komen und treten wurden, der sache bi  
den aiden nit abstan, es si denne, daz die, die an ir stat koment,  
vorhin gesworn haben ane alle geverde alles des, dez sich die vordrigen  
verpunden und gesworn hand.

Geeichte  
Maasse.

**272.** — Were aber, ob ir dehainer enweg luffe, so sûllen der 20  
recht müller und der zûmüller uff die aide, die si gesworn hand, das  
mit andern versorgen und für den rate bringen ze swerent als vor-  
geschriben stat, und daz och si metzen und halbmetsen und vierdling  
haben, die geichet und beschlagen sien, und sûllen die gestrichen nemen  
mit ainer strichen und niht gehufet. 25

Müllerzunft.

**273.** — So haben wir denne fürbas gesetzet, welich unser  
burger hie ze Ulme sind, es sien frowen oder man, die uff hiut den  
tag mûlinen hie hand oder die fürbas in künftigen ziten erkoufent,  
erbent oder an sich bringent, wie sich das fügt, si sien von den bur-  
gern oder uss den zûnften und die den metzen nemen wend, daz och 30  
die selben alle in der müller zunft faren und in der selben zunft sin  
sûllent, doch mit sôlichem underschid, wenne der selben ieglichem dar-  
nach füglich wurd oder were, die selben mûlin wider ze verkoufent.

daz si och denne wol usser der müller zunft under die burger, ob si vor under den burgern gewesen weren oder wider in die zunft, darinne ieglicher denne vor gewesen ist, farin mügen; also doch, daz si der selben zunft, darin si denne farn wurden oder wölten, iriu  
5 recht geben und tün sullen.<sup>1)</sup>

274. — Und umbe das, daz die mülinen hie dest bas in eren Mühlenzinse. beliben und bestan mügen und iederman darinne dest glichers widerfar, und dest minder ze unrecht abgenommen werde, so haben wir gesetzet, daz ain ieglichiu mülin hie ze Ulme nû fürbas mer beliben  
10 und bestan sol bi der gülte und zinsen, die uff hiut den tag daruss gand und als die mit namen hie nach aigenlich verschriben sint; und daz darüber nû fürbas mer ewiklich uss ir dehainer dehainerlai gült noch zinse niht mer verkoufet, versetzt noch dehains wegs sol verkümbert werden an dehainerschlacht sachen, wie man die erdenken  
15 oder genennen möcht, denne daz die selben mülinen alle und ir ieglichiu besunder fürbas mer beliben sol bi den zinsen, die uff hiut den tag daruss gand und als vorgeschriben stat; und wa darüber uss ir dehainer ichtzit fürbas verkoufet, versetzt oder verkümbert wurd, dasselb alles sol der gemainen stat hie ze Ulme verfallen sin und  
20 sullen dennocht die selben, die das also hingegeben, versetzt, verkoufet oder verkümbert hetten und och die, die das also an sich gezogen und bracht hetten, darumb gebessert und gestraufet werden nach dem, als sich denne ain rate hie ze Ulme erkennet, daz si da mit verschult haben.

25 275. — Nû<sup>a)</sup> sind das die zinse, die uff hiut den tag uss den Fol. 93 a. mülinen gand. Mühlenzinse.

Des ersten uss Achamis mülin gat der Brüstinerin 23 immi kerns, 23 immi roggen, 4 ℥ haller der stat werung. Item den Stöbenhabern 7 immi kerns, 7 immi roggen, 13 s. den. und in baiden 3 mültiu schöns  
30 melwes.

Item uss Wirtembergs mülin gut 44 immi, halbs roggen und halbs kern, 5 ℥ den. 3 mültiu schöns melwes, 5 bom ze schniden und 5 s. haller; sant Gilgen 5 s. haller und zû dem hailigen crätz 20 den.

a) Am Rande: fah an.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66 und rotes Buch 185 c.



*Item* uss *Thomas von Memmingen* mülin gat 60 immi, halbs kern und halbs rogen, 6 mütlü schöns melwes und 5 ₰ den.; so gat wider darin 1 ₰ 15 s. den. und ain herbsthün.

*Item* uss *Clausen Frispachs* mülin gat 52 immi, halbs rogen und halbs kern, und 2 ₰ den. 5

*Item* uss *maister Jacobs* mülin gat 60 immi, halbs rogen und halbs kern, 2 immi schöns melwes, und dst 2 swin von sant *Michels* tag<sup>1)</sup> bis ze unser frowen tag liechtmis<sup>2)</sup> oder git 3 ₰ haller da für; 13 ₰ den. und 1 ₰ haller für bom schniden.

*Item* uss *Haintzen Hüglins* mülin gat 52 immi, halbs kern und 10 halbs rogen.

*Item* uss *Chüntzen Gudlers* mülin gat 52 immi, halbs kern und halbs rogen, 3 mütlü schöns melwes und 1 ₰ haller.

*Item* uss *Hansen Mampfen* mülin gat 32 immi, halbs kern und halbs rogen, 3 mütlü schöns melwes, 1 ₰ Ulmischer und sol ain 15 swin ässen.

*Item* uss *Burkarts* mülin gat 58 immi, halbs rogen und halbs kern, 3 mütlü schöns melwes und 5 ₰ den.

*Item* uss des *Wittingers* mülin gat 52 immi, halbs kern und halbs rogen, 3 mütlü schöns melwes und 1 ₰ haller. 20

*Item* uss *Haintzen Kopfhusers* mülin gat *Ulrich Gossolten* 20 immi kern, 20 immi rogen. *Item* dem *Tischinger* 6 ₰ 13 s. 4 haller und dst im zwai swin, ains von sant *Jörgen* tag<sup>3)</sup> bis sant *Martins* tag<sup>4)</sup> und das ander von sant *Michels* tag<sup>5)</sup> bis zû dem obrosten,<sup>6)</sup> 3 mütlü schöns melwes, und dem pfaffen zû allen hailigen<sup>7)</sup> von 25 dem ingang ab der staininbrugg und von dem zûsatz darunder 10 s. den.

Fol. 93b. 276. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und der rate grosser und Bürgerrecht. clainer der stat ze Ulme haben für uns genomen daz gesetzzt, dez wir vormals mit der gantzen gemainde über ain komen waren von dez 30

a) Hand von 1403.

<sup>1)</sup> Sept. 29.

<sup>2)</sup> Februar 2.

<sup>3)</sup> April 23.

<sup>4)</sup> November 11.

<sup>5)</sup> September 29.

<sup>6)</sup> Januar 6.

<sup>7)</sup> November 1.

burgerrechtz wegen zû verlihen,<sup>1)</sup> daz das etwaz zû swâr waz; umb das, so haben wir aber mit willen und wissen der gantzen gemainde die selben gesetzte verkert und verendert in aller der wis, als hernach geschriben stat, und ist dem also: wer nû fûrbaz mer von usslûten, si sien uss andern stetten oder ab dem lande, dez burgerrechtz hie be-  
 5 gert, daz man der dehainen ze burger in nemen noch emphahen sol, denne daz der vorhin geben sol. zwen gûlt Rinisch guldin umb ain armbrost, und sol darzû sweren und verbûrgen zechen gantziu jar, die nehsten nach ainander daz burgerrecht ze halten und ieglichs jars  
 10 besunder in den zechen jaren uff sant Martins tag<sup>2)</sup> ungeverlich zwen guldin ze stiure ze geben. Wâr aber, ob der selb mer gûltz hett, denne die ziren guldin mit stiure ertragen möchten, das selb übrig sin gûlt sol er darzû dennocht verstiuren und verdienen als ander burger hie ungeverlich, und sol och darzû ir ieglicher der stat hie ze Ulme  
 15 warten mit ainem harnesch, also doch, ob sich ain rat hie ze Ulme gemainlich oder mit dem mertail erkennt, daz der oder die selben, die dez burgerrechtz begerent, inzenemen sien oder nicht, und wenn sich dez ain rat erkennt, daz man die in nemen sülle, so sol man den dennocht alle alt sachen uss setzen in aller der mass, als man  
 20 von alter getan hat und wir gefriet und herkomen sien ane alle geverde.

277. — Darzû haben wir gesetzt, daz dehain zunftmaister Zunft- und noch zunft hie ze Ulme nieman fremden ir zunfte niht lihen sullen, Bürgerrecht. es si denn, daz der oder die selben das burgerrecht vor emphan-  
 25 gen haben, und welhiu zunft das überfür, die sol darumb der stat zechen guldin verfallen sin und sol dennocht das selb verlihen weder kraft noch macht han.<sup>3)</sup>

278. — Wir haben och fûrbaz gesetzt, daz dehain zunft hie ze Ulme ir zunftrecht niht tiuro noch nâher lihen sullen denn umb  
 30 vier Rinisch guldin. Kosten der  
Erwerbung  
des Zunft-  
rechts.

<sup>1)</sup> Vgl. oben 139. 140. 282.

<sup>2)</sup> November 11.

<sup>3)</sup> Vgl. oben 189.

Fol. 94 a.

Kosten der  
Verleihung  
von Bürger-  
recht und  
Zunftrecht  
an solche  
Fremde, die  
eine Bürger-  
tochter oder  
Witwe  
heiraten.

**279.** — Fürbaz sien wir überain komen, wdr, ob nû fürbaz mer ieman frender, er were uss andern stetten oder ab dem lande, oder ob ainer hie in unser stat gedient hett, der zû ain unsers ingesessen burgers tochter oder witwen elichen gestiess, dass der selb denn nû halbs burgerrecht und allain der selben zunftrecht geben sol, dar inn diu selb tochter oder witwe gewesen ist, und sol den andern halbtail dez burgerrechtz und der selben zunfte, dar inne die gewesen sint, von unsers burgers tochter oder witwen wegen umb suss haben, also doch und mit der beschaidenhait, daz das allwegen vor hin an ainen rat sol bracht werden, und erkennet sich denne ain rat, daz der oder die inzenemen sien, so sol ez fûrgang haben und suss niht; und das man dem oder den selben dennoht alle alt sachen uss setze in aller der wis, so vorgeschriben stat und als wir von alter herkomen sien.

Übertritt von  
einer Zunft  
zur andern  
durch  
Einheirat.

**280.** — Darzû haben wir uns mer veraint, wenne das beschicht, daz nû fürbaz mer unser burger oder burgerin ainen oder ainiu ir sune oder brüder oder wie die von manns namen genant sint, elichen gebent uss ainer zunft in die andern, daz denne die selb zunft, in die si denne koment oder gegeben werdent, och nû halb zunftrecht von in nemen sol, ob er in der selben zunft beliben wil.

Müllerzunft.

**281.** — Und wan das waz, daz die zunft der müller, die doch von alter in gûten eren herkomen ist, als gar bdrlich an lûten abkomen waz, daz si die rât niht wol ersetzen noch ander ir notdurft versorgen mochte, von dez wegen, daz sich ander lût in andern zünften der müllinen underzogen und an sich bracht hetten, die mit in weder heben noch legen noch ir zunftrecht nit haben wölten, umb das, so sien wir mit willen und wissen der gantzen gemainde, diu dez mit uns über ain komen ist, ze rat worden und haben gesetzt: welher der hie ze Ulme ist, der den metzen gar oder ain tail von der müllin nimpt, daz och der zû in in ir zünfte farn sol und mit in heben und legen als ander müller hie gebunden sint ze tînd, und sol och bi dem selben antwerk beliben und dehain anders triben, es were denne, ob ir dehainem, ez were ainer oder mer, niht fûglich wurd, mer bi in zû beliben, der mag sin müllin wol verlihen oder verkofen gen ainem andern biderbman, der doch burgerrecht und zunftrecht hie hab, und dez sich der rat erkennet, daz der der müller zunft fûglich si; und wenn das also beschicht, so mag der selb wol widerumb farn in die zunft, dar inne er vor gewesen ist, unengolten dez gesetztes,

daz wir vormals gemacht haben, daz kainer uss ainer zunft in die andern faren sol ane erlouben ains burgermaisters und rats ze Ulme.<sup>1)</sup>

282. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate Fol. 94b.  
 5 der statt zû Ulme haben gedacht an das gesetzte, das wir ettwievil  
 zitz und jare gehalten und gehebt haben, wie wir burger inniemen  
 und enpfahen und unser burgerrecht verlihen solten etc.,<sup>b)</sup> uf das uns  
 des selben gesetztes ain mainung und artikel als das vor ettwievil jaren  
 geringert und gemindert ist, gar vil irrthums und och vil arms volkes  
 10 bracht hatt, und als aber der ander und übrig taile desselben gesetztes  
 uns nützlich und gût zû halten sin bedunket, und denne sich under  
 unsern zünften, hantwerken und gemainden von söllichem enpfahen  
 armer lute zû burger also verlossen und verrunnen hatt, das wir gar  
 ain nôtige gemainde schier uberkomen hetten, und das sich die gebûr  
 15 und alt herkomen von den zünften und hantwerken bi den herten  
 jaren und bi söllicher türin nicht wol betragen möchten haben von  
 mînnigin wegen herkomener lute, und das wir und die unsern dardurch  
 unratz wartent gewesen sien, umbe das das wir denne schadlich ge-  
 wonhait und gesetzte uns und den unsern in nützlich art verkeren,  
 20 so sien wir mit willen, wissen und gunste unserer gantzen gemainde  
 des überkomen, und durch luter gût ainhellklich zû rat worden, das  
 wir das stuke und den artikel des gesetztes also verendert, verkert  
 und darüber gesetzt haben, das wir wellen und mainen, das nu für-  
 bass mer nieman von usslûten weder uss andern stetten noch ab dem  
 25 lannde, weder frowen noch mannsnamen, jung noch alt, gaistlich  
 noch weltlich lute oder personen, die unsers burgerrechtz begerten, in  
 unser burgerrecht nicht ingenomen werden sullen und sol och in das  
 nicht gelihen werden, es si denne, das solich uns und unser stett-  
 rechner vor kuntlich und redlich erinndert und erwiset haben, das  
 30 iegliche soliche persone, die also zû burger ingenomen werden, sol zû  
 dem minnsten zwaiier hundert pfund haller oder darob wert haben und  
 sullen dennocht solich nicht ingenomen noch in unser burgerrecht ge-  
 lihen werden, es si denne, das wir und unser nachkomen uns vor in  
 dem rate erkennen haben, das söllich personen als redlich erber lute

Verschärfung  
 der  
 Bedingungen  
 für die  
 Erwerbung  
 des Bürger-  
 rechts.

a) Hand von 1417.

<sup>1)</sup> Vgl. oben 245. 265.

<sup>b)</sup> S. R. B. n. 139. 140. 276. 283.

Fol. 95 a.<sup>a)</sup> *sien, das si billich sien in zu niemen ane alle geverde; und das dar-  
zû unser gesetzte, die wir von des burgerrechtz wegen zû verlihen  
gemacht und gehalten haben an allen andern puncten und artikel  
nach siner ussweisung gantzlich behalten und volbracht werde ungevar-  
lich; welich aber die weren, | darumb wir uns in unsern raten be- 5  
kannten, das si nicht in zû niemend weren, oder die der sume der  
zweiier hundert pfund haller nicht hetten oder vermöchten, die sullen  
zû burger nicht ingenomen noch in unser burgerrecht gelihen werden  
in dehain wise. Aber suss mainen wir bi allen andern stuken, puncten  
und artikeln, die denne unser gesetzte wiset und seit, es si von hant- 10  
lons fur das arnbrost zû geben, von stiuere zû geben, von harnasch  
zû haben, von alter stöss wegen uss zû setzen, von der, die zû unser  
burgerin gestiessen, davon si halb burgerrecht haben und aller andrer  
begrifung wegen und och bi ir ieglichem in sunderhait vestiklich zû  
beliben und das gantzlich zû halten nach mainung und innehalt des- 15  
selben gesetztes aller argelist und geverde darinne gantz ussgescheiden.  
Actum ipsa die beati Geori martiris anno etc. XIV<sup>c</sup> decimo sep-  
timo.<sup>b)1)</sup>*

Fol. 96 a. *283. — Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und der räte grosser und  
Bürgerrecht klainer der statt ze Ulme sien dar obe gesessen und haben betrachtet 20  
der Kinder und angesehen, daz unser gemaind und allen zünften grosser gebreste  
neuanziehen- und schade bis her dâr uss gewachsen ist, als wir burger ingenomen  
der Bürger. und empfangen haben, die kind gehebt händ und die dârnâch, als  
bald wir ir vâtter und ir mûter ze burger empfiengen, ðch burgerrecht  
haben wolten und in ðch ettlich zünften dâr uff ir zunftrecht, wenne 25  
si des begerten, unerköft verlihen; das ze fûrkomen, so haben wir  
ietzo gar berâtenlich mit gûten fûrsätzen gesetzt und mainen ðch daz  
also ze halten: wer nû fûrbaz mer zû uns kompt und unsers burger-  
rechtz begert, er si uss stetten oder ab dem lande, das wir den denne  
niht fûrbaz das burgerrecht verlihen sâllen noch wellen, denne der 30  
selben persône ainig, diu des begert und ob er ain elichi frowen hette,  
der selben siner elichen husfrôwen mit im also, das kain iriu kind,  
die si vor hetten, e das si unser burgerrecht empfiengen, si wdren zû  
iren tagen komen oder niht, dehainiu reht an dem burgerrecht haben*

a) Die Numerierung ist abgeschnitten.

b) Fol. 95 b ist unbeschrieben.

c) Hand von 1410.

<sup>1)</sup> 1417 April 23. Vgl. 139. 140. 276. 283.

süllen; denne wölten die selben iriu kind das burgerrecht dar nach empfähen, so die zů iren tagen kämen, das mugent si denne wol an ainen räte bringen; so mag denne ain räte dār inne tūn, des er sich verstāt, das im und der statt nutzlich ist. Und wölrend och denne  
 5 diu selben kind, so in das burgerrecht och verlihen würde, dār nach in ain zunft faren, die sülent si denne umbe die selben zunfte och köfen nāch der statt gesetzten, also, das kain zunft der dehainem ir zunft reht verlihen sülent, in si denne das burgerrecht vorkin verlihen bi der pene, die vor dar über gesetzt ist. Und also wellen wir und  
 10 setzen och mer, welhi wir nū fürbass ze burgern innemen und empfähen, das die alle vor hin uff den aide sagen sülent, wie vil der kind si, die si vor haben, daz diu alliu in unser statt būch verschriben werden, umb das das her nāch dehain misshellung oder stōss da von uff erstande. Wan was die selben, die wir denne also ze burgern in  
 15 nemen und empfähen werden, fürbas kind bi uns und nāch dem, als si ze burgern empfangen wurden, überkämen, diu selben kind sülent denne och burgerrecht haben, ob si wend. Daz beschach und ward diu ordnung gemacht und gesetzet an fritag vor sant Jörgen tag anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> decimo.<sup>1)</sup>

20 284. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rāt Fol. 96b.  
 der statt ze Ulme bekennen öffentlich, als wir unsern lieben mitburgern, Schweine-  
 dem antwerk gemainlichen der becken bi uns zů Ulme vormals ain haltung der  
 ordnung von ir schwin wegen ze dtzen und ze triben verschriben und Bäcker.  
 gegeben haben<sup>2)</sup> und diu selb ordnung allweg anfahet uff unser frouwen  
 25 tag liechtmess,<sup>3)</sup> sind die selben unser mitburger für uns komen und  
 hand uns fürbracht und geseit, daz si notdürftig wāren; darzū wdre  
 ouch daz unser statt und armer und richer gemainer nutze, daz das  
 jare fürbass mer anfieng uff die viertag ze ingender vasten;<sup>4)</sup> darnach  
 baten si uns aber, in ze erlaubend, welher zwölff schwin dtzen wölt,  
 30 daz man dem gunde vier gaisslu schwin dabi ze haben, und welher  
 acht schwin da dtzte, daz man dem gunde zwai gaisslu schwin dabi  
 ze habend; so wölten sie doch die selben gaisslu schwin in sölicher

a) Hand von 1414. \*

<sup>1)</sup> 1410 April 18.

<sup>2)</sup> Über die Schweinehaltung in den Mühlen vgl. Greiner, Böttweil 92. 98.  
 R. B. 214 und 275. Im allgemeinen vgl. Felix Fabri, tract. de civ., Ulm p. 52.

<sup>3)</sup> Februar 2.

<sup>4)</sup> Die 4 Tage Aschermittwoch inkl. bis Invocavit exkl.

masse versorgen, daz die an die strasse nit lüfen noch giengen, denn daz sie diu für den hirten triben wölten, und wenne die von dem hirten kmen, so wölten sie die in iren husern fürbass diten: Also haben wir in von ir bätt wegen baidiu vorgeschribniu stuck erlöpt bis an unser widderrufen: ist, daz sie die sach als bescheidenlichen halten 5 und daz wir erkennen, daz es gemainer unser statt nutz ist, so lassen wir sie dester lenger dabi bliben, doch mits ölichem underschaide, daz sie diu gaissliu schwin mit ordnung versorgen sullen in alle wege, als wir in vormals ain gesetzt von der mestschwin wegen gegeben haben, ane alle gevdrde. Daz beschach uff mitwouchen vor sant Gôrien tag 10 ndhst anno domini Millesimo CCCC<sup>o</sup> XIV<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

Fol. 97 b.

Schweine-  
haltung der  
Bäcker.

285. — Wir <sup>a)</sup> <sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate der statt zû Ulme bekennen öffentlich, als wir vor ettlichen ziten und jaren ain ordnung von des hantwerks der beken wegen und umbe die klage der mengi irer schwin gemacht und gesetzet haben nach 15 lute und sage der gesetzte, die in unser statt gesetzbüch darumbe verscriben ist, etc. und wan aber wir in dem selben gesetzte wol aigenlich gemerket und verstannden haben, das davon und von der zalc der schwin unsrer statt und richen und armen schwinis flaisch und schmalz zerrunnen ist, und wir des zadel und gebresten gehebt haben, darumbe 20 das des denne die vollung dest bas muge gehebt werden, so gunnen und erloben wir dem vorgeantten hantwerk der beken, daz si und ir ieglich wol dssen und haben mugen schwin, wie vil sie wöllen ungevaryllich, doch süss uff die ordnung des gesetztes mit triben, mit dssen in iren husern und allen sachen, als denne das egenant gesetzte mit 25 allen stuken begrifet und usswiset, das das davon unverruket und an allen andern stuken und punden gantz und kreftig si und belibe; und och aber also, das si alle und ieglich gelich den halbtail der selben schwin, die denne also hie gedssset und gemestet werden, hie zû Ulme lassen und gen unsern ingesessnen burgern verkoufen sullen, 30 das si hie geschlagen und gemetzget werden âne alle geverde, doch so mugen wir dis alles gantz oder sin ain taile wol widderrufen, mindern,

a) Das Blatt ist mit durchnummeriert, aber offenbar erst bei der Heftung des Bandes der Sammlung beigelegt. Es hat kein Gegenblatt in der Lage; die Hälfte ist abgeschnitten. Vgl. auch Anm. zu 287.

b) Hand von 1400. Möglicherweise dieselbe wie die von 1410.

<sup>1)</sup> 1414 April 18. Vgl. auch 285—288.

meren ald gantz abtûn wenne wir wöllen ungevarlich. *Actum tercia feria post exaltationem sancte crucis anno domini millesimo quadragentesimo (!).*<sup>1)</sup>

286. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und<sup>b)</sup> grosser und klainer Fol. 98 a.  
 5 rätte der statt zû Ulme haben dem nachgedächt, wie wir die grossen Schweine-  
 klage, die arm und riche hie zû Ulme ietzo lang zitz bis her gehebt haltung der  
 händ ab der gemainen zunft der beken hie ze Ulme von der mengi Bäcker.  
 wegen der schwin, die si hie zû Ulme uff legent und dssent,<sup>2)</sup> und  
 der als lützel hie gelassen und die als vast hinweg getriben händ,  
 10 niderleiten und<sup>b)</sup> verkömen, und umbe das, so haben wir gar beräthen-  
 lich gesetzet, das nu fürbass mer als bald unser frowentag ze der  
 liechtmesse,<sup>3)</sup> der allerschierost kompt, verruket und für wirt, das  
 denne darnach dehain beke hie zû Ulme ains ieglichen jâres nicht  
 mer schwin hie zû Ulme in der statt uff legen und dssen sol, denne  
 15 vier und zwaintzig schwin, und die mag er zû zwain mällen ie zwölffi  
 oder zû drin mällen ie dchtu und nicht mer zû ieglicher dssi uff legen,  
 und sullen och der selben schwin allewegen das drittaile hie zû Ulme  
 in der statt beliben lÿssen und gen unsern ingessenen burgern ver-  
 kofen, die diu hie zû Ulme in der statt schlagen oder vermetzgen  
 20 wellen; und wære, ob iemant under in, welher der wære, ainer oder  
 mer, das überfüren, ez beschäche über lang oder über kurtz also,  
 das si mer schwin dssent oder den drittaile der selben schwin nicht  
 hie liessen in der wise, so vorgeschriben stät, so sol der ieglicher, der  
 das überfüre, von ieglichem schwin besunder, als dik das beschäche,  
 25 ain pfunt haller ze rechter pene verfallen sin, und das sol halbs werden  
 der statt und der ander halbtaile dem hantwerk der beken in ir büchse.  
 Wol mag ain ieglicher beke, der also schwin uff legen und dssen wil,  
 wenne er zwölffi, ob er zwo dssi des jars tûn wil oder ächtu, ob er dri  
 dssi des jâres tûn wil, abstosset zwölffi oder dchtu andriu gaisliu schwin  
 30 ainen mǎnot davor ungevǎrlich und nicht lenger kofen und hie haben,  
 doch das si der dehains an der strässe nicht dssen sullen bi der pene,

a) Hand von 1410.

b) Übergeschrieben.


<sup>1)</sup> 1400 Sept. 21. Vgl. auch 284. Wahrscheinlich ist das Datum falsch, da 285 wohl sicher seinem Inhalt nach Fortschreibung von 284, 286 und 287 ist.

<sup>2)</sup> Vgl. 284. 285. 287. 288.

<sup>3)</sup> Februar 2.



als vorgeschriben ist. Wölte och der vorgeanten beken dehainer mer  
 schwin dssen des jâres denne vier und zwaintzig in der wise, so vorge-  
 schriben stât, der mag das wol tûn usserhalb unser statt und usser-  
 halb des zehenden unengolten der vorgeschriben pene. Darzû haben  
 Fol. 98b. wir fûrbass | gesetzt, das ir dehainer weder frowen noch manns namen, 5  
 jung noch alt die gemesten schwin zû dehainer andern zite heruss  
 an die strasse triben sullen weder tags noch nachtz, denne vor mittem-  
 tag zwischen aiften und zwolf horen, als das vormals versetzt ist;  
 und wer das stukke überfür, der sol von ieglichem triben aht tag von  
 der statt und fünf schilling haller geben. Und umbe das, das disiu 10  
 gesetzte und ordnung stât belibe und nicht abgang, so sien wir ze  
 râte worden, das nu fûrbass mer ôwiglich ain ieglicher zunftmaister  
 und die zwôlf maister des vorgeanten hantwerks allewegen, so die  
 endrunge hie zû Ulme beschicht, uff sant Jorigen tag<sup>1)</sup> oder in den  
 ndchsten acht tagen davor oder in den nachsten acht tagen darnâch 15  
 ungevarlich fûr den râte hie zû Ulme komen sullen und da vor dem  
 schweren gelert aide zû den hailigen mit uff gebottnen vingern, die  
 vorgeschriben ordnung und gesetzte getridlichen ze halten und och  
 mit allen iren undertânen und hantwerkgenossen ze versorgen, das si  
 von den och gehalten werden. Und wer, ob iemant under in, wer 20  
 der were, der stukke dehains überfûre, das si alle und ir ieglicher  
 besunder, welher des denne innen und gewar wirt, uff den aide rûgen  
 und den ainungern sagen sullen, das si darumb gebessert werden in  
 der wise, so vorgeschriben stât; doch haben wir uns selb den gewalt  
 mit namen usgesetzt und behalten, das wir die vorgeschriben ord- 25  
 nunge und gesetzte wol widerrufen, abnemen, mindern oder meren  
 mugen, wenne wir wellen oder wie sich ain râte erkent, das der statt  
 und arm und richen<sup>2)</sup> hie zû Ulme allernutzlichost und allerbest si.  
 Dis beschach an fritag nach sant Martins tag anno domini mille-  
 simo CCCC<sup>mo</sup> decimo.<sup>3)</sup> 30

287. — Kere<sup>b)</sup> diss bladt umb, so vindest du noch ain gesetzt,  
 das hiezû gehôrt, bi dem zeichen .<sup>c)</sup>

a) Die Handschrift hat „richem“.

b) Zusatz von späterer Hand.

c) Das Zeichen fehlt auf dem vorigen Blatt 97, findet sich aber auf fol. 96 b. Es ergibt sich also die spätere Hinzufügung von fol. 97 s. oben.

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> 1410 November 14.

288. — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister, grosser und klainer räte der stat zů Ulme sien ze räte worden, wan wir dem hantwerk der beken hie ze Ulme ain ordnung gemachet haben von der schwin wegen ze assent,<sup>1)</sup> wā bi si beliben sullen, daruff ōch si aller jārlichen schweren werden, und umbe das, das diusselb zunfte dest minder klage gehabt mäge, so haben wir gesetzet, das dehain mertzler hie zů Ulme ains ieglichen jares nicht mer schwin hie ze Ulme in der stat uff legen und assen sol, denne acht schwin, die sol er ze zwain mēlen uff legen, zů ieglicher dssin vier schwin und sullen ōch derselben schwin allewegen das drittaile hie ze Ulme in der stat beliben lāssen und gen unsern ingessen burgern verkōfen, die diu hie ze Ulme in der stat schlāhen oder vermetzen wellen; und were ob iemant under in, wer der wdr, das ūberfūren, es beschdch ūber lang oder ūber kurtz, also das si mer schwin dssin oder den drittaile derselben schwin nicht hie liessen in der wise, so vorgeschriben stāt, so sol der ieglicher, der das ūberfūre, von ieglichem schwin besunder, als dik das beschdhe, ain pfund haller ze rechter pene verfallen sin, und das sol halbs werden der stat und der ander halbtaile den mertzlern in ir bñchs. Wol mag ain ieglicher mertzler, der also schwin uff legen und assen wil, wenne er vier schwin abstosset, vier andriu gaissel schwin ainen manot davor ungevarlich und nicht lenger kōfen und hie haben, doch das si der dehains an der strāss nicht assen sullen bi der pene als vorgeschriben ist. Wōlte och der vorgeannten mertzler dehainer mer schwin dtzen des jārs denne acht schwin in der wise, so vorgeschriben ist, der mag das wol tūn usserhalb unser stat und usserhalb des zehenden unengolten der egeschriben pene. Darzů haben wir fūrbass gesetzet, das ir dehainer weder frowen noch mans nāme, jung noch alt, die gemesten schwin zů dehainer andern zite heruss triben sullen an die strāsse weder nachtz noch tags, denne vor mitten tag zwischen ailif und zwolf horen, als das vormals versetzt ist. Und wer das stuk ūberfūre, der sol von iedem triben acht tage von der stat und fünf schilling haller geben. Und umbe das, das disiu gesetzte und ordnung stat belib und nicht abgang, so sien wir ze räte worden, das nu fūrbas mer ewiklich ain ieglicher zunftmaister und die zwōlf maister der vorgeannten mertzler allwegen, so die āndrunge hie ze Ulme beschicht, uff sant Jorgen tag<sup>2)</sup> oder in den nahsten acht tagen

Fol. 99 a.  
Schweine-  
haltung der  
Bäcker und  
Merzler.

a) Hand von 1411.

<sup>1)</sup> Vgl. 284—287.

<sup>2)</sup> April 28.

davor oder in den nahsten acht tagen darnach ungerarlich<sup>a)</sup> für den rate hie ze Ulme komen sullen und da vor dem schweren gelert aide zû den hailigen mit uff gebotten ringern, die vorgeschribnen ordnung und gesetzte getriulichen ze halten und och mit allen iren undertänen ze versorgen, das si von den och gehalten werden. Und were, ob iema[n]t under in, were der were, der stuke dehains überfûre, das si alle und ir ieglicher besunder, welcher des denne innan oder gewar wirt, uff den aide ruogen und den ainungern sagen sullen, das si darumb gebessert werden in der wise, so vorgeschriben stât; doch haben wir uns selb den gewalt mit namen uss gesetzt und behalten, das wir die vorgeschriben ordnung und gesetzte wol | widerrûfen, abnemen, mûndern oder meren mugen, wenne wir wellen oder wie sich ain râte erkennt, das der stat und arm und richen hie ze Ulme allnutzlichost und allerbest si. Diss beschach an fritag vor sant Katherinen tage anno domini millesimo quadringentesimo undecimo.<sup>1)</sup>

Fol. 99b.

Klagen der  
Merzlerzunft.

289. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der rat der statt zû Ulme bekennen umb die klage, die unser lieben mitburger, der zunftmaister und daz antwerk der mertzler hie ze Ulme für uns bracht hand, damit sie mainend, daz in vast in ir zunft recht gegriffen werde, und uns baten und anrûften, sie da bi ze behebend; also haben wir sie ussgericht und entschaiden in aller der masse als hernach geschriben stat.

Bi dem ersten, als sie klegten von gest wegen, die nû von ainem mittag biss zû dem andern vail haben solten, daz da etlich gest herbrachten milch, schmaltz, schwinischmaltz, unschlitt, schmer oder hding, und daz die das uss messen und uss wegen bi dem pfunde, daz nicht sin solt, wan sie daz sament koufs verkoufen solten.

Umb daz selb stuk haben wir sie also ussgericht, daz unser statt herkomen von alter also si, daz ain ieglicher gast daz wol her bringen mûg und daz von dem fritag ze mittemtag uns an den samstag ze mittemtag hie vail haben und verkoufen, ob sie mûgen oder wenn d samenthaft oder ainzehtig bi dem pfund und bi der wage uss wegen, und wdre ob in dez an dem samstag ichtzicht überwürde ze<sup>c)</sup> mitt tag<sup>c)</sup> daz si das wol hie widder uff setzen und behalten mugen biss an

a) Die Handschrift liest: „ungeworlich“.

b) Hand von 1414. Am Rande: „fah an“.

c) Die beiden Worte sind von derselben Hand am Rande gleichzeitig nachgetragen.

1) 1411 November 20.

den andern fritag, und das oder ob sie mer darzü brächten, aber vail han und verkoufen in den vorgeschribenen rechten.<sup>1)</sup>)

Item als si denne aber fürbass klegt hand, wie vil unser burger, die nicht in ir zunft sien, sölichen mertz, der in zughör, ez si schmaltz, 5 käse, nusse, haring und ander sölich ding herbringen, daz da ir mainung si, daz die daz samenkoufs verkoufen sollen etc.

Umb daz stuck haben wir sie also uss gericht, daz si billich da bi Fol. 100 a. bliben, ussgenommen allain umb käse und umb haring, diu zwai stuck mag ain ieglicher unser burger usserhalb ir zunft wol ainzädhtig ver- 10 koufen.

Item als si denne aber klegt hand, daz etlich öleschlaher<sup>2)</sup>) hie, die nicht in ir zunft sien, öle bi dem pfund verkoufen, daz ouch nicht sin sölle,

darumb haben wir uns erfarn, daz ain ieglicher unser mitburger, 15 es si müller oder ander lüt, die da mit umbe gand, geschlagen öle umb ungeschlagens wol verwechseln und geben mugen. Ouch mugen sie gotzhüßern und kirchenpflegern usserhalb und innewendig unser statt und ouch usslüten und unsern burgern wol geschlagen öle bi dem pfunde uss messen und geben, also doch daz sie zü ainem mal nicht 20 minder denne fünf und zwaintzig pfund mittenander ussmessen und geben.

Item als sie denne aber klegt hand, wie daz lüt in etlichen zunften und sunderlich die müller schön mel und müsmel und habern, kernen und tüchmel mit dem metzen uss messen, daz sie ouch nit tün 25 solten und daz die müller sunderlich habern koufen und in zü müs- mel machen.

Umb daz stuck haben wir sie also entschaiden, daz kain müller weder schönmel, müsmel noch habern kernen verkoufen noch vail haben 30 süllen, denne als vil in den von den metzen gefellet und wird, ane alle gevärde, und daz ouch sie da mit allweg zü in an dem samstag uff die hofstatt stan und da daz verkoufen und vail haben süllen.

Item als sie denne aber fürbass klegt hand, wie die, di saltz- schiben in der grede<sup>3)</sup>) haben, die brechen und die bi der pfannen uss messen und verkoufen,

35 umb daz stuck haben wir sie also ussgericht und entschaiden, daz die, welich das biss her getan hand, nach andrer fürbas nicht mer

<sup>1)</sup> Vgl. dazu die Bemerkung bei Below, Grosshändler und Kleinhändler im d. MA. im Jahrb. f. NÖ. u. St. 1900, Bd. 75, p. 51 Abs. 2.

<sup>2)</sup> Vgl. Augsburger Stadtrecht Art. 14 § 3 p. 39.

<sup>3)</sup> Vgl. Nübling, Ulmer Kaufhaus p. 1—16.

tñn sullen, denn daz si ir schiben gantz mittenander verkoufen sullen. Daz beschach uff sant Górien tag anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> decimo quarto.<sup>1)</sup>)

Fol. 100b.

Merzler.

**290.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer raute der statt ze Ulme händ von der klage wegen, die menglich<sup>b)</sup> ab den mertzlern<sup>c)</sup> hie hätt, das nieman nichtzit essendigs vor in koufen müge, etc. baidentailen zum gelichosten gesetzet, das nu hinnenhin dehain mertzler noch ire wibe, kinder oder eehalten noch nieman andro von iren wegen hie ze Ulme allerwöchlich uf den fritage und uf den sampstage, baid tage über und über, weder uf dem markte in der statt noch vor den toren in dem zehenden dehain schmultz, aier, káse, hünr, noch nichtzit essendigs dings koufen sullen in dehain wise; welich mertzler aber oder ire wibe, kinde oder eehalten ald ieman andro von iren wegen das überfaren und an den fritagen und sampstagen, baid tage gantz über und über, ichtzit essendigs also kouften oder koufen liessen, der ieglicher mertzler, der also kouft oder koufen lassen hette, und darzü sölich, die das kouft hetten, müss ieglicher von ieglichem überfaren viertzeihen tage usser unser statt und dem zehenden sin und darzü ain pene und búss geben als sich denne ain raute zú iedem mdle erkennet nách gelegenhait ainer ieden sache, wan ain raute maint ain iedez sölichs überfaren ze straufen mit sölicher hertikait, als sich zú ainer ieden sache gedürlichait gepüret. Geben und geschehen uf sant Gallen tage anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo quarto.<sup>d)</sup>

Fol. 101 a.

Merzler.

**291.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und raute ze Ulme hand von sölicher klage wegen, so von der mertz[er]<sup>b)</sup> wegen fürkomen ist, das si in der stat und in dem zehenden hie ze Ulme alles es[sen]digs ding uffkoufen, gesetzet, das nu hinnenhin die merzler iren mertz<sup>b)</sup> und<sup>b)</sup> gewerbe usserhalb suchen und herbringen sullen das, das si fail haben

a) Hand von 1418. Vgl. n. 307. 349. Sie kommt vor von 1419—1427.

b) Übergeschrieben von derselben Hand.

c) Das Blatt ist etwas schief eingeklebt und am Rande zu stark mitbeschnitten, so dass einzelne Worte unleserlich geworden sind. Neue Hand, dieselbe wie 403.

<sup>1)</sup> 1414 April 23.

<sup>2)</sup> Vgl. n. 290. 291.

<sup>3)</sup> Vgl. 289. 291.

<sup>4)</sup> 1424 Oktober 18. Vgl. n. 289.

<sup>5)</sup> Vgl. 289. 290.

wöllen, als si denne v[on] alter zu tûn gepflegen haben, und nicht also hie ze Ulme in der stat oder in dem zechenden alles das uffkoufen, d[as] süss uf den markte gienge, und mit sunderhait, d[as] dehain mertzler noch ire wibe, kinde oder ehalten noch nieman von iren  
 5 wegen w[eder] an dem fritag noch an dem sampstag über jare und die baide tage über und über nicht in der stat uff dem markte, under den toren davor noch in dem zechenden koufen bi den penen alz das vorder gesetzte hiebi usswiset; und was essendigs dings süss die ganzen wochen uff karren oder uff der achs von gesten herkommet,  
 10 das das allweg von ainem mittemtag bis zu dem andern an dem markte fail gehept u[nd] der mengin, die des begern, ainzchtiklich mitgetailt und ze kouf gegeben werden sölle, und das och dehain mertzler dehainen antrag, rede oder köfe nicht tûn oder durch nieman sûchen oder werben laussen sol, es si denne vor von ainem  
 15 mittag untz zu dem andern fails gehept alz vorgelutet hat; alles bi der pene alz hievor in dem gesetzte begriffen ist; und das och . . .<sup>a)</sup> menglich behalten sin sol, das sin dehains von im selb hette oder ainem us dem sinen wûchse fails zu haben zu ainer ieden zite, sunderlich oder samenlich gen mertzlern oder süss ze verkoufen alz  
 20 von alter herkomen ist ane alle geverde.

Were aber, ob dehain burger sôlich essendig ding von schmalz, opse oder andern, das den mertzler zu stat, koufte, doch usserhalb des zechenden und das herbrdcht, das ain ieder wol getûn mag, der möchte das wol fail haben und samentkofs verkoufen och alz von  
 25 alter herkommen ist, es weren denne stucke, davon das gesetzte hievor begrifet, die man ainzchtiklich hingeben mag ungeverlich.

292. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rat Fol. 102 a. der stat zu Ulme bekennen, als das hantwerk der metzger bi uns zu Metzger. Ulme vor vil ziten vil redlicher ordnung und gesetzt von des flaisch  
 30 wegen erdacht und gesetzt hand, und die wir in och bestdtiget und verscriben haben nach usswisunge des briefs, den si darumbe von uns under unser stat insigel besigelten hand, nu wie wol vil stuck und sach gnûg ordenlich in dem selben briefe begriffen sind, noch denne mai[n]ten si, das die nachbenempten stuck gemains irs hant-  
 35 werks ere wære und darzu unser statt und armer und richer nutz und notdurft und baten uns ernstlich, in die zu bestdtigen; also

a) Zwei Worte unleserlich, vielleicht ist: „des minst“ zu lesen.

b) Eine zweite Hand von 1414. Nicht dieselbe wie 284.

hiessen wir si, das si uns die selben stuck aigenlich verzeichnet gaben, so wölten wir uns dar über bedenken, was uns dar inne für ze kerent und ze tünd war. Do gaben si uns die selben stuck verzeichnot, und was das das erst stuck, das si maintain, was flaisch ir ainer an dem sampstag metzgoti und dar hankti ze verkofen, das der selb dehainerlai ander schlacht flaisch bis an den dornstag darnach metzgen, stechen, schlagen noch fail haben solt. Item welher under<sup>a)</sup> in schwine flaisch metzgoti oder schlüg, das pfinng wurde oder wdr,<sup>1)</sup> oder judisch mättrigs, oder farren schlüg, das der oder die selben under in die selben wile si das fail hetten, och dehainerlai ander flaiss metzgen noch fail haben solten, bis das si das gentzlichen verkofen, und doch also, das man das alles dannocht enhalb der stang fail haben sol,<sup>2)</sup> als das in irem briefe aigenlich begriffen ist, es war denne, das die, die under in schwinig flaisch schlügen, die pfinng wurden, diu selben schwin also frisch sielzen und das zwen der zwelf geschwornen maister sehen, die oder die selben möchten denne wol anderlai flaisch metzgen und schlagen äne alle geverde. Und welher under in der stuck dehains überfür, das der denne umb der selben stuck ieglichs besunder ain pfund haller in ir büchs ze rechter pen sol verfallen sin. Und hetten och die selben ordnung also under in besetzt, das si mai[n]ten, das das gantz hantwerk under in ainander darumbe rügen solten uff die aide, die si aller jätlich schwerent; und do wir disiu gesetzt und ordnung von in vernamen, bekanten wir uns, das die in erlich und uns und dem land und armen und richen nützlich wären. Und umbe das, so haben wir in die verhenget und erloubt ze halten bis an unser widerrüfen. Das beschach an sant Gorien tag anno domini millesimo CCCC<sup>o</sup> XIV<sup>o</sup>.<sup>3)</sup>

Fol. 102b. **293.** — Zü<sup>b)</sup> wissen, das der burgermaister und grosser und Metzger. klainer rate der statt zü Ulme darob gesessen sind, alz gross clag von armen und richen hie zü Ulme ab den metzgern ist, das nieman

a) Übergeschrieben.

b) Neue Hand.

<sup>1)</sup> Das Gegenteil wird verordnet Strassb. UB. I, 617. 2 St.R. (1214–1219) § 36 vgl. auch Augsburger Stadtbuch CIII, p. 183, 184. CXXI § 3 p. 200 und R. B. 811.

<sup>2)</sup> Gerade entgegengesetzt Augsburger Stadtbuch XIX § 18. Züricher Richtebrief, Helvet. Bibl. II, 1735, p. 65. Schaffhauser Richtebrief ed. J. Meyer 134.

<sup>3)</sup> 1414 April 23. Vgl. 293–300.

und besunder den armen nit flaisch werden muge, und darumb händ  
 si dem nachgedacht, als öch sich mit warhaid erfindet, das die vor-  
 genant metzger von metzgens wegen under in solich gebotte gehept  
 händ, das dehain metzger durch die gantzen wochen anders nit  
 5 metzgen noch failhaben söllt, denne des flaisch, das er an dem men-  
 tag anfieng zů schlagen, und daz si ainander schonoten mit uff  
 tragen flaisch und ainzēchtig und och nit uff zůtragen, denne so  
 ander die vor failz gehept händ, verkouft hettend, und besunder  
 damit an sampstagen und mitwochen nach mittemtag nichtzit schlachten  
 10 noch metzgen sollten, darumb die metzge dick und vil an flaisch ge-  
 standen ist, und umm daz solichs zů fürkomend und ze wēden und  
 uf künftigen nutz und frommen ze fürdern, so ist der rat, grosser  
 und klainer ze raut worden und hat gesetzet solichs bi dem aide,  
 und uf die nachgeschriben pene untz uf sin ablassen und wider-  
 15 rufen vestiklich zů halten, und ist och die mainung des rātz also,  
 daz das hantwerk der metzger die vorgenanten gebotte under in  
 gantzlich ablassen und widerrufen, und menglich under in metzgen  
 lassen sol als vil und mengerlai flaisch er will und getrūwet uss  
 ze bringen nach ains ieglichen willen und vermugend; und sullen och  
 20 menglich, der des hantwerk ist, metzgen lassen umb ain ieglich zit,  
 wenne er darzů komen mag ane all engelnütze gen allermenglichen.  
 Si sullen och allwegen gemainlich alles flaisch uftragen, als vil des  
 denn ie gemetzget ist, daz darinne dehain hinkaben noch schonung  
 si umbe das das die follung des flaisch des bas mug gehept werden.  
 25 Und also sullen si denne daz flaisch, so das in vorgeschribner mass  
 uf getragen wirdet, frāntlich howen und menglich geben, wer des  
 begert, und och richen und armen, lützel oder vil wegen ungeverlich,  
 doch darinne alltzt hōpter noch lūnger niemann gehowen noch ge-  
 wegen werden, denn edaz alltzt hōpter und gelūngge ungewegen sullen  
 30 verkouft werden, als daz von alter herkomen ist. Besunderlich<sup>a)</sup>  
 sullen si dehain kalbfleische in dehain wasser legen noch ligen laussen  
 weder kurtz noch lang in dehain wise.

Und dis alles sol och das hantwerk der metzger halten und  
 schaffen gehalten werden uf die aide, di si burgermaister und rāten  
 35 swerend und gesworn händ, und och über icht, daz hier an geschriben  
 stat, dehain gebotte noch schonung fürbas setzen noch setzen lassen  
 ane alle geverde.<sup>1)</sup>

a) Der folgende Satz ist gleichzeitiger Zusatz am unteren Rand von anderer Hand.

<sup>1)</sup> Vgl. 292. 294—300. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 204. 1423 Dez. 11  
 (enkeinen ufsatz tūn).



Fol. 103 a. **294.** — Und<sup>a)</sup> alz sich denn och wol findet, daz davon der  
 Metzger und *statt und richen und armen hie zû Ulme untz her vil schadens ufer-*  
 Stadtweide. *standen ist, als die metzger ir schafe und hemling her uf unser waid*  
*getriben und faist gemacht händ, und wenne si faist wurden, so*  
*vertriben si di enweg oder stachen aber die in das saltze, und daz* 5  
*dehains der hie belaib noch vermetzget ward, darumb so ist dez rats*  
*mainung und gesetzte, waz schäfe oder hemling uf disen hiutigen tag*  
*hie uf unser waide gänd, daz och alle die hie vermetzget werden*  
*süllen und ir dehains enweg getriben oder in das saltze gestochen*  
*werden, und wer daz überfüre und solich schäf oder hemling enweg* 10  
*tribe oder in das saltz stäch, der ist von ieglichem solichem schäf*  
*oder hemling 5 schilling haller verfallen und darzû des rats büss,*  
*der sich ain rate darüber nach gevarlichait oder ungeverlichait der*  
*sache erkennet. Was och nu hinnen hin schäf oder hēmling von den*  
*metzgern herkomend oder getriben werdent, waz si der über vier-* 15  
*tzechen tag hie uf unser waid gän lazzent, die süllen si alle bi dem*  
*aid, die[!] si denn burgermaister und räten swerend und gesworen*  
*händ, hie under die metzge vermetzgen und ir dehains nienderthin*  
*vertriben noch in das saltze stachen, umb das man dester bass und*  
*mer flaisch haben und verkommen muge. Wurd aber daz von ieman* 20  
*überfaren, als dick das geschech, wer das denn überfüre, der wër*  
*von ieglichem solichem schäf oder hemling 5 schilling haller verfallen*  
*und darzû aber des ratz bessrung und büss, der sich nach gelegen-*  
*hait der sach darüber erkennt oder setzt.<sup>1)</sup>*

Metzger.

**295.** — Und umb daz das solichs, das der rate durch gemains 25  
*nutze willen fürgenommen haut als vorbegriffen ist, des vestiklicher äne*  
*abgang gehalten werde, und dester minder irruns darin fallen muge,*  
*so ist aber grosser und klainer rate zû rat worden, das er gemainem*  
*hantwerk<sup>b)</sup> der metzger dis alles, das dis geschrifft usswiset, uff den*  
*aid ze halten verkündet, und och ain solich geschrifft darumb getän* 30  
*haut, und maint och, das si uf die aid, die si burgermaister und*  
*räten swerend und gesworen händ, fürkomend, daz solichs gehalten*  
*und sin nichtzit überfaren werde von niemand noch iro dehainem, darzû*  
*och ain rat die zwelf maister darzû geordnet hât, die daruf uf die*  
*aid lügen und warten süllen und jârlîch daruf sweren äne alle geverde* 35

a) Neue Hand von 1416.

b) Die Handschrift liest: „hanckwerk“.

<sup>1)</sup> Vgl. 292. 298. 295. 300. Vgl. Greiner, Rottweil 94. 117. Strassburger UB. IV. 5. St.R. § 18<sup>2</sup>. Vgl. unten 305.

solichs zů rügen und zů sagen. Und wer ez, oh ieman daz oder ichtzit das ditz gesetzt oder geschrift usswiset, überfüre und niht stäte hielt, und och sin aidz vergdsse, der wurd des rates swodr büss und straf darumb liden und haben nach dem, und im ain rate die 5 denne ufsatzte nach der glegenhaid der sache.

296. — Werez aber, ob dis alles zů bessrung der metzger Rat und und zů rechtem kouf des flaisch nit helfen noch verfachen möcht, so Gemeinde in maint der rat die sach füro an die gantzen gemainde zů tragen und Zunftsachen. ze bringen, als och das dem hantwerk der metzger ietzo och fürge- 10 geben und geseit ist; und solichs denn füro mit rate und hilf der gemainde ze wänden und ze versorgen, ez sig mit andern metzgern oder wie sich das denne allerbest schicken und aischet wirdet. Actum sexta feria ante festam natiuitatis beate Marie virginis anno etc. XVI.<sup>1)</sup> 2)

15 297. — Und doch dis alles unschdlich dem hantwerck<sup>a)</sup> der Metzger. metzger zunft an irem gemainen brieft und andern iren gesetzten und gebotten, die si von jüdig, pfinnigs, bäturings, wülfigs, bainbrüchigs und ander solichs oder färrigs flaisch wegen, das darumb die schow<sup>1)</sup> und andre ir ordnung gehalten und gehept werde nach irs briefts 20 sag ungeverlich. Datum ut supra.<sup>2)</sup>

298. — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und clainer raute Fol. 104 a. der statt zů Ulme hand von der beschwerung der metziger schäfe Schafhaltung wegen, die si uff der waide hie zů Ulme bis her gehebt und geschlagen der Metzger. haben, dis nachgeschriben ordnung bis uff ains ratz widerrüfen restik- 25 lich zů halten fürgenomen:

Des ersten, daz dehain metziger dehains jars dehain schäfe von sant Endres tag<sup>3)</sup> bis darnach uff sant Laurentien tag<sup>4)</sup> her gen Ulme uff die waide nicht schlachen noch hie zů Ulme haben süllen,

a) Die Handschrift liest „hanckwerk“.

b) Hand von 1443.

<sup>1)</sup> Greiner, Rottweil 95. R. B. n. 311.

<sup>2)</sup> 1416 Sept. 4. Vgl. 292—295. 297—300.

<sup>3)</sup> Nov. 30.

<sup>4)</sup> August 10.

sunder waz schäfe si haben, die sullen si uff iren waiden usserhalb  
 ainer mile wegs zû ring umb die statt haben und der dehains in der  
 selben zite her gen Ulme uff die waide nicht triben, es were denne,  
 ob si irer schafe von irer schwaien icht vermetzgen welten, die mugen  
 si vornen nû einzdchtiklich gelich als si die vermetzigen wellen, her 5  
 gen Ulme nemen und doch also, daz sie die selben ir schwaien usser-  
 halb ainer mil wegs hie von Ulme haben und der dehainiu innerhalb  
 ainer mile wegs hie umb Ulme halten oder gan lassen ane alle  
 gevarde.<sup>1)</sup>

Schafhaltung der Metzger. **299.** — Wenne aber in ainem ieglichen jare sant Laurentien 10  
 tag<sup>2)</sup> komet, so mugen si ire schäfe her gen Ulme uff die waide wol  
 schlafen und ire schäfe bis uf sant Andres tag<sup>3)</sup> allernechst darnach  
 folgent uf der waide haben und gan lassen, doch also und mit der  
 beschaidenhait, daz si die uff daz riede noch dehain wissmad dehains 15  
 wegs nicht triben sullen. Darzû sullen si damit in dehain wische  
 Fol. 104b. nit triben, bis die kôrn gantz abgeschnitten werden und bis | die statt-  
 hirten mit dem hertfîhe daz wische alles erfahren und erwaidnen, und  
 ouch aber also, waz schäfe si zwischen sant Laurentien<sup>4)</sup> und sant  
 Andres tag<sup>5)</sup> her gen Ulme bringen und uff die waide schlafen, daz  
 si die hie zû Ulme und niendert anders vermetzigen sullen, es were 20  
 denne ob icht leंबर oder junges vihe die selben wile davon kâmen,  
 die sol man, wanne si abgesugen, hinweg tûn ane alle geverde.<sup>4)</sup>

Schafhaltung der Metzger. **300.** — Und was si schäfe vor sant Laurentien tag<sup>2)</sup> jerlich  
 her bringent, daz die allewegen nicht langer uff der waide gangen,  
 denne daz si vor dem fünften tag wider enweg getriben werden sullen 25  
 ane alle gererde und bi den penen als hienach geschriben stat.<sup>5)</sup>

Einunger als Aufsicht über die Schafhaltung. **301.** — Und uff daz, so sullen allewegen unser ainunger,  
 wenne die zû der ainung komet, und ee si davon standen, die schäfe,  
 die hie gand, abzelen, ob icht darunder wer, daz nach den under-  
 schaiden und hievor stdt, nicht hie sin solt, daz das von in erfunden, 30  
 enweg getriben werde.

<sup>1)</sup> Vgl. 292—297. 299. 300.

<sup>2)</sup> August 10.

<sup>3)</sup> November 30.

<sup>4)</sup> Vgl. 292—298. 300.

<sup>5)</sup> Vgl. 292—299.

**302.** — *Sunderlich sol dehain metzger hie zû Ulme nu fürbass hin, alsbald sant Andres tag<sup>1)</sup> kompt, von sant Andres tag bis wider uff sant Laurentien tag<sup>2)</sup> dehain schäfe hie zû Ulme haben noch winter füren noch in der egenanten zite hie zû Ulme nicht halten noch gan lassen gantz in kainen wege.* Schafe in Ulm.

**303.** — *Si sullen ouch nu fürbas hin uff dem riede noch uff dehainen deckern, garten noch wisen dehainen pferrich |<sup>a)</sup> nimmer uffschlahen noch ire schäfe darinne halten noch haben ganz in kain wise, denne allain uff dem ussern espan mugen si iren schäfen pferrich oder stalle uffschlahen und machen, doch also, nemlich daz si durch sich selb ir hierten und die iren und menglich von iren wegen bestellen, schaffen und daran sien, daz si die schäfe des nachtz, ee man die statt tore beschliess, dar in triben und darinne beliben und in der nacht nicht waidnen, sunder die in den selben pferrichen und ställen beliben lassen sullen, bis man enmornens die statt uffschlisset, so mugen si die denne ouch wol uff die erloupten waide uss schlahen ane alle geverde.<sup>3)</sup>* Schafpferche auf dem Ried etc. verboten. Fol. 104 I.

**304.** — *Und umbe daz alle vorgeschriben sachen vestiklich gehalten werden, und ob die oder dero dehain überfaren wurden, nicht ungestrafet beliben, so ist den geschwornen eschhaien und stadthirten allen und ieglichen besunder uff ir aide, di si burgermaister und raute hie zû Ulme geschworen hand, empfolhen, uff alle und ieglich vorgeschriben stuck und sachen aigentlich und gewisslich zû merken und zû sehen, daz die gehalten werden, und von wiem daz über faren und nicht gehalten wurd, daz si denne von dem<sup>b)</sup> oder den selben umb ain ieglich solich überfaren besunder ane alles verziehen den ainungern hie zû Ulme aigentlich sagen und fürbringen sullen, si mit der nachgeschriben pene darumbe zû bessern und zû büssen, oder ob die sache als gevarlich were, für burgermaister und raute hie zû Ulme zû dem nechsten räte, der darnach were, zû bringen, si darumbe nach ir erkantniss zû strafen.* Eschhaien und Stadthirten.

a) Es folgt ein Folium ohne Nummer. Es ist jedoch schon vor der Follierung eingehftet gewesen, da es in einem Zug mit fol. 104 beschrieben ist.

b) Die Handschrift liest: „den“.

<sup>1)</sup> November 30.

<sup>2)</sup> August 10.

<sup>3)</sup> Vgl. Osenbruggen, Alam. Strafrecht § 137 p. 325 ff.

Fol. 104II. **305.** — Und<sup>a)</sup> welcher metzger oder metzgerin dehain schäfe Schafhaltung.oder hembling, die her uff die waide komen und hie gestochen werden sullen, als hievor underschaiden ist, hie nicht vermetzgete und hinwege tribe, der ieglich sullen von ieglichem schäfe fünf schilling heller zu pene geben.<sup>1)</sup>

5

Strafbestimmung wegen Schafhaltung. **306.** — Dess glich, welcher metziger oder metzgerin der vor-geschriben stuck und artikel dehainen ainen oder mer überfure und bröche, der ieglichs sol von ieglichem solichen überfaren, ouch von ieglichem schäff oder hembling besunder fünf schilling haller zu pene geben und darzu des ratz strafe und büss nach dem und denne die 10 sach gevarlich oder ungevarlich gewesen were, nach ir erkantniss liden. Geben und geschehen uff gütemtag vor sant Bartholomeus tag. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo tercio.<sup>2)</sup>

Fol. 105 a. **307.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und klainer raute Bäcker und Metzger. der statt Ulme hant fürgenommen, die grössen irrung und zwaiunge der 15 zwaiier hantwerk der beken und der metzger, die zwischen ir uff erstanden und gewachsen ist, mit dem als sich die beken understunden schwin ze Seßlingen und ze Pfülle zu metzgen, und die herin den burgern und andern ze koufen ze geben, uss zehöwen und den lüten haim ze schiken, das aber die metzger mainten, das daz nicht sin solte 20 und in unlidenlich und öch also nicht herkommen wäre, das si daruss grös unräts besorgoten, und nach dem und si sich denne darumb erkunnet und baiden hantwerk herkommen erfahren händ, und sich aigenlich erfindet, das die beken also nie gemetzget händ oder metzgen sullen, so händ si ain solich ordnung zwischen ir doch untz an ains rautz hie 25 ze Ulme widerrufen und absagen fürgenommen und gesetzt.

Schweinehaltung der Bäcker. **308.** — Bi dem ersten, das daz hantwerk der beken bi dem gesetzt von der schwin wegen, wie si die mesten, assen und triben sullen, und das öch si den halbtaile aller der schwin, die hie gedssset und gemestet werden, hie laussen und den halbtaile emwey triben 30

a) Am Rande: „fah an“.

b) Hand von 1418. Vgl. 290 und 349.

<sup>1)</sup> S. oben n. 294.

<sup>2)</sup> 1443 August 19.

mügen, beliben sullen gantz unverrucket und unverkert, als das denne in der statt gesetzt büch hie ze Ulme begriffen ist und ver-schriben stat.<sup>1)</sup>

- 309.** — Und als aber wir vormäls von der metzger bezallunge Metzger und Bäcker. Zahlungs-fristen.
- 5 wegen den beken ze fürdrunge gesetzet hetten, also welcher metzger die beken nicht bezalte, als denne dasselb unser gesetzte begraif, das denne der selb metzger sin wiwe, sine kinde und ehalten füro das hantwerke ligen lassen und nicht mer triben solte etc. nâch ussweisung desselben gesetztes,<sup>1)</sup> das uns aber ze swâr und ungelich und ðch
- 10 etwas ze schmahlich beducht, das ieman, der wol ze verpfennden hette und gesessen were, sin hantwerk umb schulden ligen lâssen solte, und dar umbe so haben wir den selben artikel abgenommen und in ain forme, als denne herndâch begriffen ist, verkert und baiden hantwerken gelicher gemittelt, und setzen also von der klage wegen, die die beken ab
- 15 der metzger bezallunge gehept hând, das si irs gelts von in nicht bekommen möchten, darumbe | baide beken und ðch metzger wissen, Fol. 105b. wes si sich desshalb gen ainander halten sullen: wenne das beschicht, das die beken schwin gen den metzgern verkoufent, wie si denne das zile darumbe machent, dabi sol es beliben, welcher metzger aber nicht
- 20 bezalte uf das zile, als denne zwischen in geredt wirt, und darnâch in vierzehen tagen den nêhsten nach dem zile, wenne sich denne also vierzehen tage, die nêhsten nâch dem zile vergând, das die bezallunge dennocht nicht beschehen ist, so sol der selb metzger, der denne die bezallunge nicht volbrâcht hett, als vorbegriffen ist, dem beken umb
- 25 sin vollen schulde âne verziehen mit varenden pfannden verpfenden. Und ob dehain metzger also notdürftig were, ligende gût ze pfannde ze geben, so ist ir doch dehain beke schuldig ze pfannde ze nemmen, es beschehe denne in varender pfannd wise und nâch varender pfannde recht. Welcher metzger aber also nicht verpfennden wölte, wenne
- 30 denne ain ieglich sôlich beke von siner schulde wegen nâch vierzehen tagen nâch dem zile, als vorbegriffen ist, zû unserm burgermaister, wer denne ie burgermaister ist, kommet, so sol in unser burgermaister âne verziehen umb volle schulde mit varenden pfannden verpfendet schaffen, und wenne sôlich verpfandung beschicht, so sol unser burger-
- 35 maister desselben tags und uf die selben zite unserm stattamman empfelhen, es si gericht oder niht, das der selb unser stattamman uf

<sup>1)</sup> Unbekannt.

den selben tage über die pfannde richte und günne ze vergantnen und ze verkoufen ze achttagen nach unser statt recht; und wenne die selben acht tage vergand, so sol unser burgermaister noch nieman mer gewalts haben, denne die selben pfannde ainest uf acht tage nâch varenden pfannde recht und niht mer ze fristen, doch nu von eehafter nôt wegen; 5 und sullen denne die selben pfande vergangen haissen und sin, die man fûro nâch unser statt recht fertigen sol âne allen verzuge und nach aller notdurft, also das man damit weder gericht's noch rât's warten bedarf ungevarlich. Welcher metzger aber also nicht zû verpfenndet hette, ald wâ man nicht pfannde umb solle schulde funde, so sol man anstett zû ainem ieglichen metzger desselben tags richten und der ieglichen usssweren haissen nach unser ainung und statt recht alles ane gevârde.<sup>1)</sup> 10

Fol. 106 a.

Bäcker  
dürfen nicht  
selbst  
schlachten.

**310.** — Herwiderumbe, das denne die metzger in gelichem stât och beliben mugen, so hât der râte fûro gesetzet, das die beken 15 weder ze Pfûle, ze Seftingen, hie nâch niendert hie umb nichtzit metzgen sullen durch sich selb, ir eehalten noch nieman andro von iren wegen gemainlich oder sunderlich, denne es also nicht herkommen noch billich ist, und sullen och beliben bi dem, als vor und nachgeschriben stât âne alle gevârde. 20

Schweine-  
haltung der  
Bäcker.  
Schweine-  
schau.

**311.** — Dar zû sol dehain bek hie ze Ulme dehain gaiselschwin, das er dssen wil, nicht uflegen ze dssen, es si denne vor von dem geswornen knecht und schower<sup>2)</sup> hie ze Ulme gesehen und schön gegeben. Des gelichs, was schwin die beken also hie gen den metzgern zû ziten verkoufent oder verkofen werdent, so si die gemestet [a]bstôs- 25 sent, die sullen si ab der stige ouch von dem geswornen schôwer geschôwet und schön gegeben werden, ee das si dehain metzger hie ze Ulme metzge, und were ob dârüber dennoch dehain schwin ains oder mer, die also beschôwet und schön gegeben weren, an dem metzgen pfinnig würden, das sol doch bi anderm flaisch nicht fail gehept noch 30 verkoufet werden von dehainem metzger hie ze Ulme; denne das die metzger uff die aide sôlich pfinnig flaisch uff ir vordern ordnung, gewonhait und gesetzte verkoufen und fail haben sullen an den stetten und usserhalb als vorherkommen ist; und sol och dehain

<sup>1)</sup> Vgl. Augsburger Stadtbuch Art. CXXVII p. 209.

<sup>2)</sup> Vgl. oben n. 297.

metzger hie ze Ulme uf die zite, als er nâch dem vorgeschriben under-  
 schaide pfinnig flaisch hette, dehain ander schwinin flaisch mer fail  
 haben noch schlahten, es si denne, das er sôlich pfinnig flaisch vor  
 verkauft und vertriben habe ungevarlich.<sup>1)</sup> Und wan aber sich wol  
 5 erfindet, das in der haissen zite von sant Johannis tage<sup>2)</sup> untz ze sant  
 Jacobs tage<sup>3)</sup> die beken ire schwin, die si denne nâch der vordern  
 ordnung enweg triben sullen und mûgen, vor hitze nicht enweg bringen  
 mûgen, umb das hât sich ain raute verainet, ob das beschâhe, das  
 dehainen beken zû den selben ziten jârsnot angienge, dar umbe er nôt-  
 10 dârftig were, sine schwin anze-grifen, von welchen sachen das were,  
 und das er nicht lousunge dârzu gehaben möchte, die ze verkaufen,  
 welchen beken das denne anrûren oder angân wûrde, och ainen  
 oder mer, der oder die mûgen das bringen an einen burgermaister  
 und raute hie ze Ulme, und erfindent | oder erkennennt die sôlich nôt Fol. 106b.  
 15 da, die mûgen zû der selben zite im jâre und suss zû anderer zite  
 jârs nicht dem oder denselben beken wol gûnnen und erlouben ain  
 schwin, zwai, driu oder mer ze metzgen nâch dem und si denne  
 ains ieglichen nôt und sache erfindent und erkennennt; also doch, das  
 denne sôlich beken metzgen geschowote schwin von dem geschwornen  
 20 schôwer und als davor von den metzgern geschriben stât, und dehain  
 pfinnigs âne gevdrde.

**312.** — Und zû gantzer beschliessunge der sache hât der râte Gemästete  
 fürgenommen und ordnet und maint, wenne nu fürbasser mer die Schweine  
 beken ire schwin, die si denne nach dem vordern gesetzte entriben sollen in der  
 25 sullen und mûgen, enweg triben wôllen, ald so si von den metzgern Stadt zum  
 nicht lousung finden, das denne ain ieglicher beke, ee das er die Verkauf ge-  
 schwin also enweg tribe, vor zû uinem burgermaister hie ze Ulme stellt werden.  
 kommen und gân und ôch dem sagen sol, er wôlle sôliche sine schwin  
 enweg triben, das er im das gûnne, so sol denne der burgermaister  
 30 das den metzgern verkûnden; der oder die beken, die also wegfertig  
 sind, wôllen mit iren schwinen enweg, ob si in die nicht abkoufen  
 wôllen, das si denne gedenken, das si arm und riche mit schwin  
 flaisch versorgen, das des die vollunge st, und daruff so sullen ôch  
 die metzger die vollung schwinsflaisch darlegen und darinne arm und  
 35 riche versorgen, das daran dehain gebreste werde, oder der râte wil  
 fûro gedenken, ob man die beken wider metzgen laussen ald wie man

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 292.

<sup>2)</sup> Juni 24.

<sup>3)</sup> Juli 25.



sich darinne halten wölle. Denne der raute maint söllich ordnung, die hie vorbegriffen ist, ze halten als lang im das gefellt und in beduncket richen und armen und der gemainen statt nutzlich ze sin also, das er im selb bedinget widerrufen, mindern oder meren dar inne, wenne und wie im das gefellt.<sup>1)</sup>

5

Metzger.

**313.** — Doch maint der raute, das die metzger daruff dehain ordnung oder gesetzte halten,<sup>2)</sup> denne das ain ieglicher metzger zü ieglicher zite metzgen müge, welcherlai er wölle allerlai flaisch ains mals zesammen oder ainerlai ald mer einzältig ald wie das ieglichem metzger gefellt und in beduncket nutze ze sin, ungeirret und unbe- 10  
süret von den metzgern in alle wise.

Fol. 107 a.

**314.** — Und weres, das dehain beke oder metzger ainer oder strafen für mer der stuke dehains, die denne von ir ieglichem hievor begriffen sind, und verscriben ständ, überfüren, wie sich das fügte, der ieg- 15  
licher sol und müss von ieglichem söllichem überfaren viertzechen tage von unser statt und uss unserm zehenden und das gelte geben, das daruff gehöret, als dik das überfären würde. Es möchte aber solich überfaren als gevarlich sin, ain räte wölte gedenken ain strauf daruff ze legen, damit er solichs füro übrig were. Datum et actum sexta feria ante festum beati Mathei apostoli et evangeliste, anno domini millesi- 20  
mo CCCC<sup>mo</sup> vigesimo tercio.<sup>3)</sup>

Fol. 107 b.

**315.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und clainer rate der stat ze Ulme sien darob gesezzen, wie unbillich löse und sach die uns armen sündigen mentschen niht zügehören, gewendet und 25  
niht volbracht werden, umb das so haben wir gesetzt, und wölle och die gesetzte halten und laisten zechen gantzju jare die nehsten nach ainander ane alles widerrufen,<sup>4)</sup> daz man dehainer lich noch bare,

a) Hand von 1406.

<sup>1)</sup> Vgl. oben und Züricher Stadtbücher I, 408 f. 1360 Dez. 2.

<sup>2)</sup> Züricher Stadtbücher III, 204. 1428 Dez. 11.

<sup>3)</sup> 1428 Februar 19.

<sup>4)</sup> Vgl. oben I ff. 205 ff.

die unser burger gewesen sint, es sien frowen oder man dehain Kerzen.  
wandelkerten mer mit trage weder zû der begrebt noch die wile man  
si besingt.<sup>1)</sup>

**316.** — Och wöllen wir, daz man zû dehainer liche hie, die Wachs.  
5 unser burger gewesen sint, niht mer wachs nemen sol denn drizzig  
phunt.

**317.** — Als denne die frowen hie ze Ulme bis her etwaz löfe Schleier.  
an sich genomen hatten, mit slöwern ze tragen, die ze schmal gewesen  
sint, ist dez rats mainung und haben gesetzt, daz kain frowe hie ze  
10 Ulme, si si von den burgern oder von den antwerken, dehainerlai  
slöwer tragen sol, denn der in der braitin si, daz er ir den nake  
und das goller an dem mantel deke.<sup>2)</sup>

**318.** — So hat och der rat den ungeordnoten tantz der etwie- Tanz.  
lang gewerot hat, als ie zwai und zwai mit ainander tantzoten, ab-  
15 genomen; und wil und maint der rat, daz frowen und man hie ze  
Ulme nû fûro mer tantzen an ain ander in der wis, als man von  
alter biz her getantzet hat, ane alle geverde.<sup>3)</sup>

**319.** — Und wer der stuk dehains überfür, es were frow oder Strafe.  
man, der sol der stat fünf phunt haller verfallen sin.

**320.** — So sint denn grosser und clainer rat ze Ulme über Pfründen  
20 ain worden, umb das<sup>a)</sup> der<sup>a)</sup> stat<sup>a)</sup> kind<sup>a)</sup> hie ze Ulme<sup>b)</sup> dest wil- sollen nur  
liger sien ze lernen und sich dest furderlicher zû götlichen diensten Bürgern  
und tugenden flissen, waz nû fûro mer gemainer stat ze Ulme, es gegeben  
sien kirchen, capellen oder altar ledig werden, die der rat ze lihen werden.  
25 hat, daz si die fûrbaz nieman andro lihen wöllen denn der stat

a) Die Worte stehen auf Basur.

b) Am Rande steht „pfründlihen“.

<sup>1)</sup> Vgl. Züricher Stadtbücher I, 154.

<sup>2)</sup> Vgl. Brucker, Strassburger Zunft- und Polizeiverordnungen p. 292  
(14. Jahrhundert).

<sup>3)</sup> Vgl. oben n. 104 und 213.

kinder, die darzû geschickt sint und sich also gehalten hand, daz si dez wirdig sien.

Actum an fritag vor aller hailigen tag anno domini MCCCC sexto.<sup>1)</sup>

Fol. 108 a. **321.** — Wir<sup>a)</sup> die burgermaister und grosser und clainer raute 5  
Lohnordnung und darzû alle burger gemainlich der statt ze Ulme haben fürgenommen, 5  
der daz<sup>b)</sup> arm und riche hie ze Ulme von allen werklûten, taglônern und  
Tagelöhner. tagwerker, der denne ain ieder bedarf mit lone swärlicher denne  
vorher<sup>c)</sup> beschätzt und darzû mit coste anders denne vorherkommen  
si, beschätzt werden, daz also ze halten allen den, die denne buwens 10  
bedürfen, unlidenlich were, und umb daz, daz iederman bi glichem  
lône und billichem stât und ouch alle werklûte, taglôner und tag-  
werker, frôwen und manne und alle und ieglich dienet lûte, knêcht,  
mâgte und eehalten herwiderumb ouch zimlich beliben, daz ietweder  
taille erschwingen mûge, so haben wir dise nachgeschriben gesetzte 15  
und ordnung fürgenommen, gesetzet und getan ainem ieden ze halten  
als es in denne berûret bi sôlichen penen als hernach geschriben stat,  
und mainen daz also ze halten untz an unser widerûfen.<sup>2)</sup>

**321a.** — Bi dem ersten, so nemen wir ab, allen und ieglichen  
werklûten, taglônern und tagwerkern coste und win ze geben und 20  
wôllen, daz nieman in unser statt noch in unserm ettern nu hinnen  
hin dehainem werkman, tagwerker noch taglôner nichtzit ze essent  
noch dehainen win gebe weder des<sup>d)</sup> tags ze inbis ze ndern ze  
nacht noch zwischen malen noch nichtzit in dehaine wise anders denne  
hernach begriffen wirt; denne sôlich werklûte, taglôner und tagwerker 25  
alle und ieglich sullen allewegen mit in selb essen ouch als hernach  
underschaiden wirt; und wer das überfûre, der ieglichs, daz denne  
also sinen werklûten, taglônern oder tagwerkern zû essent gâbe, es  
weren frôwen oder mannsnamen, müss ainen manat uss unser statt  
und unserm zechenden sin und das gelte geben, daz daruf gesetzet 30  
ist, als dik daz überfaren würde, und des gelichen ieder werkman,

a) Hand von 1425.

b) In der Zeile gestrichen: „bi der swären münse“.

c) In der Zeile gestrichen: „bi der bösen münse“.

d) Steht auf Rasur.

<sup>1)</sup> 1406 Oktober 29.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu Münchener Stadtrecht 413.

*taglöner und tagwerker sol und müßs ouch von iedem überfaren ainen manat usser unser statt und unserm zechenden sin und daz gelte geben, daz daruf gesetzt ist, unlöslich.<sup>2)</sup>*

**322.** — Daruf setzen wir denne für den zimberlütten hie ze Zimmerleuten.

5 *Ulme, daz man von sant Peters tage in der vasten<sup>1)</sup> untz uff sant Gallen tage<sup>2)</sup> geben sol ainem maister, der maister ist und ain werke ussrichten, verwesen und versorgen mag, geben sol des tags 4 schilling haller und nicht mer, ainem knechte, der usser den lerbaren ist, des tags 3 schilling 6 haller und nicht mer und ainem lernknechte 3 schilling haller des tags und ouch nicht mer und iro dehainem ze essen,*  
 10 *denne si sullen mit in selb essen; man sol in ouch zwischen malen nichtzit ze trinken noch ze essent geben denne wasser, denne als vil ain ieder von im selb hât ungevarlich; und sol ouch uff ainem ieden werke nicht mer denne ain maister sin, den der, der buwen wil und*  
 15 *bucet darzü erküset und erwelet, der den maisterlöhne neme, denne daz die andern zimberlütte alle und ieglich, die bi ain ander uff ainem werke arbeitent, si sien maister oder knechte, knechtlohne nemmen sullen; und sol uff dehainem werk mer denne ain lernknechte sin; und sol ouch nu hinnenhin ain ieder lernknechte under den zimberlütten zwai*  
 20 *järe lernen und | nicht kürzter. Besunder sol ouch dehain zimber-* Fol. 108b.  
*man noch zimberknechte des nachts noch suss ab dem werke dehain holtze, alts noch nûwes, mer mit im haimtragen als biss her gewonlich gewesen ist, alles äne geverde.<sup>3)</sup>*

*Man sol ouch von sant Gallen tage<sup>2)</sup> untz wider zû sant Peters*  
 25 *tage<sup>1)</sup> den winter geben ze winterlöhne ainem maister des tages 3 schilling haller und nicht mer, ainem knechte zwen schilling 4 haller, und ainem lernknechte 2 schilling haller und ouch nicht mer und aber nichtzit ze essen; suss in der wise so vorbegriffen ist, äne alle geverde; von wem aber das überfaren würde, anders denne vorbegriffen ist,*  
 30 *so müßs ain iede persone, die mer gäbe oder nême, denne vorgeschriben stât, von iedem überfaren ainen manat usser unsrer statt und dem zechenden sin und daz gelte geben, daz daruf gesetzt ist.*

a) Späterer Zusatz von anderer Hand.

<sup>1)</sup> Februar 22.

<sup>2)</sup> Oktober 16.

<sup>3)</sup> Greiner, Rottweil 141. 268. Züricher Stadtbücher I, 172. 1335. Ostern bis S. Verenendult. Strassburger UB. IV<sup>2</sup> 2 § 20. 5. St.R. p. 25 § 20. 6. St.R. von 1322 § 499. 500 a.

Maurer.

**323.** — *Fúro* setzen wir den murern,<sup>1)</sup> daz man nu *fúro* ainem ieden maister geben sol des tags 4 schilling haller und nicht mer, ainem lernknechte des tags 3 schilling haller und nicht mer, und sol ouch ieder murerknecht zwai järe lernen und nicht minder, ee daz er maisterlöne empfahe. Ainem mertelmacher des tags 2 schilling 6 haller<sup>a)</sup> und nicht mer, und iro dehainem nichtzit ze essent in dehain wise dess gelichen und bi der pene, als von den zimberlütén davor geschriben stät; und sol och dehain murer nieman anfahen ze müren, es si denne sin geziuge vorhin ainen gantzen tage und ain nacht geschwellet gelegen und recht züberait äne alle geverde, ouch 10 bi der pene als vorgelutet hât.

Dachdecker.

**324.** — Wir setzen ouch den dekern hie ze Ulme, daz man nu *fúro* ainem maister geben sol tags 4 schilling 6 haller und nicht mer, ainem lernknechte des tags 3 schilling haller und nicht mer, und sol ouch ain ieder dekerknechte zwai jare lernen und nicht minder, ee daz er maisterlone empfahe.<sup>b)</sup> Und sol ouch dehain deker nieman anfahen ze deken, es si denne sin geziuge vor ainen gantzen tage und ain nacht geschwellet gelegen und durre, gnüg recht und nicht ze vaiste züberait äne alle geverde, ouch bi der pene als vor- 20 begriffen ist.

Klaiber.

**325.** — Den klaibern setzen wir, das man dehainem klaiber maister mer lons geben sol des tags, denne 3 schilling haller, und ainem knecht, der lain berait und uftrait, des tags nicht mer denne 2 schilling 6 haller und sol man ir dehainem ouch nichtzit ze essent geben in dehain wise, alles dess gelichen und bi der pene als von den 25 zimberlütén davor underschaiden ist.

Zaunmacher.

**326.** — Denne *fúro* setzen wir den zünern, daz man ainem zünér geben sol des tags 2 schilling 6 haller und nichtzit ze essent Fol. 109 a. oder aber 20 haller und ze essen schlechte coste äne | win und nicht mer; wol darunder mag iederman überkommen, wie er denne wil 30 oder mag, ungevarlich, alles bi der pene, wer mer gäbe oder ndme als von den zimberlütén davor geschriben stät.

a) Am Rande von späterer Hand nachgetragen: „und ainem merteltrager des tags 3oh 2 schilling 6 haller.“

b) Wiederholt ist dann, offenbar versehentlich, wörtlich der ganze Wortlaut über Mörtelmacher und Mörtelträger.

<sup>1)</sup> S. Anm. zu n. 322.

**327.** — Wir setzen ouch füro grebern, egeren, menern, acker- Andere  
 gengern, holtzhöwern,<sup>1)</sup> treschern, und allen und ieglichen andern Tagelöhner.  
 tagwerkern an der statt und davor in dem ettern, daz man der de-  
 hainem mer geben sol, denne von sant Peters tage<sup>2)</sup> untz uff sant  
 5 Gallen<sup>3)</sup> tage ainem des tags 2 schilling 2 haller und nichtzit ze  
 essent oder 1 schilling 4 haller und ze essent schlechte coste äne win  
 ald darunder wie denne iederman überkommen mag, doch daz es dar-  
 über nicht komm ungevarlich.

**328.** — Ussgenomen wer lüte zû howen oder ze schniden haben Ernte-  
 10 wil zû iren ziten, der sol mit in überkommen, wie er denne wil oder arbeiter.  
 mug, darauf ist dehain löne gesetzet, denne daz sich iederman darinne  
 halten mag, als in bedunket, daz im zûgehöre, unengolten ditz ge-  
 setztes ungevarlich.

**329.** — Ouch setzen wir allen und ieglichen tagwerkern von Winterlöhne.  
 15 sant Gallen tage<sup>3)</sup> bis widerumb uff sant Peters tage<sup>2)</sup> zû winterlöne,  
 daz man ainem ieden tagwerker geben sol die zite des tags 1 schilling  
 6 haller und nichtzit ze essent oder aber 10 haller und zwai male  
 ze mörgen und ze inbis ze essent geben schlechte coste äne win und  
 nicht mer als denne darunder iederman überkommen mag ungevarlich.

**330.** — Ussgenomen darinne trescher, den sol man die zite Drescher.  
 20 nicht mer geben, denne des tags 1 schilling 4 haller und nichtzit ze  
 essent oder aber 8 haller und ze essen als ietzo davor gelutet hât  
 und iro dehainem mer, wol darunder als iederman überkommen mag  
 ungevarlich.

**331.** — Besunder setzen wir flechserin, die werke plüwent, Flachs-  
 25 brechent, schwingent oder machent, daz man der dehainer mer geben arbeiterinnen.  
 sol denne des tags 1 schilling 2 haller und nichtzit ze essent in dehain  
 wise und süllen ouch si alle und ieglich usserhalb unser statt tore die  
 flachse beraiten und dehaine in der statt weder haim'ich noch öffentlich  
 30 nichtzit machen, alles bi der pene als von den zimberlütten davor

<sup>1)</sup> Vgl. oben Note zu n. 323 und Züricher Stadtbücher III, 71. 1420.  
 73. 1421.

<sup>2)</sup> Februar 22.

<sup>3)</sup> Oktober 16.

*geschriben stät, wer mer lons gäbe oder näme, denne davor underschaiden ist oder wer flachs in der statt machote oder liess machen, alles unldsslichen.*

**Hechlerinnen.** **332.** — *Wir setzen ouch daruf den hächlerin,<sup>a)</sup> das man ir dehainer mer geben sol des tags denne 1 schilling haller und ze essent, doch schlechte coste äne win ouch bi der pene als vorgelutet hât äne geverde.* 5

**Arbeitszeit für Tagelöhner.** **333.** — *Und uff daz setzen und wöllen wir, daz alle die, die daz tagwerk arbeiten oder triben wöllen, an morgen frü nach der ersten frümesse an ir arbeit gän und ir arbeit emsiglich triben süllen und süllen bestellen, daz man in ir morgenessen an ir arbeit bringen, und sich fürderlich zü irer arbeit fürdern und süllen nicht ab dem werke gän, | denne ze mittemtag, als man die werkgloggen lütet, so süllen si essen untz man in wider an daz werke lütet, so süllen si aber fürderlich an ir arbeit gän und aber ernstlichen arbeiten und davon nicht kommen untz man ze aubent ab dem werke lütet und nicht vor äne alle geverde.* 10 15

**Fol. 109b.**

**Dingwerk.** **334.** — *Doch so ist in den vorgeschriben sachen und lönen ussgesetzt allen und ieglichen dinkwerkern ire dinkwerke volgdän ze lassen wie denne ain ieder also sine dinkwerk fürnimpt von wölichen sachen oder arbeiten daz ist, daz das ditz gesetzte dehains wegs angän und pinden sol in dehain wise.* 20

**Ehalten.** **335.** — *Nach dem, so setzen wir von äller knechte, mägge und eehalten wegen, wie ieder man hie ze Ulme sin eehalten ietzo gedinget hât, dabi sol es beliben untz zü derselben eehalten zile; was zile aber allen eehalten hie ze Ulme ussgänd oder wer nu fürro eehalten dinget oder dingen wil, da sol man dehainem eehalten mer geben denne ainer kellerin der besten bi dem maisten 6 ₰ haller ain järe und 6 eln linins tüchs und suss nichtzit und nicht mer noch darunder als denne iederman überkommen mag und nicht mer denne 2 schilling haller ze winkouf.* 25 30

a) Am Rande: „da fah an.“

**336.** — Ainer undermaggt der besten und bi dem maisten Untermagd.  
 5 ¶ haller ain järe und sechs eln ebwürkins tûchs und suss ouch nicht-  
 zit mer, wol darunder, als denne iederman och überkommen mag und  
 nicht mer denne 1 schilling haller ze winkouf.

6 **337.** — Ainer kindsmaggt 2 ¶ haller ain järe und 4 eln eb- Kindsmagd.  
 würkins tûchs und suss och nichtzit noch nicht mer, darunder ouch,  
 als denne iederman überkommen mag.

**337a.** — Ainem buweknechte, der ainen buwe ussrichten kan, Bauknecht.  
 dem besten und bi dem maisten 12 ¶ haller ain järe und nichtzit  
 10 mer und darunder ouch als denne iederman überkommen mag.

**338.** — Ainem husknechte ouch dem besten und bi dem maisten Hausknecht.  
 9 ¶ haller ain järe und ouch nicht mer, wol darunder ouch als denne  
 iederman überkommen mag.

**338a.** — Und wir setzen darinne uss raisig knechte, daz Reisige.  
 15 iederman, der die haben wil, mit den überkommen mag, als er die  
 denne gehaben mag, daz das ditz gesetzte ouch nicht berüren noch  
 angän sol.<sup>1)</sup>

**339.** — Wër aber suss ditz gesetzte überfüre und mer löns Strafe für zu  
 gäbe oder ndme denne vorbegriffen ist, der ietweders müst von so- hohe Löhne.  
 20 lichem überfaren ainen manat usser unser statt und dem zechenden  
 sin und daz gelte geben, das daruf gesetzet ist, als dik das überfären  
 würde, unldsslich.

**340.** — Wir setzen und wöllen ouch füro, daz man nu füro Ehalten  
 hie ze Ulme dehainem eehalten, knechten noch mäggten dehainen win bekommen  
 25 über tische nicht geben sol in dehain wise | ðne alle geverde, und keinen Wein.  
 wer daz überfüre, der win sinen ehalten über tische gäbe oder die Fol. 110 a.  
 ehalten, die win über tisch ndmen und trînken, der jeglicher müss  
 ouch ainen manat von unser stat und uss unserm zechenden sin und  
 daz gelte geben, daz daruf gesetzet ist als dik oder von wem das  
 30 überfären würde unldsslich.

**341.** — Ussgesetzet darinne hochzitlicher tage, ob da ains sin Ausnahmen.  
 ehalten an söllichem hochztitlichen tagen eeret, daz sol ditz gesetzte

<sup>1)</sup> Siehe unten 341.



nicht berühren, und ouch aber ussgesetzt darinne aller raisiger knechte, daz man die halten mag als man mit in überkommet, daz es ditz gesetzte aber nicht angdn sol.<sup>1)</sup>

Wochen-  
pflegerinnen. **342.** — Wir setzen ouch von der pflegerin wegen, die der fröwen in den kintbetten pflegen, daz man der dehainer mer geben sol, denne der besten ain gantz kintbette 1 £ 6 schilling haller ze löne und denne darunnder als ieglichs überkommen mag und sol ouch ir dehainer dehainen win zu trinkent geben in dehain wise, ouch bi der pene als vor gelutet hdt und ainer ieden pflegerin nicht mer ze winkouf denn 1 schilling haller. 5 10

Arbiträre  
Strafe des  
Rats. **343.** — Es möchte aber in dehainen vorgeschriben sachen als ain gevarlich überfaren von ieman beschehen, ain raute mainte die selben, die sölichs begiengen, herter und anders mit straufe fürnemmen, denne hievor underschaiden ist.

Ebenso. **344.** — Wir behalten ouch uns selb, ob ieman umb sölich 15 unser gesetzte, in wölichem wesen der were, fräfenlich mainte von unser statt ze schellen ald gevarlich sich anderswa ze enthalten, daz wir denne mainen, ain ieglich sache ze straufen und fürzenemmen, als uns denne bedunket, daz si ze straufen, fürzenemen gevarlich oder ungevarlich gros oder clain si. 20

Rügepflicht  
gegenüber  
den  
Ainungern. **345.** — Und uff daz haben wir die sache also bestdtigt, daz wir setzen, das ain ieglich unser burgermaister, richter, rätgebe, zunftmaister und zwölfmaister daruf merken und lügen sol, und händ alle und ieglich gelopt, ob ir dehainer icht gewar wurde, daz man ichtzit, daz hievor geschriben stdt, überfüre und nicht stdt hielte, 25 als bald denne ir ieglicher also ichtzit überfarens gewar wirt, von wem daz ist, der sol daz von stunnde und dne verziehen ainem ainunger hie ze Ulne, wer der denne ouch ist, rügen und sagen, daz mænglich darumb gestraufet werde nach dem und vorgelutet hdt dne geverde, ussgenommen iederman in sinem aigen hus ist nieman gepunden, von sinem husgesinde ichtzit ze sagen ouch ungevarlich. Geben 30

<sup>1)</sup> Siehe oben 338.

und geschehen uff den hailigen ostertag des jårs, do man zalt nach Cristi unsers herren gepürte vierzechen hundert und darnach in dem fünf und zwaintzigisten jären.<sup>1)</sup>

**346.** — Nach<sup>a)</sup> dem und aber wir befunden und erkennen **Morgenessen**  
 5 haben, daz in dis unser gesetzte allain von morgen essens wegen vil der  
 irrungen kommen ist, die in nachgeschribner | wise wol ze wenndent Taglöhner.  
 und ze fürkommen ist, so haben wir hierinne erlopt, umb daz man Fol. 110b.  
 dest fürderlicher an den werken beliben müge, daz man ainem jeden  
 tagwerker allain ain morgenessen des tags am morgen ain schlecht  
 10 suppen und süss anders nichtz in dehain wise ze essent geben sol  
 und mag und ouch ir dehainem, weder murern, dekern, zimberlütten noch  
 nieman andro dehainen win und fûro weder ze imbis, ze undern, ze  
 nacht noch zwischen malen nichtzit anders denne daz wir süss âne  
 daz morgenbröt beliben wöllen bi allem dem als vorbegriffen ist und  
 15 ieglichem stuk besunder und ouch also, daz ain ieglicher, der daz  
 tagwerke hie wûrket nu hinnenhin sin underbröt von im selv und mit  
 im an das werke tragen, daz bi dem werke essen und ze  
 undern von dem werke nicht mer gûn sol, âne alle arglist und  
 geverde. Datum et actum Jeori anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> vigesimo  
 20 septimo.<sup>2)</sup>

**347.** — Der<sup>b)</sup> burgermaister und grosser und clainer raute **Goldschmiede**  
 der statt ze Ulme händ für sich genommen die klage, die die gold- und Juden.  
 schmid hie ze Ulme gehept händ ab der jûdischait och hie ze Ulme,  
 das sich die understannden, menigerlai mit smeltzen, mit berlin hâfclin,  
 25 gold, silber, mit wechseln und mit mûnssen, guldin und silbrin ze  
 koufen, hanndlung und gewerbe ze triben, das nicht sin sölte und also  
 nicht herkommen were, wan si in damit in ir hantwerk vast griffen.  
 Darzû wûrde durch sôlichs unrechtfertig gût vast vertriben, daz das  
 nicht ain gemainer nutze were; si händ ouch dabi bedächt, daz in  
 30 wol zimpt und zûgepûret, wie si gemain gûte gefûrdrn und geuffen  
 mûgen in sôlichem schine, daz iederman dennocht in sinem glichen

a) Von hier an späterer Nachtrag, wahrscheinlich von derselben Hand.

b) Hand von 1426.

<sup>1)</sup> 1425 April 8.

<sup>2)</sup> 1427 April 23. Vgl. oben n. 321 ff.

stät belibe, und nach allem und si denne in der sache verstannden  
 und gemerket händ, so händ si gesetzet, das dehain jud noch judin,  
 jung noch alt, fröwen noch mannsnamen hie ze Ulme nu hinnen  
 hin nichtzit schmelzen noch brennen sullen weder gold, silber noch  
 nichtzit anders in dehain wise, denne waz si brennen oder schmelzen 5  
 wollen, das sullen si unsern goldschmiden hie ze Ulme ze brennen und  
 ze schmelzen geben und die daz denne brennen und schmelzen lassen  
 als sich zimpt und gepüret, ungevarlich umb daz man wisse und ge-  
 wissen müge, das daz recht und redlich züganze und menglich darinne  
 glichs und billichs widerfare. Es sullen ouch weder juden noch judin 10  
 hie ze Ulme dehainen gewerbe mit dehainer silbrin münsses noch  
 bruchsilber von den münssen nicht haben, weder mit koufen, verkoufen,  
 brennen noch in dehain ander wise ouch äne geverde; wol mügen  
 juden und judin hie ze Ulme erbern, redlichen und ungetarlichen  
 handel und gewerbe mit koufen und verkoufen haben und triben 15  
 mit berlin, gestain, mit gold und silber, das rechtfertig ist und ouch  
 daz wa sich das zimpt und haischat, schmelzen und brennen, durch  
 unser goldschmid hie ze Ulme als vorgeschriben stat und anders nicht.  
 Und doch also, was den juden oder judin sölicher ofentüre von  
 gold, silber und klaineten, das gebrochen, geschlagen oder nicht gantz 20  
 ald arkwenig ist, fürkomet, daz si das alles und ieglichs von erste den  
 goldschmiden hie ze Ulme zaigen, und erkunnen sullen, ob daz recht-  
 fertig oder unrechtfertig si, und sullen daz vor nicht koufen noch  
 des nichtzit hinschieben oder schalten, denne daz also an die schowe  
 als jetzo begriffen ist, ze zaigen ouch in dehainen wege äne alle ge- 25  
 verde. Ouch mügen die juden und judin wol redlichen ungevarlichen  
 wechsel mit Rinischem, Ungrischem, Behmischen und Welschem golde  
 triben, wan das alles ofentür haisset und ist. Erfünde sich aber  
 icht, daz ieman mit den sachen anders denne hievor underschaiden |  
 Fol. 111b. ist, umbgienge an ainem stuke oder mer, darumb maint der raute, 30  
 wa das an in komet, den sachen nachzegan und alle gevarlich hannd-  
 lung so ze straufen, damit es bi den dingen, so vorgelutet hât, belibe  
 und behalt im selb darumbe straufe und büsse hoch und nider als  
 in denne bedunket, daz zü ainer ieden sache gehöre. Geben und ge-  
 schehen uff aftermentag vor unsers herren uffarttag des jârs, do 35  
 man zalt nach Cristi unsers herren gepürte vierzechen hundert und  
 darnach in dem fünf und zwaintzigisten jâren.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1425 Mai 15. Vgl. Ulmer Goldschmiedsordnung von 1394 Nov. 24 im  
 Anhang und Nübling, Judengemeinden des M.A. p. 72.

**348.** — Und damit so hât ouch der raute gesetzet, daz nu Fol. 112 a.  
 hinnenhin dehain jude noch judin hie ze Ulme uff dehain wolle, bom- Verbot für  
 wolle oder schaufwolle, gespunnen oder ungespunnen, nieman nichtzit die Juden,  
 lihen sullen, es si denne, das die, der solich wolle ist, die maister auf Wolle  
 5 selb oder ire wibe, und doch das gesessen bekantlich lûte sien, selb und Baum-  
 darauf entleihen umb daz, daz den hantwerken, die der wolle ge- wolle Geld  
 bruchent, deshalb von iren erhalten, mägten, knechten, spinnerin oder zu leihen.  
 andern an der wolle dest minder schadens unbillich zûgefüget werde;  
 wölich juden oder judin aber daz überfüren, die maint der raute,  
 10 wa sich das kuntlich erfindet, gar hertiklich darumb ze straufen und  
 zu büssen, als er sich denne umb ain ieglich sache zû ieglicher zite  
 erkennet und wil darinne niemans schonen. Geben und geschehen uf  
 den tage, zite und järe als davor geschriben stât.<sup>1)</sup>

**349.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grösser und klainer räte der Fol. 113 a.  
 15 statt ze Ulme händ fürgenommen die herten swären landslöfe und händ Dienstboten  
 darumb verboten allen und ieglichen juden und judin, hie ze Ulme der Juden.  
 wonhaftigen und gesessen, gegenwürtigen und künftigen, jungen und  
 alten, das ir dehainer noch dehain dehainerlai eehalten, die cristan  
 sien, weder mägt, knächte, ammen noch dehainerlai eehalten haben  
 20 sullen in dehain wise; welich juden oder judin aber dâüber hie ze  
 Ulme cristanische eehalten hetten, die wirt man dârumbe straufen  
 und büssen in solicher mässe, das der räte des fûro maint ab ze sin.  
 Aber solich eehalten, mägt, knächt oder eehalten, fröwen oder manns-  
 nammen, jung oder alt, die cristan weren, und den juden oder judin  
 25 darüber dienten, sullen darumb also gestraufet werden, das ir ieg-  
 licks ewiklich usser der stat und usser dem zehenden hie ze Ulme  
 âne alle gnade sol und müss.<sup>2)</sup>

**350.** — Dârnâch hât der räte hie ze Ulme gesetzet, das nu Schlach-  
 fûro alle juden und judin, hie ze Ulme wonhaftig und gesessen, tungen der  
 30 solich flaisch, das si essen sullen und wöllen, koufen sullen gantz uf Juden.  
 dem markt<sup>3)</sup> oder gantz von den metzgern lebendig under dem felle

a) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> 1425 Mai 15. In Zürich war ihnen das Leihen auf Seide verboten.  
 Vgl. Züricher Richtebrief ed. Ott V, 107.

<sup>2)</sup> Vgl. dagegen Augsburger St.B. p. 58 § 14.

<sup>3)</sup> Vgl. Züricher Richtebrief ed. Ott V, 98. 110. Besonders Augsburger  
 Stadtbuch p. 57 § 13.

koufen und gantz nemmen sullen hindertailen und vordertailen in sollicher wise, was si also flaisch haben oder bruchen wollen, da sullen si ainen metzger fürnemmen und ordnen, der in das koufe lebendig uf dem markt oder von den metzgern, das die juden des nichtzit begroppen noch begrifen, und sullen denne die juden dasselb köstflaisch in dem 5 juden schüllhof metzgen und niendert anderswß. Also was in denne an dem flaische ze vil wurde oder nicht fügte, das si das denne aber in der juden schüllhof fail haben sullen und mügen, und aber niendert anderswß. Und sol och in dehain metzger hie ze Ulme dehain flaisch anders metzgen noch dehain flaisch, das in überwürde oder des 10 die juden nicht wölten, anders nicht fails haben denne in der wise, so vorbegriffen ist. Welich juden, jüdin, metzger, metzgerin oder Fol. 113b. ander das überfüren, | der ieglicher, wß das fürkommet, wirt dâr umbe ain herte, wære büß liden, nâch ains râts bekantnüsse hie ze Ulme.

Verbot des Handels mit Esswaren für Juden. 351. — Und uff das setzet der râte, das nu fürbas dehain 15 jud noch jüdin, jung noch alt, dehainerlai essendig ding von opse, von vischen, flaisch, hünrñ noch von dehainerlai essenden dingen nicht mer hantzen, hanndeln, begroppen, begrifen noch umbziehen sol uf dem markte noch anderswß, er habe es denne vor kouft und behept. Überfüre aber das dehain jude oder jüdin, wß das fürkommet, so wil 20 man si hertiklich dâr umbe strafen und büssen, davor wisse sich menglich ze hûten. Geben und geschehen uf aftermântag nâch Michaelis anno domini etc. M<sup>c</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo primo.<sup>a) 1)</sup>

Barchentschau, Barchenthandel. 352. — Wan<sup>b)</sup> in die barchantschöwer und och die barchantûch ze Ulme merklich gebrechen von abnemung und absetzung be- 25 schehen und kommen wolten, das dem gemainem koufman und och der statt ze Ulme grössen schaden brächt, darumb sind der burgermaister und der râte, grösser und klainer ze Ulme ze raute worden, solichs ze fürkomen, ze wenden und das die barchantûch in gelichem rechten stdt beliben mügen, und hând dise herndâch geschriben ordnung und 30 sache ze halten an der schöwe, den kartern, den wolschlahern und den webern allen und ieglichen hie ze Ulme oder usserhalb gesessen, die an die schöwe herwürkent, gesetzet und meinent nichtzit dest

a) Fol. 114 ist unbeschrieben.

b) Am Rande: „da feh an.“

1) 1421 September 10.

minder alle und ieglich ordnung, gesetzte stuke und sachen, die si der schöwe, den kartern und den webern vormals gemacht und uff gesetzet händ, darzü ze halten.<sup>1)</sup>

**353.** — Bi dem ersten mainent si, das ain ieglicher karter, Karter.  
 5 der ietzo ist oder in ziten wirt, der an die schöwe her gen Ulme kartet oder karten wil, geloben und schweren sol, die stuke als her-  
 nächgeschriben ist, und die die karter angänd, vestiklich ze halten  
 und ze versorgen.

Und ist das der erste, das dehain karter dehainem karterknēcht  
 10 bi der zale der barchantūch nicht mer lonen noch dehain solich  
 karter kneht bi der zale der barchantūch nichtzit karter noch ar-  
 baiten sol, sunder sol man solich karter kneht bi jarlone, manotlone  
 und wochenlone dingen, umbe das si den barchantūchen, so si der  
 vilin nicht näch arbitent, dest rechter tūen und getūn mügen.

**354.** — Das ōch dehain karter bi dem aide dehain ander Karter.  
 15 hantwerk weder werben oder anders tribe denne allain, der sich kar-  
 tens begän wil.

**355.** — Ōch das dehain karter von den barchantūchen mer Karter.  
 lous nemme denne das si alle und ieglich belihen bi dem lone als von  
 20 alter herkommen si.

**356.** — Und zū beschliessung hāt der rāte gesetzet, das ain Fol. 115b.  
 ieglich karter, der an die schöwe kurten wil, sin besunder zaichen Karter.  
 habe und das uff ain ieglich tūch, das er oder sin knēcht kartent,  
 uffstösse uff den aide, umbe das man den sachen dest bas näch-  
 25 komen müge.

**357.** — Darnäch hāt der raute fūro gesetzet allen wollschlahern Wollschläger.  
 die ietzo sind oder in ziten werdent, die schöwe her gen Ulme woll-  
 schlahen wöllent, das die alle und ir ieglicher besunder geloben und sweren  
 süllen, das si uff ir aide dehain bonwolle nicht schlahen noch ouch dehain  
 30 bonwolle zū andern tragen oder die vermischen süllen, denne das si blos

<sup>1)</sup> Vgl. Nübling, Ulms Kaufhaus p. 76 ff.

*allain nu die bonwolke, die die schowe hie ze Ulme behept hat, schlagen und arbeiten sullen und anders nichtzit äne alle arglist und gedrde.*

Barchent-  
schau.

**358.** — Und umbe das, daz denne die schöwer an der schöwe  
dest bas ungelacht beliben, und alle sachen dest redlicher und orden-  
licher zügän mügen, so ist des rätz mainung fürbas also, das alle 5  
und ieglich weber hie ze Ulme oder usserhalb gesessen, die denne her  
an die schöwe wårken wöllen, geloben und sieren sullen, die näch-  
geschriben artikel und sache ze halten und ze versorgen, und sullen  
och die schöwe, die ietzo sind oder in ziten von dem räte gesetzet  
werdent, an der schöwe daruff merken und uff ir aide darnäch 10  
schöwen.

Weber.

**359.** — Bi dem ersten sol dehain weber noch dehain ir wibe,  
kind, eehalten noch nieman andro von iro dehains wegen die barchan-  
tuch weder mit kridstain noch mit kainen andern sachen beraiten bi  
dem aide, äne allain mit herten stainen, die darzü gehören und als 15  
von alter herkommen ist ungeverlich.

Bearbeiten  
des Barchent-  
tuchs.  
Fol. 116 a.

**360.** — Darzü sol dehain weber noch dehain ir wibe, kind,  
eehalten noch nieman andro von iro dehains wegen dehain barchan-  
tuch, das er hie schöwen wil, weder in kelrn noch anderswö | meltzen  
noch netzen in dehain wise äne alle gedärde. Und welher das über- 20  
füre, der sol und müss von ieglichem sölichem barchantuch, damit  
er das überfüre, 5 schilling haller geben und ain vierdentail jårs  
usser der statt gän und sullen ouch die schöwer die alle und ieglich  
uff ir aide rügen und in die ainung verkünden.

Regentuch.

**361.** — Es sol och bi dem aide dehain weber hie ze Ulme 25  
oder usserhalb, der an die schowe herwürket, noch iro dehains wibe,  
kind, eehalten noch nieman von iro dehains wegen dehain regentuch  
mer wårken, denne das zü dem minsten uss dem sechzehner ge-  
würket si.

Garn.

**362.** — Besonderlich sol dehain weber, der her an die schöwe 30  
würket, noch nieman von iro dehains wegen dehain wepfen garns,  
die gemachet were, nicht koufen noch arbeiten bi dem aide, umbe das

ain ieglicher gewissen müge, das die wepfen dest gerechter sien und dest redlicher zügang ist das, daz daz ander stette umb uns öch halten wend.

**363.** — Und als denne nämlicher gebreste davon entstän wolt, Feines Baum-  
 5 das das bonwollin garn ze klain gespunnen und die wepfen des linin wollengarn.  
 garns dagen ze gross genommen werden, also das an dem würken nicht  
 gelich aischet noch des bonwollin garns nach siner notdürft gnüg  
 darin mag etc., das hât der räte also abgenommen und daruff gesetzt,  
 das ain ieglicher weber, der her an die schöwe wûrket, mit im sell  
 10 und allen den sinen getrüwelich versorgen und bestellen sol, das daz  
 klain bonwollin garn nicht mer als klain gespunnen und das bonwollin  
 garn und die wepfen in gelicher grössin, gelichin concordantz und in  
 rechter mischung, als sich das denne an gespunst und an grössin ze-  
 sammen aischet und gelichet, zesammen genommen und gelichet werde, und Fol. 116b.  
 15 das öch nemlich die schower an der schowe aigenlich daruff merken  
 sullen ðne alle argelist und gevdrde.

**364.** — Es möchten öch sölliche stuke als gevarlich überfarn Strafen.  
 werden, ain raute mainte die darumbe ze straufen, als er sich denne  
 erkannte, das die sache gevarlich oder ungevarlich were. Geben und  
 20 geschehen uff aftermäntag vor Martini anno domini millesimo qua-  
 dringentesimo decimo nono.<sup>1)</sup>

**365.** — Wir die burgermaister und grosser und klainer räte Fol. 117 a.  
 der statt ze Ulme bekennen offentlich mit disem brieffe und tûen kunt Schuster und  
 allermenglich umbe sölliche zwaiunge und misshellung, die sich erhept Gerber.  
 25 hât und ufferstannden ist zwischen der zwaier hantwerk der schüchster  
 und der gârwer in unser statt, dar umbe öch baide vogenante hant-  
 werk für uns kommen sind und baidersite alle ire nōtdurft und ge-  
 brechen, rede und widerrede für uns brächt und getragen händ, und  
 als sunderlich under anderm die vogenanten gârwer ainen brieffe,  
 30 den in unser vorfarn vor ziten gegeben und als si in und irer zunfts  
 ire gesetzte und recht und confirmieret händ, fürgewenndet und daruff  
 die schüchster geredt händ, sid den mällen der brieffe davon nichtzit  
 besage und<sup>a)</sup> denne<sup>a)</sup> die gârwer ain söllich gewonhait halten und  
 haben, das si ains gantzen jârs dehainem schüchster mer gârwen

a) Die Worte sind in der Handschrift wiederholt.

<sup>1)</sup> 1419 November 7.



denne acht schwärter<sup>a)</sup> hüten oder aber zwai und drissig felle, so hoffen si das si den schwächstern nach irer nötdurft als vil ir ieglicher bedürfe dess gelich als andern lüten. Darzû so beraiten die gârwer das leder nicht in sölicher mûsse nâch nötdurft, das si ir kunden oder ieman damit behalten mûgen. Und aber die gârwer under anderm 5  
 och fürgewendet hând, wie wol ir briefe von den hüten und fellen nicht besage, so haben si doch in ir zunfte allweg also herbrächt, und beschehe das von gemains nutze wegen. Dârzû als man denne in irem briefe wol verhøre, wie hertiklich in uffgesetzt si, alles leder zû beraiten, also tûen och sie das, und verwûsten die schwächster das 10  
 leder mit schmieren, das si dem nicht smaltz gnûg geben, sunder ôle, das dem leder schädlich si, darzû brüchen. Darzû so arbeiten si flemsch leder, patzen und anders, das nicht koufmannsgût und och in zû gârwen verbotten si etc., und als vil und anderer mengerlai mainung mit worten von baiden teilen duruff vor uns gefollget hât, so haben 15  
 wir uns von den sachen aigenlich erfarn und wol erkennet, und sien dâruff ze râte worden, und haben baide hantwerk nâch râte der, die sich sölichs verständig, umbe sölich ir gebrechen entschaiden also, das wir setzen des ersten, das der gerwer briefe, der vor uns fürgewendet  
 Fol. 117b. ist, bi sinen kreften, wie der alle mainung beseit, den | selben briefe 20  
 an allen und ieglichen sinen mainung und begrifungen gehalten und das dem, das er beseit, von im und dem hantwerk der gârwer nâchgegangen werde und gnûg geschehe; und besunder, das si von stunde an ain erber schöwe uff das leder setzen und fûro also halten, das dehain leder, das hie gegârwet werde, ussgegeben werde, es si denne 25  
 vor beschöuret und recht bestunnden nâch des vorgeantens irs briefs usswisunge ungevarlich; wan wâres, das si des nicht tûten, und die schöwe erberklich und redlich lielten, versorgoten und verwâsen in der wise, als wir in die denne empfolhen haben und als vorbegriffen ist, so mainen wir die schöwe zû unsern hannden ze nemmen und die 30  
 fûro halten nâch dem und uns bedunket als nutzlich und gût si.

Schau der Gerberzunfte. **366.** — Wir setzen ouch fûro, das die vorgeantten zunftmaister und zwölfmaister der gârwerzunfte mit in selb mit irem hantwerk und zunfte und ouch mit irer schöwe versorgen, bestellen und schaffen sullen, das dehain leder mer gestrichen noch geheftet 35  
 werde, sunder das ain ieglich leder nu an ainem orte ainen haft habe und nicht mer, das man dennocht allenthalben dârin nâch notdurft gesehen und grifen mûge âne gevârde.

a) Die Handschrift liest: „schwärter“.

**367.** — *Si sullen ouch fürkommen und bestellen alle vell und hüten durch den ruggen in der mitten ze strichen, so si die zesammen legen wellen, und das man füro nicht mer denne ain felle zesammen hefte, es si denne ouch an ainem ort und nicht mer, das man darin* 5 *öch nâch grössin und gütin allenthalben nach nōtdurft gesehen und grifen müge âne alle gevârde.* Heften der Felle.

**368.** — *Fürbas haben wir gesetzt, das man iedes jârs ieglichem maister in der schuchster zunfte zehen swdrer hüten oder dafür viertzig velle, weders denne ain ieglicher maister der schûchster wil und im das aller beste nâch anzale füget, gërwen und beraiten sol und nicht mer von der schûchster leder, und dâran sullen öch die schûchster ain benügen haben.* Verpflichtung der Gerber gegen die Schuster.

**369.** — *Also fürnâhmlich, das dehain schûchster fürnemmen sol haimlich oder offentlich mer hüten oder felle des jârs in sôlicher forme zu gerwent ze geben an ainer summe oder ainzdchtig in dehain wise, denne in der wise, so vorgeschriben stât. Es sullen öch herwiderumbe die gârwer öch samentlich oder sunderlich den schûchstern irs leders nicht mer hüten oder jârlich beraiten und gârwen denne in der wise als vorgelutet hât. Beschâhe aber, das daz immer überfaren würde, ainest oder mer, so sullen und mügen die gârwer ir undertane, die das überfûren, darumb straufen und büssen nâch irer ordnung und gesetzte, als dick das überfaren würde, und wâ sich das kuntlich und redlich erfûnde, und wenne oder als dik die gârwer also ir undertân des überfarens halb umb wâr schulde strâfent und büssent, so mügen si die schûchster des erindern und damit ze wissent tûn, welch schûchster das überfaren haben, die selben schûchster, die das also überfaren hetten, und da sich das kuntlich erfunden hette, als vorgeschriben stât, sullen öch denne dess gelich von der schûchster zunfte gestraufet und gebüset werden als die gârwr gestraufet sind, âne vertzuge und widerrede, und sol dârinne dehain vortail von entwedern hantwerk gesucht werden, arglist und gevârde dârinne ussgeschaiden.* Fol. 118a. Beschränkung der Schuster gegenüber den Gerbern.

**370.** — *Herwiderumb haben öch wir den schûchstern gesetzt, das wir mainen und wellen, das der zunftmaister und die zwölfmaister mit in selb und dem gantzen hantwerk der schûchster fürkommen und schaffen, das die das leder, das si bruchent, mit schmieren* Lederbearbeitung.

und allen sachen wol züberaiten als denne ieglichem zugehöret und nâch aller nötdürft, und daran dehain schmaltze oder anders, das im zugehöret, sparen und allermenglich nâch nötdurfte versorgen ungevarlich.

Leder für  
Fusszeug.  
Fol. 118b. **371.** — Öch setzen wir ih, das si umbe den füss und darunder 5  
nu fûro zû allem geschûche nichtzit anders denne gût gerecht leder  
bruchen und dehainen patzen flemsch noch nichtzit sôlichs, das den  
gârweren | ze gârwen verbotten ist, darzû nützen oder nemmen in dehain  
wise âne gevârde.

Schau der  
Schuster-  
zunft. **372.** — Umbe das man aber dest bas leder hie gehalten müge, 10  
so gûnnen und erlauben wir gût gerecht patzen, die koufmansgût  
sien und haissen und nicht anders brûche; also doch, das man die  
zû dem geschûche allain oberhalb der knoden ze ûbergeschûhe und  
nicht anders bruche und nütze in dehainen wege âne alle gevârde;  
und öch fûrbas aber also, das der zunftmaister und die zwölftmaister 15  
der schûchster zunfte daruff ain erber schöwe öch setzen und haben  
sûllen, ze versorgen, das nichtzit anders von patzen, denne das kouf-  
mansgût si, und öch nicht anders, denne in der wise, so vorbegriffen  
ist, gebrucht noch gearbeit werde, oder wâ si das nicht also ver-  
sorgoten, so mainen wir sôlichs öch zû unsern hannden ze nemmen, 20  
dess gelich als von der gârwer schöwe da vorbegriffen ist.

Strafen. **373.** — Und also mainen und wellen wir, das alles das, daz  
hie vorgeschriben stât und öch ieglichs stuke besunder von baiden  
hantwerken der schûchster und der gârwer und allen den iren in  
sôlicher mainung als davor underschaiden ist, gehalten und nicht ûber- 25  
faren werde, denne von wem sich fûnde, der ichtzit, das hie vor-  
begriffen ist, ûberfûre und nicht hielte, als davor gelutet hât, den  
und die alle und ieglich mainen wir dar umbe nâch unser erkantnisse  
ze strafen und ze bûssen, wan wir sôliche strafe und bûsse uns  
selb behalten haben. 30

Vorbehalt  
des Rats. **374.** — Doch so ist unser mainunge, das alle hie vorgeschriben  
sachen beliben und bestân sûllen an unser oder unser nâchkomen  
widerrufen, das wir gewalt haben wôllen, dis abzetûn, ze mindern,

zû meren und ze halten als uns denne zû allen ziten bedunken wirt,  
 unser statt und der unsern nutze und nötdurft ze sin, in dem allem  
 und ir ieglichem arglist | und gevärde gentzlich ussgeschaiden. Geben Fol. 119 a.  
 und geschehen uf sant Vincencien tage, des jårs, als man zalt nâch  
 5 Cristi unsers herren gebürt und in dem fünf und zwaintzigisten jären.<sup>1)</sup>

**375.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der Fol. 120 a.  
 statt Ulme händ fürgenommen die clage der cramerzünfte, das in Kramer- und  
 die schnider in ir zunfte und zunftrecht grifen mit fails haben Schneider-  
 guglers, gefärbter und ungefärbter linwät, fadem, kölsche, bendlin, zunft.  
 10 bonicolle und anderm, das also nicht herkommen were und öch nicht  
 sin sölte, und nâch dem baide egenanten zünften uf hiut datum dirre  
 geschrifte ir notdurfte, rede und widerrede, und alle gelegenhait aigen-  
 lich für räte brächt händ, so hât si der räte also entschaiden: des  
 ersten, das dehain schnider hie ze Ulme gegenwärtig und künftg  
 15 dehainen gugler, dehainen kolsche, dehain gefärbte linwät noch de-  
 hainen gefärbten fadem noch öch dehainerlai bendlin, gefärbet noch  
 ungefärbet und besunder dehain bonicolle oder ander sölliche sache  
 fails haben sülle, haimlich noch offentlich. Und sol öch ir dehainer  
 das alles noch sin nichtzit verkoufen, ussschniden noch usswegen in  
 20 dehain wise, wan das cramdinglach haisset und ist und den cramern  
 zugehöret äne alle gevärde.

**376.** — Aber ungefärbte linwät, röch oder gebleicht, welcher- Ebenso.  
 lai die ist, und öch ungefär[b]ten faden, öch röch oder gebleicht, mugen  
 die schnider wol haben und iren kunden geben äne der crämer irrung  
 25 und suss in dehain ander wise verkoufen, also doch, das dehain  
 schnider damit allain und besunder und sin hantwerk nicht ze triben  
 zû laden stân sol in dehainen wege. Welcher aber von sins hant-  
 werks wegen sin schnidwerk ze triben zû laden stünde, der mag dabi  
 ungefärbte linwät und ungefär[b]ten fadem als vorbegriffen ist,  
 30 haben und sinen kunden geben ungeirret von den crämern. Därzû  
 mügen öch si barchant iren kunden öch schniden und geben und  
 nieman andro, also doch, das sie dehainen andern barchant schniden,  
 denne der hie ze Ulme an der schöwe geschöwet ist, ungevarlich.  
 Und also mainen wir, das daz von baiden vorgeanten zünften un-  
 35 zerbrochenlich gehalten werde untz an unser widerrufen bi ainer söli-

<sup>1)</sup> 1425 Januar 22.

*chen pene nach ains räts bekantnuß. Geben und geschehen uf gûtemtag nach Geori anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo.<sup>1)</sup>*

Fol. 120b. **377.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der  
Kramer- und statt ze Ulme händ fürgenommen die zwaiunge, die sich erhept hât und 5  
Schmied- ufferstannden ist zwischen der zwaiier hantwerk der crämer und der  
zunft. schmid zunften. Umbe das, als das hantwerk der schmid von den  
crämern, spenglern, sattlern und andern in der crämer zunfte geklegt  
händ, das si gepiss, sporn, stegraif, schloss, markschloss, schlüssel,  
krappen, ringen, nagel, strigel und ander geschmid fails hetten, für 10  
ir laden hankten und anders hielten denne vorher, und öch sunder-  
lich an schlossen und schlüsseln anders denne in ufgesetzt oder ain  
gemainer nutze were, ir hanndlung triben; und aber die crämer zunfte  
maint, das si also herkomen weren, das si sölich geschmide allweg  
fail gehept hetten, und es hiess und were öch cremeri etc. Wie si 15  
sölich zwaiunge in gelichen zimlichen dingen abtûen und öch ietwedre  
zunfte in billichem mittel der vorgeschriben brüche und stösse beheben,  
das der gemain nütze gefürdert werde, und nâch dem si sich von  
baidier vorgeantten zunften herkomen aigenlich erfahren und daruf  
berätenlich bedächt händ, so händ si die egenanten zwo zunften also 20  
entschaiden mit sölichen unterschaiden als hernäch geschriben stât  
die si baidier site und iegliche zunfte besunder und ouch alle und,  
ieglich ir undertân halten und dabi also als hernäch unterschaiden  
ist, beliben sullen als lang und alle die wile es dem raute hie ze  
Ulme füglich ist und nutzenlich bedunket und untz an des räts 25  
widerrufen und absagen.

Ehenso. **378.** — Bi dem ersten so händ si gesetzet, das nu fûro dehain  
crämer, spengler, sattler noch nieman andro in der cramer zunfte  
hie ze Ulme sölichs geschmids als vorgeschriben stât noch dehainerlai  
anders geschmids nichtzit für ir laden herusschenken noch anders 30  
fail haben sullen, denne als hernäch begriffen wirt. Und also sullen  
und mügen allain crämer gepis, sporn, stegraif, krappen, ringen und  
strigel die vorgeschriben geschmide hufenwerks fail haben also das  
si daz hinden in iren laden haben und herfür nicht henken dess

<sup>1)</sup> 1421 April 28.

*gelich als si das von alter her hinden in iren laden fail gehept händ Fol. 121 a. ungevarlich. Öch mügen cramer, spengler, sattler und ander in der crämer zunfte nagel wol fail haben und die uff ir laden herfür setzen als si denne von alter öch getän haben äne gevärde.*

- 5 **379.** — *Es mügen öch allein crämer und weder spengler, satler noch suss nieman in irer zünfte markschlos in iren laden fail haben und schlüssel, die zü denselben markschlossen gehören, damit verkaufen, als ferre das die selben markschloss, die si fail haben, wöllen besetzt sien; dess gelich als denne die schmid hie ze Ulme*  
 10 *die machen und fail haben süllen, und das suss dehain anders hie fail gehept noch verkauft werde, und öch als ferre, das dehain cramer dehainen schlüssel äne schloss nicht hingeb noch verköfe in dehain wise, alles äne gevärde.* Ebenso.

- 380.** — *Darzû hat der raute gesetzt, das die sattler hie ze*  
 15 *Ulme dehains sölichen geschmides als vorgelutet hât, nichtzeit für ir laden herusshenken süllen, denne als vil si des ingestochen oder ingezogen fails haben oder verkaufen wöllen. Das süllen und mügen si also ingestochen und ingezogen für ir laden wol henken; wölten aber si sölichs geschmids und hufenwerks als vorgelutet hât icht suss*  
 20 *fail haben, das mügen si tûn da hinden in iren laden als das öch von alter herkommen ist äne arglist und gevärde.* Ebenso.

- 381.** — *Wolten öch die spengler hie ze Ulme sölichs geschmids und hufenwerks als vorgeschriben stât, icht fail haben, das süllen und mügen si tûn, allain ingestochen und ingezogen in iren laden*  
 25 *haben oder dafür henken, also doch, das si sich mit dem gereme und leder halten als das denne sölich zedel, die der räte zwischen ir und der sattler vormals gegeben hât, usswisen, alles ungevarlich.<sup>1)</sup>* Spengler.

- 382.** — *Und mit disen vorgeschriben stuken und sachen hât*  
 der räte abgenommen, das nieman hie ze Ulme dehain anschlahent und schlüssel.  
 30 *schloss noch ainzächtig | schlüssel noch dehainerlai anders geschmides, Fol. 121 b. denne als vorgelutet hât, nicht fail haben sol, ussgenommen allain schmid und die in irer zunfte, als sich das denne ir ieglichem gepüret in dem allem und ir ieglichem, argelist und gevärde gantzlich ussgeschlossen.* Schlösser und Schlüssel.

<sup>1)</sup> Vgl. n. 884.

**383.** — Und also sullen baide vorgeante zünften und ir ietwedre besunder bi disen vorgeschriben sprächen und entscheidungen beliben in aller der wise, so vorgeschriben stät, als lang und alle die wile das dem räte hie ze Ulme füglich ist, und den raute bedunket, das es armen und richen nützlich si, also das der räte zu allen ziten gewalt hât, es alles und ieglichs stuke besunder ze mindern, ze meren, ze verkeren ald gantz abzetûn, von menglichem daran ungesumet. Geben und geschehen uf fritag nach sant Pelagen tage anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo quinto.<sup>1)</sup> 5

Fol. 122 a.

Spengler und  
Sattler.

**384.** — Wir die burgermaister und raute der statt Ulme 10  
bekennen offentlich mit disem brieft, umbe soliche zwaiunge und stösse, die sich erhept händ und ufferstanden sind zwischen der zwaiier hantwerk mit nammen der spengler und der sattler in unser statt, also das die spengler maintainen, das si Ungrisch leder wûrken, arbeiten und fails haben sölten als wol als die sattler, wan si also herkomen weren 15  
und ir vordern dess gelich ouch getân hetten, und aber die sattler maintainen, das des nicht sin sölte, wan das also nicht herkommen were, so stünde öch ir hantwerk gantz uff Ungerischem leder, dârumbe si also mit fûrsprechen mer wan ainest fûr uns kommen sind, und baiden site alle ire notdurft, rede, widerred, brieft und anders fûr uns 20  
brächt und getragen händ, so haben wir si nâch völliher underwisung und raute entschaiden und zwischen ir ussgesprochen, das dehain spengler hie ze Ulme dehain Ungrisch leder nicht gerwen noch fails haben sol in dehain wise. Wer es aber, ob ieman von dehainem spengler hie begerte, das er im geziuge gerait zê m fûrbûg oder anders 25  
schnitte und beschlûge, der mag das wol tûn, also doch, ob das von Ungrischem leder sin und beschehen sölte, so sol ain ieglicher solicher spengler dasselb Ungrisch leder von den sattlern hie ze Ulme koufen, ussgesetzt doch stigleder und anders solichs geziugs, das den sattlern gantz zûgehöret und damit die spengler nicht ze tûnd haben sullen 30  
ungevârllich. Wol mûgen die spengler von anderm leder âne von Ungrischem leder wol zum fûrbûg und gerait schneiden, arbeiten und faile haben, ungeirret von den sattlern âne gevârde, und doch also, wene si gedschert leder bruchent und arbeitent, das si denne das nicht fûr Ungrisch leder hingeben noch das schmierben noch fârwên 35  
sullen umbe das man das erkenne und nieman damit betrogen werde.

<sup>1)</sup> 1425 August 31.

Dis sullen also baide hantwerk halten in der wise, so vorbegriffen ist untz an unser und ains rāts widerrufen die wile es dem raute und der statt hie füglich und nützlich ist āne gevārde. Geben und geschehen uf sant Margarethen tage nāch Cristi unsers herren gepürte  
5 viertzehenhundert und in dem vier und zwaintzigisten jaren.<sup>1)</sup>

**385.** — Der burgermaister und grösser und klainer rāte der Fol. 122 b.  
statt ze Ulme hānd von sōlicher klage wegen der mūller hie ze Ulme, Müller.  
die si geheppt hānd ab dem geschaide des wassers der Blawe hie Wasserrecht.  
ze Ulme und ouch ab ettlichen fāchbomen und grūssbetten ettlicher mūlin,  
10 das die nicht ldgen noch weren, als si sin sōlten und von alter  
waren gewesen, und das sich das also verrucket hette, das ettlich mūlin  
wassers mangel gewinnen wōlten, ettlich ze vil wassers hetten, etc. für-  
genommen, das man mittel in allen sachen in gelichen billichen dingen  
billich sūchet, fürnimpt und ain ieglich sache in sōlichem stāt als  
15 herkommen und billich ist, billich behalt und behept, und hānd dar-  
umbe ettlich des rātes und dārzū ettwievil werklūte und ouch die ge-  
schwornen der statt hie ze Ulme zū den sachen zū ettwiemānigen  
mūlen geschiket, die sachen ze schōwen, ze erfahren und zū recht-  
fertigen, das den mūlern allen und ieglichen gelicks widerfare, und  
20 si und ir mūlinen in sōlichem stāt als si biss herkommen sien, beliben  
und nāch fōlligem erfahren der sache und ōch aigenlicher underweisung  
der, die darzū geschiket sind, als vorbegriffen ist, so hānd si gesetzet,  
das daz wasser der Blāwe an dem geschaide bi dem briuhus hie ze  
Ulme mit ainer uffrechten schlacht und ainem uffrechten wāre in  
25 sōlicher masse, als von alter herkommen ist, fürgenommen, versorget  
werden und fūro da bi beliben sol, und das sōlich pfīle und anders,  
das zū der schlacht gesetzet und geschlagen ist, allenthalben und  
gentzlich abgetān sullen werden āne gevārde. Es sullen och die fāch-  
bome der mūlin und anders, wā das nicht lit, als es von alter her-  
30 kommen ist, ufgehept und in sōlicher māssee geleit und gericht werden,  
als si geschaffet hānd und von alter herkommen ist, und sullen ōch  
fūro also, als von alter herkommen ist, beliben, von menglichem daran  
unbeswāret in alle wege und āne alle gevārde.

Weres ōch ob nu hinnenhin dehain mūller das wasser bi siner Fol. 123 a.  
35 mūlin romen wōlte, der mag das wol tūn, wenne des notdurft ist,  
doch allweg nāch raute haissen und underwisinge der geschwornen

<sup>1)</sup> 1424 Juli 15.



oder sölicher lüte, die in ain raute hie ze Ulme därzû besch[r]ibet und git, und allezit mit willen und gunste ains burgermaisters und räts hie ze Ulme ungevarlich.

Geben und geschehen uf gûtemtag vor unsers herren fronlich-nams tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo quarto.<sup>1)</sup>

5

Fol. 123b.

Weinschank.

**386.** — Wir die burgermaister und raute grösser und klainer der statt zû Ulme haben gedächt, das wir nu lang zite bi gûten jären grosse, merklich gebrechen an den winschenken hie ze Ulme gehept haben und das man gar selten oder lützel gerechts wins hie funden hât, und haben darumbe fûrgenommen mengerlai wege, damit wir mainten, das sölichs ze wenndent were, und nâchdem wir die sache vil und dik erwegen und gûter masse erfunden haben, das sölich gebrechen allain von vilin und mengin der zapfen in ainem keln vast iren ursprunge hând, so haben wir uns selb, unser statt, unserm gemainen volke, armen und richen ze nutze ain sölich ordnung und gesetzte nâch raute der wisen und ðch mit willen und wissen unser gemaind fûr hannde genommen und gesetzt ze halten vestiklich untz an unser widerrûfen,

Schönung  
des Weins.  
Falsch ge-  
aichte Fässer.

**387.** — und setzen also des ersten, dârumbe, das allermenglich dest gelichers geschehe, das alle unser underköfel und winstichel uff dem hofe unser gesetzte, das nieman dehainerlai wins hie fail haben oder verkoufen sol, darinne dehainerlai gemâhts weder von waidâschen, von kalk, von sênf noch von dehainerlai ander sache oder gemâchte sie, in dehainerlai wise denne das si luter und gerecht sien hâftklich ernüwern und halten sûllen bi den aiden, die si uns gesworn hând, das ir ieglicher vor, ee das si im dehain vas wîns anstechen, sicere, das der win also gerecht und âne gemâht sie, und wir wôllen ðch, das alle wagenlüte, haimsch und fremde, die unser mërkte buwent und win herfürent, fûr sich selb versorgen, das si ladent mit sölichem gerechten win, das si ir aide gantz und luter daruff wol getûn mûgen, wan wir das fûr dehain beschönung mer haben wôllen, das si anders nicht wissen oder dehain ander beschönunge, sunder wôlches sölichen wagenmanns vas an der iche ungerecht mit dehainerlai gemâchte erfunden werden, dieselben vass sullen bloss

<sup>1)</sup> 1424 Juni 19.

verlorn sin, | und sind sôliche vass ains gasts, der sol darzû unsere Fol. 124 a.  
 mdrkte mit dehainem win in ainem järe darnâch nit buwen; weren  
 aber die vas, die also ungerecht erfunden wurden, ain unsers burgers,  
 der die gefürt hette, der sol und müss darzû ainen manot von unser  
 5 statt und uss unserm zehenden sin und das gelt geben, das daruff  
 gehôret.

**388.** — Dârzû wôllen und setzen wir fûro, das alle unser Weinhandel.  
 burger, die unser markte mit win buwent und win herfürrent, den-  
 selben win allen und ieglichen, den si also fail haben wôllen, als bald  
 10 si den her gen Ulme in die statt bringen, uff unsern hofe und nien-  
 dert anders fûren und daruff beliben lassen und von ainem mittem-  
 tage bis zû dem andern fail haben sûllen und mûgen, doch das ir  
 dehainer den haim oder ab dem hofe nicht fûre; und welcher von  
 ainem mittemtage bis zû dem andern nicht verkouft, der sol denne  
 15 den selben sinen win uss unser statt und unserm zehenden fûren; môcht  
 er aber den nicht enweg gefûren, so mag er denselben win wol ab-  
 stossen und legen in welches huse er hie ze Ulme wil und den ver-  
 koufen gen unsern burgern oder gen gesten, doch das er den selben  
 win hie ze Ulme noch in unserm zehenden nicht verschenken sol in  
 20 dehain wise.<sup>1)</sup>

**389.** — Welher unser burger aber win fûrt, den er ver- Weinschank  
 schenken wil, der mag den wol in sinen kelr legen und verschenken, der Bürger.  
 doch das er uff sinen aide gerecht win âne gemâchte, als vorbegriffen  
 ist, fûre und och die selben vas alle und ieglich, die er hie ver-  
 25 schenket uss sinem kelr tûn und nicht uffschlahen sol, es si denne der  
 icher ainer dabi, den ôch also ain ieglicher darzû sagen und ver-  
 kûnden und von ainem ieglichen vass, das er denne uffschlûg, zwen  
 gûlt haller geben sol, also das mit nammen bi ieglichen sôlichen sachen  
 unser gesworn icher sin sûllen ane a'le gerâde.

**390.** — Dârzû setzen und wôllen wir, das unser ungelter uf Fol. 124b.  
 die aide, die si uns ôch gesworn hând, versorgen und bestellen sûllen, Weinungelt.

<sup>1)</sup> Vgl. Felix Fabri tractat. de civ. Ulm. p. 52. „Singulariter tamen in platea, ubi est vini forum, ubi nonnumquam stant 300 currus et plaustra onusta vino. Non credo simile forum vini esse in Alemannia, ubi tantum de vino in plaustris habeatur venale, et tam repente sit venditum, nam ante meridiem omnia sunt vendita et tantum pro grossa pecunia, non enim solvitur vinum obulis, denariis aut cruciferis, sed florenis et behemis ad promptum.

das alle und iegliche wirt und winschenken hie ze Ulme das ungelte von nûwen schweren die win gerecht ze halten und dehainen ungerchten win ze verschenken und als das denne das an im selb ist, ungevarlich.

Zahl der  
Zapfen.

**391.** — Und sol uf das dehain wirt oder winschenk gegen- 5  
würtig und künftig ains mals nicht mer denne ainen zapfen uff ain gelte und an ainem vas haben, den er schenke oder ieman gebe in dehain wise ãne gevårde.

Weinschank.

**392.** — Und das denne das dest beliplicher gesin müge und dest minder abgienge, so haben wir es also fürgenomen und bestätigt, 10  
das ain ieglicher, der hie ze Ulme win schenket oder schenken wil, wol koufen und haben mag in sinem kehr wins wie vil oder mengerlai er wil, also doch das er dehainen win schenke ains mals denne von ainem zapfen uff ain gelte und uss ainem vass und des andern wins nichtzit schenke noch ainzdchtiklich ussgebe, alle die wile der selb 15  
win, den er uffgetân hât, weret, den er schenken wil, sin si denne lützel oder vil in dehain wise. Und sol ðch ain ieglicher winschenke des also schweren zû Got und den hailigen, das also, als hievor und hernach geschriben stât, ze halten und gerecht damit umbzegân ãne gevdrde. Darzû sullen unser ungelter und visierer ainem ieglichen 20  
allezit den zapfen, das gelte und das vas, das er denne also schenken wil, verscriben und verzeichnen.

Weinschank.

**393.** — Und wenne ain ieglich sôlich vas gantz ussgeschenkt wirt, das des wins nichtzit mer vorhanden ist, so mag der selb winschenk denne aber für sich nemmen ain anders vass, ainen andern 25  
Fol. 125 a. zapfen und ain ander gelte, höher, nider oder in demselben | gelte, wie er denne wil, also das er aber ains mals nicht mer denne ainen zapfen uff ain gelte uss ainem vass habe, und das aber versorget und gehalten werde als denne vor und nâch geschriben stât.

Schlechter  
Wein.

**394.** — Weres aber, das dehainem winschenken hie ze Ulme 30  
dehain sôlich vass wins, so er das uffgetdt und anfienge ze schenken, ufgienge saiger oder ungerecht würde, das er das nicht mer schenken wölte oder möchte und ain anders ze schenken fürndme, das sol er bi dem aide nicht tûn noch dehain enndrunge machen denne mit wissen,

gehaiss und erlauben unser ungelter und visierer, und sol dennoch darzü dehainen andern zapfen uffrichten noch dehain ander vas schenken in kainen wege, er habe denne das vorder vas, das im denne also uffgegangen und ungerecht worden were, gantz zügeschlagen und  
 5 sol ðch denne den selben win, der im also uffgegangen oder ungerecht worden were bi dem aide, so mag er in wol [in] ain sunder vas abziehen und usserhalb des zehenden oder uff dem lannde verkoufen, also das sin win nummen in unser statt noch in unserm zehenden nichtzit vertriben werde in dehainerlai wise ðne alle argelist und gevärde.

- 10 **395.** — Und welcher oder welich witwe<sup>a)</sup> oder winschenken hie ze Ulme des ichtzit, das hie vorbegriffen ist, überfüren und nicht stüt hielten, das doch ain ieglicher unbillich wider sinem aide tâte, der ieglichen mainen wir dârumbe ze strâfen und ze büssen nâch dem wir uns erkennen, das er verschuldet habe, es si an lîbe oder  
 15 an gût ald an in baiden. Davor wisse sich menglich ze hûten und ze bewaren. Datum et actum . . . Strafen.

- 396.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der  
 statt ze Ulme hând bedâcht den grössen schaden und gebrechen, der  
 hie ze Ulme ist von mengin wegen gaisler swin, das die allenthalben  
 20 in der statt umbgând, und allermenglich das sin verwüstent, wan die nieman intût und ðch etlich lûte swin koufent, zaichnet und in die statt schlahent uff allermenglichs schaden, und hând dârumbe, sôlichs ze fûrkommen, fûrgenommen und gesetzet restiklich ze halten, des ersten das nieman hie ze Ulme nu fûro dehain swinsmûter haben sol,  
 25 dârzû sol nieman hie ze Ulme dehain gaisel swin mer haben denne als vil, das ainem ieglichen husman hie ze Ulme zwai gaisle swin und nicht mer und ainem ieglichen hie ze Ulme sesshaften, der buwet und ain gantze mânnin hât, sechs gaisle swin und nicht mer zû haben erlôpt sind, also doch das ain ieglicher, der also swin hie ze Ulme  
 30 haben wil, dieselben swin des nachts in sin hus haimen und dâr innne hulte ungevarlich. Wer aber das überfüre, als dik das geschâhe, der müste von ieglichem swin, des er mer hette, denne hie vor begriffen ist, fünf schilling haller geben und acht tage usser der statt sin; welcher aber sine swin des nachts in sin hus nicht haimote und in-  
 35 tâte, was denne also sôlicher swin des nachts in der statt in den gassen und vor den hûsern funden werdent, die sol und müss der gremlinger haimen, intûn und den funden kinden geben. Was ðch

a) Offenbar verschrieben für „wirte“.

er süss des tags swin erfünde, über die vorgeanten zale, die ieglicher haben sol, als vorbegriffen ist, die sol er öch haimen und intün, uf das, daz die, der die swin weren, gesträfet und gebüset werden. Weres aber, das söliche swin ergriffen wurden, der sich niemand annemen wölte, von der büss wegen, wenne oder wie dik das 5  
 öch geschehe, wenne denne söliche swin in des gremlingers turn<sup>1)</sup> untz an den dritten tage beliben, das sich der nieman annemen wölte, so  
 Fol. 126b. sol der grem | linger die selben swin alle und iegliche aber den funden kinden geben, und ist öch dār umbe ietzo dem gremlinger empfohlen uf den aide, das er dar inne niemans schonen sol, als ferre doch das 10  
 im von ieglichem büsswürdigen swin das er ergrifet, 6 haller werden sullen, als dik das zū schulden kommet. Und uf das hāt der raute fūro gesetzet, das iederman hie ze Ulme söliche sine gaisle swin in viertzeihen tagen den nēhsten vertriben und anwerden sol, wan von hiut über acht tage ditz gesetzte und büss angān sol. Doch so sind 15  
 in disem gesetzte ussgenommen die Tutschen herren, Wengenherren und das spittale also doch, das die selben ire swin menglich unschädlich halten. Darzū ob ain ieglich biderbman hie ze Ulme swin mesten wölte, ains oder mer, lützel oder vil, das mag er wol tūn unengolten ditz gesetztes also doch, das er die selben swin halte allermenglich 20  
 unschädlich und uf die stige fūre. Weres aber ob söliche swin öch ergriffen würden, wenne denne der, des si weren, mit siner trūwe geloben möchte, das im oder sinen eehalten söliche swin ungevarlich entrunnen weren, der were dehainer büss darumbe schuldig alles ungevarlich. Geben und geschehen uf sunnentag vor sant Martins tage 25  
 anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vicesimo.<sup>2)</sup>

Fol. 127 a.      **397.** — Öch von der grössen klage wegen, die ab den treschern<sup>3)</sup>  
 Drescher. hie ze Ulme ist, das si nicht gantz tag treschen und die tagwerk ströws und andrer sache ze klain machen, hāt der raute öch zū künftigem nutze und fromen armen und richen und allermenglich fūrgenommen 30  
 das gesetzte, das vormāls darumbe hie ze Ulme gehept und gehalten ist, also das ain ieglicher tröscher hie ze Ulme nach der ersten frūmess allezit anheben sölte, ze treschen und also allen tage empsiklich mit dem flegel treschen sol untz das die glogg driu schläg oder man vesper lüte und sol denne erst anfahren dasselb getroschen korn ze 35

<sup>1)</sup> Vgl. U. UB. II, 18. 1318 Mai 25 und Löffler, Geschichte der Festung Ulm p. 32.

<sup>2)</sup> 1420 November 10.

<sup>3)</sup> Siehe oben 330.

werfen und ze sübern untz zenacht. Und was si also des gantzen tags ströws abldrren (!) und kôs und swindss gemachen möchten, das hiess und was ain tagwerk, und mainent öch nu hinfüro bi dem selben gesetzte vesticlich zû beliben und händ gesetzet, das alle und ieglich  
 5 tröscher, die ietzo hie ze Ulme treschent oder nu füro tröschen wöllen, also treschen als hie vorbegriffen ist, welche aber des nicht täten, tûn wölten oder das überfüren, der ist desselben taglons, als das überfaren wurde, verfallen, und sol und müss därzû acht tage uss der statt hie ze Ulme sin als dik das überfaren würde; wölte aber dehainer, dem  
 10 man tresche, sin trescher also nicht treschen lassen, und anders halten, das sol doch die trescher nicht entschuldigen und sol darzû dennocht der selb, dem man also trësche, acht tage usser der statt sin und das gelte geben, das daruf gesetzet ist als dik das überfaren würde. Datum et actum ut supra.<sup>1)</sup>

15 **398.** — Der burgermaister und grösser und klainer raute der Fol. 128 a. statt ze Ulme händ durch der gemainen statt nutz und frommen wegen Stadtgut. und dar umbe, das die gemain statt und ouch der gemainen statt gûte dest minder ze unwert hingange, ald von iemanns wegen schadhafft werde, ald ze schaden für iemann undergange, gesetzet nu hinnenhin  
 20 vestiklich und unabldsslich ze halten, also das nu fürbas mer der statt gemain gûte hie ze Ulme nieman, in welchem wesen, werden oder eeren der oder die sind oder werdent, weder gesten noch burgern nicht gelihen werden sol an barschaft durch dehain nôt noch sache suss noch so, haimlich noch offentlich noch in dehain wise äne alle gevârde.

25 **399.** — Es sol öch dess gelich von der gemainen statt hie ze Stadtgut. Ulme nieman füro dehain gûte von nieman ussgewinnen noch entlenenet werden, noch sullen öch weder burgermaister, raute, stettrechner, amptlûte noch nieman andro von der statt hie ze Ulme wegen oder in der statt nammen hinder nieman, das der statt sache ist, umbe  
 30 dehain gût stân oder gân aber in dehainen wege äne alle argelist und gevârde.

**400.** — Denne man sol nu fürbas mer allezit der statt hie Stadtgut. ze Ulme gemain gûte allain der gemainen statt hie ze Ulme und nieman andro zû dem nutzlichosten und besten anlegen, bewenden,

<sup>1)</sup> 1420 November 10.

keren und tûn, und sullen weder burgermaister, rätgeben, stettrechner, amptlûte noch nieman andro damit anders nichtzit fürnemmen noch tûn mit dehainen sachen noch in dehain wise, ungerarlich. Geben und geschehen uf sant Jörgen tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo septimo.<sup>1)</sup><sup>2)</sup>

5

Fol. 128b.

Neubauten  
und  
Geschworene.

**401.** — Der burgermaister und grösser und klainer räte der statt ze Ulme mit dem rast entschöpfet wirt, das underwilen so gesässe und hûser hie ze Ulme abgand, es si von brunst, von bufellikait oder von anderer sache wegen, underwilen zwischen zwain gibeln, underwilen suss die hofstetten der selben abgegangen hûser und uff etlich ainige hofstett zwai hûser, uff etlich villicht mer gebuwen werden, und umbe das, daz in sôlichem nu fûro recht, nutzlich und gestallt bûwe hie ze Ulme beschehen und volbrächt werden, so händ si gesetzet durch luter gût, wâ das ist, das nu fürbas mer hûser hie ze Ulme abgänd von fiurs oder anderer sache wegen ald durch bufellikait abgebrochen werdent, wenne oder wie dik das beschicht, und sich ieman understût, der selben hûser hofstetten wider ze buwen ald ze bezimbern, das der denne dehainer sôlicher bûwe niwer hûser dehainen anfahen sol ze tûn, es si denne, das er die geswornen hie ze Ulme vor darzû fûre und die underricht und aigenlich besehen lässe, wie und was er maine ze buwen, und das ôch dem die geswornen das vor bringen an ainen raute hie ze Ulme, und dem alle gelegenhait ze erkennen geben, uf das, wie denne ain ieder nâch ainer ieglichen sache gelegenhait und gestallt, underricht und underschaiden wirt von ainem räte und den geswornen hie ze Ulme, wie man ain ieglich sôliche hofstatt bezimbern sülle mit ainem hus oder mer, das allernutzlichest und bequemlichest si, das ôch denne also fûro nâchgegangen und nicht anders von nieman hie ze Ulme gebuwen werde, argelist und gevârde in dem allem gentzlich ussgeschaiden. Doch so sol das vorder gesetzte von aller und ieglicher anderer buwe wegen, wie die geschehen sullen, gehalten werden und bi sinen kreften beliben von disem gesetzte ungeletzet und unversert, wie denne das stât und begriffen ist. Geben und geschehen uf sant Jörgen tage anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo septimo.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1427 April 23.

<sup>2)</sup> Vgl. Augsburgers Stadtbuch XV, Nachtrag p. 255. Vgl. n. 399. 400.

**402.** — Wir der burgermaister und grösser und klainer <sup>a)</sup> Fol. 129 a.  
 raute der statt ze Ulme sien darob gesessen und haben bedächt, wie Strafrecht.  
 von ettlichen vertānen und verlässen lūten hie ze Ulme gross vortail  
 und ufsätze gesūcht und getriben sind, mit dem, das ainer, der ettwas  
 5 missetdt oder unrechts uf im gewist hāt, dar umbe er an sinem libe  
 oder leben ze straufen, ze büssen ald ze pingen were gewesen, dur  
 sich selb oder ettwer andern von sinen wegen mit uffsätzen dārzū  
 brächt hāt, das er zū sōlichem kommen ist, das er hinder rāte oder  
 ainunge hie ze Ulme gesworn hāt uf sōlichs, das ir ieglicher gemaint  
 10 hāt, das er sich mit sōlichem sweren fristen wōlte sins libs und lebens,  
 das er darumbe sin misstāt und böshait weder an libe noch an leben  
 sōlte gestraufet und gebüsst werden, und umbe das, daz alle uff-  
 sätze mainunge und böse vortail in dem gewenndet und desshalb weder  
 uns, unsern ratgeben oder richtern nicht irrung, sunder <sup>b)</sup> alle boshait  
 15 getēmnet und gebüsst werden <sup>c)</sup> mūge, so haben wir gesetzet für  
 sōlich böskündikait und <sup>d)</sup> uffsätze und mainen und wōllen, das unser  
 ainung von allen und ieglichen unsern ainungern, die ietzo sind oder  
 zū ziten imer gesetzet werdent, gehalten und gehanthabet werde an  
 allen und ieglichen stuken, mainungen und sachen als die denne in  
 20 unserm gesetztbūch und ainungbūch gesetzet ist und verschriben stāt,  
 vestiklich und empsiklich, das die ditz gesetzte noch verschriben de-  
 hains wegs letzen, verseren oder unkreftigen sol noch mag in dehain  
 wise āne alle gevārde. Beschdhe aber das, daz nu fürbas immer mer  
 ieman, ainer oder mer der oder die sōlich misstāte oder boshait be-  
 25 gangen, getān ald uf in hetten durch ir luste und allafantz darzū  
 brächten, also das si darzū kāmen, das si uffsätzklich hinder rāte oder  
 ainunge swāren uf den trōste, das si mainten sich selb sōlicher irer  
 boshait, die an libe | an leben ze strafent ald ze büssent weren, ze Fol. 129 b.  
 fristen, die vor nicht ufkommen weren ald darnāch fürkāmen, ald die  
 30 in anderm schine denne si an in selb weren, erlutet weren, wie sich  
 das fūgte oder zūgienge, umbe sōlich misstāte oder boshait, die an  
 libe, an leben oder an gelidern des libs ze strafent und ze büssent  
 weren, sol noch mag nu hinnenhin nieman sōlichs swerens geniessen,  
 das er umbe war schulde weder libs, lebens noch gelider darumbe  
 35 sicher si, denne man sol darumbe dest minder nicht zū ainem ieden  
 richten umbe ain ieglich misstāte oder boshait zū leben, libe oder

a) Am Rande: „fah an“.

b) Die Handschrift liest: „sunder sunder“.

c) Die Handschrift liest: „werden und werden“.

d) Die Handschrift liest: „und und“.



gelidern nâch erkennen und usssprechen des râts hie ze Ulme oder ir  
des merentails gelicher wise und in allem dem rechten, als ob sôlich  
hinder râte oder ainunge nicht gesworen hetten; suss sol es aber umb  
schlecht hanndel, frâfel oder unzucht, die sich in zorns wise verlofent,  
und da nicht tôdschlege beschehent, beliben bi dem, so sôlich hinder 5  
râte oder ainung swerent, als von alter herkommen ist, ungevarlich.  
Doch in dem allezite behalten ainem râte hie ze Ulme des, wen ain  
râte wissentlich und umb wissent schulden, misstâte, sachen oder hanndel  
hinder sich sweren lât, das die alle und ieglich beliben sullen bi  
sôlicher frihait, sicherhait und straupe, als vorher kommen ist und als 10  
das denne ain râte zû allen ziten die straupe fûrnimpt, argelist und  
gevrde in dem gentzlich ussgeschaiden. Geben und geschehen uf  
sant Jörgen tage in dem viertzehnhundertisten und sibem und  
zwaintzigisten jaren.<sup>1)</sup>

Fol. 130 a. **403.** — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer rate 15  
Fremden- der stat ze Ulme hand fûrge[no]men merklich schaden und gebrechen,  
recht. so arm und riche hie liden von dem, daz vil fremder lûte hie sitzent  
und wonent, die weder burgerrecht noch zunftrecht hand und doch  
pflegent allerlai hanndlung und gewerbe ze haben und ze triben, etliche  
ligende gûte an hûsern, âkern, wissmedern oder garten, ettlich ouch 20  
vich hand, ettlich zinslehen bestand und ettlich suss ligent gûte bestand  
von jar zû jare, alles wider unser stat gesetzte, gewonhait und recht,  
wanne wie wol darumb vorher satzungen fûrgenommen und gemacht  
sind, wabi alle sachen beliben und bestan sôlten, so hat es doch nicht  
geholffen, es sien von tage zû tage mer und mer inbrûche darin be- 25  
schehen, und darumb, solichs ze fûrkommen, so hand si gesetzt, das  
nu fûrbas nieman, der hie ze Ulme nicht burger ist, dehain ligent  
gûte weder huser, âker, garten, wisen noch nichtzit anders weder in  
der stat hie ze Ulme noch in dem zechenden nicht haben, buwen noch  
besitzen sol weder in eigenschaft, in zinslehen noch in dehainerlai 30  
ander schlacht wise noch och suss von jare zû jare nicht bestan noch  
in die nieman ze koufen geben, zufûgen noch lihen sol in dehainen  
wege. In sol och darûber dehain unser rihter dehainen brief ver-  
sigeln in dehain wise, ob aber darûber dehain brief von unsern rih-  
tern oder ieman andro von vergessenhait wegen ald in dehain ander 35

a) Neue Hand, dieselbe wie 291.

<sup>1)</sup> 1427 April 23.

*wise über solichs iemer versigelt wurde, die selben brief alle und ieg-  
 lich sullen doch allezit tode und unkrefftig haissen und sin in alle  
 wege, und sullen solche güter unser gemain statt nach unsern fri-  
 haiten sin verfallen, ussgenomen huser mag iederman allain von jare  
 5 zu jare bestan unengolten ditz gesetztes und suss dehain ander ligent  
 gut mer. Was ouch ieman, der nicht burger hie were, ligender güte  
 von husern, garten, akern oder wisen ald welcherlai gute das weren,  
 in eigenschaft wise, in zinslehens wise ald suss uff jare oder zite be-  
 standnden, kouft oder an sich brächt hette ald besdse, bute oder inne-  
 10 hette, die alle und ieglich sullen solche güte och alle und iegliche in  
 jårs friste dem nächsten gen unsern ingesessen burgern verkoufen  
 und sich der entschlahen | und abtün. Denne welich des nicht taten, Fol. 130b.  
 derselben aller und ieglicher güte sölten aber unser gemainen stat ver-  
 fallen sin und solten dennocht die, die darinne überfaren hetten,  
 15 darzu gestrauft und gebüßet werden, als sich denne ain rat nach  
 gelegenheit der sache erkante. Darzu hand si och mer gesetzet, das  
 nieman, der nicht burger hie ze Ulme ist, dehain vich, weder von  
 rossen, rindern, gaissen, schafen, schwinen, kelbern noch lembern, das  
 unser waiden meste oder bruche, nicht mer haben sol in dehain wise  
 20 bi solcher pene, das von ieglichen solchen haupt vichs 5 schilling  
 haller ze pen gefallen, und die halp den hirten werden sullen darumb,  
 das si dest williger und gefissner sien, daruff ze merken, ussgenomen  
 in dem allem der, die wingarten buwen, die sol umb die wingarten  
 ditz gesetzte nicht angan, denne daz si alle und ieglich von der win-  
 25 garten wegen allezit in des rats gebotte und gewalt stan sullen und  
 doch also, das ir dehainer, der nicht burger hie ist, dehain ander  
 ligent güte hie ze Ulme weder in der stat noch in dem zechenden  
 noch och dehain vich nicht haben, buwen noch besitzen sol anders  
 denne alz vorgeschriben stat und bi den penen als vorgelutet hat.<sup>a)</sup>*

30 **404.** — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und der rat, grosser und Fol. 132 a.  
 klainer der stat ze Ulme bekennen, das wir dem gar beratenlich Kaufleute-  
 nach gedacht haben und wie wir dem grossen abgang, der der erbern zunft.  
 zunft der kouflüt hie ze Ulme ietzo vil zitz an erbern lüten be-  
 schechen ist, ze hilfe und ze statten kdmen, das si in eren und in  
 35 erberkait hinfür als si bisher komen sind, dest bas beliben und bestan  
 mügen und darumb, so haben wir ainhällklich gesetzt und setzen och

a) Fol. 131 ist unbeschrieben.

b) Die ganze Eintragung ist grösstenteils wegradiert und kreuzweise mehrfach durchstrichen. Hand von 1418.

mit dieser [gegenwärtigen] geschrift was wir nu fürbas von hiut dem tag be . . . zunft varen wend, und die sach mit der brief . . . abgan wend, in der masse, als das die . . . und das och die alle in die selben zunft varn . . . darinne beliben sullen, wan och suss ieman . . . zunften weren, die . . . willen hetten der . . . began und sich damit neren, die mügen öch wol . . . varn in dieselben zunfts vor weren, ungehindert derselben . . . der oder dieselben vor hin schweren sullen gelert aide zu den hailigen, das si sich der koufmanschaft das getruwen ze began und ze sweren denne des gewerbs oder des ontwerks, des si vor gepflegen hand, und och das der oder die das darumb nicht tügen, das si besorgen, das si ze zunftmaister oder an den rat genomen und erwelt werden, als och das vor ouch versetzt ist.<sup>1)</sup>

Steuerwesen.  
Geschworene  
Steuer.

**405.** — Fürbas sien wir uff hiut disen tag ouch ze rat worden, als mit alt gewonhait herkomen ist, wenne wir ain geschworen stiu genommen haben und wir darnach etwimeng jar die selben stiu ungeschworen namen, daz wir nieman, ob der kind ussgestiurt hett oder ander redlicher schad von prunst, von raub oder von schatzung wegen zügefallen were, nichtzit abschlägen, daz uns aber nu nicht götlich noch gerecht bedunkt, und umbe das so haben wir gesetzt, wenne sich das nu fürbas mer also schicken wurd, das ain unser burger, es were mannes oder frowen name iriu kind nach der geschwornen stiu ussstiurti, tñten si das denne gen andern unsern ingesessnen burgern, von wedermteile denne das selb zügelt verstiurt wurde, aintweders von dem, der daz geb oder von dem, der das neme, das des denne genüß si. Geben si aber iriu kind usser der statt, das im das denne das selb zügelt dennocht billich aber abgang, aber umbe das, ob ainer verbrunne, beroubt oder beschatz[t] wurde, das kuntlich were, setzen wir, was denne ain ieglicher unser burger, dem das also widerfüre, mit sinem geschwor[n]em aide bewaren und beheben mag, das er minder güts hab denne er uff den tag gehebt hat, do er die stiu schwür, das im das denne billich an der stiu abgang äne alle geverde. Das beschach an dem nechsten zinstag nach unser frowentag annunciacionis anno domini etc. tercio decimo.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. unten n. 459. Die Eintragung ist dort wiederholt.

<sup>2)</sup> 1418 März 28. Der Artikel ist ein Zusatz zu einer vermutlich schon vorher vorhandenen Steuerordnung. Vgl. Kölle, die Vermögenssteuer der Reichsstadt Ulm 1898, p. 46 n. 6 und p. 125. 126. Auch sonst ebenda p. 79. 89. 91. 92. 98.

406. — Als denne bisher gewonhait gewesen ist, das gedenk-  
 brief gar lang zitz hinder unsern richtern gelegen sind und damit  
 vil lut vast schaden genomen hand, umbe das so haben wir gesetzet, Fol. 132b.  
 was gedenkbrieff fürbass mer hinder unser richter geleit werden, oder Geltungs-  
 5 was schuldbrieff nu under oder mit ains richters insigel nu fürbas dauer von  
 besigelt werden, das die nicht longer denne jar und tag nach den Gedenk-  
 zilen krefftig sin sullen, es were denne, das die, die das angieng, us- brieffen.  
 bringen und kuntlich gemachen möchten, das si die schulde innerhalb  
 der jar mit recht erfordert hetten oder ob die selben personen, die  
 10 das also antreff, inlands nicht gewesen oder zû iren tagen nicht komen  
 weren, diu driu stuck sülten in darinne hilfflich sin.<sup>a)</sup>

407. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rat Fol. 133b.  
 der statt zû Ulme sien darob gesessen und haben gedacht, das als Schuldrecht.  
 gar vil lûte hie zû Ulme von unendlichen luten umb ir gûte als gar  
 15 ûppiklich und ellenklich betrogen und gelaicht werden mit uffgebung  
 irs gûtz oder schlussel und och mit dem, das vil lût unussgeklegt  
 von unser statt flüchtig werdent und ir gûte und solich kofe, die  
 si tûnd und getan hand, vor vertribent und verschickent, damit die  
 schuldnere nachgan und mangeln müssen und wie wol das wir dar-  
 20 umbe vorher ettwiemângerlai gesetzte getan haben, das das noch nicht  
 geholfen noch verfangen hatt den lûten, si ring und senftmütig ge-  
 wesen, solich verlassenhait zû tûn und menglich umb das sin zû  
 laichen, also das des von tags zû tag ie lenger ie mer worden ist,  
 und darumbe solichs ze fürkomen, so sien wir beratenlich zû rate  
 25 worden, und haben gesetzet und mainen und wöllen och das funf  
 gantze jar, die nach sant Jôrien<sup>1)</sup> tag, der aller schierist komet, aller-  
 nehste nach ainander komen werden, unablassenlich und darnach untz  
 an unser widerrûfen und ablassen vestiklich halten, also wer der ist,  
 der nu furo hie zû Ulme sin gût oder schlussel gevarlich uffgit, zû  
 30 schlusset oder zerstôsset, es si in kofs, in uffgebung ald in verstekung  
 wise oder wie sich das suss gevarlich und unredlich schiket, aischet  
 oder füget, ald der och unussgeklegt des rechten von unsrer statt flüch-  
 tig wirdet und den lûten ir gûte entreit, der und och die alle und

a) Fol. 133 a ist unbeschrieben.

b) Hand von 1417.

<sup>1)</sup> April 23.

ieglich und och iriu wib<sup>a)</sup> sullen in unser statt und zehenden nimmer mer komen noch sol och dehain bett oder gnade für si nimer mer gehören in dehain wise, sunder sullen alle, als bald sölliche klag für unsern burgermaister und rate komet, in unser ainungbüch ver-  
schriben werden, umbe das ir dest minder vergessen werde, und sullen 5  
und mugen och die schuldner, wa si söllich ankmen oder ergrifen möchten, mit in gefaren und tûn was und wie si wölten, unengolten und ungerechtfertiget<sup>b)</sup> von uns und menglich von unsern wegen.<sup>1)</sup>

Schuldrecht.

**408.** — Weres<sup>c)</sup> och ob sich imer erfunde oder ieman bedüchte, das dehains söllichen kind, die zû iren tagen kommen und in 10  
sinem bröt gewesen weren an den schulden söllichem verstecken, ufgaben oder fluchsamin<sup>d)</sup> söllich schulde gehept hetten, darumb si billich straufe oder büsse litten, umb daz haben wir gesetzet, daz man der selben kinde ieglichem, als bald daz fürkommet, für raute gebieten und ir antwort darüber hören sol, und erfunde sich denne an der dehainem 15  
dez dehainerlai gevarlichait, wes sich denne ain raute zû allen ziten darüber erkennet, ob sölliche ze büssen oder flüchsam sin sullen oder wie si ze straufer, ald ze büssent sien, dabi sol es beliben.<sup>2)</sup>

Fol. 134a.

Ebenso.

**409.** — Also doch furndmlich, das dehain schuldner den söllich gelten sullen mit iro dehainem nicht tdingen noch ansetzen sol, 20  
das sich daruff zieche oder geziehen muge, das er von solicher tding wegen oder darumbe wider in unser statt und zehenden muge komen oder gelassen werden.

Strafe.

**410.** — Welicher aber das überfüre und söllich tding daruber ansatzte oder tâte, der ieglicher sol und müß ain jare von unsrer 25  
statt und usser unserm zehenden sin und das gelte geben, das daruff ist gesetzet.

Strafe.

**411.** — Weres aber, das ieman uber söllichs für solicher dehainen bâte herin zû lassen, der ieglicher sol und müß darumbe

a) Es folgt eine Rasur, auf der 2—3 Worte haben stehen können. Vgl. auch den Nachtrag.

b) Lies ungerechtfertiget.

c) Das Folgende ist Nachtrag von späterer Hand.

d) Die Handschrift liest: „fluchsam“.

<sup>1)</sup> Zur Sache vgl. oben n. 248. 249.

<sup>2)</sup> Dieselbe Vorschrift im 2. Gesetzbuch fol. 4 a (1417).

ainen manat usser unsrer statt und zehenden und och das gelte geben,  
das daruff gesetzet ist.<sup>1)</sup>

Konkurs.

412. — Doch mainen und wollen wir, das dis gesetzte den  
schuldern allen und ieglichen unschädlich haisse und si, ietzo und  
5 hernach, an dem gesetzte von uffgebens wegen, ald wa solich uffgeben  
beschicht, das das allen und ieglichen schuldern geheft und getailt  
werden sol nach usswisung des gesetztes, das daruber vorgemachet ist,  
ane alle geverde. Actum sexta feria post Margrete anno etc.  
XVII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>

10 413. — Das<sup>a)</sup> hat der rate ernüwert und wil die gesetzte  
halten in allen mainungen und begrifungen als vorgelutet hat und  
ist das beschehen uf sant Valentins tag anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup>  
tricesimo quinto.<sup>3)</sup>

15 414. — Und<sup>b)</sup> als denne ettwievil lute hie zû Ulme von irer Kinder von  
verlassenhait wegen usser unsrer statt gar lichtiklich gegangen sind, flüchtigen  
und iren blunder und das ir hand mit in genomen und hand doch Schuldern.  
ire aigne lipliche kind hinder iren nachgeburen, hoffherren oder dem  
si getruwoten, sitzen lassen uff solich zûversicht, das si mainen, das  
wir soliche kind nicht verderben liessen und zû den funden namen,  
20 und wenne denne solichs ettwievil zitz bestünd, das si sich vorsdhen,  
das sin vergessen were, so kâmen si herwider und welten solicher Fol. 134b.  
kinde zû in nicht niemen, da durch uns und unsrer statt die lengin vil  
kumbers und schadens zûgegangen wdr, wan nu das ain soliche un-  
cristenliche, unbilliche sache ist, die billich ist zû wänden, so mainen  
25 und wöllen wir, das nu fürbas mer menglich hie zû Ulme sine kind  
selb ziehe und dest minder drinke, und och die nieman mer hinder  
in hie sitzen lasse; welt aber ieman füglich sin, sich selv von hinnen  
zû ziehen, das och der sine kind mit im nieme; weres aber, das  
ieman wer, der were frow oder man, jung oder alt, solich verlassen-  
30 hait ie zû triben und sin aigen blût und kinde also zû verweisen

a) Das Folgende ist späterer Zusatz.

b) Hand von 1417.

<sup>1)</sup> Dieselbe Vorschrift wörtlich im 2. Gesetzbuch fol. 4b (1417).

<sup>2)</sup> 1417 Juli 16.

<sup>3)</sup> 1435 Februar 14. Dieser Erneuerungsvermerk fehlt im 2. Gesetzbuch.

*mainte, daruff setzen wir ietzo vestiklich, welicher oder welich also sich von unser statt zugen und kamen und ire kinde hinder in hie sitzen und beliben liessen, das och der und die alle in unser statt Ulme noch in unsern zehenden nimer mer komen sullen in dehain wise; beschdch aber das, das also iro dehains so mütwillig sin und daruber wider in unser statt gan wölten, zü den mainen und wölten wir also zü grifen und zü richten, das wir hoffen, wir werden solicher boshait dest ee entladen; darnach wisse sich menglich zü halten. Datum ut supra.<sup>1)</sup>*

Beihilfe zu  
betrügerischem  
Bankerott.

**415.** — *Wir<sup>a)</sup> haben ouch vestiklich gesetzt, welch die weren, es weren frowen, manne, vatter, müter, brüder, süne, tochteren, friunde, lanndlüte, nachburen, knechte, megte oder welcherlai ehalten oder lüte die weren, die unsern burgern oder andern sesshaften lüten hie ze Ulme, sie weren also ains vatter, müter, friunde, brüder, landlüte, nachpuren oder andern den selben also ir güte, es wer schlüssel, hus-raute, barschaft, vedervate oder wie das namen hat, nichtzit ussgenomen, hulpen verstecken, hinschieben, vertragen, zü schliessen, verstoppen und behalten wie oder in welch wise das were, da mit die schuldner irer schulde mangeln und ussligen müsten, die alle und iegliche, wann und so bald das fürkommet, wil ain raute dar umb büssen und straufen nach dem und sich ains ieden gevarlichait und ungevarlichait, so er getriben und sich in dem verhandelt hat, erfindet. Datum et actum in vigilia sancti Petri<sup>b)</sup> et Pauli apostolorum anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXVII<sup>mo</sup>.<sup>2)</sup>*

Fol. 135 a.

Weiber  
flüchtiger  
Schuldner.

**416.** — *Als denne vil unser burger dick und vil umb ir schulden, die sie schuldig sind und nicht zu vergelten hand, usser unser stat, nach unser stat gewonhait und recht, ussgeklagt werdent, und denne die selben, die ussgeklagt werdent, ir eliche wibe hie sitzen und in irem güte, das sie denne bi den selben iren elichen wiben hand und die selben frowen, so die nit zu failem koufe und verkoufen sitzent, durch solichs umb die schulden, die ir man gemacht hat, nicht ussggelegt und hie ze Ulme sitzen belibent, da durch die schuldnr aber ir schulden ussligent, darumb hat ain raute gesetzt, das nñ fürhin*

a) Hand von 1437.

b) Die Handschrift liest: „Petre“.

<sup>1)</sup> 1417 Juli 16.

<sup>2)</sup> 1437 Juni 26. Findet sich im 2. Gesetzbuch fol. 5 b.

ains ieglichen elichen wibe, da ir man umb schuld ussgeklagt wirt, umbe die selben schulde och ussgeklagt werden sol in aller wise als ir elicher man ussgeklegt worden ist; und sol die frowen nicht schirmen, das si ze failen koufe oder verkoufen nit gesessen ist. Diss gesetzte  
 5 wil ain raute och darumb halten, das ains ieden schuldner irer schulde dest baz inkoment und bezalt werdent. Datum et actum in vigilia sancti Petri<sup>a)</sup> et Pauli apostolorum anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> tricesimo septimo.<sup>1)</sup>

417. — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und rate der statt zû Ulme Fol. 135b.  
 10 bekennen offenlich mit disem brief, wann wir langzite mit guter gewon- Vorzugsrecht  
 hait also herkommen sien, wa ain unser burger usser unser statt fluchtig des Bürgers  
 oder hie zû Ulme sollicher müssen beclagt und mit schulden bestricket als Gläubiger  
 worden, und unsern burgern schuldig ist, das denne die selben unser im Konkurs  
 burger von sinem gûte ligenden und varenden, daz er denne hatt gegenüber  
 Gästen.  
 15 und hinder im verlies, vor menglichem usserhalb unser statt und die  
 nicht weren bezalt worden sind also mit gûtem willen, gemainem rate  
 und wolbedachtem sinne und mûte, so haben wir die vorgeante ge-  
 wonhait und gesetzet vernuwert und von nuuem also als hernach  
 volget, gesetzet und gefestnet, setzen und vestnen das mit rechter wissen  
 20 in krafft ditz gesetzet untz uff unser widerrûfen und ablassen und ist dem  
 also: wene nu furbas mer uber kurtz oder uber lang beschicht, daz  
 unser burger oder burgerin aine oder mer von unser statt fluchtig  
 oder hie zû Ulme sollicher massen beclagt und mit schuldnern bestricket  
 werdent, und uff die zite dhain gast pfande zû im oder ir erclagt  
 25 hatt, das denne alle unser burger und burgerin, den er oder die, die  
 denne also fluchtig oder beclagt worden weren, als vorgeschriben stât,  
 schuldig weren, von sinem verlassnen ligenden und varenden gûte,  
 wa si das erfahren oder anbekomen mugen, vor allen gesten und us-  
 luten bezalt und ussgericht werden sullen, und wenne denne also die  
 30 vorgerûrten unser burger und burgerin von sollichem gûte bezalt  
 werden, als vorgelut hat, were denne icht ûbrigs und mer gûtz vor  
 handen, da darzû sol furo allen ussluten und gesten, den der oder  
 die denne schuldig wern, irem recht behalten sin; weres aber, ob  
 dehain gast ainer oder mer zû dem oder den, die denne also fluchtig  
 35 oder beclagt worden weren, als vorgeschriben stat, ee dem male und

a) Die Handschrift liest: „Petro“.

b) Hand von 1489.

1) 1487 Juni 28. Findet sich im 2. Gesetzbuch fol. 6a. Vgl. oben n. 250.



*si fluchtig oder beclagt worden weren, mit recht pfand erclagt hetten, mit den selben pfunden der oder die nach unser statt recht gefaren und furo nach dem rechten vollfaren sullen unengolten ditz gesetzt. Gemacht uf unsers herren uffart aubent anno domini etc. MCCCC<sup>mo</sup> XXXIX.<sup>a)</sup> <sup>1)</sup>*

5

Fol. 137 a.

Luxus-  
ordnung  
von 1420.

**418.** — Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate der statt ze Ulme sien dar ob gesessen und haben dem nachgedächt, das Got überflüssikait der hochfart und unmässikait des bruches von anfang der welt biz her allwegen hertencklich und vast gesträfet und gebüsset hat, und umb das, daz wir dest baz in den hulden Gottes 10 und och wir dest unverderplicher bi ain ander beliben mugen, so haben wir dis nachgeschriben ordnung, armen und richen ze nütze, gesetzt und wöllen daz och die also bi uns hie ze Ulme gehalten werden, hinnen<sup>c)</sup> bis uf sant Jörgen tage,<sup>2)</sup> der schieriste komet, und darnach fünf gantziu jare die nehsten nach ainander ane alles ab- 15 lassen.

Zahl der  
Gäste und  
Schüsseln.

**419.** — Bi dem ersten so setzen und wöllen wir, daz man fürbaz mer hie ze Ulme zů dehainer hochtzeit mer lüte haben noch laden sol, denne zů dri mälē, zů iedem mäle besunder dcht<sup>d)</sup> schüsslan mit mannen, mit frowen und mit junkfrowen und uber ieglich schüssel 20 besunder nicht mer denne dri personen und sullen daz sin die nechste gebornen fründe, baidiu von dem brütgot und von der brut; were aber daz die, die also hochtzeit hetten, alz vil nachgeborter fründe nicht hetten, oder ob ir ettlich weren, die dehainen gebornen fründ hie hetten, die selben möchten die zale der vorgeantē dcht<sup>d)</sup> schüsslan zů ieglichem der 25 drin mälē mit landlütē wol ersetzen und erfollen, ob si wölten; doch haben wir darinne hin dan gesetzt, und ussgesundert geste und gaistlich lüte, das die ditz gesetzt nicht anrüren noch binden sol.

Hochzeits-  
geschenke.

**420.** — Fürbaz haben wir gesetzt, daz niemant hie ze Ulme zů dehainer hochtzeit nichtz gäben sol noch in jars friste dem nechsten 30 darnach, aber geste und gaistlicher lüte ussgesetzt.

a) Fol. 186 ist unbeschrieben.

b) Hand von 1411.

c) Von hier an Zusatz wahrscheinlich derselben Hand.

d) Steht auf Rasur.

<sup>1)</sup> 1439 Mai 18. Findet sich im 2. Gesetzbuch fol. 6 b.<sup>2)</sup> April 28. Vgl. R. B. n. 1 ff. 205 ff. 315 ff.

**421.** — Darzû wöllen wir mit namen, daz niemand hie ze *Fol. 137 b.*  
*Ulme zû dehainer hochtzt kainem spilman giben sol, denne alz vil, Spielleute.*  
*daz ain ieglicher zû sin selbs hochtzt wol vier spilman und nicht*  
*mer umb sin aigen gelt dingen sol.<sup>1)</sup>*

**422.** — Och setzen und verbieten wir, daz man zû dehainer *Sulzfisch und*  
*hochtzt weder sultzvisch noch wiltrecht uss schiken sol, als och biz her Wildpret als*  
*gewonlich ist gewesen, ez were denne ainer tragenden frowen von. Hochzeits-*  
*gelustz wegen oder siechen oder armen lüten durch Gotz willen, doch geschenke.*  
*darinne aber ussgesetzt, ob man gest zû der hochtzt her gebetten oder*  
*10 geladen hett, die den brütgeb oder die brut angehorten oder darzû*  
*geladen hetten, daz man den das dez nachtz an die herberge wol*  
*schenken möcht, als daz mit gewonhait herkomen ist, ane geverde.*

**423.** — Wir haben och fürbaz gesetzt, daz alle frûzechan *Frühzechen.*  
*zû den hochzitan ab sien, und daz man der kain mer habe und daz*  
*15 man zû ainer ieglichen hochtzt nicht mer schenkinen habe denne ain*  
*schenkin nach inbis, und da sol och nieman túro komen denne umb*  
*vier haller und wenne diu selb schenkin für wirt, wölt denne darnach*  
*iemand mit dem brütgolt in ain zech gän, der möcht daz wol tûn.*

**424.** — Es sol och mit namen dehain frowe zû den hochtzen *Frauen auf*  
*20 nichtzt schenken, wol mugent die frowen nach inbis zû dem tantze Hochzeiten.*  
*gän alz ferre, daz si nichtzt da schenken noch trinken, ez si denne*  
*wasser, doch mit solichem underschaide, welch frowe zû der hochtzt*  
*ingat, der mag man von der hochtzt, ob man wil, wol ainen ertrunk*  
*wins geben und so si dannan gat, sant Johans segn und nicht*  
*25 mer äne alle geverde, doch also daz man darumb nichtz gebe*  
*noch neme.*

**425.** — So<sup>a)</sup> wellen wir furbas, wer also hie ze *Ulme hochtzt Fol. 138 a.*  
*hät, er si von den burgern oder von den hantwerklüten; daz denne Nach-*  
*weder der brütgolt noch die brute noch weder des brütgoltz noch der hochzeit.*  
*30 brut vatter, mütter noch fründe in ainem manot, dem nechsten nach*  
*der hochtzt, kainen hof noch kain gross mde, daz sich zû solichen*  
*höfen gelichet oder ziuhet, haben sullen.*

a) Das Folium ist zwischen fol. 144 und 145 falsch eingeheftet. Hand von 1420.

<sup>1)</sup> Vgl. Strassburger UB. I, 617. 2. St.R. (1214—1219) § 47.

Strafen. **426.** — Und also wellen wir, daz die vorgeschriben stuk und  
 Schaner und artikel ditz gesetztes alle und ieglich gehalten und von nieman über-  
 Rüger. faren werden in dehain wise, wan wir daruff schower und rüger  
 gesetzt haben und setzen wellen. Und wer daz überfäre und dawider  
 kdm oder tdtte, der ieglichs, man und frowen, die von den burgern 5  
 sind, sind uns und unser statt von ieglichem solichem überfaren sechs  
 guldin güter Rinischer guldin ze geben verfallen als dik das über-  
 faren wurde. Beschdch aber solich überfaren von den der gemainde  
 hie ze Ulme, der ieglichs, och man und frowen, sullen uns und unser  
 statt von ieglichem solichem überfaren dri guldin güter Rinischer 10  
 guldin zu pene richten und geben, alz dik das überfaren wurde; und  
 sol dennocht ain ieglichs, daz solich überfaren tdtte, von ieglichem  
 solichem überfaren ainen manot usser unser statt und zehenden sin  
 und daz gelte geben, daz daruff gehöret.

Vorbehalt der höheren willkürlichen Ratsstrafe. **427.** — Es möcht aber solich überfaren alz gevarlich sin, 15  
 wir wölten über die vorgenant pene und büß solich ungehorsamen,  
 die denne also überfaren hetten, bessern und büßen nach dem und  
 wir uns bekannten, daz die sache an ir selb gestalt were, wan wir  
 solcher büsse nieman nichtzeit schenken noch faren lassen wellen, und  
 ist och unser mainung, daz nieman für solich ungehorsamen, die also 20  
 überfären, bitten, sunder iederman die büß und pene volgen lassen  
 sol. Geben und geschehen uff sunntag nach sant Niclaus tag anno  
 domini millesimo quadringentesimo vicesimo.<sup>1)</sup>

Fol. 138b. **428.** — Wir<sup>a)</sup> setzen och damit die egeschriben zite uss vestic-  
 Kleider-lich ze halten und welln, daz nu fürbas dehain frowen nam, frowen 25  
 ordnung. noch junkfrowen, weder von den burgern noch von der gemainde  
 dehainen mantel noch rok, noch dehainen hdsse hie haben noch tragen  
 sullen, der lenger si denne der zû dem lengsten ain halb viertal ainer  
 eln uff der erde lige und dehainen ermel noch flügel daran lenger,  
 denn daz die bloss uff die erde stossen; und welche frowen oder 30  
 junkfrowen hie ze Ulme, über die wir ze gebietet haben, lenger rok,  
 mdntel, hdsse, ermel oder flügel tragen, wären die von den burgern,  
 so sol und müß ir iegliche von ieglichem solichem klaide, das  
 si lenger oder anders gemachet hott denne als vorbegriffen ist,

a) Hand von 1411.

<sup>1)</sup> 1420 Dezember 8.

zwen guldin Rinischer ze büß und ze pene geben alz dik si daz überfüren, wären si aber von der gemainde, so wurde ir ieglichs von ieglichem solichem überfaren ain guldin ze büß geben alz dik daz geschdche. Und daruff haben wir och haimlich rüger gesetzt und 5 wellen des nieman nichtzit schenken, davor wisse sich menglich ze hüten. Und ditz gesetzte von des gewands wegen sol anvahen und angän uff den hailigen tag der wihennechten ze ndchst.<sup>1)</sup> Datum et actum ut supra.<sup>2)</sup>

429. — Darzû haben wir gesetzt, daz dehain frowe hie ze Fol. 139a.  
10 Ulme, si si burgerin oder antwerks frowe in iren kindbetten dehainen Kindbett-  
hofe mer haben sol; wol mag ain frowe, ob si wil, in ir kindbette besuche.  
zû ainem bade ainost und nicht mer dri frowen zû ir laden und  
da bi sol si ez och beliben lassen und nicht darüber komen.

430. — So haben wir denne mit namen gesetzt, daz ainer Schleier.  
15 ieglichen frowen name, ez si frowe oder junkfrowe, von den burgern  
oder von den antwerk lüten dehainen schmelern schlöwer hie ze Ulme  
tragen sol, denne der ir, so si uffrecht gat, ungevarlich da mitten so  
man daruff griffe und den nider druket, uff den mantel stosset äne  
alle geverde, und<sup>a)</sup> daz och dehain frowe noch junkfrowe kainen  
20 bendel trage, der tûro kome denne umb ainen Rinischen guldin.

431. — Och daz dehainer frowenname weder frowen noch Kappen.  
junkfrowen zû ainer kappen nicht mer tûchs bruchen noch verschniden  
sol denne vier elln, daruss und öch daran mag si die wol haissen  
zerhowen oder ze lappen schniden.

432. — Fürbas, daz ain ieglichiu frowe und och junkfrowe Fol. 139b.  
25 hie ze Ulme wol ainen berlin krantz und nicht mer von zwelf loten Geschmeide.  
und och nicht mer und darzû ainen silbrin vergülten gûrtel und och  
nicht mer in der masse alz si die ietzo gemacht hand, haben mag,  
doch äne gloggen und äne schellan.

a) Das Folgende ist Zusatz der gleichen Hand.

<sup>1)</sup> 1420 Dezember 25.

<sup>2)</sup> 1420 Dezember 8.

Kränze und  
Gürtel.

**433.** — *Welich frowe oder junkfrowe solicher kröntze oder gürtel uff dis zit nicht hette, wölt die der fürbaz ains oder siu baidiu machen, die sol si nicht kostlicher noch anders machen denne alz vorgeschriben stat.*

Kleider-  
schnitt.

**434.** — *Och mag nu fürbaz ainer ieglichen frowen name, ez si frowe oder junkfrowe hie wol tragen rôkk und tapphart mit flügeln oder offen ermel, weders si wend, doch das die unzerhowen und äne schlitze sient, und die selben flügel oder ermel mugent si wol underziehen mit vehem ruggen oder schinfehem, also doch daz die selben tapphart und rôkk an in selb ungefüllet beliben und sien, und daz si under die flügel und ermel weder härmis noch mädreis ziehen und daz och si weder an iren rôkken noch tappharten dehainen lappen tragen noch haben und och mit namen daz in die mäntel, rôkk, tapphart und flügel an der lengin nicht ferrer gangen denne bloss biz uff die erde äne alle geverde.*

15

Fol. 140 a.

Weite  
Ärmel.

**435.** — *Och daz die witen ermel beliben in aller der masse an lengin und witin alz die frowen und junkfrowen die biz her gehebt und getragen hand äne alle geverde.*

Samt und  
Seide.

**436.** — *So setzen wir och, daz dehain frowe noch junkfrowe hie ze Ulme weder sementins noch sidins weder ze mänteln, ze tappharten noch ze rôkken tragen noch machen sullen, wol möcht ainer ieglichen frowen name, die daz gerne tät oder tûn wölt, ain sidin tûch under irn mantel ziehen und darunder tragen alz daz von alter herkomen ist.*

Geschmeide.

**437.** — *Und sol och also mit namen ainer ieglichen frowen name hie ze Ulme, si si frowe oder junkfrowe darüber dehain halsband noch weder an iren kröntzen, benndeln noch an dehainem irem klaide weder von edelm gestain, von bdr̄lin, von guldin ringen noch von geschlaguem noch von gendtem golde noch silber noch von borten noch von siden noch von wolle noch von faden nichtzit machen noch tragen uff iren klaidern, denne daz ez beliben sol in aller der masse als daz vor underschaiden ist, ussgenomen daz ainer ieglichen frowen name, ez si frowe oder junkfrowe, si habe ainen bdr̄lin*

*krantz oder nicht, ain h  fflin, daz nicht t  ro kome denne umb zehen Rinisch guldin an irem krantze oder ob si wil an irem bendel oder an ainer kappen oder vornan an ir brust tragen mag.*

**438.** — Darnach haben wir gesetzt von der manne wegen, daz  
5 ain ieglicher manns name hie ze Ulme, ez si man oder g  ttling Kappen.  
von den burgern oder von den antwerk l  ten, z   ainer kappen och  
nicht mer t  chs bruchen noch haben sol denne vier elln und die mag  
er och wol zerhowen und zerschnitzlen wie er wil.

**439.** — F  rbaz haben wir gesetzt, daz dehain man noch manns Fol. 140 b.  
10 name hie ze Ulme weder an menteln, r  kken noch tapharten dehainen Lappen und  
lappen mer tragen noch haben sol und an ieglichem sinem gewande Schlitze.  
nicht mer denne acht schlitz uff daz maist, wol mag er der minder  
machen und haben, ob er wil, doch ussgenomen des, daz ain ieglicher  
wol ainen ritrokk oder ritsch  ppen machen mag mit lappen oder nach  
15 sinem wolgefallen also doch, daz er den selben ritrokk oder ritsch  ppen  
hie ze Ulme in der stat nicht tragen sol, denne so er ze stund riten  
wil,   ne alle geverde und och dez och ussgesetzt, daz ain ieglicher  
manns name, er si jung oder alt, wol an ainem mantel, rokk oder  
tapphart, der nicht mit ruhem underf  llt ist, undan ain gefr  ns von  
20 lappen, die nicht lenger sien denne ain viertail ainer ellen von t  ch,  
tragen und haben mag.

**440.** — Darz   mag ain ieglicher manns name wol ainen silbrin Gürtel und  
g  rtel oder ketten tragen oder wer daz hat, si baidiu, welher aber Ketten.  
weder ketlin noch silbrin g  rtel hette, wil der, der mag wol beschlagens  
25 tragen an sinem gewande biz an dri mark und sol och dar  ber weder  
von gen  tem silber noch borten noch von siden, von wolle noch von  
faden uff siniu klaiden nichtzit machen lassen noch tragen   ne alle  
gevr  de; und daz och allen manns namen sie sien alt oder jung ir  
mäntel, r  kk und tapphart och nicht lenger sin s  llen denne daz si  
30 bloz uff die erde stossent alz och daz vor von den frowen ge-  
schriben stat.

**441.** — Darz   s  llen dehain manns name die vedrin kr  ntze Fol. 141 a.  
noch weder gloggen noch schellen in die kirchen mer tragen   ne alle Glocken und  
geverde. Schellen.

Kleider der Dienstboten. **442.** — Wir verbieten och die egenant zit allen dienenden lüten hie ze Ulme, si sien manns oder frowen namen, die hie der statt kind nicht sind, daz der dehains kainen sidinen bendel hie trage denne daz si bi dem beliben sullen als vor versetzt ist, daz ir dehainer noch dehains kainen bendel denne von wolfe oder von fadem, und der nicht 5 tūro denne umb ainen schilling haller kome, haben sol.

Strafe. **443.** — Und wer der were, der der vorgeant stuk dehains überfüre, ez were manns oder frowen name gevarlichen, daz der von ieglichem überfaren, daz sich kuntlichen erfünde, zwaintzig guldin der stat ze rechter pene sol verfallen sin oder ain jare usser der stat, 10 ez si von den burgern oder von den antwerk lüten.

Vereidigung der Schneider auf die Kleiderordnung. **444.** — Und umb das, daz disiu vorgeschriben unser gesetzte und ordnung dest baz belibe und gehalten werden muge, so wöllen wir, das daz antwerk gemainlich der schnider hie ze Ulme alliu jare, so si ainem burgermaister und rate swerent, in dieselben aide 15 nemen sullen, daz si dehainen unsern burgern weder frowen noch manns namen, jungen noch alten, die huse und hdblich bi uns sitzent, iriu klaiden nicht anders schniden noch machen sullen, denne in der wise, so vorgeschriben stat, dne alle gevdrde. Welher aber daz überfüre oder der dehainerlai nūwer fünde erddchte dne urloub dez 20 burgermaisters und dez rates hie ze Ulme, daz der von ieglichem überfaren ain viertail ains jars von der stat bessern sol nach unser ainung gesetzt oder dafür 5 flor. geben.

Fol. 141b. Dauer der Luxusordnung. **445.** — So haben wir der burgermaister und der rate grosser und klainer uns des verainet, daz wir diser vorgeschriben gesetzte 25 fünf gantzju jare, diu nechsten nach ainander, halten wöllen dne alles widerrufen, mindren und ablassen, wol haben wir uns darinne den gewalt behalten, ob wir ichtzit in den fünf jaren erddchten und ze rate wurden, damit diu vorgeant ordnung und gesetzte noch baz gesterket und hochfart und verlassniu koste gemindert wurde, daz 30 wir dez allwegen gewalt haben wöllen, und wöllen och alliu jare in die aide nemen, so wir die rde sweren, daz wir die pene, wer die überfüre und daz sich kuntlichen und redlichen erfünde, niemand wöllen faren lassen, und were ob iemand des ratez die, die daz überfaren hetten, vor dem rate versprechen oder ir wort gen dem rate 35

tân wölten, daz sich ain rate erkante, das daz gevarlich were, der ieglicher sol och ainen manot von der stat sin nach unser ainung gesetzte äne allez ablassen. Dise ordnung ward gemacht an fritag nach unser frowen tag liechtmisse anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> 3 undecimo<sup>1)</sup> und sol anfahen uff nu sant Jörgen tag<sup>2)</sup> ze nechste und sol weren fünf gantziu jare,<sup>3)</sup> diu nachsten nach ainander.

446. — Der<sup>a)</sup> burgermaister und grosser und klainer räte der Fol. 142 a. statt ze Ulme händ fûrgenommen, das Got der herre überflüssikait der höchfart und unmdssikait übriger coste, die da herzü dienet, allweg Kleider-  
10 vor allen dingen mit sträfe gepinget hât, und wan damit öch vergebne ordnung  
coste der welte unnutzlich hingdt, so händ si dabi bedächt, die von 1426.  
swören löse, die in der welte mit sterbanden und andern plägen  
swärlich ufferständ, und händ umbe das Got dem herren ze lobe und  
umb gemainen nütze und gûte dise nachgeschriben gesetzte getân und  
15 gemacht, vestiklich ze halten in aller der mdsse, so herndäch aigenlich  
underschaiden ist.

447. — Bi dem ersten so händ si abgenommen und hingetân alle unordenlich oder costlich gewonhait, die frowen und mansnamen hie ze Ulme biss her vor in gehept händ mit gewannde, gezierde oder  
20 costlichait anders denne herndäch begriffen ist.

448. -- Und händ uf das gesetzet und gebotten, das nu fûro Samt und  
nieman hie ze Ulme weder frowen, junkfrowen noch mannsnamen, Seide.  
jung noch alt, noch nieman überale weder semitins noch sidins nicht  
tragen sol zû dehainem hdsse überale, ussgenommen allain fröwen und  
25 junkfröwen mûgen semitin oder sidin gerigen ermel oder prise under  
rôken wol tragen und ain erbere fröwe ain sidin tûch under ainem  
mantel und anders nicht in dehain wise.

449. — Öch händ si gesetzet und wöllen, das weder fröwen, Pelzwerk.  
junkfröwen noch dehain fröwennâme hie ze Ulme dehain mdrdrins  
30 nicht tragen sol ussgenommen erbern fröwen und junkfröwen, der

a) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> 1411 Februar 6.

<sup>2)</sup> 1411 April 23.

<sup>3)</sup> 1411—1416.



aine mag ainen hüt mit mårdern underzogen oder ainen marderbalg umb iren halse wol tragen und suss ðch anders nicht in dehainen wege.

Füro händ si gebotten, das nieman hie ze Ulme weder junkfröwen noch mannsnammen, jung noch alt, nichtzeit genēigts noch gestikts mer tragen sol weder uff rōken noch menteln ðch in dehain wise. 5

Gürtel.

**450.** — Umbe das aber herwiderumbe die fröwen und junkfröwen hie ze Ulme mit zimlichem, erberm gewande und gezierde gewonen mügen, so ist ainer ieden fröwen oder junkfröwen hie ze Ulme erlopt ze tragen ain erber gürtel, doch das dehainer, der nicht mer habe noch behebe an dem silber denne 4 mark ald dårunder, 10 und dehain gürtel darob swödrer oder mer silbers behebe in dehainen wege ðne gevdrde.

Geschmeide.

**451.** — Darzû mag ain iede fröwe oder junkfröwe hie ze Fol. 142b. Ulme wol tragen ain hæftlin, wā si wil und nicht mer, | denne ain hæftlin und doch also das dehain sōlich hæftlin über zwaintzig Rinischer guldin coste und das ain iedes sōlichs hæftlin gestande zwaintzig Rinisch guldin ald darunder, aber ungevarlich. 15

**452.** — Es mag ðch ain iegliche fröwe und junkfröwe hie ze Ulme von berlin tragen viertzig Rinischer guldin wert berlin ald dar under und nicht mer, und mag die tragen uf crēntzen, hals- 20 bannenden, gürteln, oder wie si wil, ussgenommen uf rōken sullen si dehuin berlin machen noch tragen in dehain wise.

Kleid-  
schmuck.

**453.** — ðch mag ain iegliche fröwe oder junkfröwe hie ze Ulme beschlagens wol tragen, doch das die rōke allain uff den ermeln und an den rōken an der brüste oberhalb der gürtel beschlagen sien 25 und underhalb der gürtel nicht in dehain wege, und ðch aber also, das uf dehainen roke mer genēiget werde denne das an dem silber behebe vier marke ald darunder und nicht darüber in dehain wise ðne alle gevdrde.

Pelzwerk.

**454.** — Besunder mügent fröwen oder junkfröwen hie ze 30 Ulme von fehm haben und tragen wie si wōllen, also doch, das si die rōke nicht gar durch uss underfütern und ðch die nicht höher

*premen sullen denne ains fehen balgs höch, und sullen öch dehain fechs weder in ermeln noch suss in dehain ander wise nicht zerhöwen noch zerschniden.*

**455.** — *Doch so sol dehain fröwe noch junkfröwe hie ze Seidenborten.*  
 5 *Ulme sidin porten nicht tragen denne der zû dem höhsten coste sechs Rinisch guldin ald darunder und nicht mer in dehainen wege.*

**456.** — *Und hat öch der räte hie ze Ulme dis gesetzte und Strafbestim-*  
*gebotte in der wise so vorbegriffen ist, sunderlich also bevestnet und mungen.*  
 10 *ist sin gantze ernstlich mainung, das alle und iegliche fröwen, junk-*  
*fröwen und mannsnammen hie ze Ulme, jung und alt und allermenglich,*  
*die hie ze Ulme burger ald hie ze Ulme sesshaft sind, alles das, daz*  
*hie vor verschriben ist, und och ieglichs stuke besunder halten und*  
*dawider nicht kommen sullen in dehain wise noch wege, und arglist*  
*und gevärde in dem allem und ir ieglichem gantzlich ussgeschaiden.*

**457.** — *Weres aber ob de[r] ieman, der hie ze Ulme burger Strafbestim-*  
*ald hie sesshaft were, als vorbegriffen ist, ichtzit überfäre anders mungen.*  
*denne hie vor geschriben stät und nicht stät hielte, an welchen vor-*  
*geschriben stuken das were, ainem oder mer, der sol und müss ieglichs*  
*von sollichem ieglichem überfaren und öch iedem stuke besunder*  
 20 *zwaintzig Rinisch guldin zû rechter pene richten und geben, und ist*  
*öch der unlasslich zû bezalen schuldig und verfallen mit behaltnüsse*  
*ditz gebotts und gesetzts an allen und ieglichen sinen stuken, mainungen*  
*und begrifungen, darnach dest minder nicht ze halten, wie da vor-*  
*gelutet hât und bi der vorbegriffen pene.*

**458.** — *Und<sup>a)</sup> sol öch also ditz gesetzte und gebotte anfahen uf Dauer der*  
*sant Laurentien des hailigen martners tage, der aller schierist kommet<sup>1)</sup> Ordnung.*  
*und darnach weren, bestân und gehalten werden unlasslich zehen*  
*gantze järe, die nêhsten nachainander, gantz unverrucket wie davor*  
*gelutet hât; und nach den selben zehen jären untz an des râts hie ze*  
 30 *Ulme widerrufen und ablâssen âne alle argelist und gevarde. Geben*

a) Der Rest der Ordnung ist von derselben Hand wie der Anfang auf ein leeres Blatt von 7—8 cm Höhe eingetragen, das nicht mit Folierung versehen ist.

<sup>1)</sup> August 10.

und geschehen uf fritage nâch sant Jacobs tage<sup>1)</sup> des jars, do man zalt nâch Cristi unsers herren gepürte viertzehenhundert und darnâch in dem sechs und zwaintzigisten jaren.

Fol. 144 a.

Kaufleute-  
zunft.

**459.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer räte der statt ze Ulme sien darob gesessen, als die erber zunfte der kouf- 5  
lûte hie ze Ulme an erbern lûten vil zite und jare vast abgenommen hût und haben gedacht, das wir sôlich bärlich abgeenge da und anderswa billich bedenken zû understân, so wir denne beste mugen, und als wir vor ziten darumb gar ain gût gesetzte gemacht und getân haben, daz von worten ze worten hernach geschriben stât.<sup>b)</sup> Wir der burger- 10  
maister und der rât grosser und klainer der stat ze Ulme bekennen, daz wir dem gar beratenlich nachgedacht haben, wie wir dem grossen abgang, der der erbern zunft der kouflût hie ze Ulme ietzo vil zits an erbern lûten beschehen ist, zû hilf und ze statten kâmen, daz si in eren und in erberkait hin fûr, als si bisher komen sind, dest bas 15  
beliben und bestân mugen, und umbe das, so haben wir ainhelliklich gesetzt und setzten och mit diser gegenwärtiger geschrift, was wir nu fûrbas von hiut dem tag burger empfahen, die in ain zunft faren wend, und die sich mit der koufmanschaft, win, saltz und isen begân wend in der masse als daz die egenanten kouflûte pflegent zû tûnd, 20  
das och die alle in die selben zunft und in dehain ander faren und darinne beliben sullen; wâre och suss ieman hie vor burger und die in andern zünften weren, die sich willen hetten, der vorgeanten kofmanschaft ze begân und sich damit ze neren, die mugent och wol zû in in ir zunft faren, in welcher zunft si vor weren, ungehindert 25  
der selben zunft, also doch, das der oder die selben vorhin sweren sullen gelert aide zû den hailigen, das si sich der kofmanschaft bas getriwen ze begân und ze erneren, denne des gewerbs oder des antwerks, des si vor gepflegen hand, und och das der oder die das darumbe nicht tûen, daz si besorgen, das si ze zunftmaister oder an 30  
den räte genomen und erwelet werden, als och daz vor och versetzt ist. Das beschach des nechsten zinstags nach unser lieben frowen tag annunciacionis in der vasten anno etc. XIII.<sup>c)</sup> Mit dem vorgeschriben

a) Überschrift von der Hand von 1442, zum Teil abgeschnitten: „... gesetzt sol nicht anders macht haben, denne als daz nûw gesetzet, nebst darnach volget, unterschaidet und begrifet.“

<sup>1)</sup> 1426 Juli 26.

<sup>2)</sup> Vgl. oben n. 404.

<sup>3)</sup> 1413 März 28.

gesetzte sölichs abgangs ain taile wol gewendet und der vorgenanten  
 zunfte wider geholfen worden were, wan daz das under stunden nicht  
 gentzlich gehalten worden ist, damit och | die vorgenante zunft der Fol. 144b.  
 kouflüte gentzlich zü nichten wolt worden sin, denne daz wir das  
 5 haben gedächt zü understän und solichs ze fürkomen, und darumb  
 der ietzgenanten zunft ze fürderung und ze hilfe, so setzten wir ietzo daz  
 das vorgenant gesetzte an allen und ieglichen sinen mainungen, stuken,  
 puncten und begrifungen kreftig und güt, stät und veste gehalten  
 werde, und wöllen und mainen, daz das noch sin nichtzit von nieman  
 10 überfaren noch verruket werde, und bessern och dasselb gesetzte in  
 sölicher wise, daz nieman nu fiuro hie ze Ulme dehains wegs under  
 zechen saltzschiben noch under fünf schillingen isens nicht verkoufen  
 noch umb die kofmanschaft des egeschriben gesetztes ainzdächtlich zü  
 markte ze stän oder ainzdächtig fails ze haben ald hin ze geben sol, es  
 15 sie denne, daz der und die alle und ieglich in die vorgenant zunft der  
 kouflüte faren und die empfahen in der wise, so vor begriffen ist; und  
 doch also, was also lüte nu füro uss andern zünften zü den kouflüten  
 in ir zunfte füren oder getriben wurden, als vorbegriffen ist, daz  
 och die alle und ieglich in die selben zunft umb suss und äne alle gäbe  
 20 süllen genomen und gelassen werden, was aber lüte nu füro unser  
 burgerrecht empfiengen und darnach in die egenant zunft der kou-  
 flüte füren oder faren sölten nach den begriffen so vor begriffen ist,  
 der und die alle und ieglich süllen das zunftrecht köfen als billich  
 und gesetzet ist, in dem allem arglist und geverde gentzlich ussgeschlossen.  
 25 Und wir schaffen och daruff mit unsern stettrechnern, die ietzo sind  
 oder nu füro von uns immer gesetzet werdent, und gebieten in ernstlich,  
 was also burger nu füro in unser statt empfangen werden, daz si mit  
 den allen und ieglichen bestellen süllen, welch sich der egenant kouf-  
 manschaft saltz, win und isens begän, und des pflegen wöllen als vor-  
 30 begriffen ist, daz och die selben alle und ieglich in die zunft der  
 kouflüte faren alz vor och geschriben stät, doch in dem nämlich  
 ussbedingt, alz wir aller gesetzte und zünften mächtig sien ze mindern,  
 ze meren oder ab ze nemen, also daz wir dis alles und ir ieglichs wol  
 mindern,<sup>a)</sup> | meren, widerrufen oder verkeren mügen, wenne und wie Fol. 145 a.  
 35 wir wöllen äne alle sumnúss und irrung aller menglichs. Geben und  
 geschehen uff wihennechten anno etc. CCCC<sup>mo</sup> XVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

a) Es folgt in der Handschrift jetzt das nach der Follierung falsch eingeheftete fol. 188 a und b.

<sup>1)</sup> 1418 Dezember 25. Vgl. Züricher Stadtbücher III, 66. 1414 Dez. 8 und III, 70. 1420 April 25.

Kaufleute-  
zunft.

**460.** — *Nûw gesetzet.*<sup>a)</sup>

Wir<sup>b)</sup> der burgermaister und raut zû Ulme bekennen mit disem gesetzte, als wir der erbern zunft der kouflûte in disem nechsten gesetzte hi vor geschriben von ir notdurft wegen vrihait gegeben haben, wie und in welicher massen ander unser burger in ir zunfte faren mugen, 5 und uns doch dabi bedinget und behalten, das wir das wol mindern, meren, widerrûfen oder verkeren mûgen, als das danne das ietzgenant gesetzte mit mer worten klarlicher begrifet, also wann sich nû die egenant zunft der kouflûte von der gnaden Gotz wol zûgenomen und gebessert haut, deshalb in die vorgerûrt frihait, das unser burger 10 uss andern zunften zû in faren mugen, nicht not tût, darumb so widerrûfen und niemen wir die ietzgenant frihait in ab, also das die unkrefftig und von in nicht gebrucht werden sol, sunder si umb solich ussfahren der burger usser den zûnften bi dem gemainen gesetzet, das allen zûnften gesetzet und gemacht und hie vor in dem nûn und 15 achtzigisten blatt<sup>c)</sup> aigentlich geschriben ist, beliben und das als ander zûnfte halten sûllen getrûlich und ungevarlich. Doch so sûllen die ietzgenant kouflûte bi dem ietzgenanten gesetzte an allen andern stucken und begrifungen, ussgenomen der egenant frihait von der burger uss den zûnften ussfarens wegen beliben ane geverde. Geben und 20 geschehen uff mitwochen vor unser lieben frowen tag zû liechtmis anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.<sup>2)</sup>

Fol. 145b.  
Bauleute-  
zunft.

**461.** — Wir<sup>c)</sup> der burgermaister und grosser und klainer râte der statt ze Ulme haben fûrgenomen die grossen clage, die die zunfte der bulûte hie ze Ulme ietzo langezit vor ûns gehept hand, wan als vil 25 lûte hie ze Ulme hushâblich sitzen und ettlich aigen bâwe haben, die alle pflegen allerlai sachen zû tûn, darumb si von recht und gesetzte in ir zunfte gehorten, und der doch dehainer weder burgerrecht noch zunft hie haben, da durch ir zunfte mangel habe und gebrechens wartent, si und ûns angerûft<sup>d)</sup> und ernstlich gebetten hand, solichs ze 30 fûrkomen, und wan wir sunderlich och ainen mercklichen gebrechen ûns und unserm gemainem volke in solicher kluge befunden haben an

a) Hand von 1442.

b) Am Rande: „fab an“.

c) Hand von 1418.

d) Die Handschrift liest: „angerûrft“.

<sup>1)</sup> Vgl. oben n. 404 fol. 132 a.

<sup>2)</sup> 1442 Januar 31.

dem, als ettwievil lüte hie ze Ulme bi kurtzen jaren gross maierhöfe  
 zu samen geleit, gemacht und mit fremden gebursluten besetzt hand,  
 die selben geburen und maier solicher höfe und villicht ander hie ze  
 Ulme, wer die sind, ir egenanten höfe oder suss ir ainzächtig aker mit  
 5 waid rossen, die si in die ställe nicht fürent, buwent und mit dem  
 selben irem ziehenden vich nachts und suss die uchtwaiden süchent, davon  
 unser gemain volke an unsern waiden und ander an irem samen und  
 anderm schaden empfahen, das nicht sin solt noch also nicht herkomen  
 ist, und umb das, daz die vorgenant zunfte bi irem herkomen und  
 10 wir und die unsern bi ainander fridsamklich und menglich bi dem  
 sinen äne wüstung und schädigung beliben mugen, so sien wir gar  
 beräthenlich ains solichen gesetztes überain komen und mainen und  
 wollen:

**462.** — Des ersten, das nieman hie ze Ulme, wer und wie Viehhaltung.

15 die alle und ieglich genant sind, und die hie ze Ulme bûwe hand oder bûwe  
 haben wollen, die selben bûwe nicht buwen sullen denne mit gefütertem  
 vich, daz ain ieglicher des nachtz in den stalle füre und daz si noch ir  
 dehainer mit dehainem irem ziehenden vich des nachtz ir vich ze uchten  
 unser waiden nicht süchen, niessen noch uss unser statt triben sullen  
 20 bi solicher pene, alz dik das überfaren wurde, das denne ain ieglicher,  
 der sin vich des nachts uchtet, alz dik daz geschähe, ainen manat  
 von unser statt, das gelte, daz daruff gesetzet ist, richten und den  
 eschhaien von ieglichem haupt ain schilling haller geben sol unlasslich.

Welch aber ze schaden triben, daz | der ieglicher, als dik daz geschähe, Fol. 146 a.

25 dem beschädigten sinen schaden ablegen und och von ieglichem hopt  
 den eschhaien ain schilling haller geben und darzu acht tag uss der  
 statt faren, das gelte och ze geben, daz daruff gehört, och ane minder-  
 nisse der ain ieglicher, der daz überfüre, als dik das geschähe, ver-  
 fallen sin sol; wol mugen arm lüte hie ze Ulme ir vich des tags  
 30 waidnen, doch nieman ze schaden, und also aber, daz nieman hie ze  
 Ulme dehain gras mer schniden und daz in seken herin füren sol in  
 dehain wise bi der vorgenant pene, der ain ieglicher, der ze schaden  
 tribe oder gras in seken herin fürte, als dik daz beschicht, verfallen  
 sin sol, alles ungeverlich. Daruff och wir mit allen unsern eschhaien,  
 35 holtzwarten und andern, die des reldes warten und hüten sullen, die  
 ietzo sind oder in künftigen ziten ie gesetzet werden, schaffen und in  
 ernstlich gebieten und empfehlen, daz si alle und ir ieglicher daruf  
 warten, lügen und uns alle die, die das überfüren, rugen und sagen

*süllen uf die aide, die si gesworn hand und allezit sweren werden, darzü wir suss daruff och mainen ze lügen und ze warten lassen.<sup>1)</sup>*

Fremde  
müssen die  
Bauleute-  
zunft  
gewinnen.

**463.** — *Wir setzen och fürbass der zunft der bulüte ze fürderung und ist unser gantze mainung, daz nu füro nieman hie ze Ulme, der nicht burger ist, in unsrer statt nicht karren weder an daz wasser noch suss noch och dehainen buwe an akern, an wisen, an garten noch an kainen andern sachen nicht haben sol, denne welch die weren, die des mainten ze pflegen, und nicht burger weren, daz och die des nicht tûn süllen, si koufen denne vor unser burgerrecht und nemen och der bulüte zunft an sich.*

10

Recht der  
Zunft, den  
Beitritt zu  
erzwingen.

**464.** — *Und umbe das, das solichs dest emsiklicher gehalten werde, so gunnen und erloben wir ietzo der egenanten zunfte der bulüte, daz si allen den, die ietzo hie ze Ulme sitzen und solichs pflegen, die denne weder burgerrecht noch zunft haben, und och allen den, die des gelich hernach herkommen und solichs och pflegen und och weder burgerrecht noch zunft hetten, daz wol weren und niderlegen mugen, wa und alz dik si es gewar wurden, und och des vollen, gantzen gewalte haben süllen, und sol och denne der selben dehainer solichs fürbas triben noch tûn, er habe denne unser burgerrecht und der bulüte zunft vor. Wölt aber dehainer immer solichen gebotten ungehorsam sin und solichs darüber triben, den und die alle mainen wir darumb ze straufen und ze büssen in solicher wise, daz wir des füro übrig weren.*

Fol. 146b.  
Stadtrechner  
als Aufsichts-  
behörde.

**465.** — *Und zû gantzer vestinung ditz gesetztes ist unser ernstliche mainung und setzen und empfelhen ietzo mit disem gesetzte unsern stettrechnern, die wir jetzo haben und allen und ieglichen unsern stettrechnern, die wir immer setzen und gewinnen werden, uff ir aide ernstlich und wöllen, waz si uns immer mer burger innemen und empfahen werden, die sich denne buwens, karrens und andrer solicher sache, daz under die buwlüte gehöret, begân wöllen und des pflegen, das och si den allen und ir ieglichem in die aide geben süllen, daz si in die zunfte der bulüte und in dehain ander faren und komen; in dem allem arglist und geverde gentzlich ussgeschlossen.*

<sup>1)</sup> Vgl. Osenbruggen, Alam. Strafrecht § 133 ff.

**466.** — Doch bedingen wir uns selb und unsern nachkomen in dem allem und ir ieglichem vollen gantzen gewalt, also daz wir wöllen, daz wir ditz gesetzte gar oder sin ain taile wol verkeren, mindern und meren ald gantz abnemen mugen, wenne wir wöllen, nach dem und uns denne ie bedunket uns und der unsern nutz und notdurft ze sin ungeverlich. Geben und geschehen uff den wisen sunntag in der vasten anno etc. CCCC<sup>mo</sup>XVIII<sup>mo</sup>.<sup>1)</sup>

Vorbehalt  
des Rates.

**467.** — Wir<sup>a)</sup> haben auch weiter gesetzt, wer den anndern ongeverlich<sup>b)</sup> uberert, uber schwidt<sup>c)</sup> ald uber meet, der sol dem selben sin schaden bekern und darzu winser statt 1 <sup>℥</sup> haller geben. Actum ut supra.<sup>2)</sup>

Grenz-  
streitig-  
keiten.

**468.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer räte der statt zu Ulme haben für uns genommen, wie wol unser altfordern und vorfarn ie und ie darnach gedächt hand, wie si arme und reiche hie ze Ulme in gelichem stät äne widerwärtikait beheben und zufallent zwaiung, davon unwillle und unfrüntschaft zwischen unser entstan möchte, gewënnenden und nidergedruken kunden, ie doch wan denne von ainer gewonhait, die in unser statt nu ettwie lang gehalten und ufgeworfen ist, also wenne das beschah, das dehain frowen name hie ze Ulme mit ieman verfiel, das si denne maint, der vogenanten gewonhait zu geniessen und ob si dehainer ee me gedächt hett, also das er si eelich nemen oder aber von unser statt verwiset werden sölt, mengerlai irrturns, unwillens und widerwärtikait uferstanden und entsprossen ist, davon wir unräts hinfür besorgen müssten, wan sölich sachen underwilen gar gevarlich gesücht, uss unredlichem grunde angefangen und ungelich zügegangen sind, darumb angesehen, das in ainem ieglichen comun und versamnung der stette von usschaidung der geschrift und natürlicher gesetzt billichen gemainer nutze angesehen wirt, das nicht ieglichem sin schalkhafte und gevarliche mainung vollgang, und dabi betrachtet und bedächt, für hannde ze nemen und in nachfolgung und übung der gerechten mainung

Fol. 147 a.  
Ansprache  
auf Ehe-  
schliessung.

a) Von hier an Zusatz von einer Hand des ausgehenden 15., vielleicht sogar des 16. Jahrhunderts.

b) Am Rande: „wa nit offen marken sein“.

c) Übergeschrieben: „uber zeunt“.

d) Hand von 1420.

<sup>1)</sup> 1418 Februar 13.

<sup>2)</sup> 1418 Februar 13. Vgl. oben Anm. zu n. 462.



unser vordern, wie darumbe arm und riche hinfür in gelichem billichem stät ane zufallent unfruntschaft, stösse und widerwärtikait beliben mügen, und das wir besunder pflichtig sien, bös gewonhait mit gūten gerechten gesetzten ze vernūwen, das menglich wisse, wes er sich halten sülle, daz es gelich zūgang und wir in fride und gutem gemache bi ainander dest bas beliben und bestān mügen, so haben wir von sōlicher sache wegen ain sōliche gesetzt gemacht und getān und setzen und ordinen ietzo in der wise, so hernach gescriben stāt: 5

Ansprache  
auf Ehe. **469.** — Bi dem ersten, wenne nu fūro in künftigen ziten beschicht, das ieman hie ze Ulme mit dem andern verfellet in sōlicher masse, das er sich dar umbe von dehains tröstes wegen maint ainer ee ze halten oder den andern von eelicher sach wegen anspricht, es tūen frowen oder junkfrowen mannen, oder wider umb man oder jūngling Fol. 147b. frowen, wie das dar zū komet oder wie sōlich handlungen | gestalt sind, ald in welichem stāt, werden oder wesen sōlich personen sind, 15 das denne alleweg sōlich hanndlungen und sachen, wā oder vor wem die fūrkommen, von uns noch nieman andro ussgericht werden sullen, denne das si sullen gewiset werden gen Costentz fūr das gaistlich gerichte, da och sōlich sachen ze erlutern und uss ze tragen hin gehōrent, und wie da ieglich sōlich sachen mit recht uss getragen werdent, dabi sol es och beliben, und sol weder von frūnden noch nieman andro darzū anders nichtzit getān noch ze tūnde geschaffet werden in dehain wise, es were denne das, daz sōlich ansprechen oder hanndlungen als gevarlich zūgān möchten, das wir uns selv und dem rāte allezit behalten und bedingen zū sōlichem ze tūnde, was sich gepūret. 25

Strafe für Ver-  
weigerung  
der Ehe. **470.** — Und dawider aber, das ieman schalkhafter gedenken müge, das wir dehainer erberer lüte kinder und sunderlich unbelūndet tochter übergeben wōllen mit disem gesetzt zū enteren oder schalklich über ze fūren und ze versetzen, so haben wir gedacht menglich in sinem stāt sin ere und gūten lūnden ze behalten und in gelichem ze beheben, und haben dar umb berātenlich gesetzt und mainen och das vestiklich ze halten: wā sich nu fūrbass immer erfindet, das ieman hie ze Ulme dehainer biderber<sup>a)</sup> manne oder frowen in unser statt und die unser burger weren kinde und unverlūndet tochter, die junkfrowen sind, versetzt und sich siner listikait tröstet, das er ir 35

a) Die Handschrift hat: „biberber“.

dehain ee verhaisset oder verhaissen hat, wenne uns das denne von unsern burgern, iren vatter, müter oder fründen zû klage komet und redlich fürbrächt wirt, nach unser und des rāts erkantnisse, welicher denne sôlich tochteren, die er versetzt hett, nicht eelich nemen und ir  
 5 und den fründen sôlich schaden und schmachait darûber zûfûgen und suss nicht abnemen wôlte ald ablegen, der ieglicher sol und müss fünf jare von unsrer statt und uss unserm zehenden âne gnade sin und sweren, es were denne, daz er das vor oder in sôlichen jaren ir und den fründen benomen und abgeleit hett, daran si ain benûgen hetten.

- 10 **471.** — Wâ aber sôliche verlûndet tochteren, die vor mit mer lûten ze schikent gehept hetten, verfallen weren oder sich unredlich gehalten hetten, sich | sôlicher sachen understûnden oder des gesetztes mainen ze trôsten, ald ob sich immer erfunde, das sôlicher tochteren fründe gevarlich nach dehainem mannsnamen gestellt hetten oder stalten,  
 15 die mit schalkhait zû hindergûrten uf den troste ditz gesetztes, und da doch dehainer ee gedâcht were, noch man der ee nicht nachsprâche, mainen und wôllen wir, das der dehaine ditz gesetztes nicht gebruchen noch geniessen sülle in dehain wise, wan wir das gesetzt als vorgeschriben stât, allain sôlichen erbern junkfrowen und tochteren,  
 20 die unser burger, biderber lûte kind und âne liumden und unredlicher wort vor sind getân haben, und behalten uns von der andern wegen, als vorgerûrt ist, gantzen vollen gewalte, unrecht ze straufen und schalkhaft mainung und anfêng ze wênden nach dem und wir denne sôlichs, ob das für uns kâme, erfunden und verstûnden. Und  
 25 umbe das wisse sich menglich vor sôlichem ze hûten und sin schalkhait underwegen ze laussen, wan wir alle unredlichait mainen ze wênden und ze straufen als ferre wir die verstanden. Geschehen uff sant Jörgen tage anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo.<sup>1)</sup>

Falsche  
Ansprache  
wegen  
Verführung.  
Fol. 148 a.

- 472.** -- Wir<sup>a)</sup> haben auch weiter gesetzt, welicher unnsere burgers  
 30 kint oder tochter ir junkfrawschaft beraupte<sup>b)</sup> unnd sie nit zû der ee neme oder nemen wolt, der soll, so es zû clag kompt, fünf jare von unnsere stat unnd dem zehenden swern unnd wann er nach ausgang

Strafe für  
Verführung.

a) Von hier an Zusatz von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts.

b) Die Handschrift liest: „beraupte“.

<sup>1)</sup> 1420 April 23. Vgl. Augsburger Stadtbuch p. 154. 155.

derselben herein will, soll er unnsere statt 1 § haller geben unnd sich darzü mit der, die er als geschwecht, vertragen, gütlich ald rechtlich.<sup>1)</sup>

Fol. 148b.

Ulmer  
Leibeigene.

**473.** — Wir<sup>a)</sup> die burgermaister und grosser und clainer räte der stat ze Ulme haben für uns genomen als unser lüte in unsern 5 gebieten ze Helfenstain und ze Albegg und die unser gemainen statt mit der eigenschaft irer libe zugehörent, untz her ringlich und liederlich in unser statt Ulme kommen sind, und da in mēnigerhānde wise ze wegen brächt hānd, damit si zū letste zū unserm burgerrecht 10 kommen sind, und daz ainer in den wege, der ander in ainen andern durchbrächt hānd, etc., daz davon, ob daz lēnger also bestanden sölte sin, unser statt und unser nachkommen merklich irrsal und gross kubernüss und gebrechen möchten entstannden sin, und darumb, sölchs ze verkommen und in redlich billich ordnung ze setzen, so sien 15 wir ainmütiklich ze raute worden und haben gesetzt nu hinnehin vestenklich ze halten, daz nu fürbass mer nieman, der unser gemainen stat eigen ist und uns mit der eigenschaft sins libs zugehöret, weder fröwen noch man, jung noch alt, in unser statt Ulme von dehains burgerrechts wegen nimmer mer kommen noch ze burgern ingenomen 20 noch empfangen werden süllen durch dehain sache, wie die genannt oder geschaffen sind noch in dehainerlai wise noch wege, denne daz man uns und unser gemainen statt alle unser eigen lüte in sölcher eigenschaft als sie ietzo sind, unfluchsam halten und beliben lassen sol 25 26 ohne allerlai intrags von mēnglich. Geben und geschehen uf sant Jörgen tag, nach Cristi gebürt vierzehen hundert und in denn dri und zwaintzigisten jaren.<sup>2)</sup>

Verbot,  
Geislinger in  
das Ulmer  
Bürgerrecht  
aufzunehmen.

**474.** — Wir die burgermaister und grosser und klainer räte der statt ze Ulme haben fürgenomen ain sölch gewonhait, die untz 30 her in unser statt zū Gislingen gehalten ist, das ettlich, die denne sölchs fürnamen, darnach stünden und mit mēngerlai petten an uns kamen, untz das si durch brächten, das in, iren kinden oder friunden gegunnen ward, herin in unser statt Ulme ze kommen und ze ziehen,

a) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> Vgl. Strassburger UB. I, 618. 3. St.R. (1245—1260) § 5. UB. IV<sup>2</sup> 1 § 60. 4. St.R. § 60.

<sup>2)</sup> 1423 April 23.

ainer durch hirail, der ander durch ander wege und ie ainer anders  
 denne der ander etc. und haben bedächt, daz das der selben unser statt  
 Gislingen in ziten gar merklichen und treffenlichen schaden braucht  
 hett, wa das hinfür in sölichem stüte solt beliben und bestannden sin,  
 5 wan da durch die selb unser statt Gislingen in alter mangel an lüten  
 gewonnen hette, der in ze schädlich worden were, und haben dar umb  
 der selben unser statt Gislingen zü hilfe und ze fürderung gesetzt  
 und gemachet, daz nu fürbass nimmer mer nieman von Gislingen fröwen  
 noch manns nammen, jung noch alt, die zü Gislingen ietzo wonen oder  
 10 in kunftigen ziten immer da wonen werden ald gesessen sind, herin  
 in unser statt Ulme von dehains burgerrechts wegen nicht kommen noch  
 ze burgern ingenommen oder empfangen werden süllen durch dehain  
 sache, die ieman erdenken oder fürgeziesen mag noch in dehainen  
 wege; denne wir mainen, das das in sölicher wise als da vor geschriben  
 15 stät, nu fürbass mer stät und vest gehalten werden süllen, und das  
 ouch alle die, die in burgerrecht zü Gislingen ietzo wonent oder in  
 künftigen ziten immer da wonen werden ald gesessen, daselbs zü Gis-  
 lingen beliben, als denne das von uns angesehen ist äne allerlai intrags  
 von meniklichem. Geben und geschehen uff sant Johannis tage zü  
 20 sunwennenden nach Cristi unsers herrn gepürte vierzechen hundert und  
 in denn dri und zwaintzigisten jaren.<sup>1)</sup>

475. — Der burgermaister und gröser und klainer räte der Fol. 149 a.  
 statt ze Ulme händ bedächt den gebrechen der usssetzikait, das gar ain Aussätzige.  
 empfenklicher gebrech ist den lüten ainem von dem andern, und dabi  
 25 bedächt, das die gesetzte dirre welt die selben lüte, die den gebrechen  
 händ, ussgesündert und ussgesetzt händ, das man die schüchen und  
 nicht gemainsamin mit in haben sol, und händ darumb beratenlich  
 durch luter güt gesetzet, daz man nu füro hier zü ewigen ziten dehain  
 usetzig persone, fröwen noch manns nammen, jung noch alt, hie ze  
 30 Ulme weder zü den richen noch zü den armen siechen hie ze Ulme  
 enthalten, ufnehmen noch den pfründe lihen oder geben sol in dehain  
 wise, denne die hie ze Ulme von unser statt gepürte oder unser statt  
 kind ald in unser statt wonent oder unser burger sind, den sol und  
 mag man wol pfründe lihen oder si enthalten, näch ains rāts hie ze  
 35 Ulme erkantnuß äne alle gevärde und suss nieman in dehainen wege.  
 Actum Geori anno domini etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>mo</sup> vigesimo secundo.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> 1423 Juni 24.

<sup>2)</sup> 1422 April 28.

Fol. 149b.

Wirte  
dürfen nicht  
in den Rat.

**476.** — Wir<sup>a)</sup> der burgermaister und grosser und klainer rate der statt zû Ulme sien in unserm besamneten rate darob gesessen und beratenlich gedacht das gût gesetzt und gewonhait, das unser altvordern und wir bis her gehept und gehalten, das wir dehainen unsern burger, er sie von den burgern oder von den zûnften, der denne ain offner wirt gewesen ist und herren, edel lûte oder raisig lûte, doch dar inne der stette ratz botten und kouflûte uss gesetzt, gehalten und geherberget hat, in unsern rate zû unsern ratgesellen nicht genomen haben und wanne nu das egenant gesetzt uns und unser statt bis her wol gefrommet hat und doch in unserm gesetzt bûch nicht verschriben gewesen ist, darumbe und das wir das egenant gesetzt für unser geschriben gesetzt halten und haben wôllen, darumbe so ernûwern, bevestenen und bestâten wir das ietztgerûrt gesetzt nu fûrbass hin gen allen unsern burgern vestiklich zû halten und dabi zû beliben bis uff unser widerrûfen getrûlich und ane alle geverde. Geben und geschehen uff mitwochen nach dem sunntag als man singet Letare zû mittervasten anno domini etc. millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.<sup>1)</sup> 5 10 15

Willkürliche  
Strafgewalt  
des Rates.

**477.** — Es<sup>b)</sup> hant die burger gesetzt, daz si gewalt sullen han, der rat oder der merertail dez rates, ob ain ainung so heftig wer, ez wer von red oder von werken,<sup>c)</sup> daz si über die geschriben gesetzt ainen ieglichen bessern mûgen alz der merer tail dez ratz ze rat wirt, und waz si sich umb ain ieglich missetat zû den vorgeanten gesetzten erdenkent, daz sol fûrgank han. 20

Städtische  
Kanzlei.

**478.** — Der<sup>d)</sup> burgermaister und grösser und klainer raute zû Ulme sind durch gemains nutze und frommen willen armer und richer zû rât worden, und hând gesetzet, vestiklich zû halten, das nu fûrbas nieman, in welchem wesen der ist, hie ze Ulme nichtzit, das unser statt insigel antrifft,<sup>2)</sup> dehainen hiraitbriefe, urtailbriefe oder spruchbriefe noch dehainerlai gemächtbrieft schriben noch machen 25 30

a) Hand von 1442.

b) Rote Initiale und Hand von 1376. Das Folgende steht auf einem Pergamentblatt, das auf den Umschlag geklebt ist.

c) Die Handschrift liest: „werken“.

d) Hand von 1418.

<sup>1)</sup> 1442 März 14. Vgl. Esslinger UB. I, 851. 1347 und A. 2.<sup>2)</sup> Münchener Stadtrecht 232. 463.

*sol, denne das die alle und iegliche in unser geschwornen stattkanzli<sup>1)</sup> sullen geschriben werden bi unserm geschwornen stattschriber und sinen schribern, und wer sich darüber des understünde, ichtzit hie ze Ulme ze schriben, das hie vorbegriffen ist, der würde dărumbē sträfe und  
 5 b̃l̃ss liden. Besunder die schriber, die usser halb unser geschwornen cantzli s̃l̃ichs immer schriben, maint der raute darumbē ze straufen, das er sin hernäch entladen würde. Davor wisse sich menglich zū hūten. Geben und geschehen uff unser lieben fr̃wen aubent liehtmiss anno domini etc. M̃CCCC<sup>mo</sup> vigesimo.<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> Vgl. Augsburger Ratsschreiberordnung von 1362 in Meyer, Augsburger Stadtbuch p. 251—253. Strassburger UB. IV<sup>1</sup>. 6. St.R. §§ 447 ff. 509. Eheberg, Verf. und Verw. I, 1. 1344. I, 10. 1405 n. 112 p. 35. I, 11. I, 15. 1410. R. B. 246. 247.

<sup>2)</sup> 1420 Februar 1.

## Anhang.

### I.

*Urkunde der Stadt Ulm über die Verleihung des Ulmer Stadtrechts  
an die Stadt Saulgau. Ulm. 1300 Mai 15.*

*Nach einer im Ulmer Stadtarchiv befindlichen Abschrift aus einem im  
K. K. Statthaltereiarhiv (Urk.Kop. Abteilung Schwaben) zu Innsbruck befind- 5  
lichen Codex 76 p. 838 ff. Die Richtigkeit dieser Abschrift ist unter dem  
12. August 1887 von der Innsbrucker Archivverwaltung beglaubigt.<sup>1)</sup> Druck:  
Württemberg. UB. VII. 2415 p. 296 ff.*

In nomine domini amen. Hae sunt libertates et iura civi-  
tatis Ulmensis a gloriosissimo rege Rudolpho Romanorum indultae 10  
eidem et privilegiatae, quas serenissimus dominus Albertus, dei  
gratia Romanorum rex eiusdem filius tanquam imitator paternarum  
traditionum industris<sup>a)</sup> ferventi ac libenti animo confirmavit, conferens  
oppido Sulgen ex sui<sup>b)</sup> liberalitate et gratia easdem libertates et iura  
tradidit et concessit, quae taliter declarantur: Sexaginta tres per- 15  
sonae . . . . . (Es folgt nun das Ulmer Stadtrecht gleich demjenigen  
von 1296 Aug. 9, Stuttgarter Handschrift Ulm. UB. I, 230. Dar-  
auf:) Nos vero Henricus dictus de Hallis, minister, Leuprandus capi-  
taneus, consules, iudices ac universitas civium in Ulma universis  
ac singulis significamus litteras per praesentes nostram civitatem, 20  
praehabitis constitutionibus, libertatibus et iuribus, utpote est ante-  
positum et praemissum<sup>c)</sup> esse privilegiatam, quas quidem [qui]<sup>d)</sup>  
litteras sigillis nostris<sup>e)</sup> et civium in Sulgen placuit veraciter robo-

a) Lies „industris“.

b) Lies „sua“.

c) Die Abschrift liest fälschlich: „praemissam“.

d) Wahrscheinlich Schreibfehler. Muss fehlen.

e) Die Abschrift hat: „nostris“.

<sup>1)</sup> Die Urkundenabschrift ist vermutlich durch den Umstand auf Umwegen  
nach Innsbruck gelangt, dass Saulgau 1299 von Walter Truchsess von Warthausen  
aus dem Hause Waldburg um 2000 Mark Silber an die Herzöge Rudolf und Friedrich  
von Österreich verkauft war. Vgl. Jos. Laub, Geschichte der vormaligen fünf  
Donaustädte in Schwaben p. 36 und Oberamtsbeschreibung von 1829 p. 114.

rari. Datum et actum Ulmae anno domini MCCXC nono XI. Kalend. Septemb., indictione XII.<sup>1)</sup>

1. Et notandum, quod civitas seu oppidum nostrum praescribi <sup>a)</sup> non potest, nec quicquam <sup>b)</sup> ex ea vel ex eo citari vel evocari ad aliquod  
5 iudicium generale per quemquam vel quocquam super aliquo casu potest, serenissimo domino nostro dei gratia Romanorum rege excepto.<sup>c)</sup> <sup>2)</sup>

2. Item sciendum est, quod Iudaeus in foro civili convincendus est cum uno Christiano et Iudaeo,<sup>3)</sup> et si quos excessus fecerit seu iniurias alicui, pro his emendari debet, utpote <sup>d)</sup> poena pecuniaria  
10 utpote Christianus.

3. Item iustitiam habemus, quod si quis in statera sive libra seu etiam mensura frumenti vel vini iustitiam unicuique non fecerit, is emendare debet hoc ad gratiam ministri, dummodo libra seu mensura in fidelitate fuerit deprehensa.

4. Praeterea sciendum quod primi liberi civis uniuscuiusque et sexus utriusque bona proprietaria haereditate debent possidere, quae quidem bona seu proprietates civis cum uxore sua legitima et prima adeptus fuerit, nisi forte vir superstes uxore defuncta, vel uxor superstes marito defuncto iuramento corporali praestito coram  
15 iudicio possit declarare et probare, [quod] ad venditionem earundem possessionum ipsum vel ipsam compellat necessitas corporalis; quod si factum fuerit, vir vel uxor eadem bona extunc exponere poterit venditioni, nisi haeredes ipsi pro vitae suae tempore voluerint necessaria ministrare.<sup>4)</sup> Et si civis uxore sua prima defuncta aliam  
20 uxorem duxerit legitimam, liberi eiusdem possessiones proprietarias, quas cum eadem uxore obtinuerit, debent non immerito adipisci, verum bona feudalia haeredibus masculini sexus debent, dummodo iidem haeredes de uno patris germine fuerint propagati, communiter pertinere. E contra idem iudicium est de bonis relictis matri  
30 patre defuncto et hoc dicimus de bonis proprietariis duntaxat.

a) Vielleicht ist „proscribi“ zu lesen.

b) Lies „quisquam“.

c) Die Abschrift liest: „concepto“.

d) Vermutlich versehentlich vorausgenommen.

<sup>1)</sup> 1299 August 22.

<sup>2)</sup> Das privilegium de non evocando für Ulm ist sonst erst für 1359 belegt. U. UB. II, 562. 1359 Nov. 13.

<sup>3)</sup> Vgl. Swsp. L. 260 und Greiner, Rottweil 228. Anders in Augsburg. Vgl. Art. 19 § 2 und 135.

<sup>4)</sup> Vgl. Freiburger Stadtrecht, Gengler p. 125 ff. § 21, 53. Rodel § 27. 28. D. St.R. § 5, 55. Augsburger Stadtbuch p. 153.



5. Praeterea sciendum, quod haereditas filiorum seu filiarum, donata et expressa filio seu filiae notorie, ipso<sup>a)</sup> vel ipsa defuncto seu defuncta ad patrem sive matrem non revertitur haereditarie, sed tantum ad germanos, hoc est ad fratrem seu fratres vel ad sororem sive sorores, si habuerit.<sup>1)</sup> Quod si non habuerit germanos, 5 ad proximos patris parentes et haeredes eadem hereditas debet licite pertinere.<sup>2)</sup>

6. Item si hospes advena civem ad iudicium vocaverit, idem hospes stare debet iure<sup>b)</sup> ipsi<sup>b)</sup> civi<sup>b)</sup> coram nobis pro tanto praetio sive pro tanta pecunia, quod vel quam ipse hospes obtinuerit erga 10 illum et non amplius.

7. Item villici civium communicare debent in omnibus cum civibus, excepto quod steuras persolvere non debent civibus, nisi ad civilegium specialiter<sup>c)</sup> sint recepti, quas quidem steuras, si cives non fuerint, dominis suis debent persolvere exigente iustitia, 15 ut tenentur.<sup>3)</sup>

8. Item sciendum, quod iuramentum unius vel trium coram nobis adiudicatum nullatenus potest reprobari.

9. Item notandum, quod nulli monacho seu monachae, cuiuscunque religionis existat, licet bona paterna sive materna ipsis de- 20 functis sive aliqua iura haereditaria in nostra requirere civitate, dummodo annus probationis legitime sit elapsus.

10. Ad haec sciendum, quod si cives inter se rixas habuerint ubicunque locorum hoc fecerint, vel se invicem offenderint, id tenentur emendare ministro nomine civitatis, ac si in nostra fecerint 25 civitate.

11. Item civis civem convincere non potest, nisi cum iudice iurato vel iudicibus super aliquibus debitis vel factis iuxta libertatem verum fideiussorem, quem civis civi obligaverit, negantem convincere potest civis testimonio duorum virorum, qui civilegio 30 utuntur nostri loci.

12. Item si quis extraneus civem defunctum vel defunctam.

a) Die Abschrift heist: „ipsi“.

b) Die Abschrift hat: „iuri ipso cive“.

c) Die Abschrift hat: „spiritaliter“.

<sup>1)</sup> Greiner, Rottweil 151. Augsburger Stadtbuch Art. 73 § 1 und Zusatz und p. 153. Ferner Züricher Stadtbücher III, 146 a. 1419 Februar 12.

<sup>2)</sup> Greiner, Rottweil 150.

<sup>3)</sup> U. UB. I, 194. 1296 August 9. Augsburger Stadtbuch p. 3. Art. 20 § 4 und Art. 102. Möglicherweise ist „ut antea“ oder „ut utuntur“ zu lesen, statt „ut tenentur“.

convincere voluerit, id facere debet per consulem iuratum vel per septem personas, ex quibus quatuor debent uti privilegio nostri loci.

13. Si quis dicit vel asserit, se quicquam probaturum, si deficit eiusdem testimonium et cessat, extunc is, qui reus dicitur, 5 absque iuramento ab actoris instantia absolvetur.

14. Civis civem ad iudicium non debet vel potest spirituale compellere, nisi ipsi coram nostro iudicio iudicium fuerit denegatum.<sup>1)</sup>

Datum Ulmae anno domini millesimo trecentesimo idus maii, indictione 13.<sup>2)</sup>

10 *Beigesetzt ist im Kopiar:*

*Collationatum, concordatum cum copia authentica Ulmensi.*

## II.

*Ammann, Rat und Gemeinde von Ulm urkunden über ein Übereinkommen mit Graf Bertold von Graispach über Behandlung von Auflehnungen 15 gegen Kaiser, Vogt oder Rat, über Ratschatznehmen und über die Verpflichtung Ulms beim Tode des Kaisers. 1336 Juli 4.*

*Perg. Orig. Reichsarchiv München. Beide wohl erhaltenen Siegel hängen der Urkunde an.*

Wir der amman, der rat und alliu diu gemainde der burger  
20 hie ze Ulme, arme und riche urkünden und vergehen alle offenlich  
und auch ainmüteclich an disem brief, das wir alle ainmüteclich fur  
kuntig kriege, stözze, schaden und arbit unser und der stat und  
auch von der aide und gelubede wegen und niuliches hie sint be-  
sehehen, überainkomen sien und ze rat worden mit gunst willen  
25 und rat und ouch von sinem haissen, des alldurchluhtigosten und  
unsers gar genadigen herren keiser Ludewiges von Rom und unsers  
genadigen und hochgeborn lieben herren graven Berhtoltes von  
Graispach und Marsteten, genant von Nifen also und mit solcher  
beschaidenhait, zwelch purger hie ze Ulme, der si arme oder riche,  
30 dehein ufwerfunge, änderunge oder stozze furbas hie ze Ulme machet  
oder gelubede und aide under dem gedigende hie schaffet ane willen  
und gunst unsers vorgenanten herren des keisers und des von Nifen  
und auch des rates, dieselben sint usgeworfen von unsers herren  
des keisers und unsers herren von Nifen hulden, und sol man über

<sup>1)</sup> 6. Strassburger Stadtrecht St. UB. IV<sup>2</sup> 2. 1322. § 86 und besonders Augsburger Stadtbuch p. 63.

<sup>2)</sup> 1300 Mai 15.

des lip, der daz tît, richten als über ainen, der an das rîche geraten hat und als über ainen achter und schadelichen man, und swaz er gûtes hat, daz ist dem keiser halbes swaz des ist diu zwai tail des halbes gûtes aigenlich verfallen oder sinem vogt, der denne unser voget ist, und daz drittail des halben gûtes hie ze 5 Ulme an den buwe der gemainde und daz ander halptel des gûtes sol sinen libe erben werden ob diê da sint; ist aber daz libe erben da niht en ist, so sol das gût, swaz des ist diu zwai teil verfallen und werden unserm herren dem keiser oder sinem vogt, und aber daz drittel des gûtes alles sol werden der gemainde an den buwe 10 hie ze Ulme. Swer ouch der ist, der purger hie ze Ulme ist, der si arme oder rîche, der sust der stat und der gemainde hie ze Ulme schaden wurke oder wirbet gein swem daz ist, es sien herren, ritter oder knechte, dieselben oder derselbe sullen in derselben pene und schulden sin als ouch vor von den andern stat geschriben. 15 Wir<sup>1)</sup> sien ouch ze rate worden und übereinkomen, daz dehein purger hie ze Ulme, er si arme oder rîche, von deheinem nebenpurger, es sien frowen oder man oder juden, daz die purger und die stat antrifft, keinen ratschatz nemen sol, haimlich noch offenlich noch deheinen einen ehalten haissen entphahen noch von deheinem uzman, 20 daz den purgern und der stat ze schaden komen mach; und swelch purger daz waere, der daz überfûre, der sol und müze instunt als vil geben als sin ze ratschatz ist worden, sinis gûtes geben und sol daz aber diu zwai teil unserm herren dem keiser oder sinem vogt werden und daz drittail der gemainde an den buwe hie ze 25 Ulme und jar und tach vor der stat sin mit wibe und mit kinden, die denne in sinem brote sint. Man sol ouch den, der der sache dehein überfert, mit niht überkomen wan mit drin erbern mannen, die des rates ietzo sint oder hernach des rates werdent, daz ist mit zwaigen rihtern und mit ainem ratgeben, und sulen ouch die 30 sweren ze den hailigen gelert aide, daz er die sache begangen habe und übervarn und si daz wares wissen one alle gevarde, und swelher der ist, er si des rates oder uzwendich des rates hie ze Ulme, der innan wirt oder vernimt von deheinem purger, daz er der sache deheine begangen oder überfarn habe und si daz be- 35 waren mügen, die sulen es furbas an den rat bringen darumbe daz es furkome und gemeldet werde. Me sol ouch man wissen an disem brief, daz wir ainmüteclich ze rate worden sien und übereinkomen, swenne unser herre der kaiser en ist, da Got lange

<sup>1)</sup> Vgl. oben R. B. 119.

vor si, daz wir denne gein unserm egenanten herren von Nifen,  
 ob der dennoch lebet, in allen gelubeden und bünden sulen sin  
 als er ouch sin vormalles brief von uns hat. Ware ouch, daz unser  
 herre der keiser abegienge, da in Got lange vor beschirme, so sulen  
 5 wir an deheinen herren houptn noch vallen wan ainmüteclich mit  
 gemainem rat und veraintem oder des meren tailles des rates und  
 mit gunst und willen und ouch mit sinem rat unsers vorgeant  
 herren von Nifen. Es sol ouch unser dehainer, der ietzo des rates  
 ist oder der hernach des rates wird, deheines herren rat sweren  
 10 wan mit gunst und willen unsers herren von Nifen und des rates  
 hie ze Ulme oder des meroren teiles des rates. Dise sache alle  
 und da sint geschriben und an disem brief geluparet, haben wir  
 alle arme und riche getriuweclich und ouch ainmüteclich gesworn  
 ze den heiligen state und ware ze haltende ane alle gevarde und  
 15 des ze urkunde der warheit dirre vorgeschriben sache haben wir  
 nach rat unsers herren von Nifen disen brief gevestent mit insigel  
 unsers herren von Nifen und mit der stat gemainem insigel. Man  
 sol ouch wissen, daz wir in den bunden und gelubeden und aiden  
 sin sulen von ictzo sant Michelestage<sup>1)</sup> dem nahsten und von dannen  
 20 über funf jar diu nahsten nachainander, ez si danne, daz wir ez  
 kurtzsten oder lengesten nach rat und willen unsers obgenanten  
 herren des keisers und unsers herren von Nifen und unsers rates  
 oder des merteiles des rates. Ditz beschach und disiu gesetzste  
 wurden verschriben in dem jar, do man zalt von Cristes geburde  
 25 driuzehenhundert jar und darnach in dem sehsten und drizzegosten  
 jar an sant Ulriches tag des hailigen bischof.<sup>2)</sup>\*)

### III.

*Ordnung der Schneider und Tuchscherer in Ulm von 1353 und 1391  
 nebst Ratsentscheiden, ihr Verhältnis zu andern Zünften betreffend,  
 30 von 1411 und 1421.*

*Stuttgart, Staatsarchiv. Rep. Ulm, Stadt und Amt p. 31. Kasten 34  
 Fach 11. 129. Handschrift von etwa 1540—1550. Pergament ungeheftet, mit  
 einer Lücke: die Handschrift ist von späterer Hand falsch paginiert.*

Ains erbern rats brief und entschaid der erbern zunft der Pag. 1.  
 35 schneider, auch baiden handtwereckern, der schneider und tuch-Schneider und  
 scherer gegeben. Tuchscherer.

<sup>1)</sup> September 29.

<sup>2)</sup> 1336 Juli 4.

<sup>3)</sup> Wahrscheinlich ist dies die U. U.B II, 143 zu 1386 Juni 4 erwähnte Urkunde.

Wir der burgermaister, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Ulm verjehen offenlich für uns und für unser nachkomen mit disem brief, das wir mit gutem willen und durch gemeinen nutz unser und unser stat ze Ulm dem handtwerc der schneider gemeinlichen ze Ulm und iren nachkomen die nachgeschriben gesetzt gunnen 5 und erlauben ze halten als hernach geschriben stat.

Zunftbrief  
der Schneider. Bei dem ersten hant si gesetzt, das si alle zeit zwölf gesworn  
under in sollent han und sollent auch einen zunftmaister under in  
kiesen und nennen nach der merern wal als ander handtwercker  
mit gewonhait tünd; si hand auch gesetzt, wer ir handtwerc be- 10  
gert, der des handtwercks zunftrecht nit hat, der sol die zunft  
umb sie erwerben, als sie ir zunftrecht lange her hand bracht, und  
Pag. 2. wer auch ir handtwerc hie ze Ulm | ubt und treibt, der vor ir  
zunftrecht nit hat, den hand si gewalt umb das zunftrecht ze nōten  
und ze pfenden, allenthalben und ze welchem hus si wend ane allen 15  
engaltung. Es mag auch ain ieglich maister under in gevand und  
hess oder was ime ze machen geantwurt ist, wol versetzen an juden  
oder an cristen umb seinen garnoden lon und nit fürbas, und sol  
auch daz zehand so er erst mag ungeverlich demselb scholn kondem  
und sagen, und ob iemen, frow oder man, sin ander gult schuldig 20  
wer, darumb soll dhein meister noch niemen andre von seinen  
wegen dhain gwand noch hess noch kain ander sach, diu im ge-  
antwurt ist, nit versetzen noch verkumben, denne umb den gar-  
nodten lon, alz vorbescheiden ist; welcher das aber under in uber-  
für, der soll und müss als dick das geschech, dem handtwerc 25  
gemeinlich funf schilling häller ze pen geben.

Si hant auch gesetzt, wa man uf den margkt iendert fund  
oder ankem bletzen oder stuck, die dem handtwerc unerlich und  
unloblich wern, das solnt und mugent die pfleger irs handtwercks  
Altepag. 17. wol heimen, untz man kundtlich erverdt, ob es | recht und redlich 30  
darkemen sei oder nit.

Sie handt auch gesetzt, und langezeit gewonhait herbracht,  
welcher maister under in umb seinen garnodten lon stoss gewindt,  
das der seinen lon mit dem aid nit beheben sol noch mag, denne  
das er es für die zwelf geswornen oder für ir den merrentail 35  
bringen sol; die solnt sich denne erkennen, uf ir treue und uf ir  
er, was daran verdient sei, des soll si denne ze baiderseits wol  
bringen. Es ist auch ir alts recht und ir gewonhait, welcher maister  
under in dhain sach, die im ze machen geantwurt wurd deierer  
versatzte, verkumberte oder verkaufte, denn umb seinen garnodten 40

lon, oder welch maister sich onerlich und dem handtwergk sheinlich enthielt oder welcher under in den luten das ir emphurte und hintrug, das sich das handtwerc k gemeinlich oder ir der merer tail erkanten, das das dem handtwergk unerlich und unloblich wer, der  
5 hat zehand der zunft recht verloren.

Si solnt auch zu ir knechten, die ir handtwergk wirkend, allweg ire recht und ir gewonhait han.

Sie hand auch gesetzt, was | dem handtwerc k von ir zunft-Altepag.18.  
recht und von andern penen gelts geveldt, darumb hant si sich  
10 ietzo mit iren gûten trewen under ainander versprochen, das sie dasselb gelt an dheinen andern nutz noch sach nicht wenden noch keren sollent, denne an gemeinen nutz irs handtwercs und an solchin stuck, die dem handtwerc k und aller der gemeind ze Ulm nutzlich und erlich seien, und das auch ir dehein nichts verdrengen,  
15 verzeren noch verthun soll; welcher das under in überfür, der sol und mus, als tick das geschech, den burgern gemeinlich ain pfund haller ze pen geben; und haben in also dise vorgeschriben gesetzt erlaubt und verhengt ze halten als lang wir wissen und erkennen, das in und unser stat das fugelich ist. Des alles ze ainem waren  
20 urkundt han wir unser aller gemeins insigel gehenckt an disen brief, der geben war an sant Veits abendt,<sup>1)</sup> do waren von Gots geburt drewzehenhundert jar und in dem dreiundfunftzigisten jare.<sup>2)</sup>

Wir der burgermaister und der rat gemeinlich | der stat ze Pag. 3.  
Ulme bekennen offenlich mit disem brief, das wir mit gemeinem Gesellen-  
25 rate und auch mit wolbedachtem sinne und mûte, durch besonders haltung der  
nutze, fride und gemachs willen dem handtwerc k und den maistern Schneider.  
allen gemeinlich der zunft der schneider hie ze Ulm gegunen und erlaubt haben und gunen und erlauben auch mit urkundt und craft dis briefs umb daz, das des minder bruch, krieg und stösse zwischen  
30 in wachse und aufstande also: das nun fürbas mer dhein meister under in, er sei reich oder arm, jung oder alt, der in ir zunft ist und ir handtwerc k treibt, nicht mer knecht haben noch setzen sol, denn drei knecht; es were denn, ob ain maister oder mer under in uf ain zeit als vil zu schaffen und ze machen hette oder gewurw,  
35 es were von hochtzt, von rais oder von clag gewent wegen, das si gähling machen müsten oder das ain hof zu uns her gen Ulm

<sup>1)</sup> Juni 14.

<sup>2)</sup> 1353.

gelait wurde, darauf si auch gewant gähling machen muesten, und das sie das mit den knechten als gähling und als bald nicht volbringen und machen möchten, so mag der oder dieselben maister, die denn also mit sollicher arbeit uberladen weren, | von den andern 5  
 Pag. 4. maistern irs handtwercks, ob si wollen, wol mer knecht entlehnen und erbitten, als wil und er denne die weile zu sollicher arbeit notdurftig ist, und wenn auch daz ist, das sie die arbeit und auch das werck also volbracht und volfuert haben, und der knecht zu dem werck nicht mer notturftig sind, so sollen si die iren maistern, von den si die entlehnt hand, wider lassen haingen one widerred 10  
 und den fürbas aber nit mer knecht haben, denne drei in aller der weise, als vorgeschriben stât ane alle geverde.

Wir haben in auch mer gegunnen und erlobt, daz nun fürbas mer ain ieglicher zunftmaister, wer denn ir zunftmaister ist oder 15  
 Zunft- beiträge. ir gemein buchs inne hat, von ainem ieglichen maister, er sei reich oder arm, der in ir zunft ist, alle sambstag ze nacht ainen guten Wurtzburger pfening in ir gemein buchs einnemen und emphahen soll, und sol auch den ain ieglicher maister williglich und gern geben one widerrede, und doch also, was sie also gelts in die buchs einnemen und emphahen, es sei litzel oder vil, das sie das 20  
 nit anderst anlegen, noch bewenden, denn in gemeinen nutz und fromen | des handtwercks, und das auch sie damit der stat, desto  
 Pag. 5. nützlicher und desto tröstlicher gedienen und warten mugen one alle geverde.

Und also sol alle vorgeschriben sach weren und bestan als 25  
 Dauer der Ordnung. lange und uns dunckt, das das gemeiner unser stat und auch gemeinem irm handtwerck nützlich, trostlich und fuglich sei, und wenn auch uns dungkt, und wir uns erkennen, das das uns noch unser stat noch gemeinem handtwerck der schneider nicht mer nützlich noch fuglich ist, das wir das denn wol gemindern oder 30  
 gemeren oder aber gantzlich abnemen und widerrufen mugen, ane allermenglichs irrung und widerrede. Und dez alles ze warm und offem urkundt haben wir vorgeante der burgermaister und der rat gemainlich der stat ze Ulm unser stat gemein insigel offenlich gehengkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten montag 35  
 nach des hailigen creutz tag zu herbst, do man zelt von Cristi geburt driuzehenhundert jar und darnach in dem ainundneuntzigisten jare,<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1391 September 18.

Es ist ze wissen als das handtwerc der schneider an ainer Pag. 6.  
 seiten und die tüchscherer an der andern seit vor rat gewessen Verhältnis  
 send hie ze Ulme uf den zingstag nach allerhailigentag anno etc. der Schneider  
 undecimo<sup>1)</sup> und da baidere seits ir rede vor dem rate verzält haund, zu den Tuch-  
 5 da send sie von dem rate also ausgericht und entschaiden: welcher scherern.  
 schneider das handtwerc des schneiderwerck treiben wil, das auch  
 der dhain tüch scheren<sup>a)</sup> sol, weder alts noch newes, und desgleichen  
 widerrumb, welcher tüchscherer das handtwerc der tüchscherer  
 treiben wil, der sol auch dhain schneidwerck treiben noch machen,  
 10 weder alts noch newes; und wölcher under in das uberfuere, der  
 sol darumb gestraft werden nach dem, als sich den ain rat er-  
 kante, das er verschult habe. So hat sie den der rate mit namen  
 also auch ausgericht und entschaiden umb das, das arm und reich  
 dest bas versorget werden, daz das handtwerc der schneider alle  
 15 jar zwen man usser ir zunft darzu ordinieren soln, welche<sup>b)</sup> sie  
 denne uf ir ere und aide erkennen, die darzu allernutzest und best  
 seien, desgleichen sollen die tuchscherer auch alle jar zwen von in  
 darzu geben in demselben rechten in sollichen massen, wie ob  
 kaine<sup>c)</sup> schneider hie ze Ulm tuch furkeme, das misschorn oder von  
 20 dem | tüchscherer an dem scheren verweust wer, der und auch die-  
 selben schneider sullen das uf ir aide, die sie aller jarlich ainem  
 zunftmaister schweren werden, für die vier man, die also von den  
 schneidern und von den tüchscherern darzü geben wern, bringen  
 und desgleichen soln die tüchscherer, welcher des innen wurde,  
 25 uf die aide, die sie dem zunftmaister alle jar auch schwörn, für  
 die vorigen vier man auch bringen; und wie sich denn dieselben  
 vier oder der merer taile darumb erkennen, das der tuchscherer,  
 der das also verweust oder misschoren hete, dem, des das tüch  
 were, bessern oder widerkeren solte, das sol auch der tüchscherer  
 30 tun; möchten aber die vier darumb nicht uberainkomen, so sol  
 alwege der zunftmaister des<sup>d)</sup> schneiderhandtwergks ain gemain  
 man darumb sein.

Pag. 7.

Der burgermaister und grosser und kleiner rate der stat Ulm Verhältnis  
 haund furgenommen die clage der craumerzunft, das in die schneider der Krämer-  
 35 in ir zunft und zunftrecht greifen mit failhaben guglers, gefarbter zur Schneider-  
zunft.

a) Die Handschrift liest tüch scherer.

b) Die Handschrift liest wellte.

c) Lies „deheinem“.

d) Die Handschrift liest der.

1) 1411 November 3.



Pag. 8. und ungefärbter | leinwat, faden, kelsche, handlin, bonwolle und andern, das also nicht herkomen were und auch nicht sein solte und nachdem baid genant zunften uf heut datum durch geschrift ir noturft rede und widerrede und alle gelegenhait aigentliche fur rate bracht haund, so hat sie der rat also entschaiden: des ersten, 5 das dhein schneider hie ze Ulm gegenwurtig und kunftig dehainen gugler, dhainen kelsche, dhain gefarbte leinwat noch dheinen gefarbtten faden noch auch dhainerlai handlin, gefarbet noch ungefärbet und besonder dhain bonwolle oder ander solich sach fail haben solle, haimlich noch offentlich, und sol auch ir dheiner das 10 alles noch sein nichtzit verkaufen, ausschneiden noch auswegen in dhain weise, wan der kramdinglach haisset und ist und den kraumern zugehöret one alle geverde.

Aber ungefärbte leinwat, roch oder gebleicht, welcherlai die ist, und auch ongefärbten faden, auch roch oder gebleicht, mügen 15 die schneider wol haben und iren kunden geben one der kraumer irrung und solns in dhain anderweise verkaufen also doch, das dhain schneider damit allain und besonder und sein handtwerck

Pag. 9. nicht ze treiben, zû laden staun | sol in dheinen wege; welcher aber von seins handtwercks wegen sein schneidewerck ze treiben 20 zû laden stunde, der mag dabei ungefärbte leinwat und ongefärbten faden als vorbegriffen ist, haben und seinen kunden geben ungeirrt von den cramern; darzu mügen si auch barchat iren kunden ausschneiden und geben und niemand andro, also doch, das sie dheinen andern barchat schneiden, denn der hie ze Ulm an der schaw ge- 25 schawet ist ungevarlich.

Und also meinen wir, das ditz von baiden vorgeantten zunften unzerbrochenlich gehalten werde, untz an bis widerrufen bei ainer sollichen pen nach ains rats bekandtung. Geben und geschehen uf gutemtag nach Georii anno domini millesimo CCCC<sup>mo</sup> vicesimo 30 primo.<sup>1)</sup>

Verhältnis Als die kraumerzunft gegen den schneidern, den köflerin und der Kramer- andern der nachgerurten stuck halb irrung gehapt, hat sie ain rat zunft zu den uf heut datum ditz zedels entschaiden, wie er vormals den kraumern Schneidern, und den schneidern zedel gegeben habe, dabei lausse er es noch 35 Köfflern, und den schneidern zedel gegeben habe, dabei lausse er es noch 35 und andern beleiben in mainung, das von baiden partheien den dingen umb die Zünften. stuck in denselben zedeln begriffen nach inhalt der zedel nachgegangen werde etc.

<sup>1)</sup> 1421.

*Es folgt eine Reihe von weiteren Ratsbestimmungen über Einzelheiten des ewigen Konkurrenzstreites aus den Jahren 1470, 1471, 1489, 1490, 1492, 1497, 1501, 1505, 1508, 1509, 1513, 1518, 1525, 1529, 1531, 1533, 1542, 1544 und 1545.* pag. 10.

5 *Bis 1542 geht die erste Hand, 1544 und 1545 sind später nachgetragen.*

#### IV.

*Auszug des Prälaten von Schmid  
aus einer bis jetzt nicht wiederaufgefundenen Goldschmiedsordnung.  
10 1364. Montag v. Michaelis (September 23).*

*Handschrift der Stadtbibliothek Ulm.*

1. *Wer Silber brennt, soll das Stadtzeichen nach Costanzer Brand anlegen und beheben, und kein hiesiger Goldschmied soll anderes Silber verwirken.*
- 15 2. *Führe ein Knecht mit seinem Meister nicht redlich und schiede von ihm unfreundlich, so soll ihn kein anderer Meister setzen ausser mit Willen dessen, bei dem er war, und mit Willen der Meister.*
- 20 3. *Käme ein Knecht zu einem Meister, der sein bedürfte, und der Knecht wollte mit ihm muthwillen, weil vielleicht ein anderer ihm mehr Lohns verhiesse, so soll ihn keiner setzen, er rede denn dafür, dass [er] nichts über diesen verheissen habe.*
- 25 4. *Niemand unter ihnen soll einem Lohnknecht oder Lernknaben etwas abkaufen, das das Handwerk angehört, es geschehe dann mit des Meisters Willen.*
5. *Keiner soll einen Knecht haben, der ein Riffian sei oder böse Weiber an sich habe.*
- 30 6. *Keiner soll mehr als 2 Lernknecht haben; auch ein Verwandter, den man umsonst lehrt, und der eigene Sohn soll als der 2te Lernknecht gezählt werden.*
7. *Keiner soll einen Knecht in seiner Schmitte wirken lassen, er sei denn sein gedingerter Knecht, oder wirke um Stuckwerk, oder um den 3ten Pfennig.*
- 35 8. *Auch soll keiner wirken in einem Haus, er habe denn offen Schmitten.*

*Strafe auf die Übertretung jedes dieser Punkte:  $\frac{1}{2}$  Mark Silber, das halb der Stadt, halb dem Goldschmied zufallen soll. Das letztere soll nur an Hütten, Harnasch u. a. Sachen, die zu des Handwerks, des Raths und der Stadt Nutzen gereichen, verwendet werden.*

5

*Es sollen von ihnen, je auf  $\frac{1}{2}$  Jahr 2 Meister zu Schauern aufgestellt werden, die in den Schmitten und Werkstätten die Werke beschauen, was sie unrichtig finden, zerbrechen, und die Pön ansagen.*

9. *Wer Kupfer, Zinn, Blei, Stahl oder Eisen in Gold oder Silber verbergen und löthen wollte, dess Leib und Gut soll 10 der Stadt verfallen seyn.*

10. *Wer ihr Handwerk treiben will, soll ihnen einen Vierding Silbers geben.*

11. *Wer einen Lernknecht dinget, soll ihm 10 Schilling Haller geben.*

15

12. *Jeder Meister soll wöchentlich in die Büchse 1 Heller oder 1 Hellers Wehrt Silber geben.*

*Aus Prälat v. Schmid's Abschrift des roten Buchs, S. 118.<sup>1)</sup> <sup>2)</sup>*

## V.

*Der Rat zu Ulm bestätigt den Baderknechten einen Teil ihrer 20 Satzungen. Ulm 1379 Freitag vor S. Laurencientag (Aug. 12).*

*Ulm, Stadtarchiv. Orig. Perg. Ohne anhängendes Siegel, aber mit Einschnitt für den Siegelstreifen.*

Wir der burgermaister, der rat und alle burger gemainlich der stat ze Ulm verjehen offenlichen mit disem brief und tñen kunt 25 allermenglich, daz wir mit veraintem gñtem willen und mit wolbedachtem sinne und mñt den baderknechten gemainlich, hie ze Ulm und allen iren nachkomen gegñnnet und erloubet haben disiu nachgeschriben gesetzt ze halten und ze habent, alz lang und alle die wile uns dunkt, und erkennen, daz daz uns und der stat hie 30 ze Ulme nñtz und gñt si. Bi dem ersten, so hant si gesetzt, von der jarzit wegen, alz si hie ze Ulm in unserm spital mit ir eigenlichem gñt geordnet und geewiget hant, iren selan und allen gelöbigen selan ze hail und ze trost, daz ze derselben jarzit, wenne

<sup>1)</sup> Die von ihm ausgefertigte Abschrift dieses Auszuges wurde mir freundlichst von Herrn Bibliothekar Professor Müller in Ulm zur Verfügung gestellt.

<sup>2)</sup> Vgl. Anhang VI.

man die begât oder began sol oder wil, ain ieglich man und wip, die zû den vorgeanten knechten gehorent, an dem aubent bi der vigili sin sullent und enmornent bi der selemisse untz diu vollebracht wirt; und welich man oder wip under in daz überfür, und  
 5 also bi der vigili oder bi der selemisse nit wâre, der sol und mûzze ieglichs sechs haller geben alz dike es daran sûnig wâre; wa aber elût under in sint, wenne denne daz ain bi der vigili oder selemisse si, so sol daz ander nichtz verschuldet han. Darzû hant si gesetzt, wenne sich die, den si ir buchse ie enpfelhent, erkennen,  
 10 daz daz notdurftig si von gemainer sach wegen, die si denne ie ze tûnd oder uzzerichtent hetten, und in zesamen gebieten hiezzen, welher denne under in nit kâme, dem ir gemainer knecht gebotten oder gesent hett, der sol und mûz sechs haller geben. Me hant si gesetzt, wa vormalz under in ain man oder ain wip ze ieder  
 15 wochen ainen helbling gegeben hant, daz der ieglichs nu fûrbas me ainen gantzen haller allerwochlich geben sol, und waz also von allen vorgeschriben sachen geltz gevellet oder gevallen mag, oder daz si ietzo hetten, daz sol allez dehain andren wegs bewendet, angelêt noch bekert werden, wan luterlich durch Got und durch ir  
 20 selan und aller gelobigen selan hailes willen und an wachs und an ander geziert, die darzû gehorent und damit Got gelopt und geeret wirt, und daz nû fûrbaz me si alle gemainlich noch besunder weder ze hûfen noch ze vastnacht schnipfen noch ze [dehainen]<sup>a)</sup> andern sachen nichtzit davon nemen, vertrinken noch verzeren  
 25 sullen, wan alz vil welher under in sieche wurd, ez were man oder wip und der dez notdurftig wâre, daz si dem wol ze hilf komen mûgen mit lihen, alz si daz untz her mit gewonhait getan hant; wene ouch daz wâre, daz ain frowe under in ains Kindes genesse, und diu nit vatteres hett, der sullen si funf schilling haller in die  
 30 kintbett lihen. Wer ouch under in, ez si wip oder man in daz spital mûst, dem sullen si och funf schilling haller geben us der bûchse, und welher och under in dezselden gûtz ichtzit, sin wâre vil oder lutzel, dehains andern wegs ane wurd, hingâbe oder vertât, dem sol darumb daz antwerk under in nidergelêt und ver-  
 35 botten sin. Darzû haben wir in gegunnet und erlôbet, welher under in, ez si wip oder man, der sechs haller vorviel, alz vor ist beschaiden, daz den ir aller gemainer knecht darumb wol pfenden sol und mag; welher aber under in dawider sin wolt, und irem

a) Das Wort ist fast verflücht.

gemainen knecht pfand darumb sparti, den sullen und wellen wir  
 och darumb bessern und straufen alz wir uns in unserm rat nach  
 dem merentail erkennen. Wir haben in och alle vorgeschriben  
 stuk und sach gegunnet und erlobet in der wise, daz dehain  
 maister der bader irs antwerks, die den tail empfahent, mit dehainen 5  
 iren vorgeschriben gesetzten und sachen nichtzit ze schaffent noch  
 ze tünd haben sullen mit dehainen sachen in dehain wise, wan  
 daz daz luterlich von den baderknechten hie ze Ulme dar gat und  
 och dannen gan sol, und die mügent och gemainlich under in in  
 ieglicher badstuben ainen knecht darzû setzen und nemen, der daz 10  
 vorgeschriben gelt innimpt und der och damit gefaren und tûn sol  
 in der wise alz daz ander briefe, die si darûber hant, aigenlichen  
 wol wisent und sagent. Und dez allez ze warem urkund so haben  
 wir unser aller und unser stat gemain insigel offentlich gehenkt an  
 disen brief, der geben ist dez neechsten fritages vor Sant Laurencien 15  
 tag, do man zalt von Gotz geburt drißzehenhundert jar und dar-  
 nach in dem neunnden und sibentzigisten jar.

## VI.

### *Ulmer Goldschmideordnung.*

*1394 an sant Katherinen abet (Nov. 24).*

*Abschrift in dem Sammelband Ulmensia et varia II. Mss. nr. 127 20  
 S. 643 ff. im Staatsarchiv Stuttgart von der Hand des Pfarrers Carl Jäger,  
 Verfassers von Ulms Verfassungsleben im Mittelalter. Vgl. Jäger, Ulm, S. 655 ff.*

Wir die goldschmid gemainlich ze Ulme veriehen offentlich für  
 uns und unser nachkomen und tuen kunt allermenglich mit disem  
 brief: als sich der burgermaister und die reet gros und klain hie 25  
 ze Ulme mit den zünften und den hantwerken gemainlich ze Ulme  
 veraint haund nnd überain kumen siend in disem iar und auch uf  
 die zeit, als der brief geben ist, also das die hantwerckh ire recht  
 und gesetzt wol meren und bessern mögen, als si dann düncket,  
 das das in und der stat nützlich erlich und fücklich sei; und 30  
 wan wir die goldschmid ain besonder gesatz und ordnung haben,  
 und darumb seien wir al gemainlich mit ainander überain kumen  
 von der nachgeschriben stuck und artikel wegen durch nutz und  
 fromen willen unser goldschmid handtwerks.

Der maister werden wil und maisterrecht wil emphahen, 35  
 dem sol man das verlesen, wie hernach stet.

Item des ersten, welcher maister hie ze Ulme silber brennen wil, der sol es brennen solich mass, dass es güt kaufmansgut und also, das die geschwornen maister bekennen, das es zaichen wert sei, dasselb sol auch nit ungezaichnet beleiben, sonder alwegen  
5 mit der stat zaichen bezaichnet werden, und sol geben ain heller von ainer mark silber zu lon in ir büchs.

Item was ain ieklich goldschmid hie ze Ulm silbers gebrent, das under ainer halb markh ist, das bedarf man nit ze zaichnen.

Item was ain ieklich goldschmid hie ze Ulm wûrket von  
10 gürtlen oder anderm werkh, das vil lôtens bedarf, derselb goldschmid sol es machen und volbringen also, wann man dasselb werk widen brechen und ufsetzen wölt, das dan nit mer abgang wan von ieklich marckh anderhalb lot, alles an geverd.

Item desgleich was die maister wûrken oder machen von  
15 schlechtem hamer oder tribem werk, dasselb soll ieklich machen und beraiten solicher massen, wan man das ufsetzen oder brennen wölt, das dan nit mer abgang, wan von ieder mark ain lot, auch an geverd.

Item kain goldschmid sol auch newes werkh mit weich lot  
20 lôten, auch ongeverlich.

Item es sol auch kain goldschmid kain gold swecher arbeiten, den das das achtzehen carat hab zum mindesten, ongeverlich.

Item es sol auch kain goldschmid anderst wenn ie [sic],  
25 welchermassen man im gut gold zu arbaiten gibt, der sol es also gut widergeben, das es nit schwächer sei, dan das es achtzehen carat sol ongeverlich.

Item wer es auch, das iro kainem kainerlei schlecht, falsch, oder das geverlich wer, zukem, was das were, das sol er nit aus  
30 seinem gewalt lassen, er bring es denn vor an die geschwornen büchsenmaister.

Item das kainer kain knaben kürzer lernen soll dann drew iar, und sol dieselben drew iar seinem maister zu lernen gelt geben zwainzig guldin; wolt man in aber vier iar lernen, so sol er  
35 geben sechzehen guldin, und wer, ob ainer umb iar lernen und kain gelt geben wölt, dan sol kainer miender lernen denn sechs iar, und wer ob ein knab aus denselben iaren lief, und seinem maister nit gnug het geben, der sol nimmer hie kain goldschmid werk wûrcken weder in maister noch gesellen weis, es wer denn mit seins maisters und der goldschmid aller willen.

Item kain goldschmid sol nicht mer lernen dann ain lernknaben usgenommen ob er ain sun het, den mag er wol dazu lernen; er sol auch kain andern dingen dann bis zu irn rechte lerniar, usgenommen; und ain lernknab soll geben ain halben gulden in ir büchs, ee er anstand.

5

Item das kain goldschmid, was im in sein schmidte geantwurt wirt, es sei silber oder gold, niemand versetzen oder verkoufen soll, es wer denn des will, des es werd.

Item das kain goldschmid, er sei ains maisters sun oder ain frembder, nit maister werden sol, er hab denn drew iar gelernt, es sei hie oder anderstwa, doch also, ist er ain frembder, so sol er erkund bringen, das er drew iar hab gelernt und elich geporn sei.

Item das kain goldschmid kain lang gold sol ufstreichen mit geschlagenem malergold, er sol es ufstossen mit ainem gold in dem feuer, als das her ist kumen, und das gar nit ufstreichen.

15

Item kain goldschmid sol auch kain vergült ding ferben anderst, dann es von im selber sei, nachdem und es auch berait ist.

Item man sol kain messin ring vergulden, noch kainerlai ding, damit der messing gar verborgen ist.

Item es sol kainer kain eisen überziehen mit gold noch silber, das das eisen gar verdeckt sei.

20

Item es sol auch kainer kain kupfer versilbern, das ganz verborgen und verdeckt sei.

Item welcher maister wirt, der nit ains maisters sun ist hie ze Ulm, und der goldschmid recht nicht hat, der sol ainen guldin geben den maistern in die büchs nach antzal an dem gelt, das in der büchs ligt, das er tail daran hab aund [sic] halb markh silbers umb ire recht.

25

Item ain adelicher goldschmid hie ze Ulm sol auch alle wochen ain heller oder ains heller wert silbers in die büchs geben on widerred.

30

Item es sol auch kainer kain glas oder aincherlai stain, damit man gelaicht werd, in gold versetzen.

Item das kainer kain farb an kainen stain streichen sol noch an den kasten, man sol im helfen mit ainer rechten foli, als von alter herkumen ist.

35

Item welcher maister hie ze Ulme, so aines goldschmids tochter genomen, werden wölt, der geit, wenn er hie gelernet hat, zwen gulden, dri behmisch, zwen krützer, ain heller in ir büchs, wenn er aber hie nit gelernet hat, so git er ain halben gulden mer.

40

Item der zunfftmaister, er sei goldschmid oder anders hantwerks, sol alwegen bi den sechs maistern, die al goldschmid sein sollen, sitzen, und mit sampt inen zu gleicher ferderung drei ander sechsmaister an der stat, die davon geen, erwölen, und darzu einen  
 5 büchsenmaister, der nit der sechs maister sei, und dieselben new erwölten sechsmaister sollent schwören, die zwai nechstkünftige jar nach irer wal zu sitzen und zu raten umb ain iecklich sach, die für sie bracht würdt, was si das best sei, bedunken, niemand ze lieb noch ze laid an<sup>a)</sup> gevárd, auch sol der new büchsenmaister  
 10 schwören, die walen eintzenemen und die rot [sic] zu verschweigen; fúro so sollen alt und new sechsmaister ausgeen, und auf ir aid ie ainer nach dem andern besonder ain aller büchsenmaister us den sechsmaistern erwölen, der einen offen laden hab, und ain zunfftmaister und mit im der new erwölt büchsenmaister sollen die  
 15 wal einnemen.

Item darnach so sollen die zwen büchsenmaister ain gelerten aid ze got und den heiligen schweren, all wuchen das silber und gold in ains iecklichen goltschmids schmiten zu besehen und ze beschawen gan, niemand ze lieb noch ze leid, on geverd; item und  
 20 ob sich also gold oder silber nit gerecht sondern geverlich fúnden, so sol derselb, bei dem es gefunden wirt, gestrafft werden umb ain halb mark silbers; es mecht auch so geverlich funden werden, die straff wurd nachdem dester herter angesehen, desglich so ungeverlich, die straf wurd dest ringer bedenkt.

25 Item al und iecklich silber und gold, so also gevarlich und straffig funden wurd, sol zerprochen werden, es sei ausgemacht oder nit.

Item das gold zu brobiren ist gewonlich mit streichen an dem stain, wie auch sonst gewonhait ist.

30 Item das silber glúet man zu versteen in dem feuer, gat das weis und schön daraus, so bestat es also, ob aber das nit weis, sondern ongestalt aus dem feuer kem, sagt man dem, des das silber ist, das silber sei als geverlich funden worden, ob sich denn derselb in die straf geben wil, so sol er nach gepúrnus  
 35 gestrafft werden; ob er aber das nit tun sondern vermainen [sic], solich silber solle gerecht sein, bewert man dann fúro solich silber uf dem test und ob das nit gerecht funden wurd, so wurd er aber nach gepúrnus gestrafft, und hilft sein red nit mer.

a) Die Abschrift liest „un“.



Item al und iecklich gelt, so für straf und peen als gefallen, sol werden und gefallen nemlich der halb tail der stat und der ander halb tail in der maister büchs der goldschmid.

Und also haben auch wir obgeschriben gesetzt und ordnung  
 5 gethon mit gunst, wissen und willen und verhängen des bürgermaisters und des rats gross und klain hie ze Ulm an sant Katherinen abet, do waren von Crists geburd MIII<sup>e</sup> und LXXXXVIII iar.

Item mer sind al goldschmid ze rat worden, das ain iecklich sein büchsengelt richten sol auf die zeit, so mans geben sol, in  
 10 ainem manot darnoch, als lang er es darnach verzeucht und nit geit, der sol all wuchen darnach ains schillings mer geben.

Item mer sind al goldschmid an sant Katherinen tag mit gemainem rat ains worden, dabei ist gewesen Hans Schwertfürb und Ilans Hutz, beid zunftmaister, und hand gemacht, das kain goldschmid ze Ulm kainer keiflerin nichtz fürsetzen noch taxen sol,  
 15 noch zu verkaufen geben kainerlai goldschmidwerks noch kainerlai klainheit, das denn unser handwerk antrift, es sei news oder altz, er soll alweg selb gan mit ir und das selbs verkaufen; und hand darumb gemacht ain mers ainhelliglich, wer das überfür und nit  
 20 hielt, das ain iecklicher sol bei den büchsenmaistern und bei den sechsmaistern, und wer denn zunftmaister ist zu den zeiten, bliben, was si sich denn erkennen, das ainer verschult hab.

Item es sol auch kain goldschmid des andern gesellen zu werken geben, weder heimlich noch offenlich noch an dheinem feiertag,  
 25 weder wenig noch vil, dann mit seines maisters wissen und willen.

Item wer es, das ain gesell mit seinem maister nit redlich gefüer und unfründlich von im schied, denselben sol kainer satzen denn mit des willen, von dem er kumen wer, und mit der maister willen aller.<sup>1)</sup>

30 Wer auch das ain gesell zu ainem maister kem, der sein wol bedarft, ob denn derselbig gsell mit dem maister mutwillen welt, vielleicht damit das im ain anderer maister mer lon gehiess, denselben soll kain maister satzen, er müg dann dafür reden, das er im nicht über disen maisters launs verheissen hab.<sup>2)</sup>

35 Item es sol auch niemant von kains maisters gesellen, weder von longesellen noch lernknaben under inen nichtzit kaufen, das

<sup>1)</sup> Vgl. Anhang IV, 2.

<sup>2)</sup> Vgl. Anhang IV, 3.

das hantwerk angehet, dann mit seins maisters wissen und gutem willen.<sup>1)</sup>

Item es sol kainer kainen gesellen behalten, der ain ruffian sei oder ain schwach frawen an im hab.<sup>2)</sup>

5 Item auf der goldschmid zunftmaister und zunftgesellen anbringen und begeren als von der verstolenen stück und diebstel wegen, so über iar hie und anderswo beschehen, und unterschlagen und verbrennt worden, besonder durch die kaiflerin und iuden, also das inen diu ufzuheben füro ainem burgermaister zu antwurten  
10 nicht führen können, als in dann solichs zu thun auf ir aid bevolhen wer, hat ain rat ditz gesatz gemacht:

des ersten das die kauflerin alle auf ire aid, so si geschworn hand, was also geverlichs für si käme an silber, an gold, von berlin oder anderen hab, die dann arkwenig wer, ufzeheben und ainem burger-  
15 maister und rat zu seinen handen antwurten sollen; die goldschmid sollen auch solich geverlich und arkwenig hab, wo si die bei den kauflerin ankumen, ufheben und füro ainem burgermaister und rat antwurten.

Item als dann etlich kramer hie bei uns vor zeiten goldschmid gewesen sind, für die denn solich gevarlich hab villeicht auch  
20 kumen mecht, haben burgermaister und rat auch gesetzt, wa solich arkwenig hab für si keme, das si dann die uf ir aid, so si in geschworn hand, auch ufheben und ainem burgermaister antwurten sullen.

Item si haben auch gesetzt und gemacht, das nieman weder kramer noch keiflerin noch ander dhein gang noch geb mintz nicht  
25 brennen sol in kain weg noch schaffen und gethan werd [sic], auch dhain gantz goldmintz nit verkaufen, da si gebrent wurd.

Item es sol auch weder kramer noch kauflerin noch niemant anderer hinfüro kain gold, silber noch berlin, das si denn kauft oder verkauft hetten, für sich selbst noch nindert anders nit wegen,  
30 wann an der geschwornen goldwag hie ze Ulm oder silberwag.

Item was auch hinfüro die goldschmid silbers oder golds kaufen, das dann ob ainem halben mark were, das sollen si für sich selbst auch nit, sondern allain an der geschwornen goldwag hie ze Ulm wegen, wa aber das under ainem halben mark wer,  
35 das mügend si für sich selbs wol wegen.

Item wir haben auch gesetzt, wo fürbas aubenteur herkumen mit ir aubenteur, die fail hetten, und solichs nit für aubenteur sondern für recht kaufmanschaft hingeben und verkauften, das

<sup>1)</sup> Vgl. Anhang IV, 4.

<sup>2)</sup> Vgl. Anhang IV, 5.

solichs die goldschmid ufheben sollen, und mündend das ainem burgermaister und rat auswürken.

Und als denn die Juden den goldschmiden in ir handwerk vast greifen, und haben wir auch gesatzet und gemacht, das füro kain Jud noch niemant von iren wegen nichtz news weder von berlin, rupenn oder gold noch silbers nichtz kaufen noch verkaufen sol, es wer dann das inn solichs gesetzt und verstanden wer, das mündend si wol verkaufen, und das nicndert anders wegen lassen dann an der geschwornen wag hie ze Ulm, inmassen hie oben geschriben stat, das man dem verstolnen ding dester has nachkunnen mög.<sup>1)</sup>

## VII.

### Ulmer Schwörbrief von 1397 März 26.

*Orig. Perg. Ulm, Stadtarchiv. Der Urkunde ist das ausgezeichnet erhaltene Stadtsiegel mit der originalen Verschnürung angehängt.*

Eine Reihe von Abschriften dieses Schwörbriefes findet sich im Ulmer Stadtarchiv. Sie entstammen grösstenteils dem 16. Jahrhundert. Auf eine dieser Abschriften, in denen die Jahreszahl regelmässig mit Buchstaben geschrieben ist, ist auch der verhängnisvolle Lesefehler Jägers, 1327 statt 1397, der die Umkehrung aller Verhältnisse in seiner Darstellung der Verfassungsgeschichte Ulms veranlasst hat, zurückzuführen. Ein Vidimus des Schwörbriefs findet sich im Stuttgarter Staatsarchiv (Urk. v. 1473 Febr. 23. Perg. ohne Siegel, ausgestellt v. Abt Ulrich zu Wiblingen.) Drucke bei Jäger, *Jur. Magazin für die deutschen Reichsstädte III*, 1793, p. 293 ff. Jäger, *Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter*. Heilbronn 1831, p. 737 ff.

Wir der burgermaister, der raute und alle burger gemainlich rich und arme der stat ze Ulme verjehen offenlich für uns und für alle unser nachkomen mit disem briefe und tügen kunt allermenglich, als vor vil vergangen ziten und jaren unser vorfarenden von solichs besonders grosses nutze, fromen und ere wegen, die si an gerechten zünften erkennen und verstanden hand, ain zunfte hie ze Ulme geordnet und gesetzet hand, in solicher mass, daz si sibentzen zunftmaister und zünften hie ze Ulme gemachet hand, under den alliu antwerke hie ze Ulme vergriffen sind, und dieselben zünften also geordnet und gesterket hand, daz si ainen ieglichen zunftmaister under sinem antwerke und allen sinen undertanen und allen

<sup>1)</sup> Vgl. R. B. 347.

iren nachkomen hie ze Ulme alliu iriu recht und gûte gewonhaiten, die si vorher braht hand, verschriben und bestâtigot hand, und daz die burger, die niht der antwerke noch der zûnften sind, uf die aide, die si gesworn hand und allerjârlich sweren werdent, den 5 zunftmaistern und iren undertanen aller rechter und redlicher ding zûlegen und beholfen sin sûllen, also daz ain ieglicher zunftmaister und sin undertane nû und hernach alzite bi allen iren rechten und gûten gewonhaiten, die ainer ieglichen zunfte vormals von dem rate verschriben sind, beliben und bestanden ane alle geverde; und daz 10 och herwiderumbe die sibentzehen zunftmaister und alliu diu gemainde der antwerke hie ze Ulme uf die aide, die si gesworn hand und noch allerjârlich sweren werdent, alle burger hie ze Ulme, die niht der zûnfte noch der antwerke sind, und och alle ir nachkomen och getriulich Friden und schirmen sûllen und in zûlegen, und be- 15 holfen sin aller rechter und redlicher sache, und och nieman ver- hengen noch gestatten, daz kain unluste noch unrechter gewalte an in bescheche, und daz och si, die och bi allen iren rechten und gûten gewonhaiten, die si herbracht hand, beliben sûllen lassen, alz si in erberkaite und gûten gewonhaiten herkomen sind, daz 20 si daran von der gemainde gesterket und niht bekrenket sûllen werden ane alle geverde, usgenomen allain von der stîure wegen, daz da ain ieglicher burger hie ze Ulme, er si von den burgern oder von den zûnften, allez sin gût, es si ligentz oder varentz gût, allwegen verstîuren und verdienen sûllen, alz denne der rate hie 25 ze Ulme, klainer und grosser gemainlich, oder mit dem merrentaile, daz denne ie ufsetzent, erkennen oder ze rate werdent, ane alle geverde; und daz och mit namen von den burgern, die niht der zûnfte noch der antwerke sind, allwegen viertzehen gesworn rat- geben an den klainen rate hie ze Ulme gan sullen und unser aller, 30 richer und armer geswornor burgermaister und von den zûnften und antwerken sibentzehen gesworn zunftmaister und der also mit- ainander an dem klainen rate sin sûllen zwenunddrissig man; bi derselben ordnung wir och noch fûrbaz beliben wôllen [in] aller der wise, so vorgeschriben stat, ane alle geverde, und wan sich nû sid 35 der zite, alz diu vorgeschriben ordnung angefangen und gemacht ist, der stat lôffe und sache hie mit der hilfe Gotz vast gemeret hand darumb und och umb kûnftig uflôffe, zwitracht und stôss ze fûrkomen und niderzelegen, so sien wir zû der vorgeschriben ord- nunge sôlicher sache friuntlich mit ainander och ubereinkomen, daz 40 wir ainen grossen rate hie ze Ulme och gesetzt und gemacht haben.

Bi dem ersten von den burgern, die niht der zünfte noch der  
 antwerke sind, zehen man, und denne von der kramer zünfte dri  
 man, von der koflûte zünfte dri man, von der grawentûcher zünfte  
 dri man, von der schmid zünfte dri man, von der bekken zünfte  
 dri man, von der vischer zünfte ain man, von der metzger zünfte 5  
 zwen man, von der kürsener zünfte ain man, von der weber zünfte  
 zwen man, von der schnider zünfte ain man, von der schûster  
 zünfte dri man, von der gârwer zünfte zwen man, von der buwe-  
 lûte zunft zwen man und von der mertzler zünfte ain man, und  
 der och also mit ainander dez grossen rautes von den burgern und 10  
 von den zünften vierzig man wesen und sin sullen. Und sullen  
 och also der burgermaister und grosser und klainer rate hie ze  
 Ulme den raute und alle burger gemainlich rich und arme hie ze  
 Ulme uf den aide, den si gesworn hand, besachen und versorgen  
 und umb ain ieglich sache raten und ertailen, nieman ze liebe 15  
 noch ze laide denne alz sich ain ieglicher von hertzen und von  
 sinnen erkennt und sich entstat, daz umbe ain ieglich sache,  
 darumbe denne ain ieglicher gefraget wirt, recht und redlich si;  
 und waz och also der burgermaister, die klainen und och die grossen  
 râte gemainlich oder mit dem merrentaile usrichtent und ze raut 20  
 werdent, oder wie si ain ieglich sache uf ire ere und aide schickent  
 oder fûgent, daz sol fûrgang haben und sol och gentzlich dabi be-  
 liben, also daz sich nieman dawider setzen noch tûn noch daz  
 dehains wegs sperren noch widern sol ane alle geverde, usgenommen  
 allain umb gût, verhaissen und umb uszôge oder raisan und umb 25  
 ander stark hâftig sachen, die sol man alzite mit ainer gemainde  
 wissen und willen verhandeln. Und also so wôllen wir die burger  
 und diu gemainde gemainlich, die niht der râte sind, den burger-  
 maister und die râte gross und klain zt allen vorgeschribnen sachen  
 uf die aide, die wir gesworn haben und die wir och allerjârlich 30  
 sweren werden, getriulich friden und schirmen und niht gestatten  
 noch verhängen, daz darûber dehain gewalt oder unluste von ieman  
 an si geleit werde oder in widerfare, denne daz ez bi allem dem  
 alz vorgeschriben stat, getriulich belibe ane alle geverde. Were  
 aber, ob sich icht erfûnde, es beschâch ûber lang oder ûber kurtz, 35  
 daz ieman hie ze Ulme, er were von den burgern oder von der  
 gemainde, dez rates oder usserhalb dez rautes, ichtzit dawider retti,  
 wûrbe oder tât, davon uflôffe oder widerwârtikait uferstan oder  
 gewahsen môhten, so sullen alle die, an die daz denne bracht oder  
 geworben wurde, oder die, die dez sus innan oder geware wurden, 40

uf die aide, die wir alle gesworn haben, und ietzo sweren werden, fürbringen und sagen in söllicher mass: weren der oder die, die söllich widerwärtikait stiften wölten von den burgern, so sol man das den ainungern verkünden, daz die daz an ainen rat bringen, 5 und stülen denne dieselben von ainem burgermaister und von ainem grossen und klainen rate hie ze Ulme darumb gestraffot und gebessert werden nach dem, alz si sich denne gemainlich oder mit dem merrentaile uf ire ere und aide erkennend und ze rat werdent, daz si damit verschult haben, es si an libe oder an gût ald an in 10 baiden. · Wären aber die, die söllich widerwärtikait triben oder würben, von der gemainde und us den zünften, so stülen die, die dez denne dez ersten innan oder gewar wurden, oder an die daz denne bracht oder geworben wurde, bringen an dez zunftmaister, darin der gehöret. So sol denne derselb zunftmaister und sin 15 zunfte darüber sitzen und sich uf ir ere und aide erkennen, waz bessrung der oder dieselben darumbe verschult haben; und wie der oder dieselben von ir zunft gestraffet oder gebessert werden, dabi sol ez beliben, es were denne, ob sich die von ir zünfte niht wölten straffen lassen oder ob diu sache an die ainung kâme, daz daz 20 dem zunftmaister verkünt wurd; so sol diu straffe und bessrung bi dem rat beliben in aller der wise so vorgeschriben stat. Welher oder welh aber also von den zünften gestraffot und gebessert wurde, e diu sache für die ainunge kâme, so sol ez doch bi derselben bessrung und bûsse beliben, daz er darumb von dem rate niht fûro 25 sol gestraffot werden, ob diu sache darnach wol für den rate oder an die ainungen bracht wurd; were aber, ob ieman, an die diu sache braht wûrd, oder der dez sus innan wurd, die sache ver-swige und niht brâcht an die stete, alz vorgeschriben stat, so stülen der oder dieselben, wa man daz kuntlich erfunde, und gewar wurde, 30 in allen den schulden stan alz die, die daz geworben und getriben hetten. Darzû haben wir gesetzt, daz die burger, die dez ratz sind, ane die zunftmaister und ane die râte von der gemainde, noch dieselben zunftmaister und râte von der gemaind widerumb ane die burger, die dez ratz ie sind, ir entweder taile ane den andern dehainen 35 besundern rate haben sullen denne da die zwenunddrissig oder ir der merretaile, ob man ainen klainen rate haben wölt, oder die zwenund-sibentzig, oder ir der merretail, ob man ains grossen ratz notdürftig were, gegenwärtig bi ainander sind ane alle geverde, usgenommen allain ob löffe oder sache hergiengen, darumbe der klain oder der gross rat 40 oder ir mertaile ze rate werden, etwievil us den râten baidiu, von der

gemainde und och von den burgern uszeschiessend, sôlichen sachen  
 nachgedenken oder daz ze verzaichend und doch wider an ainen  
 rate ze bringen, daz sol an dem artikel dehainen schaden bringen.  
 Sunderbar so sien wir alle rich und arme gemainlich mit ainander  
 5 überainkomen uf die aide, die wir uf diesen briefe gesworn haben  
 und alliu jare sweren werden, daz wir allerjârlîch ainen burger-  
 maister hie ze Ulme, welher denne ie burgermaister ist, endern und  
 verkeren sullen, mit ainem andern, und die viertzeihen ratzherren  
 von den burgern an dem klainen rat halb och mit andern und die  
 sibenzehn zunftmaister halb och mit andern und ie dez ainen 10  
 jars acht und dez andern jars niun der zunftmaister; und welh  
 acht oder niun zunftmaister also ains ieglichen jars von dem rat  
 gand, so sol ain ieglich antwerk und die, die zû ieglichem antwerk  
 geordnet sind, an dez stat, der also von dem rat gat, und von dem  
 zunftmaisterampte stat, ainen andern erbern man under in zû ainem 15  
 zunftmaister nach ir merren wale kiesen und erwelen, der si uf ir  
 ere und aide dem rat und och der stat der nûtzost und der beste  
 darzû dunket ze sin, nieman ze lieb noch ze laide ane alle geverde,  
 also daz die niuerkornen zunftmaister an der alten stat, die von  
 dem zunftmaisterampte und von dem rat gand, stan sullen. Und 20  
 welher burgermaister, burger oder zunftmaister also von dem klainen  
 rat gesetzt und geendert wirt, der sol darnach durch dehain sache  
 in den nehsten zwain jaren an den klainen rat hie ze Ulme niht  
 erkorn noch genomen werden noch daran gan durch kains ratz  
 willen, es were denne, daz er an den grossen rat genomen wûrd, 25  
 so mag er an den klainen rat wol gan, wenne er daran besendet  
 wûrde, oder wer, daz der oder dieselben, si weren von den burgern  
 oder von den zunften mit ieman für den klainen rat kâmen und  
 den ir rede und wort tûn wôlten; hiesse si denne der rat nider-  
 sitzen und bi in beliben, daz môhten si denne wol tûn, wie sich 30  
 dez denne der raute erkanti. Darzû haben wir uns sunderlich mer  
 verainet, daz man die grossen râte alljârlîch, baidiu von den bur-  
 gern und och von der gemainde von niuwem erwelen und ersetzen  
 sol in aller der wise, so hernach geschriben stat also, daz man  
 daran nemen mag dieselben, die den grossen rat vor besessen hand, 35  
 oder die dez klainen ratz gewesen sind und der zile<sup>a)</sup> usgangen ist,  
 oder ander, die vormals der rât niht gewesen sind, mit sôlichem  
 underschide, daz ain ieglichiu zunfte, und die zû ieglicher zunfte  
 gehörend, uf die aide, die si gesworn hand, alz vil erber man alz

a) Lîes nîte.

denne ainer ieglichen zunfte zugehörend, und alz vorgeschriben stat, an den grossen rat erkiesen und erwelen süllen, der oder die si denne uf dieselben aide die nützesten und die besten darzû dünkend sin dem rat und der stat, und süllen daran niht ansehn  
5 noch fürsetzen weder liebe noch laide, hindrung noch fürdrung, friuntschaft noch vigentschaft noch gemainlich dehainerlai ander schlecht sache in dehainen weg, denne daz si darinne blos Got und die rechten gerechtikait für sich nemen süllen ane alle geverde. Und wenne dieselben grossen räte von den zunften also ersetzt  
10 werdent, dieselben und darzû die sibentzehen zunftmaister und och der alt burgermaister süllen denne zesamen sitzen und süllen uf ir aide nach ir merren wale ainen burgermaister, der si denne och der nützost und der beste darzû dünket sin, er si innerhalb oder usserhalb dez ratz nemen und erwellen. Und wenne denne daz beschicht,  
15 so sol der niuerkorn burgermaister und die sibentzehen zunftmaister und och die grossen räte von der gemainde die siben ratgeben von den burgern zû den alten siben ratgeben an den klainen rat, die denne daran komen mügen und darzû zehen ratgeben von den burgern an den grossen rat uf ir ere und aide nach ir merren wale  
20 kiesen und erwellen, welh si denne darzû nutz und gût dünkend ane alle geverde. Und welh burgermaister und welh zunftmaister welh ratgebe von den burgern oder von der gemainde also erniurot und an grossen oder klainen rat gesetzt werden, die alle und ir ieglicher besunder süllen swern gelert aide zû den hailigen mit uf-  
25 gebotten vingern alle vorgeschriben sach getriulichen ze halten ane alle geverde. Darzû sol man unsriu verschribniu gesetzt in unserm bûch och niht ablassen und och getriulich halten nach bekantnusse dez merrentails des ratz ane alle geverde. Doch môcht sich ain burgermaister, zunftmaister oder ratgebe von den burgern oder von  
30 der gemainde alz widerwärtiklich stellen oder alz unrecht tûn, daz man kuntlichen gebresten an im spûrti oder erfûnde, den oder die mag man allweg, wenne man wil, wol verkeren und mit andern ersetzen in dem vorgeschribnen rechten. Wir haben och mit usgenommen worten versetzt, daz man dehainen burger hie ze Ulme  
35 weder von den burgern noch von den zunften weder ze burgermaister, ze zunftmaister noch ze ratgeben an klainen noch grossen rat niht nemen noch erwellen sol, denne der zû dem minsten fünf jare hus und hâblich ingessener burger hie gewesen ist. Und also haben wir geordnet, daz alle vorgeschriben endrung und ver-  
40 kerung nû fürbaz mer ze Ulme ewiklich und och allerjârlieh beschehn



sol in ainem monat, dem nehsten vor sant Gorigentag<sup>1)</sup> ane alle  
 geverde. Doch stullen die zunfftmaister und ratgeben von den bur-  
 gern und von der gemainde, dez grossen und dez klainen ratz und  
 och die burger, die niht der râte noch der zünfte sind, und alliu  
 gemainde gemainlich, der zünfte und antwerk usserhalb der râte 5  
 allwegen uf sant Gorigentag sweren ainem burgermaister und den  
 räten aller vorgeschribnen sache getriulich bigestendig beraten und  
 beholfen ze sind, ane alle geverde. So sol ain burgermaister uf  
 dieselben zite herwiderumbe och sweren ainen gelerten aide zû den  
 hailigen mit ufgebotten vingern ain gemain man ze sind richen und 10  
 armen uf alliu gelichiu gemainiu und redlichiu ding ane alle geverde.  
 Darzû haben wir vorgeanten burgermaister, râte und alle burger  
 gemainlich rich und arme der stat ze Ulme gesetzt und setzen mit  
 diesem brieft, daz weder burgermaister, zunfftmaister, ratgeben noch  
 unser zwölff gesworn richter noch gemainlich dehain ander burger 15  
 hie ze Ulme, er si von den burgern oder von den antwerken noch  
 nieman andro von iren wegen von nieman dehainerlai ratschatz,  
 miet noch schenkung noch dehainerlai gabe, diu sich uf ratschatz  
 ziuchet oder geziehen mag, oder darinne sich ainer uf den aide  
 ichtzit erkennet oder entstat, daz sich uf ratschatz ziehe und daz 20  
 dehainen burger hie ze Ulme antreffe, nieman bieten, empfaen,  
 verhaissen noch geben sol, weder haimlich noch offenlich. Welher  
 daz aber darûber tât und überfüre, es were burgermaister, richter,  
 ratgebe, zunfftmaister, burger oder antwerksman, dez ratz oder  
 usserhalb dez ratz, der sol mainaide haissen und sin und sol den- 25  
 noht darzû gebessert werden alz der rat oder der mertail dez ratz  
 denne darumb ze rate wirt. Und also haben wir vorgeanten,  
 der burgermaister, die zunfftmaister, die ratgeben und alle burger  
 gemainlich, rich und arme, der zünften und och, die niht der zünften  
 sind, uf disen brieft ietzo unbezwingenlich gesworn gelert aide zû 30  
 den hailigen mit ufgebotten vingern, allez daz getriulich ze halten  
 und war und stat ze lassen, daz hie vor an disem brieft geoffnot  
 ist und verscriben stat ane alle geverde. Und dez allez ze warem  
 und offem urkünd, so haben wir unser aller und unser stat gemains  
 insigel offenlich gehenkt an disen brieft, der geben ist in der vasten 35  
 dez nehsten montags nach dem sunnentag, alz man singet Oculi,  
 do man zalt nach Cristz geburt driutzehenhundert jar und darnach  
 in dem sibendundniuntzigosten jare etc.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> April 23.

<sup>2)</sup> 1397 März 26.

## VIII.

*König Sigismund verleiht der Stadt Ulm den Blutbann.*

*1429 Mittwoch vor sand Gorgen tag (April 20).*

*Or. Stuttgart, Staatsarchiv, Pergament mit anhängendem Siegel. Press-  
5 burg, Reg. bei Böhmer-Altmann, Reg. imp. XI. 7230.*

Wir Sigmund von Gots gnaden Romischer kunig, zu allentziten  
merer des richs und ze Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien  
etc. kunig, bekennen und tun kund offenlich mit dem brief allen  
den, die in sehen oder horen lesen, daz wir von besundern gnaden  
10 und Romischer kuniglicher macht dem burgermeister und rat der  
stat zu Ulm, unsern und des richs lieben getruen den ban uber  
das blüt zu richten in hand Walther Ehingers gnediglich haben  
verlihen, und lichen ouch einem iglichen burgermaister, der zu ziten  
sein wirdet, denselben ban von derselben Romischen kuniglichen  
15 macht, also daz er denselben ban furbas einem iglichen amptman,  
den si zu ziten setzen werden, an unsrer stat lichen möge, den zu  
üben in aller masse als si dann den vor bei Romischen keisern  
und kunigen unsern vorfarn herbracht und geübet haben. Mit  
urkund des briefs versigelt mit unsern kuniglichen anhangundem  
20 insigel; geben zu Prespurg an mitwochen vor sand Gorgen tag<sup>1)</sup>  
nach Kristi gepürd vitzehenhundert und dornach in dem neunund-  
zwentzkistem jaren, unsers rich des Hungerischen etc. in dem XLIII,  
des Romischen in dem neuntzehnten und des Behemischen in dem  
neuntem jaren.<sup>2)</sup>

25

Ad mandatum domini regis  
Caspar Sligk.

## IX.

*Kaiser Sigmund erteilt Ulm das Recht, bei Klagen gegen die Stadt  
vor ihrem Ammann unter Beisitz von 5, 7 oder 9 Ratmannen aus  
30 beliebigen Reichsstädten Recht zu nehmen. Rom. 1433 Aug. 10.*

*Orig. Perg. mit anhängender goldener Bulle, Stuttgart, Staatsarchiv.  
Dort findet sich auch eine dem Inhalt nach genau übereinstimmende, im Wort-  
laut abweichende zweite Ausfertigung, ebenfalls von Caspar Sligk eigenhändig  
unterzeichnet, ohne Siegel, mit Rest des Siegelstreifens. Wahrscheinlich ein Ent-  
wurf. Das Indorso lautet: Marquardus Brisacher. — Abdruck eines zweiten,  
35 im Inhalt abweichenden Entwurfes s. Anhang X.*

Wir Sigmund von Gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten  
merer des reichs und zû Ungern zû Behem, Dalmatien, Croatien etc.

<sup>1)</sup> April 20. Rotes Buch n. 180.

<sup>2)</sup> Vgl. R. B. 180.

kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das zu uns gesandt haben ir erbere botschaft unsere und des reichs lieben getruen burgermaister, rat und burger der stat zu Ulme und haben uns furbringen lassen, wie sie und die stat zu Ulme von alters her von unsern vorfaren 5 am reiche, Romischen keisern und kunigen, nemlich von unserm lieben herren und vater keiser Karl seligen gefreiet sein: wer zu in gemainlich oder sunderlich zu sprechen haben, das si den vor irem stab und irem haus antwurten sollen als danne dieselben brief clerlichen innehalten, und wie si vorbetrechtlich bedacht 10 haben, das in das von etlichen unterweilen anders dann ir geleich furgenommen wir, und haben uns gebeten, alle nachrede und ungelimpf zu vermeiden und das niemants gesprechen möge, das si in iren aigen sachen richter sein sollen, das wir in danne solich ir gnade von keiserlicher macht zu verendern gnediglich geruchten, 15 des haben wir angesehen der egenanten von Ulme fleissige bete und ouch ir sunderlich angenehme dienste und lautere trewe und gehorsam, die sie uns und dem heiligen reiche allezeit unverdrossenlich getan haben, teglich tun und zu tun bereit sein in kunftigen zeiten, und sunderlich betracht stattlich ersuchung und gute lobliche meinung 20 der egenanten von Ulme, die sie fur sich genomen haben, das niemand in sein selbs sach oder in den dingen, die in sust zusten, sein selbs richter sein sol noch mag, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserer und des reichs getrewen und rechten wissen dise besunder gnade getan und tun ouch mit disem 25 brief und Romischer keiserlicher machtvollkommenheit: was iemant zu der gemeinen stat und commun zu Ulme zu sprechen hat oder gewinnet, das der recht zu Ulme darumb von in nemen sol mit solicher beschaidenheit, das die von Ulme die fünf, siben oder neun us welchen reichsteten umb si gelegen der gesworn rete si wollen, 30 aus ainer oder mer nemen und gen Ulm besenden sollen, mit den dann der gesworn amman zu Ulme uf dem rathus offen gericht besitzen sol, und uf die sollen si dann von dem gemeinen commun umb alle solich sachen gerecht werden und si sollen ouch daruber niender anderswo weder fur unser und des reichs hofgerichte, 35 andere hofgerichte, lantgerichte und gerichte furgetriben, geladen noch bekumbert werden in dehain wise. Und sol ouch menglich das recht also von in nemen und ob von iemant ichts dawider in ainichen obgeschriben stucken geschee oder getan würde uf hofgerichten oder andern gerichten uf gemein oder schidlutt oder wie 40

sich das fugte, das sol uncreftig und unschedelich sein. Wir wollen und setzen ouch, das zwen oder drei des rats zu Ulm, die sie zu ainen ieden sachen erkiesen, den rat und die stat verantwort und versprechen und och dem rechten an irer stat volliclich genug tun  
 5 mogen ane allermenglichs irrung; doch so wollen wir, das diese unser genade und verordnung iren alten freiheiten unvergriffenlich und unschedlich sein sol. Und wir gebieten darumb allen und ieglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, frien herren, ritern, knechten, stetten und gemainden und sust allen andern  
 10 unsern und des heiligen reichs undertanen und getrűwen, in welchen wurden, wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit diesem brief, das sie die egenanten von Ulme an sulichen unsern gnaden nicht hindern noch irren noch in darein sprechen in dehein weis, sunder si dabi getrűwlich beleiben lassen, und von unsern und des  
 15 reichs wegen schutzen und schirmen, als lieb in sei unser und des reichs swer ungnade zu vermeiden, und bei einer pene hundert mark lotiges goldes, die ein ieglicher, der dawider tut, verfallen sein sol, halb in unser und des reichs camer und halb den egenanten von Ulme unlesslich zu petzalen. Mit urkund dis briefs versigelt  
 20 mit unser keiserlicher maiestat gulden bullen. Geben zu Rome nach Crists geburd viertzehnhundert jar und dornach in dem driunddrissigistem jair an sant Laurentzen tage des heiligen martners, unser reiche des Hungrischen etc. in dem sibenundvirtzigisten, des Romischen im drewundtzwentzigisten, des Behemischen im dritzehenden und des keisertumbs im ersten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris  
 Caspar Slick miles cancellarius.

# X.

*K. Sigismund verleiht Ulm bei Klagen gegen die Stadt den Gerichts-*  
 30 *stand vor den Räten von Memmingen, Gmünd und Biberach.*

*Rom. 1433 Aug. 10.*

*Orig. Perg. Stuttgart, Staatsarchiv, mit Rest des Siegelstreifens. Siegel fehlt.*

Wir Sigmund von Gotes gnaden Romischer keiser, zu allen-  
 35 tziten merer des reichs und zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das zu uns gesandt haben ire erbere

botschaft unsere und des reichs liebe getruen burgermeister, rat und burger der stat zu Ulm und haben uns fürbringen lassen, wie sie und die stat zu Ulm von altersher von unsern vorfaren am rich, Romischen keisern und kunigen, nemlich von unserm lieben hern und vater keiser Karl seligen, gefreiet sein: wer zu in gemeinlich 5 oder sunderlich zu sprechen haben, das si den von irem stab und irem haus antworten sollen, als dann dieselben brief clerlicher innehalten, und wir si vorbetrechtiglich bedacht haben, das in das von etlichen underweiln anders dann ir gleich furgenomen wirt, und haben uns gebeten, alle nachrede zu vermeiden, das wir in die 10 nachgeschriben unsere und des heiligen richs stât mit namen Memmingen, Gemünd und Bibrach bescheiden geruchten, ob iemant zu der egenanten stat Ulm in gemein ichts zu in zu sprechen hette, das si dann dem oder den fur dieselben stet recht biten und doselbst rechtlich verantworten mochten. Des haben wir angesehen 15 der egenanten von Ulm flissige bete und ouch ir sunderliche angenehme dienst und lautere treue und gehorsam, die sie uns und dem heiligen rich allezeit unverdrossenlich getan haben, teglich tun und bereit sein in kunftigen zeiten, und sunderlich betracht statlich ersuchung und gute lobliche meinung der egenanten von Ulm, die 20 sie fur sich genomen haben, das niemand in sein selbe sach oder in den dingen, die in sust zusten, sein selbs richter sein sol noch mag, und haben dorumb mit wolbedachtem mûte, gûtem rat unser und des richs getreuen und richter wissen, dise besunder genad getan und tun ouch mit diesem brief und Romischer keiserlicher 25 machtvolkomenheit, ob iemant zu der gemainen stat und dem commun zu Ulm oder das das gemein commun antriffet, ichts zu sprechen oder zu fordern hat oder gewinnet, das si dann den gerecht werden mogen und sollen uf einem rat zu Memmingen, uf einem rat zu Gemund oder uf einem rat zu Bibrach, uf welchem rat die 30 von Ulm umb iglich sach selber furnemen; und si sollen ouch doruber nindert anderswo weder fur unser und des richs hofgericht, andere hofgericht, lantgericht und gericht fürgetriben, geladen noch bekûmert werden in dheinweis und sol ouch meniglich das recht also von in nemen, und ob von iemant ichts dowider in einichen 35 obgeschriben stucken geschee oder getan wurd uf hofgerichten oder andern gericht, uf gemein oder schidleut oder wie sich das fugt, das sol unkreftig und in unschedlich sein. Wir wollen und setzen ouch daz zwen oder dri des rats zu Ulm, die sie zu einen ieden sachen erkisen, den rat und die stat verantwort und versprechen 40

und ouch dem rechten an irer stat vollichich genung tun mogen  
 an allermenglichs irrung. Doch so wollen wir, das dise unsere  
 genad und verenderung iren alten freiheiten unvergriffenlich und  
 unschedlich sein sol; und wir gebieten dorumb allen und iglichen  
 5 fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freien herrn, rittern,  
 knechten, stetten und gemein und sust allen andern unsern und  
 des heiligen richs undertanen und getreuen, in welichen wurden,  
 wesen oder stat die sein, ernstlich und vestlich mit irem brief,  
 das si die egenanten von Ulm an solichen unsern gnaden nicht  
 10 hindern noch irren noch in dorein sprechen in dheinweis, sunder  
 si dobei gerulich beleiben lassen, und von unsern und des richs  
 wegen schutzen und schirmen, als lieb in sei unser und des richs  
 swer ungenad zu vermeiden, und bei einer pene hundert marck  
 lotiges goldes, die ein iglicher, der dowider tet, verfallen sein sol,  
 15 halb in unser und des richs camer und halb den egenanten von  
 Ulm unlesslich zu betzalen. Mit urkund dis briefs versiegelt mit  
 unser keiserlichen maiestat insigel. Geben zu Rome nach Cristo  
 geburt viertzehnhundert jar und dornach in dem driunddrissigsten  
 jare an sant Lorentzen tag<sup>1)</sup> unser riche des Ungrischen etc. in dem  
 20 sibenhundertzigtisten, des Romischen im dreiundtzwentzigsten, des  
 Behemischen um XIV und des kaisertums in dem ersten jare.

Ad mandatum domini imperatoris

Caspar Slick apostolice sue maiestatis cancellarius.

*Die Urkunde ist im Hinblick auf die vorhandene goldene Bulle  
 25 vom selben Tage wohl mit Sicherheit als Entwurf zu bezeichnen.  
 Vgl. die vorige Urkunde vom selben Tage.*

## XI.

*Urkunde des Ammanngerichts über einen Zins. 1440 Mai 13.*

*Aus Papierkopiar n. 3 des Deutschen Hauses in Ulm fol. 5 in Stuttgart,  
 30 Staatsarchiv. Der Kopiar entstammt dem 15. Jahrhundert.*

*Ein urteilbrif uber 2 ₰ wachs uf der mül bi der steinen brücken,  
 pfaf Nordlinger oder wer sin pfrund inne hat; war langziit us-  
 gestanden.<sup>a)</sup>*

Ich Hans Nidhart, bi den ziten statschriber zu Ulme, tûn kûnt  
 35 allermenglichem, das ich an stat und in namen des erbern und vesten

a) Etwas spätere Überschrift von anderer Hand.

<sup>1)</sup> August 10.

Eberharten Blossen, die zite stattamman zû Ulme, und mit sinem vollen gewalte offenlich zû gerichte gesessen bin zu Ulme in der stat in Heinrich Ammans des sturmaisters huse in der grössern vordern stûben uf sampstag nechst vor dem sunnentag daran man in der hailigen kirchen singet Reminiscere in der vasten neht- 5 vergangen;<sup>1)</sup> da kamen fur mich und offens gerichte der ersam herre Johannes Ziegler, trisler des tûschen hûses hie ze Ulme mit seinem fursprecher Hansen Bessrer altenburgermaister und klagt zu herren Peter Nordlinger, der och zûgegen stünd, und sprach also: Er hette ainen zinse us der mûlin hie ze Ulme bi der stainibrûgg an 10 der Blau an des Bergers huse gelegen, davon er zu sinem taile jârlich in das tûtsch huse in die custorie zwai pfund wachs geben sôlte, des er sich sparte und nicht tûn wolt, und bat in gutlich oder rechtlich zû underweisen, damit er die obgenanten zwai pfund wachs jarlich gebe, als er die zu geben schuldig were; das ver- 15 antwurte der obgenante her Peter Nordlinger durch sinen fursprechen Waltheren Ehinger burgermaister und redt es were wol also: er hette zinse usser der vorgeanten mûlin an sin messe, davon die obgenanten zwai pfund wachs jârlich kouft werden solten, daran were nach der stat gesetzte der drittaile abgeslahen als an andern 20 zinsen, darumbe er getrûwete, das er der obgenanten zwai pfund wachs gar zu geben nicht schuldig were, sunder daran der drittaile och abgan solte, als an sinen egenanten und anderen zinsen geschehen were. Dawider aber der obgenante trisler in aller mass als vor und des mer reden liesse, sin vordern und das tûtsch huse 25 hetten zu solchem abschlage der zinse iren willen nie geben noch das nie vergûnst, darumbe si getruwen, sunder als das an gotzgabe und dienste gehôrt, das si solich gesetzte und ablassen der zinse nicht berûren sûllen; dawider aber der egenant her Peter Nordlinger in aller massen als vor und des mer redt. Er getrûwote, 30 das an den egenanten zwai pfunden wachs billich der drittaile abgan und darumbe recht sin stûlle als denne umb siner messe zinse recht ist und bat darumbe sin dotacion und stiftbrife und der statt gesetzbûch zû verhôren; und uf solichs, nach ir baider taile und widerrede ward die sache fur ainen raûte hie zû Ulme geschoben, der tûtschen herren briefe, och des egenanten Nordlinger messe dotacion und stiftbriefe zu verhôren und fûro darumbe zû sprechen, und also hand sich der rate und die richter hie ze Ulme

<sup>1)</sup> Februar 20.

uf hüt dato diss briefs nach verhörung des egenanten gesetzbuchs  
und andern umb die obgenant sache erkennt und zû dem rechten  
gesprochen: sidmalen und die obgenanten zwai pfund wachs von  
der egenanten Nordlinger messe bis uf die zite, daz die in des  
5 egenanten her Peter Nordlinger hande komen ist, allwege gegeben  
sien, das er und sin nachkomen, die denne och billich geben sullen.  
Des spruchs benügt si da wol zû baiden siten; und uf das bat im  
der egenant trisler erfahren, ob man im dirre spruch und sache icht  
billich urkünde und briefe geben sölte, solichs im auch zu geben  
10 erkennet ward. Und darumbe und zû warem urkunde aller vor-  
geschriben sache so haben wir obgenanter stättamman und baid  
fürsprechen unsre aigne insigel von gerichts wegen und als erkent  
ist, uns und unsern erben undschedlich, offenlich gehenkt an disen  
briefe, der geben ist uf fritag nehst vor dem hailigen pfingstag  
15 des jars, da man zalt nach Cristi geburte vierzehenhundert und  
viertzig jare.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> 1440 Mai 18.







# I. Personen- und Ortsregister.

Die beigeetzten Ziffern beziehen sich auf die Nummern des roten Buchs, falls nicht das Zeichen p. auf die betreffende Seite der Einleitung oder des Anhangs verweist.

**Albegg** = Albeck OA. Ulm 473.

**Albert von Dillingen**, Graf, Reichsvogt p. 15.

**Albrecht I.**, König 193. 254. 255. 256. p. 238.

**Ammann, Heinrich**, der Steuermeister, Ulmer Bürger p. 270.

**Augsburg**, Kanonikat in p. 17 n. 4.

**Berger**, des B. Haus in Ulm p. 270.

**Besserer, Hans**, Altbürgermeister von Ulm p. 270.

— **Ulrich**, Bürger in Ulm 195.

**Biberach**, württ. OAS. p. 267. 268.

**Blau**, Nebenfluss der Donau, durchfließt Ulm 385. p. 270.

**Bloss, Eberhard** p. 270.

**Brandis, Mangolt von**, Bischof von Konstanz 27. Jan. bis 25. Okt. 1384 (Gams, ser. ep. p. 272) 191.

**Breslau**, Kanonikus in p. 17 n. 4.

**Brüstinerin** 275.

**Brücke**, steinerne, über die Blau p. 270.

**Ehinger, Walter** p. 265. 270.

**Elchingen**, Kloster nö. von Ulm 81.

**Fainacke, Ulricus**, civis Ulmensis p. 19 n. 2.

**Frankfurt a. M.** 181. 183. 184.

**Geislingen**, württ. OAS. 474.

**Gieng, Heinrich der** 178.

Württ. Geschichtsquellen VIII.

**S. Gilgen** (fraglich, um welche Egidienkirche oder Stift es sich handelt) 275. Vgl. U. UB. I, 130, 1270.

**Gmünd**, württ. OAS. p. 267. 268.

**Gossolt, Ulrich** 275.

**Graisbach, Bertold**, Graf von, und Marstetten p. 241—243.

**Halle**, Hans von 110.

— **Heinrich von** p. 238.

**Helfenstein**, Graf Konrad 177.

— **Graf Friedrich** 177.

— **Grafchaft** 177. 473.

**Hutz, Hans** p. 256.

**Karl IV.**, Kaiser p. 266. 268.

**Kayshain**=Kaisersheim, bair. B. Donauwörth 81.

**Kempten**, Amtmann von p. 17 n. 4.

**Konstanz** 191. 469.

**Kraft, Hans** 195.

— **Lutz** 195.

**Küingsbrunnen** = Königsbronn OA. Heidenheim 81.

**Leuprandus** p. 238.

**Ludwig**, Kaiser p. 241 ff.

**Memmingen** p. 17 n. 4. 267. 268.

**Nidhard, Ambrosius**, Stadtschreiber p. 17.

— **Heinrich**, Stadtschreiber p. 17.

Nidhard, seine Witwe p. 17 n. 4.  
— Petrus, doctor legum, magister und  
protonotarius 190.

— Hans, Stadtschreiber von Ulm p. 269  
bis 271.

Nordlinger, Peter, (Geistlicher in Ulm  
p. 270. 271.

Pful, heute Pfuhl bair. B. Neu-Ulm 191.  
307. 310.

Pressburg 180. p. 265.

Reichenau 120. 191.

Rhein 199.

Rheinbrücke bei Basel p. 26 n. 1.

Ried bei Ulm 308.

Rom 191. p. 267. 269.

Rot, Stephan, der 178.

Rudolf von Habsburg p. 238.

Salmanswiler = Kloster Salem, jetzt  
bad. AO. 81.

Saulgau, württ. OAS. p. 238—241.

Schwaighofen, Swaikoven, heute  
Schweighofen in Neu-Ulm 111.

Schwertfurb, Hans p. 266.

Seffingen, Seffingen, westlich von Ulm,  
heute Söffingen 81. 82. 221. 224.  
307. 310.

Sigismund p. 265—269.

Sligk, Caspar 180. p. 265.

— miles cancellarius p. 267.

— cancellarius p. 269.

Speyer 199.

Stöbenhaber 275.

Strassburg 199.

Sulzbach 182.

Tischinger 275.

Ulm, Altäre 170.

— Barfüsserkloster 81. 165. 221.

— Brauhaus an der Blau 385.

— Brunnen 162.

— Deutschherrenkloster 81. 170. 194.  
396. p. 270. 271.

— Espan, äusserer 303.

— Findelhaus 23. 165. 257. 396. 414.

Ulm, Garten 6.

Heiligkreuzkapelle 275. Vgl. U. UB.  
I, 73. 1255.

— Hof = Weinhof 387. 388.

— Kirchhof 5.

— Leibeigene der Stadt 473.

— Messenamt 191.

— Mühlen 214. 267—275.

Achams 275.

Wirttemberg 275.

des Thomas von Memmingen 275.

Claus Frispachs 275.

Meister Jacobs 275. — Heinz

Hüglin 275. — Chüntz Gudlers

275. — Hans Mamps 275. —

Burkarts 275. — Wittingers

275. — Heinz Kopfhusers 275.

bi der stainbrugg an der Blau  
p. 269. 270.

— Münster in p. 17 n. 4 (Pfarrei dort)  
23. 106. 191. 251. 258.

— Pfaffenwiese 191.

— Pfarre s. Ulm, Münster.

— Predigerkloster 81. 165.

— Sammlungsschwern 257.

— Schulmeisterei 191.

— Siechenhaus 23. 165. 257. 475.

— Spital 23. 101. 170. 257. 258. 396.  
p. 250.

— Stadtbleiche 6.

— Stadtflur 185<sup>d, e</sup>.

— Turm, des Gremlingers 396.

— Weinkeller der Stadt 257.

— Wengenherrenkloster 396.

Unser frowen buwe hie ze Ulme s.  
Ulm, Münster.

Werd = Donauwörth, bair. BS. 194.

Wiblingen, südlich von Ulm, württ.  
OA. Laupheim 81.

Ziegler, Johannes, Trisler des Deutschen  
Hauses in Ulm p. 270.

Zipplingen, Heinrich von, Komtur der  
Deutschherren in Ulm und Donau-  
wörth 194.

Zürich 193. 256.

## II. Sachregister.

Das Sachregister soll, soweit möglich, unter modernen Stichworten den Inhalt des roten Buchs nachweisen. Es soll die am Rande abgedruckten kurzen Inhaltsbezeichnungen ergänzen.

Es ist möglichste Vollständigkeit nach der verfassungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Seite erstrebt.

Dieses Streben durfte aber nicht so weit getrieben werden, etwa Ausdrücke wie „Rat“, „grosser und kleiner Rat“, „Bürgermeister“, „Zunft“ und Ähnliches bei jedem Vorkommen im Register zu verzeichnen. Dagegen sind unter solchen Stichworten sämtliche Stellen notiert, aus denen sich über den betreffenden Begriff irgend etwas ergibt.

Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht eine Seitenbezeichnung (p.) auf Einleitung, Noten oder Anhang verweist, auf die Nummern der Eintragungen des roten Buchs.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Ablösung von Grundzinsen</b> s. Grundzinsen.   | <b>Ansprache</b> , wegen Gülden 33. 64.                               |
| <b>Abrechnung über eine Nachlassverwaltung</b> 43. p. 43. R. B. n. 142.   | — auf Eheschliessung 468. 469. 470.                                   |
| <b>Acht, Reichsacht</b> 182.  | — falsche, wegen Verführung 471. 472.                                 |
| <b>Ächter</b> p. 242.   | <b>Arbeitszeit</b> 333.   |
| <b>Afterzins</b> 168. 186 a, b. 260.  | <b>Armbrust</b> 282.  |
| <b>Aicher, geschworener</b> 389.  | <b>Arzt</b> 2. 206.   |
| <b>Ainung</b> 34. 35. 69. 125. 134. 175. 301. 360. 402. 477. p. 261.  | <b>Aussätzige</b> 475.  |
| <b>Ainungsbuch</b> s. Stadtbücher.  | <b>Auswärtsdiensten</b> 185 a.  |
| <b>Ainunger (Einungen)</b> 15 u. p. 27 n. 2. 27 u. p. 32 n. 2. R. B. 35. 99. 100. 101. 102. 114. 125. 131. 135. 197. 288. 301. 402. p. 261. | <b>Auszug</b> s. Kriegszug.   |
| <b>Altburgermeister</b> p. 270.   | <b>Baderknechte</b> p. 250 ff.  |
| <b>Ammann</b> p. 16. R. B. n. 83. 150. 192. 194. 309. p. 241. 265. 266. 270.  | <b>Bäcker</b> 91. 101. 102. 103. 217. 284 bis 286. 288. 307—312. 314. |
| <b>Ammanngericht</b> p. 269 ff.   | — Meister der 101.  |
| <b>Amtleute</b> 400.  | — Sauerbäcker 102. 217.   |
| <b>Annus probationis</b> p. 240.  | — Bütche des Handwerks der 286; s. auch Zunftbüchse.                  |
| <b>Ansprache</b> 29.  | <b>Bankerott</b> 415.   |
|   | <b>Bann</b> s. Acht.  |
|   | <b>Bannmeile</b> 13.  |
|   | <b>Barchent</b> 245. 352—360. 376.                                    |

Barchentschau 245. 352—360.  
 Barchentschauer 245. 352 ff.  
 Barschaft 43. p. 44. 142.  
 Bau der Gemeinde, Mauerbau p. 242;  
   s. auch Ringmauer.  
 Bauknecht, landwirtschaftlicher 337.  
 Bauleute, Bauern 461. 463. 464; s. auch  
   Zunft.  
 Baumeister der Stadt s. Stadtrechner.  
 Baumwolle 348. 363.  
 Baumwollengarn 363.  
 Baumwollenschau 357. 362 ff.  
 Bauschauer 238. 244. p. 130. 385. 401.  
 Bauwesen 233—244. 401 ff.  
 Beihilfe zum betrügerischen Bankerott  
   415.  
 Begräbnis 106. 315.  
 Besitz, von Jahr und Tag 19.  
 Betrug 185<sup>b</sup>.  
 Beweisrecht 134. p. 239<sup>2</sup>. 240<sup>a 11 12</sup>.  
   241<sup>13</sup>.  
 Beweisurkunden 47.  
 Bleicher 213.  
 Blutbann p. 15. 265.  
 bona feudalia p. 239. 240.  
 bona proprietaria p. 239.  
 Bote der Ainung 34.  
   — der Bürger 33. 64. 87. 199.  
   — des Gerichts 21. 34.  
   — des Rates 89.  
 Brandmauern 236.  
 Brief 292. 403.  
   — Heiratsbrief 478.  
   — Urteilsbrief 478.  
   — Spruchbrief 478.  
   — Gemächtsbrief 478.  
 Brotbänke 102. 103.  
 Brotbesichtigung 101.  
 Brotlauben 104.  
 Buch, der Stadt Ulm 192. p. 263;  
   s. auch Stadtbücher.  
 Bürger, die nit der zunft sint 192.  
   p. 109 und passim.  
 Bürger, die nit der zunft noch der  
   antwerk sint 192 p. 259 und  
   passim.  
 Bürgeraufnahme 73. 76.  
 Bürgergut 62.

Bürgermeister p. 16. R. B. 31. 32. 84.  
   85. 86. 114. 115. 119. 137. 146.  
   148. 158. 176. 185<sup>b</sup>. 192. 309. 345.  
   400. p. 259 ff. p. 262.  
 Bürgerrecht, Erwerbung des Ulmer  
   139. 151. 191. 194. 245. 276. 277.  
   279. 281. 282. 288. 403. 459. 463.  
   464. 474.  
   — Aufgeben des Ulmer 50. 51. 53. 54.  
 Bürgerschaft 74. 91. 157. 202 p. 240.  
 Büttel 148. 150. 182.  
 Büttelmeister 147.  
   — Gericht des 147; s. auch Gericht.  
 Busse wegen Verleumdung p. 35 n. 3.  
  
 capitaneus p. 238.  
 civilegium s. Bürgerrecht.  
 consul p. 238.  
   — iuratus p. 241.  
  
**D**achdecker 324.  
 Dachtraufen 244.  
 Diebschelte 129.  
 Dienst der Stadt s. Steuer.  
 Dingwerk 334.  
 Drescher 327. 330. 397.  
  
**E**halten 335. 340.  
 Ehebruch 110.  
 Ehekontrakt p. 16.  
 Eherecht 43.  
 Eidschelte p. 240.  
 Einunge s. Ainung.  
 Erberosten die — und die besten 18. und  
   p. 28 n. 2.  
 Erbteilung 43. 166.  
 Erbrecht 252. p. 239.  
 Erntearbeiter 328.  
 Erzins 168. 186<sup>a, b</sup>. 260.  
 Eschehaien 121. 304. 462.  
 Eselknecht 270.  
  
**F**achwerkersatzbauten 243.  
 Fahndung, nächtliche, der Stadt 99.  
 Feldhüter 462.  
 Fertigung 19.  
 Feuerlöschwesen 158. 159. 160. 162.  
   163.

- Fischer p. 260.  
 Flachsarbeiterinnen 331.  
 Fluchen 127.  
 forum civile p. 239.  
 Freiheitsbrief 257.  
 Fremdenrecht s. auch Gast 403 p. 240.  
 Friedegebot 17. 18. 21.  
 Fronggericht 148; s. auch Gericht.  
 Fürbitten 165.  
 Fürsprechen 182. p. 270. 271.
- G**änge 118.  
 Gant 202.  
 Garn 362. 363.  
 Gast 30. 289. 387.  
 Gastgebe, Haus eines „offen gast-  
 geben“ 8. 476.  
 Gedenkbrief s. auch Brief 47. 257. 406.  
 Gedinge 43. p. 42. R. B. 48. 252.  
 Gefängnis 196.  
 Gehorsam gegenüber dem Rat 37.  
 Geld, unterwertiges 109.  
 Geleit 31. 32.  
 Gemacht 38. 40. 43. p. 42. R. B. 45.  
 252. 254. 257.  
 Gemachtebrief 40. 478.  
 Gemeinde, ganze 245. 256. 259. 296  
 und passim.  
 — der Handwerke 9. 211. p. 259. p. 261  
 und passim.  
 — der Bürger p. 238. p. 241 u. passim.  
 Genannte 47. 202. 211.  
 Gerber p. 19. p. 212. p. 865—873.  
 Gerberschau 366.  
 Gericht 71. 114. 115. 116. 146. 147.  
 150. 155. 182. 252. 309. p. 239 ff.  
 p. 258 ff. p. 265 ff.  
 — des Ammann p. 269 ff.  
 — des Büttelmeisters 147.  
 — geistliches 469 p. 241.  
 — Fronggericht 148.  
 Gerichtsrecht des Reiches wegen land-  
 schädlicher Leute 184.  
 Gerichtsstand der Bürger p. 240.  
 — Ulms bei Klagen gegen die Stadt  
 p. 265—269.  
 Gesandtschaftswesen des schwäbischen  
 Bundes 179.
- Geschlechter 21.  
 Geschworene, Bauschauer 244 p. 130.  
 385.  
 — Ratsherren 192.  
 — zwölf der Schneider p. 244.  
 Gesellschaft p. 26 n. 1.  
 Gesetzbuch s. Stadtbücher.  
 Gesinderecht 136.  
 Gewalttat 79. 126.  
 Gewere 19.  
 Gewohnheit der Stadt 145.  
 Goldschmiede 347. p. 249. 250. 252 ff.  
 — adlige p. 254.  
 Grautucher p. 260.  
 Grautucherzunft 245.  
 Grede 289.  
 Grundeigentumssteuern 253.  
 Grundzinsen, städtische 168. 170. 186.  
 186 a, c. 187. 188. 247. 253. 257. 259.  
 262.  
 — ländliche 169. 170.  
 Gut der Gemeinde 61.  
 — liegendes 19. 51. 115. 202. 246.  
 247. 253. 257. 309. 403. 417.  
 p. 239. p. 240.  
 — Eigen 19. 43. p. 239. p. 240.  
 — fahrendes 417.  
 Gülden 33. 43. p. 44. R. B. n. 65. 144.
- H**aereditas p. 240.  
 Handel mit Nichtbürgern 8.  
 — im Gegensatz zur Hükerei und  
 Krämerei 459.  
 Handknecht s. Mülhknecht.  
 Handwerk 137. 139. 192. 289 ff. p. 252  
 u. passim.  
 — Knappe 245.  
 — Knecht 245.  
 Handwerker 137. 158. 165 u. passim.  
 Harnisch 140. 141. 151. 276. 282.  
 Hauptleute 86. 137. 230.  
 Haus, Niederbrechen eines Hauses  
 p. 26 n. 1.  
 Hausknecht 338.  
 Hechlerinnen 332.  
 Heimsuchung 80. 161.  
 Heiratsverbot für Minderjährige 46.

Hilfsschreiber p. 16.  
 Hochverrat p. 242.  
 Hochzeits- und Taufordnungen p. 21  
 n. 5—7. 206. 207. 418 ff.  
 Holzwärter 462.  
 Hühnerzinsen p. 2.  
 Immobilien, Betrug bei 57.  
 Jahrzeit p. 250.  
 Juden 11. 141. 152. 153. 204. 219. 347  
 bis 351. p. 239. p. 242.  
 — an Palmsonntag und Fronleich-  
 nam 4.  
 — Leihverbot 348.  
 — Dienstboten der 349.  
 — Schlachtungen der 350.  
 index p. 238. 240.  
 — iuratus p. 240.  
 iudicium generale p. 239.  
 Kanzlei s. auch Stadtkanzlei p. 16. 17.  
 — Tätigkeit p. 16.  
 — Korrespondenz der Stadt p. 16.  
 — Geschworene 478.  
 Karter 353—356.  
 Karterknecht 353—356.  
 Kaufbrief 258.  
 Kaufleute 8. 404. 459. 460.  
 Kaufmannschaft 8. 459.  
 Kaufmannsgut 372.  
 Kellerhälse 118.  
 Kerzen 315.  
 Kindbett 1. 3. 207.  
 Kindsmagd 337.  
 Kirchenbau 164.  
 Kirchenpfleger 289.  
 Klaiber 325.  
 Kleiderordnung 428 ff.  
 Kleinod 48. p. 43.  
 Knecht, gedingter 8.  
 — geschworener (für Schweineschau)  
 311.  
 Köfflerin 11. 152. p. 248. 256.  
 Konkursrecht 417.  
 Kramer 375—379. p. 247 ff.  
 Kriegsdienste, auswärtige, von Bürgern  
 60. 75.

Kriegszug 192.  
 Kürschner p. 260.  
 Kuratel 266.  
 Ladung p. 35 n. 2.  
 Landgericht p. 266 ff.  
 Landrecht 19.  
 Landschädliche Leute 181—184. p. 242.  
 Ledergerber s. Gerber.  
 Lehen p. 19 und n. 2. R. B. 19. 43.  
 p. 44. R. B. 201. 252.  
 Lehenherren p. 19 201. 252.  
 Lehenrecht 19.  
 Lehensfähigkeit der Bürger 1 u. p. 19  
 n. 2.  
 Leibding 120. 191. 247. 257.  
 Leihkapital 219.  
 Leistung 145.  
 Lösung von Gefangenen 88.  
 Lohnordnungen 321 ff.  
 Lügenschelte 131.  
 Luxusordnungen 1 ff. 206 ff. 315 ff.  
 418 ff.  
 Maasse, geaichte 272.  
 Maass- und Münzvergehen p. 289.  
 Magen s. Erbteilung 43. p. 43.  
 Markrecht 94. 96.  
 Marktrecht 140.  
 Mauerbau p. 26 n. 1. p. 242.  
 Maurer 323.  
 Meisterschaft p. 26 n. 1.  
 Merzler 97. 98. 288—291.  
 Messe 2. 258.  
 Messerziehn 127.  
 Metze 92. 267.  
 Metzger 292—300. 302. 305—307. 309.  
 312—314. 350.  
 minister p. 19 n. 2; s. auch Ammann  
 p. 238. 240.  
 Mishandlung 25.  
 Mörderschelte 133.  
 Mühlenlehen 91. 267—275.  
 Mühlenzinsen 186 a. 267—275.  
 Mühlknecht 269—275.  
 Mühlsteine 107.  
 Mühlwege 267.

Müller 91. 92. 267—275. 289. 385.  
Müllereid 271.  
Müllerzunft 273. 281.

**Nachlassrecht** 45.

Nachrede, üble, gegen den Rat 36.  
notarius publicus 254.  
notarius civitatis s. Stadtschreiber.  
Not, ehafte 34.

**Pfändung** 33. p. 35 n. 1. 65. 67. 77.  
150.

**Pfandleihe** 152. 153.

**Pfandrecht** 115. 144. 309. 417.

**Pfänder, fahrende** 115. 309.

**Pfandsetzung** 202. 309.

**Pfleger** 43 p. 43. 143. 264.

— unser Frauen 23. 150. 197.

— der Siechen 23. 264.

— der funden kind 23. 264.

— des Spitals 178. 264.

— des Weinkellers 264.

— des Schneiderhandwerks p. 244.

**Pfründe** 320. 475.

**Primiz** 251.

**Privilegium de non evocando** p. 239.  
**proprietas** p. 240.

**Rat** 116. 149. 154—156. 167. 185<sup>b</sup>.  
194. 202. 408. 476. p. 241. 242.  
p. 270 und passim.

— die des rates ietzo sint p. 242.

— die hernach des rates werdent p. 242.

— Abtreten von Ratsmitgliedern p. 25  
n. 4. p. 31 n. 1. R. B. 117. 171.

— Änderung an Georgi p. 19 und n. 1.  
12. R. B. 175. 192. p. 261 ff.

— von Edellenten 30. p. 243.

**Ratgebe** 28. 90. 171. 345. 400. 402.  
p. 242. (vierzehn p. 259.)

**Ratgeselle** 476.

**Rat, grosser** 123. 186. 189. 196. 202.  
205. 211. 213. 238. 242. 244—247.  
252 und passim fortan. p. 259 ff.

— kleiner 12. 128. 186. 189. 196. 202.  
205. 211. 213. 238. 242. 244—247.  
252 und passim fortan. p. 259 ff.

**Ratschatz** 119. p. 242. p. 264.

**Rat, Verordnungsrecht des** 173. 174.

— Wahl 12. 192.

**Ratiocinatores** s. Stadtrechner.

**Ratsgericht** 181. 194.

**Ratsherren** 192.

**Rat, Knechte des** 155.

**Rauchfang** 244.

**Rechenlade** 202.

**Reichssteuer** 186<sup>c</sup>. 193. 256. 257.

**Reichsvogt** p. 15.

**Regentuch** 361.

**Reigenverbot** 104. 213.

**Reisige** 338. 341.

**Reitgeld der Stadt** 199.

**Richter** p. 37 n. 1 ff. R. B. n. 39—42. 47.

57. 74. 116. 146. 148—150. 166.

170. 182. 188. 194. 195. 202. 211.

246. 252. 254. 257. 258. 345. 402.  
403. 406. p. 242. p. 264. p. 270. (Zwölf

Richter 47.)

— Insigel der 406.

**Rifman** 72. p. 249. 257.

**Ringmauer** 168—171<sup>a</sup>, s. Bau der Ge-  
meinde, Mauerbau.

**Rotes Buch, Handschrift** p. 1—8.

— Datierung p. 6. 9—11.

— Redaktionszeichen p. 7.

— Nachträge p. 11.

— Inhalt p. 11.

— Form der Eintragungen p. 11.

— Schreiben p. 17.

— Verlesung R. B. n. 176.

— Züricher p. 2 n. 2.

**Salzscheibe** 289.

**Sattler** 377—381. 384.

**Satzmann** p. 37 n. 1 ff.

**Satzung** 185. 211.

**Schafhaltung** 298—308. 305. 306.

**Schauer und Rüger** 428.

— haimliche 428.

**Scheltworte** 190.

**Schenkung** 192.

**Schiedsgericht bei Handwerksstreitig-  
keiten** p. 247.

**Schmiede** 377. 382.

**Schneider** 375. 376. 444. p. 243 ff.

**Schöffen** 182.



- Schreiber, geschworener, des Stadtschreibers 246. 247. 253. 478.  
 — berufsmässige 478.  
 Schuld 48. p. 44. R. B. n. 59.  
 Schuldbriefe 406.  
 Schuldner, flüchtige 248. 407—416.  
 Schuldhaft 185 s.  
 Schuldrecht 74. 114. 185 f. s. 249. 250. 407—417.  
 Schuster 220. 365—373.  
 Schwäbischer Städtebund 179.  
 Schweinehaltung 92. 214. 284—286. 288. 308. 311. 312. 396.  
 Schweineschau 311.  
 Schweineschauer 311. s. Knecht, geschworener.  
 Schwellen 234. 235. 242. 243.  
 Schwerttragen 5. 229.  
 Schwörbrief von 1345 p. 10. 15. 24 n. 1. — von 1397 p. 15. 258 ff.  
 Schwörtag p. 7 und 7 n. 2. 11.  
 Sechsheister der Goldschmiede p. 255; s. auch Zunftmeister.  
 Seelgeräte 257.  
 Söldner der Stadt Ulm 229.  
 Spengler 377—379. 381. 384.  
 Spiel 218. 228.  
 — falsches 132.  
 Spielschulden 66. 68.  
 Spital s. Ulm.  
 Stadtmann s. Ammann.  
 Stadtbücher, Rotes Buch passim.  
 — Kopialbuch p. 12.  
 — Spitalstiftungsbuch p. 12. R. B. 178.  
 — Ainungsbuch p. 12. n. 248. 402.  
 — Stadtpfandbuch p. 12. 13. 16. n. 246. 247.  
 — Gesetzbuch p. 7 n. 1. p. 9 n. 1. p. 10—13. R. B. 254. 265. 268. 285. 308. 402. 476. p. 270. 271.  
 — Alte Ainungsordnung p. 13.  
 — Index zu einer verlorenen Ainungsordnung p. 13.  
 — Aid- und Ordnungsbuch A. B. C. p. 14.  
 — Achtbuch p. 12.  
 — Rotes Gesetzbüchlein — Rotes Buch p. 2.  
 Stadtbücher, Vormundschaftsbuch 142: — Steuerbuch 253.  
 — Buch p. 263.  
 Stadtbüchse 286.  
 Stadtgericht 193. 256. 309 (s. Gericht des Ammanns).  
 Stadtgerichtssiegel 185 f. 253. 254; s. auch Siegel.  
 Stadtgut 398—400.  
 Stadthirte 299. 304.  
 Stadtkanzlei s. Kanzlei.  
 Stadtpferde 215.  
 Stadtrechner 20 und p. 30 n. 1. R. B. n. 58. 113. 122. 140. 202. 253. 254. 271. 400. 459. 465.  
 — Siegel der 202.  
 Stadtrecht 19. 43. p. 42. 44. 145. 147. 202. 246. 252. 254. 417. p. 238 bis 241.  
 Stadtrechte, Biberach p. 15.  
 — Dinkelsbühl p. 14.  
 — Esslingen p. 14.  
 — Giengen p. 15.  
 — Meersburg p. 14.  
 — Memmingen p. 14.  
 — Ravensburg p. 14.  
 — Saulgau p. 14. 15. 238—241.  
 — Schwäb.-Gmünd p. 15.  
 — Ulm p. 14. 15.  
 Stadtschreiber p. 16. p. 17. R. B. 246. 247. 253. 478.  
 Siegel: des burgermeisters und rates  
 — gemein insigel p. 16.  
 — unser aller gemein insigel p. 16.  
 — heimliches ratsiegel p. 16.  
 — der genannten 47.  
 — Privatsiegel 195.  
 — der Richter 47. 406.  
 — der Stadt p. 16. p. 38 n. 1. 191. 194. 292. 478. p. 239. p. 241. p. 243. p. 246. p. 252.  
 — des Stadtgerichts 185 f. p. 253. p. 254.  
 Stadtsteuer 186 c. 256. 257. p. 240.  
 Stadtverbot 263.  
 Stadtweide 294. 298. 300.  
 Steuer 186 c. 191. 254. 256.  
 Steuerbuch 253.

- Steuer, gesatzte** (vgl. geschworene) 76.  
 — geschworene (vgl. gesatzte) 54. 191. 253. 254. 405.  
**Steuerpflicht** 52. 54—56. 63. 76. 82. 170. 193. 203. 276. 282. 405. p. 240.  
**Steuerrecht des Rates** p. 259.  
**Steura** p. 240.  
**Strafe, zu schwere** 38.  
 — arbiträre des Rates 343. 466.  
**Strafrecht** 180. 402.  
  
**Tagelöhner** 321. 321<sup>a</sup>. 327. 333. 346.  
**Tanz** 104. 218. 318.  
**Taubenfang** 95.  
**Taufe** 1.  
**Teding** 48. 149. 254.  
**Testamente, Ausfertigung der** p. 17. R. B. 39—42.  
**Testierfähigkeit** 44.  
**Tote Hand** 55. 81. 257.  
**Totschlag** 69—72. 196.  
**Tracht** 1.  
**Trinkstuben** 189.  
**Tuchscherer** p. 243 ff.  
  
**Ulm, teloneum** siehe Zoll.  
 — Unser Frauen Pfleger, Pfleger am Münster 23. 150. 197.  
 — Zoll p. 19 n. 2.  
**Umgeld von Wein** 390.  
**Ungelter** 390. 392. 394.  
**unitores s. Ainung.**  
**Unterkäufer** 387.  
**Untermagd** 386.  
**Untertanen der Zunftmeister** p. 258 ff.  
**Urkunden, deutsche** p. 17. R. B. n. 254.  
**Urteile, Ausfertigung der** p. 16.  
**Usschutz s. Vorbauten.**  
  
**Verbannung** p. 28 n. 1.  
**Verbindungen, heimliche** 13. 14.  
**Verfangenschaftsrecht** p. 239.  
**Verfassungsänderung** 15.  
**Verwundung** 71. 128.  
**Viehhaltung** 105. 108. 462.  
**Viehtreiben** 93. 462.  
  
**villicus civium** p. 240.  
**Visierer von Wein** 392. 394.  
**Vogt des Kaisers in Ulm** p. 242.  
 — der Bürger von Ulm p. 242.  
**Vorbauten, vorstossende Stockwerke** 112. 239. 242—244.  
**Vormundschaftsrecht** 142. 143.  
**Vorstadt** p. 28 n. 1.  
**Wachs** 316.  
**Wachtdienst** 186 c. 191. 254. 256.  
**Wagenleute** 387.  
**Waidasche** 231. 387.  
**Weber** 359.  
  
**Webstuhl** 245.  
**Weinhaus** 200.  
**Weinkauf** 186.  
**Weinschönung** 387.  
**Weinschenk** 100. 386. 390—395.  
**Weinschuld** 100.  
**Weinstichel** 387.  
**Wiederkauf** 168. 170.  
**Winterlöhne** 329.  
**Wirt, darf nicht in den Rat gewählt werden** 476.  
**Wirtzburger** p. 2. 186<sup>b</sup>. 190.  
**Witwenstuhl** 43. p. 43.  
**Wochenpflegerin** 342.  
**Wolle** 357 ff.  
**Wollschläger** 357 ff.  
  
**Zaunmacher** 326.  
**Zehende Stadtmarkung** 169. 170. 171<sup>a</sup>. 186. 186<sup>c</sup>. 193. 196. 246. 249. 254. 256. 257. 260. 262. 263. 288. 290. 291. 314. 321<sup>a</sup>. 322. 339. 387. 394. 403. 407. 410. 411. 414.  
**Zettel** p. 248.  
**Zeugnis** 116. 149.  
**Ziegelstein als Strafe** 10. 13. 14. 154.  
**Zimmerleute** 234—244. 322.  
**Zins s. Grundzinsen.**  
**Zinsen von Leihkapital** 219.  
**Zinsgut, Schädigung des** 261.  
**Zinslehen** 19. 259—261. 403.  
**Zugelt** 405.

- Zunft p. 26 n. 1. R. B. n. 187. 189. 140.  
 151. 185 a. o. 245. 285. 277. 290.  
 283. 299. 461. 464. p. 252 VI.  
 256 ff.  
 — der Baulente p. 260.  
 — der Bäcker p. 260.  
 — der Fischer p. 260.  
 — der Gerber p. 260.  
 — der Grantucher p. 260.  
 — der Kaufleute p. 260.  
 — der Krämer p. 260.  
 — der Kürschner p. 260.  
 — der Merzler p. 260.  
 — der Metzger p. 260.  
 — der Schmiede p. 260.  
 — der Schneider p. 260.  
 — der Schuster 260.  
 — der Weber p. 260.
- Zunftbüchse p. 246. 251. 254.  
 Zunftbüchsenmeister p. 255.  
 Zunftbüchsengeld p. 256.  
 Zunftgeselle p. 257.  
 Zunftmeister 12. 48. 49. 86. 117. 189.  
 140. 192. 277. 289. 345. 366. 370.  
 372. 404. 459. p. 244. 247. 255.  
 256. 258 ff.  
 Zunftmeisteramt p. 262.  
 Zunftrecht 140. 245. 277. 278. 279.  
 281. 283. 289. 375. 406. 459.  
 p. 244 f. 258 ff.  
 Zunftzwang 464.  
 Zusammenlegung von Maierhöfen 461.  
 Zwölf Geschworene einer Zunft s.  
 Zwölfmeister.  
 Zwölfmeister 295. 345. 366. 370. 372.  
 p. 244.



# Glossar

von K. Bohnenberger.



ei bei ai, v bei f, c bei k, w mehrfach für v.  
â und e, ch und h, s und z sind untereinander zu vergleichen.

Die Zahlen bedeuten Seiten und Zeilen. Bei häufiger wiederkehrenden Wörtern sind in der Regel die beiden ersten Belege gegeben.

## a.

- abstan**, abtreten, enthoben sein; der sache nit abstan 160,17.  
**abstossen**, entfernen, abtun; wenne er zwölfu schwin abstosset 169,29.  
**abtriben** (einem etwas), heruntertreiben, erleichtern; den ir sach gen dem raut abtriben, lichten oder bessern 57,8.  
**achter**, Geächteter; ainen achter und schadelichen man 242,2.  
**afentür**, aubenteur, 1. zufällige Sache, von wechselndem Wert, mit Risiko verbunden; sölicher afentüre von gold und klaineten fürkomet 186,19; wechsel mit Rinischem, Ungrischem und Welschem golde triben, wan das alles afentür haisset und ist 186,28; nit für aubenteur sondern für recht kaufmanschaft verkauffen 257,37. 2. = aubenteurer, Mann, der mit abenteur handelt; wo aubenteur herkumen mit ir aubenteur 257,36.  
**âfern**, wiederholen; nit niuren noch âfern 24,22; geâfert 25,24.  
**âffen**, effen, zum Narren haben, betrügen; ainen also êffet 51,5; daz niemant mer geâfft werde 182,18. 183,14.  
**afterzins**, Zins zweiter Stelle, vgl. êrzins; erzins oder afterzins 87,10. 88,29.  
**aigenlich**, im besondern; von demselben aigenlich 25,15. 116,13.  
**ainest**, einmal 21,10. 84,17; weder ainest noch kainest 84,26.  
**ainung**, Übereinkommen; angesetzte Strafe, strafbare Handlung; Amt eines Einungers; Vereinigung, Geheimbund; fünfzig phund haller geben alz unser ainung stat 54,7; welher ainung verschult 73,17; welh ainung jar und tag verswigen und unclagber belibet 92,12. 75,1,8; ob ain ainung so heftig wer, ez wer von red oder werken 286,20; ain ieglicher ainunger bi siner ainung und alz lang er ainunger ist 78,18; ob diu sache an die ainung kâme 261,19.

- ainungsbuch, Strafbuch; die in das ainung buch verschriben 134,16.  
 ainunger, Beamte, welche Streit gütlich beilegen sollen, niedere Straffälle, Polizeisachen behandeln; den ainungern kunden 32,17; wem die ainunger für sich gebietet 35,19; dem rat oder den ainunger 27,14.  
 ainzëchtig, einzeln; ainzëchtig und och nit 167,7.  
 allafantz, Possen, Schalkheit; durch luste und allafantz 207,25.  
 ändern, endern, einer Neuwahl unterwerfen; die ratheren endren 25,12; alle eschehaen endren 72,12. 109,36.  
 änderung, endering, Ämterwechsel 19,3. 25,10.  
 ansetzen, beginnen, unternehmen; dehainerlai geding mit in nit ansetzen, tün noch haben 62,13.  
 anloufen, in böser Absicht auf einen zulaufen; ainen burger anluf 32,5.  
 anmüten, zumuten, auffordern, angehen um etwas; wa er von ieman ange-mütet wurde dehainer besundern buntnütz 26,13.  
 anraichen, anfassen, angreifen; mit worten oder mit werken anraichen oder angriffen 31,15; darumb angeraicht wurden 53,10.  
 anschlahen, anschlahent schloss 197,29 d. i. ein anzuschlagendes Schloss im Unterschied vom vorgehängten.  
 ansetzen, Abkommen treffen; mit iro dehainem nicht tädigen noch ansetzen sol 212,20.  
 ansprache, Einsprache; äne redlich ansprach 29,5,10; swelch burger ansprach hab 34,30.  
 ansprechen, anklagen; schedlich lüte von dehain sachen ansprechen 98,12; der angesprochen wirdet 98,13.  
 anstan, antreten, in eine Stelle, Tätigkeit eintreten; ain lernknab, ee er anstand 254,5.  
 anthaissig, verpflichtet; welh frowe sich umb schulde mit ire elichen man ze selbschollen verbindet oder anthaissig wirt 135,2.  
 änwerden, los werden, verlustig gehen, wegschaffen; daz man mit irem güt nit redlich umb gieng und in daz äne wurd 78,14; sine gaisele swin vertriben und änwerden 204,14.  
 arkwenig, verdächtig, zu beargwohnen 186,21.  
 arnen, verdienen; seinen garnoden lon 244,18,24.  
 äschern, mit Asche bearbeiten; geäschert leder 198,34.  
 ässi, Äsung, Mästung; zü ieglicher ässi 159,16; ob er zwo ässi des jårs tün wil 159,28.  
 aubenteur s. afenthr.

## b.

- bainbrüchig, bainbrüchigs flaisch 169,17 (auch im Kirchheimer Stadtrecht); Fleisch von Tieren, die ein Bein gebrochen haben, galt als minderwertig. Vgl. 1. württ. Fleischordnung v. 1554 (Reyscher 12, 271); ein Rind, so ein Schenkel brochen oder sonst mangelhaft wer.  
 baissen, beizen, jagen; in sinen akker baisset 63,18.  
 barchan, barchant, barchat, Barchent; barchat 23,16; barchan 130,16; barchant 195,31.  
 bärlich, offenbar; so bärlich 147,17; gar bärlich 154,21.  
 becher, ein Hohlmass; wahs, unshlit oder becher euwigs zins 87,26. 89,23.  
 beding, Vertrag; bedinge der hirait 43,37; vgl. gedinge.

- bediuben, Dieb schelten; ainen bedinbet und ain ainen diub haisset 74,10.
- begriffen, einbegreifen; in die koufbrief verschriben und die gesatz sture begriffen werden sol 187,28; in die selben brief begriffen werden 188,30.
- begriff, begrifung, Umfang, Inbegriff; in allen iren mainungen, stuken und begrifungen 140,10. 213,11; nach den begriffen 227,22.
- begroppen, betasten; das die juden des nichtzit begroppen noch begrifen 188,4.18.
- behalten, ausnehmen; behalten und unverdingt haissen 44,16.
- beheben, behaupten; mit aide bewaren und beheben 210,30.
- bekantnüss, Zengnis 40,15.
- bekennen, sich, sich entscheiden, Bescheid geben; sich anders bekennen oder ze rat werden 56,9; als sich der raut dar umbe bekenet 120,18.
- bekrenken, schwächen, schädigen; gesterkt und nit bekrenket 109,15.19. 107,19.
- bekümbern, belästigen, schädigen; da durch der rate ze vil bekümbert worden ist 145,23.
- bekümbernus, Beeinträchtigung; bekümbernüsse und schaden 198,10; ane alle unser strafe und bekumbernusse 23,25.
- beliplich, beständig; das nutzlichoste und beliplichoste 147,11.13.
- bendel, Haarband; an iren kränzten, benndeln 220,27. 219,20.
- beratenlich, auf Grund von Beratung, mit Beratung; also berätenlich mit gemainem räte bevestnen wir 138,35; sien wir beratenlich in unsern räten gesezzen 141,19.
- berechten, einen richten; den berechten 113,29; daz recht vollfüren und die berehten 114,3.
- berenlin, berlin, Perlen; berenlin 20,2; berlin 185,24. 219,26.
- besachen, versorgen, pflegen, unterhalten; alle buwe besachen, besorgen und versehen 69,3; die stat buwe ordnen und besachen 69,8.
- besagen (m. genet.), eine bestimmte Strafe darauf setzen, qualifizieren; die selb übeltät sie onch dez besaget 99,4.
- besatzung 40,15. 41,10; s. besetzen.
- beschaiden, bestimmt, festgesetzt; das richen und armen ain gelichs und beschaidens widerfaren 116,10.
- beschaidenhait, geistiger Zustand, Verstand; Bestimmung, Bedingung; in der beschaidenhait und alz wol bi sinne und witzen 41,26.11; mit söllicher beschaidenheit 45,20. 87,7.
- beschlachen, beschlagen, auftragen, aufnähen, einen Stoff mit Zutaten besetzen, mit einem Kennzeichen, einer Marke versehen; schoppen mag man wol mit silber beschlachen 20,21; beschlagens tragen an sinem gewande 221,24; metzen, die geichet und beschlagen sien 150,24.
- beschlengern, bespinnen; mit siden beschlengert 20,5.
- beschöning, Weinschöning; für dehain beschöning haben 200,31.
- beschütten, beschirmen; schirmen und beschütten 106,30.
- besenden, holen lassen oder aussenden? er werde denn besant 110,26.
- besetzen, etwas mit Satzleuten versehen, durch Personen vornehmen und den Vorgang beurkunden lassen; daz (Testament) mit zwain richter besetzt 37,17; wie daz gemecht oder diu ordnung besetzt und volfür si 39,1; daz gemächte mit zwain richtern besetzt 40,2; dehain gemäht allain besigeln oder mit im (dem Richter) besetzen lassen 40,13; mag man mit den (genannten) besetzen alle lōf und alle ander sach 119,9.

- besinnen, überlegen; besinnet und bedacht hat 141,16.  
 bessern, 1. vergüten; dem, des das tûch were, bessern oder widerkeren 247,29.  
 2. büssen, strafen 28,7.15.  
 bestan, besetzen, versehen, erwerben, in Gebrauch nehmen; welch bekkt der burger gemaind brot benk ainen mit bestat 65,26; die bekken, die die gemain stet bestanden hant 66,1; ettlich zinslehen, ettlich suss ligent gûte bestand 208,21.  
 bett, Andacht mit Collecte; zû dehainer kirchen dehain bett nicht haben 85,19.  
 bewaren, beweren (bewaeren), als wahr erweisen, prüfen, erproben; daz beweren mag mit erbern lûten 74,22; mit aide bewaren 210,30; bewert man silber uf dem test 255,36.  
 bewisung, Überweisung, Verschreibung; bewisung, ordnung noch gemecht 45,5.  
 bezimbern, Gebäude mit Holzwerk besetzen; hofstetten ze buwen ald ze bezimbern 206,18.26.  
 bigestendig, hilfreich, beistehend; beholfen und bigestendig sin 27,17.  
 bletz, Tuchstücke; bletzen oder stuck 244,28.  
 blien, mit Blei füllen; falsch wurfel oder gebliet wurfel 74,18.  
 blunder, Hausgerät; iren blunder hand mit in genomen 218,16.  
 bomschniden, Wehrbäume schneiden; uss maister Jacobs mülin gat 1 8 haller für bom schniden 152,9; 5 bom ze schniden 151,92.  
 bongarten, Baumgarten; bongarten und wingarten 128,16.  
 bossen (bözen), spielen, bes. Kugel, Kegel spielen (eigentlich stossen, schlagen); von bossens und spiles wegen 53,14.  
 brechen, kern brechen, enthülsen, gärben; malen und kern brechen 62,15.  
 brisschnur, Schnur am Rockpreis; sidin bris schnûr 20,8.  
 briuhaus, Brauhaus 199,28.  
 brütgeb, brütgolt, brütgot, Bräutigam 216,22. 217,10.18.  
 bûg (buog), Biegung, Aushuchtung; bûge (an Häusern) 127,8.  
 bulûte, buwlûte, Ackerbauern (s. buwen) 228,25. 230,32.  
 burgrecht, städtisches Bürgerrecht 48,2. 49,5.  
 bûteln, Mehl in der Mühle durch Beutel laufen lassen; in der mülin bûtelti 148,11; gemalen und gebûtelt 148,13.  
 bûturing, für mûtrig wie 166,9? bûturings flaisch 169,17.  
 buwe, landwirtschaftlicher Betrieb; aigen bûwe 228,26; buwe an akern, an wisen, an garten 230,6.  
 buwen, bewirtschaften, versehen, versorgen; aker mit rossen buwent 229,5; die karrer, die daz wazzer buwent 84,21; unser mërkte buwent 200,29; mit win 201,2.

## d.

- davon komen, abtreten, aufgeben; die davon komen und treten wurden 150,16.  
 dehaïnest, niemals 78,5.  
 dienen, Steuer zahlen; der mûz stûren und dienen 48,18. 50,9.21.  
 dienst, Abgabe an Stelle von Dienst (Heeresdienst, Wachtdienst), dann Abgabe überhaupt; stiure und dienst 104,24. 111,16. Vgl. dazu aus dem Ravensburger Stadtrecht (J. G. Ebner, Ravensburg I, 241): versteuern und mit einer jährlichen Steuer verdienen.  
 dik, oft; als dik 21,19. 22,4.

dinger, der Gerichtsbarkeit unterworfen Person; unser gesessner dinger 29,6.  
 dingskouf, dinskouf, Kauf, Verkauf von Gegenständen? Eine verbotene Handlung, vermutlich einer der verpönten Versuche, das Zinsverbot zu umgehen; nichtz lihen, noch geben, noch dings kouf geben, noch bürg werden 62,5,12; dehain gelt oder gevarlichen dinskoufs uslichen 121,20. Vgl. dazu Adelberger Gerichtsordnung von 1502: welohet verderblich, böss, ungewöhnlich dingskauff uffgenommen oder geben hetten (Reyscher, Stat. R. 14).

dinkwerk, Arbeit nach dem Stück; ire dinkwerke 182,19.

dinkwerker, Stückerbeiter; ieglichen dinkwerkern 182,19.

durchen, durchführen?; untz daz er sin sach durchet und usgetreit 34,23.

## e.

ebwürkin, aus Abweg hergestellt; ebwürkins tüchs 183,2,6.

eehalten, Dienstboten; knächte, mägte und eehalten 178,16. 164,8.

eger, Mami, welcher eggt; egeren, meuern, akergengern 181,1.

ei— s. ai—.

empfenklich, übertragbar; gar ain empfenklicher gebrech den lüten ainem von dem andern 235,24.

endern, endrung s. ändern, ändrung.

enhalb, jenseits, (je nach dem Standpunkt auch: innerhalb); enhalb velds 142,37; enhalb der stang fail haben 166,12.

enmornund s. mornen.

enpfangen, annehmen als Bürger; die also mit stüran enpfangen weren 57,7.

enthalten (einen), Unterkunft, Nahrung gewähren; zû den siechen enthalten, aufnehmen 235,31; sich enthalten, verbleiben, sich dauernd verhalten; sich widerwertelich enthielti, daz man gebresten an im spurti 111,6.

entsagen, sich, sich entziehen; sich den geltern mainet entsagen 84,23.

entschöpfen, entstellen, verunstalten; daz alle bûwe vast entschöpfet 125,18; vast entschöpfet wirt 206,7.

entsitzen, fürchten, sich entsetzen; besorgen und entsitzen 86,29. 88,18.

entslachen, sich, sich losmachen, unschuldig erweisen; si mügen sich denne mit dem aide entalachen 35,15; sich mit dem aide des entslachen und davon genemen 45,17.

entstan (m. dat. der p.), wahrnehmbar werden; die wir wissen und tûns entstanden 24,13; sich entstan, zur Erkenntnis gelangen; darinne sich der rat entstat 78,19. 61,27.

erbuwen, imstande erhalten, instand setzen; die stat bas erbuwen werde 86,30. 88,19.

erfaren, mit der Herde überfahren; daz wische erfaren und erwaiden 170,17; sich erfaren, Rats werden, beschliessen; haben wir uns erfarn 163,14.

erfellen d. i. erfüllen? erfüllen, vollmachen, ersetzen; was an der wage zerrûne, das sol ain ieglicher müller erfellen 148,19 (v. follung).

erhöhern, in den Abgaben steigern; ob ieman sin mûlinan erhöhert oder gestaigt hett 104,2.

erindern, zu wissen tun; offnen und erindern 26,12; gewar und erindert wurden 27,23; mügen si die schûchster des erindern 193,25.



erschainen, beweisen, offenbaren; ehaft not erschainen 116,21.  
 ertailen, 1. zuteilen; sin güt ertailen oder verschaffen 37,5. 2. Urteil sprechen; daz unser richter da wider nit ertailen sol 38,2; sol im ertailt werden 56,16.  
 erzins, Zins erster Stelle (vgl. afterzins); erzins oder afterzins 87,9. 88,29.  
 eschehaie, eschhai, aschhaie, Feldhüter 68,20. 72,12. 171,20. 229,28.  
 essendig, essbar; essendiger sach 64,9; essendigs dings 164,12.15.  
 etter, Ortsgrenze; in unserm ettern 178,21. 181,8.  
 etwimeng, irgendwienamach, ziemlich viel; etwimeng jar 210,16; ettwiemänglerlai gesetzte 211,20; zû ettwiemänigen mählen 199,17.

## f und v.

vach, Teil eines Stoffes; schlöger von 20 vachen 20,12.  
 fächbom, Wehrbaum; fächbomen etlicher mûlin 199,9.28.  
 fallen (an etwas), einem etwas streitig machen; welher in an diu selben güt fellet 29,6.  
 farn lassen, hingehen lassen, ungestraft lassen; daz mainen wir nieman faren ze lassen 28,28.  
 fârrig, vom Farren, Zuchtstier; fârrigs flaisch 169,18. Vgl. Reyscher 12, 268.  
 vastnachtschnipfen, Schnipf bedeutet Abfall, kleines Stück. Die Fastnachtschnipfen müssen nach dem Zusammenhang eine Lustbarkeit meinen (Gebäck, Getränk, Kleidung, Brauch?); weder ze hōfen noch ze vastnachtschnipfen noch ze dehainen andern sachen nichtzît davon nemen 251,23.  
 vatermag, Verwandter des Vaters; von vattermag und von mûtermag 48,26.  
 vech, aus buntem Pelzwerk; kain vehs noch sidins 20,3; underziehen mit vehem ruggen 220,9.  
 federwat, Bettzeug; federwât 44,6; vederwate 214,16.  
 vedrin, aus Federn; vedrin krântze 221,82.  
 verdienen, versteuern; ir güt verdienen und verstüren 50,18. 59,16. Vgl. dienen.  
 verfallen (mit einem), zu Fall kommen mit einem; das dehain frowen name mit ieman verfele 231,20. 232,10.  
 vergan, verfallen, von Pfändern; daz daz pfand nit vergang, alz ez durch recht sôlt vergan 69,29; vergân 70,2; vergangen sin 70,3.  
 vergantnen, verganten; vergantnen und verkoufen 174,1.  
 vergeben, vergeblich, unnütz; vergebene coste 223,10.  
 vergelten, bezahlen, Einkünfte geben; umb schulden, die sie nicht zu vergelten hand 214,26; der gemaind güt, daz ain phund vergelten mag 52,7.  
 verhängen, ergehen lassen, gestatten; so haben wir in die verhenget und erloubt 166,25; niht gestatten noch verhängen 260,13.  
 verhilachen (verhilaichen), verheiraten; siniu kind verhilachen 146,29.  
 veriehen, verkünden, wir veriehen offenbar 36,28. 61,21.  
 verkern, durch Neuwahl ersetzen; endren und verkern 72,13.15. 109,36.  
 verkomen, zuvorkommen; das ze verkomen 86,30. 88,18.  
 verkûmbern, in die Gewalt eines andern bringen; verkûmbern noch verkoufen 48,6; versatzte, verkumberte oder verkaufte 244,40.

- verlaisten, im Einlager verbrauchen; was nu mer hie ze Ulm verlaist wirt 51,15.
- verlassen, verlaussen, frech, unanständig, zuchtlos; 100,29. üppig, verlassen lute 132,8; üppig verlaussen 133,9; hochfart und verlassniu koste 222,30.
- verlassenhait, Frechheit; solich verlassenhait zû tûn 211,22. 213,29.
- verloufen, vom verringern der Verhältnisse, zerfallen; denne sich under unsern zûnften also verlossen und verrunnen hatt 153,13.
- verlûmdet, übel beleumundet; verlûmdet tochter 233,10.
- verrechten, sich vergleichen; mit mir verricht 34,7.
- verrinnen, zerfallen; denne sich under unsern zûnften also verlossen und verrunnen hatt 155,13.
- verrukten, ablaufen, vergehen; wenne sich fünf jar verrukten 131,12; als bald unser frowentag verruket 159,12.
- versagen, verweigern; frid versagen 28,4. 30,10.
- verschaffen, schaffen, überweisen, übergeben, letztwillig verfügen; gût verschaffen 37,6. 44,19; verkoufen, verschaffen 87,34; sinu gûter verschûf und zûfûgte ainem orden 111,20,27.
- versetzen, in schlechten Ruf, Zustand bringen; tochter zû enteren und ze versetzen 232,29; tochter, die er versetzt hett, nicht eelich nemen 233,4.
- versorgen, in Gewahrsam nehmen, einsperren; haimen und versorgen 147,24.
- versorgnus, Gewahrsam; in gûter versorgnusse halten 147,25.
- versprechen, 1. absagen, ablehnen, verweigern; widert und frid verspricht 28,5; versprech und nit gevôlgig wer 30,15. 2. für einen das Wort führen, einem das Wort reden; sinen frund verspricht 33,6; nit versprechen noch den zû legen 33,19; daz nieman vor unserm raute ze vil versprochen werde 90,24.
- verstossen, auf die Seite tun; der sin gût zû schlusset oder verstôsset 211,30.
- vertân, übeltuend, verbrecherisch; von vertânen lûten 207,3.
- verteilen, verurteilen; für hberseit und für vertailt lûte haben 145,19.
- fertigung, Behandlung, Ausfertigung, Anordnung; es beliben laussen mit der fertigung, wie daz von alter herkomen ist 29,22.
- vertrôsten, gemeinschaftlich, zu gegenseitiger Deckung versprechen; ain ander versprochen, verhaissen oder vertrôst 46,21.
- verwesen, versehen, besorgen; ob er die mûlin selb verwiset und ob er die selb nit verwese 150,5.
- verweist? nach dem Zusammenhang von Beschädigung des Tuchs beim Scheren=verwûstet?? tuch, daz misschorn oder von dem tûchscherer an dem scheren verweist wer 247,20,28. (v. 192,10).
- verwisen, wegweisen, verstossen; kinde zû verwisen 213,30.
- verzinsen, um Mietzins bewohnen; in sinem hus oder in dem hus, daz er verzinsset 53,9.
- vesen, Dinkelâhren; vesen, wenn man die gârwet 148,16.
- vierdling, Viertel einer Metze; metzen und vierdling 150,23.
- flechserin, Flachsarbeiterin; flechserin, die werke plûwent, brechent, schwingent 181,25.
- flekken, Ortschaft; gaistlichen luten oder flekken 111,26. 140,34.

fliessen, bluten (von Wunden); ain fliessendiu wund 74,6.  
 fluchsam, fluhsam, flüchtig, verbannt; welih burger ainen fluhsam macheti,  
 der niht fluchsam wäre 86,18.  
 volgen (m. dat.) zu Teil werden; iederman die büss und pene volgen lassen  
 218,21.  
 follung, volles Mass; die follung des flaisch 167,24; die vollung schwins-  
 flaisch darlegen 175,34.  
 vorbeschaiden, vorbestimmt; als vorbeschaiden ist 143,6.  
 vorspreche, fürspreche, Vorsprecher, Wortführer vor Gericht; mit sinen  
 vorsprechen dît ansprechen 98,11; der vorspreche dez, der angesprochen  
 wirdet 98,13; dez elegers fürsprechen 98,19; fürsprecher 270,8.  
 frag, Umfrage bei Gericht; von dem rât ufstân und von der frâge gân 31,7;  
 von der frag usgân und abtreten 90,27; bi der fraug nit sitzen 90,28.  
 fragen, Umfrage halten bei Gericht; bis umbe die sach gefraget wirt 31,8.  
 friden, in Frieden bringen, friedlich beilegen, einem Frieden schaffen, ihn  
 schirmen; den uslof wenden und friden 28,12; den friden und schirmen  
 30,18.  
 fûren, unterhalten, füttern; mit sinem aignen fûter fûren 67,25; müller, die  
 man alle fûren müst 149,19.  
 fûrbasser, fûrbass, künftig; nu fûrbasser 43,3. 175,23.  
 fûrbûge, Brustriemen der Pferde; geziuge gerait zêh fûrbûg schnitte 198,  
 25,32.  
 fûrdrung, Förderung. Beihilfe; durch niemans fûrdrung 59,25.  
 fûrgank han, vollzogen, ausgeführt werden; daz sol fûrgank han 32,18. 70,10.  
 fûrgebioten, vorladen; mit fûrgebioten nach der stat reht 116,23.  
 fûrgeziehen s. fûrziehen.  
 fûrkommen, besorgt sein; fûrkommen und bestellen 193,1.  
 fûrnamme, verordnung; der burger fûrnamme 56,3.  
 fürspreche, Fürsprecher, s. vorspreche.  
 fûrwerden, vor sich gehn, ablaufen; wenne sich 5 jar verrukten und fûr  
 wurden 131,12; verruket und fûr wirt 159,12.  
 fûrziehen, fûrgeziehen, vorbringen, einwenden; daz ain tail fûr ziuig  
 81,9; fûr geziehen oder gereden mug 103,3.

✱

gâben, bezahlen, dîngen; kainem spilman gâben 217,2.  
 gadem, Stockwerk; ain iedes hus machen drier gêdmir oder kare hoch  
 127,2,14.  
 gafze (gafter? d. i. ge-after), Getreideabfall; den stoub und den gaftern, der  
 in der mûlin belibt 150,2.  
 gaiselschwin, gaisliu swin, im Gegensatz zu Mastschweinen solche, die  
 noch mit der Geissel ausgetrieben werden? gaissel schwin 161,20; weder  
 gaisliu noch andriu swin 62,34; vier gaissliu schwin 157,30. Kirch-  
 heimer Stadtrecht: von gaissliner schwin.  
 ganter, Handwerker, die ganter d. i. hölzerne Behälter u. s. w. machen; alle  
 gantern und schafbinden 84,26; welher gantern daz ôberfûr 84,29.  
 garnod s. arnen.  
 gârwe, (fem.), s. gârwen; an der gârwi 148,18.

- gärwen**, in der Mühle gerben, aus der Hülse quetschen, schroten; vesen, wenn man die gärwet 148,16.
- gast**, Fremder 22,23. 23,7; **gastgebe**, Gastwirt; in ains offen gastgeben huse 23,20.
- gättling**, unverheirateter Mann; ain ieglicher manns name, ez si man oder gättling 221,5.
- gebütel**, Büttel, Gerichtsbote 80,17. 81,1.
- gebure**, Bauer; geburen und maier 229,3.
- gedenker** sin, einer Sache, ihr zum Gedenken, dauernder Geltung verhelfen; daz ir dehainer sölicher gemächt und gesetzt niht gedenker sin sülle noch das mit im besetzen lauss noch kainen gedenkbriefe inneme 142,12.
- gedigne**, gedigende, Volk; dem land gedignen und der stat 27,10; unter dem gedigende hie 241,31.
- gedinge**, gedinged, Verabredung, ehelicher Gütervertrag; ain man, der mit dehainem gedinge zû sinem elichen wib komen was 42,2.26. 43,14; mit gedingde 136,7.
- gevar**, gevârde, geverde, böse Absicht 23,24. 40,11.
- gevarlich**, in böser Absicht, betrügerisch, hinterlistig 47,11. 55,12.
- gefölgig**, gehorsam; die im gefölgig sin wend 100,15.
- gefrâns**, Fransenbesatz; gefrâns von lappen 221,19.
- gehafft**, haftbar, verpflichtet; die diu sach an gat oder darzû gehafft sint 70,21.
- gehaizze**, Verheissung; miet, gût, gehaizze und gabe 94,18.
- gehus**, Hausbewohner (im Unterschied von Hausbesitzer); wer gehus hie ist 67,21.
- gelaich**, Gelenk; lenger denne zwaiger lid gelaich 122,11.
- gelegen gût**, liegende Güter; der gelegnen gûten halb 29,21.
- gelihen** (gelichen), gleichen, ähnlich sein; daz sich dar zû gerichen, gelihen oder geziehen môht 95,6.
- gelten**, zurückzahlen; dem er vor gelten solt 100,33.
- gelter**, Gläubiger, sich den geltern entsagen 34,23. 69,12.
- gelungge**, Lunge; höpter und gelhngge 167,29.
- gemâchit**, gemechede, n., Eheperson; lûte und elicher gemâchit 42,13.20.
- gemâchte**, gemecht, n. 1. Vermächtnis, Testament 36,26. 39,1. 2. Zusatz, Beigabe; wins, darine dehainerlai gemâchts weder von waidâschen ... noch von dehainerlai ander sache oder gemâchte sie 200,22.
- gemaïnd**, Einwohnerschaft, im Unterschied von den Bürgern; von den burgern oder von der genaïnd 29,31; muss ainer von den burgern geben 20 guldin und ainer von der genaïnd 10 guldin 67,9; zûnften, hantwerken und genaïnden 155,12; zwai tail von der genaïnd, den dritten tail von den burgern 119,7.
- gemeinsami**, Gemeinschaft, Umgang; nicht gemeinsamin mit in haben 235,27. (Vgl. dazu 23,8.)
- gemeinschaft**, gemeinschaftlicher Handel; dehain gemeinschaft mit mhl-stainen nit han 67,12. 23,9.
- genante**, ernannte, gewählte Amtspersonen; hant sie geordnet vier und zwaintzig manne, die sol man haissen die genanten, und mit den mag man besetzen alle lôf 119,8; vor richtern oder vor den genanten 116,1 und Anm. 1. 46,9.
- genêigt** s. genêt.

- genemen (sich), sich von einer Schuld frei beweisen; sich des entschlichen und da von genemen 45,18.  
 genêt, genêget, genêigt, genâht 20,2 ff. 224,4 ff.  
 gepennde, gebende, n., Kopfbinden, Kopfputz; gewanne und gepennde 43,38-44,4.  
 gerait, zurecht, passend; gerait schneiden 198,25,32.  
 gereme, Einfassung; gereme und leder 197,25.  
 gerichen, sich, sich fügen, passen, ähnlich sein; noch dehainerlai ander schlacht trostung nach sach, daz sich darzû gerichen, gelihen oder geziehen môcht 95,6.  
 gerigen part. von rihen, in Reihe herstellen, fâlteln; gerigen ermel 223,25.  
 gerûwet beliben, unbehelligt bleiben 135,16.  
 gesâsse, Wohnsitz, Wohnung; gesâsse und hûser 206,7.  
 geschaide, Trennung, Spaltung; geschaide des wassers 199,8.  
 geschrift, schriftliche Festsetzung (oder Heilige Schrift?); der geschrift und natûrlicher gesetzt 231,28.  
 gestallt, aussehend, wolgestalt, gut aussehend; nutzlich und gestallt bûwe 206,13.  
 gestan (einem etwas), zugestehen; nieman nichtz helfen noch gestan 61,25.  
 getrûwen, glauben; er getrûwote 270,30.  
 geuffen, emporheben; gemain gûte gefûrdern und geuffen 185,30.  
 gewer, Innehabung, Besitz; die er in nutzlicher stiller gewer inne gehept und besessen hat 29,4.  
 gewist, part. zu wîsen, weisen, verweisen; daz daz recht fûr die lehenherren niht gewist werde 19,5.  
 gewurw, zu gewerben, tätig sein, Arbeit haben; als vil ze machen hette oder gewurw 245,34.  
 geziehen, sich, sich fügen, passen; sich dar zû gelihen oder geziehen 95,7; sich geziech und gebûre 121,22.  
 geziuge, Zeug, Material, Handwerkszeug; dehain murer sin geziuge 180,9. 17; geziuge gerait zêm fûrbûg schnitte 198,25.  
 giff, Vergabung; gemâcht oder giff 186,25.  
 grede, Warenlager; in der grede haben 163,33.  
 gremlinger, Bezeichnung oder Name des Aufsehers des Ulmer Gefângnis-turms; die sol der gremlinger haimen 203,37; in des gremlingers turn (nach E. Löffler der „grüne Turm“ in der Nordwestecke der Stadt an der kleinen Blau) 204,6 u. A.  
 gugler, Kaputzenstoff; guglers, linwât 195,9. 247,35.  
 gûssbett, Mûhlkanal; gûssbetten etlicher mûlin 199,9.  
 gûtemtag, Montag 57,30. 68,13.

## h.

- hâblich, mit der Habe; die sich hus und hâblich in unser stat setzen wôlten 57,17.  
 haften, einstehen; die diu sach an gat oder darzû gehafft sint 70,21.  
 hâftklich, streng oder unter Haftung; hâftklich ernûern und halten 200,25.  
 hâftlin, Spange, Fibel; ainen bârlin krantz oder ain hâftlin 221,1, 224,14.

- haimen**, heimen, 1. beherbergen, ins Haus aufnehmen; ze gestalten nit enphahen noch haimen 33,18; dehainer schlacht frucht koufen noch haimen 64,20; dieselben huset oder haimet 75,20. 2. einsperren, einschliessen; den sol daz gericht heimen 55,15; der schedlich wer, den sollent si haimen 65,3.
- haimlichkeit**, Vertraulichkeit, Geneigtheit; lāssen wir in haimlichkeit und frunt-schaft wissen 98,29.
- haimsūchen** (einen), in seinem Haus aufsuchen, anfallen; wer den andern frevelich haimsucht 58,12.
- haingen lassen**, heimgehen lassen, entlassen? lassen haingen und nit mer knecht haben 246,10.
- halbmetze** s. metze.
- handeln**, einen behandeln; den sol man handeln und han alz ainen schedlichen man 26,5.
- hantzen**, mit Händen anfassen; hantzen, begrifen 188,18.
- hārmin**, von Hermelpelz; weder hārmis noch mārdris 220,11.
- hāsse**, hess, Gewand; rok noch hāsse 218,27; gevand und hess 244,17.
- heben und legen** mit einem, Vorteile und Lasten mit einem tragen; ander lht, die mit in weder heben noch legen noch ir zunftrecht nit haben wölten 154,25; in ir zünfte farn und mit in heben und legen 154,29.
- hefften**, in Haft nehmen; sōlich gūt ze hefften und verbieten 101,4. 213,6.
- helbling**, halber Pfennig, halber Heller; ainen helbling gegeben hant, fürbas ainen gantzen haller geben 251,15.
- hemling**, Hammel; schafe und hemling 168,3,7; hembling 172,2.
- herdan**, weg; ussgenommen und herdan gesetzt 110,32.
- hindergrūten**, zurückbinden, betrügen, gefangen halten; mit schalkhait hindergrūten 233,15.
- hiuse und hāblich** s. hus.
- hochzitlich**, festlich; an unser frowen vier hochzitlichen tagen 79,5.
- hof**, Gasterei; hof haben 20,24; weder ze hōfen noch ze vasnachtschnipfen nichtzit davon nemen 251,23.
- hofen**, gleichbedeutend mit husen, s. dieses.
- hofraite**, Hofraum, Hofstatt; sin hoffraitin merren 68,16; hofstet und hof-raitinan 86,27.
- houpgūt**, Kapital; houpgūt und schaden (Zins) 83,11.
- houghten**, an einen, als Haupt anerkennen, anhängen; an deheinen herren houghten noch vallen 243,5.
- hor**, Schmutz, Strassenschmutz; in daz hor wirfet 73,26.
- hufen**, auf das Massgefäss aufschütten, aufhäufen, soviel liegen bleibt (heute mundartlich houfen); gestrichen und niht gehufet 150,25.
- hufenwerk**, in Haufen? die vorgeschriben geschmide hufenwerks fail haben 196,33; sōlichs geschmids und hufenwerks 197,19.
- hus und hāblich** (d. i. hiuslich und hāblich), mit Haus und Habe; hus und hāblich 57,17. 180,33; huse und hāblich 222,17.
- husen** (einen), beherbergen, ins Haus aufnehmen; die selben huset oder haimet 75,19; den andern halten, husen noch hofen 84,7.
- husheblich**, hāuslich, mit eigener Haushaltung; husheblich hie sitzet 48,18.

## i.

iche, Aichstelle 200,33. icher = Aicher; der icher ainer 201,26.  
 ichen, äichen; metzen, die geichet und beschlagen sien 150,24.  
 ichzit, etwas 104,14. 111,27.  
 iendert, irgendwo 69,5. 128,12. 129,35.  
 infall, Vorfall, Widerwärtigkeit; infälle und bruch 141,13.  
 instechen, mit Stoff besetzen, auf Stoff aufnähen; dehains sôlichen geschmides denne als vil si des ingestochen oder ingezogen fails haben 197,16.24.  
 instunt, sofort; der müze instunt als vil geben 242,22.  
 intûn, ins Kloster bringen; welh burger sin kind ze scfflingen in tûn wil 122,17.  
 inziehen, auf Stoff, Band aufziehen, aufnähen; als vil sie des (geschmides) ingestochen und ingezogen fails haben 197,16.  
 judisch flaisch, Fleisch, das den Juden überlassen bleibt, geringwertiges, stinkendes; judisch mûtrigs flaisch 166,8; jûdig flaisch 169,17.

## k.

kaiflerin s. kôflerin.  
 kainest, keimale; weder ainest noch kainest 34,26.  
 kar, stockwerk; drier gëdmer oder kare hoch, die rechter kar hōhin haben 127,2; drier kar 127,4.  
 karren, 1. subst. Karren, Wagen; karren haben 230,5. 2. verb. mit Karren fahren; buwens, karrens und andrer solcher sache 230,29.  
 karten, Wollstoff mit Karten (Rauhkarten) „rauh“ (d. i. rauh machen); der gen Ulme kartet oder karten wil 189,6.  
 karter, Arbeiter, der die Wolle mit Karten raut; den kartern, wolschlahern 188,31; den kartern und den webern 189,2.  
 kellerin, Verwalterin der Hausvorräte; ainer kellerin (zu den Ehalten gerechnet) 182,28.  
 kelsche s. kôlsche.  
 kirnin, aus Korn, Dinkel; mit kirninen brot 121,10.  
 klaiben, verstreichen; daz man si (die Wände) baidenthalb klaib 124,18.  
 klaiber, Männer, welche die Wände bewerfen, verstreichen; den klaibern 180,21; dehainem klaiber maister 180,21.  
 klainheit, Kleinod; kainerlai golschmidwerks noch kainerlai klainheit 256,17.  
 knoden, Fussknöchel; zû dem geschûche oberhalb der knoden 194,13.  
 kôflerin, Händlerin; kainer kôflerin ir sach, die man ir entpholhen hat ze verkoufen 24,32. 82,21; kaiflerin 257,8; keiflerin 256,15.  
 kofmanschaft, Kaufmannsgut, Ware; etwaz gûtz oder kofmanschaft erkot hat 100,30. 23,8.26.  
 kôlsche, kölnisches Zeug, Barchent; fadem, kôlsche, bendlin 195,9; dehainen kolsche 195,15; kelsche 248,1.  
 kôs, Viehmast; kôs und swinâss 205,2.  
 coste, costlichkait, Kostbarkeit; wan vergebne coste der welte unnutzlich hingât 223,11; gezierde oder costlichait 223,20.  
 kramdinglach, Gegenstand des Kramhandels; wan das cramdinglach haisset und den cramern zûgehôret 195,20; wan der kramdinglach haisset 248,12.

**krapfe**, Haken; schlüssel, krapfen, ringen 196,10.  
**kridstein**, Kreidestein, weicher Stein; weder mit kridstain ... ãne allain mit herten stainen 190,14.  
**küf**, Kufe; mit ainem küf 84,28.  
**custorie**, Verwaltung, Vorratsraum; in das tûtsch huse in die custorie zwai pfund wachs geben 270,12.

## I.

**laichen**, abjagen, abgewinnen, betrügen; umb ir gût laichent 132,9. 133,10; betrogen und gelaicht 211,15.  
**lain**, Lehm, Leimen; der lain bereit und uftrait 180,23.  
**laisten**, Einlager halten; die also bi im (dem Wirt) laistent 51,16; vgl. verlaisten.  
**launte** s. leunde.  
**leinwat** s. linwat.  
**lernknecht**, Lehrling 179,9,18.  
**leunde** (liumund), 1. Leumund; böser leunde 94,15,27. 2. Abschnitt, Paragraph einer Verordnung; nach launte (Orig. der Urkunde: lewnte) erkennen 97,21.  
**lichtsenft**, nachsichtig 134,21.  
**liederlich**, leicht; ringlich und liederlich 234,7.  
**linwat**, Leinwand; gefärbter und ungefärbter linwât 195,9; leinwat 248,1.  
**louf**, Ereignis, Vorfall; Übung, Brauch; besetzen alle lôf und ander sach 119,9. 118,31; als die frowen hie etwaz lôfe an sich genommen hetten 177,7.  
**lousung**, Gelegenheit, Möglichkeit von einer Sache los zu komen; das er nicht lousunge dâzu gehaben möchte, die (Schweine) ze verkoufen 175,11,26.  
**lûnger**, plur. Lungen; hôpter und lûnger 167,28.  
**lûparen**, bekanntmachen; gedenk ze lûparend 122,28; geschriben und an disem brief geluparet 243,12.  
**lut** und **sag**, Inhalt und Aussage; nach der brief lut und sag 93,7.

## III.

**maisseln**, eine Wunde mit Meisseln, d. i. Scharpie(pfröpfen), behandeln (vgl. Grimms WB. 6, 1964. 1986); gemaisseltiu wund 74,8.  
**mârdrin**, aus Marderpelz; weder hârmis noch mâdris 220,11; mâdrins 223,29.  
**markschloss**, Vorlegeschloss; sporn, stegreif, echloss, markschloss 196,9. 197,6; die schlüssel, die zû den selben markschlossen gehören 197,7.  
**marktrecht**, Bürgerrecht 50,11.  
**markzal**, marzal, Verhältniszahl, Proportion; nach rechter marzal 87,17; nach marzal 87,29; markzal 89,7,27.  
**meltzen**, mit Malz bestreichen (schlichten)? dehain barchantûch meltzen noch netzen 190,19.  
**mene**, mâni, Gespann, als Massstab der Grösse des Bauernguts; wer mit einer gantzer menin buwet 67,18; mit ainer halben menin 67,19; ain gantze mânin hât 203,28.  
**mener**, Treiber des Zugviehs; eger, menern, akergengern 181,1.  
**meng**, menig, manich 66,24. 67,24. menglich, männiglich, jedermann 164,5. 165,17; allermenglich 28,11.



merren, behindern, versperren, einschränken; sin hoffraitin nit merren mit  
nûwem buwe 68,16. oder - mëren, vermehren?  
mertz, Handel, Ware; sôlichen merz 163,4; iren mertzte und gewerbe suchen  
164,28.  
mertzler, Krämer 64,6.11. 161,6.  
messen, synonym mit opfern; nit messen noch opfren 20,29; mer messen oder  
opfren denne ain guldin 21,3. 117,20.  
metze, Getreidemass, von da aus Abgabe an den Müller; alle müller die den  
metzen selber nemen 62,21. 149,31.  
minne, mit minne, gütlich 35,3.  
mishellung, Misschelligkeit, Zwist; wan etwaz mishellung gewesen 103,2.  
missmalen, schlecht malen; daz dehain müller missmûle 148,37.  
mornen, enmornund, Morgen; an mornen 121,9; am folgenden Morgen;  
enmornund 65,8.  
mûlmetze, Abgabe an den Müller, s. metze; für den mûlmetzen 148,8.21.  
mûsmel, Breimehl; schön mel und mûsmel 163,23; habern koufen und in zû  
mûsmel machen 163,25.  
mûsseclich, mit Musse; alz mûsseclich noch als nutzlich ussgerichten  
119,2.  
mûten, zumuten, verlangen; an den andern puutnûsse begerte oder mûte  
26,10.  
mûtermag, Verwandter der Mutter; von vatermag und von mûtermag  
43,26.  
mûtliu, demin. zu mûtte (= lat. modius), Scheffel; 3 mûtliu 151,29.32. 152,2.  
mûtrig, mûtrigs flaisch 166,8, Fleisch von Muttertieren. Dieses ist minder-  
wertig. Auch in der wûrt. Fleischordnung von 1554 ist Eber- und  
Koselffleisch vom „reinen“ Fleisch unterschieden (Reyscher 12, 268). Ebenso  
im Kirchheimer Stadtrecht.

## n.

nah, billig; niht tiuro noch nâher 153,29.  
nienan, nirgenshin 51,11.  
niendert, nirgends 127,5. 170,7.  
niuwen koufs, neu eingeführte Art des Kaufs? rechtz koufs oder des nûwen  
koufs uff der gante 116,6. Vgl. 102,8.  
nôten, zwingen, pfänden; nôten oder phenden 34,31. 52,23.  
nôtig, in not befindlich, dürftig; gar ain nôtige gemainde 155,14.  
nûlichs, neuerdings 118,15.  
nummen, nur mehr; nummen in unser statt 203,8.  
nun, nur; nun ainest 21,10.  
nûwerung, Erneuerung, Behördenwechsel 111,4; wie ândrung.

## o.

ofnen; kund tun; an disem brief geoffnet und geschriben 111,3.  
ordnen, verordnen, vermachen; ir gût schaffen, ordnen und geben 37,14. 94,5.  
ordnung, Verordnung, Testament; gemecht oder ordnung 39,1. 41,8.  
ort, Viertel von Hohlmass, Münze; 1 ort Rinischen guldins 106,9.

**P.**

- patzen**, Art von Schafleder (in den romanischen Sprachen verbreitetes Wort: it. bazzana, frz. basane, span. badana, angeblich aus arab. bitānāh); flemsch leder, patzen und anders 192,13; güt gerecht leder und dehainen patzen flemsch 194,7; güt gerecht patzen 194,11.
- pension**, Teil des Pfarreinkommens; die pfarr mit der pension und quart 106,19.
- pfinnig**, fininig, mit Finnen behaftet; schwine flaisch, das pfinng wurde 166,8. 14; pfinnings flaisch 169,17.
- pingen**, peinigen; ze büssen ald ze pingen 207,6; mit sträfe gepinget 223,10.
- plüwen**, schlagen, klopfen; die werke plüwent, brechent, schwingent 181,25.
- premen**, verbrämen, mit Zutaten besetzen; di rôke nicht höher premen 225,1.
- pris**, Preis, erhöhter Rand an Kleidungsstücken; ermel oder prise under rôken tragen 223,25.

**Q.**

- quart**, Teil des Pfarreinkommens (z. B. quarta funeraria); die pfarr mit der pension und quart 106,19.

**R.**

- rafen**, Dachsparren; die rafen an allen bûwen 127,38.
- raigen**, Reigentanz; der den raien lait 66,15; umb raigen gan 119,26.
- ratgebe**, Ratsmitglied; kain ratgeben 32,29. 61,20.
- ratschatz**, den Ratsherren u. s. w. verabreichtes Geschenk; sol ouch kain burgermeister von nieman dehainen ratschatz nemen 71,25; daz dechain purger keinen ratschatz nemen sol 242,19.
- raut**, Ratsglocke; zû dem ersten raut, alsbald der verlût wird 83,15; zû dem andern raut 83,18; zû dem dritten raut 83,23; bis an ainen rat 83,26.
- rechenlad**, Lade des Stadtrechners; in der rechenlad behalten 116,17.
- rechtfertig**, rechtmässig, rechtschaffen; ob daz rechtfertig oder unrechtfertig si 186,22.
- richten**, entrichten; minen tail gerne richten 47,24; gericht und geben hat 50,4; sich richten, sich ausgleichen; sich mit dem cleger richten 34,19.
- richtung**, gerichtliche Entscheidung, Versöhnung; welh pene oder welh richtung 80,18.
- riffian** s. ruffian.
- ringlich**, mit geringer Mühe, leicht; ringlich und liederlich 234,7.
- rinnengeleger**, Lager, Gestell für Dachrinnen; ain rinnengeleger machen und die rinnen daruflegen 129,8.
- ritschöppe**, Reitjacke, s. schoppe; ainen ritrokk und ritschöppen 221,14.15.
- romen**, ausräumen, reinigen; das wasser bi siner mûlin romen 199,35.
- rot** = Rodel (Papierstreifen) oder lat. vota? die walen eintzenemen und die rot zu verschweigen 255,10.
- ruh**, rauh, Rohwerk, Pelzwerk; ermel mugent si underziehen mit vehem ruggen oder schinfehem 220,9; ainen rokk, der mit ruhem underfûlt ist 221,19.
- ruffian**, Kuppler, Hurenwirt 257,3; riffian 55,20.
- ruggen**, zu ruh.
- ruggin brot**, Roggenbrot; mit rugginen und kirninen brot 121,10.
- rupenn**, Rubin? berlin rupenn oder gold 258,6.

## S.

- sachen, einen Rechtshandel führen, klagen; waz ieman zû in ze sachen und ze sprechen hât 112,22.
- saiger, zâh, matt; das dehain vas wins ufgienge saiger 202,32.
- samen, aufgehende, jungkeimende Saat; an waiden und samen schaden empfahen 229,7.
- samentkouf, Kauf im ganzen (en bloc); sament koufs verkoufen 162,27.
- samnung, Kongregation; weder in der samnunge noch in das spitale 141,31.
- satzung, Festsetzung, Besetzung (vgl. besetzen); zwen nemen, die bi der satzung sien 119,11.
- schaden, Zins; houpgût und schaden 83,11.
- schaf, Holzgeschirr; schaf und kubel 84,27.29. schafbind 84,27.30.
- schaffen, ir gût schaffen, ordnen, fügen und geben iren fründen 37,14; ichzit gûtz schaffen oder geben 104,25; s. verschaffen.
- scheinlich, offenbar oder schädlich? sich onerlich und dem handtwergk sheinlich enthielt 245,1.
- schellen, losschälen, losmachen; von unser statt schellen 184,17.
- schenkin, Hochzeitsschenkung; zû ainer hochtzt nicht mer schenkinen denne ain schenkin 217,15.
- schepfen, Urteil schöpfen; wellhiu pin der rat dem ungehorsame dar uber schöpht 36,15; wenne ainem besserung geschepfet wirt 36,22.
- schicken, ze schicken haben, zu schaffen haben; verlûmdet tochttern, die vor mit mer lûten ze schikent gehept 233,11.
- schinfech, glänzendes, helles Pelzwerk; die ermel underziehen mit schinfehem 220,9.
- schlacht, 1. Art; dehainer schlacht frucht 64,20; dehainerlai ander schlacht trostung 95,6. 2. Wandung an Flussufern aus Pfählen, Brettern und Flechtwerk; daz wasser der Blawe mit ainer schlacht versorget werden 199,24, pfäle und anders, das zû der schlacht gesetzt ist 199,27.
- schlahen, treiben; dehain schäfe uff die waide schlahen 169,28. 170,12; swin in die statt schlahent 203,28.
- schlôger, slôwer, Schleier; sidin schlôger 20,11; slôwern 177,8.
- schnipfen s. vastnachtschnipfen.
- schnûrgerecht, senkrecht, in gleicher Flucht; schnûrgerecht alz der thürswell dez hus lit oder alz die mur dez hus uf die erde stozzet 71,4.
- scholle, Schuldner 244,19.
- schonung, Befreiung von Verpflichtungen: dehain gebotte noch schonung fürbas setzen 167,36.
- schoppen, pl. Juppen, Jacken; schoppen, die zû harnasch gehôrent 20,20.
- schow, schoug, schouwe, amtliche Beschau, Stelle derselben; an unser schow 131,29; an die schow legen 131,32.
- schower, Beschauer; geschowet und von unsern schowern erlobet 131,33; die schower an der schowe 191,15.
- schranz, Spalte, Scharte; löcher und schrentze 128,34.36.
- schûchen (einen), meiden, scheuen; das man die schûchen und nicht gemainsamin mit in haben sol 235,26.
- schuldner Gläubiger; doch sîn alle redlich schuldner vor bezahlt werden 54,13. 102,6.19. 211,19. 213,4.

- schwach, unanständig; der ain schwach frawen an im hab 257,4.  
 schwaie, Viehhof; ir schwaien usserhalb ainer mil wegs hie von Ulme haben 170,46.  
 schwärter hüten, Schwarten? 8 schwärter (HS: schwärer) hüten oder 32 felle 192,1; 10 swärer hüten oder dafür 40 velle 193,8. Über Schwarte und Fell s. Grimms WB. 3, 1496.  
 schwellen, schwellen lassen; sin geziuge geschwellet gelegen 180,10,18.  
 sechszehner, vermutlich sechzehner Geschirr. Geschirr ein Bestandteil des Webstuhls. Die Zahl gibt die Breite des Geschirrs und damit des Tuchs an. dehain regentüch wûrken, denne das us dem sechszehner gewûrket si 190,28.  
 selbscholle, Selbstschuldner; sich ze selbschollen verbindet 135,2.  
 selde, kleines bäuerliches Anwesen; hōfe, seldan 133,21.  
 selegerât, Veranstaltung, Stiftung zum Heil der Seele; altarzins und selegerât 103,11. 104,22.  
 sementin, semitin, samten; semitin mantel 20,10; weder sementins noch sidins 220,20.  
 semlich, simlich, solch, derartig; ainem semlichen orden 111,20; simlich 144,22. 145,6.  
 setzen, sich (m. gen. d. sache) sich êntziehen, widersetzen; daz sich personen sôlichs widerkoufes setzen, sperren oder nicht gestatten wôlten 89,9.  
 sizen, im Besitz sein; so die nit zu failern koufe sizent 214,31.  
 slât, Schlot, Kamin; dehainen slât in dehainen winkel richten 128,23.  
 slôwer s. schlôger.  
 sôgen, Kinder säugen; daz in kainiu sôg 117,6.  
 sperren, 1. hindern, abhalten; wer die irrti oder sparti 110,34. 2. sich sperren, sich widersetzen; wer sich aber dez sparti 82,27.  
 spil, spielen, lösen um Verpflichtungen; ez sol der tail, der ietz mit spil verloren hat, anvachen a[b]brechen 71,8; spilen und dienen 60,4.  
 sprechen, etwas an einen, nach einer Sache, etwas von einem anzusprechen haben, fordern, Anspruch erheben; welich gast an ainen burger ichtz ze sprechent hat 56,11; die nâch sôlichen gûten gesprochen hetten 29,18.  
 stat, Stand, Stellung; in wellichem stat die weren 147,15.  
 staigen, steigern; erhöhet oder gestaigt 104,2.  
 stechen, stecken; stachen aber die (Schafe) in das saltze 168,5; schâf oder hemling in das salz stâch 168,11; in das saltze gestochen werden 168,9.  
 stige, Verschlag aus Brettern, gezimmerter Stall; ab der stige 174,26 (für Schweine) 204,21.  
 stoss, Streitfall; alle bruch, vintschaft und stôzz 24,20; 28,9.  
 stossen, 1. aufstossen, aufbrechen; daz hus stossen 65,2. 2. zu einem stossen = heiraten; wer zu den tōchtrên stösset 45,25; die zû unser burgerin gestiessen 156,13.  
 stössig, angefochten; das alle unser richter an der urtail nit stössig werden 86,5.  
 striche, Handwerkszeug, um das Massgefäss glatt abzustreichen; gestrichen mit ainer strichen 150,25.  
 strichen, das Massgefäss über dem Rand abstreichen, so dass nichts darüber gehäuft liegen bleibt; gestrichen nemen und niht gehufet 150,24.  
 stuk, uf dem stuk = einzeln oder sofort 100,32.  
 sundern, aussondern; welher also gesundret, überhebt wurd 47,12.

swärlich, in starkem Masse; die swären löfe, die in der welte swärlich uferstünd 223,12.

swinäss, Schweinefutter; kôs und swinäss 205,1.

## t.

tåding, teding, Verhandlung, Abmachung 47,6; von kouf, von teding oder von anderer sach wegen 81,8; welicher sôlich tåding ansatzte 212,24.

tådingen, vereinbaren 212,20.

tagwerker, Tagelöhner 185,9.

tapphart, Mantel; rôkk und tapphart 220,6.10.

taxen, um eine Taxe zu verkaufen geben? abschätzen? das kain goldschmid kainer keiferin nichtz für setzen noch taxen sol, noch zu verkaufen geben kainerlai goldschmidwerks 256,15.

têmmen, eindämmen, vermindern, beendigen; getêmmet und gebûsset 207,15.

test, Tiegel; bewert man silber uf dem test 255,37.

trager, Vertreter; kains ussmans trager werden 120,27.30.32.

traknus, Vertretung; daz diu selb traknusse gentzlich ab si 121,4.

trisler, Schatzmeister; trisler des tûschen hûses 270,7.24.

trostung, gemeinschaftliches Versprechen zu gegenseitiger Deckung, Erleichterung, s. vertrösten; teding, gesetzt, trostung noch geding 47,7; nutz, fûrdrung, trostung 95,5.

tûchmel, Mehl, das beim Mahlen im Tuch (Bentel) zurückbleibt? mûsmel und tûchmel 163,24.

tûri, Teuerung; bi den herten jaren und bi sôlicher thrin 155,16.

## u.

ubereren, überpfügen, über die Grenze hinüberpfügen; wer den anudern uberert 231,9.

ûberfaren, übertreten; wer der stukk dehains ûberfür 21,11.19.21.

ûberflüssikait, Übermass; ûberflüssikait der hochfart 216,8. 223,8.

ûbergeschûhe, oberer Teil des Schuhs; oberhalb der knoden ze ûbergeschûhe 194,13.

ûberheben, entheben, befreien, bevorzugen, wâhlen; wir haben sie ûber hept waht und uszog 112,25; welher also ûberhebt und usgesetzt wurd 47,12.

ûberkomen, überführen; si ûber komen mit zwain erbern manne 35,17. 242,28.

ubermoen, übermähen, über die Grenze hinübermähen; wer den anndern uber schneidt ald uber meet 231,9.

ûbersagen, überführen; alz ainen ûberseiten shedlichen man 26,5; sol ain ûberseiter man sin 68,8.

uberschneiden, überschneiden, über die Grenze hinüber in fremden Besitz hinein schneiden; wer den anndern uberert, uber schneidt ald uber meet 231,9.

ûberwerden, enthoben werden; bezaln oder dez ûber werden 65,11.

ûchse, Achselhöhle; under iren ûchsen haimtrûgen 124,26. 129,22.

uchten, in der Morgenfrûhe, in der vorausgehenden Nacht weiden; ir vich ze uchten 229,18; der sin vich des nachts uchtet 229,21.

uchtwaide, Morgenwaide, Nachtweide; mit dem vich nachts und suss die nuchtwaiden sûchent 229,6.

- uffgan, vom Wein, umschlagen; das vas, das uffgegangen und ungerecht worden were 203,4. 202,32.
- uffgebung, Weitergabe, Weggabe 100,34.
- uffhalten, ein Pfand vor Verfall bewahren; ain ieglich phand fristen und uffhalten 69,29.
- uffheben, abholen; an dem morgen, als man die brut uff gehept hat (mit symbolischer Handlung?) 117,15,18.
- ufflegen, halten, aufziehen; schwin, die si uff legent und ässent 159,8.
- uffsatz, List, Täuschung; vortails und ufsätze 207,4,7.
- uffsetzen, verordnen; anders denne in ufgesetzt 196,12.
- uffstand, Unruhe, Aufregung; dez minder unwillcz si oder uffstand 45,2.
- umberen, umpflügen; wismeder nimmer mer umbbrechen noch umberen 101,27.
- unargwönig, unbeargwohnt; daz die müller dest unargwöniger sien 147,35.
- unbekumbert, unbeeinträchtigt; ungeirret und unbekumbert beliben 142,24.
- unberait, ohne seine Verpflichtungen erfüllt zu haben; der unberait ist ussgegangen 65,13.
- unbetwingenlich, unbezwingenlich, ohne Zwang; mit grütem friem willen unbetwingenlich 24,6; unbezwingenlich 264,30.
- underbröt, Zwischenessen, s. undern; sin underbröt mit im tragen 185,16.
- underfüllen, ein Kleidungsstück füttern; mit ruhem underfült 221,19.
- undergang, Grenzbegehung, Augenschein; undergâng und zinslechen (hier allgemeinere Bedeutung?) 29,16,17.
- underköffel, Unterhändler, Kaufvermittler; alle unser underköfel und winstichel 200,20.
- undern, Essen in der Zwischenzeit zwischen Morgen und Abend; ze essent geben ze inbis, ze undern, ze nacht 178,23. 185,12.
- underschaid, underschid, Bestimmung, Anweisung, Belehrung; underschaid gegeben, wie si buwen sollen 130,8; mit sollichem underschide 137,2.
- underschaiden, bestimmen, anweisen; als davor unterschaiden ist 180,26. 182,1.
- understân, unterstützen, aufhalten, verbessern; abgeunge understân 226,8.
- underziehen, unterlegen, füttern; die ermel underziehen 220,9.
- unendlich, zwecklos, untüchtig, liederlich; von unendlichen luten 211,14; von unendlicher gewonhalt wegen 98,10.
- unentgolten, ohne Vergeltung, unbetroffen; unentgolten der vorgeschriben gesetzte 29,19. 146,28; unentgolten der pen 57,12. 160,4.
- unverdingt, unverpflichtet; unverdingt haissen und sin 44,16.
- unverkumbert, unverpfändet; irin güt ze pfande insetzent für ledig und unverkumbert 132,11. 133,12.
- unverliundet, ohne schlechten Leumund, von gutem Ruf (s. leunde); unverliundet tochttern, die junkfrowen sind 232,33.
- unfluchsam, ohne flüchten zu müssen, unverbannt; unfluchsam halten und beliben lassen 234,23.
- unfüre, Unfug, unziemliches Benehmen; unzimlich unfüre zu haben 147,17.
- ungeävert, unaufgefrischt, unvergolten (s. äfern); alle alt stösse ungeävert lassen 24,17.
- ungebütel, ungebeutelt (s. bütel); an ainem immi rogen, daz gemaln wirt ungebütel 148,10.

- ungevarlich, ohne böse Absicht, von ungefähr, s. gevärlich 20,18. 24,8.  
 ungefüllet, ohne Futter, Unterlage; daz die rôkk ungefüllet beliben 220,10.  
 ungeirret, ungestört, ungeschädigt; ungeirret beliben 142,24.  
 ungelaicht, unbetrogen (s. laichen); daz die schöwer dest bas ungelaicht beliben 190,4.  
 ungerecht, schlecht, vom Wein 202,32. 203,4.  
 ungesumet, ungehindert; von menglichem daran ungesumet 198,7.  
 untetig, verbrecherisch; untetige lute 98,28,31; in untetigen sachen 99,7.  
 unuserklagt, ohne auf eine Klage hin verbannt zu sein (s. usklagen); die fluchsam worden sint unuserklagt 184,12.  
 unzerhowen, ungeschlitzt; unzerhowen und äne schlitze 220,7.  
 üppig, leichtfertig; üppig verlassen lüte 132,8. 133,9.  
 vrbuwe, urbuw, Verfall, Verödung; grossen urbuwe der stat 86,28; urbuw 88,17.  
 urloub, Erlaubnis; äne urloub dez rates 222,20.  
 urtat, Vollendung; ze urtât, vollständig, ohne Vorbehalt; verkouften ze lipding noch ze urtât 107,10,17.  
 ussburger, ausserhalb der Stadt sitzender Bürger; ussburger und ingesezzner burger 121,19.  
 ussfrowe, ussman, usslüte, fremde Frau, fremder Mann, fremde Leute 28,15. 55,30. 120,29.  
 ussgedingen, ausbedingen; mit namen ussgedingen 45,8.  
 ussklagen, eine Klage stellen mit Wirkung der Verbannung; mit rehten niht ussklegt wurden 134,15; die nach unser stat recht ussgeklagt werdent 214,27.  
 usslingen, sich ausserhalb befinden, verlustig gehen; da durch die schuldner ir schulden ussligent 214,38.  
 usslof, Zerwürfnis; den stozz und den uslof wenden 28,12.  
 ussrichten, 1. versorgen, abfertigen, Recht sprechen; daz arm und rich dez sunderlich ussgeriht werden 119,6,2. 2. entrichten, vergüten; usrichten und bezalen 150,2; bezalt und ussgericht 215,29.  
 ussrichtig, gut besorgt; erber und ussrichtig rechnung 43,27.  
 ussschaidung, Bestimmung; von ussschaidung der geschrift und natrlicher gesetzt 231,27.  
 ussschiessen, vorspringen, vorspringen lassen; ainen schüch herfür ussschiesse 125,22; all kelerhâlz, die man vor den hûsren uzzgeschossen hat 71,1.  
 ussschlieden, die Kleider ausziehen, als Pfand hergeben; ussschlôfen, verb. causativum dazu; es sol ouch nieman den andern us schlôfen, denne der selber us schlûfet 53,19.  
 ussschutz, Ausbau, vorspringendes Stockwerk; dehainen usschutz an sinem buwe machen 68,22. 123,21. Vgl. Reyscher 12, 352: Ausstösse.  
 ussschwern, schwören mit Folge von Verbannung 135,6.  
 usssetzen, 1. ausnehmen; doch setzen wir dar inne gantzlich uss 108,10. 183,14; ussgesetzt 44,14. 183,31. 2. absondern, wählen; daz ain ieglicher us setzen und niemen sol, der in aller best da zâ dunkt 47,9,12.  
 usssetzikait, Aussatz; den gebrechen der usssetzikait 235,23.

usstragen, entziehen; minen win, den du mir usstragen hast (d. i. getrunken ohne zu bezahlen) 65,10.

usszog, Auszug, Kriegszug oder an dessen Stelle zu bezahlende Abgabe; waht und usszog 112,25.

# W.

wachen, auf die Wache sperren, einsperren; wenne daz gericht kumpt und in darumb wachen oder strafen wil 55,7.

waht, Wachdienst oder an dessen Stelle zu bezahlende Abgabe; waht und usszog 112,25; weder stür noch wacht setzen noch innemen 107,5.

waidäsche, Asche (Pottasche) zum Waidfärben; der waideschen wegen 123,14; wins, darinne dehainerlai gemähts von waidäschen 200,23.

walbensimse, gewölbter Haussims; den walben simsens heruss legen 125,4; der walbensimpse an den selben husern 125,23. 127,10.

wandelkertze, tragbare Kerzen; dehainer lich dehain wandelkerten mit trage 177,2.

wenden, abwendig machen; diu selben güt niht hindern, ierren noch wenden noch bekrenken 107,19.

wepfe, gewisses Mass von Garn; soviel man auf einmal zu weben bestimmt; dehain wepfen garns 190,31.

werk, Werg, von Flachs, Hanf; flechserin, die werke plüwent 181,25.

werklogge, Arbeitsglocke, Glockenzeichen zur Unterbrechung der Arbeit; ze mitten tag, als man die werkloggen lütet 182,13.

wern, bezahlen; untz si der haller gentzlich gewert hant 55,18.

werung, Währung, Münzwert; mit alz vil werunge 89,5.

wesen, Stand, Zustand; in wellichem stat oder wesen die weren 147,15. 43,35.

widen, Weiden? daz man die mülstain in den widen vail sol han 67,13.

widerdriess, Verdruss; krieg und widerdriess 91,3.

widerkeren, ersetzen; bessern und widerkeren 247,29.

widerkof, widerkouf, Rückkauf, Ablösung 87,19,21.

widerkofen, zurückkaufen, ablösen; zins widerkofen 87,7,10.

widern, etwas, dagegen handeln, sprechen, zurückweisen; daz widert und frid verspricht 28,4. 109,28.

widerraiten, Rechnung ablegen; wider raiten und wider rechnun 77,21.

widertailen, aufheben, entgegengesetztes Urteil sprechen, absprechen; die gemächte sullen kraft haben und von kainem unsrem richter widertailt werden 40,10. 186,26.

winstichel, Unterhändler beim Weinkauf; unser underköfel und winstichel 200,20.

wirig, dauernd; beliben und dest wiriger gesin 139,22.

wische (mundartl. weisch), Stoppelfeld; in dehain wische nit triben 170,15; daz wische erwidnen 170,17.

wisen, weisen; für die lehenherren gewist werde 19,5. 115,16.

wismad, pl. wismeder, Wiese; wismeder 101,22,27.

wisoste . wirseste d. i. geringste? daz die wisoste under den zunften uss ainer zunft in die andern gefaren sind 101,11.

wollschlahen, die Wolle zur Reinigung ausklopfen 189,28; wollschlaher, den wolschlahern und webern 188,31. 189,26.



wort tûn, das Wort für einen führen, eine Sache vortragen, vertreten; dem sin wort tûn 22,28; kains ussmanns wort noch rede nit spreken noch tûn 32,29.  
 wûlfig, mit dem Wolf, d. i. fressender Wunde, Knochenfrass, behaftet; wûlfigs flaisch 169,17.  
 wûr, Wehr; das daz wasser der Bläwe mit ainem uffrechten wûre versorget werden sol 199,24.  
 wüstlich handeln, abgehen lassen, verfallen lassen, unerfüllt lassen; der die (Zinslehen) als wüstlich handlote 144,26.

## Z.

zadel, Abgang, Mangel; zadel und gebresten 158,20.  
 zedel, Schriftstück, Urkunde; als sôlich zedel usswisen 197,26.  
 zehende, Markung; in dem zehenden 48,5. 63,17.  
 zerhowen, zerschnitzlen, zerschneiden, ausschneiden, schlitzen; zerhowen oder ze lappen schniden 219,24; zerhowen und zerschnitzlen 221,8.  
 ziehen (sich), sich beziehen, passen, ähnlich sein; daz sich gelichet oder zinheth 217,32.  
 zil, Frist, Termin; ob siniu zil us sint 47,27.  
 zitlich, zeitgemäss, nützlich, passend; diu den rat zitlich dâchte 36,13. 56,2. zitlich und recht 61,25.  
 zûvarn, unternehmen, vorgehen; hant die burger zû gevarn 24,5.  
 zug, Verzug, Frist; so mag im der rat lenger zug geben 71,20.  
 zûgelt, Mitgift 210,24,27.  
 zûlegen, 1. hinbringen; daz hus, da die brut zûgeleit wirt (mit symbolischer Handlung des Hinlegens? Nach der Orthographie der Handschrift hierher und nicht zu zûlaiten) 117,16. 2. unterstützen, Partei ergreifen; wer dem andern hulfe oder zûleiti 28,15; dem andern tail zû legen und beholfen sin 30,17.  
 zûlôfen, hilfreich hinzulaufen, beispringen; zerwurfnsse nider legen und zûlôfen 28,8.  
 zûmûller, Gehilfe, Stellvertreter des Müllers; an mûllern, zûmûllern, hant-knechten 150,11.  
 zûner, Zaunmacher; den zûnern 180,27,28.  
 zwelfbotten, Apostel; an dehaines zwelf botten tag 79,5.  
 zwirost, zwirost, zweimal; nicht mer denne zwirost 120,14; zwirost 62,30.

## Nachträge.

Auf p. 2 Zeile 2 ist zu lesen anstatt: „hûner ablösen“ „hûner ablösen“.  
 Auf p. 17 sind versehentlich der Stadtschreiber und der gleichnamige, seit 1424 als Münsterpfarrer bekannte Heinrich Nidhard nicht geschieden.  
 Auf p. 265 Zeile 30 ist hinzuzufügen: vgl. U. UB. II, 417. 1353 Okt. 2.  
 Auf p. 266 Zeile 26 ist hinzuzufügen: vgl. MG. Constit. II, 375. 1255.





*Y.S.*

RESERVED

